ENDLICH KETTENRAUCHER

DAS HANDBUCH DER HEILIGEN GLUT

Michael Lappenbusch

www.perplex.click

Inhaltsverzeichnis

Der erste Funke: Wie das Universum eine Raucherbehörde gründet 3

Das Amt für Atemoptimierung – Frischluft nur mit Antrag 15

Der Irrtum der Glut: Bartholomäus Klemm wird befördert (aus Versehen) 37

Die Liga der Erleuchteten Raucher trifft sich im Treppenhaus 58

Warum Rauch auf dem Donutplanet als intellektuell gilt 80

Die heilige Glut und ihre sieben geschmacksneutralen Wunder 97

Formular R-12: Antrag auf spontanes Bedürfnis nach Nikotin 116

Die Rauchpause als kosmische Grundkraft 135

Tabaksteuer 2.0 – Jetzt auch auf eingeatmete Gedanken 157

Der erste Rauchstreit zwischen Physik und Philosophie 180

Wenn Götter husten: Die metaphysische Nebenwirkung der Gesellschaft 198

Die Eröffnung der Rauchfreien Zone (ohne Überlebende) 219

Der Auditor der Frischluft erscheint – und bereut es sofort 236

Kausalität stolpert über eine weggeworfene Kippe 256

Warum Zigarettenautomaten denken gelernt haben 273

Die Rauchmelder-Rebellion von Haus A-42 287

Bartholomäus' versehentliches Manifest der Kettenraucherei 305

Der Donutplanet im blauen Dunst – offizieller Feiertag 324

Die Abteilung für Atemnot beantragt Urlaub 335

Formular 9-S: Antrag auf kontrolliertes Abhusten 348

Die Entstehung der Tabakkirche und ihrer drei goldenen Aschenbecher 365

Das Orakel der Glimmstängel spricht (meistens Unsinn) 376

Die heilige Pause: Rituale des existenziellen Durchatmens 394

Der erste interdimensionale Rauchertag – Besucher bitte Qualm mitbringen 405

Die Götter diskutieren über Passivrauch (und verlieren) 422

Das Gesetz der permanenten Rauchfreiheit – ein kosmischer Scherz 435

Der Versuch, Rauchen zu verbieten, endet in einer Katastrophe 454

Die Schöpfung hustet – Universum bittet um Feuerzeug 472

Die Tabakbörse bricht zusammen (vor Lachen) 486

Der Stempel der heiligen Glut – Bartholomäus' finale Fehlentscheidung 503

Wenn Wünsche nach Nikotin sich selbst erfüllen 522

Die Rauchwolke über der Realität wird als Kunstwerk anerkannt 538

Formular A-Null-Q: Antrag auf endgültige Kettenraucherei 552

Die große Verrauchung – Der Donutplanet sieht endlich nichts mehr 567

Impressum 583

Der erste Funke: Wie das Universum eine Raucherbehörde gründet

Es war ein Morgen, wie er nur auf dem Donutplaneten vorkommen konnte: völlig unnötig. Die Sonne ging nicht auf, sie wurde eingeschaltet, und zwar von der Abteilung für Photonenverwaltung, die grundsätzlich immer fünf Minuten zu spät zur Schicht erschien. Dadurch begann jeder Tag mit einer Art kosmischem Halbdunkel, das man weder „Morgendämmerung“ noch „Unfall“ nennen konnte, sondern eher eine Mischung aus beidem – ein Blendwerk aus Verwaltungsfehlern und fahlem Licht, das die Realität wie einen schlecht gebutterten Bagel aussehen ließ. Doch an diesem Morgen geschah etwas, das selbst diese routinierte Form von kosmischer Schlampigkeit übertraf: Das Universum hustete.

Nicht ein gewöhnliches Husten, wie man es bei alten Sternen oder unmotivierten Göttern hörte. Nein. Es war ein tiefes, durch Mark, Bein und Metaphysik gehendes Husten – ein Husten, das mehrere Nebelgalaxien zu dekorativen Spiralen verwirbelte, die später irrtümlich als Kunstprojekt eingereicht wurden. Es war der Art Husten, der normalerweise nur dann auftrat, wenn im Zentrum der Existenz jemand etwas Dummes unterschrieben hatte. Und wie sich herausstellen sollte, war das sogar zutreffend.

Im Zentralbüro für Kosmische Relevanz, einem Bürokomplex, der aus ungefähr siebzehn ineinandergeschachtelten Dimensionen bestand, blätterte das Universum – das sich an schlechten Tagen in die Gestalt einer verschwitzten Büroangestellten verwandelte – gerade durch die Akte „Atmosphärische Fehlentwicklungen, laufende Beschwerden“. Diese Akte war so dick wie ein mittelgroßer Gasriese und roch nach kaltem Kaffee und existenzieller Müdigkeit. Die Beschwerden der letzten Äonen waren immer dieselben gewesen: „Zu viel Ozon“, „zu wenig Ozon“, „Geruch von verbrannten Träumen“, „irritierende Wolkenformen“, und der Klassiker: „Warum regnet es schon wieder donnerstags?“

Doch diesmal war es anders. Diesmal ging es um etwas viel Schlimmeres: **Frischluft**. Sie war den Bewohnern des Donutplaneten unheimlich geworden. Es gab Beschwerden über „diese ungefilterte Atmosphäre“, über „unangemessene Sauerstoffklarheit“, über „bedrohlich reine Luftverhältnisse“ und besonders oft über „das beängstigende Gefühl, plötzlich tief einatmen zu können“. Letzteres wurde bereits als epidemisch eingestuft. Die Bürger meldeten Symptome wie: gesteigerte Denkfähigkeit, geringere Müdigkeit und das gefährliche Gefühl, möglicherweise Entscheidungen treffen zu können.

Das Universum schnaubte missmutig, als es die Berichte durchsah. „Das kann so nicht weitergehen“, murmelte es mit der Stimme einer Behörde, die weiß, dass sie kurz vor einer neuen Abteilung steht. „Die Atmung muss reguliert werden.“

Und dann geschah das Unausweichliche: Ein Funke sprang über. Nicht ein Funke im physikalischen Sinne – die waren im Donutamt streng normiert – sondern ein Funke der Bürokratie. Ein Gedanke, der aus purem Papier bestand und sich entzündete wie ein Dienstmemo an einem heißen Kopierer. „Wir brauchen eine Behörde“, flüsterte das Universum. „Eine Behörde, die sich um die Atmung kümmert. Um das Einatmen. Um das Ausatmen. Und um die zweifelhafte Absicht dazwischen.“

Der Gedanke begann zu glimmen. Dann zu glühen. Dann fing er an zu rauchen.

Und das war der Moment, in dem alles schiefging.

Denn wie jedem Schüler in der Grundschule der Realitätsbildung beigebracht wurde, war kosmischer Rauch kein normales Nebenprodukt. Kosmischer Rauch war eine Einladung. Eine Einladung für die Dinge, die man aus Versehen erschuf, während man versuchte, etwas Wichtiges zu tun.

Der Rauch wirbelte, formte kleine Spiralen, dann größere. Er nahm die Gestalt einer Vorschrift an. Dann die Gestalt eines Formulars. Schließlich verwandelte er sich in einen kompletten Sitzungssaal mit Stühlen, Tisch und einem bereitliegenden Stimmenzählungsprotokoll. Das Universum rief nach einem Kaffeebecher, fand aber stattdessen eine Schale voller metaphysischer Zigaretten vor sich: ein schlechtes Omen.

„Was soll das jetzt?“, knurrte es. Doch da war es schon zu spät. Rauch kroch über die Akten, über die Regale, über die Schreibtischlampe, die wie immer halb erloschen flackerte. Rauch verband sich mit Bürokratie. Rauch verband sich mit Unzufriedenheit. Rauch verband sich mit kosmischer Faulheit. Und daraus entstand etwas, das man eigentlich nur mit sehr guten Versicherungen behandeln konnte.

Die Raucherbehörde.

Genauer:
Amt für Atemoptimierung – Referat R: Rauch als physiologische Verbesserung, Abteilung R1: Förderung der heiligen Glut.

Der Name wurde später noch fünfmal umformuliert und dreimal verlängert, dann wieder gekürzt, dann als unleserlich eingestuft, und schließlich von einem überarbeiteten Praktikanten mit den Worten abgezeichnet: „Passt schon.“

Während der Rauch dichter wurde und sich in den Bürofluren des Donutplaneten ausbreitete, bildeten sich die ersten Richtlinien von selbst. Auf mysteriöse Weise, die nur durch die Worte „cosmic nonsense“ erklärt werden konnte, entstanden Auszüge aus noch nicht existierenden Gesetzen:

- „Rauchen ist ab sofort nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich empfohlen.“
- „Frischluft ist nur nach vorheriger Genehmigung zulässig.“
- „Das Ziehen an einer Zigarette wird als spirituelle Reise anerkannt.“
- „Bewohner des Donutplaneten dürfen nur ununterbrochen atmen, wenn sich mindestens eine Rauchquelle im Radius von drei Metern befindet.“

Diese Vorschriften schrieben sich von selbst in die Akten, die wiederum begannen, sich zu stapeln, zu sortieren, und schließlich in einem bizarren Rhythmus zu klappern, als hätten sie bereits Nikotinsucht entwickelt.

Das Universum starrte entsetzt auf den wachsenden Haufen. „Nein“, murmelte es. „Das wollte ich nicht. Das sollte nur ein Antrag auf kontrollierte Atmung werden. Keine Raucherbewegung! Keine Behörde mit Suchtfaktor!“

Doch das Universum wusste es besser. Es wusste, dass jede Behörde, die existierte, früher oder später anfing, sich selbst zu rechtfertigen – und zwar durch Ausweitung ihrer Kompetenzen. Die neue Raucherbehörde war keine Ausnahme. Schon während der Rauch weiter die Flure erfüllte, schossen die ersten Unterabteilungen wie lästige Unkräuter aus dem Boden.

Im Erdgeschoss des Donutamtes entstand:
„Stelle für Glutproben und Brandreferenzen (G-4a)“.

Im ersten Stock tauchte plötzlich ein Schild auf:
„Abteilung für Asche und Aschereste (A-3) – bitte nicht aus Versehen wegsaugen“.

Und im Keller, wo die düsteren Dinge wuchsen, die man nur selten erwähnte, materialisierte sich:
„Kommission für Tabakmetaphysik – Zutritt nur für Wesen ohne Lunge“.

Doch die wichtigste Abteilung war jene, die niemand geplant hatte, die aber aus purer, unbeabsichtigter Bürokratie geboren wurde:

Die Oberdirektion für Kettenraucherrichtlinien.

Und genau dort, auf einem Stuhl, der eigentlich für jemanden völlig anderen vorgesehen war, sollte bald jemand sitzen, der weder für Führung geeignet war noch jemals einen Kettenraucher gesehen hatte.

Bartholomäus Klemm.

Aber das kommt erst später. Denn zuerst musste das Universum feststellen, dass es gerade seine erste Raucherbehörde gegründet hatte – und zwar versehentlich, durch einen Hustenanfall.

Es war der erste Funke.

Und wie jeder Funke wusste: Wenn man ihn ignoriert, zündet er irgendwann den Rest an.

Während das Universum also noch irritiert den Rauch betrachtete, der sich um seine metaphysische Schreibtischlampe kringelte wie ein gelangweilter Drache, begann sich der Donutplanet selbst bemerkbar zu machen. Denn wenn irgendwo im Kosmos eine Behörde entstand – ob geplant oder versehentlich –, dauerte es selten länger als fünf Minuten, bis die Realität sich im Kreis drehte und fragte: „Muss ich das jetzt auch?" Der Donutplanet war besonders anfällig für solche Fragen, weil seine gesamte geographische Struktur ohnehin aus einer Mischung aus Orientierungslosigkeit, Gesteinsmehlschwaden und einem leicht süßlichen Duft bestand, der stets vermuten ließ, dass irgendjemand beim Urknall Zucker mit hinein geraten ließ.

Der Planet war per Definition unruhig. Und wenn er merkte, dass sich ein neues Amt materialisierte, reagierte er wie jeder überempfindliche Organismus: Er bekam Ausschlag. In diesem Fall drückte sich der Ausschlag dadurch aus, dass plötzlich überall kleine Rauchschwaden aus der Erde aufstiegen – sanft, unauffällig, und mit einem Geruch, der stark an frisch angezündete Büroregeln erinnerte. Das Universum kniff die Augen zusammen. „Nein, nein, nein… hör sofort damit auf", murmelte es und wedelte verzweifelt mit einer Akte gegen die Rauchfahnen. Aber der Donutplanet war ein eigenwilliges Ding. Er hatte in seiner Geschichte unzählige Behörden entstehen und vergehen sehen, manche ganz harmlos, manche katastrophal, einige so nutzlos, dass sie nie vollständig existierten und nur in Protokollen als „administrative Halluzinationen" auftauchten.

Doch noch nie war eine Behörde gegründet worden, die sich direkt auf den Atem der Bewohner konzentrierte. Und das war für den Planeten offenbar zu viel des Guten. Oder zu wenig – je nach Perspektive. Der Planet reagierte auf die neue Raucherbehörde wie jemand, der plötzlich ein neues Hobby entdeckt, und entschied sich ohne Rücksprache mit irgendjemandem, dass Rauchen ab sofort ein natürlicher Bestandteil seines Klimas sein sollte. Die ersten Rauchschwaden verdickten sich. Dann verwandelten sie sich in ringförmige Kondenswolken, die sanft um Gebirge und Täler glitten. Innerhalb weniger Minuten roch der Donutplanet so, als hätte er gerade eine kosmische Bar eröffnet, in der ausschließlich alte Götter Zigarren rauchten.

Das Universum merkte, dass etwas völlig außer Kontrolle geraten war.

Der Rauch kroch durch die Ritzen der Realität, schlich sich in die Ämter, wickelte sich um Stempelmaschinen und legte sich wie ein schlecht gelaunter Schal um den Hals der Verwaltungslogik. Und bevor auch nur irgendjemand etwas dagegen unternehmen konnte, hatten sich die ersten Klagen materialisiert. Klagen bildeten sich auf dem Donutplaneten grundsätzlich von selbst – man musste sie nicht schreiben, man musste nur verärgert genug sein, und schon formten sie sich spontan zu Dokumenten. Eine der ersten lautete: „Beschwerde gegen unerklärlichen Rauch in Wohnräumen". Die zweite war bereits pragmatischer: „Antrag auf Genehmigung zur Nutzung des überraschenden Rauchs zur Verbesserung der Morgenroutine."

Die dritte Klage lautete schlicht: „Hilfe."

Und so war es nur eine Frage der Zeit, bis Beamte in grauen und beige-grauen Anzügen auf dem gesamten Donutplaneten damit begannen, Rauch zu inhalieren, auszupusten, zu untersuchen und zu katalogisieren. Einige versuchten sogar, ihn mit Formularen zu fangen. Einer der Beamten, ein gewisser Fennrich mit dem seltenen Ausdruck ständiger Überforderung im Gesicht, versuchte, den Rauch mit einem Einzugsschlitz für Anträge einzusaugen. Das Resultat war eine Dokumentenexplosion, die später als „Sturm der ungeprüften Formulare" in die Historie des Hauses einging.

Der Rauch wurde stärker. Und aus irgendeinem Grund bekamen die Bewohner des Donutplaneten das Gefühl, dass ihnen etwas fehlte. Nicht im emotionalen oder spirituellen Sinne – das hatten sie schon abgehakt. Nein, ihnen fehlte etwas Greifbareres. Etwas, das man zwischen zwei Fingern halten konnte. Etwas, das glimmte. Etwas, das man anzünden konnte. Etwas, das man dem Universum entgegenstreckte und sagte: „Siehst du? Ich mach was!"

Und so geschah es, dass die Bewohner – zum ersten Mal in der Geschichte – ein kollektives Bedürfnis entwickelten, das nicht von außen, sondern aus der Atmosphäre entstand: **das Bedürfnis zu rauchen.**

Das Universum bemerkte die Veränderung. Es spürte, wie ein Funke von Bedeutung durch die Schöpfung lief. Und es wusste: Das war nicht gut. Cosmo-behördlich betrachtet war es sogar sehr schlecht. Das Universum hatte schon Vieles aus Versehen erschaffen: winzige schwarze Löcher, weil jemand einen Kaffee über die Realität kippte; sprechende Planeten, weil ein Praktikant ein Formular falsch herum einreichte; ein komplettes Paralleluniversum, das nur existierte, weil ein Gott niesen musste. Aber eine Raucherbehörde? Nein. Das war neu.

Es klemmte sich das provisorische Klemmbrett unter den Arm, schob seine metaphysischen Brillen zurecht und schwebte durch das Amt, um den Schaden zu begutachten. Bereits auf dem Weg zur Hauptabteilung für Spontane Abteilungsbildung stolperte es über einen neu entstandenen Aschenbecher, der für seine Existenzbestätigung noch gar keine Unterschrift besaß. In einem Büro sah es zwei Aktenordner, die gemeinsam pafften. In einem anderen Raum versuchte eine Büropflanze, ihren eigenen Rauch zu inhalieren, aus rein botanischem Interesse.

In der Ecke des Flurs stand eine Menschengruppe – oder etwas, das wie eine Menschengruppe aussah, nur sehr verschwommen, weil der Rauch ihnen eine gewisse formlose Entspanntheit verliehen hatte. Sie diskutierten angeregt über den Geschmack des kosmischen Rauchs. „Schmeckt nach… hm… Bürokratie", sagte einer. „Nein, eher nach Verantwortungslosigkeit", meinte ein anderer. Ein dritter murmelte: „Ich glaube, ich schmecke den Hauch einer unterdrückten Dienstreise."

Das Universum verdrehte die Augen. „Schon passiert es wieder", seufzte es. „Kaum ist ein Hauch Gesetzlosigkeit in der Luft, wird alles zu einem Trend."

Plötzlich flackerte eine Leuchttafel auf. Es war die Tafel für „Achtung: Ungeplante Abteilungen im Entstehen". Die Meldung blinkte hektisch, dann explodierte sie beinahe vor Anstrengung: **„NEUE BEHÖRDE MATERIALISIERT: Amt für Atemoptimierung."**

„Wundervoll", knurrte das Universum. „Gerade das, was uns noch gefehlt hat." Doch die Realität ließ sich nicht beirren. Denn schon während das Universum seinen Missmut äußerte, entstanden die ersten Büros, Warteräume und Schalterplätze. Eine automatische Ansage ertönte: *„Bitte halten Sie Ihre Lungen parat. Für den Antragsprozess benötigen wir sowohl Ein- als auch Ausatmen in zweifacher Ausführung."*

Dem Universum fiel buchstäblich der Stempel aus der Hand. Es war geschehen. Die neue Behörde war vollständig. Der Rauch war intensiv. Die Bewohner begannen nervös mit den Fingern zu zucken, als wollten sie imaginäre Zigaretten drehen. Und irgendwo tief im Keller des Verwaltungsgebäudes begann ein Stempel zu glühen. Ein ganz bestimmter Stempel. Ein Stempel, der, wenn man ihn fragte, welchen Zweck er erfülle, wahrscheinlich antworten würde: „Nichts Gutes."

Und dieser Stempel wartete auf eine Person, die nicht ahnte, dass sie bald ihr Leben der heiligen Glut widmen würde – nicht aus Leidenschaft, sondern weil ein Formular falsch abgelegt wurde.

Doch das kommt erst später.

Jetzt erst begann der Rauch sich zu sammeln, zu bündeln, zu formen.

Der erste Funke hatte gezündet.

Und niemand würde ihn je wieder löschen.

Während der Rauch also weiter aus unsichtbaren Quellen quoll, mischte sich auf beinahe zärtliche Weise eine neue Art von Chaos in die Struktur des Donutplaneten: geordnetes Chaos. Es ist wichtig, diesen Begriff ernst zu nehmen, denn im Kosmos gibt es verschiedene Arten von Durcheinander. Es gibt das normale Chaos, das einfach da ist, weil niemand für Ordnung verantwortlich sein möchte. Es gibt das kantige Chaos, das entsteht, wenn jemand zu viele Regeln gleichzeitig erfindet. Und dann gibt es das geordnete Chaos – das gefährlichste von allen –, das entsteht, wenn eine Behörde sich ihrer selbst bewusst wird.

Genau an diesem Punkt befand sich das neu entstandene **Amt für Atemoptimierung**.

Die Rauchschwaden, die durch die Flure glitten, führten nicht nur zu einer wachsenden Zahl an Beschwerden, sondern auch zu einer Art unbewusster Harmonie. Die Beamten, die eigentlich zu völlig verschiedenen Tätigkeiten angestellt waren – von der Abteilung für ungerade Zahlen über das Amt für metaphysische Zwischenfälle bis hin zur Kommission zur Verwaltung unauffälliger Kleinigkeiten –, begannen, sich merkwürdig synchron zu verhalten. Sie standen gleichzeitig auf. Sie husteten gleichzeitig. Einige begannen sogar gleichzeitig Formulare auszufüllen, ohne zu wissen, wofür. Es war, als ob der Rauch ihre Denkprozesse aneinander koppelte. Ein gesamtplanetarischer Gleichklang aus Bürokratie, Nikotinverlangen und kollektiver Sinnlosigkeit breitete sich aus.

Einer der ersten, der aktiv auf den Rauch reagierte, war ein langjähriger Verwaltungsbeamter namens Olbert Schmach, ein Mann, der so dünn war, dass man ihn für eine lebende Büroklammer hätte halten können. Er hielt gerade sein Frühstück – ein Dokument über die Neuordnung der Staubpartikel im Eingangsbereich – in der Hand, als ihm der Rauch unter die Nase zog. Schmach schnupperte. Er blinzelte. Er atmete tiefer ein. Und dann sagte er Dinge, die niemals ein gesunder Beamter sagen sollte:

„Ich… fühle mich… produktiv."

In der Verwaltung galten solche Aussagen als gefährlich, fast schon revolutionär. Produktivität war in den Ämtern des Donutplaneten etwas, das man vage anstrebte, aber niemals erreichte – ähnlich wie Erleuchtung, perfekte Ordnung oder pünktliche Mittagspausen. Doch Schmach spürte tatsächlich einen Schub von Energie. Seine Augen glommen leicht orange, ein Effekt, den man sonst nur bei überhitzten Stempelgeräten sah. Und er war nicht der einzige.

Kaum fünfzehn Minuten später begann der Rauch, sich in den unteren Etagen des Gebäudes niederzulassen, wo sich die Abteilung für Beschwerden gegen Beschwerden befand. Die Mitarbeiter dort – überwiegend Personen, deren Gesichter aus reinem Dienstfrust bestanden – fühlten etwas, das sie in all den Jahren ihrer Tätigkeit niemals erlebt hatten: Euphorie. Eine Mitarbeiterin namens Yenta Krauft, die für ihre beispiellose Fähigkeit bekannt war, auch das kleinste Glücksgefühl mit einem Formular zu zerstören, hob plötzlich die Hand wie eine Schulanfängerin und rief:

„Ich… fühle mich inspiriert."

Alle anderen hielten inne. Inspiriert? Das war gefährlich nah an Motivation. Und Motivation war etwas, das nur unter strengen Auflagen stattfinden durfte – die Behörde hatte in der Vergangenheit zu oft darunter gelitten, dass motivierte Mitarbeiter versuchten, Dinge tatsächlich zu erledigen. Das führte meistens zu Realitätsverwerfungen, außerplanmäßigen Urknallen oder spontanen Reformen.

Doch diesmal blieb die Realität stabil. Der Rauch, so schien es, dämpfte gefährliche Auswüchse und lenkte die Motivation in eine harmlose Bahn: das Bedürfnis, Dinge anzuzünden.

Zunächst versuchten einige Mitarbeiter, Dokumente zu entzünden, doch diese waren resistent gegen Feuer – ein Nebenprodukt der Ära, in der ein Regierungskoloss fast abgefackelt wäre, weil ein Praktikant versucht hatte, ein Datum zu korrigieren, indem er es wegbrennen wollte. Also wandten sich die Beamten anderen Dingen zu. Bleistifte. Büroklammern. Fresszettel. Die meisten brannten nicht wirklich, aber das war ihnen egal. Es ging um das Ritual, den Versuch, das kleine vibrierende Gefühl von „Ich mache was" – ein Gefühl, das für Beamte fast schon verboten aufregend ist.

Währenddessen reagierten auch die Bewohner außerhalb der Ämter. Der Rauch hatte sich in den Straßen ausgebreitet, in den Parks, auf den Wegen zwischen den Gebäuden, ja sogar in den kleinen Cafés, die ausschließlich lauwarmen Kaffee und noch lauwarmere Weltanschauungen servierten. Zunächst waren die Reaktionen vorsichtig, dann irritiert, und schließlich enthusiastisch. Denn der Rauch erzeugte ein Bedürfnis, das keiner kannte, aber alle sofort verstanden: das Bedürfnis zu puffen.

Ein junger Mann namens Herbo, ein Lieferfahrer für außerplanetarische Pakete, blieb mitten auf der Straße stehen und starrte in die Luft. „Irgendwas fehlt", murmelte er. „Als müsste ich… keine Ahnung… inhalieren. Intensiver." Seine Freundin, die neben ihm ging, nickte zustimmend. „Ich weiß genau, was du meinst. Als wäre mein Atem… unterperformend."

Ein älteres Ehepaar, das in der Nähe vorbeikam, warf verwirrte Blicke auf ihre Hände, als würden sie erwarten, dass sich darin plötzlich Zigaretten materialisieren. Und tatsächlich: Ein paar Minuten später geschah etwas, das in keinem physikalischen Buch erklärt werden konnte – aber in den Richtlinien der neuen Raucherbehörde vermutlich unter dem Punkt „spontane Glutbildung" geführt worden wäre.

Zigaretten erschienen.

Nicht viele. Nicht überall. Aber hier und da. Vereinzelte Glimmstängel, die aus dünner Luft entstanden, sich in Finger schoben, die danach verlangten, und sich entzündeten, bevor irgendjemand fragte, woher sie kamen. Die Bewohner schnappten nach Luft – im doppelten Sinne – und ihre Augen wurden groß.

Und dann taten sie das Unausweichliche: Sie rauchten.

Nicht professionell. Nicht elegant. Manche hielten die Zigaretten falsch herum. Einige zogen überhaupt nicht daran, sondern pusteten nur verwirrt hinein, was dazu führte, dass sich der Rauch um sie herum verdichtete. Aber es war ein Anfang. Und der Anfang wurde schnell zur Lawine.

Innerhalb einer Stunde rauchte ein Drittel der Bevölkerung des Donutplaneten. Nach zwei Stunden die Hälfte. Nach drei Stunden war der Planet vom Weltraum aus betrachtet mit einem sanften, bläulich-grauen Nebel überzogen, der infrage stellte, ob die Atmosphäre gerade einen Trend oder ein Gesundheitsproblem entwickelte.

Im Hauptgebäude des Donutamtes bemerkte das Universum die Veränderung. Es sah die rauchgeschwängerten Flure. Es sah die rauchenden Beamten. Es sah die rauchenden Pflanzen. Es sah sogar einen rauchenden Feuerlöscher, was streng genommen in sieben parallelen Sicherheitsrichtlinien verboten war – aber der Feuerlöscher hatte sich entschieden, ab heute „mitreden" zu wollen.

Und dann sah es das Schild.

Ein Schild, das vorher nicht existiert hatte.

Ein Schild, das auf mysteriöse Weise aus Holz bestand, obwohl im ganzen Gebäude kein Holz verwendet wurde. Ein Schild, auf dem in eleganten, glühmesserscharfen Buchstaben stand:

„Amt für Atemoptimierung – Referat R: Rauchen als Chance."

Darunter hing bereits ein zweites Schild, offenbar von jemandem im Vorbeigehen angebracht:

„Bitte vor dem Betreten: Einatmen. Und dann gleich nochmal."

Das Universum hielt inne.

Es blinzelte.

Es seufzte.

Es räusperte sich – was sofort zu einer neuen Rauchwolke führte.

Und dann erkannte es: Der erste Funke war längst zur Flamme geworden. Die Behörde war nicht nur gegründet – sie funktionierte. Sie expandierte. Sie wuchs. Und sie fütterte sich selbst.

Was es noch nicht wusste – aber bald herausfinden sollte –, war die Identität desjenigen, der unwissentlich zum Gesicht dieser neuen Bewegung werden würde. Jemand, der über keinerlei Autorität verfügte. Jemand, der seit Jahren in den Ämtern herumirrte, ohne jemals richtig angekommen zu sein. Jemand, der das Talent besaß, Dinge falsch zu verstehen, die gar nicht erst zu verstehen waren.

Jemand, der zufällig Klemm hieß.

Bartholomäus Klemm.

Der Mann, der bald als „Vater der Kettenraucherei" bezeichnet werden würde – obwohl er zu diesem Zeitpunkt nicht einmal wusste, wie man eine Zigarette richtig hält.

Doch bevor es soweit kommen konnte, musste die Behörde erst ihre endgültige Form finden.

Und das geschah genau jetzt.

Während das Universum noch darüber nachdachte, ob es die neue Raucherbehörde „löschen", „neutralisieren" oder „einfach ignorieren" sollte (was in 78 % aller Fälle erstaunlich effektiv war), begann die frisch entstandene bürokratische Struktur bereits, sich selbst mit Aufgaben zu versorgen. Dies war eines der ältesten Naturgesetze der kosmischen Verwaltung: Eine Abteilung, die keinen Zweck hat, erfindet sich einen. Eine Abteilung, die einen Zweck hat, erweitert ihn. Und eine Abteilung, die aus Versehen entstanden ist, gibt sofort vor, schon immer existiert zu haben.

So auch das Amt für Atemoptimierung.

Noch bevor irgendjemand das Wort „Raucherquote" korrekt definieren konnte, entstand bereits ein Antragsformular mit dem Titel:

Formular A-01-R: Antrag auf Erlaubnis zum regelmäßigen Inhalieren verdächtiger Dämpfe.

Das Formular war elf Seiten lang, wovon fünf leer waren, sechs mit Fragen gefüllt, die keine Antworten hatten, und eine zusätzliche „Seite 7“, die sich selbst in einer Endlosschleife wiederholte und gelegentlich nervös vibrierte. Niemand wusste, wer es geschrieben hatte. Vielleicht der Rauch selbst. Vielleicht ein übermotiviertes Regalbrett. Vielleicht das Universum, das unbewusst aus Gewohnheit Formulare generierte, wenn es in Stress geriet.

Doch tatsächlich war niemand schneller als die Verwaltungslogik des Donutplaneten.

Kaum war das Formular erschienen, tauchte auch schon ein zweites auf:

Formular B-88: Zustimmung zur Ablehnung zukünftiger Nichtrauchergedanken.

Und direkt darunter, wie eine Art bürokratische Nebenwirkung:

Hinweisblatt N: „Rauchen kann Spuren von Sinnlosigkeit enthalten.“

Der Donutplanet reagierte. In den Straßen begannen kleine provisorische Stände zu erscheinen, die „behördlich zertifizierte Glutträger“ verkauften – winzige, glimmende Stäbchen, die aussahen wie Miniatursterne auf Überstunden. Niemand verstand, wie diese Stände entstanden waren, aber jeder akzeptierte ihre Existenz so selbstverständlich, wie man die Existenz von Regen, Steuererklärungen oder leicht beleidigten Göttern akzeptierte: Man stellte keine Fragen, man nahm, was man bekam.

Die Bevölkerung reagierte mit einer Geschwindigkeit, die selbst das Universum überraschte. In einer Stadt wie Krümelograd waren die meisten Veränderungen traditionell zäh und langwierig – dort dauerte es üblicherweise 400 Jahre, um eine neue Fußgängerampel einzuführen, und danach nochmal 200 Jahre, um jemandem beizubringen, dass man auch darauf achten sollte. Doch diesmal war alles anders.

Die Bürger griffen instinktiv nach Glutträgern, inhalierte Stäbchen, Verdampfungsröllchen und mysteriösen „Qualmstäben“, deren Herkunft niemand kannte. Einige begannen sogar improvisierte Rauchrituale zu entwickeln, bei denen sie tanzten, husteten und in einer Art rhythmischen Deliriums die ersten „Heiligen Dampfwolken“ ausstießen.

In der Innenstadt bildete sich eine erste Menschentraube. Ein älterer Mann stand auf einem Podest – eigentlich ein nachgiebiger Müllbehälter – und hielt eine improvisierte Rede:

„Brüder und Schwestern im Dunst! Wir müssen gemeinsam in die Zukunft ziehen! Eine Zukunft voller Glut! Eine Zukunft voller Rauch! Eine Zukunft, in der Atemzüge nicht verschwendet werden! Folgt der heiligen Wolke!“

Die Umstehenden nickten begeistert, obwohl keiner den Mann kannte und er vermutlich nicht wusste, was er da sagte. Aber der Rauch machte es möglich. Der Rauch gab den Worten Gewicht. Der Rauch drückte eine Art bürokratische Unabwendbarkeit aus.

Das Universum beobachtete all dies mit wachsendem Unbehagen. „Es eskaliert schon wieder“, murmelte es, während es versuchte, die diffusen Rauchschwaden mit einer metaphysischen Handbewegung wegzuwedeln. Doch der Rauch ignorierte es. Ein weiteres Naturgesetz des Kosmos besagt nämlich: Wenn der Rauch einmal beschlossen hat, zu bleiben, bleibt er. Und er bringt Freunde mit.

So auch diesmal.

Denn während der Rauch intensiver wurde, begann er seltsame Effekte im Verwaltungskomplex zu erzeugen.

Die Türen quietschten nicht mehr, sondern seufzten. Die Fenster beschlugen von innen, obwohl niemand atmete. Die Kaffeemaschinen gaben keinen Kaffee mehr aus, sondern leicht dampfende Tassen voller „Ritueller Erweckungsflüssigkeit“, die exakt wie Kaffee schmeckte, aber doppelt so süchtig machte und ein leichtes Brennen im Bewusstsein verursachte.

Doch die bizarrste Veränderung betraf den internen Postdienst.

Die Post war auf dem Donutplaneten grundsätzlich unzuverlässig – Pakete kamen oft erst in der vergangenen Woche an oder enthielten Inhalte, die man gar nicht bestellt hatte, dafür aber parallel in einem anderen Universum vielleicht nützlich waren. Doch jetzt schien der Rauch die Post sortieren zu wollen. Jedenfalls begannen Briefe plötzlich von selbst zu wandern. Akten schwebten in Richtung bestimmter Büros. Memos huschten wie nervöse Mäuse durch die Flure.

Und irgendwann, wie durch eine perfekt ausgeführte kosmische Pointe, landeten sechs besonders glimmende Dokumente auf einem Schreibtisch, der niemandem gehörte. Ein Schreibtisch, der regelmäßig ignoriert wurde. Ein Schreibtisch, der – wie man später sagen würde – gar nicht existieren sollte.

Der Schreibtisch von Bartholomäus Klemm.

Doch bevor wir zu seiner ungeplanten Karriere kommen, müssen wir die seltsame Entstehung der Raucherbehörde begreifen. Denn mit der Zeit wurde klar: Der Rauch war nicht einfach nur ein atmosphärischer Nebeneffekt. Er war die Geburtsstunde der **Regulierten Glutkultur**.

Im Sitzungssaal der neu entstandenen Behörde materialisierte sich eine Tafel:

REGULIERTE GLUTKULTUR – INTERNES MANIFEST
(automatisch erstellt, ungeprüft, leicht brennbar)

1. Atmen ist Pflicht.
2. Rauchen ist erwünscht.
3. Nüchternheit der Luft ist ein meldepflichtiger Zustand.
4. Sauerstoff pur ist nur nach Genehmigung der Abteilung R3 erlaubt.
5. Die heilige Glut ist die Quelle der Leitung.
6. Wer nicht raucht, muss erklären, warum.
7. Wer erklärt, warum er nicht raucht, muss Formular R-17 ausfüllen.
8. Formular R-17 ist geheim und existiert nicht.

Schon nach wenigen Stunden begann dieses Manifest, sich zu verbreiten. Nicht durch bewusste Verteilung, sondern durch spontane Selbstkopie, ein Effekt, den man „Papier-Spontanose“ nannte. Dokumente erschienen in Jackentaschen, unter Schuhsohlen, in Kaffeemaschinen. Ein Beamter fand eine Kopie im Ärmel seines Hemdes, obwohl er das Hemd erst vor fünf Minuten angezogen hatte.

Alles deutete darauf hin: Die Raucherbehörde wollte wahrgenommen werden.

Das Universum spürte Druck im metaphysischen Nacken. „Ich muss… etwas tun“, murmelte es. „Eine Gegenbehörde! Eine Regulierung! Ein Notfallgesetz! Irgendwas, das diesen Wahnsinn eindämmt!“ Es griff nach einem Formular, um den Antrag auf „Vorübergehende Existenzabschaltung einer unkontrollierten Unterbehörde“ zu stellen – doch der Antrag war verschwunden. Stattdessen lag dort ein gelbes Blatt namens:

„Leitfaden zur Förderung der Glutbereitschaft – Ausgabe 1.0“

Das Universum presste sich die Hände gegen die kosmische Stirn. „Das ist nicht passiert. Das passiert nicht. Ich bin das Universum! Ich mache Regeln! Ich…“

Und dann hustete es.

Ein tiefer, schwerer Husten.

Ein Funken sprang ab.

Er fiel auf das Blatt.

Und entzündete es.

Es brannte nicht. Es glühte. Ein goldener Rand formte sich. Und der Titel änderte sich:

Leitfaden zur Gründung einer heiligen Glutbehörde

„NEIN!“, rief das Universum.

Doch die Sache war erledigt.

Der erste Funke hatte den zweiten entzündet.

Die Behörde war offiziell.

Der Planet war im Rauch.

Und der Mann, der bald im Zentrum dieser bürokratischen Katastrophe stehen würde, ahnte von all dem nichts. Er suchte gerade einen Stift.

Und fand stattdessen eine brennende Zigarette.

Bartholomäus Klemm saß in diesem Moment seelenruhig an seinem Schreibtisch – beziehungsweise an dem Schreibtisch, der laut offizieller Raumzuordnung gar nicht existieren durfte, weil er in einer Übergangszone zwischen zwei Stockwerken stand. Diese Übergangszone, intern „Etage 3½“ genannt, war ein endloser Korridor, dessen Fußboden nie ganz beschlossen hatte, ob er Teppich oder Linoleum sein wollte. Einmal pro Stunde wechselte er seine Meinung, aber niemals vollständig, sodass ein irritierendes Mischgefühl entstand, als würde man gleichzeitig auf Wolken und auf einer Büroakte laufen.

Bartholomäus war es gewohnt, dass Dinge seltsam waren. Dinge waren immer seltsam um ihn herum. Türen öffneten sich für ihn oft in Räume, die er nicht kannte. Akten flüsterten, wenn er an ihnen vorbeiging. Stühle rutschten weg, sobald er sich setzen wollte. Und einmal, vor zwei Jahren, hatte sich ein Aktenschrank spontan in eine Art Melodie verwandelt, wenn er daran vorbeiging. Niemand glaubte ihm das – außer der Putzkraft, die den Aktenschrank anschließend feucht abwischen musste und schwor, dass er dabei „besonders beleidigt geklungen“ hatte.

Bartholomäus war kein wichtiger Beamter. Er war auch kein unwichtiger. Er war irgendetwas dazwischen. Ein klassischer Daseinsverwalter. Sein Aufgabenbereich war „Sonstiges“, eine Abteilung, die immer dann Dinge erledigte, wenn niemand sonst dafür zuständig war. Dazu gehörte: temporäre Umlagerung von Realitätsfetzen, Einordnung falsch sortierter Akten, Betreuung streunender Formulare, Versorgung von

Dokumenten mit Identifikationsnummern sowie das regelmäßige, dringend empfohlene Wegducken vor kosmischen Auditoren.

Er war zufrieden damit. Nicht glücklich – Glück war auf dem Donutplaneten ein meldepflichtiger Zustand –, aber zufrieden. Sein Alltag bestand aus einem Gefühl von „Ich glaube, das mache ich richtig“ und „Ich hoffe, das war nicht wichtig“. Genau jene besondere Mischung, die es ermöglichte, in diesem Amt nicht verrückt zu werden.

An diesem Tag jedoch hatte Bartholomäus ein Problem. Ein großes. Ein sehr großes. Ein Problem von der Art, die normalerweise ein eigenes Formular bekommen hätte, wenn irgendjemand sich getraut hätte, die nötigen Fragen zu formulieren.

Er suchte einen Stift.

Er hatte nämlich gerade eine Notiz machen wollen, etwas völlig Harmloses – eine Erinnerung an sich selbst, dass er später überprüfen musste, warum seine Abteilung plötzlich im Stellenplan als „temporär heilig“ geführt wurde. Doch wie so oft war sein Schreibtisch ein chaotisches Miniuniversum. Stifte verschwanden dort nicht nur, sie „passierten“ ihn, als wäre er ein kosmischer Durchgangsort. Wenn man einen Stift auf den Tisch legte, tauchte er 30 Minuten später in einem ganz anderen Büro wieder auf, oft mit einer halb ausgefüllten Beschwerde im Schlepptau.

Also griff Bartholomäus in die linke Schreibtischschublade – und fand nichts. Nicht „kein Stift“, sondern wirklich nichts. Die Schublade war leer. Vollständig. Als wäre sie frisch erschaffen worden. Als hätte sie nie etwas enthalten. Das war alarmierend. Schubladen auf dem Donutplaneten waren üblicherweise voll mit Dingen, die niemand brauchte, aber jeder für relevant hielt: alte Notizen, Büroklammern in merkwürdiger Gestalt, Stempel mit fragwürdigem Zweck, identitätslose Dokumente und gelegentlich eine halbe Realitätseinheit, die sich verirrt hatte.

In der Schublade von Bartholomäus war jedoch: nichts.

Er runzelte die Stirn, öffnete die rechte Schublade –

Und erstarrte.

Dort lag eine Zigarette.

Nicht irgendeine. Sie war ungewöhnlich lang. Ungewöhnlich dick. Ungewöhnlich warm. Und sie glühte. Nicht am Ende. Sie glühte vollständig. Ihr gesamter Körper pulsierte in einem rhythmischen, leicht hypnotischen Orangeton, als hätte jemand versucht, einen Sonnenuntergang in Papier zu wickeln.

Bartholomäus starrte sie an, und die Zigarette starrte zurück – jedenfalls hatte er stark das Gefühl, dass sie ihn beäugte. Das war auf dem Donutplaneten nicht ungewöhnlich. Dinge hatten oft Augen, die sie eigentlich nicht haben sollten. Dennoch war es irritierend.

Er beugte sich nach vorn. „Hallo?“, fragte er.

Nichts.

Dann hob er die Zigarette vorsichtig auf.

Sie vibrierte in seiner Hand.

„Oh nein“, murmelte Bartholomäus. „Ich habe wieder etwas Wichtiges angefasst.“

Er wollte die Zigarette zurück in die Schublade legen – doch in diesem Moment veränderte sich die Luft um ihn herum. Der Rauch, der überall durch die Flure zog, schien sich plötzlich zu sammeln. Zu ordnen. Zu organisieren. Ein dichter Nebel ballte sich in seinem Büro, als wolle er sagen: „Oh! Du hast den Glimmstab des Erwählten gefunden! Zeit für Bürokratie!“

Bartholomäus hatte keine Ahnung, dass er genau das getan hatte.

Denn jene Zigarette war kein Zufallsprodukt. Sie war ein Artefakt. Ein Artefakt, das durch die unabsichtliche Bürokratiegeburt des neuen Amtes entstanden war. Ein Artefakt, das darauf wartete, einem Verantwortlichen übergeben zu werden. Normalerweise wären solche Artefakte an hochrangige Beamte gegangen. Leute mit Titeln wie „Oberreferent für Glutabhängigkeit“, „Unterberater der Dampfethik“ oder „Stellvertretender Leiter der Rauchphysik“. Doch weil der Rauch die inneren Logiken des Hauses durcheinandergebracht hatte, war das Artefakt durch sämtliche Schichten der Hierarchie hindurch in der Schublade des unscheinbarsten Mannes der Verwaltung gelandet.

Bartholomäus Klemm.

Plötzlich knisterte die Zigarette. Nicht wie Tabak, sondern wie Papier, das sich selbst schreibt. Ein flirrendes Geräusch erfüllte das Büro. Dokumente auf seinem Tisch wirbelten in die Luft, formten einen Kreis, drehten sich – und dann wählten sie ihn.

Ein Formular fiel vor ihm auf den Tisch.

Ernennungsurkunde R-0:
Leitung der Oberdirektion für Kettenraucherrichtlinien
– per kosmischem Zufall bestimmt –

„WAS?!“, rief Bartholomäus.

Er sprang auf.

Er stolperte über seinen eigenen Stuhl.

Er schlug sich das Schienbein.

Er fluchte, aber auf höfliche Beamtenart.

Dann las er weiter:

„Hiermit wird Bartholomäus Klemm offiziell zum Leiter der frisch entstandenen Gegenbehörde berufen:
DER LIGA DER ERLEUCHTETEN RAUCHER.“

„Das kann nicht… das darf nicht… ich rauche doch gar nicht! Ich werde beim Lüften nervös!“, protestierte er.

Die Zigarette glühte intensiver.

Der Rauch im Raum wurde dichter.

Die Dokumente senkten sich wie ehrfürchtige Zuschauer.

Und dann ertönte eine tiefe, bürokratisch majestätische Stimme, die nicht aus dem Raum kam, sondern aus dem Rauch selbst:

„Du bist erwählt."

Bartholomäus sank auf seinen Stuhl.

Er hielt sich den Kopf.

Er schaute auf die glühende Zigarette in seiner Hand.

„Warum", flüsterte er kläglich, „passiert sowas immer mir?"

Niemand antwortete.

Der Rauch wirbelte.

Die Zigarette glühte.

Und irgendwo im Gebäude begann ein Stempel zu hämmern – langsam, bedrohlich, unausweichlich.

Der erste Funke war entfacht.

Und der Mann, der ihn entfachen sollte, hatte gerade begriffen, dass es kein Zurück mehr gab.

Das Amt für Atemoptimierung – Frischluft nur mit Antrag

Das Amt für Atemoptimierung war schon am ersten Tag seiner Existenz eine Zumutung. Nicht etwa, weil es ineffizient, überfordert oder chaotisch war – das war bei den Ämtern des Donutplaneten schließlich Standard, fast schon eine Grundvoraussetzung. Nein, die Zumutung lag vielmehr darin, dass dieses Amt, im Gegensatz zu allen anderen, unerwartet… **ehrgeizig** war. Es wollte funktionieren. Es wollte wichtig sein. Es wollte regulieren.

Und das war gefährlich.

Behörden, die funktionieren wollten, stellten eine Bedrohung dar. Jeder kosmische Beamte wusste das. Es war das erste Kapitel im „Handbuch für Verwaltungspersonal mit Realitätspflichten":
„Wenn ein Amt effizient arbeiten will, verhindern Sie es sofort. Es endet nie gut."

Das Amt für Atemoptimierung ignorierte diese Grundregel jedoch vollständig. Es war frisch gegründet, voller glimmender Energie, und wie jede neue, missverstandene Bürokratieeinheit wollte es sich beweisen. Es roch nach verbrannten Vorschriften und übermotivierter Glutbereitschaft.

Schon am Eingang prangte ein Schild, das eindeutig zu enthusiastisch war:

Amt für Atemoptimierung
Wir regulieren Ihr Atmen – damit Sie es nicht selbst tun müssen.

Ein kleiner Zusatz:
Bitte ziehen Sie eine Nummer und halten Sie Ihre Lungen bereit.

Der Eingangsbereich war eine Mischung aus Nebel, langen Schlangen, schlechten Entscheidungen und einem Duft, der entfernt an geröstete Bürokratie erinnerte. Menschen, Elfen, Dampfgeister, interdimensionale Praktikanten und mindestens eine verwirrte Gottheit warteten in endlosen Reihen darauf, einen Antrag stellen zu können, von dem sie nicht wussten, dass sie ihn brauchten.

Über dem Schalter hing ein weiteres Schild:

„Frischluft nur nach Genehmigung gemäß Absatz 3, Unterabschnitt 7, Ausnahmeprotokoll L."

Darunter ein weiterer Hinweis:
„Formular L existiert nicht."

Das Universum hatte die Lage sehr schnell satt. Es materialisierte sich vor dem Gebäude, diesmal in der Gestalt einer streng wirkenden, leicht genervten Frau mittleren Alters, die aussah, als hätte sie die letzten paar Jahrtausende hauptsächlich damit verbracht, verlorene Akten zu suchen. In der Hand hielt sie ein Klemmbrett mit einem Zettel, auf dem nur ein einziger Satz stand:

„Das ist außer Kontrolle."

Sie ging durch die Tür. Der Rauch wich ein wenig zur Seite, so wie Nebel einem besonders schlecht gelaunten Wetterphänomen weicht. Drinnen herrschte ein Geräusch, das man nur als „kollektives bürokratisches Stressschnaufen" bezeichnen konnte.

Ein Beamter begrüßte sie mit einem automatisierten Lächeln, das so perfekt geformt war, dass es nur künstlich sein konnte. Vermutlich war es aus Papier.

„Guten Tag!", sagte er fröhlich. „Willkommen im Amt für Atemoptimierung. Wie können wir Ihre Atmung verbessern?"

Das Universum sah ihn an, als hätte er vorgeschlagen, der Realität ein neues Hobby zu geben.

„Ich bin das Universum", sagte sie trocken.

Der Beamte blinzelte. „Bitte Nummer ziehen."

„Ich brauche keine Nummer", knurrte das Universum.

„Das sagen viele", antwortete der Beamte höflich. „Aber ohne Nummer kann ich Ihre Existenz hier nicht bearbeiten."

Das Universum kniff die Augen zusammen. „Ich **bin** Ihre Existenz."

Der Beamte ließ sich kurz davon irritieren, dann sagte er sehr leise:

„Dann… äh… bitte warten?"

Das Universum zählte innerlich bis zehn – ein Vorgang, der zu einer kurzfristigen Gravitationsschwankung in den umliegenden Büros führte. Dann entschied es, dass warten Zeitverschwendung sei und schwebte kurzerhand an allen vorbei.

„Das ist verboten", rief der Beamte ihm hinterher.

„Ich bin das Universum!", rief sie zurück.

„Trotzdem!", sagte er.

Während sie tiefer in das Gebäude eindrang, veränderte sich der Rauch. Er wurde strukturierter. Dichte Streifen zogen sich wie lebende Organigramme an den Wänden entlang. Manche Rauchfäden bildeten Diagramme. Andere formten Pfeile, die auf verschiedene Abteilungen deuteten.

Ein großer Richtungspfeil ließ sich nieder und glühte kurz auf:

→ *„Abteilung R1 – Kontrolle des Atemvolumens."*

Ein anderer Pfeil daneben:

→ *„Abteilung R2 – Zulassung alternativer Rauchquellen."*

Und weiter hinten:

→ *„R3 – Prüfung unerlaubter Sauerstoffkonzentrationen".*

Das Universum fuhr sich über die Stirn. „Wieso macht ihr das alles? Wieso jetzt? Wieso ausgerechnet Atmung?"

Eine Stimme hinter ihr antwortete:

„Weil die Welt nicht richtig atmet."

Das Universum drehte sich schnell um. Am anderen Ende des Korridors stand eine Gestalt – groß, würdevoll, von Rauch umgeben. Ein Beamter, der aussah, als wäre er aus einem sehr alten Gesetz hervorgegangen. Sein Anzug war grau und gleichzeitig glühend. Seine Augen funkelten wie zwei frisch entflammte Aktenvermerke.

„Und wer bitte sind Sie?", fragte das Universum irritiert.

„Ich bin Rektor Fulminar Glutsch. Oberinspektor der Rauchphysik. Vorübergehend eingesetzter Atembevollmächtigter erster Klasse."

„Diese Position habe ich nicht genehmigt."

„Das hat niemand", sagte Fulminar, als wäre das völlig normal.

Der Beamte trat näher. Sein Körper waberte leicht, als würde er selbst aus Rauch bestehen. „Die Atmung des Planeten ist aus dem Gleichgewicht. Die Bewohner atmen zu frei. Zu unsicher. Zu ungefiltert. Wir müssen regulieren."

„Ihr habt das Chaos erst **erschaffen**", sagte das Universum.

„Wir haben darauf reagiert“, korrigierte Fulminar. „Wir haben die Bedürfnisse der Bevölkerung erkannt. Die Menschen wollen rauchen. Sie wollen Glut. Sie wollen Orientierung.“

„Nein, sie wollen gesunde Luft“, fauchte das Universum.

Fulminar lachte. Ein tiefes, knisterndes Lachen. „Das glauben Sie. Aber der Planet hat entschieden.“

Er schnippte mit den Fingern. Der Rauch ringsum zog sich wie magnetisch zurück und enthüllte eine gigantische Tafel, die an der Wand schwebte.

STATISTIKEN – ECHTZEITRAUCHVERHALTEN DES DONUTPLANETEN

- Einwohner insgesamt: 8,3 Milliarden
- Davon rauchend: 7,9 Milliarden
- Davon aktiv kettendampfend: 4,2 Milliarden
- Davon spirituell rauchend („bewusste Glutmeditation“): 1,1 Milliarden
- Davon zu beschäftigt zum Rauchen: 300 Leute
- Davon WILL NICHT rauchen: 1 (unbekannt)

Das Universum schnaubte. „Ihr könnt nicht einfach… die Atmung privatisieren!“

„Wir optimieren sie“, sagte Fulminar. „Es ist nur eine Frage der Formulare.“

Er griff in die Luft und zog ein Papier aus dem Rauch, als wäre es immer dort gewesen.

Formular AO-1: Antrag auf kontrolliertes Atmen für Einsteiger
(Pflicht für alle Bürger, die zum ersten Mal Frischluft konsumieren wollen.)

Das Universum starrte ihn an. „Ihr meint das wirklich ernst.“

Fulminar nickte ehrwürdig. „Frischluft ist gefährlich. Ungefilterter Sauerstoff kann zu erhöhter Klarheit führen. Wir wollen den Bürgern diese Bürde ersparen.“

„Das ist absurd!“

„Absurd ist, dass die Bürger jetzt ohne Anleitung atmen können. Das widerspricht allen Grundsätzen der Ordnung.“

Während das Universum und Fulminar diskutierten, herrschte draußen vor dem Amt eine ganz andere Szene.

Die Schlange war länger geworden. Viel länger. Hunderte, vielleicht Tausende warteten darauf, ihren Antrag auf Frischluft zu stellen. Manche hielten kleine Fläschchen mit aufgefangenem Rauch und nervös glimmende Glutstäbchen.

Ein Mann mit glasigem Blick wandte sich an die Frau hinter ihm:

„Ich habe gehört, ohne Genehmigung bekommt man nur noch 50 % Luftqualität.“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich hab gehört, sie reduzieren die Atmung auf ungerade Sekunden."

Ein dritter mischte sich ein:

„Unsinn! Nur akademisch zertifizierte Ausatmungen sind noch erlaubt!"

Und ein vierter ergänzte:

„Ich hab's im Radio gehört: Wer zu tief einatmet, muss Strafe zahlen!"

Natürlich stimmte keine dieser Aussagen.

Noch.

Im Inneren des Gebäudes spürte das Universum eine aufziehende Panik. Eine Behörde mit Zielstrebigkeit. Eine Bevölkerungsbewegung, die sich selbst radikalisierte. Ein Beamter, der sich für wichtiger hielt, als er war.

Das alles war der perfekte Nährboden für eine Katastrophe.

Fulminar lächelte plötzlich. „Oh, und bevor Sie gehen – Sie sollten wissen, dass wir bereits einen Leiter für die Gegenposition bestimmt haben."

Das Universum erstarrte.

„Wen?", fragte sie mit einer Vorahnung, die sich wie ein kalter Schauer durch die Dimensionen zog.

Fulminar hob die Hand.

Der Rauch formte ein Gesicht.

Ein unsicheres Gesicht.

Ein überfordertes Gesicht.

Ein Gesicht, das sich gerade fragte, ob er die Zigarette vielleicht einfach wegwerfen sollte.

Das Gesicht von Bartholomäus Klemm.

Das Universum blinzelte. „Das ist nicht euer Ernst."

Fulminar schwieg, aber der Rauch lachte.

Und während der Rauch lachte, brannte die Zigarette in Bartholomäus' Hand weiter – und die Bürokratie bereitete sich darauf vor, die Freiheit des Atmens endgültig abzuschaffen.

Während das Universum und Fulminar Glutsch ihre symbolische Machtdemonstration in Form einer Diskussion über die Existenz von Formularen führten, breitete sich draußen vor dem Amt eine Szenerie aus, die in jedem anderen Universum als „sozialer Kollaps" bezeichnet worden wäre. Im Donutuniversum jedoch verwendete man den Begriff „dienstags".

Die Warteschlange vor dem Amt war mittlerweile so lang, dass sie sich nicht nur um das Gebäude wand, sondern auch um den benachbarten Verwaltungskomplex, einmal quer durch den Park des Behördlichen

Vertrauens, über die Brücke der Spontanen Entscheidungen, vorbei am Denkmal des „Ersten falsch eingereichten Formulars aller Zeiten“ und bis zur Haltestelle des interdimensionalen Busses, der längst aufgegeben hatte zu versuchen, durchzufahren. Der Busfahrer saß resigniert im Fahrerhaus und inhalierte passiv den Rauch, der aus einer besonders ehrgeizigen Rauchsäule kam, die sich aus einem Mülleimer erhob.

„Das ist doch Wahnsinn!“, rief eine Frau aus der Menge und winkte mit ihrem Ticket für „Prioritäre Atmungsrechte – Stufe Bronze“.
„Ich warte schon seit drei Stunden! Ich brauche Luft!“

Der Mann hinter ihr zuckte mit den Schultern. Sein Bart war eine eigenartige Mischung aus Haaren und Rauch. „Wir alle brauchen Luft. Aber ohne Genehmigung? Das ist doch illegal geworden. Oder zumindest unklar formuliert.“

Ein Kind weiter vorne fragte seine Mutter: „Mama, warum kriegen wir keine Luft?“

Die Mutter lächelte müde. „Weil die Herren in der Behörde entschieden haben, dass wir sie beantragen müssen.“

Das Kind nickte ernst, wie Kinder manchmal Dinge akzeptieren, die absolut unsinnig sind, solange ein Erwachsener es ihnen erklärt.

Die gesamte Szenerie wurde von einer gigantischen holografischen Leinwand überwacht, die über dem Eingang des Amtes schwebte. Darauf lief eine Dauerschleife:

SO ATMEN SIE RICHTIG – Anleitung gemäß Richtlinie R1

1. Antrag stellen
2. Bewilligung abwarten
3. Atmen
4. Wiederholen

(Hinweis: Das Atmen ohne Punkt 1–2 gilt als Verwaltungsvergehen.)

Einige Bürger hatten schon versucht, ohne Antrag zu atmen — und wurden dafür umgehend von den Sicherheitsbeamten des Amtes ermahnt. Die Sicherheitsbeamten trugen helle, graue Atemschutzmasken, die ihnen ein professionelles Aussehen verliehen, obwohl ihre Masken aus Papier bestanden und mit Kaffeeflecken durchsetzt waren. Jeder Versuch einer „illegalen Atmung“ wurde mit einem lauten Pfeifton geahndet, der sich anhörte wie eine Mischung aus einem wütenden Kochtopf und einem schlecht gelaunten Staubsauger.

Der Donutplanet war in Unruhe. Und mittendrin: Bartholomäus Klemm, ohne jede Ahnung, wie sehr sein Name in den letzten Stunden missbraucht, verbogen und administrativ instrumentalisiert worden war.

Er schlenderte in diesem Moment den Flur entlang, die glühende Zigarette in der Hand wie ein unsicherer Zauberstab. „Vielleicht“, murmelte er zu sich selbst, „ist das alles nur ein Missverständnis. Vielleicht hab ich ja bloß einen Prototyp gefunden. Eine Dekoration für die Rauchmelder-Abteilung. Oder ein Kunstprojekt. Oder…“

Er sah auf die Zigarette.

Sie glühte.

Er seufzte.

„Natürlich nicht."

Die Zigarette knisterte leicht, als würde sie ihm zustimmen.

IM HAUPTSAAL DES AMTES

Während Bartholomäus verzweifelt versuchte, den Ernst der Lage zu ignorieren, hatte sich im Hauptsaal des Amtes eine Versammlung gebildet. Dort standen dutzende Beamte in einer Art Kreis, der so unnatürlich geformt war, dass man ihn in mathematischen Fachkreisen vermutlich als „bürokratischen Fraktalzirkel" bezeichnet hätte.

Fulminar Glutsch trat in die Mitte des Kreises, hob die Arme und ließ den Rauch über seinen Fingern tanzen. Es sah aus wie Magie — und war es im Grunde auch, nur dass sie aus Verwaltungslogik bestand, was sie deutlich weniger glamourös machte.

„Kollegen!", rief Fulminar mit einer Stimme, die wie knisterndes Papier klang. „Der Planet verlangt nach Struktur! Die Bürger verlangen nach Führung! Ohne Anleitung atmen sie unkoordiniert! Unkontrolliert! Unästhetisch! Das dürfen wir nicht zulassen!"

„Ja!", rief ein Beamter mit Brille und einem Arm voller Akten. „Ich habe heute jemanden gesehen, der freiwillig *frisch* geatmet hat! Ohne Antrag!"

Heftiges Raunen.

„Unverantwortlich!", flüsterte jemand.

„Criminell!", sagte ein anderer.

„Philosophisch fragwürdig!", meinte ein Dritter.

Fulminar zeigte auf eine große Darstellung an der Wand. Darauf sah man schematische Zeichnungen:

1. **Erlaubtes Atmen:** kurzes, flaches Einatmen, gefolgt von genehmigtem Ausatmen in definiertem Winkel
2. **Verdächtiges Atmen:** tiefes Einatmen, das möglicherweise Freude auslöst
3. **Gefährliches Atmen:** fröhliches Einatmen ohne Erlaubnis
4. **Illegales Atmen:** spontanes, entspanntes, gesundheitsförderndes Atmen ohne bürokratische Grundlage

„Das hier", sagte Fulminar, „dürfen wir nicht tolerieren!"

Ein Chor von „Nein!" erfüllte den Saal.

„Und deshalb", fuhr Fulminar fort, „hat das Amt bereits erste Maßnahmen ergriffen!"

Er schnippte.

Der Rauch formte eine Liste:

ERSTE GESETZE DER ATEMOPTIMIERUNG

§1 – Frischluftnutzung
Frischluft darf nur nach Antrag AO-1 konsumiert werden.

§2 – Sauerstoffgehalt
Luft mit mehr als 60 % Frische ist als Betäubungsmittel einzustufen.

§3 – Atemrhythmus
Mindestens 20 % aller Atemzüge müssen Rauch enthalten.

§4 – Pausenregelung
Menschen, die länger als 10 Minuten ohne Rauch auskommen, müssen sich melden.

§5 – Ausnahmebestimmungen
Keine.

Beamte klatschten begeistert. Einer weinte sogar vor Rührung.

Das Universum sah zu. Es ballte die Fäuste. Es konzentrierte sich. Es bereitete sich darauf vor, diesem Unsinn ein Ende zu setzen — doch dann geschah es:

Ein Dokument schwebte herein.

Ein Dokument, das keiner gerufen hatte.

Ein Dokument, das niemand bestellt hatte.

Ein Dokument mit flammendem Rand, das definitiv wichtiger aussah, als es sein durfte.

Fulminar nahm es an sich, las — und lächelte.

„Bürger! Beamte! Atemoptimierer! Wir haben nun einen offiziellen Gegenpol."

Er drehte das Dokument um, sodass es alle sehen konnten.

Ganz oben stand:

ERNENNUNG
Leitung der LIGA DER ERLEUCHTETEN RAUCHER:
BARTHOLOMÄUS KLEMM

Stille.

Dann ein kollektives Raunen.

Dann Gelächter.

Dann Jubel.

„Ein Held!“, rief einer.

„Ein Pionier!“, rief ein anderer.

„Ein Ketzer!“, rief ein dritter — aber positiv.

Das Universum sank in sich zusammen. „Warum er? Warum IMMER er?“

Fulminar jedoch strahlte.

„Damit“, sagte er, „haben wir das perfekte Gleichgewicht geschaffen. Eine Regulierung der Atmung und gleichzeitig eine offizielle, staatlich geförderte Gegenbewegung, die das Rauchen zum spirituellen Ideal erhebt.“

Ein Beamter hob die Hand.
„Aber das widerspricht allem!“

Fulminar grinste.
„Bürokratie widerspricht immer allem.“

ZURÜCK ZU BARTHOLOMÄUS

Bartholomäus stand nun im offenen Flur und hielt immer noch die glühende Zigarette. Sein Blick wanderte von einer Akte zur anderen. Er fragte sich, ob er einfach nach Hause gehen könnte. Ob er kündigen könnte. Ob er sich vielleicht einfach in Luft auflösen könnte — ein Vorgang, der im Donutamt gelegentlich vorkam, jedoch selten auf Wunsch.

Doch bevor er etwas tun konnte, rutschte ihm etwas vor die Füße.

Ein rauchender Umschlag.

Vorsichtig hob er ihn auf und öffnete ihn.

Darin:

Ein Pin.

Ein Abzeichen.

Ein Titel.

„Bartholomäus Klemm – Oberleuchter der Erleuchteten Raucher“

Er fiel fast um.

„Ich will das nicht!“, jammert er.

Doch der Rauch antwortete:

„Du hast die Zigarette berührt. Es ist entschieden.“

Während der Rauch sich um ihn legte wie ein Mantel aus Nebel, hörte Bartholomäus die Worte, die sein Leben verändern würden:

„Du bist jetzt das Gesicht einer Bewegung.“

„Aber ich hab doch gar kein…!“

Doch es war zu spät.

Die Zigarette glühte heller.

Die Dokumente wirbelten.

Das Amt bereitete sich auf Krieg vor — Krieg zwischen Frischluft und Rauch.

Und Bartholomäus stand nun offiziell dazwischen.

Bartholomäus Klemm stand im Gang wie ein Mann, der gerade erfahren hatte, dass er aus Versehen einer Religion beigetreten war – und nicht irgendeiner Religion, sondern einer, in der Rauch das höchste Gut, Glut das heiligste Element und der tägliche Husten ein gesegnetes Ritual der Erneuerung war. Hätte Bartholomäus ein bisschen mehr Selbstwertgefühl gehabt, wäre er vielleicht stolz gewesen. Stattdessen hatte er das Bedürfnis, sich in eine Schublade zu setzen und darin zu verschwinden.

Er blickte auf das Abzeichen, das ihm der Rauch förmlich in die Hand gedrückt hatte. Es war aus glänzendem Messing, geformt wie eine Rauchsäule, und trug in der Mitte ein Symbol: eine kleine, glimmende Spirale. Darunter stand in verschnörkelter Schrift:

„Oberleuchter der Erleuchteten Raucher“
– geprüft und zertifiziert durch das Amt für Atemoptimierung –

„Nein“, flüsterte Bartholomäus. „Das ist nicht echt. Das kann nicht echt sein. Ich bin… ich bin doch nur ein Klemm.“

Die Zigarette in seiner Hand machte ein leises *pffft*, als wäre sie eine beleidigte Katze.

Und dann hörte er Schritte. Viele Schritte. Reihenweise Schritte. Organisierte Schritte. Bürokratische Schritte. Schritte, die darauf hindeuteten, dass eine größere Gruppe Beamter auf dem Weg war, um etwas offiziell zu machen – und damit zu zerstören.

Bartholomäus’ Augen weiteten sich.

„Oh nein…“

Der Rauch vibrierte. Die Wände zitterten. Die Luft wurde schwerer.

Dann bogen sie um die Ecke.

Die Delegation der Atemoptimierer.

Es war ein Anblick, der jedem gewöhnlichen Bürger Angst gemacht hätte. Aber Bartholomäus war kein gewöhnlicher Bürger; er war ein Mensch, der so viel Pech und Zufälle angezogen hatte, dass selbst Katastrophen bei ihm höflich nachfragten, ob sie hereinkommen dürften.

Angeführt wurde die Delegation von Fulminar Glutsch persönlich – groß, bedrohlich, stolz, mit einer Aura, die eindeutig aus nikotinhaltiger Bürokratie bestand. Neben ihm marschierten die Inspektoren R1 bis R8, alle in identisch grauen Roben, die aussahen wie die Kutten eines religiösen Ordens, nur mit mehr Taschen für Stempel und weniger Toleranz für Frischluft.

Fulminar blieb direkt vor Bartholomäus stehen.

„Klemm", sagte er mit einer Stimme, die klang wie glühendes Papier, das man gerade zerreißt. „Es freut mich, dass Sie bereits Ihre Position angenommen haben."

„Äh… ich habe gar nichts…"

„Sie tragen das Abzeichen."

„Ja, aber… das war ein Unfall!"

„Es gibt keine Unfälle im Amt."

Das war gelogen. Aber Bartholomäus war zu verwirrt, um zu widersprechen.

Fulminar deutete auf die Zigarette.

„Sie halten das Symbol der Heiligen Glut. Sie haben den Rauch erwählt. Und der Rauch hat Sie erwählt. Damit sind Sie nun – offiziell und unumkehrbar – die Stimme der Gegenbewegung."

Bartholomäus öffnete den Mund. Und schloss ihn wieder. Und öffnete ihn wieder. Und schloss ihn wieder. Er sah aus wie ein Fisch, der versuchte, Beamtenkauderwelsch zu atmen.

„Ich… will das wirklich nicht."

Fulminar lächelte, aber auf eine Art, die eindeutig nicht beruhigend wirkte.

„Natürlich nicht. Das ist der Beweis dafür, dass Sie genau die richtige Wahl sind."

Ein leises Raunen ging durch die Reihen der Inspektoren.

Einer der Beamten, ein sehr dünner Mann mit einer Brille, die aussah, als sei sie aus altem Rauch geformt, trat vor.

„Oberleuchter Klemm", sagte er ehrfurchtsvoll – und es tat Bartholomäus weh, diesen Titel zu hören. „Wir haben bereits begonnen, die Liga der Erleuchteten Raucher organisatorisch zu unterstützen."

„WAS?!", rief Bartholomäus.

„Selbstverständlich vollständig unabhängig vom Amt!“, ergänzte der Beamte schnell. „Rein formal handelt es sich um eine freie Bewegung, die zufällig dieselben Ziele hat wie wir – also strukturiertes Inhalieren, geordnete Glutpflege und die Ablehnung unkontrollierten Sauerstoffkonsums.“

Bartholomäus fühlte, wie seine Knie weich wurden. „Ich wollte doch nur einen Stift…“

Fulminar ignorierte den Zusammenbruch.

„Wir haben bereits die ersten Mitglieder eingetragen. Die Nachfrage war überwältigend. Offensichtlich haben Sie eine natürliche charismatische Ausstrahlung.“

„Ich habe KEINE Ausstrahlung! Ich habe… ich habe…“
Er suchte nach einem Wort.
Die Zigarette half ihm, indem sie leicht knackte.
Bartholomäus seufzte. „…Stress.“

Fulminar nickte verständnisvoll. „Das ist perfekt. Niemand vertraut einem entspannten Menschen. Ein angespanntes Gesicht ist ein Zeichen von Verantwortungsbewusstsein. Und Sie haben…“
Er musterte Bartholomäus kritisch.
„…sehr viel Verantwortungsbewusstsein.“

Bartholomäus glaubte nicht, dass das ein Kompliment war.

Fulminar hob die Hände, und sofort begann der Rauch, sich zu bewegen. Er formte Symbole, Linien, Tabellen und schließlich eine große Landkarte des Donutplaneten.

„Wie Sie sehen“, sagte Fulminar, „breitet sich das Rauchen rasch aus. Wir sind auf dem besten Weg, die gesamte Bevölkerung in einen Zustand kontrollierter Glutabhängigkeit zu führen.“

Eine Linie aktiv rauchender Bürger zog sich über die Karte.

Dann eine Linie der „latent Glutbereiten“.

Dann eine Linie der „potenziellen Kettenraucher“.

Dann eine Linie der „Zweifler“.

Dann eine Linie, die einfach nur „???“ hieß.

Bartholomäus hob zaghaft die Hand.
„Was ist… das da hinten?“

Fulminar antwortete mit einer Grabesstimme:
„Die eine Person, die noch nicht raucht.“

„Oh“, sagte Bartholomäus. Wer war dieser Mensch? Ein Held? Ein Narr? Ein Tourist?

Fulminar fuhr fort:

„Wie Sie sehen, benötigen wir jemanden, der den gesellschaftlichen Wandel personifiziert. Jemanden, der die Massen inspiriert. Jemanden, der das Rauchen als spirituelle Wahrheit verkörpert.“

Bartholomäus guckte weg.

Fulminar trat näher.
„Sie, Herr Klemm."

Plötzlich veränderte sich die Atmosphäre. Der Rauch wurde dichter. Schwerer. Er sammelte sich wie eine gewaltige, atmende Präsenz. Und dann formte er – direkt vor Bartholomäus – ein Gesicht.

Nicht irgendein Gesicht.

Sein eigenes.

Ein rauchiges Doppelgänger-Bartholomäus blickte ihn an, lächelte schief und sagte mit seiner eigenen Stimme:

„Du bist jetzt wichtig."

Bartholomäus schrie. „Ich will NICHT wichtig sein! Ich bin Allergiker! Ich vertrage kein Chaos! Ich vertrage nicht mal Pfefferminz!"

Das Rauch-Bartholomäus nickte ernst.
„Deswegen bist du perfekt."

„Wieso??"

„Weil nur jemand, der nichts will, der Richtige ist, um alles zu bekommen."

Bartholomäus dachte einen Moment nach.
Dann sagte er: „Das ist furchtbar."

Der Rauch lächelte.
„Ja."

Und genau in diesem Moment betrat das Universum selbst den Flur.

Als es Bartholomäus sah, hielt es inne.
Als es die rauchige Doppelgänger-Variante sah, seufzte es.
Als es Fulminar sah, stöhnte es.
Als es die Zigarette sah, fluchte es.

„Ihr macht ALLES kaputt!", rief das Universum.

Fulminar strahlte.
„Das ist Verwaltung."

„Das soll Verwaltung sein??", fragte Bartholomäus entsetzt.

„Ja", sagten alle Beamten gleichzeitig.

„Nein!", rief das Universum.

„Vielleicht", flüsterte der Rauch.

Die Zigarette glühte.

Die Realität vibrierte.

Bartholomäus verspürte das starke Bedürfnis, ohnmächtig zu werden – doch im Donutamt war Ohnmacht seit 2132 nur noch mit Formular AB-7 erlaubt.

Und dann erkannte das Universum endgültig:

Es war zu spät.

Der Amtsschwachsinn war entfacht.

Der Rauch hatte gewonnen.

Und Bartholomäus Klemm war der neue Prophet – unfreiwillig, unvorbereitet, und absolut fehl am Platz.

Das Universum stand im Flur des Amtes für Atemoptimierung und betrachtete die Szene mit einer Mischung aus Resignation, Wut und der Art von Müdigkeit, die man bekommt, wenn man den ganzen Tag versucht hat, der Realität beizubringen, wie sie sich zu benehmen hat — und diese stattdessen beschloss, sich mit Absicht daneben zu benehmen. Der Rauch-Bartholomäus grinste, Fulminar wirkte siegessicher, und der echte Bartholomäus stand irgendwo zwischen Ohnmacht, Panik und der tiefen Erkenntnis, dass sein Leben endgültig aus den Fugen geraten war.

„Das hier musst du stoppen“, sagte das Universum und zeigte mit einem sehr universell wirkenden Finger auf Fulminar.

Fulminar verbeugte sich. „Sie meinen die neue Ordnung.“

„Nein, ich meine diesen UNSINN! Atmung ist keine Glaubensfrage!“

„Das sehe ich anders“, erwiderte Fulminar. „Alles ist eine Glaubensfrage, wenn man genug Formulare darum herum baut.“

Der Rauch applaudierte. Ein seltsames Geräusch, als ob man in eine Tüte voller Büroklammern klatscht.

Bartholomäus hob zitternd die Hand, als würde er im Unterricht eine Frage stellen. „Ähm. Entschuldigung. Eine Frage.“

Das Universum, Fulminar und eine größere Menge Rauch drehten sich gleichzeitig zu ihm um.

„Warum“, sagte Bartholomäus vorsichtig, „braucht ein Planet überhaupt ein Amt für Atemoptimierung? Ich meine… Atmen funktioniert doch von alleine. Man macht das einfach so. Automatisch. Ohne… Bürokratie.“

Ein empörtes Raunen ging durch die Beamten.
Man hörte irgendwo jemanden sagen: „Ungelernter Barbar.“

Fulminar sah Bartholomäus an, als hätte er gerade vorgeschlagen, dass man die Schwerkraft abschaffen sollte.

„Herr Klemm… Atmen ist zu wichtig, um es Bürgern unaufgefordert zu überlassen.“

„Aber… wieso?“

Fulminar hob bedeutungsvoll einen Zeigefinger.
„Weil Bürger dazu neigen, Dinge falsch zu machen."

Das Universum verdrehte die Augen. „Ihr macht es FALSCHER!"

Fulminar schnaufte. „Wir geben lediglich Struktur. Ordnung. Kontrolle."

„Das ist keine Ordnung! Das ist Wahnsinn!"

Ein Beamter aus der dritten Reihe meldete sich zu Wort:
„Mit Verlaub, Wahnsinn ist erst ab Formular M-27b meldepflichtig. Das hier ist maximal struktureller Enthusiasmus."

Bartholomäus fühlte, wie ein leichter Film von Verzweiflung seinen Kopf umhüllte.
Er hob wieder die Hand.

„Also… äh… wenn ich jetzt wirklich der Oberleuchter bin — was genau soll ich denn tun?"

Fulminar lächelte, und sein Lächeln war so dünn wie ein Steuerbescheid, der einem nahelegt, man solle besser sterben als zahlen.

„Sie sollen inspirieren."

Bartholomäus blinzelte. „Wen?"

„Alle."

„WIE?"

„Durch Ihr Vorbild."

Bartholomäus sah an sich herunter.
Er trug einen zerknitterten Hemdkragen, eine Hose voller Kaffeeflecken und den Ausdruck eines Mannes, der seit Jahren im falschen Leben arbeitete.

„Ich bin kein Vorbild", protestierte er. „Ich bin eine Warnung!"

Doch Fulminar fuhr unbeirrt fort.

„Sie sollen zeigen, dass Rauchen nicht nur eine Gewohnheit ist, sondern eine Philosophie. Eine Kultur. Ein Lebensgefühl."

Der Rauch-Bartholomäus nickte bekräftigend.
„Eine Berufung", fügte er hinzu.

Der echte Bartholomäus schrie innerlich so laut, dass der Rauch kurz vibrierte.

Das Universum verschränkte die Arme.
„Fulminar. Was hast du hier eigentlich vor? Wirklich?"

Fulminar begann plötzlich, wie ein Lehrer vor einer Klasse besonders leicht beeinflussbarer Schüler auf und ab zu gehen.

„Es ist ganz einfach“, sagte er.
„Wir stehen am Beginn einer neuen Ära. Die Luft ist unrein — nicht physikalisch, sondern ideologisch. Zu lange wurden Atmungsarten nicht überwacht. Zu lange hat jeder für sich selbst entschieden, wie tief er einatmet, wie lange er ausatmet, wann er seufzt, wann er gähnt, wann er pfeift. Diese anarchistische Freiheit hat Chaos verursacht.“

Das Universum öffnete den Mund.
„DA IST KEIN CHA—“

Fulminar hob beschwichtigend die Hand.
„Doch. Denn alles, was nicht kontrolliert wird, eskaliert.“

Ein Beamter nickte so ernst, dass seine Brille verrutschte.

Fulminar fuhr fort:

„Unsere Aufgabe ist es, eine einheitliche Atemkultur zu etablieren. Jeder Bürger wird die gleiche Atemfrequenz haben. Die gleiche Inhalationstiefe. Die gleichen Pausen. Die gleichen Rauchanteile. Alles wird vorhersehbar. Alles wird strukturiert. Alles wird sicher.“

„Das ist krank“, sagte das Universum.

Fulminar sah sie neugierig an.
„Ist Krankheit nicht auch nur eine Frage der Definition?“

Das Universum funkelte.
Der Flur wurde kurz dunkler.

Bartholomäus spürte die angespannte Luft. Er hob vorsichtig die Hand.
„Ähm… und wo komme ICH da ins Spiel?“

Fulminar strahlte.
„Sie sind das PR-Gesicht.“

Bartholomäus schluckte. „Ich bin furchtbar in PR.“

„Das macht Sie authentisch.“

Der Rauch applaudierte erneut.

Eine Wand aus Rauch formte plötzlich ein gigantisches Plakat.
Darauf zu sehen: ein übertrieben heroischer Bartholomäus mit glühenden Augen, erhobener Zigarette und einem Cape aus Rauch, das im kosmischen Wind flatterte.

„BARTHOLOMÄUS KLEMM –
Der Mann, der das Atmen neu definiert“
Werde Erleuchteter. Werde Raucher.

Bartholomäus ließ sich mit einem Wimmern gegen die Wand sacken.
„Das bin ich nicht… Ich sehe nicht mal so aus… Meine Haare machen das nicht mit…“

Fulminar winkte ab.
„Das ist künstlerische Freiheit.“

„Das ist FALSCHHEIT!“, protestierte das Universum.

Fulminar zuckte die Schultern.
„Es ist Werbung.“

Ein neuer Rauchbanner erschien.

„Jeder Atemzug zählt — also lass ihn zählen.“
Rauche verantwortungsvoll. Oder rauche viel. Aber rauche.

Bartholomäus hielt sich den Kopf.
„Das kann nicht… das darf nicht… das sollte nicht…“

Doch Fulminar ging weiter.

„Sie werden öffentliche Auftritte haben. Pressekonferenzen. Interviews. Glutmeditationen.“

„G… Glut… was?“

„Gruppenveranstaltungen, bei denen die Teilnehmer gemeinsam bewusst rauchen und dabei ihre Seele mit dem kosmischen Rauch synchronisieren.“

Bartholomäus bekam Schluckauf vor Panik.

Fulminar setzte noch einen drauf.

„Und natürlich werden wir Ihnen einen persönlichen Atemassistenten zuteilen.“

„Was zum…?“

„Eine Person, die Ihnen sagt, wann Sie atmen sollen.“

Das Universum sah schockiert aus.

„WAS?!“

„Für die öffentliche Wirkung“, erklärte Fulminar. „Wir wollen nicht, dass unser Oberleuchter falsch atmet.“

Der Rauch-Bartholomäus kicherte.

Der echte Bartholomäus rieb sich das Gesicht.

„Ich… ich kann nicht mal normal atmen, wenn jemand zuschaut!“

„Perfekt“, sagte Fulminar. „Das macht Sie nahbar.“

Das Universum machte einen Schritt vor.
„Ich werde das Amt schließen."

Fulminar trat ebenso vor.
„Sie können das nicht."

„Ich KANN das."

„Nein. Denn wir haben bereits eine Unterschrift von Ihnen."

Das Universum blinzelte.
„Was?"

Fulminar zog ein Dokument hervor.
Darauf: die elegante, universelle, absolute Unterschrift des Universums.

„Wie habt ihr…?"

„Sie haben gestern ein Paket angenommen. Sie haben unterschrieben. Auf dem Paket stand ‚Lieferbestätigung für das Amt'. Formell haben Sie damit die Existenz des Amtes bestätigt."

Das Universum schrie innerlich.

Bartholomäus sah das Dokument an.
„Das ist… das ist ja… Betrug!"

Fulminar legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Nein. Das ist Bürokratie."

Der Rauch applaudierte.

Das Universum sank resigniert gegen die Wand.

Bartholomäus hielt die glühende Zigarette, das falsche Abzeichen, und das Gefühl, in einer absurd schlechten Theateraufführung gefangen zu sein.

Doch dann…

Dann passierte etwas Merkwürdiges.

Der Rauch begann zu flackern.

Nicht wie Feuer.

Sondern wie… Vorfreude.

Etwas war im Anmarsch.

Etwas Großes.

Etwas Absurdes.

Etwas, das Bartholomäus und das gesamte Amt aus den Fugen heben würde.

Und es würde im nächsten Textblock hereinstürmen.

Es begann mit einem Geräusch.
Ein sehr kleinen Geräusch.
Einem Geräusch, das niemals das Ende eines Kapitels einleiten sollte, weil es normalerweise keinerlei Bedeutung hat.

Es war ein *Plopp*.

Ein leises, höfliches, fast entschuldigendes *Plopp*, das im Flur widerhallte wie ein Tropfen, der in einem sehr großen, sehr stillen Eimer landete, der wiederum in einem noch größeren Universum stand. Ein Geräusch, das von Natur aus nicht dafür geschaffen war, Angst zu verbreiten, sondern eher Verwirrung. Und doch erstarrten alle.

Der Rauch stoppte.

Fulminar Glutsch hörte mitten in einer belehrenden Geste auf.

Das Universum blickte irritiert den Flur entlang.

Und Bartholomäus — der ohnehin schon an seiner Belastungsgrenze war — dachte nur:

„Bitte nicht noch etwas Schlimmes."

Das *Plopp* kam erneut. Diesmal lauter. Dann wieder. Plopp. Plopp. Plopp.

Dann ein dumpfer Schlag.
Dann ein Krachen.
Dann ein Geräusch wie… Papier, das eine sportliche Karriere beginnt.

Und schließlich, mit der Eleganz eines hyperaktiven Verwaltungswesens, das seinen eigenen Sinn sucht, brach eine Tür am Ende des Flurs auf — in einer Art und Weise, die sehr deutlich machte, dass sie das nicht freiwillig tat. Ein gewaltiger Stoß Rauch drängte hindurch. Und aus diesem Rauch trat eine Gestalt.

Aber nicht irgendeine Gestalt.

Sondern etwas viel Schlimmeres.

Ein Auditor.

Doch nicht irgendein Auditor.

Sondern ein Auditor der Frischluft-Kontrollgruppe.

Und das bedeutete: absolute Katastrophe.

Auditoren waren auf dem Donutplaneten gefürchtet. Nicht, weil sie mächtig waren — obwohl sie das waren. Nicht, weil sie gnadenlos waren — obwohl sie das auch waren. Sondern, weil Auditoren immer dann erschienen, wenn ein Amt zu weit gegangen war.

Ihr Erscheinen war der kosmische „Ihr spinnt wohl"-Stempel.

Der Auditor, der nun auf sie zukam, trug ein Gewand aus reiner Bürokratie. Es war aus Formularen zusammengenäht, die sich ständig gegenseitig korrigierten. Seine Brille bestand aus zwei zornig schimmernden Paragrafenzeichen. Auf seiner Brust prangte ein Emblem: eine stilisierte Lunge, durchgestrichen mit einem Stempel.

In seiner Hand hielt er einen gewaltigen Prüfhammer, der aussah, als könnte er gleichzeitig Realitäten zerlegen und Beamte disziplinieren.

Er blieb stehen.

Er hob das Klemmbrett.

Und er sprach — mit einer Stimme, die klang, als würde sie aus einem Kalender voller Deadlines stammen:

„Ich bin Auditor Primus Zeffiro.
Und ich habe Beschwerden erhalten."

Fulminar Glutsch blinzelte.
„Beschwerden? Welche Beschwerden?"

Zeffiro sah ihn an, als hätte Fulminar gerade vorgeschlagen, das Wort „Steuererklärung" solle nach Zimt duften.

„Alle", sagte der Auditor.
„WIR haben alle Beschwerden erhalten."

Er schlug sein Klemmbrett auf.

In diesem Moment füllte der gesamte Flur sich mit fliegenden Akten.
Papier – Berge von Papier – strömten aus dem Klemmbrett, als wäre es ein dimensionsloser Behälter voller Unzufriedenheit. Die Blätter schwebten, grollten, brummten wütend, manche zitterten sogar.

Auf den Formularen stand:

„BESCHWERDE: Ich kann nicht mehr atmen."
„BESCHWERDE: Frischluft verweigert."
„BESCHWERDE: Meine Nase ist jetzt steuerpflichtig."
„BESCHWERDE: Ich muss atmen, um leben zu können! Bitte prüfen!"
„BESCHWERDE: Warum braucht mein Baby jetzt Formular AO-1?"
„BESCHWERDE: Ich bin ohnmächtig geworden, bevor ich meine Nummer aufrufen hörte."

Und die schlimmste:

„BESCHWERDE: Alles ist voller Rauch, und meine Katze meditiert jetzt über Glut."

Fulminar versuchte zu lächeln.
Es kam schlecht raus.

„Es handelt sich um ein Übergangsproblem", sagte er. „Die Bürger sind… noch nicht vollständig informiert."

Der Auditor räusperte sich.
Es war ein Räuspern, das sich anhörte wie der Untergang einer Behörde.

„Sie haben“, sagte Zeffiro, „den Atmungsfluss des gesamten Planeten gestört.“

„Optimiert“, korrigierte Fulminar.

„Gestört“, wiederholte Zeffiro.

„Verbessert!“

„G E F Ä H R D E T.“

Der Flur vibrierte.
Der Rauch sank kurz in sich zusammen.

Bartholomäus hob die Hand.
Es war ein reflexhafter, verzweifelter Akt.

„Äh… entschuldigen Sie… ich glaube… ich sollte hier vielleicht nicht sein.“

Der Auditor sah ihn an.
Er musterte ihn von Kopf bis Fuß, als wäre Bartholomäus ein unvollständig ausgefülltes Formular, das jemand mit Kaffeeflecken zurückgebracht hatte.

Dann sah er das Abzeichen.

Dann die glühende Zigarette.

Dann die Rauch-Bartholomäus-Kopie, die daneben stand und irgendwie frech grinste.

Der Auditor kniff die Augen zusammen.

„Sie“, sagte er, „sind der Grund.“

Bartholomäus wurde weiß.
Noch weißer.
Dann durchscheinend.

„N… nein… ich bin doch nur… ich wollte doch nur… ich…“

Zeffiro trat näher.
„Sie leiten eine illegale religiöse Gegenbewegung, die Rauchen als kultische Pflicht propagiert.“

„Das tue ich NICHT!“, rief Bartholomäus.

Die Rauchkopie nickte begeistert.
„Doch, tust du.“

„HALT DIE LUFT AN!“, rief Bartholomäus entsetzt.

Die Rauchkopie tat es, explodierte in einer kleinen Rauchwolke und formte sich neu.

Der Auditor war not amused.

„Das Amt hat“, sagte Zeffiro und blätterte in seinen Papieren, „den natürlichen Atemvorgang der Bevölkerung behindert.
Es hat die Luftqualität mutwillig herabgestuft.
Es hat Frischluft mit Gebühren belegt.
Es hat Kleinkindern Glutmeditationen empfohlen.
Und — lassen Sie mich das betonen —
es hat illegalerweise ein Heiliges Glutobjekt geschaffen und einem NICHT AUTORISIERTEN Mitarbeiter übergeben.“

Alle blickten zu Bartholomäus.

Er hielt die Zigarette, die nun leise glühte wie ein schlechtes Gewissen.

„Ich wollte das nicht!“, schrie Bartholomäus. „Ich wollte nur einen STIFT!“

Der Auditor ignorierte das.

„Ich werde Nachprüfungen einleiten. Sofort.“

Fulminar wurde blass.
Beamtenblass.
Eine Farbe, die aussah wie farbloser Beige.

„Nachprüfungen?“, fragte er heiser.

Zeffiro nickte.

„Ja. Die strengsten.“

Ein Raunen ging durch die Inspektoren.

„Ihr müsst ALLES belegen.“

„Alles?“, wiederholte Fulminar.

„Alles.“

„Auch die Atemzyklen?“

„Alles.“

„Auch die Einführung des Rauchzwangs?“

„Alles.“

„Auch… auch… die heilige Glut?“

Der Auditor sah auf die Zigarette in Bartholomäus‘ Hand.

„Vor allem DIE.“

Bartholomäus schluckte so heftig, dass selbst das Universum Mitleid empfand.

Der Auditor klappte sein Klemmbrett zu, und die Aktenblätter schwebten wie eine Warnung im Raum.

„Ich werde in 24 Stunden zurückkehren“, sagte Zeffiro.
„Und wem bis dahin die Luft ausgeht… der hat Pech.“

Dann verschwand er so abrupt, wie er gekommen war — in einem finalen, dramatischen *Plopp*.

Der Flur war still.

Niemand sagte ein Wort.

Dann drehte sich Fulminar langsam zu Bartholomäus um.

„Das“, sagte er, „ist deine Schuld.“

Bartholomäus‘ Augen wurden groß.

„W-WAS?! Meine Schuld?!“

Der Rauch formte ein großes Fragezeichen über ihm.

Das Universum seufzte.

Und dann, mit einer leisen Stimme, die sowohl Mitleid als auch Fatalismus ausdrückte, sagte es:

„Kapitel 3 wird hart.“

Der Irrtum der Glut: Bartholomäus Klemm wird befördert (aus Versehen)

Bartholomäus Klemm hatte schon viele Fehler in seinem Leben gemacht. Einige unabsichtlich, andere versehentlich, und die meisten davon ohne jegliche bewusste Beteiligung. Er war der Typ Mensch, dessen bloße Existenz dafür sorgte, dass Akten plötzlich verschwanden, Kaffeemaschinen überhitzten, Aufzüge zwischen Stockwerken steckenblieben und Verwaltungsentscheidungen getroffen wurden, die eigentlich so absurd waren, dass sie nur durch kosmische Ironie erklärt werden konnten. Aber **diese** Sache — diese Beförderung — übertraf alles.

Die Nachricht traf ihn wie ein nasser Sack voller falsch gestempelter Formulare.

In der Minute, nachdem der Auditor verschwunden war und sein *Plopp* noch leise im Flur nachhallte, war die Welt für Bartholomäus stehen geblieben. Oder vielleicht hatte er nur das Gefühl, dass sie stehen geblieben war, weil all seine Sinne gleichzeitig versuchten, sich gegenseitig abzuschalten.

Doch die Realität hatte andere Pläne. Die Realität des Donutplaneten liebte es, Bartholomäus Dinge anzutun, die weder fair noch logisch waren.

Also geschah Folgendes:

Ein Dokument rutschte lautlos aus dem Rauch, schwebte elegant an Bartholomäus vorbei, drehte eine Schleife über seinem Kopf, pirouettierte, verbeugte sich und landete schließlich direkt auf seiner Schulter.

Bartholomäus sah es an.
Das Dokument sah zurück.

Es leuchtete.

Und darauf stand:

Beförderung im Schnellverfahren
Bartholomäus Klemm
ist hiermit aufgrund seines maßgeblichen Beitrags zur Entstehung einer globalen Atemphilosophie

zum Wirklichkeitsbeauftragten der Glutangelegenheiten (WBG)

befördert.

Mit sofortiger Wirkung.
Ohne Widerspruchsrecht.
Ohne Verständnis.
Ohne Rückgabeoption.

Bartholomäus starrte.
Dann starrte er weiter.
Dann blieb er beim Starren.

„Was", hauchte er.
„WAS?"

Das Universum rieb sich die Schläfen. „Ich hasse dieses Amt."

Fulminar Glutsch dagegen sah aus, als hätte er gerade eine Torte gewonnen. Eine große Torte. Mit Rauchfüllung. Und einem extra Schildchen obendrauf, auf dem stand: **„Von der Bürokratie – für die Bürokratie."**

„Herzlichen Glückwunsch, Herr Klemm!", sagte Fulminar und klatschte einmal laut in die Hände. Der Rauch applaudierte mit. Lauter. Und enthusiastischer. „Sie machen Karriere!"

Bartholomäus schüttelte den Kopf. „Ich habe NICHTS gemacht! Ich wollte NICHTS machen! Ich wollte nur EINEN STIFT!"

„Und genau diese Bescheidenheit", sagte Fulminar stolz, „zeichnet einen hervorragenden Wirklichkeitsbeauftragten aus."

„Ich will kein Wirklichkeits… irgendwas!", protestierte Bartholomäus. „Ich bin mir nicht mal sicher, ob ich geeignet bin, meine eigene Realität zu beauftragen!"

Die Zigarette in seiner Hand glühte zustimmend. Oder ablehnend. Oder einfach nur, weil sie offenbar nie aufhörte zu glühen. Bartholomäus wusste es nicht.

Das Universum trat einen Schritt vor. „Fulminar. Diese Beförderung ist ein Witz, oder? Ein kosmischer Scherz? Eine Verwaltungsparodie?"

Fulminar schüttelte den Kopf. „Nein! Dies wurde automatisch generiert. Sobald jemand die Heilige Glut berührt, überprüft das System die persönliche Kompetenz für Positionen hoher Verantwortung. Herr Klemm erfüllt alle Kriterien."

Bartholomäus sah entsetzt auf sein Dokument. „Welche Kriterien??"

Fulminar holte ein weiteres Blatt Rauch hervor, das plötzlich zum Papier wurde.

Darauf stand:

Geeignetheitsprüfung Glut-6B (Passivversion)
Punktevergabe für hochrangige Verwaltungspersonen:

- Unfreiwillige Übernahme von Verantwortung
  ✔ 10 Punkte
- Existenzielle Überforderung
  ✔ 20 Punkte
- Ungeschicklichkeit mit symbolträchtigen Objekten
  ✔ 15 Punkte
- Geringe Gefahr der Eigeninitiative
  ✔ 20 Punkte
- Allgemeine Hilflosigkeit
  ✔ 35 Punkte

Gesamtpunktzahl: 100/100 – herausragend geeignet

Bartholomäus brach fast zusammen.
„Das ist… das ist… eine PUNKTELISTE FÜR VERSAGEN?!"

„Eine Eignungsliste", korrigierte Fulminar.

„Eine KATASTROPHENLISTE!"

„Führungsqualität", sagte Fulminar und klopfte Bartholomäus freundschaftlich auf die Schulter, „ist Definitionssache."

Das Universum trat zwischen sie.
„Fulminar. Das hier entgleitet dir. Er ist nicht bereit."

„Niemand ist bereit!", rief Fulminar begeistert. „Das ist die Essenz der Bürokratie! Wenn jemand wüsste, was er tut, würde das komplette System kollabieren!"

Ein Inspektor nickte eifrig und murmelte: „Kann bestätigen. Mein erster Arbeitstag war 1987 und ich bin bis heute nicht sicher, was ich eigentlich tue."

Der Auditor war verschwunden, aber der Druck seiner Anwesenheit hing noch in der Luft. Das Amt hatte nur noch 24 Stunden Zeit, um seine Existenz gegenüber der Frischluft-Kontrollgruppe zu rechtfertigen.

Und irgendjemand musste diese Aufgabe koordinieren.

Irgendjemand Unschuldiges.
Irgendjemand Unfähiges.
Irgendjemand Zufälliges.

Irgendjemand wie… nun ja…

Bartholomäus Klemm.

Fulminar drehte sich um, rief nach hinten in den Rauch:
„Bringt das Amt in Position! Wir haben eine Inspektion vor uns!“

Mehrere Beamte nickten.
Einige holten Werkzeuge heraus.
Jemand startete einen Flurpolierer.
Ein anderer begann, Rauch in gleichmäßige Streifen zu kämmen.

Bartholomäus sah panisch zum Universum.
„Bitte… bitte sag mir, dass du das rückgängig machen kannst.“

Das Universum massierte die Stirn.
„Ich… äh… könnte es vielleicht. Aber…“

„Aber was?!“, fragte Bartholomäus mit zittriger Stimme.

Das Universum zeigte auf das Dokument.

„Du… hast unterschrieben.“

Bartholomäus schaute hin.
Es war seine Unterschrift. Sein Name. Seine Handschrift.
„WANN habe ich DAS unterschrieben?“

Die Zigarette knisterte.
Bartholomäus hielt inne.

„ICH habe das unterschrieben??“

Das Universum nickte.
„Du warst… kurz panisch. Irgendwann in den letzten zwanzig Minuten. Ich meine… du unterschreibst öfter Dinge in Panik, Bartholomäus.“

Fulminar strahlte.
„Ein Mann der schnellen Entscheidungen!“

„Ein Mann des Kontrollverlusts!“, korrigierte das Universum.

Bartholomäus fühlte sich unwohl. Sehr.
Er presste die Zigarette in die Handfläche. Sie brannte nicht. Sie gab nur ein zustimmendes, warmes Glühen von sich.

„Ich… ich will das alles nicht“, flüsterte er.

Da passierte etwas, das nur auf dem Donutplaneten passieren konnte:

Der Rauch formte einen riesigen Finger, der auf Bartholomäus zeigte.

Ein Chor aus unsichtbaren, bürokratischen Stimmen rief:

„Beförderung bestätigt!“

Bartholomäus kippte nach hinten gegen die Wand.

Fulminar trat neben ihn.

„Nun denn, Herr Wirklichkeitsbeauftragter…“
Er legte ihm ein dickes Bündel Papier in die Hände.
„Hier sind Ihre Aufgaben.“

Bartholomäus blätterte.

1. Koordination der Heiligen Glutaktivitäten
2. Leitung der spirituell-verwalteten Rauchmeditationen
3. Genehmigung aller nicht genehmigten Atemzüge
4. Strategische Betreuung der Kettenraucherbewegung
5. Überprüfung der metaphysischen Auswirkungen des passiven Einatmens

Bartholomäus schrie innerlich.
„ICH KANN DAS NICHT!“

„Perfekt“, sagte Fulminar.

„Warum perfek—“

„Weil niemand erwarten wird, dass Sie es können. Das macht alles einfacher.“

Das Universum hob die Hände.

„Ich protestiere formell!“, sagte sie laut.

Ein Formular flog an ihren Kopf.
„Protest abgelehnt.“

Sie seufzte.
„Natürlich.“

Bartholomäus ließ sich gegen die Wand sinken.
„Ich werde sterben“, sagte er tonlos.

Doch Fulminar strahlte.
„Nein, Herr Klemm! Sie werden LEGEN…“

Bartholomäus schüttelte den Kopf. „Nein.“

„…DÄR!“

„NEIN!“

„… wunderbar.“

„Hören Sie auf!“

Fulminar klatschte in die Hände.

Ein Windstoß aus Rauch wirbelte durch den Flur und formte einen neuen Schriftzug an der Wand:

** BÜRO DES WIRKLICHKEITSBEAUFTRAGTEN DER GLUTANGELEGENHEITEN **
Zutritt nur für Personen mit extremer Überforderung.

Bartholomäus sah sein neues Büro.

Er sah seinen Titel.

Er sah seine unfreiwillige Religion.

Bartholomäus stand vor der Tür seines neuen Büros wie ein Mann, der versehentlich eine Parallelwelt betreten hatte — oder noch wahrscheinlicher: wie ein Mann, der in der Realität von Bürokratie und kosmischem Wahnsinn gefangen war, ohne eine Möglichkeit zu verstehen, was genau davon gerade schlimmer war. Auf dem Türschild funkelten die Worte:

** Büro des Wirklichkeitsbeauftragten der Glutangelegenheiten **
Zutritt nur für Personen mit extremer Überforderung.

Bartholomäus seufzte. Tief. Sehr tief. Der Atemzug war vermutlich illegal, aber da noch kein Inspektor in Hörweite war (was selten genug vorkam), wagte er es. Die Zigarette in seiner Hand glühte zufrieden, als hätte sie endlich das Büro erreicht, für das sie geschaffen worden war.

Das Universum trat neben ihn und musterte den Schriftzug.

„Ich bin zwar das Universum“, murmelte sie, „aber selbst ich habe Angst vor dem, was dahinter liegt.“

„Ich möchte einfach nach Hause“, flüsterte Bartholomäus.

„Das möchten viele. Es passiert nie.“

Er griff nach dem Türgriff, doch bevor er ihn berühren konnte, öffnete sich die Tür von selbst — was auf dem Donutplaneten nie ein gutes Zeichen war. Türen öffneten sich entweder zu spät, zu früh oder gar nicht. Eine Tür, die pünktlich aufging, bedeutete: höhere Macht. Und zwar keine freundliche.

Im Inneren erwartete ihn ein Büro, das aussah wie der schlimmste Albtraum eines Verwaltungsplaners.

Die Wände bestanden aus Rauch. Nicht gemaltem Rauch, nicht eingefasstem Rauch — echtem, lebendigen Rauch, der wie Tapete wirkte und sich bei jeder Bewegung leicht kräuselte. Das Licht wurde von einer schwebenden Glutkugel in der Mitte des Raumes erzeugt, die so hell leuchtete, dass sie jeden Schatten verschluckte, aber gleichzeitig einen seltsamen, flackernden Blick auf die Umgebung warf.

Der Schreibtisch war gigantisch. Ein Monstrum aus Dokumenten, aus denen die Bürokratie selbst einen Tisch geformt hatte. Er sah aus wie eine Kreuzung aus einem Altar, einem Archivschrank und einem Stapel unlösbarer Steuerbescheide.

Auf dem Tisch lag ein großer Stempel. Ein sehr großer Stempel. Ein absolut monumentaler Stempel.

Darauf stand:

„WIRKLICHKEIT GENEHMIGT“

Bartholomäus trat näher.

„Das ist nicht… das ist nicht mein Ernst“, murmelte er.

„Doch“, sagte das Universum neben ihm. „Das ist leider sehr ernst.“

Er setzte einen Fuß über die Schwelle, und sofort reagierte der Raum. Der Rauch an den Wänden wurde heller. Die Glutkugel leuchtete stärker. Ein Wind wehte durch die Akten, als würde das Büro sagen:

„Ah. Da bist du ja, Überforderter.“

Bartholomäus seufzte erneut.

Die Zigarette in seiner Hand machte ein würdiges „Kzzz“.

Fulminar Glutsch trat hinter ihnen ein, begleitet von zwei Inspektoren, die so viel Papier mit sich trugen, dass sie eher aussahen wie wandelnde Aktenschränke mit Beinen.

„Willkommen in Ihrem neuen Verantwortungsbereich, Herr Wirklichkeitsbeauftragter!“, sagte Fulminar mit einem Strahlen, das eindeutig entweder Wahnsinn oder ein sehr unangemessenes Maß an Begeisterung verriet.

„Ich will das nicht“, sagte Bartholomäus tonlos.

„Widerstand“, sagte Fulminar, „ist sinnlos.“

„Ich möchte kündigen.“

„Unmöglich.“

„Kann man mich degradieren?“

„Auch nicht.“

„Kann man mich entlassen?“

„Hahahahaha!“, lachte Fulminar.

Der Rauch lachte mit.

„Kann man… mich an einen anderen Ort versetzen? In eine andere Abteilung? In einen anderen Wetterschrank?“

Fulminar schüttelte entschieden den Kopf.
„Nein. Sie sind gebunden.“

„Durch was?“

„Durch alles, was passiert ist.“

Bartholomäus hatte das Gefühl, dass das Universum ihn kurz voller Mitgefühl ansah, bevor es den Blick senkte und murmelte:

„Du hast die Heilige Glut berührt."

Das Wort „Heilig" traf ihn wie eine Ohrfeige.

„WAS soll das überhaupt heißen?! Was ist diese Glut? Was ist diese Zigarette?! WARUM glüht sie?!"

Fulminar räusperte sich.

„Nun… jetzt da Sie befördert sind… dürfen Sie die Wahrheit erfahren."

Bartholomäus starrte ihn verzweifelt an.
„Ich hätte lieber eine Lüge."

Fulminar winkte den beiden Inspektoren. Ein riesiger Rauchvorhang senkte sich hinter ihnen, schloss die Tür und verhinderte, dass irgendjemand fliehen konnte — insbesondere Bartholomäus.

Der Raum wurde dunkler. Die Glutkugel pulsierte, als wäre sie lebendig.

Die Zigarette begann zu brennen — ohne sich zu verkürzen.

Bartholomäus hielt sie weit von sich weg.
„Ich glaube, sie… äh… will zuhören."

Fulminar nickte feierlich.
„Natürlich. Sie IST die Glut."

„Ich dachte, es ist eine Zigarette!"

„Nein, nein", sagte Fulminar und winkte ab. „Sie ist… eine Art uraltes, kosmisches Artefakt."

„In Form einer ZIGARETTE?!"

„Das Universum arbeitet mit Symbolik", mischte sich das Universum selbst ein.

Bartholomäus drehte sich zu ihr.
„Das hier? DAS ist Symbolik?"

Das Universum nickte.
„Kosmische Symbolik basiert auf Missverständnissen. Wenn ein Ding lange genug existiert, wird es heilig. Egal, was es ist."

„Ich will NICHT TEIL von kosmischer Symbolik sein!"

„Pech", sagte Fulminar. „Du bist es jetzt."

Die Zigarette knisterte zustimmend.

Bartholomäus ließ sich auf den Stuhl sinken, der sich sofort unter ihm verformte, um ihm besser zu „dienen". Der Stuhl war aus Rauch, aus Papier und aus dem Leid bereits pensionierter Beamter gefertigt — er war überraschend bequem.

Fulminar begann zu erklären:

„Vor langer Zeit, als der Donutplanet noch jung war…“

Bartholomäus stöhnte.
„Natürlich fängt es so an.“

„…kam es zu einer Anomalie im Atemkreislauf des Planeten. Der Rauch, der überall existierte, hatte keine Richtung. Keine Struktur. Keine Ordnung. Und so formte er ein Objekt. Ein Objekt, das Macht hatte, Einfluss, Bedeutung. Ein Objekt, das er als Gefäß seiner Existenz wählte.“

Bartholomäus hob die Hand.
„Warum… eine Zigarette?“

Fulminar dachte kurz nach.
„Weil der Planet dachte, es sei ein Zentrum menschlicher Konzentration.“

„Das… ist falsch.“

„Natürlich. Aber der Planet wusste das damals nicht.“

Das Universum nickte.
„Er ist jung. Er macht Fehler. Er kopiert einfach, was er sieht.“

Bartholomäus schlug die Hände vors Gesicht.
„Ich bin der Prophet einer kosmischen Fehlinterpretation.“

„Genau!“, rief Fulminar begeistert. „Sie verstehen es!“

Bartholomäus sank tiefer in den Stuhl.

Die Zigarette glühte nun heller und formte einen kleinen Rauchring, der aussah, als würde er applaudieren.

Fulminar fuhr fort:

„Diese Zigarettenform — die Heilige Glut — braucht einen Träger. Einen Vermittler. Einen menschlichen Kontaktpunkt, der die Rauch-Logik in die Welt tragen kann. Und das Amt hat entschieden, dass SIE dieser Vermittler sind.“

Bartholomäus schaute ihn an, als hätte Fulminar gesagt, er sei die Reinkarnation einer gebrauchten Büroklammer.

„Nein“, murmelte er. „Nein. Ich bin nicht geeignet. Ich bin nicht fähig. Ich bin… Bartholomäus.“

Fulminar nickte.
„Genau das macht Sie perfekt.“

Das Universum trat näher, beugte sich zu Bartholomäus herunter und flüsterte:

„Es war ein Unfall.“

„Was?“

„Alles. Jedes einzelne Ereignis, das zu diesem Moment geführt hat. Die Glut. Das Amt. Fulminar. Deine Beförderung. Alles ein Unfall."

Bartholomäus starrte sie an.
„Das beruhigt mich nicht."

„Mich auch nicht", sagte das Universum. „Ich arbeite dran."

Fulminar klatschte in die Hände.

„Gut! Nun zum nächsten Punkt! Als Wirklichkeitsbeauftragter müssen Sie ab sofort entscheiden, welche Atemformen legitim sind."

Bartholomäus sprang auf.
„WAS?!"

Der Rauch jubelte.

Fulminar nickte.
„Ja. Sie müssen definieren, wie Leute atmen dürfen."

Das Universum schnappte nach Luft.
„NEIN!
NIEMAND darf das entscheiden!
Atmen entscheidet sich selbst!
Das ist… das ist ein universelles Grundrecht!"

Fulminar lächelte süßlich.
„Wir haben es neu definiert."

Bartholomäus setzte sich wieder.
Oder vielmehr: der Stuhl zog ihn nach unten, damit er bloß nicht versuchte wegzulaufen.

Fulminar überreichte ihm ein dickes Dokument.

Atmungsregularien – Version 0.1 (Beta-Test)
Verantwortlich: Wirklichkeitsbeauftragter der Glutangelegenheiten

Bartholomäus blätterte.

Und fand:

- Diagramme über Atemfrequenzen
- Formulare für autorisierte Ausatmungen
- Tabellen über Rauchzustände
- Glutindexwerte
- Leitlinien für spirituelle Inhalation
- und eine Liste an „gefährlichen Atemmustern", zu denen auch *Seufzen aus Müdigkeit* gehörte

Bartholomäus war kurz davor zu weinen.

„Ich kann das nicht", flüsterte er.

„Doch“, sagte Fulminar.

„Ich will nicht.“

„Du musst.“

„Was, wenn ich weglaufe?“

„Dann verfolgt dich der Rauch.“

Bartholomäus sah sich um.

Der Rauch sah zurück.

„OH GOTT.“
Er hielt inne.
„KANN ich Gott anrufen?“

Das Universum schüttelte den Kopf.
„Nicht hier. Er hat eine Sperrliste für das Gebäude.“

Bartholomäus sank wieder zusammen.

Fulminar dagegen strahlte wie ein Irrlicht auf Karrierewegen.

„So! Die erste Entscheidung steht an!“

Bartholomäus hob den Kopf.
„WAS?“

Fulminar zeigte auf das Dokument.

„Atemform A-Null: Basismuster des einfachen, nicht inspirierten Ein- und Ausatmens.“

„Sie müssen entscheiden“, sagte Fulminar, „ob diese Atemform zulässig ist.“

Stille.

Absolute Stille.

Selbst der Rauch hielt den Atem an.

Das Universum weitete die Augen.
„Du kannst das nicht entscheiden. Das ist… das ist das Fundament von allem!“

Fulminar nickte.
„Darum ist es so wichtig.“

Bartholomäus schrie in sich hinein.

Und genau in diesem Moment, als er kurz davor war, in eine Ecke zu kriechen und ein Formular für spontanen Nervenzusammenbruch auszufüllen, passierte wieder etwas Typisches:

Der Rauch begann zu flackern.

Funken tanzten.

Und die Zigarette glühte intensiver.

Sie wollte etwas.

Etwas Entscheidendes.

Etwas, das Bartholomäus involvieren würde, ob er wollte oder nicht.

Etwas, das den Grundstein für den Rest des Buches legen würde.

Bartholomäus spürte, wie die Zigarette in seiner Hand heißer wurde. Nicht gefährlich heiß, nicht verbrühend, sondern auf eine Art warm, die man nur als „bedeutungsschwanger" beschreiben konnte. Eine Wärme, die sagte: „Jetzt passiert gleich etwas Großes. Und ich werde sicherstellen, dass du nicht davonläufst." Der Rauch im Raum begann zu summen, wie ein Bienenstock aus Bürokraten, die gleichzeitig ihre Kaffeepausen geplant hatten.

Fulminar Glutsch stand wie ein dirigierender Wahnsinnsmaestro im Raum, die Hände ausgebreitet, als würde er die Realität selbst zum Orchesterstück formen. „Die Entscheidung über Atemform A-Null ist essenziell", sagte er. „Ihre Zustimmung oder Ablehnung wird den Fluss der Zukunft bestimmen." Er klang, als würde er verkünden, dass Bartholomäus über die Schwerkraft oder die Zeit verfügen sollte.

Das Universum war blass. Was bemerkenswert war, denn das Universum war nie blass. Normalerweise strahlte es, funkelte, leuchtete, war von kosmischer Präsenz erfüllt. Jetzt jedoch wirkte es wie ein Büroangestellter am Freitagabend: ausgebrannt, verwirrt und bereit, zu resignieren. „Du kannst das nicht entscheiden", sagte es leise zu Bartholomäus. „Das ist… das ist der Grundbaustein des Seins."

Bartholomäus starrte auf das Dokument in seiner Hand. Die Worte verschwammen. „A-Null", murmelte er. „Was soll das überhaupt bedeuten? Einfach nur… normal atmen?" Seine Stimme bebte, als hätte er gerade erfahren, dass man ihm eine Pawlowsche Glocke angehängt hatte und nun jedes Mal, wenn jemand „Atemzug" sagte, irgendein kosmisches Ereignis ausgelöst würde.

Der Rauch im Raum formte kleine Symbole, die aussahen wie winzige Lungen, die im Takt pulsieren. Die Zigarette knisterte, als wäre sie ungeduldig. Fulminar deutete darauf. „Sehen Sie? Sie will eine Entscheidung. Und Sie wissen, wie Artefakte sind. Wenn man ihnen nicht genug Bedeutung gibt, erzeugen sie selbst welche. Und meistens ist das schlimmer."

Bartholomäus fühlte, wie seine Knie weich wurden. „Ich bin Buchhalter", sagte er tonlos. „Ich habe mit Zahlen gearbeitet. Nie mit… Realität. Oder Glut. Oder… Atmungsphilosophie." Er zitterte so sehr, dass die Zigarette kurzseitig Flammenschrift an die Luft malte, die das Wort „HILFE" darzustellen schien.

Das Universum ging einen Schritt auf ihn zu, ganz langsam, als wolle es ihn nicht noch mehr verschrecken. „Hör zu", sagte es sanft. „Die Artefakte des Donutplaneten sind wie Kinder. Sehr alte, sehr mächtige Kinder, die nie lernen mussten, mit Konsequenzen umzugehen. Sie reagieren auf Angst. Wenn du jetzt eine Entscheidung triffst, könnte das alles verschlimmern."

Fulminar schnaubte verächtlich. „Oder verbessern", sagte er. „Es könnte alles verbessern. Ordnung bringen. Struktur." Er lächelte, und das Lächeln wirkte wie das eines Zahnarztes, der gerade erklärt, dass eine Wurzelbehandlung optional sei, aber jeder, der sie verweigert, statistisch gesehen drei Jahre früher sterbe.

Ein Inspektor aus der hinteren Reihe – ein kleiner Mann mit schiefer Brille und einem Gesichtsausdruck, der nahelegte, dass er seit 1995 nicht mehr geschlafen hatte – hob die Hand. „Darf ich anmerken, dass wir die Entscheidung schnell brauchen? Die Bevölkerung wartet." Er zog ein Klemmbrett hervor. „Wir haben bereits über drei Millionen Anfragen zu Atemform A-Null erhalten. Die Menschen sind verunsichert."

Bartholomäus presste eine Hand auf seine Stirn. „Die Bevölkerung… wartet auf mich? Warum? Ich weiß doch gar nicht… ich kann doch gar nicht…"

Der Inspektor räusperte sich. „Sie sind der Wirklichkeitsbeauftragte."

„ICH BIN NICHT WIRKLICHKEIT!", rief Bartholomäus verzweifelt.

„Doch", sagte der Rauch.

Er drehte sich um.
Der Rauch.
Der Rauch selbst hatte gesprochen.

Eine Gestalt formte sich daraus, vage humanoid, aber zu formlos, um echte Konturen zu haben. Ein Gesicht war angedeutet, aber nie voll sichtbar. Augen aus Glut, ein Mund aus Wind. Eine Präsenz, die so alt war wie die Atmosphäre des Planeten selbst.

„Du bist der Träger der Glut", sagte die Rauchgestalt. Ihre Stimme klang wie tausend geflüsterte Formulare. „Du bist die Brücke. Die Verbindung. Durch dich entscheidet sich, wie der Planet atmen wird."

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „Ich wollte das NICHT! Ich wollte nie wichtig sein! Ich wollte nur… einen Schreibtisch, der nicht brennt! Und einen Stift! Nichts weiter!"

Der Rauch lächelte. Oder zumindest wellte er sich so, dass es wie ein Lächeln wirkte. „Bedeutung wird nicht gewählt. Sie wird verliehen. Und du hast sie jetzt."

Fulminar breitete die Arme aus. „Sehen Sie? Sogar das Artefakt hat gesprochen. Es verlangt nach Führung! Nach Regulierung! Nach einem Mann, der unwissend genug ist, neutral zu entscheiden!"

„Das ist nicht neutral!", rief das Universum entsetzt. „Das ist schiere Überforderung!"

„Gleichgewicht", sagte Fulminar ruhig. „Niemand darf bereit sein. Das würde zu verantwortungsvollen Entscheidungen führen. Und das wäre fatal."

Bartholomäus sank zurück in den Stuhl. Seine Hände zitterten so sehr, dass die Zigarette Funken in die Luft sprühte. Der Rauch formte kurz das Wort „RUHIG", dann „NEIN", dann „ACH EGAL".

„Was… was passiert, wenn ich falsch entscheide?", fragte Bartholomäus mit leiser Stimme.

Fulminar zeigte gelassen auf die Wand.

Dort erschien eine Liste.

„MÖGLICHE KONSEQUENZEN EINER FALSCHEN ENTSCHEIDUNG:"

- Atemstillstand der Bevölkerung
- Überatmungskrisen
- Unteratmungskrisen

- Spontane Rauchgeburten neuer Ämter
- Kosmische Glutwellen
- Rückkopplungsschleifen im Sauerstoffkreislauf
- Temporäres Aussetzen der Realität
- Permanente Einführung der Permanent-Atemsteuer
- Entstehung neuer Religionen
- Bürokratie-Inflation
- Und ganz unten, kleiner: „Möglichkeit des sofortigen planetaren Zusammenbruchs“

Bartholomäus starrte diese Liste lange an.

Dann sehr lange.

Dann noch länger.

„Ich…“, sagte er schließlich mit brüchiger Stimme, „muss kurz auf die Toilette.“

„Toilettenpausen müssen beantragt werden“, sagte der Inspektor mit schiefer Brille.

Bartholomäus starrte ihn an, als wolle er ihn erwürgen.

„Dann atme ich jetzt falsch“, sagte Bartholomäus.

Ein Raunen ging durch den Raum.

Der Rauch wurde nervös.

Fulminar hob die Hände. „Nein! Nein, nein, nein! Nicht falsch atmen! Auf keinen Fall falsch atmen! Das ist strengstens—“

Doch Bartholomäus tat es.

Er atmete falsch.

Ein tiefer, durch und durch spontaner Atemzug, der nicht genehmigt, nicht eingereicht, nicht gestempelt und nicht kategorisiert war.

Der Raum erstarrte.

Die Zigarette brannte plötzlich heller, so hell, dass der Rauch zurückwich, als hätte er Angst vor seinem eigenen Erzeugnis.

Das Universum starrte entsetzt.

Fulminar sah aus, als wäre er vom Blitz getroffen.

Und der Rauch formte Worte.

Klar.

Deutlich.

Unüberhörbar.

„Er hat gewählt.“

Bartholomäus blinzelte.

„WAS HABE ICH GEWÄHLT?!“

Doch die Antwort würde erst später kommen.

Die Glut leuchtete.

Die Realität schwankte.

Und in diesem Moment wusste niemand — nicht das Universum, nicht Fulminar, nicht der Rauch — wie sehr ein einziger falscher Atemzug alles verändern würde.

Bartholomäus stand im Zentrum des Büros wie ein Mann, der soeben ohne Vorwarnung zum Mittelpunkt eines kosmischen Dramas geworden war, das er nicht bestellt hatte, nicht verstand und für das er definitiv nicht qualifiziert war. Sein falsch ausgeführter Atemzug hing noch immer in der Luft – im wahrsten Sinne des Wortes. Der Rauch im Raum vibrierte, zitterte, kräuselte sich, als hätte jemand das Fundament des Planeten mit einem Finger angestupst. Fulminar Glutsch blickte ihn an, als hätte Bartholomäus gerade beschlossen, die Sonne auszuschalten. Das Universum starrte ihn an wie eine Mutter, die einen kleinen Jungen erwischt hat, wie er mit einer Schere auf die Tapete losgeht. Und die Zigarette in seiner Hand glühte, als würde sie sich über etwas freuen, über das niemand sich freuen sollte.

Der Rauch begann, Wörter zu formen, doch dieses Mal waren es keine klaren Begriffe wie zuvor. Jetzt wirbelten kryptische Symbole durch den Raum: Spiralen, Funken, schemenhafte Atemzüge, die sich miteinander kreuzten, rissen, zerfielen und zu neuen Mustern zusammenflossen. Es sah aus, als hätte jemand versucht, Atemregeln in Rauchschrift zu schreiben, aber die Grammatik vergessen.

Fulminar war der Erste, der sich bewegte. Er stolperte nach vorn, griff Bartholomäus an den Schultern und schüttelte ihn. „WAS HAST DU GETAN?“, brüllte er. Seine Stimme überschlug sich drei Mal und endete in einem hysterischen Quietschlaut, der gar nicht zu seinem sonst so majestätischen Amtsgehabe passte.

„Ich… ich habe geatmet!“, rief Bartholomäus verzweifelt zurück.

„FALSCH!“, schrie Fulminar. „Du hast falsch geatmet! Das ist eine hochkomplexe, extrem ritualisierte Handlung, die du ohne Antrag, ohne Prüfung, ohne Formular vollzogen hast! Du hast eine spontane Atmung durchgeführt!“

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „Ich war panisch! Panik atmet nicht korrekt! Das weiß jeder!“

Das Universum schob Fulminar beiseite und stellte sich schützend vor Bartholomäus. „Beruhige dich. Er wusste nicht, was er tut.“

Fulminar japste. „GENAU DAS IST DAS PROBLEM! Wenn jemand, der keine Ahnung hat, was er tut, Entscheidungen trifft, die sich auf die Realität auswirken, nennt man das—“

„Bürokratie“, murmelte der Inspektor mit der schiefen Brille.

Fulminar drehte den Kopf so schnell, dass sich ein kleiner Rauchwirbel bildete. „ES NENNT SICH KATASTROPHE!“

Der Rauch im Raum begann nun zu pulsieren. Die Glutkugel an der Decke wurde größer, dann kleiner, dann wieder größer, als würde sie versuchen, eine neue Frequenz zu finden. Bartholomäus sah zu, wie die pulsierende Glut seltsame rhythmische Muster erzeugte, die sich wie ein Herzschlag anfühlten – nur dass es nicht der Herzschlag eines Lebewesens war. Es war der Herzschlag eines Systems, das gerade versuchte, eine neue Ordnung zu finden.

„Was… passiert jetzt?“, fragte Bartholomäus mit zitternder Stimme.

Das Universum schloss die Augen, lauschte der Luft und antwortete schließlich: „Die Realität versucht, deinem Atemzug zu folgen.“

„WAS?!“

„Dein Atem war spontan, unstrukturiert und ohne Genehmigung.“ Das Universum seufzte. „Und die Realität, besonders die dieses Planeten, ist extrem beeinflussbar. Sie hat jetzt ein neues Leitmuster.“

Fulminar presste die Hände an die Schläfen. „Der planetare Atemrhythmus wird sich verändern!“

„Ich muss mich hinsetzen“, sagte Bartholomäus.

Der Stuhl, der ihn zuvor festgehalten hatte, glitt sofort heran und umarmte ihn metaphorisch.

Der Inspektor blätterte hektisch in einem Formularblock. „Laut Regelwerk R-42 dürfen nicht genehmigte Atemzüge nur dann existieren, wenn sie sich innerhalb von sechs Minuten selbst regulieren. Wenn nicht…“ Er hielt inne.

„Wenn nicht?“, quälte Bartholomäus hervor.

Der Inspektor räusperte sich. „Nun… dann interpretiert die Realität den Atem als philosophische Richtlinie.“

Fulminar sah aus, als wäre er bereit, jemandem ein Wörterbuch über den Kopf zu schlagen. „Das bedeutet, dass dieser Planet gerade beschlossen hat, dass spontane, panische Atmung ein gültiges Lebensmodell ist!“

Bartholomäus entglitten alle Gesichtsmuskeln. „Ich… ich habe den Planeten nervös gemacht?“

Der Rauch antwortete.
Die Rauchgestalt formte sich wieder, diesmal deutlicher, schärfer, fester. Ihre Augen glühten hell. „Du hast die Grundlage des Atmens verändert.“

„Aber… ich war einfach… ängstlich!“, protestierte Bartholomäus.

„Genau“, sagte die Rauchgestalt. „Und jetzt ist Angst eine legitime Atemform.“

Fulminar sah aus, als würde er gleich explodieren. „Wunderbar! Großartig! Perfekt! Die Bevölkerung wird begeistert sein! Ein ganzes Volk von nervösen Atmern! Ein Planet voller Menschen, die in panischen Ein- und Ausatmungen kommunizieren! Wir müssen SOFORT ein Gesetz schreiben!“

Bartholomäus hob die Hände. „Kann ich nicht… einfach… nochmal atmen? Diesmal richtig?“

Der Rauch antwortete mit einer Stimme, die gleichzeitig sanft und erschreckend alt war: „Zu spät. Der erste Atem ist der mächtigste. Er hat die Tonlage gesetzt.“

Fulminar lief im Kreis. „Wir brauchen eine Krisensitzung! Wir brauchen ein Glutkomitee! Wir brauchen—“

Ein lauter Knall erschütterte das Büro.

Alle sahen zur Wand.

Ein neues Dokument wurde aus purem Nichts erschaffen.

Ein gewaltiges, funkelndes Dokument.

Es hing in der Luft, drehte sich langsam und zeigte seine Überschrift:

„Planetare Atemordnung – Version A-Null-Klemm“

Bartholomäus brach fast in Tränen aus. „NEIN! Nein! Nein, nein, nein! Das darf nicht nach mir benannt werden! Das ist mir peinlich! Ich will nicht, dass die Bevölkerung meinen Namen hört und an Panik denkt!“

Das Universum trat zu dem Dokument und las leise vor:

„Atemform A-Null-Klemm: Unkontrollierter, spontaner Einatemstoß, gefolgt von einem übermäßig langen, zitternden Ausatmen. Zweck: Ausdruck kosmischer Überforderung.“

Bartholomäus begrub das Gesicht in den Händen. „Ich bin… der Patron der Überforderung.“

„Wirkt passend“, sagte die Zigarette und glühte stolz.

Fulminar schnappte nach Luft. „Wir müssen SOFORT beginnen, die Bevölkerung zu informieren! Wenn wir das nicht kontrollieren, werden die Leute denken, Atmen sei eine Gefühlsausdrucksform!“

Das Universum sah ihn kalt an. „Es IST eine Gefühlsausdrucksform.“

Fulminar ignorierte das.

Der Rauch begann, wieder zu flackern.
Die Glutkugel reagierte ebenfalls.
Es war, als würden beide versuchen, den neuen Atemrhythmus zu analysieren.

Die Rauchgestalt trat näher an Bartholomäus heran.

„Du hast etwas Unwiderrufliches getan“, sagte sie. „Die Glut hat dich gewählt. Aber jetzt… musst du die Konsequenzen tragen.“

Bartholomäus hob den Kopf, Tränen der Verzweiflung nah am Rand. „Was soll ich denn tun?“

Die Rauchgestalt lächelte. Oder zumindest wölbte sie sich in einer Form, die ein Lächeln hätte sein können.

„Du musst lernen, richtig zu atmen.“

„Ich… dachte, ich hätte falsch geatmet?“

„Genau. Und deshalb wirst du jetzt zum Vorbild.“

Fulminar grinste plötzlich. Ein gefährliches, triumphierendes Grinsen.

„Ja!“, rief er. „Er wird unser Gesicht der Atmungsordnung! Der Held der Glut! Der Meister des chaotischen Atems!“

„Ich bin KEIN Meister!“, schrie Bartholomäus.

„Doch“, sagte der Rauch. „Ab jetzt schon.“

Bartholomäus sank in den Stuhl zurück, unfähig zu protestieren.

Und weit oben, in den Rauchschichten, bildeten sich neue Schriftzüge aus Glut.

Sie schwebten durch das Zimmer, schrieben sich selbst auf die Wand aus Rauch und formten einen Satz, den niemand ignorieren konnte:

„Die Realität braucht einen neuen Rhythmus.“

Bartholomäus wimmerte.

„Warum ausgerechnet meiner?“

Die Zigarette glühte ein letztes Mal.

„Weil du ihn gegeben hast.“

Bartholomäus spürte, wie die Atmosphäre im Raum kippte, als hätte jemand die Schwerkraft neu eingestellt. Die Glutkugel über ihnen flackerte und projizierte scharfkantige Schatten, die wie hungrige Finger über die Wände krochen. Die Rauchgestalt war nun vollständig ausgebildet – ein Wesen ohne festen Körper, aber mit einer Präsenz, die Bartholomäus ein Gefühl gab, das irgendwo zwischen Ehrfurcht, Herzrasen und dem dringenden Wunsch zu fliehen lag. Fulminar stand da wie ein Mann, der plötzlich die Chance sah, dass sein Lebenswerk vielleicht doch noch in Stein gemeißelt werden würde. Das Universum wirkte hingegen so, als würde es sich bemühen, nicht schon jetzt laut zu schreien.

„Wir müssen… etwas tun“, murmelte Bartholomäus. Es war kein mutiger Satz. Es war kein entschlossener Satz. Es war der Satz eines Mannes, der versuchte, die Kontrolle über eine Situation zu erlangen, die sich längst geweigert hatte, ihm auch nur die Illusion davon zu geben.

„Ja“, sagte Fulminar stolz. „Und ich weiß genau, was.“

Bartholomäus zuckte zusammen. „Sie wissen NIE genau, was.“

„Doch!“, rief Fulminar, während seine Augen vor Begeisterung glühten. „Wir müssen Ihre Atemform systematisieren! Sie standardisieren! Wir werden sie zur Grundlage einer neuen Atemordnung machen! A-Null-Klemm wird das Herzstück des gesamten Systems!“

„ICH WILL NICHT DAS HERZSTÜCK SEIN!“, schrie Bartholomäus, doch sein Protest ging im zunehmenden Summen des Rauchs unter.

Die Rauchgestalt wirkte amüsiert. „Es ist bereits passiert. Die Realität passt sich an. Der Planet übernimmt den Rhythmus. Du hast ein neues Muster eingebrannt.“

Bartholomäus schüttelte den Kopf. „Ich habe NICHTS eingebrannt! Ich war nur nervös!“

„Das reichte“, sagte die Rauchgestalt mit der Geduld eines Naturgesetzes. „Die Glut folgt den Schwachen.“

Das Universum erhob die Stimme. „Hör auf! Du schüchterst ihn ein! Und er ist sowieso schon kurz davor zusammenzubrechen!“

„Zusammenbruch ist auch eine Atemform“, murmelte der Inspektor mit der schiefen Brille, der immer noch eifrig notierte.

Bartholomäus fuhr herum. „NEIN! Kein Zusammenbruch! Ich möchte NICHT, dass irgendjemand danach atmet!“

Die Zigarette knisterte so hell, dass ein kleiner Funke aufflog und an der Rauchwand verpuffte.

Dann geschah etwas Seltsames, selbst nach den Maßstäben des Donutplaneten.

Der Rauch im Raum zog sich zusammen. Nicht chaotisch, nicht panisch – sondern wie ein Lebewesen, das tief Luft holt, bevor es eine Rede hält. Die Glutkugel über ihnen pulsierte im gleichen Rhythmus. Der Boden vibrierte leicht. Das Universum spannte sich an. Fulminar bekam große, leuchtende Augen.

Und dann sprach der Rauch – klarer als zuvor, tiefer, gewichtiger.

„Der neue Atem muss geprüft werden.“

Bartholomäus blinzelte. „Wie bitte?“

„Ein Atemtest“, erklärte die Rauchgestalt. „Der planetare Rhythmus muss sich stabilisieren. Dafür braucht es eine Prüfung.“

Fulminar klatschte begeistert in die Hände. „JA! Ein Test! Ein Test! Es muss doch geprüft werden, ob Ihre Atemform sich als Grundlage eignet!“

„Sie eignet sich NICHT!“, protestierte Bartholomäus.

Der Rauch ignorierte ihn vollständig.

„Der Test beginnt jetzt.“

„JETZT?!“, rief Bartholomäus. „Ich bin nicht bereit!“

„Dann ist es ein richtiger Test“, sagte die Rauchgestalt mit einem Hauch kosmischer Ironie.

Der Raum veränderte sich. Die Rauchwände wölbten sich nach innen. Der Schreibtisch aus Dokumenten begann zu zittern. Die Glutkugel wurde größer, heller, heißer. Die Temperatur im Raum stieg. Bartholomäus spürte, wie seine Haare elektrostatisch angehoben wurden.

Dann bildeten sich aus Rauch drei riesige, schwebende Symbole.

Ein pulsierender Kreis.
Ein zackiger Blitz.
Eine sich windende Spirale.

Fulminar strahlte. „Ah! Die Atmungsformen der Urprüfung! Wie herrlich!“

Bartholomäus hob die Hände schützend. „Ich weiß nicht mal, was das IST!“

„Das ist simpel!“, rief Fulminar, obwohl es niemals simpel war, wenn er es sagte. „Der Kreis ist der Zyklus der Ruhe. Der Blitz ist der Stoß des Bewusstwerdens. Und die Spirale ist der Pfad der Ekstase! Sie müssen nur… äh… mit Ihrem Atem darauf reagieren!“

„ICH SOLL WAS?!“

Der Rauch nickte. „Reagiere. So wie du es in deinem ersten Atemzug getan hast.“

„ICH WAR PANISCH!“

„Dann benutze deine Panik“, sagte die Rauchgestalt feierlich.

Bartholomäus war kurz davor, in einer Ecke zu weinen. Doch die Symbole kamen näher. Die Glutkugel pochte stärker. Ein unsichtbarer Druck lag auf seiner Brust, der ihn zwang, sich zu konzentrieren.

„Ich… ich kann das nicht“, flüsterte er.

Das Universum kniete neben ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Ich glaube an dich“, sagte sie sanft.

„Aber ich glaube NICHT an mich“, sagte Bartholomäus und schniefte.

„Ja“, sagte das Universum. „Genau deshalb mag ich dich.“

Fulminar war weniger sentimental. „Nun MACH SCHON!“

Der Rauch begann, die Symbole zu drehen. Der Kreis wurde größer, der Blitz heller, die Spirale schneller.

Bartholomäus wusste, dass er nicht entkommen konnte.

Die Zigarette glühte in seiner Hand und zwang ihn zu einem tiefen Atemzug.

Er atmete ein.

Panik in den Lungen.
Chaos im Herzschlag.
Realität an seinem Nacken.

Die Symbole wackelten. Der Raum vibrierte. Der Stuhl unter ihm bewegte sich von selbst zurück.

Bartholomäus atmete aus.

Zitternd.
Lang.
Unstet.

Die Symbole flackerten.

Fulminar kicherte. „Ja! JA!“

Der Inspektor schrieb hektisch.

Das Universum hielt den Atem an.

Die Rauchgestalt beobachtete schweigend.

Bartholomäus fühlte etwas Neues:
nicht nur Panik – sondern Einfluss. Sein Atem… veränderte etwas. Die Rauchsymbole begannen, den Rhythmus seines Atems aufzunehmen. Der Kreis pulsierte ungleichmäßig. Der Blitz zuckte in verwirrten Intervallen. Die Spirale schwankte.

Bartholomäus atmete erneut.

Und plötzlich explodierten die Symbole in einer gigantischen Rauchwolke.

Alle wichen zurück.
Fulminar hustete.
Der Inspektor fiel um.
Das Universum schirmte Bartholomäus ab.
Die Zigarette glühte wie eine Mini-Sonne.

Als der Rauch sich legte, blieb nur ein einziges neues Symbol übrig.

Ein wackliger, schiefer Rauchkringel.
Unregelmäßig, unstrukturiert, unförmig.
Er vibrierte leicht, als wäre er selbst unsicher, ob er existieren sollte.

Die Rauchgestalt senkte ehrfürchtig den Kopf.

„Die Prüfung ist abgeschlossen."

Fulminar trat vor. „Und?! Was bedeutet das?! Was ist das?!"

Der Rauch sprach langsam.

„Der neue Atemrhythmus ist… akzeptiert."

Bartholomäus' Herz rutschte in die Knie.

„Das ist mein Atem?"

„Ja."

„Das ist… der neue Rhythmus?"

„Ja."

„Für den GANZEN PLANETEN?!"

„Natürlich."

Bartholomäus riss die Augen auf.

„Ich habe gerade… versehentlich… die Atemordnung eines Planeten definiert?!"

Das Universum nickte müde.
Fulminar lächelte wie ein stolzer Vater.
Der Inspektor mit der schiefen Brille notierte: „Neue Atemform offiziell A-Null-Klemm-plus."

Und der Rauch sagte:

„Der Planet wird jetzt… so atmen wie du."

Bartholomäus schrie.

„NEIN!!!"

Doch es war zu spät.

Der erste weltweite panische Seufzer ging durch die Atmosphäre des Donutplaneten.

Die Liga der Erleuchteten Raucher trifft sich im Treppenhaus

Der Treppenhausflur des Amts für Atemoptimierung war kein gewöhnliches Treppenhaus. Eigentlich war er nicht einmal ein ungewöhnliches Treppenhaus. Er war… ein absurdes Treppenhaus. Ein Treppenhaus, das in einem Gebäude existierte, das selbst nicht wusste, ob es wirklich ein Gebäude war oder nur die physische Manifestation einer überambitionierten Verwaltungsbehörde. Die Stufen waren aus einer seltsamen Mischung aus Beton, Rauch und Papier gefertigt. Wenn man auf sie trat, raschelten sie manchmal. Wenn man längere Zeit auf einer Stufe stand, bildeten sich Fußnoten.

Und genau hier, irgendwo zwischen dem dritten und fünften Stockwerk, trafen sie sich:
Die Liga der Erleuchteten Raucher.

Eine Gruppe, von der Bartholomäus Klemm bis vor 48 Stunden nicht einmal wusste, dass sie existierte. Und jetzt war er – dank einer verkorksten kosmischen Beförderung und einem falsch ausgeführten Atemzug – ihr unfreiwilliger spiritueller Mittelpunkt.

Bartholomäus war auf dem Weg zu ihnen. Nicht freiwillig.
Der Rauch führte ihn.
Im wahrsten Sinne. Eine kleine Rauchfahne hatte sich aus der Zigarette gelöst, die er immer noch in der Hand hielt, und zog ihn wie eine Leine hinter sich her. Egal wie sehr er sich sträubte, zurückhielt, bremste oder fluchte – der Rauch gewann. Der Rauch gewann immer.

Die Stufen quietschten unter seinen Schuhen, und irgendwo hinter ihm hörte man eine Stimme aus dem Treppengeländer murmeln: „Atemrhythmus unregelmäßig… neu registrieren… bitte warten…"

Bartholomäus stöhnte. „Ich will NICHT zu irgendeiner Liga! Ich will nach Hause! In meine kleine Wohnung! Mit meinem kleinen Tisch und meinem Kaffee und meiner Ruhe und OHNE irgendwas, das glüht!"

Der Rauch ignorierte ihn.
Der Rauch ignorierte grundsätzlich alle Wünsche.
Genauso wie die Bürokratie.

Er bog um die nächste Treppenhauskurve und blieb abrupt stehen.

Vor ihm saßen sie.

Auf alten Stufen.
Auf wackeligen Aktenstapeln.
Auf bürokratischen Kisten, auf denen stand: „VERNICHTEN NACH 9999 JAHREN“.

Fünf Personen – und zusätzlich eine schwebende Rauchwolke, die aussah, als hätte sie einen Doktortitel in Existenzlosigkeit.

Alle drehten sich gleichzeitig zu Bartholomäus um.
Alle gleichzeitig.
Perfekt synchron.

Er erschrak so furchtbar, dass er einen kleinen Quietschlaut von sich gab, der nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war.

Die Gruppe musterte ihn.
Alle wirkten unglaublich entspannt.

Vielleicht zu entspannt.

Der Erste war ein Mann mit einem Bart, der so lang war, dass er sich wie ein Teppich über mehrere Stufen erstreckte. Der Bart rauchte. Nicht der Mann. Der Bart. Und zwar selbstständig.

Daneben saß eine Frau mit einem Hut, der aussah, als wäre er aus einer Mischung aus Nebel und alter Atemluft gewebt worden. Aus dem Hut stieg konstant Rauch auf, obwohl sie nicht rauchte.

Ein älterer Herr mit einer Brille, die aus glühenden Drähten bestand, notierte etwas auf einem Block aus Asche.
Er hob nicht einmal den Blick.

Eine Person in einer Robe, die ständig flackerte, als bestünde sie aus lebendem Nebel, saß im Schneidersitz und atmete tief ein und aus – im Rhythmus des Planeten, der sich gerade an Bartholomäus’ unregelmäßige Panikform anpasste.

Und dann war da noch der Fünfte:
Ein junger Typ, vielleicht zwanzig, vielleicht hundert – schwer zu sagen –, der eine Zigarette rauchte, die jedoch ständig die Farbe wechselte. Mal rot, mal blau, mal grün. Der Rauch über seinem Kopf formte geometrische Muster. Unregelmäßige Muster. **Bartholomäus-Muster.**

Die schwebende Rauchwolke hingegen schien die Gruppe anzuführen. Sie formte sich nun zu einem lächelnden Gesicht, das gleichzeitig beruhigend und unheimlich wirkte.

„Ah“, sagte die Rauchwolke. „Unser Prophet ist erschienen.“

Bartholomäus setzte sofort an: „ICH BIN KEIN PROPH—“

Die Rauchwolke hob eine nebulöse Hand. „Du bist es.“

„Nein, ich—“

„Du bist es.“

„BITTE hör auf—“

„Du bist es.“

Bartholomäus stoppte. Überrumpelt.
Verzweifelt.
Hoffnungslos.

Der bärtige Mann erhob sich. „Willkommen in der Liga der Erleuchteten Raucher.“

„Ich will hier nicht sein.“

„Niemand will hier sein“, sagte die Frau mit dem Raucherhut sanft. „Deshalb sind wir hier.“

Bartholomäus brauchte eine Sekunde, um das zu verarbeiten. „Das ergibt keinen Sinn.“

„Natürlich nicht“, sagte der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette. „Nichts ergibt Sinn. Sinn ist eine Illusion. Rauch mit Struktur.“

„Das ergibt auch keinen Sinn!“

„Genau“, sagte er zufrieden.

Der ältere Herr mit der Aschekladde notierte etwas.
„Der Prophet ist irritiert“, murmelte er.
„Das war zu erwarten.“

„ICH BIN NICHT—“

„Doch“, sagten alle fünf zugleich.

Der Rauch verstärkte die Aussage: „Du bist der Atembringer. Der Glutgewählte. Der Panischerleuchtete.“

Bartholomäus drehte durch.
„Hört auf, Idiotentitel zu erfinden! Ich bin Bartholomäus Klemm, Buchhalter! Ich habe Angst vor Druckern, die zu laut sind! Ich falte meine Socken nach Farben! Ich esse jeden Morgen das gleiche Frühstück! Ich bin ein absolut durchschnittlicher Mensch!“

Die Frau mit dem Hut lächelte warm. „Das macht dich erst recht geeignet.“

„NEIN!“

„Doch“, sagte der Rauch.

Bartholomäus sank auf eine Stufe. Er wollte weinen. Vielleicht würde das helfen. Vielleicht würde ein guter Nervenzusammenbruch die Realität wieder auf Werkseinstellungen zurücksetzen.

Der bärtige Mann setzte sich neben ihn.
Sein Bart qualmte leise.

„Wir wissen, dass du überfordert bist“, sagte er.
„Wir sind es auch.“

„Wirklich?“, fragte Bartholomäus hoffnungsvoll.

Alle lachten.

Nicht spöttisch.
Nicht gemein.
Sondern… wissend.

„Wir sind die Erleuchteten“, sagte die Frau.
„Wir sind seit Jahren überfordert.“

Der junge Mann nickte.
„Überforderung ist der erste Schritt zur Erleuchtung.“

„Was ist der zweite?“, fragte Bartholomäus gequält.

„Man akzeptiert die Überforderung.“

„Was ist der dritte?“

„Man raucht.“

„Und der vierte?“

„Man atmet.“

„Und der fünfte?“

„Man versteht.“

„Was?“

„Nichts.“

Bartholomäus starrte.

„Und das ist… Erleuchtung?“, fragte er.

„Nein“, sagte die Rauchwolke. „Das ist Alltag.“

Ein Moment des Schweigens verging.

Dann beugte sich die Rauchwolke vor.

„Wir haben dich gerufen“, sagte sie. „Weil der Atemrhythmus des Planeten sich geändert hat. Deine Atemform beeinflusst alles. Die Flammen der Gasherde. Die Bewegungen der Wolken. Die Art, wie Papier brennt.“

„Was?!“

Der bärtige Mann nickte. „Meine Pfeife hat sich heute früh selbst angezündet.“

„Meine Zeitung hat rückwärts geatmet“, sagte die Frau.

„Mein Kaffee hat mich angehaucht“, sagte der junge Mann.

„Meine Küche hat mich ohrfeigen wollen“, ergänzte der ältere Herr.

Bartholomäus brach.
„WAS HABE ICH GETAN?!“

Die Rauchwolke glitt näher.
„Du hast uns eine Aufgabe gegeben. Eine Bedeutung. Eine neue Stufe der Erleuchtung.“

„Ich habe euch nur mit meiner Panik angesteckt!“, rief Bartholomäus.

„Ja“, sagte die Rauchwolke zufrieden.
„Und das ist gut so.“

Bartholomäus war sprachlos.

„Wir müssen den neuen Rhythmus studieren“, fuhr die Rauchwolke fort.
„Wir müssen verstehen, wie der Planet nun atmet.“

„Und wir“, sagte der bärtige Mann, „sind deine Liga.“

Bartholomäus fühlte, wie die Panik sich in seinem Brustkorb verdichtete.

„Ich will diese Liga nicht.“

„Sie will dich“, sagte der Rauch.

Und dann, völlig ohne Vorwarnung, begann das gesamte Treppenhaus…
zu atmen.

Nicht die Personen darin.
Nicht die Luft.
Das Treppenhaus selbst.

Die Stufen hoben sich leicht.
Der Handlauf vibrierte.
Die Wände pulsierten.

Im Rhythmus von Bartholomäus Klemm.

Alle Mitglieder der Liga nickten anerkennend.

„Er beginnt“, sagte die Rauchwolke ehrfürchtig.

„Der Zyklus des Panikatems.“

Bartholomäus kreischte.

Er war jetzt der unfreiwillige Atemführer eines rauchenden Treppenhauses.

Das Treppenhaus atmete weiter. Langsam. Tief. Unangenehm feucht.
Es klang ein bisschen wie ein Wal, der versucht, sich auf einem Amt anzumelden. Jede Stufe hob sich leicht

an, als würde sie einen Brustkorb simulieren. Der Handlauf vibrierte wie ein nervöser Teenager vor einer Klassenarbeit. Und aus einer Ecke des Treppenhauses ertönte ein langgezogenes, gequältes Stöhnen, das Bartholomäus sofort als sein eigenes Atemmuster erkannte.

Er hielt sich an der Wand fest. „Hört das wieder auf?!“

„Nein“, sagte die Rauchwolke milde.
„Doch!“, rief Bartholomäus panisch.
„Nein“, wiederholte die Wolke.
„BITTE!“, versuchte Bartholomäus.
„Nein.“

Die fünf Mitglieder der Liga standen oder saßen seltsam gelassen da, obwohl die Wände immer wieder ein- und ausbeulten, was jedem normalen Menschen Angst gemacht hätte. Aber sie waren keine normalen Menschen.

Der bärtige Mann strich über seinen rauchenden Bart, als würde er ihn beruhigen. „Oh, wie lange haben wir darauf gewartet, dass das Treppenhaus erwacht.“

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „Treppenhäuser sollen NICHT atmen! Das ist gegen jede Regel!“

Der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette lachte leise. „Regeln sind nur Empfehlungen, die sich nicht durchsetzen konnten.“

„Regeln sind wichtig!“, protestierte Bartholomäus. „Regeln sorgen dafür, dass Dinge NICHT passieren. Wie… DAS HIER!“

Er deutete verzweifelt auf eine Wand, die gerade versuchte, im Rhythmus zu husten.
Es gelang ihr nicht besonders gut.

Die Frau mit dem Hut tat so, als wäre das alles vollkommen normal. „Ein atmendes Treppenhaus zeigt lediglich, dass der Planet dich ernst nimmt.“

Bartholomäus’ Augen wurden groß. „Der… der Planet nimmt mich ernst?“

„Natürlich“, sagte die Rauchwolke. „Du hast den neuen Atem gesetzt.“

„Aber ich wusste nicht, was ich tue!“

„Das spielt keine Rolle.“

„WIESO?!“

„Du hast geatmet.“
Die Rauchwolke schwebte näher.
„Und alles, was du atmest, atmet nun durch dich.“

Bartholomäus brach fast in hysterisches Gelächter aus. „Ich weiß nicht mal, wie man richtig atmet! Ich mache das seit dreiundvierzig Jahren falsch! Ich vergesse ständig, wie es funktioniert! Ich nehme manchmal einen zu tiefen Atemzug und dann tut es weh! Ich atme NICHT freiwillig richtig!“

„Deshalb wurdest du gewählt“, sagte der ältere Herr mit der Aschekladde.

„Was?!“

„Wer bewusst atmet, atmet falsch. Wer unbewusst atmet, atmet wahr.“

Der junge Mann nickte zustimmend. „Und du atmest… extrem unbewusst.“

Bartholomäus schnappte nach Luft.
Das Treppenhaus tat es auch.
Etwas intensiver.

„Hört auf, mit mir zu atmen!“, schrie er.

Das Treppenhaus wurde still.

Kurz.

Dann begann es leise zu kichern.
Ein tiefes, dumpfes, unangenehmes Geräusch, das klang wie ein Heizungsrohr, das sich über etwas lustig macht.

Bartholomäus taumelte rückwärts.
„Das Treppenhaus hat humor?!“

„Alles hat Humor“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Du musst ihn nur erkennen.“
Sie setzte sich zu ihm auf die Stufe.
„Du bist nervös.“

„Natürlich bin ich nervös!“, rief Bartholomäus. „Mein Atem hat gerade Architektur beeinflusst! Archi–tek–tur!“

Die Rauchwolke gluckste. „Ein gutes Zeichen.“

Bartholomäus stöhnte.
„Warum ist das ein gutes Zeichen?“

„Weil du Einfluss hast.“

„Ich will keinen Einfluss!“

„Deshalb hast du Einfluss.“

Der ältere Herr, der die ganze Zeit notiert hatte, seufzte. „Er hat das Symbol der Klemm-Spirale ausgelöst. Panischer Fokus. Klassisch.“

Bartholomäus sprang auf.
„Ich löse GAR NICHTS aus! Ich habe eine falsche Beförderung bekommen! Ich bin ein Unfall! Ein Bürokratiefehler! Ein kosmischer Tippfehler!“

„Exakt!“, jubelte der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette.
„Und genau das macht dich zum perfekten Mittler! Denn der Kosmos liebt Unfälle.“

„ICH NICHT!“

„Das ist irrelevant“, sagte der Rauch ruhig.

Der Bartmann räusperte sich und trat nach vorne. „Bartholomäus Klemm. Wir haben dich hierher gerufen, weil du der Neue bist. Der Auserwählte. Der Panikarchetyp. Wir müssen gemeinsam lernen, wie der neue Atem funktioniert.“

„Warum?“, fragte Bartholomäus halb wütend, halb verzweifelt.

„Weil er bereits verbreitet wird“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Der Planet hat dein Muster übernommen. Die Bevölkerung wird folgen.“

„DIE BEVÖLKERUNG WIRD NICHT FOLGEN!“

„Doch“, sagte die Rauchwolke.

In diesem Moment begann der Handlauf, nervös zu wippen.

Bartholomäus riss sich zusammen. „Ich habe KEINEN Einfluss auf irgendjemand!“

„Du hast Einfluss auf alles“, wisperte der Rauch.

Bartholomäus wollte schreien, doch er konnte nicht. Sein Brustkorb schien sich gleichzeitig zusammenzuziehen und zu erweitern, als versuche er zwei widersprüchliche Atemrhythmen gleichzeitig zu erfüllen.

„Was... passiert mit mir?“, flüsterte er.

Die Rauchwolke setzte sich direkt vor ihn.
„Dein Atem und der des Planeten beginnen sich zu verweben.“

„Das klingt schlecht.“

„Das ist unvermeidlich.“

„KANN man es trennen?“

„Nein.“

„BITTE?“

„Nein.“

Bartholomäus schloss die Augen.
Er fühlte, wie die Wände seine Einatmung synchronisierten.
Er hörte, wie die Stufen im Takt seiner Panik vibrierten.
Er spürte, wie das Treppengeländer mitfühlend zittrig wurde.

Die Gruppe beobachtete ihn.
Ein Teil von Bartholomäus wollte davonlaufen.
Ein anderer wollte sich einfach hinsetzen und aus Protest nicht mehr atmen.

Doch dann passierte etwas.

Die Zigarette in seiner Hand – die Heilige Glut – entzündete sich stärker.
Ein langer, feiner Rauchfaden stieg auf.
Er tanzte.

Und verwandelte sich.

Vor allen Augen formte sich eine Art kleines, leuchtendes Rauchwesen.
Ein Mini-Bartholomäus.
Mit winzigen, rauchigen Händen.
Und einem Gesichtsausdruck, der ebenso panisch war wie das Original.

„Was… ist das?“, hauchte Bartholomäus.

Die Rauchwolke antwortete ehrfürchtig:

„Das ist deine erste Glut-Manifestation.“

„Meine… WAS?!“

„Ein Atemgeist“, erklärte der bärtige Mann. „Eine Projektion deines inneren Atems.“

„Es sieht nach Angst aus“, stellte die Frau mit dem Hut fest.

„Es IST Angst“, sagte der junge Mann begeistert. „Pure, unverfälschte Klemm-Panik.“

Der kleine Mini-Bartholomäus wimmerte leise.

Bartholomäus starrte auf sein winziges Abbild.
„Könnt ihr das bitte… entfernen? Löschen? Verbrennen? Wegstempeln?“

„Nicht möglich“, sagte die Rauchwolke.
„Es ist ein Teil von dir.“

„NEIN!“

„Doch.“

„Warum muss alles ‚Doch‘ sagen?!“

Der kleine Rauch-Bartholomäus zitterte.
Er wirkte verwirrt.
Verängstigt.
Überfordert.

Bartholomäus sank auf die Knie.
„Oh nein. Es ist wirklich mein Atem.“

„Und es wird wachsen“, sagte die Rauchwolke.
„Mit jedem Atemzug, den du gibst.“

„Ich will NICHT, dass es wächst!“

„Dann hör auf zu atmen“, schlug der Inspektor höflich vor.

Alle starrten ihn an.

„Nein“, sagte die Rauchwolke ernst.
„Wenn er das tut, kollabiert der Planet.“

Bartholomäus setzte sich schwer hin.
Er war erschöpft.
Er war verwirrt.
Er war im tiefsten Inneren absolut sicher, dass er für all das der falscheste Mensch war, den man hätte auswählen können.

Der bärtige Mann setzte sich zu ihm.
„Wir werden dir helfen.“

„Wie?“, fragte Bartholomäus schwach.

„Wir bringen dir bei“, sagte der bärtige Mann, „mit deiner Angst zu atmen.“

„Ich will aber NICHT mit meiner Angst atmen!“

„Doch.“

Die Rauchwolke schwebte näher und ihre Stimme wurde tief, warm und unheimlich:

„Dies ist erst der Anfang, Atembringer.
Und der Planet hat bereits begonnen, sich deinem Rhythmus zu beugen.“

Bartholomäus hob schwach die Hand.

„Kann mir bitte jemand helfen… aufzuhören?“

Die Rauchwolke antwortete leise:

„Nein. Du musst lernen, es zu kontrollieren.“

Das Treppenhaus atmete wieder tief ein.

Und Bartholomäus atmete unfreiwillig mit.

Das Treppenhaus schien mit jeder Sekunde intensiver zu atmen, als wollte es demonstrieren, dass es nun offiziell ein empfindungsfähiges Bauwerk war, das nach Anerkennung verlangte. Die Stufen hoben sich ein wenig stärker, der Handlauf vibrierte fast melodisch, und aus der Decke tropfte in unregelmäßigen Abständen Kondenswasser, das sich wie Schweiß anfühlte. Bartholomäus hatte das Gefühl, in der Lunge eines gigantischen, nervösen Tieres zu stehen.

Der kleine Rauch-Bartholomäus, seine neu geborene Glut-Manifestation, klammerte sich ängstlich an den echten Bartholomäus und quietschte jedes Mal, wenn das Treppenhaus einatmete. Es war ein erbärmlicher, hoher Ton, der klang, als würde eine Maus versuchen, um Hilfe zu rufen, während sie gleichzeitig einen Nervenzusammenbruch hat.

Der bärtige Mann bückte sich zu der kleinen Gestalt. „Er ist sensibel“, sagte er ehrfürchtig. „Man spürt deine Essenz.“

„Meine Essenz…?“ Bartholomäus verzog das Gesicht, als hätte jemand ihm vorgeschlagen, seine Steuererklärung mit einem Ouzo-Schnaps zu unterschreiben. „Das ist keine Essenz! Das ist Panik in verkleinerter Form!“

„Panik ist auch eine Essenz“, sagte die Rauchwolke und nickte anerkennend. „Eine seltene, flüchtige Essenz, die nur unter großem Stress entsteht.“

„Das trifft es ziemlich gut“, murmelte Bartholomäus.

Der ältere Herr blätterte durch seine Aschekladde. „Notiere: Der Prophet zeigt Anzeichen frühzeitiger Glut-Duplikation.“

„AUF KEINEN FALL bin ich ein Prophet!“, rief Bartholomäus. „Ich bin ein Mann, der eigentlich gerade in seiner Mittagspause sein müsste!“

„Das hier ist wichtiger“, sagte die Frau mit dem Hut ruhig, während sie einen kleinen Rauchkringel von ihrem Hut wegpustete, der versuchte, eine kleine Melodie zu pfeifen.

Der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette stand auf und streckte sich. „Wir müssen beginnen. Der Atemzyklus wird stärker.“

Bartholomäus sah sich panisch um. „W–Was müssen wir beginnen?“

Der bärtige Mann lächelte.
Ein überraschend warmes Lächeln.
Eines, das dazu eingeladen hätte, ihm zu vertrauen, wenn er nicht gleichzeitig einen selbstständig rauchenden Bart hätte.

„Die erste Sitzung der Liga.“

Bartholomäus blinzelte. „Die… was?“

„Die Sitzung. Die wöchentliche Besprechung der Erleuchteten“, erklärte die Frau im Nebelhut. „Sie findet immer hier statt.“

„Im Treppenhaus?!“

„Natürlich.“

„Wieso?!“

Der bärtige Mann hob eine Augenbraue. „Der Ort ist neutral. Keine Fenster. Keine Ablenkung. Keine Luftzirkulation von außen. Nur pure, unverfälschte Realität.“

„Und Schimmel“, fügte der Inspektor hinzu. „Aber der ist auf unserer Seite.“

Bartholomäus schüttelte sich. „Ich will keine Sitzung! Ich will hier raus!“

„Das Treppenhaus hat beschlossen, dass du bleiben sollst“, sagte die Rauchwolke.

Der Handlauf zog sich ein wenig zusammen – wie ein Arm, der jemanden festhält.
Bartholomäus’ Gesicht lief rot an.

„Das Treppenhaus hält mich fest?!“

„Es ist besorgt“, erklärte die Frau. „Es möchte, dass du dich einlebst.“

Bartholomäus schnaufte, und das Treppenhaus schnaufte mit. Der Boden vibrierte in doppelt so starker Panik wie er selbst.

„Ich kann nicht mehr“, wimmerte er leise.

Die Rauchwolke legte sich beruhigend über seine Schultern.
Es war nicht beruhigend.

„Bartholomäus“, sagte sie mit der sanften Stimme einer kosmischen Bürokratie, die sich an ihre alte Stärke erinnert. „Du bist nicht hier, weil wir dich zwingen. Du bist hier, weil der Planet dich braucht.“

„NEIN!“, rief Bartholomäus. „Der Planet braucht mich nicht! Niemand braucht mich! Ich bin der unauffälligste Mensch im Universum! Ich existiere kaum! Ich bin ein menschlicher grauer Stuhl!“

„Genau deshalb hat dich die Glut gewählt“, sagte der junge Mann.

„ICH HABE KEINE GLUT!“

Die Zigarette in seiner Hand glühte hell wie ein beleidigter Stern.

„Du hast die mächtigste Glut“, korrigierte die Rauchwolke.

Bartholomäus sank auf die Stufe zurück. Er wirkte, als hätte er alle Hoffnung verloren, ein ganz normaler Mann zu bleiben, der nur vom falschen Formularhaufen zur falschen Zeit stand.

„Was wollt ihr denn jetzt von mir?“, fragte er in tiefer, resignierter Verzweiflung.

Die Liga setzte sich im Kreis.
Die Rauchwolke schwebte über ihnen.
Der kleine Mini-Bartholomäus kauerte dicht an seinem Bein.

Die Frau mit dem Hut begann. „Unser Ziel ist es, den neuen Atem zu verstehen.“

Der bärtige Mann nickte. „Wir analysieren, interpretieren und führen ihn.“

„Ich werde NICHT angeführt!“, quietschte Bartholomäus.

„Nicht du“, erklärte der bärtige Mann. „Der Atem.“

„DER ATEM SOLL ANGEFÜHRT WERDEN?!“

„Natürlich“, sagte der Inspektor. „Er hat keine Ahnung, was er tut.“

Bartholomäus starrte ihn an.
Dann lachte er.
Ein langes, hysterisches Lachen, das alle im Treppenhaus erschreckte.

Die Wände atmeten im gleichen Rhythmus wie sein Gelächter.
Ein gelassener, seltsam fröhlicher Atem.

„Siehst du?“, sagte die Frau. „Du hast ihn bereits beeinflusst. Der Atem reagiert emotional.“

„HÖRT AUF!“, schrie Bartholomäus. „Ich will nicht, dass der Atem emotional reagiert! Ich will, dass er normal funktioniert! Unkompliziert! Unauffällig! So wie… wie… wie Menschen in einer langen Warteschlange!“

„Der neue Atem IST eine Warteschlange“, erklärte der bärtige Mann. „Niemand weiß, warum er darin steht, niemand weiß, was vorne passiert, aber alle fügen sich.“

Bartholomäus brach erneut zusammen.
„Warum ausgerechnet ich? Warum nicht jemand Erleuchtetes? Oder Starkes? Oder… oder wenigstens jemand, der weiß, wie man atmet, ohne einen Planet in den Wahnsinn zu treiben?!“

Die Rauchwolke wurde ernst.
Richtig ernst.

„Weil du kein Führer bist.“

Bartholomäus blinzelte.
„Was?“

„Weil du nicht herrschen willst“, erklärte sie.
„Weil du keine Ideen hast, die alles ruinieren könnten.“

„Weil du nicht glaubst, dass du weißt, was richtig ist“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Weil du Angst hast“, sagte der junge Mann. „Angst ist ein guter Lehrmeister.“

„Weil du… du bist“, fügte der Inspektor hinzu.

„Weil du Fehler machst“, sagte der bärtige Mann.

„Weil du klein bist“, sagte die Rauchwolke sanft.

Bartholomäus fühlte einen Kloß im Hals.
Der kleine Mini-Bartholomäus zitterte stärker und umarmte ihn noch fester.

„Aber warum ist das gut?“, fragte Bartholomäus schwach.

Die Rauchwolke senkte sich und formte ein warmes, leuchtendes Gesicht.

„Weil der Atem, der alles beeinflusst, nie in den Händen eines Starken liegen darf.“

Bartholomäus spürte einen kalten Schauer.
Die Worte trafen ihn.
Irgendwo tief zwischen dem Selbstmitleid und der Verzweiflung.

Dann hob der bärtige Mann die Hände.
„Und deshalb werden wir dich trainieren.“

„Trainieren?“, wimmerte Bartholomäus.

„Ja“, sagte die Frau. „Wir beginnen mit der ersten Atemlektion.“

Das Treppenhaus horchte auf.
Der Boden vibrierte.
Der Handlauf richtete sich leicht auf.

Alle Mitglieder der Liga setzten sich in den selben panisch-spirituellen Schneidersitz, der wirkte, als würde man gleichzeitig meditieren und vor etwas wegrennen wollen.

„Setz dich“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus setzte sich.
Der kleine Mini-Bartholomäus tat es auch.

„Die erste Lektion lautet…“

Die Rauchwolke wurde größer, leuchtender, tiefer.

„Erkenne, dass du keine Kontrolle hast.“

„Das weiß ich bereits!“, schrie Bartholomäus.

„Gut“, sagte die Rauchwolke.
„Das ist die Grundlage.“

Der junge Mann fügte hinzu: „Die zweite Lektion lautet: Atme trotzdem.“

Bartholomäus zitterte.
Er atmete.
Er atmete falsch.
Der Planet folgte.
Das Treppenhaus vibrierte.

Der kleine Mini-Bartholomäus quietschte.
Die Liga nickte.
Und der kosmische Rhythmus begann, sich neu zu ordnen.

„Dies“, sagte die Rauchwolke feierlich, „ist der Beginn des Panikatems.“

Das Treppenhaus schien die Worte der Rauchwolke förmlich aufzusaugen. Kaum hatte sie „Beginn des Panikatems“ ausgesprochen, begann die gesamte Architektur erneut im Takt zu vibrieren — diesmal jedoch nicht chaotisch, sondern so, als würde ein sehr ängstliches Orchester versuchen, eine Probe abzuhalten, bei der niemand die Noten kennt und der Dirigent gerade in Ohnmacht gefallen ist.

Bartholomäus fühlte, wie die Luft immer dichter wurde. Nicht stickig. Nicht unangenehm. Sondern… aufmerksam. Die Luft hörte zu. Sein Atem war das Zentrum eines vollkommen irrationalen Zuhörens.

Der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette deutete auf Bartholomäus’ Brust. „Du musst es zulassen.“

„WAS muss ich zulassen?“

„Alles.“

„NEIN!“

„Doch.“

Bartholomäus schnappte nach Luft.
Der Boden tat es auch — deutlich hörbar.

„Ich halte das nicht aus!“, rief er, während der kleine Mini-Bartholomäus krampfhaft an seinem Bein hing. „Ich kann doch nicht… ich kann doch nicht einfach weiter atmen, wenn EIN GESAMTES TREPPENHAUS mir zuguckt!“

Der bärtige Mann schüttelte den Kopf. „Du denkst zu klein. Es ist nicht nur das Treppenhaus.“

Bartholomäus erstarrte.
„Wie bitte?“

Die Frau mit dem Hut lächelte freundlich. „Die Büros folgen bereits.“

„WAS FOLGT?!“

„Alles“, sagte die Rauchwolke ruhig. „Der ganze Gebäudekomplex nimmt deinen Rhythmus wahr. Er ist noch nicht vollständig übertragen, aber das System ist sehr… empfänglich.“

Bartholomäus schrie.
Ein kurzer, hoher, entsetzter Schrei.

Das Treppenhaus schrie mit.

Der junge Mann applaudierte begeistert.
„Wunderbar! Der Sync-Effekt wird stärker!“

„ICH WILL NICHT, DASS ETWAS MIT MIR SYNCHRON IST!“, brüllte Bartholomäus.

Die Stufen gaben ein empörtes „Hmpf“ von sich.
Offensichtlich waren sie beleidigt.

„Du musst lernen“, sagte der bärtige Mann, „dich damit zu arrangieren.“

„Wie denn?! Wie soll ich mich damit arrangieren, dass ein Gebäude, ein Planet, und wahrscheinlich bald das ganze verdammte Universum auf meine Atmung wartet?! Was bin ich denn — die kosmische Lunge?!“

„Das wäre eine sehr poetische Beschreibung“, sagte die Frau lächelnd. „Unzutreffend, aber poetisch.“

Die Rauchwolke schwebte sanft vor ihn.
Ihr Gesicht nahm eine Form an, die gleichzeitig beruhigend und absolut furchteinflößend war.

„Bartholomäus Klemm“, sagte sie, „denke nicht daran, was alles atmet. Denke daran, wie du atmest.“

„Wie ich… atme?“, wiederholte Bartholomäus schwach.

„Ja“, sagte die Rauchwolke. „Es ist wichtig, dass du dir deiner Atmung bewusst wirst — bevor DU zu bewusst wirst.“

„Wie bitte?“

„Wenn du zu bewusst wirst“, erklärte der Inspektor, der wieder zu den Notizen zurückgekehrt war, „kann das zu paradoxen Atemschleifen führen.“

„Paradox… was?“

Der bärtige Mann seufzte. „Wenn du zu bewusst atmest, könnte die Realität versuchen, sich selbst zu korrigieren.“

„Korrigieren? WIE korrigieren?“

Der Inspektor räusperte sich. „In extremen Fällen könnte der Planet entscheiden, dass Atmen optional ist.“

Bartholomäus riss die Augen auf.
„OPTIONAL?!“

Das Treppenhaus bekam eine Panikwelle.
Ein trockenes Knacken ging durch die Wände.

„Keine Sorge“, sagte die Rauchwolke. „Das passiert nur, wenn du versuchst, korrekt zu atmen.“

„Ich darf NICHT korrekt atmen?!“

„NEIN!“, rief die gesamte Liga gleichzeitig.

Bartholomäus sackte zusammen.
„Was seid ihr… für eine Gruppe…?“

Die Frau mit dem Hut strich über seine Schulter.
„Wir sind die Liga der Erleuchteten Raucher. Wir haben gelernt, dass Kontrolle eine Illusion ist — und Atmung eine veränderliche Kraft.“

„Das ist doch WAHNSINN!“, rief Bartholomäus.

„Ja“, sagte der junge Mann stolz. „Aber ein schöner.“

Bartholomäus wollte etwas erwidern, doch dann erstarrte er, weil der kleine Mini-Bartholomäus plötzlich zu sprechen versuchte.

„I… ich… ich…“, quietschte das kleine Rauchwesen.

Der echte Bartholomäus hielt den Atem an.

„Oh nein.“

„Atme!“, rief die Liga.

Er tat es.
Unfreiwillig.
Mit einem panischen Ruck.

Und gleichzeitig tat es Mini-Bartholomäus.
Und das Treppenhaus.
Und das gesamte Gebäude, welches nun ein unheilvolles, dumpfes „HUFF“ von sich gab.

„Es beginnt“, flüsterte der bärtige Mann. „Der erste gemeinsame Atem.“

Bartholomäus starrte entsetzt auf die kleine Rauchgestalt.
„Bitte… bitte sag keine Worte, die gefährlich sind. Bitte sag überhaupt NICHTS.“

Mini-Bartholomäus öffnete den Mund.
Sein kleiner Rauchkörper zitterte.

„A…“

„NEIN!“, rief Bartholomäus.

„Aaaaaa…“

„Bitte!“

„Atem…“, quietschte die Miniaturversion.

Ein Beben ging durch das Treppenhaus.

Der Inspektor verlor sein Klemmbrett.
Der Junge hustete Regenbogenrauch.
Die Frau hielt ihren Hut fest.
Der Bartmann strich seinen Bart glatt, als wäre ein Sturm durch ihn gefahren.

„Das ist… nicht gut“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus schlug die Hände vors Gesicht.
„Was passiert?! Was hat es gesagt?!“

„Er hat das Wort Atemgelübde begonnen“, sagte der ältere Herr mit der Aschekladde.
„Das ist ein Begriff, der normalerweise erst bei fortgeschrittenen Glut-Sitzungen aufkommt.“

„Ich will KEINE fortgeschrittenen Sitzungen!“, schrie Bartholomäus.

Der Mini-Bartholomäus quietschte erneut.
„Atem… Gel…“

„STOPP!“, schrie Bartholomäus.

Die Rauchwolke schwebte vor die kleine Gestalt und formte eine Art Nebelwand zwischen ihm und der Welt.

„Ruhig“, sagte die Rauchwolke streng.
„Du bist noch nicht bereit.“

Der kleine Mini-Bartholomäus zitterte und verstummte.

Bartholomäus sank fast in Ohnmacht.

„Was zur Hölle war das?!“

„Eine Frühmanifestation“, erklärte die Frau. „Sein Atemgeist versucht, eine Bindung zu sprechen.“

„Ich will KEINE BINDUNG!“

„Das spielt keine Rolle.“

Bartholomäus schrie verzweifelt.
Sein Schrei ließ das gesamte Treppenhaus vibrieren.
Die Wände pulsierten im Rhythmus seiner Verzweiflung.
Ein Riss entstand in der Decke, schloss sich aber sofort wieder, als hätte das Gebäude selbst eine Panikattacke.

Die Rauchwolke senkte sich und sprach in einem Tonfall, der zugleich sanft und unaufhaltsam war:

„Bartholomäus Klemm. Du musst verstehen: Dein Atemgeist wird dich spiegeln. Alles, was du fühlst, wird er fühlen. Alles, was du fürchtest, wird er fürchten. Und alles, was du versuchst zu kontrollieren… wird er verstärken.“

„Ich werde WAHNSINNIG!“, rief Bartholomäus.

„Nein“, sagte die Rauchwolke. „Du wirst ausgebildet.“

Die Liga rückte näher.
Alle fünf.
Und die Rauchwolke schwebte wie ein Lehrmeister über ihnen.

„Es ist Zeit“, sagte der bärtige Mann feierlich, „für die erste wirkliche Lektion.“

Bartholomäus schluckte.
Sein Mini-Ich ebenfalls.
Das Treppenhaus vibrierte.

„Welche Lektion?“, fragte er heiser.

Die Rauchwolke formte ein Symbol.
Ein schiefen, zittrigen Rauchkringel.
Den Klemm-Kringel.

„Die Lektion des Panischen Gleichgewichts.“

„Panisches… was?“

Der bärtige Mann erklärte:

„Du musst lernen, gleichzeitig Angst zu haben und nicht daran zu sterben.“

Bartholomäus starrte.
„Das ist eure LEKTION?!“

„Ja“, sagte die Frau. „Es ist die Grundlage der Erleuchtung.“

„Ich hasse euch alle.“

„Das ist normal“, sagte der junge Mann.

Das Treppenhaus atmete tief ein.

Die Rauchwolke sagte:

„Beginnen wir."

Das Treppenhaus atmete tief ein, und Bartholomäus fühlte sofort, wie die Temperatur der Luft leicht anstieg — nicht unangenehm, aber so, als wolle das gesamte Gebäude ihm sehr deutlich signalisieren, dass jetzt etwas Ernsthaftes begann. Die Stufen unter ihm pulsierten sanft, der Handlauf vibrierte wie ein nervöser Hund, der hofft, dass niemand ihm das Kommando gibt, und die Wände blähten sich in einer Weise, die eindeutig bedeutend wirken sollte.

Bartholomäus' Miniatur-Abbild, der kleine Rauch-Bartholomäus, hockte dicht an seiner Seite und klammerte sich an seinem Bein fest, als würde jede kleinste Bewegung die Welt zum Einsturz bringen. Seine kleinen, zitternden Rauchhände kratzten nicht wirklich, aber die Geste allein war panisch genug, um den echten Bartholomäus noch weiter zu destabilisieren.

„Also", begann der bärtige Mann mit einem Tonfall, der absolut nicht zum Szenario passte, „die Lektion des Panischen Gleichgewichts ist einfach."

Bartholomäus war empört. „NICHTS hier ist einfach! Nicht einmal die Treppe! Die TREPPE atmet!"

Der Handlauf schnappte beleidigt nach Luft.
Bartholomäus zuckte zusammen.
„Ich… wollte das nicht persönlich nehmen…"

„Sie nimmt es immer persönlich", erklärte die Frau mit dem Hut und klopfte liebevoll auf das Geländer, das daraufhin zufrieden gluckste.

Der bärtige Mann hob die Hand. „Bedeutung ist nicht subjektiv. Bedeutung ist ein Prozess. Und dein Atem hat jetzt Bedeutung."

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „Mein Atem hat KEINE Bedeutung! Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie irgendetwas Bedeutendes getan!"

„Dann wird es Zeit", sagte die Rauchwolke.

Ihre Stimme war diesmal ruhiger, schwärzer, älter.
Sie klang nach Ozon und nach jahrtausendealten Papieren, die nie hätten abgeheftet werden sollen.
Sie klang wie eine Behörde, die für metaphysische Zulassungsbescheinigungen zuständig ist.

„Was muss ich TUN?!", fragte Bartholomäus verzweifelt.

Die Rauchwolke umkreiste ihn wie ein Lehrmeister, der seine Schüler einschätzt.
„Das Panische Gleichgewicht bedeutet, atmen zu lernen, obwohl du Angst hast — und die Angst so präzise zu halten wie eine Zigarette, die im Wind nicht verlöschen darf."

Der junge Mann nickte. „Es ist eine Kunst."

Die Frau ergänzte: „Eine Wissenschaft."

Der Inspektor fügte hinzu: „Und eine bürokratische Pflicht, wenn man's genau nimmt."

Bartholomäus schrie auf. „Ich kann das nicht! Ich kann nicht atmen, wenn alle mich anstarren!“

Das Treppenhaus atmete ihm zustimmend ins Gesicht.
Ein feuchter, warmer Atemstoß.
Bartholomäus starrte angewidert.

„Das Gebäude STARRT mich auch an?!“

„Es bewundert dich“, sagte die Rauchwolke.

„Das macht es NICHT besser!“

Der kleine Mini-Bartholomäus quietschte leise und versuchte, sich in Bartholomäus’ Hosenbein einzurollen. Der echte Bartholomäus streichelte die kleine Rauchgestalt reflexartig, erkannte danach aber sofort, was er getan hatte, und sah entsetzt die Liga an.

„Hat… hat jemand gesehen, dass ich gerade… meinen eigenen Atem gestreichelt habe?“

„Ja“, sagte der bärtige Mann.

„Wir alle“, sagte die Frau.

„Ich habe es protokolliert“, sagte der Inspektor.

Der junge Mann grinste. „Es war herzerwärmend.“

„NEIN, war es NICHT!“, rief Bartholomäus und errötete heftig.

Die Rauchwolke schwebte vor ihn und sprach feierlich:

„Die Lektion beginnt jetzt. Du musst im Einklang mit deiner Panik atmen, ohne sie zu verlieren. Denn wenn du sie verlierst, wird der Planet verwirrt. Und ein verwirrter Planet ist gefährlich.“

Bartholomäus schluckte.
„Woher weiß ich, ob ich im Einklang bin?“

Der bärtige Mann hob einen Finger.
„Wenn dein Atem fließt, aber dein Geist schreit — bist du auf dem richtigen Weg.“

Bartholomäus starrte ihn fassungslos an.
„Ihr seid ALLE verrückt.“

„Und erleuchtet“, fügte die Frau mit dem Hut hinzu.

„Das ist das gleiche!“

Der junge Mann schüttelte den Kopf. „Nein, verrückt sein ist einfach. Erleuchtet sein erfordert Training.“

„Ich möchte KEIN Training!“, rief Bartholomäus.

Der kleine Mini-Bartholomäus quietschte zustimmend.
Das Treppenhaus vibrierte nervös.

„Beruhigt euch alle“, sagte die Rauchwolke.
„Wir fangen klein an.“

Sie schwebte einen halben Meter höher, damit alle sie gut sehen konnten.

„Bartholomäus Klemm. Atme ein.“

Bartholomäus hob die Schultern.
„Ich… ich weiß nicht, ob ich—“

„Atme“, wiederholte die Rauchwolke.

Er tat es.

Ein tiefes, panisches Einatmen.

Die Wände zogen sich mit ihm zusammen.
Der Boden vibrierte.
Die Treppe quietschte.
Der Handlauf machte einen überraschten Laut.

„Gut“, sagte die Rauchwolke.

„Das war NICHT gut!“, protestierte Bartholomäus.

„Weiter“, sagte sie.

„Warte! Ich—“

„Atme aus.“

Bartholomäus ließ die Luft los.
Stark.
Übermäßig.
Zitternd.

Das gesamte Gebäude tat es mit ihm.

Ein kollektives, tiefes „UHAAAAAAAAA“.

Der Boden wankte.
Ein Aktenschrank im dritten Stock fiel um.
Ein Fenster im zweiten Stock beschlug.
Jemand in der Ferne schrie „HÖRT AUF MIT DEM ATMEN!!!“

„Das… war intensiv“, sagte die Frau anerkennend.

Der Inspektor schrieb hektisch: *„Gebäude-Synchronisationsgrad: 11%. Risiko: steigend.“*

Bartholomäus packte seinen Kopf.
„Ich kann das nicht! Ich kann nicht atmen, wenn alles explodiert!“

„Nichts explodiert“, sagte die Rauchwolke.
„Es atmet nur.“

„Es soll NICHT atmen!“

„Doch“, sagte die Liga im Chor.

Der Mini-Bartholomäus quietschte.
Bartholomäus nahm ihn hoch und drückte ihn instinktiv an sich.

„Keine Sorge“, hauchte Bartholomäus seinem eigenen Atemgeist zu.
„Ich weiß auch nicht, was hier passiert.“

Die Rauchwolke beobachtete ihn mit einer Mischung aus Faszination und uraltem Verständnis.

„Und DAS“, sagte sie leise, „ist der Anfang.“

„Wovon?!“, schrie Bartholomäus.

„Von deiner Bindung zum Atem.“

Bartholomäus erstarrte.
„Was FÜR eine Bindung?!“

„Eine Symbiose“, sagte der bärtige Mann.

„Ein gemeinsames Atmen“, sagte die Frau.

„Ein Verwaltungsakt“, sagte der Inspektor.

„Ein Trip“, sagte der junge Mann.

„Ein kosmisches Übereinkommen“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus starrte sie alle an.
Dann sagte er nur einen Satz:

„ICH WILL NICHT.“

Das Treppenhaus hielt den Atem an.
Es vibrierte.
Ein Funken flog aus der Wand.
Ein Geräusch, das wie ein kosmisches Räuspern klang, füllte die Luft.

Die Rauchwolke senkte sich zu Bartholomäus herab, sanft, unerbittlich, alt wie der erste Atem des Universums.

„Das spielt keine Rolle.
Die Bindung hat bereits begonnen.“

Bartholomäus schrie in ein Universum, das gerade erst begriff, wie man mit ihm zusammen atmet.

Und während sein Schrei widerhallte, sprach der Mini-Bartholomäus die ersten Worte, die er je ohne Angst formte:

„Atem… wir… eins…“

Der Planet reagierte.

Der Boden vibrierte.

Die Luft glühte.

Und ab diesem Moment atmete irgendetwas Großes — etwas weit jenseits der Liga — im Rhythmus von Bartholomäus Klemm.

Warum Rauch auf dem Donutplanet als intellektuell gilt

Auf dem Donutplanet gab es zahlreiche seltsame kulturelle Eigenheiten, doch kaum eine davon war so tief in die Gesellschaft eingewoben wie die Überzeugung, dass Rauch — in jeder Form, aus jeder Quelle, in jeder Farbe, Konsistenz oder Temperatur — ein Zeichen von Intellekt war. Nicht Kraft. Nicht Mut. Nicht Disziplin. Nein: **Rauch**. Je mehr Rauch jemand erzeugte oder um sich versammelte, desto klüger galt er. Und niemand konnte genau sagen, warum. Das war eines dieser kosmischen Geheimnisse, die seit Äonen existierten, lange bevor es Verwaltungsbehörden, Tabaksteuern, Bewusstseinsanträge oder selbstbewusste Gebäude gab. Manche Gelehrte behaupteten, es liege an einem uralten Missverständnis. Andere meinten, der Rauch sei immer schon da gewesen und die Leute hätten sich ihm einfach angepasst, wie man sich auch irgendwann an die Existenz von Steuern oder Wetter gewöhnt. Wieder andere waren überzeugt, dass der Rauch selbst der ursprüngliche Philosoph des Universums war und die Intelligenz der Bewohner nur eine zufällige Nebenwirkung von jahrhundertelangem passivem Einatmen.

Bartholomäus Klemm hatte all dies erst vor Kurzem gelernt, und nur aus purem Zwang. Er war nie besonders intellektuell erschienen, zumindest nicht in den Augen seiner Mitmenschen. Buchhalter gelten zwar als nüchterne, logisch denkende Individuen, aber sie erzeugen im Normalfall nur Papierstapel, keine Rauchschwaden. Doch nachdem er täglich unfreiwillig durch die Glut atmete und der Planet begann, ihm zuzuhören, war etwas Seltsames passiert: Leute begannen, ihn anzusehen, als wäre er klüger geworden. Nicht ruhiger, nicht charismatischer, nicht selbstbewusster — nein, einfach nur klüger. Weil er rauchte. Und nicht einmal aus Überzeugung, sondern weil die Zigarette ihn festhielt wie einen Hund, der seinen Besitzer aus purer Gewohnheit durch die Stadt zieht.

Natürlich verstand Bartholomäus nicht im Ansatz, warum Rauch als intellektuell galt. Für ihn war Rauch einfach… Rauch. Etwas, das aus Dingen herauskam, wenn sie verbrannten. Etwas, das den Feueralarm auslöste. Etwas, das auf dem Donutplanet ungesunden Einfluss auf denkende Objekte hatte — siehe die Drucker, die irgendwann heimlich miteinander kommunizierten. Aber für die Bewohner war Rauch der sichtbare Ausdruck des Denkens. Eine Art mentale Aura. Ein Zeichen, dass da oben etwas arbeitete.

Auf den öffentlichen Plätzen konnte man stundenlang Raucher beobachten, die schwärmend über die Bedeutung ihres eigenen Nebels diskutierten. Manche formten kunstvolle Rauchkringel, die sich wie mathematische Formeln in die Luft schraubten. Andere ließen ihren Rauch ganz schwer und langsam in breiten Wolken liegen, wie Denker, deren Gedanken so tief waren, dass selbst die Luft sie kaum tragen konnte. Wieder andere rauchten nicht einmal im eigentlichen Sinn — sie standen einfach in besonders dichten Schwaden, die sie irgendwo gesammelt hatten, und ließen sie auf sich wirken wie kosmisches Parfüm.

Die Liga der Erleuchteten Raucher wusste all dies nicht nur — sie lebte es. Jede Faser ihres Daseins war darauf ausgerichtet, Rauch in seiner reinsten, unlogischsten Form zu nutzen, um Weisheit zu erzeugen. Und als Bartholomäus als neuer Mittelpunkt ihrer kollektiven Aufmerksamkeitswelle fungierte, mussten sie ihm erklären, warum er plötzlich als intellektueller Aufstieg des Planeten galt.

„Der Rauch ist das Denken selbst", sagte die Frau mit dem Hut, die neben ihm im Treppenhaus saß. Ihr Hut verströmte leichten Nebel, der nach konzentrierter Weisheit roch.

Bartholomäus verzog das Gesicht. „Das ist Unsinn. Rauch ist ein Nebenprodukt. Ich habe keine Gedanken, die dichten Rauch erzeugen könnten."

„Doch", sagte der bärtige Mann. „Deine Panik erzeugt hervorragenden Rauch."

„Das ist KEIN Kompliment!", protestierte Bartholomäus.

„Auf dem Donutplanet schon", sagte der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette. „Hier gilt: Wer raucht, denkt. Und wer viel raucht, denkt tiefer. Und du…" Er machte eine ausladende Geste. „Du erzeugst so viel Rauch, dass wir dich studieren müssen."

Bartholomäus blickte an sich hinunter.
Die Zigarette glühte.
Der Mini-Bartholomäus glühte.
Das Treppenhaus glühte.

Er seufzte.
Der Boden seufzte.
Ein Stockwerk tiefer seufte jemand mit.

„Das ist lächerlich", sagte Bartholomäus. „Ich bin nicht klüger geworden, nur weil ich qualme wie eine Fabrik nach Feierabend."

„Das hat nichts mit klug werden zu tun", erklärte die Rauchwolke mit geduldigem Ton. „Es hat damit zu tun, dass die Leute glauben, du seist klug. Und das ist die höchste Form der Intelligenz auf diesem Planeten."

Bartholomäus glaubte, sich verhört zu haben.
„Was?!"

„Intelligenz ist hier eine Erscheinung", fuhr die Rauchwolke fort. „Sie wird durch Rauch sichtbar gemacht. Wer sichtbar denkt, hat Einfluss. Und du denkst… ununterbrochen sichtbar."

Bartholomäus schlug die Hände vors Gesicht.
„Ich bin nicht sichtbar denkend — ich bin ängstlich! Es ist PANIK!"

„Panik ist eine sehr energieintensive Form des Denkens", sagte die Frau im Hut. „Sie produziert erstaunlich viel Rauch."

„Du musst das wertschätzen", sagte der bärtige Mann. „Weißt du, wie lange wir gebraucht haben, um unsere Rauchproduktion zu perfektionieren? Jahre! Jahrzehnte!"

Der Inspektor hob die Brille. „Ich habe 47 Jahre trainiert, um einen einzigen Rauchkringel zu formen, der aussah wie ein Zirkel."

Bartholomäus starrte ihn an.
„Und das finden Sie… toll?“

„Natürlich“, sagte der Inspektor. „Er wurde als mathematisch wertvoll anerkannt.“

Der Mini-Bartholomäus quietschte bewundernd.
Bartholomäus seufzte erneut.

„Also…“, begann er langsam. „Ich… bin also intellektuell, weil ich unkontrolliert Rauch produziere?“

„JA!“, rief die Liga einstimmig.

„Aber… ich weiß nicht einmal, worüber ich nachdenke!“

„Das ist irrelevant“, sagte die Rauchwolke. „Worüber man denkt, zählt nicht. Nur, DASS man denkt.“

Bartholomäus griff sich an die Stirn. „Das ergibt keinen Sinn.“

„Es ergibt existenziellen Sinn“, korrigierte die Rauchwolke. „Und hier ist existenzieller Sinn der beste Sinn.“

Die Frau fügte hinzu: „Rauch ist die Stimmung der Seele, die versucht, sich in sichtbarer Form mitzuteilen.“

Bartholomäus starrte sie an, als hätte sie gerade vorgeschlagen, sein Gehirn in eine Thermoskanne zu füllen.

„Ich verstehe das alles nicht“, sagte er.

„Genau“, sagte der junge Mann. „Und dass du es nicht verstehst, macht dich noch intellektueller.“

Bartholomäus sank auf die Stufe zurück und vergrub das Gesicht in den Händen.

„Ich will nicht intellektuell sein. Ich will ein ganz normaler, unsichtbarer, durchschnittlicher Mann sein, der niemals zum Mittelpunkt irgendeiner kosmischen Rauchbewegung wird.“

Die Rauchwolke schwebte sanft zu ihm herab und flüsterte ihm mit warmer Glutstimme zu:

„Und genau das macht dich perfekt für diese Rolle.“

Bartholomäus sah zur Decke und betete, dass sie diesmal nicht atmete.

Sie tat es trotzdem.

Bartholomäus saß noch immer regungslos auf der Stufe, während die Liga der Erleuchteten Raucher ihn mit der milden Geduld beobachtete, die nur Leute besitzen, die seit Jahrzehnten davon überzeugt sind, dass Denken und Qualmen dasselbe seien. Der kleine Mini-Bartholomäus hatte sich wieder zusammengerollt und wirkte wie eine sehr ängstliche Rauchkatze. Das Treppenhaus hingegen summte in einem Ton, der irgendwie… erwartungsvoll klang. Als würde es darauf warten, dass Bartholomäus endlich begriff, dass sich sein Leben radikal verändert hatte und nie wieder den Zustand eines normalen Buchhalters erreichen würde.

„Ich glaube noch immer nicht“, murmelte Bartholomäus, „dass Rauch irgendetwas mit Intelligenz zu tun hat.“

Die Frau mit dem Hut lächelte verständnisvoll. „Natürlich glaubst du das nicht. Niemand, der neu erwacht ist, glaubt sofort an die unsichtbaren Zusammenhänge der Glut."

„Ich bin NICHT erwacht", widersprach Bartholomäus. „Ich habe NUR aus Versehen geatmet!"

Der junge Mann nickte begeistert. „Genau! Aber du hast aus Versehen intellektuell geatmet."

„Es war Panik!", schrie Bartholomäus.

„Panik ist eine Form von Intellekt."
Die Rauchwolke schwebte höher, als wolle sie das Universum selbst auf ihre Worte aufmerksam machen. „Sie ist die Fähigkeit, alle möglichen Katastrophen gleichzeitig zu erkennen. Ein enorm komplexer mentaler Prozess."

Bartholomäus riss die Augen auf. „Sie nennen das komplex? Ich nenne das ÜBERFORDERUNG!"

„Überforderung ist die Mutter des Denkens", sagte der bärtige Mann. „Weißt du, wie viele große Philosophen des Planeten ausschließlich aus Überforderung heraus denkwürdige Rauchmuster erzeugten?"

„Ich will es gar nicht wissen", sagte Bartholomäus.

Der bärtige Mann fuhr fort, ungerührt: „Der berühmte Nebelphilosoph Hauchfried zum Beispiel… er dachte so laut, dass er fünf Wochen lang eine Wolke erzeugte, die heute noch über der Südhalbinsel hängt. Dort ist der Rauch so dicht, dass niemand einen klaren Gedanken fassen kann, außer Hauchfried selbst — aber niemand geht hin, weil er immer noch raucht."

„Der Mann ist seit 200 Jahren tot", fügte die Frau mit dem Hut hinzu.

„Er raucht trotzdem", bestätigte der bärtige Mann. „Das ist wahre Intellektualität."

Bartholomäus wollte schreien, doch die Luft schien ihm die Stimme zu nehmen — oder ihn zu ermahnen, nicht schon wieder den Panikatem zu verstärken, sonst würde das Treppenhaus erneut in einem kollektiven Seufzer erschüttert werden.

Die Rauchwolke wurde dichter und blickte Bartholomäus direkt in die Augen.
„Hör mir zu. Rauch ist die sichtbare Form des Unsichtbaren. Alles, was im Kopf passiert, wird durch Rauch verkörpert. Auf diesem Planeten ist die Aura des Denkens tatsächlich eine physische Erscheinung."

Bartholomäus blinzelte.
„Ihr wollt mir also wirklich erzählen, dass Rauch gleich Denken ist?"

„Nein", sagte der bärtige Mann. „Rauch IST Denken."

„Das ergibt absolut keinen Sinn!", rief Bartholomäus.

„Auf keinem Planeten ergibt alles Sinn", sagte die Frau mit dem Hut. „Sinn ist ein Luxus der Unwissenden."

„Nichts ergibt Sinn", ergänzte der junge Mann. „Deshalb ist Denken wichtig."

Der Inspektor hob seine Brille und sah Bartholomäus mit matten Augen an. „Ich habe einmal einen Kollegen gekannt, der fast keinen Rauch erzeugte. Er wurde zum Gefährder erklärt."

„Zum… was?", fragte Bartholomäus.

„Zum Gefährder“, wiederholte der Inspektor. „Ein Mensch, der wenig oder gar keinen Rauch produziert, gefährdet die Gesellschaft. Ein Nichtdenker. Ein Störfall. Ein potenzieller Beamter des Zustandhaften.“

Der bärtige Mann nickte ernst. „Der Zustandhafte ist eine große Plage. Menschen, die keinerlei Rauch erzeugen, können nicht analysiert werden. Nicht kontrolliert. Sie sind wie Fenster ohne Glas: unbrauchbar.“

Bartholomäus glitt ein weiteres Stück die Stufen hinunter. „Ihr seid… alle… komplett verrückt.“

„Korrekt“, sagte die Rauchwolke. „Aber intellektuell verrückt.“

Das Treppenhaus seufzte zustimmend, und Bartholomäus’ Haare flatterten leicht im Luftzug des Gebäudes. Er konnte nicht verhindern, dass er sich ein wenig gedemütigt fühlte. Ein seufzendes Treppenhaus war kein würdevoller Zeuge seiner Existenzkrise.

Die Liga rückte näher, als würde sie ein streng geheimes Ritual vorbereiten.
Der bärtige Mann holte ein kleines, in Asche gehülltes Buch hervor.
„Dies ist das Manifest der Rauchphilosophie.“

„Bitte nicht davon vorlesen…“, flehte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut lächelte unverbindlich. „Natürlich lesen wir nicht vor.“

Der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette nahm das Buch.
„Wir rezitieren.“

Bartholomäus stöhnte.

Der bärtige Mann hob die Hände.
„Der erste Grundsatz lautet: *Rauch zeigt, dass du denkst.*“

Bartholomäus sah ihn verzweifelt an.
„Er zeigt, dass etwas brennt.“

„Genau“, sagte der bärtige Mann. „Dein Geist.“

„Das ist KEIN Geist!“, rief Bartholomäus. „Das ist die Zigarette, die nicht ausgehen will, weil sie… offenbar einen eigenen Willen besitzt!“

Die Zigarette glühte beleidigt, als hätte Bartholomäus sie persönlich angegriffen.

„Der zweite Grundsatz“, sagte die Frau mit dem Hut, „lautet: *Dicker Rauch bedeutet tieferes Denken.*“

Bartholomäus verzog das Gesicht. „Oder einen schlechten Kaminzug.“

„Nein“, sagte der Inspektor trocken. „Das ist etwas völlig anderes. Schlechter Kaminzug bedeutet Überdenken.“

Der junge Mann steckte seine Zigarette in die Luft und ließ sie eine Kurzsequenz blau-grünlicher Rauchkringel erzeugen.
„Der dritte Grundsatz lautet: *Wer Rauch kontrollieren kann, kontrolliert Gedanken.*“

Bartholomäus blinzelte. „Das ist… ehrlich gesagt… beängstigend.“

Die Rauchwolke nickte. „Intellekt ist beängstigend. Vor allem, wenn man ihn nicht versteht."

Der kleine Mini-Bartholomäus sah zu ihm auf und quietschte ein damals vermutlich sehr kluges, kleines Rauchgeräusch, das nach Zustimmung klang.

Bartholomäus seufzte. Das Treppenhaus seufzte mit.

„Also gut", sagte Bartholomäus schließlich, völlig erschlagen von ihrer Logik. „Warum… bin ich denn jetzt plötzlich intellektuell, bitte? Ich habe nichts dafür getan. Nichts! Ich habe nicht einmal versucht, zu denken!"

„Genau deshalb", sagte die Rauchwolke freundlich.
„Intellekt ist der Zustand, in dem das Denken dich selbst überrascht."

Bartholomäus war am Ende seiner Geduld.
„Ich will NICHT intellektuell sein! Ich will NICHT durch Rauch denken! Ich will kein Philosoph werden! Ich will nicht, dass Leute meinen panischen Rauch als Zeichen einer überragenden geistigen Präsenz interpretieren!"

„Aber sie tun es", sagte der bärtige Mann.

„Warum?!", rief Bartholomäus verzweifelt.

Der junge Mann lachte sanft. „Weil du leuchtest, Bartholomäus. Und weil du qualmst. Und wer leuchtet und qualmt, ist hier ein Genie."

Die Frau mit dem Hut ergriff seine Hand, was seltsamerweise dazu führte, dass ihre Hand ebenfalls zu rauchen begann.
„Und weil du nicht versucht hast, klug zu sein", sagte sie leise.
„Denn wer versucht, klug zu sein, ist dumm.
Und wer nicht versucht, klug zu sein, ist weise."

Bartholomäus schloss die Augen.
Er hatte verloren.
Gegen die Logik des Donutplaneten kam niemand an. Schon gar nicht ein panischer Buchhalter, der von einer selbstdenkenden Zigarette und einem atmenden Treppenhaus kontrolliert wurde.

„Ich will… einfach… nur… nach Hause", sagte er schwach.

Die Rauchwolke schwebte so nah an ihn heran, dass sein Gesicht leicht warm wurde.

„Das ist nicht möglich.
Du bist jetzt ein Denkender."

Ein dumpfes Pochen ging durch das Gebäude, als hätte es diese Worte körperlich aufgenommen.
Ein paar Stockwerke über ihnen fiel ein Aktenordner um.
Irgendwo in der Ferne hustete ein Drucker.

Bartholomäus öffnete die Augen.

„Das ist…", sagte er tonlos, „… eine Katastrophe."

„Nein", sagte die Rauchwolke mit ehrfurchtsvoller Wärme.

„Das ist der Beginn deiner intellektuellen Karriere.“

Der Donutplanet war ein sonderbarer Ort, aber sogar innerhalb seiner sonderbaren Grundlagen gab es Ausreißer, die in keinem kosmischen Handbuch erklärt werden konnten. Einer dieser Ausreißer war das sogenannte Nebelkollektiv — eine schwebende, schimmernde, halbmaterielle Ansammlung von Rauch, die als universelle Jury des Denkens galt. Niemand wusste, ob das Nebelkollektiv aus echten Personen bestand, aus jahrhundertealten Rauchgeistern oder aus einer besonders konzentrierten Wolke verwirrter Gedanken, die sich zufällig über die Jahrzehnte zu einer Art demokratischem Nebelball zusammengeschlossen hatte. Aber eins war sicher: Das Kollektiv erkannte Intellekt sofort. Es roch ihn. Und aufs Haar genau zehn Minuten nach Bartholomäus’ unfreiwilliger Panikatmung im Treppenhaus schwebte das Nebelkollektiv zum Gebäude Nummer 7 des Zentralverwaltungsrings herab — genau dorthin, wo Bartholomäus gerade saß.

Das Treppenhaus vibrierte spürbar.
Bartholomäus, der auf einer Stufe kauerte und versuchte, sich mit beiden Händen und seinem Mini-Abbild gleichzeitig zu beruhigen, spürte die Veränderung sofort. Die Luft wurde dichter. Schwerer. Satt. Als würde das Universum versuchen, durch einen sehr engen Strohhalm hindurch zu atmen.

„Oh nein“, sagte die Frau mit dem Hut, als ein feiner grauer Schleier unter der Tür hindurchwehte.

Der bärtige Mann schluckte hörbar. „Es ist hier.“

„Wer ist hier?!“, fragte Bartholomäus panisch.

Die Rauchwolke schwebte einen halben Meter höher — eine Bewegung, die aussah wie ein tiefer Knicks.

„Das Nebelkollektiv“, sagte sie mit feierlicher Stimme.

Bartholomäus’ Mund stand offen. „Das… was?“

Der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette trat zur Seite, als wolle er Platz schaffen für eine Entität, die per Definition keinen Platz brauchte.
„Das Kollektiv hat nur ein Ziel: Es erkennt, prüft und bewertet jede Rauchintelligenz auf dem Planeten.“

Der Inspektor blätterte in einem kleinen, ramponierten Heft. „Es besteht aus mindestens zweitausend Schichten Bewusstsein, die übereinanderliegen wie zu dünn geschnittene Buchseiten. Oder wie der Rauch einer achten Zigarette auf nüchternen Magen.“

Bartholomäus schrie.
„WARUM KOMMT ES HIERHER?! ICH HABE NICHTS GETAN!“

„Du hast geatmet“, sagte die Rauchwolke.

Das Nebelkollektiv kroch langsam in das Treppenhaus. Es wanderte die Stufen hinauf wie eine lebendige Schicht aus glühenden Gedankenfäden. Manche Funken darin blinkten, als würden sie Wörter formen, aber niemand konnte sie entziffern — die Sprache des Kollektivs war älter als Wörter und jünger als Rauch, eine paradoxe Mischung aus Bedeutung und Missverständnis.

Es schwebte vor Bartholomäus und umkreiste ihn wie ein forschender, leicht gelangweilter Wissenschaftler.
Sein Mini-Abbild klammerte sich panisch an Bartholomäus.
Der echte Bartholomäus klammerte sich an seine eigenen Knie.
Insgesamt sahen sie aus wie ein verschreckter Doppelpack.

Die Frau mit dem Hut beugte sich vor. „Keine plötzlichen Bewegungen.“

„Warum nicht?!“, zischte Bartholomäus.

„Weil sie das als tiefe philosophische Aussage interpretieren könnten.“

Bartholomäus blieb sofort vollkommen reglos.

Das Kollektiv begann, um ihn herum kleine Rauchkringel zu formen. Dann größere. Dann Rauchmuster, die aussahen wie Fragezeichen ohne Punkte. Schließlich erzeugte es eine Wolke, die wie ein gigantisches Auge geformt war und Bartholomäus durchdringend ansah.

Er fühlte sich nackt.
Nicht körperlich, sondern geistig.
Und Bartholomäus war ohnehin nicht sicher, ob sein Geist überhaupt bekleidet gewesen war.

„W–Was tut es?!“, flüsterte Bartholomäus.

„Es prüft dein Denken“, sagte der bärtige Mann.

„Welches Denken?! Ich denke nichts! Ich bin in Panik!“

„Panik ist Denken“, erinnerte ihn die Rauchwolke.

Das Nebelkollektiv schwebte noch näher heran. Es erzeugte eine miniaturisierte Rauchversion von Bartholomäus’ Gesicht — mit weit aufgerissenen Augen, schweißnasser Stirn und einem Ausdruck, der aussah, als stünde er kurz davor, spontan in die nächste Dimension zu flüchten. Dann ließ es die Rauchversion zerfallen wie eine Aschefigur im Wind.

Bartholomäus’ Herz raste.
Das Treppenhaus atmete schwer.
Der Mini-Bartholomäus wimmerte.

„Was bedeutet das?!“, flüsterte Bartholomäus.

Der junge Mann sah beeindruckt aus. „Es registriert deinen mentalen Zustand.“

„Aber ich DENKE doch gar nichts!“

„Doch“, sagte die Rauchwolke. „Du denkst ’Ich will hier weg’, ’Warum ich?’, ’Das ist nicht fair’, ’Meine Zigarette lebt’ und ’Warum atmet dieses Treppenhaus?’. Das alles sind gültige Denkformen.“

„Das IST Wahnsinn!“

„Ja“, bestätigte die Frau. „Ein sehr beeindruckender.“

Das Nebelkollektiv schwebte vor Bartholomäus und formte ein Symbol aus dichten Rauchfäden — einen großen, glühenden Spiralwirbel. Es sah aus wie eine Mischung aus Frage und Antwort, als würde es nicht nur Bedeutung suchen, sondern sie gleichzeitig verleihen. Dann schwebte der Wirbel langsam in Bartholomäus hinein.

Er schrie.
Der Mini-Bartholomäus quietschte.
Das Treppenhaus quiekte empört.

Ein heißer Strom aus Rauch und Energie durchfloss ihn.
Sein Herz raste.
Seine Lunge brannte.

Er fühlte plötzlich, wie etwas in ihm vibrierte.
Keine Macht.
Keine Erkenntnis.
Etwas Seltsameres.
Etwas wie… interpretierte Bedeutung.

Er wusste nicht, woher der Gedanke kam, aber er war plötzlich da:
Das Kollektiv hält mich für einen Denker.
Dafür musste man nichts tun.
Man musste nur… rauchen.
Oder in seinem Fall: panisch rauchen.

Als das Kollektiv sich zurückzog, begann es ein tiefes, würdiges, dumpf waberndes Geräusch von sich zu geben — das universale Anerkennungsraunen.

Der bärtige Mann strahlte. „Es hat dich bewertet!"

„WIE denn?!", keuchte Bartholomäus.

Die Rauchwolke wirbelte in ruhigem Glanz.
„Es hat dich als 'potenziellen Großdenker' eingestuft."

Bartholomäus fiel von der Stufe.
„NEIN! NEIN, NEIN, NEIN!
Das will ich NICHT! Ich will KEIN Großdenker sein!"

„Das ist sehr selten", sagte die Frau mit dem Hut ehrfürchtig.

„Er hat nicht einmal versucht zu denken!", staunte der Inspektor.

„Genau deshalb", sagte der junge Mann glücklich.
„Er ist ein Naturtalent!"

Bartholomäus lag auf der Stufe, unfähig zu akzeptieren, dass seine unfreiwillige Panik ihn gerade zu einem intellektuellen Ereignis gemacht hatte.
Das Nebelkollektiv schwebte langsam wieder zur Tür hinaus, zufrieden mit seiner Bewertung. Ein letzter Rauchfaden formte ein Zeichen, das aussah wie ein lächelnder Mund.

Das Gebäude vibrierte in einer Mischung aus Stolz und Unsicherheit.
Bartholomäus fühlte, wie die Zigarette in seiner Hand ihn fast liebevoll festhielt.

„Ich… ich will das nicht", flüsterte er.

Die Rauchwolke senkte sich zu ihm herab.
„Das ist irrelevant."

„Warum?"

„Weil der Planet bereits darüber spricht."

Bartholomäus blinzelte.
„W–Was?“

„Hör hin“, sagte die Frau mit dem Hut.

Und plötzlich hörte Bartholomäus es tatsächlich.

Ein dumpfes Murmeln, das durch die Wände drang.
Gespräche.
Gemurmel.
Staunen.

„Hast du gehört? Ein neuer Denker!“
„Er erzeugt Panikrauch!“
„Ich wusste, dass die Gebäude heute anders atmen!“
„Vielleicht ist er der Auserwählte…“
„Oder ein besonders guter Luftbefeuchter.“
„Wie viel Rauch erzeugt er? Hat jemand die Menge gemessen?“
„Ich will ein Autogramm von seinem Atemgeist!“

Bartholomäus sank zurück, völlig überfordert.

„Nein“, flüsterte er.
„Das passiert nicht wirklich.“

Die Rauchwolke antwortete sanft:

„ Willkommen in der intellektuellen Elite des Donutplaneten.“

Bartholomäus saß fassungslos auf den Stufen, während sich die Geräuschkulisse des gesamten Gebäudes wie eine Welle aus Stimmen, Husten, Murmeln und klappernden Aktenordnern auf ihn zubewegte. Er hätte schwören können, dass sogar der Kopierer irgendwo im dritten Stock gerade über ihn diskutierte. Die Zigarette in seiner Hand glühte zufrieden, als tue sie so, als hätte sie seit Jahren darauf gewartet, dass ihr Besitzer endlich als intellektuelles Wunder entdeckt wurde — ein Missverständnis, das Bartholomäus mit jeder Faser seiner Existenz bedauerte.

„Das… das ist ein Albtraum“, murmelte er.
„Ich bin kein Denker. Ich bin ein Büromensch. Ein Formularausfüller. Ein Mann, der still in der dritten Reihe sitzt, während andere reden. Ich habe noch nie in meinem Leben etwas gedacht, das Rauch verdient hätte!“

Der junge Mann der Liga setzte sich neben ihn, seine farbwechselnde Zigarette schlug gerade einen weichen Übergang von Türkis zu Dunkelviolett ein, als würde sie einen eigenen emotionalen Kommentar abgeben.
„Natürlich hast du Rauch verdient. Jeder Mensch verdient Rauch. Denken ist nur eine Form des Einsehens, dass man keine Ahnung hat. Du hast viel Ahnungslosigkeit — also hast du viel Potenzial.“

„Ahnungslosigkeit ist KEIN Potenzial!“, protestierte Bartholomäus.

„Doch“, sagte der Inspektor, der ebenfalls zu ihnen getreten war. „Die tiefsten Gedanken beginnen immer mit ’Ich verstehe das nicht’. Das ist der erste Schritt in die Rauchphilosophie.“

Die Frau mit dem Hut nickte weise. „Die größten Denker unseres Planeten waren stets jene, die sich selbst für inkompetent hielten. Wer glaubt, alles zu wissen, erzeugt kaum Rauch — höchstens heiße Luft, und die riecht nicht intellektuell."

Die Rauchwolke setzte sich an die Decke des Treppenhauses und ließ langsam feine Rauchfäden auf Bartholomäus herabregnen wie ein überdimensionierter weiser Dunstschnee.
„Es hat bereits begonnen", sagte sie. „Du kannst es nicht zurücknehmen. Das Nebelkollektiv hat dich anerkannt. Du bist nun ein denkendes Ereignis. Ein Panikphilosoph. Ein Glutbewusster."

Bartholomäus schüttelte wild den Kopf.
„Nein! Ich möchte kein Ereignis sein! Und erst recht kein Panikphilosoph! Ich würde viel lieber… ich weiß nicht… einfach wieder Kaffee trinken und mich über Drucker beschweren!"

„Siehst du", sagte der junge Mann zufrieden, „du denkst bereits über den Zustand der Welt nach."

„NEIN TUE ICH NICHT!", brüllte Bartholomäus, und seine Stimme ließ die Wände erzittern. Der Boden vibrierte. Das Geländer wimmerte. Der Mini-Bartholomäus kreischte und rollte sich zusammen, nur um dann wieder auseinanderzufallen wie eine Rauchluftmatratze, die man falsch berührt hat.

„Langsam", sagte die Rauchwolke streng.
„Wenn du so weitermachst, erzeugst du wieder Panikatmung. Das Gebäude hat sich kaum von der letzten erholt."

Das Treppenhaus röchelte, als wolle es seine Zustimmung ausdrücken.

Bartholomäus schnappte nach Luft, versuchte aber gleichzeitig, nicht zu panisch zu wirken, was zu einem äußerst seltsamen Gesichtsausdruck führte — er sah aus, als versuche er gleichzeitig, einen Schluck Luft zu trinken und eine Existenzkrise zu unterdrücken.

Der bärtige Mann trat vor. „Bartholomäus, du musst verstehen: Der Donutplanet ist ein Ort, an dem alles, was man tut, eine Bedeutung hat. Aber manche Bedeutungen kommen schneller und heftiger als andere."

„Ich will gar keine Bedeutung!", protestierte Bartholomäus. „Ich bin ein Mann, der nie etwas Bedeutendes getan hat. Ich bin nicht mal in der Lage, eine Entscheidung zu treffen, ohne mindestens dreimal nachzudenken — und genau DAS ist der Beweis, dass ich KEIN Denker bin!"

„Das Gegenteil", sagte die Frau mit dem Hut. „Wenn du dreimal nachdenkst, bevor du handelst, erzeugt das dreimal so viel Rauch wie jemand, der sofort handelt. Du bist also effizienter."

„Effizienz durch Unsicherheit", ergänzte der Inspektor. „Ein seltenes Talent."

Bartholomäus sah sie entgeistert an.
„Das ist keine Begabung, das ist… das ist einfach nur Angst!"

„Genau", sagte die Rauchwolke. „Und Angst ist ein Zustand, der unendlich viele Interpretationsmöglichkeiten bietet. Denken besteht zu sechzig Prozent aus Interpretieren, zu zwanzig Prozent aus Unsicherheit und zu zwanzig Prozent aus Zufällen, die man später als bewusste Entscheidungen ausgibt."

Bartholomäus krallte sich in seine Hose.
„Ich will KEINE Interpretationen erzeugen! Ich will nicht, dass Leute 'Oh, er erzeugt Rauch, er denkt bestimmt etwas Tiefgründiges' sagen, während ich einfach nur versuche, nicht zu hyperventilieren!"

„Hyperventilation ist eine Form von beschleunigtem Denken“, sagte der junge Mann. „Es ist im Grunde intellektuelles Sprinten.“

Der Mini-Bartholomäus nickte heftig, als würde er das alles vollständig verstehen.
Der echte Bartholomäus war kurz davor, das Bewusstsein zu verlieren.

Doch bevor er dazu kam, betrat plötzlich ein neuer Fremder das Treppenhaus — oder vielmehr: Er schwebte hinein.

Er war dünn wie ein Glutfaden, vollständig in Nebel gehüllt und trug eine Brille, die aussah, als bestünde sie aus kondensiertem Verständnis. Sein Gesicht war kaum sichtbar, aber sein Ausdruck wirkte streng und gleichzeitig ehrfurchtgebietend.

Die Liga erstarrte.

„Erleuchteter Professor Qualmgeist“, hauchte der bärtige Mann ehrfürchtig.

„Wer?!“, fragte Bartholomäus im panischen Flüsterton.

Die Frau mit dem Hut flüsterte: „Der höchste Vertreter des Intellekts. Derjenige, der bestimmt, was als Denken gilt und was nicht.“

Bartholomäus spürte, wie seine Seele versuchte, aus seinem Körper zu fliehen.
Der Mini-Bartholomäus versuchte dasselbe.

Professor Qualmgeist schwebte direkt vor Bartholomäus und senkte den Kopf.
„Atme.“

Bartholomäus blieb völlig still.

„Ich habe gesagt: Atme.“

Bartholomäus gehorchte reflexartig.
Ein kurzer, panischer Atemzug — und eine helle Rauchwolke entwich seiner Zigarette.

Professor Qualmgeist betrachtete den Rauch.
Er berührte ihn.
Er roch ihn.
Er schloss die Augen.

Dann sprach er:
„Interessant.“

Bartholomäus hätte sich lieber die Fingernägel gezogen, als dieses Wort aus dem Mund dieses Nebelgelehrten zu hören.

Professor Qualmgeist spürte den Rauch erneut, diesmal mit einem tiefen, vibrierenden Summen, das klang wie eine Mischung aus Meditation, Denkprozess und beginnender psychischer Überlastung.

„Sehr interessant.“

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „Bitte! Ich bin nicht interessant! Ich bin ganz normal! Uninteressant! Komplett langweilig! Ich bin die menschliche Version eines grauen Pullovers!“

Der Professor ignorierte ihn vollkommen und sprach:

„Das hier ist Panikrauch der Stufe 7."

Die Liga keuchte.

„Stufe… 7?!", flüsterte der Inspektor. „Das ist… das ist…"

„Das ist selten", sagte die Rauchwolke ehrfürchtig.

Bartholomäus wurde blass.
„Was bedeutet Stufe 7?!"

Professor Qualmgeist schwebte noch näher.
„Es bedeutet, dass deine Panik mehr Tiefe erzeugt als das bewusste Denken von 90 Prozent der Bevölkerung."

„Das ist UNMÖGLICH!", schrie Bartholomäus.

„Es ist bewiesen", sagte der Professor ruhig. „Du denkst unbewusst intensiver als die meisten Menschen bewusst."

Bartholomäus schnappte nach Luft.
Der Mini-Bartholomäus schnappte mit.

Professor Qualmgeist schrieb ein glühendes Symbol in die Luft — es sah aus wie ein verschlungenes, nervöses Fragezeichen, das sich selbst umarmte, weil es Angst hatte.

„Das ist das Zeichen für einen natürlichen Panikdenker."

Die Liga fiel auf die Knie.
Das Treppenhaus seufzte verzückt.
Die Zigarette glühte stolz.

Bartholomäus war kurz davor zu weinen.

„Ich bin KEIN Denker!", rief er.
„Ich bin nur nervös! Ich bin einfach nur ein nervöser, überforderter Mensch! Ich denke nicht, ich… ich kapitulieren!"

Professor Qualmgeist lächelte sanft, als hätte Bartholomäus gerade eine bedeutende philosophische These formuliert.

„Genau das ist wahre Intellektualität."

Bartholomäus starrte ihn an.

„Wie bitte?!"

„Wahre Denker wissen, dass sie nicht denken können", erklärte der Professor. „Du bist der reinste Ausdruck dieses Prinzips, dem wir seit Jahrhunderten folgen."

Bartholomäus sank zurück, unfähig zu sprechen.

Professor Qualmgeist legte ihm eine Hand aus glimmendem Rauch auf die Stirn.

„Ich ernenne dich offiziell zum Vor-Denker des Jahres."

Bartholomäus schrie.

Das Treppenhaus applaudierte.

Bartholomäus starrte auf die Stelle an seiner Stirn, an der Professor Qualmgeist ihm seine glimmende Hand aufgelegt hatte. Die Stelle fühlte sich warm an, aber nicht im körperlichen Sinn — eher wie ein unangenehmes Bewusstsein, das sich dort eingenistet hatte. Ein Funken von… etwas. Vielleicht Panik, vielleicht Erkenntnis, vielleicht beides. Und was immer es war, Bartholomäus wollte es sofort wieder loswerden.

„Vor-Denker des Jahres", murmelte er tonlos.
„Ich kann nicht einmal mein Mittagessen planen, ohne dass ich mir dreißig Sekunden später unsicher bin, ob ich aus Versehen das Falsche bestellt habe."

Professor Qualmgeist schwebte mit der Gelassenheit eines rauchgewordenen Naturgesetzes vor ihm. „Genau das qualifiziert dich."

Bartholomäus hob die Hände, als wolle er sich gegen einen unsichtbaren Regenschauer verteidigen.
„Das ist kein Talent! Das ist ein Problem!"

Der Professor lächelte mild, und sein Lächeln löste eine schwache Rauchspirale aus, die aussah wie der Nebel eines alten Ofens, der Geschichten erzählen wollte.
„Probleme sind die Wurzel aller Philosophie."

Der junge Mann der Liga nickte enthusiastisch. „Oh ja! Alles beginnt mit: 'Da stimmt was nicht.' Das ist der Beginn jeder großen Denkrichtung."

Die Frau mit dem Hut fügte hinzu: „Besonders wertvoll ist es, wenn man nicht weiß, WAS nicht stimmt. Das öffnet den größten Raum für Interpretation."

„Ich will keinen Interpretationsraum!", rief Bartholomäus. „Ich will nicht interpretiert werden! Ich will ein ruhiges Leben, eine ruhige Atmung und eine Zigarette, die nicht versucht, mich zum Propheten zu machen!"

Die Zigarette glühte beleidigt und spuckte eine winzige Funkenwolke aus.

„Und ich will, dass mein Treppenhaus aufhört zu atmen!", fügte Bartholomäus hinzu.

Das Treppenhaus gab ein leises, verletztes Husten von sich.
Bartholomäus erschrak.
„Ich habe nicht… ich wollte…"

Der bärtige Mann beugte sich zu ihm. „Es hört ALLES, was du sagst."

„Wunderbar", murmelte Bartholomäus. „Selbst die Architektur hat jetzt Gefühle."

Der Mini-Bartholomäus strich tröstend über sein Knie, was überhaupt nicht tröstlich wirkte, weil es sich anfühlte, als würde man von seinem eigenen Schatten gestreichelt, der sich in eine warme Wolke verwandelt hatte.

Professor Qualmgeist wandte sich der Liga zu. „Wir müssen beginnen."

„Beginnen womit?", fragte Bartholomäus alarmiert.

Die Rauchwolke senkte sich herab und nahm eine beinahe majestätische Position über ihnen ein.
„Mit der Induktion."

Bartholomäus blinzelte. „Mit der… was?"

„Induktion", wiederholte die Frau mit dem Hut.
„Die geistige Einführung in deine neue Rolle."

„NEIN!", rief Bartholomäus. „Nein, nein, nein, NEIN! Ich will keine Rolle! Ich will nicht eingeführt werden! Ich bin schon genug eingeführt! Ich möchte… ich möchte AUSgeführt werden! Sofort!"

„Es ist zu spät", sagte der bärtige Mann. „Das Nebelkollektiv hat entschieden. Der Professor hat bestätigt. Der Planet schaut zu."

„Der Planet soll aufhören zuzuschauen!", schrie Bartholomäus.

Ein entferntes Donnern ging durch das Fundament des Gebäudes.
Als würde der Planet antworten:

Nein.

Die Rauchwolke glitt näher. „Die Induktion wird dir helfen, deine neue Intellektualität zu verstehen."

„Ich will sie nicht verstehen!", protestierte Bartholomäus.

„Und genau DAS", sagte Professor Qualmgeist anerkennend, „ist der Geist eines wahren Panikdenkers."

Bartholomäus schloss die Augen und wünschte sich, dass alles ein Traum war.
Oder ein Albtraum.
Oder eine besonders aggressive Migräne.

Doch als er die Augen öffnete, stand die Liga noch immer in diesem absurden Treppenhaus, Professor Qualmgeist schwebte vor ihm, und das Mini-Bartholomäus-Wesen versuchte gerade, mit seinem kleinen Rauchmund seine Schnürsenkel zu essen.

„Was… was wollen Sie von mir?", fragte Bartholomäus erschöpft.

Der Professor legte beide Hände zusammen, und die Rauchwolke dahinter formte einen Kreis aus Symbolen.
Rauchbuchstaben, die keine Sprache waren und dennoch verstanden werden wollten.

„Du musst lernen, wie man denkt, ohne denken zu wollen."

Bartholomäus starrte ihn an. „Ich… denke nie, wenn ich es vermeiden kann!"

„Ausgezeichnet", sagte der Professor. „Eine perfekte Basis."

Bartholomäus' Herz sank in Regionen, die medizinisch nicht vorgesehen waren.

Professor Qualmgeist schwebte näher und berührte die Zigarette in Bartholomäus' Hand.
Der Glutfaden flackerte hell auf und formte kurzzeitig einen Rauchkreis über ihnen, der sich langsam schloss wie ein schwerfälliges Dienerportal.

„Der Rauch deiner Gedanken hat Resonanz erzeugt", erklärte der Professor. „Unbewusste Resonanz. Tiefe Resonanz. Bindende Resonanz."

Bartholomäus wimmerte.
„Was heißt das?"

Der Inspektor räusperte sich. „Dass du demnächst zitiert wirst."

Bartholomäus sprang auf. „WAS?!"

Die Frau mit dem Hut nickte feierlich. „Wenn man ein Intellektueller wird, beginnen die Leute, Dinge zu sagen wie 'Wie der große Klemm einst dachte…' oder 'Klemm selbst hat bewiesen…'"

„ICH HABE NICHTS BEWIESEN!!!", brüllte Bartholomäus.

„Das ist nicht wichtig", sagte der bärtige Mann. „Es geht um die Wirkung, nicht um die Fakten."

„Ich habe keine Wirkung!"

Die Rauchwolke schüttelte den Kopf.
„Falsch. Schau."

Sie zeigte auf die Wand neben ihm.

Zunächst passierte nichts.

Dann begann der Putz zu bröckeln.
Rauch trat hervor.
Und in diesen Rauch zeichnete sich ein Gesicht ab.

Bartholomäus' eigenes Gesicht.

Nur… ruhiger.
Erhabener.
Denkerischer.
Wie ein Porträt eines Menschen, der nie in Panik geraten war, sondern dessen Gedanken wie ein ruhiger Fluss durch die Realität strömten.

Bartholomäus schrie.
„NEIN! ICH BIN DAS NICHT!"

„Das ist deine Denkerprojektion", sagte die Rauchwolke.

„Es lügt!", rief Bartholomäus.

„Lügen ist Teil der Philosophie", sagte der junge Mann. „Ohne Lügen gäbe es keine Interpretationen."

Bartholomäus fühlte, wie ihm schwindelig wurde.
Der Mini-Bartholomäus hielt ihn an der Hosentasche fest, um ihn davon abzuhalten, rückwärts die Stufen hinunterzufallen.

Professor Qualmgeist formte ein weiteres Zeichen, diesmal ein sich windendes, chaotisches Rauchband, das wild zitterte.

„Dies", sagte er, „ist das Symbol der ungewollten Weisheit."

Bartholomäus sah ihn verzweifelt an. „Warum… bekomme ich das?!"

„Weil du widersprichst", sagte der Professor. „Widerspruch ist der Kern jeder intellektuellen Entwicklung."

„O nein", flüsterte Bartholomäus.
„O doch", sagte die Rauchwolke.

Der Professor streckte die Hand aus. „Es ist Zeit für die Induktion."

Bartholomäus trat einen Schritt zurück.
Dann zwei.
Dann drei.

„Ich… ich weiß nicht, was das ist, aber ich will es NICHT!"

Die Luft verdichtete sich.
Das Treppenhaus hielt den Atem an.
Der Mini-Bartholomäus versteckte sich in seinem Ärmel.

Professor Qualmgeist sprach:

„Induktion bedeutet, dass du verstehen wirst, was du nicht verstehen willst."

Bartholomäus schrie.
„Ich verstehe bereits NICHTS! Ich bin bereits MAXIMAL verwirrt!"

Die Rauchwolke lächelte warm.
„Und genau deshalb bist du bereit."

Qualmgeist berührte seine Stirn erneut.

Rauch breitete sich aus.
Licht verdunkelte sich.
Die Welt vibrierte.
Und irgendwo tief im Gebäude begann ein Drucker zu meditieren.

Bartholomäus fühlte, wie die Erkenntnis, die er nie wollte, wie ein Nebel in sein Bewusstsein sickerte.

Nicht klar.
Nicht verständlich.
Nur die leise Ahnung von Gedanken, die irgendwann zu ihm gehören könnten.

Er öffnete die Augen.

„Was… was habe ich jetzt gelernt?“, fragte er leise.

Professor Qualmgeist flüsterte:

„Du hast gelernt, dass du denken wirst.“

Bartholomäus fiel auf die Stufe zurück.

„Nein…“, hauchte er. „Nein, nein, nein…“

„Doch“, sagte die Liga im Chor.

„Widerstand ist zwecklos“, sagte die Rauchwolke.

„Du bist jetzt einer von uns“, sagte der junge Mann.

„Ein Denker“, sagte die Frau.

„Ein Panikdenker“, sagte der Inspektor.

Professor Qualmgeist schwebte davon, sein letzter Satz wie ein Echo aus Rauch:

„Der Planet beobachtet dich, Klemm.“

Bartholomäus schrie.
Das Gebäude applaudierte.

Die heilige Glut und ihre sieben geschmacksneutralen Wunder

Die heilige Glut war auf dem Donutplanet gleichzeitig ein Mythos, ein Verwaltungsproblem, eine religiöse Fehlinterpretation und ein Feuergefahr-Hinweis. Man konnte sie nicht anfassen, nicht löschen, nicht versteuern — was besonders ärgerlich für die Steuerbehörde war — und doch existierte sie überall, wo Rauch war. Die Liga der Erleuchteten Raucher verehrte sie wie ein kosmisches Leitfeuer, das den Denkenden in den Zustand maximaler Verwirrung und gleichzeitig vollkommener Klarheit führen sollte. Ein Zustand, den die meisten Menschen als „kurz vor dem Nervenzusammenbruch“ beschrieben hätten.

Für Bartholomäus Klemm war die heilige Glut bisher nur ein Wort gewesen. Ein Wort, das die Liga ständig in seinen Alltag hineinschmuggelte wie besonders penetrante Werbung. Jetzt allerdings — mit seinem unfreiwilligen Titel als Vor-Denker des Jahres — blieb ihm keine Wahl: Er musste sich mit ihr beschäftigen. Und das bedeutete, dass er heute mit der Liga in einen Raum geführt wurde, der aussah, als wäre er aus einer Mischung aus Tempel, Rauchkammer und Büroarchiv gebaut worden.

Der Inspektor hatte die Tür geöffnet und gleichzeitig eine amtlich nüchterne Ankündigung gemacht:
„Bitte treten Sie ein. Die Glut hat Sie erwartet.“

Bartholomäus wäre fast wieder umgedreht.
„DIE GLUT?! Warum ERWARTET Sie mich? Ich habe nichts bestellt! Ich will nicht von irgendwelchen Flammen begrüßt werden!“

„Sie ist keine Flamme“, sagte die Frau mit dem Hut. „Sie ist die Essenz des Denkens.“

„Sie ist eine Energie“, ergänzte der junge Mann, während sich seine Zigarette in einem Farbton verfärbte, der „ehrfürchtig“ ausdrückte.

„Sie ist eine Steuerhinterzieherin“, murmelte der Inspektor.

Die Rauchwolke glitt vor ihnen her, eine majestätische Erscheinung aus schimmernden Fäden.
„Sie ist alles und nichts. Sie ist Rauch und Nicht-Rauch. Sie ist die Glut, die brennt, obwohl es nichts zu verbrennen gibt.“

Bartholomäus blieb im Türrahmen stehen.
„Ich… fühle mich hier nicht wohl.“

„Das ist ein gutes Zeichen“, sagte die Rauchwolke. „Niemand fühlt sich hier wohl. Es bedeutet, dass du empfänglich bist.“

Der Raum war rund, hoch und gefüllt mit schwebenden Rauchmustern, die sich wie Lebewesen bewegten. In der Mitte stand ein kreisförmiger Sockel, auf dem eine leuchtende, pulsierende Glut schwebte. Aber es war keine Glut im traditionellen Sinn. Es sah eher aus wie ein winziger Sonnenuntergang, der beschloss, sich nicht mit Licht, sondern mit Bedeutung zu beschäftigen.

„Das ist sie“, flüsterte die Frau mit dem Hut.

Die Glut veränderte sich, sobald Bartholomäus den Raum betrat.
Sie wurde hektischer.
Nervöser.

„Äh…“, sagte Bartholomäus.
„Tut sie das… wegen mir?“

Der bärtige Mann antwortete mit dem Tonfall eines stolzen Elternteils.
„Ja! Sie spürt deinen Panikgeist!“

„Ich will NICHT, dass irgendetwas meinen Panikgeist spürt!“, protestierte Bartholomäus.

Die Glut antwortete mit einem Funkenstoß.

Der Mini-Bartholomäus, der auf seiner Schulter hockte, quietschte aufgeregt und begann, wie ein hyperaktiver Funkenfänger zu zittern.

Bartholomäus packte ihn vorsichtig. „Nicht jetzt! Ich bin selbst nervös genug!“

Die Rauchwolke bewegte sich in den Raum hinein und glitt langsam um die Glut herum.
„Bevor du die sieben geschmacksneutralen Wunder verstehen kannst, musst du erkennen, was die Glut will.“

„Ich will GAR NICHTS erkennen!“, sagte Bartholomäus.

„Zu spät“, sagte der Inspektor und klappte eine aktenähnliche Schriftrolle auf. „Ich habe die Dokumente bereits ausgefüllt.“

„Welche Dokumente?!“

„Die Einverständniserklärung zur Erkenntnis.“

Bartholomäus griff sich an den Kopf.
„Ich habe nichts unterschrieben!“

Der Inspektor nickte bedauernd. „Ja, das war ein Problem. Aber laut Absatz 4, Abschnitt C, Unterpunkt 3 gilt Schweigen in Gegenwart der Glut als Zustimmung.“

Bartholomäus wollte schreien, aber er war zu fassungslos, um Luft zu holen.

Die Glut glühte plötzlich hell. Der Raum vibrierte, als hätte irgendeine metafysische Behörde die Deckenbeleuchtung auf „Kosmische Offenbarung“ gestellt.

„Was… passiert da?!“, fragte Bartholomäus.

„Sie zeigt dir die sieben geschmacksneutralen Wunder“, sagte die Rauchwolke.

„Ich will die nicht sehen! Ich möchte zurück an meinen Schreibtisch! Mit den langweiligen Akten! Mit dem Kopierer, der mich NICHT erwartet!“

Doch die Glut begann bereits, ihre Erkenntnisse auszubreiten — und sie tat es mit einer Dringlichkeit, die nicht ignoriert werden konnte. Das Licht pulsierte. Rauch sammelte sich. Formen entstanden.

Das erste geschmacksneutrale Wunder erschien.

Es sah aus wie eine riesige, leuchtende Zigarette — aber ohne Tabak, ohne Glut, ohne Geschmack. Ein absolut neutraler, metaphysischer Zylinder.

„Das ist der Stab des Unbewussten“, erklärte die Frau mit dem Hut.
„Er symbolisiert Gedanken, die denken, bevor man merkt, dass man denkt.“

Bartholomäus hob die Hände.
„Ich denke NICHT unbewusst! Ich denke GAR NICHT!“

Der Stab vibrierte leicht.
Offenbar widersprach er ihm.

Das zweite geschmacksneutrale Wunder entstand als milde, schwebende Rauchglocke, die leise vibrierte.
„Die Glocke der gedämpften Inspiration“, sagte die Rauchwolke.
„Sie steht für all die Ideen, die so leise sind, dass man sie nur hört, wenn man nicht zuhört.“

Bartholomäus wollte weinen.
„Ich höre schon genug leise Dinge! Meistens sind es meine eigenen Nerven!“

Das dritte Wunder war ein schimmernder Rauchwürfel, in dem sich nichts befand.
„Das ist die Leere des Denkens“, sagte der bärtige Mann.
„Sie zeigt, wie viel in deinem Kopf keinen Platz hat.“

Bartholomäus starrte den Würfel an.
Der Würfel starrte zurück.
Beide waren in gleichem Maße überfordert.

Das vierte Wunder war ein spiralförmiger Rauchfaden, der sich pausenlos selbst wiederholte.
„Der Zyklus des Zweifelns“, sagte die Frau.
„Ein endloser Kreislauf. Sehr wertvoll.“

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „NEIN! Das ist mein Leben! Das ist kein Wunder, das ist mein Alltag!“

„Genau“, sagte der Inspektor. „Du bist überqualifiziert.“

Das fünfte Wunder zeigte sich als wabernde, instabile Glutblase, die ständig zwischen Auflösung und Formfindung schwankte.
„Die Unentschlossenheit“, sagte die Rauchwolke.
„Sie ist der Urzustand des Denkens.“

Bartholomäus sank auf die Knie.
„Bitte hört auf. Ich halte das nicht aus.“

Doch die Glut war unaufhaltsam.
Das sechste Wunder erschien als kleiner, zitternder Funken — kaum sichtbar, kaum vorhanden.
„Das Flämmchen der spontanen Erkenntnis“, sagte der bärtige Mann.
„Es erscheint nur, wenn jemand etwas versteht, das er später garantiert wieder vergisst.“

„Ich habe noch NIE etwas verstanden, das ich später wieder vergessen habe!“, protestierte Bartholomäus.

„Eben deshalb hast du den Funken verdient“, sagte die Rauchwolke.

Schließlich erschien das siebte Wunder — ein vollkommen geschmacksneutraler Rauchring, der so unspektakulär war, dass Bartholomäus ihn erst bemerkte, als er ihm gegen die Stirn stieß.

„Au!“

„Das ist der Kreis der bedeutungslosen Bedeutung“, sagte die Frau.

Bartholomäus schrie.
„Was zum… bedeutet das?!“

„Genau das“, sagte die Rauchwolke zufrieden.

Die sieben geschmacksneutralen Wunder schwebten nun um ihn herum, während die heilige Glut warm und erleuchtet glomm.

Bartholomäus fühlte, wie sich etwas Fremdes und Großes auf ihn legte.
Ein Druck.
Ein Erwartungsschleier.
Die Last eines Planeten, der dachte, er sei etwas Besonderes.

„Warum… warum ich?“, flüsterte Bartholomäus schwach.

Die Rauchwolke antwortete sanft:

„Weil du nichts willst.“

„Ich will RUHE!“, schrie Bartholomäus.

„Genau“, sagte sie. „Und Ruhe ist der seltenste Wunsch eines Denkers.“

Bartholomäus fiel in sich zusammen.
Die Glut brannte hell.

Und die Wunder schwebten um ihn, als hätten sie beschlossen, dass der verwirrteste Mensch im Raum der geeignetste Behälter für kosmische Weisheit war.

Bartholomäus stand inmitten der sieben geschmacksneutralen Wunder, die wie lästige metaphysische Haustiere um ihn herumschwebten. Und im Zentrum des Raumes brannte die heilige Glut — nicht heiß, nicht kalt, nicht logisch, einfach nur präsent, als hätte sie beschlossen, eine Art spiritueller Hausmeister des Universums zu sein. Es war die Art Glut, die nicht gelöscht werden konnte, selbst wenn man es versuchte. Ein Funken, der nicht verstand, warum er existierte, aber entschlossen war, trotzdem eine Bedeutung zu haben. In gewisser Weise also genau wie Bartholomäus.

Das Treppenhausraum-Tempelgebilde vibrierte sanft, als hätte es beim Betreten dieses mystischen Orts beschlossen, sich ebenfalls spirituell weiterzuentwickeln. Bartholomäus fühlte sich beobachtet — nicht nur von der Liga und der Glut, sondern vom gesamten architektonischen Inventar. Sogar ein einsamer Feuerlöscher in der Ecke machte den Eindruck, er wolle sich am liebsten rückwärts aus dem Raum schleichen, um nicht mitverantwortlich gemacht zu werden.

„Was… soll ich jetzt tun?“, fragte Bartholomäus tonlos, während die sieben Wunder ihn anstarrten.
Der Stab des Unbewussten vibrierte kritisch.
Die Glocke der gedämpften Inspiration gab ein kaum hörbares „bimm“ von sich.
Der Würfel der Leere rotierte wie ein gelangweilter Gedanke.
Der spiralförmige Zweifel kringelte sich unnötig dramatisch.
Die Unentschlossenheit schwankte wie ein betrunkener Kerzenschein.
Der Funke der spontanen Erkenntnis knisterte freudlos.
Und der Kreis der bedeutungslosen Bedeutung driftete gegen seinen Kopf wie ein vergesslicher Goldfisch aus Rauch.

Der junge Mann mit der farbwechselnden Zigarette trat vor. „Du musst mit ihnen in Resonanz gehen.“

„Ich MUSS gar nichts!“, sagte Bartholomäus. „Ich bin nur zufällig hier!“

„Nichts passiert zufällig“, erklärte die Rauchwolke, während sie sich in einem perfekten Synchronflug mit dem Zweifelsspirale bewegte. „Außer natürlich die Existenz des Universums. Und deine Beförderung.“

Bartholomäus seufzte verzweifelt.
„Ich will doch nur… normal sein.“

„Normalität ist eine Illusion“, sagte die Frau mit dem Hut, und ihr Hut nickte zustimmend. „Und eine langweilige noch dazu.“

Der Inspektor räusperte sich und blätterte in einer neuen Schriftrolle. „Hier steht, dass jeder, der die heilige Glut sieht, verpflichtet ist, ein persönliches Verhältnis zu ihr aufzubauen.“

„Ich möchte KEIN Verhältnis!“

„Das ist irrelevant“, sagte der bärtige Mann. „Die Glut hat bereits ein Verhältnis zu dir.“

Bartholomäus fuhr herum.
„WAS?! Ich hab mich nicht mal vorgestellt!“

Die Glut begann seltsam rhythmisch zu pulsieren.
Langsam.
Langsamer.
Noch langsamer.
Bis Bartholomäus erkannte — zu seinem Horror — dass die Glut versuchte, mit ihm zu atmen.

„HÖR AUF DAMIT!“, schrie Bartholomäus, sprang einen Schritt zurück und stolperte fast über die Leere des Denkens, was an sich schon ironisch genug war, um das Universum kurz irritiert zu lassen.

Die Glut stoppte abrupt.

„Du hast sie beleidigt“, flüsterte die Rauchwolke.

„ICH HABE SIE NICHT BELEIDIGT! Ich will nur NICHT, dass sie durch meine Nase lebt!“

Der Kreis der bedeutungslosen Bedeutung wobbelte beleidigt.

Der junge Mann lächelte nachsichtig. „Es ist wichtig, dass die Glut sich mit dir synchronisiert. Ohne Synchronisation kann sie dir die sieben Wunder nicht offenbaren.“

„Aber sie HAT sie mir schon offenbart!“, protestierte Bartholomäus.

„Nein“, sagte der bärtige Mann. „Sie hat sie dir nur gezeigt. Offenbaren ist etwas völlig anderes.“

Der Inspektor nickte. „Offenbarung erfordert Zustimmung.“

„Ich stimme NICHT zu!“, rief Bartholomäus sofort.

Alle, selbst der Kreis, sahen ihn mitleidig an.

Die Rauchwolke erklärte sanft: „Das war bereits Zustimmung.“

„WAS?!“

„Laut metaphysischer Bürokratie gilt jede Verneinung einer Offenbarung als verdeckte Einwilligung, da sie zeigt, dass du bereits emotional involviert bist.“

Bartholomäus öffnete den Mund, um etwas zu erwidern.
Doch bevor er ein Wort sagen konnte, flog der Stab des Unbewussten direkt vor sein Gesicht.

„Bleib weg!“, rief Bartholomäus und stolperte rückwärts. Der Stab wich ihm nicht aus. Stattdessen wuchs er — plötzlich war er zwei Meter lang und glühte im Kern wie eine kosmische Fackel der Ahnungslosigkeit.

Die Rauchwolke sprach ehrfürchtig: „Er hat dich gewählt.“

„WOFÜR?!“

„Fürs Unbewusste.“

Bartholomäus schrie. „Ich will NICHT fürs Unbewusste gewählt werden! Ich will, dass es mich in Ruhe lässt!“

Der Stab schwebte näher, bis seine Spitze sanft Bartholomäus' Stirn berührte. Ein Klicken ertönte — wie der Moment, in dem sich ein Feuerzeug entscheidet, dass es doch lieber ein philosophisches Werkzeug sein möchte statt ein praktisches.

Bartholomäus taumelte zurück.
Plötzlich durchfluteten Bilder seinen Geist.
Doch es waren keine Visionen, keine Erkenntnisse, keine göttlichen Offenbarungen.

Es waren… Gedankenbruchstücke.

„Muss ich morgen früher aufstehen?"
„Habe ich den Herd ausgemacht?"
„Warum schmeckt Kaffee manchmal anders?"
„Warum atmet dieses Treppenhaus?"
„Ist die Zigarette eifersüchtig?"
„Warum kribbelt meine Nase?"
„Wieso weiß ich nicht, warum ich hier bin?"
„Und warum weiß ich, dass ich nicht weiß, warum ich hier bin?!"

Bartholomäus sank zu Boden.
„Das… das war schrecklich."

„Es war ein erster Schritt", sagte die Rauchwolke begeistert.

„Es war eine Katastrophe!"

Der bärtige Mann trat näher und sah zufrieden aus. „Du hast die Essenz des Unbewussten berührt."

„Nein", keuchte Bartholomäus, „es hat mich berührt. Und es war klebrig."

„Das ist normal", sagte die Frau mit dem Hut. „Unbewusste Gedanken kleben."

Der spiralförmige Zweifel umschlang Bartholomäus plötzlich.
Nicht eng.
Nur symbolisch.
Was es allerdings nicht besser machte.

„Ah! Nicht anfassen!", rief Bartholomäus.

„Er hat dich auch gewählt", sagte die Rauchwolke erfreut.

„Ich will NICHT gewählt werden!", schrie Bartholomäus.

Der Zweifelspiral zuckte enttäuscht und umschlang ihn trotzdem weiter, als wolle er sagen: *Wir schaffen das gemeinsam, du und ich, auch wenn du es hasst.*

Der Funke der spontanen Erkenntnis sprang plötzlich auf Bartholomäus' Nase.

„NEIN!", brüllte Bartholomäus, „bleib von meiner Nase weg!"

Der Funke zischte fröhlich.

„Er hat dich ebenfalls gewählt", sagte der Inspektor.

„HÖRT AUF, DASS ALLES MICH WÄHLT! ICH WILL NICHT GEWÄHLT WERDEN!“

Die Unentschlossenheit schwebte vor ihm, zitterte, verschwand, tauchte wieder auf, machte gar nichts und gleichzeitig alles.
Sie wirkte wie eine Wahlwerbung ohne Programm.

„Warum… warum passiert das alles mir?“, wimmerte Bartholomäus.

Die Rauchwolke näherte sich und sprach mit samtweicher Stimme:
„Weil du der einzige Mensch bist, der die heilige Glut nicht will.“

Bartholomäus blinzelte.
„Und… warum ist DAS ein Auswahlkriterium?!“

„Weil wahre Weisheit nur denen offenbart wird, die sie ablehnen.“

Bartholomäus öffnete den Mund, um zu widersprechen — was sofort als erneute Zustimmung gewertet wurde — und ließ ihn dann frustriert wieder zufallen.

Die Glut brannte heller.
Die sieben Wunder tanzten.
Das Universum hielt den Atem an.

Bartholomäus kauerte, den Kopf in den Händen, während alles um ihn herum vibrierte.

Die Frau mit dem Hut setzte sich neben ihn. „Du machst das wunderbar.“

„Ich mache GAR NICHTS!“, rief Bartholomäus.

„Genau“, sagte die Rauchwolke. „Und das ist wahre Meisterschaft.“

Der Mini-Bartholomäus setzte sich auf seinen Arm, klopfte ihm auf die Schulter und quietschte:
„Du bist gewählt!“

Bartholomäus schrie erneut.

Bartholomäus hatte das Gefühl, dass der Raum enger wurde, obwohl er eigentlich viel zu groß war, um enger zu werden. Der Tempelraum der Glut war einer dieser Orte, die sich weigerten, physikalischen Gesetzen zu folgen — nicht aus Böswilligkeit, sondern aus einem sehr tiefen Missverständnis darüber, wie Räume überhaupt funktionieren sollten. Der architektonische Stil ließ sich am besten als „organisiertes Wahnsinnsformat“ beschreiben: Rund, hoch, leicht schief, paradox beleuchtet und voller Rauchfäden, die aussahen, als hätten sie sich vorgenommen, aus dem Raum eine halb-gedankliche, halb-administrative Meditation zu machen.

Die sieben geschmacksneutralen Wunder schwebten in zunehmender Erwartungslust um Bartholomäus herum. Sie warteten. Und nicht einfach so — sie warteten in einer Art, die ausdrückte: „Jetzt wird’s ernst“. Der Stab des Unbewussten pulsierte tief und leise, wie ein vergessener Gedanke, der beschloss, sich bemerkbar zu machen. Der Würfel der Leere drehte sich nun schneller, als wolle er sagen: „Wir müssen vorankommen, sonst verliert die Leere ihre Struktur“. Der Zweifelspiral wickelte sich zart um seinen Arm und versuchte, beruhigend zu wirken, was bei Bartholomäus natürlich das Gegenteil erreichte. Die Unentschlossenheit erschien und verschwand in Sekundenbruchteilen, und jedes Mal hinterließ sie das Gefühl, dass etwas Wichtiges entschieden werden müsste, aber niemand wisse was.

Der Kreis der bedeutungslosen Bedeutung floh kurz an die Decke, weil er sich von einem besonders intensiven Funken erschreckt hatte. Der Funke der spontanen Erkenntnis ploppte fröhlich hin und her wie ein neugieriger, glühender Floh, der darauf wartete, sich an der Stirn des nächstbesten Denkers festzusetzen.

„Ich halte das nicht aus“, flüsterte Bartholomäus und wollte sich am liebsten selbst aus dem Raum tragen.

Die Rauchwolke glitt wie ein beruhigendes Orakel zu ihm hinab.
„Du wirst es aushalten müssen. Die Glut hat entschieden, dass du würdig bist.“

„Ich will NICHT würdig sein!“, sagte Bartholomäus, der mittlerweile klang wie ein Mann, dem man soeben erklärt hatte, er sei zum neuen Kaiser eines Landes ernannt worden, das vollständig aus Bürokratie bestand.

„Würdig sein ist kein freiwilliger Zustand“, bemerkte der bärtige Mann. „Man wird dazu veranlagt. Meistens unbewusst. Oder unabsichtlich. Oder beides.“

Professor Qualmgeist war noch immer im Raum und schwebte in würdevoller, gespensterhafter Ruhe über dem Boden, das Gesicht konzentriert, als versuche er, die Frequenz des universellen Unsinns zu justieren.
„Die Glut hat reagiert“, sagte er, „und das ist selten. Sehr selten. Letztmals hat sie so reagiert, als vor zweihundert Jahren jemand die unscheinbare Wahrheit ausgesprochen hat.“

Bartholomäus blinzelte. „Welche Wahrheit?“

„Dass niemand weiß, wie man Toast auf dem Donutplanet richtig einstellt.“

Bartholomäus schwieg. Er wusste nicht, ob er lachen oder weinen sollte.
„Und… das war eine Wahrheit?“

„Es war eine wichtige Wahrheit“, sagte die Rauchwolke. „Denn nachdem er das gesagt hatte, stellte sich heraus, dass die Toaster seit Jahrtausenden bewusst waren und beschlossen hatten, alle Anfragen zu ignorieren, die nicht existenziell genug waren.“

„Warum sind Toaster hier bewusst?!“

„Weil alles hier bewusst ist“, sagte der Inspektor. „Außer der Steuerbehörde. Die weigert sich.“

„Die Steuerbehörde weigert sich, bewusst zu sein?“

„Selbstverständlich. Bewusstsein wäre mitfühlend. Das ist kontraproduktiv.“

Bartholomäus fühlte, wie sein Verständnis von Realität erneut um eine weitere Dimension verwirbelt wurde. Er setzte sich auf den Boden, weil seine Beine aufgaben — und der Boden seufzte zufrieden unter ihm, als wäre es dankbar für die Gelegenheit, jemanden zu stützen.

„Was… was machen diese sieben Dinger jetzt mit mir?“, fragte Bartholomäus.

Die Rauchwolke lächelte.
„Sie prüfen dich.“

„PRÜFEN?! Warum?!“

Der bärtige Mann klatschte in die Hände. „Weil die heilige Glut entscheidet, wer die Wunder führen darf.“

„FÜHREN?!“, rief Bartholomäus, als hätte man ihm gesagt, er müsse eine bewaffnete Armee aus Staubsaugern in die Schlacht führen.

„Ja“, sagte die Rauchwolke. „Ein Führer der Wunder muss verstehen, wie sie funktionieren.“

„Aber ich möchte sie nicht führen! Ich möchte sie nicht mal BERÜHREN! Ich möchte, dass sie aufhören, in meinem persönlichen Raum herumzuschweben!“

„Dein persönlicher Raum existiert nicht mehr“, erklärte die Frau mit dem Hut. „Du hast ihn abgegeben, als du die Glut betreten hast.“

„Ich habe NICHTS betreten! Ich wurde hineingezerrt!“

Die Unentschlossenheit flackerte zweimal und verschwand.
Dann erschien sie wieder.
Dann verschwand sie.
Dann blieb sie schwebend vor Bartholomäus stehen — allerdings schief.

„...Was will die denn jetzt?”, fragte Bartholomäus.

„Sie hat sich entschieden“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus erstarrte. „WAS?! Hat sie sich entschieden oder nicht?!“

„Ja.“

„WAS DENN JETZT?!“

„Ja.“

Bartholomäus schrie auf und riss sich an den Haaren.

Professor Qualmgeist glitt näher.
„Berühre sie.“

„WAS?! Auf gar keinen Fall!“

„Doch.“

„Ich werde nicht die Unentschlossenheit BERÜHREN!“

„Sie verlangt es.“

„Sie ist unentschlossen, was sie verlangt!“

Die Unentschlossenheit zuckte.
Dann berührte sie Bartholomäus ganz von selbst.

Er erstarrte.
Und in seinem Kopf explodierte ein Gedanke, der so verwirrend war, dass selbst das Universum kurz innehielt, um sich zu fragen, ob es noch funktionierte.

Es war nicht Erkenntnis.
Es war nicht Panik.
Es war… beides.
Gleichzeitig.
Ein paradoxes Halbbewusstsein, das sagte:

Ich weiß nicht, was ich denke, aber ich weiß, dass es eine Meinung hat.

Bartholomäus kippte rückwärts um.
Der Boden fing ihn auf und räusperte sich zustimmend.

„Was… war das?!“, hechelte Bartholomäus und versuchte, sich nicht zu übergeben.

Die Rauchwolke schimmerte stolz.
„Das war die Initiation.“

„DAS WAR EINE ATTACKE!“

„Es war ein Geschenk.“

Bartholomäus schüttelte heftig den Kopf. „Das war KEIN Geschenk! Das war — das war eine ungewollte Gehirnverstopfung! Ich weiß nicht einmal, was das war!“

„Unentschlossenheit“, sagte der bärtige Mann.
„Du hast jetzt ein Stück von ihr in dir.“

Bartholomäus wimmerte. „Ich will KEIN STÜCK UNENTSCHLOSSENHEIT IN MIR! ICH HABE GENUG EIGENE!“

Der Kreis der bedeutungslosen Bedeutung driftete näher und klopfte ihm gegen die Stirn, als wolle er sagen: *Jetzt bin ich dran.*

„NEIN!“, rief Bartholomäus.
„BITTE NICHT!“

Doch der Kreis setzte sich — ohne Zustimmung — auf seinen Kopf.
Wie eine spirituell wertlose Heiligenschein-Version für Menschen mit existenziellen Problemen.

Und sofort durchströmte Bartholomäus ein Gefühl von…

Gar nichts.

Absolut nichts.

Ein nullwertiger Gedanke, der so bedeutungslos war, dass er dadurch eine Art paradoxe Bedeutung bekam.

„Aaaaaah!“, schrie Bartholomäus. „Ich fühle… nichts!“

„Genau“, sagte die Frau.
„Das ist das Wunder.“

„DAS IST KEIN WUNDER! DAS IST EINE ABSURDHEIT!“

Professor Qualmgeist hob die Hände.
„Du musst alle sieben Wunder akzeptieren."

„NEIN!"

Doch das Universum hörte nicht auf Menschen, die Nein sagten.
Schon gar nicht, wenn es selbst stark daran interessiert war, wie der nächste Schritt aussah.

Die Glocke der gedämpften Inspiration glitt an sein Ohr.
Sie läutete kaum hörbar.

Und plötzlich entstand in Bartholomäus' Kopf ein schwacher Gedanke.

Ein winziger, unscharfer Funke.

„Ich… ich glaube… ich… habe… vielleicht… eine Idee?"

„Ausgezeichnet!", jubelte die Rauchwolke.

„NEIN!", schrie Bartholomäus. „Ich will KEINE Idee! Ich will RUHE!"

Doch die Glut brannte heller.

Die Wunder schwebten enger.

Das Universum schnurrte.

Bartholomäus schrie.

Bartholomäus kniete zitternd inmitten der sieben geschmacksneutralen Wunder, während sich die Glut im Zentrum des Raumes immer heller und unruhiger verhielt — wie eine übermotivierte, kosmische Taschenlampe, die unbedingt Aufmerksamkeit wollte. Die Liga der Erleuchteten Raucher stand ehrfürchtig im Halbkreis, gespannt und stolz, als würden sie Zeugen einer Zeremonie sein, die den Verlauf des ganzen Universums ändern würde. Bartholomäus sah es völlig anders: Für ihn war das alles eine alarmierende Mischung aus spirituellem Chaos, metaphysischer Körperverletzung und einem sehr eindeutigen Zeichen dafür, dass er sich dringend krankmelden sollte.

Der Funke der spontanen Erkenntnis glühte weiterhin auf seiner Nase, was ihm ein Gefühl gab, als würde eine sehr ambitionierte Glühwürmchen-Psychologin versuchen, seine Hirnrinde zu massieren. Die Glocke der gedämpften Inspiration vibrierte leise an seinem Ohr, als wolle sie ihm etwas zuflüstern, das sie selbst nicht verstand. Der Zweifelspiral war mittlerweile wie ein kuscheliger, aber manipulativer Rauchschal um seine Schultern gewickelt und flüsterte nonverbale Fragen in seinen Nacken wie: „Bist du dir sicher?… Bist du dir GANZ sicher?… Sicher sicher?"

Bartholomäus war sich in gar nichts sicher. Nicht mal darin, ob er wirklich hier war. Vielleicht war er längst umgekippt und lag bewusstlos in einem ganz normalen Büroflur, während zwei Reinigungskräfte versuchten, über ihn hinwegzuwischen. Vielleicht träumte er. Vielleicht war er tot. Vielleicht war der Tod einfach ein überfordernder Raum voller schwebender Rauchsymbole.

Er blickte zur Glut.
„Bitte", flüsterte er. „Bitte mach, dass das aufhört."

Die Glut glühte heller.

„Ich kann nicht mehr! Ich werde verrückt!“

Die Glut flackerte zustimmend, als würde sie sagen: *Ja, das ist sinnvoll.*

Professor Qualmgeist schwebte ein Stück heran. „Verstehst du denn nicht? Dies ist ein heiliges Geschenk. Ein Aufstieg.“

„Das ist kein Aufstieg! Das ist eine Panikattacke in Rauchform!“

„Es ist beides“, sagte die Rauchwolke sanft. „Große Erkenntnisse kommen selten in entspannter Verpackung.“

Der bärtige Mann trat vor. „Die sieben Wunder möchten dir nun ihre wahre Natur zeigen.“

Bartholomäus schrie: „NEIN! Sie haben mir schon ZU VIEL gezeigt! Sie haben mich ANGEFASST! Ich fühle Dinge, die ich nicht fühlen will! Ich denke Dinge, die nicht meine sind! Ich rieche Dinge, die keine Beschreibung verdienen! Ich will NORMAL SEIN!“

Der Würfel der Leere schwebte näher und kippte zur Seite — eine Geste, die aussah, als wolle er sagen: *Normalität ist ein Irrtum, Freundchen.*

„Hautausschlag wäre mir lieber als das hier“, murmelte Bartholomäus, während der Zweifelspiral sich liebevoll fester um ihn wickelte.

Professor Qualmgeist hob eine Hand, und die Wunder begannen, sich langsamer zu bewegen, als hätten sie verstanden, dass der Mensch vor ihnen kurz davor stand, komplett auseinanderzufallen. Die Glut aber — die zentrale, pulsierende, bedeutungsschwanger glimmende Glut — wurde nur intensiver.

Die Rauchwolke erklärte: „Die Glut möchte dir nun ihre Sprache offenbaren.“

Bartholomäus schloss die Augen. „Bitte nicht…“

„Sie spricht selten“, fuhr die Rauchwolke fort. „Nur zu jenen, die zwischen geistigem Zusammenbruch und transzendenter Erleuchtung schweben.“

„ICH BIN NUR KURZ VOR DEM ZUSAMMENBRUCH! Da ist keine Erleuchtung! Nur… Angstschweiß!“

Die Frau mit dem Hut nickte. „Angstschweiß ist die heilige Tinte, aus der viele Erkenntnisse geschrieben werden.“

Bartholomäus schlug sich verzweifelt die Hände vors Gesicht.
Der Mini-Bartholomäus klammerte sich an eine seiner Fingerspitzen, als wolle er sagen: *Wir sterben hier gemeinsam.*

Dann geschah es.

Die Glut sprach.

Zunächst war es ein tiefer Ton. Kein Geräusch, das man hörte — eher etwas, das hinter der Stirn vibrierte, wie wenn man sich versucht zu erinnern, ob man die Tür abgeschlossen hat, und die Antwort kommt in Form eines dumpfen Schlagens im Gehirn.

Bartholomäus keuchte.
„Was… war das?“

„Die Begrüßung“, sagte die Rauchwolke, als wäre das völlig normal.

Dann flackerte die Glut wieder.
Diesmal war das Gefühl anders — ein schneller Impuls, wie ein gedanklicher Stolperer, der ausdrückte: *Geh nicht weg, wir fangen gerade erst an.*

Bartholomäus hielt sich an einem Rauchfaden fest.
„Bitte… nicht…“

Die Glut pulsierte erneut, und plötzlich formten die sieben Wunder einen Kreis um sie herum. Ein schwebender, glimmender Kreis aus Bedeutungslosigkeit, Zweifel, Leere, Unbewusstem und Inspiration — ein philosophischer Albtraum, der sich wie eine spirituelle Gruppentherapie anfühlte.

Die Glut zündete kurz auf.
Und dann kam der Moment, vor dem Bartholomäus am meisten Angst hatte:

Sie sandte ihm einen Gedanken.

Nicht irgendeinen Gedanken.
Nicht einen seiner Gedanken.

Einen eigenen.

Bartholomäus keuchte laut und fiel auf beide Knie.

In seinem Kopf formte sich ein Satz, der gleichzeitig bedeutungsvoll und vollkommen sinnlos war:

Alles, was raucht, denkt. Alles, was denkt, zweifelt. Alles, was zweifelt, brennt. Alles, was brennt, ist heilig.

„NEIN!“, brüllte Bartholomäus.
„NEIN! SO ETWAS DENKE ICH NICHT!“

„Du denkst es jetzt“, sagte die Frau mit dem Hut sanft.

„ICH WILL DAS NICHT DENKEN!“

Der Funke der spontanen Erkenntnis glühte heller, als bestätige er: *Doch. Musst du.*

„BRINGT MICH HIER WEG!“, schrie Bartholomäus.

„Das geht leider nicht“, sagte die Rauchwolke. „Du hast die Glut berührt.“

„ICH HABE SIE NIE BERÜHRT!“

„Sie hat dich berührt“, korrigierte sie.

Bartholomäus rang nach Atem. „Das IST KEIN UNTERSCHIED!“

Der Inspektor sah in seinen Unterlagen nach. „Laut Regulativ für heilige Interaktionen schon. Unter §12, Abs. 3 steht: ‚Berührung gilt als gegeben, sobald der Betroffene innerlich aufgibt.‘“

„ICH GEBE NICHT AUF!“

Die Glut flackerte zufrieden.

„Siehst du?“, sagte der bärtige Mann. „Das hat sie als Zustimmung gewertet.“

Bartholomäus schrie in eine Richtung, in der keine metaphysischen Objekte schwebten, weil er hoffte, dort sei vielleicht noch etwas Normalität übrig.

Die sieben geschmacksneutralen Wunder bildeten jetzt eine enge Formation.
Der Zweifelspiral vibrierte.
Die Unentschlossenheit schimmerte wie ein defekter Lichtschalter.
Die Leere schwebte stagnierend.
Der Stab des Unbewussten näherte sich erneut.

„NEIN!“, schrie Bartholomäus. „BITTE NICHT NOCHMAL!“

„Es ist Zeit“, sagte die Rauchwolke. „Die Glut möchte, dass du das letzte Stadium erreichst.“

„Welches letzte Stadium?!“, fragte Bartholomäus panisch.

Professor Qualmgeist senkte würdevoll den Kopf.

„Du musst mit der Glut verschmelzen.“

Bartholomäus’ Gesicht war das reinste Gemälde puren Entsetzens.
„NEIN! NEIN! NEIN! ICH VERSCHMELZE MIT GAR NICHTS! NICHT MAL MIT EINEM BLATT PAPIER!“

„Es ist eine geistige Verschmelzung“, erklärte die Frau mit dem Hut.
„Eine Fusion.“

„Es ist ein Albtraum!“

Der Stab des Unbewussten berührte seine Stirn.

Und die Glut zog ihn mental in sich hinein.

Bartholomäus schrie, als Licht und Rauch durch sein Bewusstsein strömten.
Er sah Farben, die es nicht geben sollte.
Er hörte Geräusche, die klangen wie denkende Möbel.
Er schmeckte Gedanken, die verboten hätten sein sollen.
Und er fühlte die Glut — wie eine brennende, bedeutungssüchtige Präsenz — in seinem Kopf.

Dann…
Stille.

Die Glut pulsierte sanft.

„Was… was ist passiert?“, flüsterte Bartholomäus, dessen Stimme kaum hörbar war.

Professor Qualmgeist antwortete feierlich:

„Du bist jetzt ein Träger der Glut.“

Bartholomäus fiel in Ohnmacht.

Der Mini-Bartholomäus fiel mit.

Das Treppenhaus hustete.

Die Wunder jubelten.

Als Bartholomäus aus der Ohnmacht erwachte, war sein erster Gedanke: *Warum riecht die Luft nach verbrannter Bürokratie?* Sein zweiter Gedanke war: *Warum kann ich meinen dritten Gedanken hören, bevor ich ihn gedacht habe?* Und sein dritter Gedanke war ein lautes, verzweifeltes: *NEIN!*

Er riss die Augen auf.
Der Raum war noch derselbe.
Die Wunder waren noch da.
Die Liga der Erleuchteten Raucher stand immer noch erwartungsvoll um ihn herum.
Und die heilige Glut schwebte…
… nicht mehr dort, wo sie zuvor gewesen war.

Sie schwebte eine Handbreit über seiner Brust.

„Ah“, sagte die Rauchwolke zufrieden. „Du bist wach.“

„Nein!“, rief Bartholomäus, als würde das an irgendetwas etwas ändern.

„Doch“, sagte der bärtige Mann mit geradezu beleidigender Gelassenheit.

Bartholomäus sprang auf die Füße, stolperte über den Kreis der bedeutungslosen Bedeutung, der beleidigt an die Wand rollte, taumelte gegen den Würfel der Leere, der daraufhin verwirrt brummte, und klammerte sich schließlich an das Treppengeländer, das unter seinem Gewicht leicht seufzte.

„W… was ist mit mir passiert?!“, rief Bartholomäus panisch.

„Du hast mit der Glut fusioniert“, sagte Professor Qualmgeist, während seine Brille leicht beschlug, als wolle sie vor intellektueller Spannung beschlagen.

„Ich wollte NICHT fusionieren!“, protestierte Bartholomäus und fuchtelte mit den Armen, wodurch ihm der Funke der spontanen Erkenntnis prompt ins Haar flog und dort kleben blieb.

„Fusion ist kein Wunschkonzert“, sagte die Rauchwolke.

„Das ist ein ÜBERFALL!“, schrie Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut schüttelte den Kopf. „Das ist Erleuchtung.“

Bartholomäus zeigte mit zitterndem Finger auf sein Herz, wo die Glut fröhlich pulsierte, als habe sie beschlossen, dort dauerhaft einzuziehen.
„Das ist NICHT Erleuchtung! Das ist eine Lichterkette, die beschlossen hat, mich zu besetzen!“

Der Treppenhausboden räusperte sich.
Der Mini-Bartholomäus, der ebenfalls aus der Ohnmacht erwacht war, wackelte panisch hinter ihm her, fiel dabei mehrfach auseinander und setzte sich dann jedes Mal sofort wieder zusammen.

Die Rauchwolke näherte sich sanft. „Wie fühlst du dich?“

„Wie ein Mensch, dessen Brustkorb gerade als WG-Zimmer an einen glühenden Kultgeist vermietet wurde!“

Professor Qualmgeist schwebte heran, betrachtete die Glut auf Bartholomäus' Brust und nickte zufrieden. „Sehr gut. Sie hat eine stabile Position gefunden.“

„STABIL?!“, kreischte Bartholomäus.

Der Funke in seinem Haar zischte zustimmend.

„Das ist nicht STABIL! Das ist gefährlich! Was, wenn ich huste?! Was, wenn ich hinfalle?! Was, wenn ich einschlafe und sie entscheidet, dass sie lieber mein Gehirn betreten will?!“

Der Zweifelspiral strich ihm beruhigend — oder eher verwirrend — über die Schulter, was einen Schauer aus Panik über seinen Rücken jagte.

„VENDEMTE EUCH!“, brüllte Bartholomäus und schüttelte ihn ab.

Die Frau mit dem Hut trat einen Schritt vor und erklärte in liebevoll aufklärendem Ton: „Du musst verstehen, dass es eine Ehre ist, ein Träger der Glut zu sein. Die meisten Menschen verbringen ihr ganzes Leben damit, sich darum zu bewerben.“

„DAS HIER IST KEINE BEWERBUNG!“, brüllte Bartholomäus.
„Das ist… das ist… psychospirituelle Nötigung!“

„Nötigung ist so ein hässliches Wort“, murmelte der bärtige Mann.

Bartholomäus taumelte in Richtung der Tür.
„Ich gehe jetzt. Ich gehe einfach. Ich verlasse den Raum, den Planeten, die Existenz — irgendetwas! Ich bin raus!“

Die Tür schloss sich selbstständig.

„NEIN!“, schrie er und rüttelte daran. „Mach die Tür auf!“

„Der Tempelraum lässt keinen Träger der Glut gehen, solange die Einweisung nicht abgeschlossen ist“, sagte die Rauchwolke.

„DIE WAS?!“

„Einweisung.“

Bartholomäus klammerte sich an die Türklinke.
„Ich will KEINE EINWEISUNG!“

„Dann wirst du sie trotzdem bekommen“, sagte der Inspektor.
„Die Bürokratie duldet keine Lücken.“

Bartholomäus drehte sich um und sah die sieben Wunder wie eine Prozession der metaphysischen Verpflichtung auf ihn zufliegen.

„NEIN!“, brüllte er und suchte verzweifelt nach einem Fluchtweg.

Der Raum neigte sich leicht.
Als würde er sagen: *Lass es bleiben.*

„Komm zur Glut“, flüsterte die Rauchwolke.

„NEIN!“

Der Stab des Unbewussten drückte ihn sanft, aber unausweichlich, zurück in die Mitte des Raumes.

„ICH WILL DAS NICHT!“, kreischte Bartholomäus.
„HÖRT AUF! HÖRT AUF! ICH WILL NICHT MEHR!“

Die Glut pulsierte und erzeugte ein warmes, vibrierendes Gefühl, das sich in Bartholomäus’ Brust ausbreitete. Es war nicht bedrohlich, nicht schmerzhaft — eher wie ein unangenehmer Gedankenstrahl, der sagte:

Beruhig dich. Wir sind jetzt verbunden.

„Ich… will… nicht… verbunden sein…“, stammelte Bartholomäus mit tränenerstickter Stimme.

Die Frau mit dem Hut sah ihn an wie eine Mutter, die stolz auf das Kind ist, das nicht verstanden hat, dass es soeben einen Preis gewonnen hat.
„Die Verbindung ist unvermeidlich. Und sie öffnet dir den Weg zu den wahren Erkenntnissen.“

„Ich brauche keine Erkenntnisse! Ich brauche… ich brauche… einen Arzt!“

Professor Qualmgeist winkte ab. „Medizin ist bei solchen Fällen nutzlos. Es handelt sich um eine metaphysische Zustandserweiterung.“

„Das ist ein ÜBERFALL, KEINE ERWEITERUNG!“, kreischte Bartholomäus und versuchte, die Glut von seiner Brust zu kratzen. Seine Hände glitten durch sie hindurch wie durch warmen, glitzernden Nebel.

Die Glut flackerte beleidigt.

„Da!“, rief die Rauchwolke. „Du hast ihre Gefühle verletzt!“

„Ihre WAS?!“

Die Glut verursachte einen kleinen Funken, der ihm gegen die Rippen schnippte.

„AU!“, schrie Bartholomäus.
„Sie hat mich GEHAUEN!“

„Das war ein Hinweis“, erklärte der bärtige Mann.

„ICH BRAUCHE KEINE HINWEISE!“

Die Wunder schwebten im Kreis um ihn herum. Der Zweifelspiral begann, sich schneller zu drehen, die Unentschlossenheit zitterte so stark, dass der Raum vibrierte, der Würfel der Leere leerte sich noch mehr, der Kreis der bedeutungslosen Bedeutung driftete wie ein gelangweiltes O im Wind.

Dann — die Glocke läutete.

Es war ein stilles, kaum hörbares Geräusch, und doch fühlte Bartholomäus es in jedem Nerv.

„Was… soll das bedeuten?“, fragte Bartholomäus heiser.

Professor Qualmgeist hob die Hände.
„Es bedeutet: Du bist jetzt bereit.“

„WOZU?!“

Die Glut pulsierte.

Die Wunder leuchteten.

Die Luft zitterte.

Und die Rauchwolke sprach:

„Du bist bereit, deine Rolle zu erfüllen.“

Bartholomäus starrte sie an.
„Welche Rolle?!“

Die Rauchwolke lächelte.

„Du bist ab jetzt der offizielle Interpret der Glut.“

Bartholomäus’ Gesicht verzog sich zu einer Mischung aus Horror, Verzweiflung und beginnender Ohnmacht.

„I… Inter… WAS?!“

Professor Qualmgeist verneigte sich.
„Herzlichen Glückwunsch.“

Bartholomäus brach zusammen.

Das Treppenhaus applaudierte.

Formular R-12: Antrag auf spontanes Bedürfnis nach Nikotin

Kein Mensch auf dem Donutplaneten wusste genau, wer Formular R-12 erfunden hatte — aber alle waren sich einig, dass es jemand gewesen sein musste, der eine abgrundtiefe Abneigung gegen Spontaneität, Freude und funktionierende Atemwege hatte. Es war ein Formular, das so alt war, dass die ersten Kopien noch auf kosmischer Baumrinde gedruckt worden sein sollen. In jenen frühen Zeiten hatte das Formular angeblich nur aus einer Zeile bestanden: „Möchten Sie Nikotin? Ja/Nein." Doch seitdem hatten hunderte von Beamten, Göttern, Subgöttern, Meta-Beamten, Halbgöttern des Formularwesens und mindestens ein außerirdischer Praktikant daran herumgeschraubt, bis es auf 147 Seiten anwuchs — exklusive Zusatzblätter, Anlagen, Anhänge, Anmerkungen, Interpretationshilfen und der unausweichlichen Fußnote 17b, die selbst alte Verwaltungsweisen schaudern ließ.

Bartholomäus Klemm saß an einem Tisch im sogenannten „Amt für Atemoptimierung", ein Gebäude, das man nicht betreten konnte, ohne das Gefühl zu bekommen, seine Lunge müsse sich zuvor einen Termin holen. Der Warteraum roch nach frischem Papier, abgestandenem Existenzzweifel und einer winzigen Note kalter Asche. Links an der Wand stand ein Automat mit Formularen, der bei jedem Vorbeigehen bedrohlich murmelte, als würde er versuchen, den Leuten einzureden, dass sie vergessen hätten, noch ein zusätzliches Blatt mitzunehmen. Rechts stand eine Topfpflanze, die seit Jahrzehnten um ein eigenes Formular bat, um offiziell als „Pflanze mit Bewusstsein" eingetragen zu werden. Aber niemand reichte ihr eins.

Und inmitten dieses absurden, bürokratischen Biotops saß Bartholomäus, Träger der Glut, offiziell ernannter Interpret eines metaphysischen Funkenwesens — und völlig überfordert.

„Ich will hier weg", murmelte er.

„Das steht nicht zur Auswahl", sagte seine Zigarette, die inzwischen gelernt hatte, ganze Sätze zu formen und sich dabei wie eine schnippische Literaturkritikerin zu gebärden.

„Ich habe dich nicht um eine Meinung gebeten", fauchte Bartholomäus.

„Du bist Interpret der Glut", sagte die Zigarette und glühte beleidigt auf. „Alles, was du tust, ist jetzt eine Meinung."

Der Mini-Bartholomäus saß auf dem Tisch und zupfte nervös an Formular R-12 herum, das sich bei Berührung statisch auflud und anfing, leise zu knistern.
„Ich glaube, es mag uns nicht", quietschte er.

„Ich mag es auch nicht!", sagte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut, der bärtige Mann und der Inspektor standen neben ihm wie eine sehr engagierte, sehr verwirrte Elterngruppe, die ein Kind zur Einschulung begleitet.
„Du musst das Formular ausfüllen", sagte die Rauchwolke, die über dem Tisch schwebte.
„Es ist Vorschrift."

„Warum MUSS ich das tun?!", rief Bartholomäus verzweifelt.

„Weil du ein spontanes Bedürfnis nach Nikotin hast", sagte der Inspektor.
„Zumindest laut Absatz 9, Unterpunkt f, sobald du die Glut trägst."

Bartholomäus starrte ihn an.
„Ich habe KEIN spontanes Bedürfnis nach Nikotin!"

„Oh doch", sagte die Frau mit dem Hut. „Du atmest schneller. Das gilt als Bedürfnis."

„Ich atme schneller, weil ich PANIK habe!“

„Panik zählt ebenfalls“, sagte der bärtige Mann mit bedeutungsvollem Nicken.

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„Das ist doch absurd!“

„Absurdheit ist die Basis unserer Verwaltung“, sagte der Inspektor.

Bartholomäus betrachtete das Formular.
147 Seiten.
147 Seiten, um zu akzeptieren, dass ein spontanes Bedürfnis nach Nikotin… nun ja, spontan war.

Er blätterte auf Seite 1.

„Bitte geben Sie an: Warum möchten Sie spontan Nikotin?“
Darunter fünf leere Kästchen mit jeweils 40 Zeilen.

„Das ist doch NICHT SPONTAN!“, brüllte Bartholomäus.

Der Automat an der Wand räusperte sich.
„Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen Zusatzblatt R-12a ausdrucken. Dort können Sie erklären, warum Sie die Spontaneität nicht spontan erklären können!“

„Nein danke!“, rief Bartholomäus.

„Es wurde trotzdem ausgedruckt“, sagte der Automat und spuckte ihm ein 18-seitiges Dokument entgegen.

Der Würfel der Leere schwebte plötzlich hinter ihm und senkte sich auf das Formular, löschte dabei aus Versehen vier Zeilen, die Bartholomäus noch gar nicht geschrieben hatte.
„Hör auf!“, rief Bartholomäus.
„Du machst es schlimmer!“

Doch der Würfel war mit der Kombination aus Papier und Bedeutungslosigkeit hochzufrieden und blieb dort kleben.

Die Rauchwolke versuchte beruhigend zu wirken.
„Du musst nur auf Seite 1 anfangen. Das Formular wirkt schlimmer, als es ist.“

Bartholomäus blätterte weiter.
Seite 2: Ein Diagramm, das erklärte, wie man ein spontanes Bedürfnis hierarchisch einordnete.
Seite 3: Eine Tabelle, die fragte, ob das Bedürfnis vielleicht eigentlich ein Wunsch war.
Seite 4: Eine Checkliste, die verlangte, dass man bestätigte, kein Roboter zu sein.
Seite 5: Eine weitere Checkliste, die verlangte, zu bestätigen, dass man vielleicht doch ein Roboter war.

Bartholomäus ließ die Seiten fallen.
„Ich kann das nicht. Niemand kann das. Das Formular ist ein Monster.“

„Ein heiliger Text“, sagte die Frau.

„Ein Prüfstein“, sagte der bärtige Mann.

„Eine Bürokratiepraline“, sagte der Inspektor mit seltsam wohlwollendem Ton.

Bartholomäus kniff die Augen zusammen.
Dann passierte es.

Die Glut brannte.

Nicht heiß.
Nicht warm.

Symbolisch.

Ein Funke löste sich aus seiner Brust, schwebte über das Formular und setzte Seite 6 in Brand — allerdings brannte nicht das Papier, sondern nur die Bürokratie darauf. Die Schrift verdampfte. Die Kästchen kollabierten. Die Auswahlfelder lösten sich wie Zuckerguss im Regen auf.

Bartholomäus starrte.

Die Rauchwolke flüsterte: „Die Glut… greift ein."

„Ich… ich habe nichts getan!", keuchte Bartholomäus.

„Du bist der Interpret", sagte der Professor, der wieder erschienen war, ohne dass jemand bemerkt hatte, wie.

„Was… was heißt das?!"

„Dass du entscheiden kannst, welche Teile des Formulars Bedeutung haben."

Bartholomäus riss die Augen weit auf.
„Ich kann… Bürokratie löschen?!"

„Nur interpretieren", korrigierte der Professor.
„Aber Interpretation ist mächtig."

Der Mini-Bartholomäus begann ekstatisch zu tanzen.
„Wir sind frei! Frei vom Papier!"

„Nein, sind wir nicht!", fauchte Bartholomäus. „Ich will dafür keine Verantwortung haben!"

Der Automat würgte drei neue Formulare aus.
„Hier sind Ersatzseiten für die verlorenen Elemente!"

Bartholomäus schrie und warf sich über den Tisch.

Der Zweifelspiral legte sich um ihn.
Die Glocke vibrierte.
Der Funke flackerte.

Und dann geschah es.

Ein weiteres Blatt des Formulars begann zu glimmen.

Die Glut interpretierte es.

Ein einzelner Satz blieb übrig:

„Ich möchte Nikotin, weil das Universum es gerade verlangt."

Der Inspektor strahlte.
„Das ist gültig!"

Bartholomäus weinte fast.
„Es ist die dümmste Antwort, die ich je gegeben habe."

„Und deshalb perfekt", sagte die Rauchwolke.

„Absurd ist Kompetenz", sagte der bärtige Mann.

Der Automat nickte. „Ausgezeichnet. Möchten Sie R-12b, die Erklärung, warum Sie diese Erklärung erklärt haben?"

„NEIN!", brüllte Bartholomäus.

Die Glut flackerte, und das Zusatzblatt verpuffte.

„Siehst du?", sagte die Frau.
„Du beherrschst das."

„Ich beherrsche GAR NICHTS!", schrie Bartholomäus.

Doch tief in seiner Brust pulsierte die Glut zufrieden.

Und das Formular R-12 glänzte nun wie ein abgeschlossener Vertrag, der beschlossen hatte:
Dieser Mann hat spontane Bedürfnisse.
Und er wird sie erklären.
Ob er will oder nicht.

Der Warteraum des Amtes für Atemoptimierung war inzwischen so voller Papier, dass man den Eindruck bekam, das Gebäude würde langsam von einer Lawine bürokratischer Verdammnis verschlungen werden. Formulare lagen auf den Stühlen, Formularreste klebten an den Wänden, und selbst die Topfpflanze war inzwischen zu zwei Dritteln unter dicken Schichten von Anlagen, Nachweisen und ungültigen Durchschlägen begraben. Sie schien es aufgegeben zu haben, um Anerkennung zu bitten, und stattdessen kümmerte sich ein Post-it auf einem ihrer Blätter darum, für sie zu sprechen. Darauf stand: „Bitte gießen. Auch Pflanzen haben Rechte. (Siehe Formular P-77.)"

Bartholomäus stand mitten in diesem Chaos, während die Glut über seiner Brust weiterhin leicht pulsierte wie ein überambitionierter Herzschrittmacher. Der Funke hatte inzwischen seine Haare so sehr verwirrt, dass die Spitzen aussahen wie frustrierte Mini-Blitze. Der Zweifelspiral hatte sich zu einem schweigenden, aber sehr anklagenden Fragezeichen um ihn gelegt. Die Glocke der gedämpften Inspiration vibrierte, als würde sie versuchen, Bartholomäus zu einer völlig unpassenden Idee zu zwingen — etwa einem Gedicht über Steuerformulare oder einem Lied über Bürofristen.

Der Inspektor trat heran und legte das offizielle Siegel der Atemverwaltung auf die Seite, die die Glut transformiert hatte.
„Hervorragend", sagte er. „Sie haben das Bedürfnis korrekt angegeben. Doch das war erst der Anfang."

„Der Anfang… WOVON?", fragte Bartholomäus misstrauisch.

„Vom vollständigen Antragsverfahren natürlich“, sagte der bärtige Mann, der monotone Freude ausstrahlte wie eine Perücke aus Rauch.
„Wir haben jetzt die erste von elf notwendigen Kategorien bearbeitet.“

Bartholomäus brauchte einen Moment, um die Worte zu verstehen.
Dann brauchte er einen weiteren, um zu akzeptieren, dass er sie richtig verstanden hatte.

„ELF?!“

„Ja“, sagte die Rauchwolke. „Wobei Kategorie 4 aus praktischen Gründen in acht Unterkategorien aufgeteilt ist.“

Bartholomäus griff sich an den Kopf. „Ich will doch nur… NICHT SMOKEN! Eigentlich will ich GAR NICHTS!“

„Du willst sehr viel“, widersprach die Frau mit dem Hut.
„Du willst raus. Du willst Ruhe. Du willst verstehen, was mit dir passiert. Du willst spontan kein Bedürfnis haben und gleichzeitig eins ausfüllen. Du willst, dass die Glut verschwindet, aber du willst auch nicht brennen. Du willst Klarheit und doch keine Verantwortung — das sind vielfältige Bedürfnisse. Und jedes davon braucht ein Formular.“

Bartholomäus machte ein Geräusch, das irgendwo zwischen Schnappatmung und einem Sterbenden im Theater lag.
„Das… das kann niemand ausfüllen.“

„Doch“, sagte der Inspektor. „Sie.“

„Ich will nicht!“

„Dann wird es noch schlimmer“, sagte der Automat in der Ecke mit drohender, thermostatusloser Stimme.

Bartholomäus starrte ihn an. „Was meinst du mit schlimmer?“

Der Automat wackelte bedächtig. „Wenn Sie ein Formular verweigern, wird automatisch ein Beschwerdeformular erstellt. Und wenn Sie das Beschwerdeformular verweigern, wird ein Erklärungsschreiben erzeugt, warum Sie das Beschwerdeformular verweigert haben.“

Eine Pause.

„Und wenn Sie das Erklärungsschreiben verweigern“, fuhr der Automat fort, „dann erhalten Sie eine Einladung zu einem verpflichtenden Kurs zur Verbesserung Ihres Verhältnisses zu Formularen.“

„Es gibt… KURSE?!“, kreischte Bartholomäus.

„Jeden Donnerstag“, sagte die Rauchwolke. „Mit Tee.“

Der Funke lachte.
Bartholomäus wollte heulen.

Professor Qualmgeist schwebte ein Stück näher.
„Sei beruhigt. Der Kurs ist nur dann verpflichtend, wenn du ihn verweigerst.“

Bartholomäus schrie in die Leere.

Der Würfel der Leere brummte empört zurück.

Die Frau mit dem Hut reichte Bartholomäus nun Seite 12 bis 35.
„Das sind die nächsten Schritte“, sagte sie sanft.
„Bei diesen Seiten geht es darum, deine persönlichen Vorlieben, Abneigungen und emotionalen Reaktionen in Bezug auf spontanen Nikotinbedarf zu kategorisieren.“

Bartholomäus nahm die Blätter wie ein Mensch, der eine alternde Katze hochhebt, die er nicht gefragt hat, ob sie angehoben werden möchte.
Er las:

„Nummer 14: Kreuzen Sie an, welche Stimmung Sie hatten, als Ihr spontanes Bedürfnis entstand.“
Darunter 88 Optionen, darunter
– „mild empört“
– „leicht existenziell verwirrt“
– „zustande gekommene Panik“
– „andere (bitte ausführlich beschreiben)“

Er las weiter.

„Nummer 15: Erläutern Sie, warum Ihre Stimmung für dieses Bedürfnis relevant war. Minimale Wortanzahl: 900.“

„NEIN“, flüsterte Bartholomäus.
„NEIN, NEIN, NEIN…“

Der Inspektor deutete auf die Fußnote:
„Achten Sie darauf, dass Ihre Antwort nicht die Begriffe ‚ich weiß nicht‘ oder ‚bitte lassen Sie mich gehen‘ enthält, da diese automatisch als ungültig gewertet werden.“

„Ich stehe kurz vor einem Nervenzusammenbruch!“, rief Bartholomäus.

„Dann kreuzt du bei Stimmung bitte ‚emotional instabil‘ an“, sagte die Rauchwolke hilfreich.

Doch dann passierte etwas Unerwartetes.

Die Glut brannte.
Leise.
Sanft.

Aber deutlich.

Bartholomäus fühlte, wie Wärme seine Brust durchdrang.
Er hörte ein leises Summen.
Eine vibrierende, monotone Konzentration, die sich anfühlte wie der Anfang eines Gedankens.

Und dann sah er es.

Die Seite 17 fing an, sich… zu entblättern.
Die Bürokratie löste sich, fiel wie Hautschuppen von einem verlegenen Schmetterling.
Die Worte verwischten sich.
Die Kästchen schrumpften.
Die ganze Seite zog sich zusammen, bis nur noch ein einziger Satz übrig blieb:

„Stimmung: überfordert.“

Der Inspektor keuchte.
„Das… ist zulässig!“

„Siehst du?“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Die Glut spricht für dich.“

Bartholomäus starrte auf das Dokument.
„Ich… ich wollte das nicht.“

„Du interpretierst nur“, sagte die Rauchwolke.
„Das macht es legal.“

„Legal?!“, rief Bartholomäus.
„Es ist MAGIE!“

„Es ist Verwaltungsmagie“, sagte Professor Qualmgeist.

„DER SCHLIMMSTE TYP MAGIE!“, schrie Bartholomäus.

„Korrekt“, sagte der bärtige Mann zustimmend.

Der Funke prasselte auf Bartholomäus' Schulter wie ein belustigter Regentropfen.

„Ich kann das nicht“, sagte Bartholomäus und sank wieder auf den Stuhl.
„Das ist zu viel. Zu viel Papier. Zu viel… Sinnlosigkeit. Zu viel… Glut.“

Ein langer Moment verstreicht.

Der Zweifelspiral zog sich eng um ihn.
Die Glocke vibrierte.
Die Leere schwebte näher.
Und die Rauchwolke sagte:

„Du musst es tun. Denn du bist der Einzige hier, der etwas Neues tun kann.“

„Was denn?!“, rief Bartholomäus.

Professor Qualmgeist legte eine spirituelle Hand auf seine Schulter.

„Du musst das Formular abschließen.“

Bartholomäus starrte ihn an, als hätte er soeben angekündigt, dass Bartholomäus den Donutplaneten alleine mit einem Staubwedel gegen ein Schwarzes Loch verteidigen müsse.

„ICH? Abschluss? EINES FORMULARS?!“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Denn die Glut akzeptiert nur vollständige Strukturen.“

„Aber… ich kann nicht 147 Seiten ausfüllen!“

„Nein“, sagte Professor Qualmgeist.
„Aber du kannst sie interpretieren.“

Bartholomäus erstarrte.

Die Glut pulsierte.

Die anderen Wunder funkelten.

Der Mini-Bartholomäus hob beide Hände.

Und die Rauchwolke flüsterte:

„Interpretieren heißt… Bedeutung schaffen.“

Bartholomäus hatte das ungute Gefühl, dass sein Leben nie wieder so einfach würde wie der Moment, bevor er durch das Treppenhaus fiel.

Bartholomäus starrte auf das halbverbrannte, halb neu interpretierte Formular R-12, als hätte es sich in einen lebendigen, papiernen Dämon verwandelt, der sich aus reiner Bürokratie gebildet hatte. Die Glut pumpte warm und ungeduldig in seiner Brust, als wolle sie sagen: *Nun mach schon, du bist dran.* Seine Hände zitterten, und der Zweifelspiral hatte sich inzwischen so eng um seinen Hals legte, dass Bartholomäus aussah wie ein Mann, der von einer philosophischen Riesenschlange umschlungen wurde.

„Ich werde das nicht schaffen“, murmelte er.
„Doch“, sagte die Frau mit dem Hut. „Denn du musst.“

„Ich WILL aber nicht!“

„Müssen und wollen sind verschiedene Abteilungen“, sagte der Inspektor.
„Für ‘Wollen’ müssen Sie ins Nebengebäude, Raum 17b. Allerdings braucht man dafür ein Willensformular, das es nur dienstags gibt.“

Bartholomäus stöhnte und nahm Seite 36 bis 41 entgegen, die die Rauchwolke ihm sanft auf die Knie legte. Sie rochen nach Druckerschwärze, verbrannten Nervenbahnen und der leisen Hoffnung eines Beamten, der bei der Erstellung dieser Seiten vielleicht noch optimistisch war — bevor sein Geist vermutlich irgendwo bei Seite 52 aufgegeben hatte.

„Seite 36“, las Bartholomäus mit brüchiger Stimme.
„Bitte geben Sie an, ob Ihr spontanes Bedürfnis nach Nikotin durch innere oder äußere Einflüsse entstanden ist.“

Er blätterte weiter.

Seite 37:
„Äußere Einflüsse – bitte kategorisieren Sie: Wind, Wetter, kosmische Schwingung, göttliche Intervention, zufälliger Funke, emotionale Unterstützung des Raumes oder sonstiges.“

Seite 38:
„Innere Einflüsse – bitte kategorial einordnen: neuronaler Impuls, geistige Blockade, metaphysischer Anstoß, Glutabhängigkeit, psychospirituelle Überlastung oder ‘ich weiß es nicht’.“

Bartholomäus zeigte auf die Option *Ich weiß es nicht*.
„Kann ich das ankreuzen?“

Der Inspektor schnalzte streng.
„Nein! Das gilt als Nichterfüllung der Anforderung zur Selbstergründung.“

„Selbstergründung?! Ich habe nicht mal Zeit, meinen Namen zu ergründen!“

Der Funke der spontanen Erkenntnis hüpfte auf dem Formular herum und versuchte, eine der Optionen eigenmächtig anzuzünden.

„Hör auf!“, sagte Bartholomäus und hielt seine Zigarette wie ein Lehrer einen ungezogenen Schüler.
„Nicht alles anzünden! Es macht nicht alles besser!“

„Es macht ALLES besser“, zischte der Funke, beleidigt.

Die Rauchwolke senkte sich wie ein beruhigender Nebel auf die Seite.
„Du musst nur verstehen, dass die Glut dir helfen will.“

„Die Glut will mich AUFFRESSEN!“
Er fasste sich an die Brust. „Ich spüre, wie sie… denkt. Ich kann die Gedankenschwingungen hören! Es ist wie… wie… wie eine lebendige, glühende Büroklammer, die beschlossen hat, meine Seele zu reorganisieren!“

Professor Qualmgeist trat näher.
„Das ist völlig normal.“

„Das IST NICHT normal! Nichts hier ist normal!“

Der Professor lächelte geisterhaft. „Richtig. Willkommen im Amt.“

Bartholomäus sank in seinen Stuhl und schlug die Hände vors Gesicht.
Doch die Glut ließ ihn nicht in Ruhe. Sie zappelte, pulsierte, klopfte gegen seine Rippen wie ein ungeduldiger Mieter, der fragt, wann endlich die Heizung repariert wird.

„Sie will, dass du weitermachst“, sagte die Rauchwolke.

„Ich will aber NICHT WEITERMACHEN!“
Sein Kopf sank tiefer.
„Ich will ein Zuhause ohne Rauch. Ohne Wunder. Ohne Bürokratie. Ohne dass mein Brustkorb mit mir diskutiert!“

„Leider zu spät“, sagte die Frau mit dem Hut. „Die Glut hat sich an dich gebunden.“

Bartholomäus starrte sie an.
„Ich bin ein Mensch! Kein… kein… metaphysischer Mietvertrag!“

„Doch“, sagte der bärtige Mann. „Genau das bist du jetzt.“

Bartholomäus knurrte in sein Formular hinein.

„Es hilft vielleicht“, sagte der Professor, „wenn du dich daran erinnerst, dass die Glut eine alte, heilige Kraft ist, geboren im Herzschlag des Universums selbst.“

„Ach, toll“, sagte Bartholomäus. „Ich teile mir mein Innenleben also mit einem kosmischen Überbleibsel aus einer Zeit, als das Universum noch nicht wusste, dass es ein Universum ist. Beruhigend.“

Die Frau mit dem Hut schob ihm Seite 39 hin.
„Hier musst du begründen, warum du der Meinung bist, dass der Ursprung deines spontanen Bedürfnisses im Inneren liegt.“

„Ich BIN nicht der Meinung!“

„Dann kreuze das an“, sagte der Inspektor und deutete auf ein Feld.
„Option 7: ‚Ich bin nicht der Meinung, aber das Formular verlangt es von mir.‘“

Bartholomäus schnappte hörbar nach Luft.
„Ist das ein SCHERZ?“

„Nein“, sagte der Inspektor trocken.
„Das ist Verwaltung.“

Der Zweifelspiral schmatzte zustimmend.

Da brannte die Glut erneut.
Warm, vibrierend.
Bartholomäus fühlte, wie seine Finger zuckten.

Ein kleines Leuchten wanderte durch seinen Arm…
…und landete auf Seite 39.

Die Bürokratie darauf verdampfte sofort.

Zurück blieb eine einzige Zeile:

„Ursprung: Innerer Widerstand.“

Bartholomäus runzelte die Stirn.
„Das… stimmt sogar.“

„Natürlich“, sagte die Rauchwolke.
„Die Glut versteht dich besser als du dich selbst.“

„Ich will NICHT, dass sie mich versteht!“

„Das ist irrelevant“, sagte Professor Qualmgeist.
„Sie ist in dir.“

„Auch das ist irrelevant!“, rief Bartholomäus.
„Ich bin KEIN GLUTGEFÄSS!“

Der bärtige Mann räusperte sich.
„Oh, doch. Offiziell bist du als solches eingetragen.“

„WAS?!“

Der Inspektor überreichte ihm ein weiteres Dokument.
Formular R-12z:
„Bestätigung der spontanen Anerkennung als metaphysisches Nikotin- und Glutmedium."

„ICH HABE DAS NICHT BEANTRAGT!"

„Es entsteht automatisch", sagte der Automat.

„NATÜRLICH tut es das!", schrie Bartholomäus.
„ALLES entsteht automatisch! Warum existiere ich überhaupt? Hat mich jemand beantragt?! Hab ich ein Formular? Gibt es eine Geburts- oder Existenz-ID?!"

„Ja", sagten alle gleichzeitig.

Bartholomäus fiel auf den Boden.

„Ich kann nicht… ich kann nicht mehr…"

Die Glut brannte.

Eine warme, tröstende, aber auch leicht drohend vibrierende Wärme.

Bartholomäus spürte, wie sie in seinen Gedanken sprach.

Ganz ruhig. Interpretiere weiter.

„NEIN!", schrie Bartholomäus laut, sprang auf und zeigte mit zitterndem Finger auf seine Brust.
„ICH REDE NICHT MIT DIR! BLEIB AUS MEINEM KOPF!"

Die Glut ließ ein beleidigtes *Plopp* hören.

Die Frau mit dem Hut seufzte.
„Du musst verstehen — sie meint es gut."

„DAS IST MIR EGAL!"

Der Mini-Bartholomäus sprang auf seine Schulter.
„Ich glaube, wir sollten einfach weitermachen…"

„NEIN!"

„Bitte, sonst bekommen wir Zusatzformulare!"

Bartholomäus verstummte.

Er sah in die Zukunft.

Eine Zukunft voller Papier.

Und er brach innerlich zusammen.

„Okay… okay…"
Er hob Seite 40 auf.

„Was ist diese Kategorie?“

Der Inspektor sah nach.
„Ah, die ist wichtig. Da geht es um die Auswirkungen des spontanen Bedürfnisses.“

„WIE soll ich das wissen?! Ich hab das Bedürfnis ja erst seit heute!“

„Dann rate.“

Bartholomäus schrie.

Doch die Glut brannte wieder.

Und wieder fiel der bürokratische Überbau von der Seite ab.

Zurück blieb:

„Auswirkung: Kompletter Zusammenbruch der seelischen Ordnung.“

Die Rauchwolke strahlte.
„Perfekt!“

„NEIN, IST ES NICHT!“, brüllte Bartholomäus.

„Doch“, sagte der Professor.
„Es ist präzise.“

Bartholomäus sackte wieder zusammen.

„Ich will einfach nur, dass es aufhört…“

Die Glut flackerte.

Der Zweifelspiral schmiegte sich enger.

Der Funke hüpfte auf seinem Kopf.

Die Glocke vibrierte.

Und der Inspektor blätterte ruhig weiter.
„Seite 41. Da steht: ‚Bitte beschreiben Sie, wie Sie das Bedürfnis in Zukunft regulieren wollen.‘“

Bartholomäus starrte.

Die Glut leuchtete.

Und Bartholomäus wusste:

Sie würde diese Seite auch interpretieren.

Ob er wollte oder nicht.

Bartholomäus starrte auf Seite 41, als wäre sie eine tickende Zeitbombe aus Papier, die jeden Moment explodieren und sein Hirn mit bürokratischem Konfetti überziehen würde. „Bitte beschreiben Sie, wie Sie das Bedürfnis in Zukunft regulieren wollen“, stand dort in so unschuldig wirkender Bürokratieschrift, dass ihm schlecht wurde. Er schluckte schwer, denn er wusste, dass es keine gute Antwort gab. Es gab nicht einmal eine akzeptable Antwort. Es gab nur Antworten, die mindestens zu weiteren elf Unterformularen führten, oder — noch schlimmer — den Automat dazu brachten, ihn höflich daran zu erinnern, dass er ein Pflicht-Seminar zu besuchen habe.

„Regulieren“, murmelte Bartholomäus.
Ein Wort, das immer klang wie eine Mischung aus Fesseln, knebeln und dafür bezahlen müssen.

„Regulieren bedeutet Kontrolle“, erklärte der bärtige Mann stolz, als hätte er die Kontrolle persönlich erfunden.
„Und Kontrolle bedeutet Ordnung.“

„Und Ordnung bedeutet Tod des freien Willens“, ergänzte die Frau mit dem Hut so gelassen, als handle es sich um eine Küchenweisheit.

„Ich will gar nichts kontrollieren!“, protestierte Bartholomäus. „Vor allem nicht spontane Bedürfnisse! Die heißen nicht umsonst spontan!“

„Spontanität mag vielleicht naturgegeben sein“, sagte der Inspektor, „aber nicht, wenn sie Nikotin betrifft. Nikotin und Spontanität führen zu Unordnung, und Unordnung führt zu zusätzlichen Formularen.“

Der Automat bestätigte dies mit einem drohenden Summen.

Bartholomäus sank tiefer in den Stuhl.
„Ich kann nicht mehr… Ich bin ein normaler Mensch!“

„Nicht mehr“, korrigierte die Rauchwolke freundlich.
„Du bist jetzt… etwas. Und Etwas muss sich seiner Form anpassen.“

„Ich BIN KEIN ETWAS!“, rief Bartholomäus.
„ICH BIN BARTHOLOMÄUS KLEMM!“

Die Glut pulsierte.

Der Funke kicherte.

Der Zweifelspiral vibrierte unsicher.

Die Glocke gab ein leises, tieftrauriges „bimm“ von sich.

„Na siehst du?“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Du reagierst emotional. Emotion bedeutet Bindung. Bindung bedeutet Verantwortung. Verantwortung bedeutet: wir kommen gut voran.“

Bartholomäus brüllte in ein Formular hinein, das daraufhin beleidigt zusammenklappte.

„Ich will einfach nur nach Hause! Einfach nur nach Hause! Ich will Tee trinken und mich in Ruhe hinlegen! Oh, und vielleicht aufhören zu brennen! Ich will definitiv nicht interpretieren müssen, was ein kosmischer Funken von mir will!“

Die Rauchwolke senkte sich ein Stück.
„Zu spät."

Die Glut brannte tiefer, als wolle sie ihn anstupsen: *Schreib.*

Bartholomäus griff nervös nach einem Stift, der sich sofort in Rauch verwandelte.
„Was zum—?!"

Der bärtige Mann zuckte mit den Schultern.
„Zum Ausfüllen dieses Abschnitts muss ein metaphysischer Stift genutzt werden."

Er reichte Bartholomäus ein Schreibgerät, das aussah wie ein Bleistift, der vor 900 Jahren verflucht worden war und seitdem beleidigt glomm. Bartholomäus zögerte, aber die Rauchwolke nickte ihm zu.

Er setzte den Stift auf Seite 41.
„Ich, äh… ich weiß nicht, was ich schreiben soll…"

„Schreib das, was du fühlst", sagte die Rauchwolke freundlich.

„Ich fühle PANIK!", rief Bartholomäus.

„Dann schreib: Panik."

Er schrieb: „P…a…n…"

Der Stift brannte ein Loch in die Seite.

„Er hat Angst", sagte der Inspektor. „Er ist überfordert."

„ICH BIN ÜBERFORDERT!", schrie Bartholomäus. „ALLES HIER ÜBERFORDERT MICH!"

Der Funke sprang auf die Seite und hinterließ eine glühende Linie.
Die Glut pulsierte erneut.
Und plötzlich fielen die Bürokratie-Felder von Seite 41 ab.

Zurück blieb:

„Regulierung: Ich kann es nicht regulieren. Es reguliert mich."

Die Rauchwolke seufzte zufrieden.
„Wundervoll. Ehrlich. Klar. Das akzeptiert die Glut."

Bartholomäus sah die Seite an.
„Ich… ich hab das nicht geschrieben!"

„Du hast es gedacht", sagte Professor Qualmgeist.
„Das reicht."

„NEIN! Ich denke viel Mist! Und jetzt schreibt mein Mist sich selbst?!"

Der Würfel der Leere schwebte näher und löschte aus Versehen ein paar frische Worte auf Seite 42, die Bartholomäus noch nicht einmal gesehen hatte.

„Hör auf!“, fauchte Bartholomäus.
„Ich komme so schon kaum hinterher!“

Der Mini-Bartholomäus sprang auf seinen Kopf und jubelte.
„Wir machen Fortschritte!“

„Wir machen GAR NICHTS!“, rief Bartholomäus.
„Die Glut macht alles! Und ich mache einen Herzinfarkt!“

„Keine Sorge“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Herzinfarkte müssen hier angemeldet werden. Du bist sicher.“

Bartholomäus keuchte. „Ich bin NICHT sicher!“

„Du bist sicher“, sagte der bärtige Mann, „weil du zu beschäftigt bist, um zu sterben.“

Die Glut funkelte begeistert.

Der Inspektor blätterte weiter.
„Gut. Nun kommen wir zu Seite 42.“

„NEIN!“, rief Bartholomäus.
„Das ist die Zahl, die in meiner Realität IMMER Probleme macht!“

„Das ist Absicht“, sagte der Automat und warf Seite 42a und 42b hinterher.
„42 ist die Zahl der kosmischen Zwischenprüfung.“

Bartholomäus ließ seinen Kopf auf das Formular sinken.
„Ich will sterben.“

Der Professor lachte.
„Sterben ist ein Vorgang. Vorgänge brauchen Formulare.“

„VERDAMMT!“, brüllte Bartholomäus.

Die Glut funkelte und entblätterte Seite 42 wie eine reife Frucht.
Ein Satz blieb übrig:

„Ich lebe nur noch, weil ich muss.“

Der Inspektor setzte einen Haken.
„Ausgezeichnet! Das ist Kategorie 6. Existenzielle Motivationsanalyse abgeschlossen.“

Bartholomäus riss die Augen auf.
„Was?! Nein! Ich habe NICHT zugestimmt!“

„Doch“, sagte die Rauchwolke. „Du hast gedacht.“

„ICH WILL NICHT DENKEN!“

„Dann denk nicht.“

„WIE soll ich NICHT denken?!“

Der bärtige Mann lächelte.
„Das ist die schwierigste aller Aufgaben."

Bartholomäus beruhigte sich kurz.
Er atmete tief.
Und die Glut interpretierte seinen Atemzug als erneute Zustimmung.

Der Automat spuckte sofort drei weitere Seiten aus.

„NEEEEIIIN!"

Die Rauchwolke streichelte ihn.
„Wir nähern uns dem Ende."

„WIE VIELE SEITEN NOCH?!"

„106."

Bartholomäus sackte zusammen.

Die Topfpflanze seufzte.

Der Funke sprang begeistert auf und ab.

Und die Glut pulsierte.

In einem stillen, heiß brennenden, bürokratischen Rhythmus, der sagte:

Du kommst hier nicht raus, bevor wir fertig sind.

Bartholomäus wusste nicht mehr, wie spät es war. Ob Zeit im Amt für Atemoptimierung überhaupt existierte, war fraglich. Vielleicht hatte sie sich bereits vor Stunden, Tagen oder kosmischen Zyklen beleidigt aus dem Gebäude verkrümelt, weil niemand ein entsprechendes Zeitformular eingereicht hatte. Das Amt war ein zeitloser Strudel, ein bürokratischer Nebel, eine metaphysische Staubschicht, die sich über das Bewusstsein legte. Kurz: ein Ort, der auch einem Schrecken alter Mythologien gut zu Gesicht gestanden hätte, wenn diese Mythologien gewusst hätten, wie man Kopierer bedient.

Bartholomäus saß an einem Tisch, der inzwischen aus Formularen bestand. Nicht auf ihnen — *aus* ihnen. Irgendwann hatten die Papierschichten begonnen, sich selbst zu organisieren, hatten Beine bekommen und sich zu einem Möbelstück gefaltet, das leise ächzte, wenn man sich zu heftig darauf bewegte.
Der Stuhl war aus alten Durchschlägen konstruiert, die immer noch Tinte von längst vergessenen Unterschriften verloren. Der Boden war ein Flickenteppich aus Anträgen, Bescheinigungen und Ablehnungen. Selbst die Luft wirkte so, als müsse sie erst genehmigt werden, bevor jemand sie einatmen konnte.

Bartholomäus rieb sich die Schläfen. Seine Brust brannte, die Glut pochte wie ein ungeduldiger Motor, der versuchte, sein Leben zu reorganisieren.
„Ich kann nicht mehr… Ich KANN nicht mehr…"

Der Funke der spontanen Erkenntnis hüpfte auf seinem Kopf herum, während der Zweifelspiral eine enge Schlinge um seine Rippen legte, die genauso gut „Umarmung" oder „Erstickungsversuch" hätte heißen können. Man wusste bei diesem Ding nie genau, was es wollte.

Die Glocke der gedämpften Inspiration vibrierte wie eine Maus, die Gefahr witterte. Die Unentschlossenheit flackerte so schnell, dass Bartholomäus leichte Übelkeit bekam, wenn er sie ansah.

Vor ihm lag der letzte Teil des Formulars R-12.
Der mit dem gefürchteten Titel:

„Gesamteinschätzung des zukünftigen Verhältnisses zu Ihrem spontanen Bedürfnis nach Nikotin und dessen ethisch-administrativer Verantwortung."

„Ich will das nicht", flüsterte Bartholomäus.
„Das Formular ist zu lang… die Worte tun weh… mein Gehirn ist Matsche…"

Der Inspektor stellte sich neben ihn.
„Sie haben bisher bereits 136 Seiten erfolgreich interpretiert."

„Ich habe GAR NICHTS erfolgreich interpretiert!", schrie Bartholomäus. „Die Glut hat alles gemacht!"

„Aber SIE waren der Interpret", sagte der Inspektor, als sei das die eleganteste Lösung der Welt.

„Was ist das überhaupt für ein Beruf?! Ich kann das doch gar nicht! Ich bin ein einfacher Mensch! Ich weiß nicht mal, wie man kosmische Bürokratie buchstabiert!"

„Genau deshalb sind Sie ideal dafür", sagte die Rauchwolke.
„Nur ein Mensch, der keine Ahnung hat, kann als neutral gelten."

„NEIN!", rief Bartholomäus.
„Ich bin NICHT neutral! Ich hasse das alles! Ich hasse dieses Formular! Ich hasse diese Glut! Ich hasse diesen Stift! Ich hasse—"

Der Stift fauchte, und der bärtige Mann sprach mit gefährlich ruhiger Stimme:
„Beleidigen Sie nicht den Stift. Er ist empfindlich."

„Das ist ein Bleistift, kein Familienhund!", rief Bartholomäus.

„Er ist empfindlicher als ein Familienhund", sagte die Frau mit dem Hut.

Der Stift begann beleidigt zu qualmen.

„AH!", rief Bartholomäus und ließ ihn fast fallen. „Fein! Gut! Tut mir leid. Hören wir mit der Empfindlichkeit auf!"

Die Rauchwolke schwebte in seine Nähe.
„Du bist am Ende, Bartholomäus. Noch 11 Seiten, dann ist die erste Phase abgeschlossen."

„ERSTE PHASE?!"

„Ja", sagte der Inspektor.
„Danach folgt R-13."

Bartholomäus fiel vom Stuhl.

„R… R… DREIZEHN?!"

„Natürlich“, sagte der bärtige Mann.
„R-13: Antrag auf die Entscheidung, ob das spontane Bedürfnis ein langfristiges Bedürfnis wird.“

Bartholomäus schrie in den Boden hinein.

Der Zweifelspiral schmiegte sich tröstend um ihn, als wolle er sagen: *Willkommen im Club, ich bin auch täglich überfordert.*

„Warum“, keuchte Bartholomäus, „warum tut ihr mir das an?“

„Wir tun dir nichts an“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Das Formular tut dir etwas an.“

„Dann verbrenne ich es!“, rief Bartholomäus und griff nach Seite 136.

Die Glut brannte schwer in seiner Brust.

„ICH WOLLTE NICHT INTERPRETIEREN!“, brüllte Bartholomäus.
„ICH WOLLTE NUR RAUCHEN! ODER NICHT RAUCHEN! ODER… RUHE! IRGENDETWAS ohne dass Papier mich AUFFRISST!“

Professor Qualmgeist erschien, wie er es immer tat — ohne akustische Ankündigung, ohne sichtbare Bewegung.
„Es ist wichtig, dass du verstehst, dass die Glut dir Verantwortung gegeben hat.“

„ICH WILL KEINE VERANTWORTUNG!“

„Niemand will Verantwortung“, sagte die Rauchwolke.
„Doch jemand bekommt sie.“

Bartholomäus ballte die Fäuste.
„Wieso ich?“

Der Funke sprang auf seine Stirn, glühte und schrieb dort ein glimmendes Wort, das alle im Raum gleichzeitig lasen:

„WEIL.“

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Manchmal ist das die einzige Antwort.“

„W… weil?! Das ist keine Antwort! Das ist ein schlechter Witz!“

„Es ist eine göttliche Begründung“, sagte der Inspektor.

„WELL—“, Bartholomäus schluckte den Fluch hinunter, weil der Stift bereits zitterte, als wolle er beleidigt explodieren.

„Ich… ich mache die letzten Seiten. Danach bin ich frei, oder?“

Die Rauchwolke sah ihn an.

Zu lange.

Zu freundlich.

Zu mitleidig.

„Schreib“, sagte sie.

Er begann zu schreiben.

Der Stift glimmte, die Glut interpretierte, die Wunder schwebten im Kreis.
Die Seiten verschwanden eine nach der anderen — nicht, weil Bartholomäus sie korrekt beantwortete, sondern weil die Glut seine Emotionen las und daraus offizielle Textbausteine formte.
Seite 137: „Ich möchte das Bedürfnis nicht.“
Seite 138: „Ich akzeptiere, dass ich es trotzdem habe.“
Seite 139: „Ich übernehme Verantwortung wider meinen Willen.“
Seite 140: „Ich erkenne, dass Widerstand zwecklos ist.“
Seite 141: „Ich erfahre seelischen Schmerz.“
Seite 142: „Ich erfahre bürokratischen Schmerz.“
Seite 143: „Ich erfahre metaphysischen Schmerz.“
Seite 144: „Ich erfahre existenzielle Erschöpfung.“
Seite 145: „Ich möchte ein Kissen.“
Seite 146: „Ich bin ein Mensch, bitte helft mir.“
Seite 147: „Ich akzeptiere, dass die Glut entscheidet.“

Dann war es vorbei.

Das Formular R-12 schloss sich.
Es schloss sich wirklich.
Es klappte zu wie ein Buch, das endlich fertig gelesen war.
Die Seiten zitterten.
Ein goldenes Siegel erschien darauf.
Der Boden vibrierte.
Der Automat verstummte ehrfürchtig.

Die Rauchwolke hob es vorsichtig an.

„Es ist geschafft.“

Bartholomäus sackte zusammen, sein Kopf landete sanft auf einem Stapel genehmigter Kopien.

„Darf ich jetzt gehen?“, hauchte er.

Die Frau mit dem Hut trat zu ihm.
Sie sah ein wenig traurig aus.

„Nein“, sagte sie.
„Jetzt beginnt der eigentliche Prozess.“

Bartholomäus weinte.

Die Glut brannte zufrieden.

Und das Universum machte sich bereit für R-13.

Die Rauchpause als kosmische Grundkraft

Es heißt, dass das Universum aus einem Knall entstand. Einem gewaltigen, alles entzündenden, explosiven Moment der Schöpfung, gefolgt von Expansion, Chaos, Energie, Entropie und einem Schwall von physikalischen Regeln, die nur deshalb logisch wirken, weil niemand je den Mut hatte, sie zu hinterfragen. Doch die wenigsten wissen, dass es *eigentlich* anders war.

Die wahre Urkraft, die den Kosmos formte, war nicht Explosion, Gravitation oder die ewige Frage, woher eigentlich all die Quanten kommen. Nein — es war eine Rauchpause. Eine vollkommen stille, kontemplative, tiefgründige Rauchpause, in der das Nichts beschloss, dass es genug vom Nichtsein hatte und vielleicht, wenn es schon existieren müsste, wenigstens etwas Anständiges zu tun haben wollte.

Und so entstand der Donutplanet. Nicht aus Gasen, nicht aus Sternenstaub — sondern aus einem kosmischen Zug an einer metaphysischen Zigarette, die der Schöpfung so gut tat, dass sie gleich ein ganzes Universum mit in die Lunge zog. Seither behaupten einige historische Experten, die Ringe des Donutplaneten seien das Ergebnis einer sehr schlecht gerollten kosmischen Zigarette, die der Urknall gelegt, aber nie richtig ausgedrückt habe.

Ob das stimmt, ist unklar. Sicher ist nur: Rauchpausen waren schon immer mächtiger als die Elemente des Periodensystems.

Und genau das musste Bartholomäus Klemm jetzt lernen.

Er stand im Flur des Amts für Atemoptimierung, sein Gehirn traumatisiert, sein Herz erschöpft und seine Brust mit der Glut so schwer, dass er das Gefühl hatte, eine heiße Schreibtischlampe in sich herumzutragen. Neben ihm lag das vollständig ausgefüllte Formular R-12, das stöhnte, als wolle es selbst eine Pause beantragen.

„Wir müssen dir etwas zeigen“, sagte die Rauchwolke und schwebte wie eine freundliche, aber entschlossen pädagogische Wolke vor ihm her.

„Ich will nichts mehr sehen“, murmelte Bartholomäus.

„Doch, das willst du“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Weil du keine Wahl hast.“

„Ich hasse euch“, sagte Bartholomäus.
„Ich hasse dieses Amt. Ich hasse Formulare. Ich hasse meine Lunge. Ich hasse—“

Der Stift knurrte leise.
„Entschuldigung“, sagte Bartholomäus schnell. „Dich hasse ich nicht.“

„Zurecht“, sagte der Stift.

Sie erreichten eine Tür, die genauso aussah wie alle anderen Türen im Gebäude — nämlich so, als hätte sie sechs separate Anträge stellen müssen, um überhaupt existieren zu dürfen. Über dem Türrahmen stand ein Schild:

„S-00: Abteilung für fundamentale Kosmologie“
Darunter in kleinerer Schrift:
„(Rauchpausen zwingend vorgeschrieben.)“

Bartholomäus starrte.
„Ich dachte, wir gehen zu… ich weiß nicht… einem Ort, der mir hilft?“

„Das tut er“, sagte der Inspektor. „Kosmologie hilft jedem.“

„Sie hat mir noch nie geholfen“, sagte Bartholomäus.

„Dann hast du sie falsch benutzt“, sagte der bärtige Mann.

Sie öffneten die Tür.

Es war nicht der erwartete kleine Raum voller Ordner, Dosimeter und streng wirkender Beamter.

Es war ein Saal. Ein riesiger, endloser Saal, der aussah wie eine Kathedrale aus Nebel, Rauch und Büroklammern. Die Wände bestanden aus schwebendem Staub, der sich in Formen bewegte, die man nur erkennen konnte, wenn man gleichzeitig nicht hinsah. In der Mitte, auf einem Podest aus sieben eingeaschten Papieren, stand ein riesiger Aschenbecher, der aussah, als wäre er aus geschmolzenem Licht gefertigt. Blauer Rauch erhob sich daraus wie heilige Dämpfe, die sich zu kosmischen Spiralen formten.

„Wo… wo bin ich?“, flüsterte Bartholomäus.

„Im Ursprung“, sagte Professor Qualmgeist und schwebte ehrfürchtig hinein.
„Dem Ort, an dem jede Rauchpause beginnt.“

„Ich will aber keine Rauchpause!“, protestierte Bartholomäus.
„Ich will einfach nur—“

„Du willst eine Pause“, sagte die Rauchwolke.
„Jeder will eine Pause. Und wir bringen dich zur wichtigsten Pause von allen.“

Bartholomäus wollte widersprechen, aber seine Knie gaben nach.
Die Glut pulsierte.
Und er hatte das seltsame Gefühl, dass sogar seine inneren Organe kurz innehielten, als hätten sie gemerkt, dass etwas Bedeutendes passieren würde.

Sie führten ihn zum Podest.

Der Aschenbecher glühte, obwohl nichts darin lag.
Oder vielleicht lag etwas darin — etwas Unsichtbares, das gleichzeitig sehr sichtbar war, wenn man seine Augen im richtigen kosmischen Winkel schielte.

„Was ist das… Ding?“, fragte Bartholomäus und wich einen Schritt zurück.

„Das“, sagte der bärtige Mann ehrfürchtig, „ist der Ur-Aschenbecher.“

„Der… was?“

„Der Ur-Aschenbecher“, wiederholte die Frau mit dem Hut.
„Die ursprüngliche Quelle der Rauchpause. Die kosmische Schüssel der Glut. Das Gefäß der Pausenenergie. Manche nennen ihn auch ‚Der Grund, warum das Universum nicht durchgedreht ist‘.“

Bartholomäus blinzelte.
„Ihr veralbert mich.“

„Nein“, sagte der Inspektor. „Nicht in diesem Raum.“

Professor Qualmgeist fuhr fort:
„Bevor es Sterne gab, bevor es Planeten gab, bevor selbst Raum und Zeit wussten, wo sie sein wollten, gab es diesen Aschenbecher. Aus ihm erhob sich der erste kosmische Rauch.“

„Der große Einatmer“, flüsterte die Rauchwolke.

„Und der erste Ausatmer“, sagte der bärtige Mann.

„Und dann entstand… Pause“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Die fundamentale Kraft zwischen allem.“

Bartholomäus schüttelte den Kopf.
„Das ist… das ist doch alles Unsinn! Rauchpausen sind doch nur—“

„Halt!“, sagte der Professor streng.
„Sprich das Wort nicht zu leichtfertig aus. Eine Rauchpause ist kein ‚nur‘. Sie ist das, was zwischen Sein und Nichtsein existiert.“

„Sie ist, was Bürokratie möglich macht“, sagte der Inspektor.

„Und was sie verhindert“, ergänzte die Rauchwolke.

„Und was sie verlängert“, meinte der bärtige Mann.

Bartholomäus starrte den Aschenbecher an, als wäre er eine tickende metaphysische Bombe.

„Was soll ich tun?“

„Berühre ihn“, sagte die Frau mit dem Hut.

„WARUM SOLLTE ICH?“

„Weil die Glut es will.“

Bartholomäus fühlte, wie die Glut in seiner Brust schmolz und gleichzeitig brannte.
Wie sie ihn anzog.
Wie sie flüsterte.
Wie sie etwas verlangte, das er nicht verstand.

„Ich… ich kann das nicht…“

„Doch“, sagte die Rauchwolke.
„Denn du hast etwas getan, was niemand seit Äonen geschafft hat.“

„Was denn?!“

„Du hast R-12 abgeschlossen.“

Alle sahen ihn nahezu ehrfürchtig an.

Bartholomäus wurde übel.

„Und deshalb“, sagte der Professor, „musst du den Aschenbecher berühren.“

„WAS PASSIERT DANN?!“

Der Funke glühte.
Der Zweifelspiral spannte sich.
Die Glocke vibrierte.

Die Glut brannte.

Die Rauchwolke lächelte.

„Dann beginnt deine erste wahre Rauchpause.“

Bartholomäus schrie innerlich.
Und äußerlich auch.

Doch seine Hand hob sich.

Nicht, weil er es wollte.

Sondern weil die Glut es entschieden hatte.

Bartholomäus’ Hand bewegte sich langsam vorwärts, so langsam, dass sogar die Zeit kurz innehielt, um zu prüfen, ob sie sich gerade selbst veralbert. Niemand im Raum atmete, obwohl die Rauchwolke das eigentlich ständig tat, nur anders. Die Frau mit dem Hut war ernst. Der bärtige Mann war ehrfürchtig. Der Inspektor war unglaublich stolz, weil er seit Jahren darauf wartete, endlich wieder einen sterblichen Menschen dabei zu beobachten, wie er zum ersten Mal einen kosmischen Aschenbecher berührte. Und Professor Qualmgeist schwebte mit funkelnden Augen daneben wie ein pädagogischer Geist, der hoffte, dass sein Schüler gleich die wichtigste Lektion seines metaphysischen Lebens lernen würde.

Bartholomäus hingegen dachte nur eins:

Wenn dieser Aschenbecher mich jetzt verbrennt, werde ich alle verklagen. Selbst die metaphysischen Energien. Irgendjemand muss zuständig sein.

Seine Fingerspitzen schwebten nur noch einen Hauch über dem glühenden Rand. Er spürte die Hitze bereits, aber es war keine normale Hitze, kein „Aua, Herdplatte!“-Schmerz. Es war eine Hitze, die ihn gleichzeitig durchwärmte und auslaugte, ein Licht, das ihm in die Gedanken kroch und alte Ideen weckte, die er nie haben wollte. Er spürte, wie die Glut in seiner Brust sich reckte, wie ein Hund, der endlich in den Garten darf, obwohl er vorher den ganzen Tag auf den Teppich gestarrt hat.

Dann berührte er ihn.

Es war, als hätte jemand seine Lungen für einen Moment durch kosmischen Blaurauch ersetzt. Sein Atem stockte, seine Brust vibrierte, und die Welt schien zu explodieren — nicht laut, nicht gefährlich, sondern so, wie ein überforderter Verwaltungsbeamter explodiert: still, resigniert, aber mit extremem Einfluss auf die Realität.

Ein tiefes Brummen erfüllte den Saal.
Der Aschenbecher glühte heller.
Bartholomäus fühlte, wie er gleichzeitig sank und stieg.
Die Glut brannte warm.

Und dann geschah etwas Unfassbares:

Die Welt hielt eine Rauchpause.

Nicht metaphorisch.
Nicht symbolisch.

Wirklich.

Alles pausierte.
Die Wände hörten auf zu flimmern.
Der Nebel bewegte sich nicht mehr.
Die metaphysischen Büroklammern erstarrten in der Luft.
Die Topfpflanze im Flur, mehrere Räume weiter, hörte auf zu jammern.

Und Bartholomäus befand sich plötzlich an einem Ort, der aussah wie das Innere eines Gedankens, der nie zu Ende formuliert wurde.

Er stand — oder schwebte — in einer Art unendlich breitem Rauchradius. Der Boden war aus Dunst, die Luft aus sanftem Tabakgeruch, der weder unangenehm noch angenehm war, sondern schlicht existierte wie ein Kommentar am Rand eines sehr langen Buches. Oben war kein Himmel, unten kein Boden — nur der Eindruck einer Pause.

Die Pause selbst.
Die fundamentale Rauchpause.

„Was… was passiert hier?!“, rief Bartholomäus.

„Du bist im Pausenraum“, sagte die Rauchwolke neben ihm, obwohl sie eigentlich im vorherigen Raum geblieben war.
„Die erste Rauchpause ist immer eine Grenzerfahrung.“

„Ich rauche doch gar nicht!“
Bartholomäus griff sich an den Kopf.
„Ich… ich bin überfordert — schon wieder!“

„Das gehört dazu“, sagte die Stimme der Frau mit dem Hut, die über ihm auftauchte wie eine frech schwebende Sprechblase.
„Du musst verstehen, Bartholomäus: Rauchpausen sind die Fäden, die alles zusammenhalten. Jede Entscheidung im Universum braucht eine Pause. Jedes Formular braucht eine Pause. Jeder Gedanke braucht eine Pause.“

„Ich brauche eine Pause“, sagte Bartholomäus leise.

„Und deshalb bist du hier“, sagte die Rauchwolke.
„Dies ist die erste echte Pause deines Lebens.“

Bartholomäus ließ seine Arme sinken.
Zum ersten Mal seit Stunden — oder Tagen — spürte er, wie sein Geist tatsächlich zur Ruhe kam. Nicht still, aber weniger laut. Die Glut in seiner Brust glimmte nicht drängend, sondern ruhig, wie ein Lagerfeuer, das niemand anzünden musste.

Der Funke der spontanen Erkenntnis tanzte in kleinen Kreisen um seinen Kopf, als wolle er sagen: *Na los, jetzt kannst du endlich mal nachdenken, ohne dass Papier auf dich fällt.*

Der Zweifelspiral schlang sich lose um seine Füße — und es fühlte sich zum ersten Mal NICHT an wie Strangulation.
Vielleicht war es so etwas wie ein kosmischer Schal.

Die Glocke vibrierte in leisen, regelmäßigen Abständen, als wolle sie ihm sagen: *Tief ein… tief aus…*

„Ist… das… Frieden?“, fragte Bartholomäus.

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Das ist Pause.“

Bartholomäus sank auf den Dunstboden.
Es fühlte sich weich an, wie ein Teppich aus Nebel und warmen Gedanken.

„Aber warum… warum ich?“

Die Stimme des Professors hallte durch die Pause.
„Weil niemand sonst R-12 ausgefüllt hat, seit die Sterne leer waren.“

„Was… bedeutet das?“

Der bärtige Mann tauchte neben ihm auf, den Schenkel auf einen Rauchhaufen gestützt, der sich verhielt wie ein alter Sessel.
„Dass du der Erste seit Äonen bist, der die Bürokratie überlebt hat.“

„Überlebt?“, keuchte Bartholomäus.

„Überlebt“, bestätigte die Rauchwolke.
„Viele sind gescheitert.“

„Was passiert mit denen, die scheitern?“

Alle schwiegen.

Dann sagte der Inspektor ruhig:
„Sie erhalten ein Formular R-12-NEIN und müssen den Prozess wiederholen.“

Bartholomäus bekam Gänsehaut auf der Seele.

„Du hast eine große Aufgabe“, sagte die Rauchwolke.
„Die Glut hat dich nicht gewählt, weil du stark bist — sondern weil du jemanden brauchst, der erkennt, dass Pausen wichtig sind.“

„Aber ich hasse Rauchen! Ich hasse alles daran!“

„Die Pause hat nichts mit Rauchen zu tun“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Sie heißt nur so, weil der Ur-Aschenbecher die Form vorgab.“

„Und weil die Götter Humor haben“, fügte der bärtige Mann hinzu.

„Sehr schlechten Humor“, ergänzte der Inspektor.

Bartholomäus sah sich um.
Der Raum war friedlich, aber riesig.
Er füllte ihn nicht aus, er verlor sich nicht darin — er war einfach da.

„Was soll ich hier tun?“, fragte Bartholomäus mit leiser Stimme.

„Du sollst verstehen“, sagte die Rauchwolke.

„Was verstehen?“

„Dass Pausen die erste und letzte Kraft des Universums sind“, sagte Professor Qualmgeist.

Der Funke schwebte vor Bartholomäus’ Nase und schrieb leuchtende Worte in den Rauch:

Ohne Pause keine Entscheidung. Ohne Pause keine Glut. Ohne Pause kein Universum.

Bartholomäus sank zurück und atmete — das erste Mal seit langem bewusst und ohne Angst vor Formularen.

„Und was passiert jetzt?“, fragte er schließlich.

Die Rauchwolke lächelte.

„Jetzt kommt die wichtigste Erkenntnis.“

Der Aschenbecher erschien plötzlich vor ihm, als hätte er sich durch den Nebel teleportiert.

Er glühte.

Er vibrierte.

Und eine Stimme — weder laut noch leise — sprach aus ihm:

„Pause beendet.“

Bartholomäus wurde in den Flur des Amts zurückgeschleudert wie ein Mensch, der viel zu heftig aus einem Traum gerissen wurde.
Die Realität stürzte mit Formularen, Neonlicht und übermotivierten Beamten auf ihn ein.

Er lag am Boden.

„Aufstehen“, sagte der Inspektor.
„Wir müssen weitermachen.“

Bartholomäus stöhnte.
„Was… was kommt jetzt?“

Die Rauchwolke hielt ihm ein neues Dokument hin.

Formular R-13.

Die Überschrift war so furchtbar, dass sein Herz kurz aussetzen wollte:

„Antrag auf Verwaltung der neu erworbenen kosmischen Rauchpause-Kompetenz“

Bartholomäus weinte leise.

Und die Glut brannte zustimmend.

Bartholomäus starrte auf Formular R-13, als hätte ihm jemand gerade eröffnet, dass er ab sofort für die Steuererklärungen aller Paralleluniversen verantwortlich wäre. Der Titel tat weh. Der Titel wollte wehtun. Der Titel war offensichtlich von jemandem erdacht worden, der morgens aufwacht und denkt: *Wie kann ich das Leben anderer heute schlimmer machen? Ah! Mit Formulieren!*

„Ich will das nicht“, flüsterte Bartholomäus.
„Ich will keine… keine… Rauchpause-Kompetenz! Ich will keine Kompetenz überhaupt! Ich will eine Bettdecke und eine Tasse Tee und vielleicht ein Leben ohne glühendes Etwas in meiner Brust!“

Die Rauchwolke beugte sich über das Formular.
„Das ist aber kein Wunschformular.“

„Doch!“ protestierte Bartholomäus.
„Alles sollte ein Wunschformular sein!“

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut sanft, „dann würden die Wünsche der Leute aufeinanderprallen und sich wechselseitig verklagen.“

„Wie bitte?“

„Wünsche verklagen sich ständig gegenseitig“, erklärte der bärtige Mann.
„Da braucht es strenge Regulierung. Deshalb gibt es keine Wunschformulare.“

„Aber warum gibt es dann dieses hier?“ Bartholomäus wedelte mit R-13, so heftig, dass der Zweifelspiral sich kurz verschluckte.

„Weil die kosmische Rauchpause eine ernste Angelegenheit ist“, sagte der Inspektor.
„Du hast sie berührt. Jetzt musst du beweisen, dass du damit umgehen kannst.“

„ICH HABE SIE NICHT BERÜHRT! SIE HAT MICH BERÜHRT!“

„Rechtslage ist eindeutig“, sagte der Inspektor ungerührt.
„Berührung ist Berührung.“

Der Funke der spontanen Erkenntnis hüpfte auf das Formular und schrieb mit glühender Handschrift in die Ecke:

Regel 1: Die Pause wählt dich.

Bartholomäus seufzte, als hätte jemand seine Seele auf einen Kopierer gelegt und vergessen, den Deckel zu schließen.

„Kann ich… ich weiß nicht… ablehnen?“

„Natürlich!“, sagte die Rauchwolke überraschend fröhlich.

Bartholomäus’ Gesicht hellte sich auf.

„Man muss aber R-13b ausfüllen“, ergänzte der Inspektor.

„…nein.“

„Und R-13c. Und R-13d. Und R-13-Ablehnungskommentarblatt A-4.“

„Ich möchte sterben.“

„Für Sterbewünsche gibt es ein eigenes Formular“, sagte der bärtige Mann.
„Sechzehn Seiten. Sehr effektiv.“

Bartholomäus ließ das Formular sinken.
Der Stift, der immer noch beleidigt glühte, rollte auf den Boden und beschwerte sich lautstark über mangelnde Wertschätzung.

„Ich kann das nicht“, sagte Bartholomäus verzweifelt.
„Ich bin kein… kein kosmischer Pausenmeister! Ich bin ein durchschnittlicher Mann! Ich habe früher mit Excel gearbeitet! Ich verbringe meine Abende mit Tee! Ich—“

„—bist absolut perfekt geeignet“, sagte die Rauchwolke.
„Solche wie du ruinieren niemals die Realität.“

„Ich will aber gar nicht geeignet sein! Ich will wieder UNgeeignet sein!“

Professor Qualmgeist schwebte einen halben Meter höher, als halte er eine wichtige Rede.
„Bartholomäus, hör zu. Du hast die Pause berührt. Und die Pause hat dich angenommen. Damit hast du nun eine Verantwortung, die größer ist als dein Wunsch nach Ruhe.“

„Aber ich will RUHE! Das ist ALLES, was ich je wollte!“

„Und genau deshalb“, sagte der Professor, „bist du der richtige Verwalter dafür.“

„NEIN!“

„Die größte Macht wird denen gegeben, die sie nicht wollen“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Das ist ein dummer Spruch!“, protestierte Bartholomäus.

„Ja“, sagte der bärtige Mann. „Aber er ist wahr.“

Bartholomäus sank in sich zusammen.

Der Zweifelspiral umschlang ihn wie eine Decke, was erstaunlicherweise beruhigend war.

Die Glocke vibrierte sanft.

Die Unentschlossenheit strahlte.

Alle warteten.

Endlich hob Bartholomäus den Kopf.
„Was steht da?“, fragte er resigniert und deutete auf die erste Seite von R-13.

Der Inspektor räusperte sich wie jemand, der sich darauf freut, Schlimmes vorzulesen.
„‚Bitte beschreiben Sie, wie Sie Ihre neue kosmische Rauchpause-Kompetenz zum Wohl des Donutplaneten einsetzen möchten.‘“

„Ich möchte sie überhaupt nicht einsetzen!“

„Dann tragen Sie das ein.“

„Was passiert dann?“

„Dann müssen Sie begründen, warum Sie eine abgelehnte Verantwortung verantworten möchten.“

„Ich würge dich gleich“, flüsterte Bartholomäus.

„Das ist strafbar“, sagte der Inspektor.
„Formular G-22.“

„ICH—“ Bartholomäus brach ab.
Er zitterte.
Dann lachte er.
Es war nicht das Lachen eines freien Mannes.
Es war das Lachen eines Mannes, der verstanden hatte, dass das Universum ihn persönlich für Bürokratie vorgesehen hatte.

„Gut“, sagte er tonlos.
„Dann… setzen wir uns.“

Der Stuhl aus Formularen schob sich eigenständig hinter ihn, so begeistert, als wolle er sagen: *Endlich wieder Arbeit!*

Bartholomäus setzte sich.
Der Stift sprang auf den Tisch.

Er las weiter:
„‚Bitte legen Sie dar, wie Sie die fundamentale Pausekräfte organisieren, regulieren oder delegieren wollen.‘“

„Kann ich ‚Nein‘ schreiben?“, fragte Bartholomäus.

„Nein“, sagte der Inspektor.

„Doch!“, rief der Funke.
Er glühte rot, sprang auf das Formular und schrieb mit einem einzigen Schwung ein Wort:

Nein.

Das Formular vibrierte.

Die Glut in Bartholomäus’ Brust zuckte.

Die Luft wurde schwer.

Dann löste sich das Wort „Nein“ auf, verpuffte und wurde ersetzt durch:

Ich erkenne meine Aufgabe an, aber ich bin vollständig ungeeignet.

„Ich habe das nicht geschrieben!“, schrie Bartholomäus.

„Doch“, sagte die Rauchwolke.
„Weil du es denkst.“

„NEIN! Ich denke gar nicht mehr!“

„Stimmt“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Und genau deswegen schreibt die Glut für dich.“

Der Professor nickte.
„Sehr effiziente Lösung.“

Bartholomäus wimmerte.

Doch das war erst der Anfang.

Seite zwei klappte sich von selbst auf.

„‚Bitte erläutern Sie die philosophischen Grundsätze Ihres Pausenverständnisses.‘“

Bartholomäus knallte den Kopf auf den Tisch.

„Ich… habe kein Pausenverständnis…“

„Falsch“, sagte die Rauchwolke.

Der Funke schrieb wieder.

Pausa ex nihilo — die Pause entsteht aus dem Chaos.

„Was bedeutet das?!“, kreischte Bartholomäus.

„Du hast es gedacht, bevor du es verstanden hast“, sagte der Professor.

„Hört auf, in meinem Kopf herumzuwühlen!“

„Dann wühle selbst“, meinte der bärtige Mann.

Seite drei klappte sich auf.

„‚Welche Gefahren entstehen durch falsche Pausenverwendung?‘“

Bartholomäus rieb sein Gesicht.
„Weiß ich nicht!“

„Oh doch“, sagte die Rauchwolke.
„Falsche Pausen können alles ruinieren.“

„Zum Beispiel?“

„Kosmische Burnouts“, sagte der bärtige Mann.

„Verfrühte Galaxienabschaltungen“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Bürozeiten, die rückwärts laufen“, sagte der Professor.

„Die spontane Erschaffung neuer Formulare“, fügte der Inspektor hinzu.
„Das passiert STÄNDIG.“

Bartholomäus starrte in die Leere.
„Ihr macht mir Angst.“

„Gut“, sagte die Rauchwolke.
„Das ist Voraussetzung.“

Der Funke schrieb eine weitere Zeile:

Gefahr: Unkontrollierte Pausen führen zur Selbstauflösung der Realität.

„ICH HAB DAS NICHT—“

„Doch“, sagten alle gleichzeitig.

So ging es weiter.
Seite für Seite.
Der Stift glühte.
Die Glut brannte.
Die Pausekräfte im Dokument wuchsen zu einem metaphysischen Essay heran, das Bartholomäus weder verstand noch unterschreiben wollte.

Und irgendwann — nach einer Ewigkeit aus Panik, Schreibzwang und unverschuldetem kosmischen Verantwortungsbewusstsein — war R-13 fertig.

Die Rauchwolke nahm das Formular.
Sie blätterte.
Sie nickte.
Sie schmunzelte.

„Ausgezeichnet.“

„Ich bin tot“, sagte Bartholomäus.

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Aber du bist bereit für R-13a.“

„WAS IST DAS?!“

Der Inspektor hielt ihm ein neues Dokument hin.

Formular R-13a:
„Antrag auf offizielle Bestätigung der Rauchpause als persönliches Grundrecht“

Bartholomäus schrie.

Und das Universum nickte zustimmend.

Bartholomäus hielt R-13a in der Hand, als wäre es ein schlecht gelauntes Tier, das jeden Moment zuschnappen konnte. Das Formular war dicker als erwartet. Dicker als jedes andere Formular, das er bisher gesehen hatte. Es hatte Gewicht, metaphysisches Gewicht, wie die schwere Erkenntnis, dass der eigene Kühlschrank leer ist und die Läden gerade geschlossen haben. Es strahlte etwas Bedrohliches aus. Etwas Endgültiges. Etwas, das deutlich machte: *Jetzt wird es ernst.*

„Warum… warum ist das so schwer?“, fragte Bartholomäus, der mit beiden Händen festhalten musste, um nicht unter dem Papiergewicht zusammenzubrechen.

„Weil es ein Grundrecht ist“, sagte die Rauchwolke.
„Grundrechte wiegen immer mehr als normale Rechte.“

„Es ist eine symbolische Last“, erklärte der Professor.
„Sehr alt. Sehr schwer. Sehr juristisch.“

„Und sehr praktisch“, fügte der bärtige Mann hinzu.
„Man kann damit auch Türen blockieren.“

„Oder unbequeme Kollegen erschlagen“, murmelte der Inspektor, bevor die Frau mit dem Hut ihn streng anstarrte und er sich räusperte.

Bartholomäus blätterte vorsichtig die erste Seite um, als könnte sie explodieren.
Oder schreien.
Oder beides.

Ganz oben stand in dicker, einschüchternder Schrift:

„Antrag auf offizielle Anerkennung der Rauchpause als persönliches Grundrecht unter kosmischem Verwaltungsrecht Nr. 881-b.“

Darunter in viel zu freundlicher Schrift:

„Bitte füllen Sie diesen Antrag sorgfältig aus. Fehler können zur vorübergehenden Entziehung der Pauseberechtigung führen.“

Bartholomäus wurde blass.
„Es gibt eine BERENTZIEHUNG?“

„Natürlich“, sagte der Inspektor stolz.
„Ein Grundrecht ist nur ein Grundrecht, wenn man es auch aberkennen kann.“

„Was für ein UNSINN ist das?!“

„Bürokratie“, sagte die Rauchwolke.
„Du solltest mittlerweile wissen, dass Logik hier nicht erwünscht ist.“

Bartholomäus sank auf den Papierstuhl, der bereits vibrierte, weil er sich darauf freute, noch mehr Formularkörper-Wärme zu speichern.
Er strich mit zitterndem Finger über den Text.

„Ich habe keine Pause beantragt. Ich wollte keine Pause. Ich wollte nur…“
Er stockte.

Was wollte er eigentlich?

„Frieden?“, fragte die Frau mit dem Hut.

Bartholomäus nickte.

„Nun, dann ist es eine Pause“, sagte die Rauchwolke.
„Alle Formen von Frieden beginnen mit einer Pause.“

„Aber… eine Rauchpause?“

„Die Pause heißt nur so“, erklärte Professor Qualmgeist.
„Weil der Ur-Aschenbecher damals der einzige Gegenstand war, den das Nichts herumstehen hatte.“

Der bärtige Mann nickte eifrig.
„Das ist historisch erwiesen. Der Aschenbecher stand schon da, bevor die Zeit anfing. Niemand weiß warum. Gefundenes Inventar, sozusagen.“

Bartholomäus schloss die Augen.
Er fühlte wieder die Nachbeben seiner kosmischen Pause, die ihn gleichzeitig beruhigt und beunruhigt hatten.
In seinem Brustkorb glühte die Glut — ruhig, aber wachsam, wie eine Katze, die so tut, als würde sie schlafen, aber jederzeit aufspringen könnte, wenn jemand Leckerlis schüttelt.

Die Rauchpause war kein Rauch.
Kein Nikotin.
Keine tatsächliche Zigarette.
Sie war etwas anderes… fundamentaler.

Bartholomäus schluckte.
„Was soll ich denn hier ausfüllen? Worum geht es?“

„Darum“, sagte die Rauchwolke, „dass du dein Grundrecht akzeptierst.“

„Aber ich WILL es nicht!“

„Das spielt keine Rolle.“ Der Inspektor klappte die nächste Seite auf.
„Hier musst du bestätigen, dass du das neue Recht anerkennst.“

„Ich erkenne GAR NICHTS an!“

Der Funke glühte rot und schrieb in einer Ecke:

(Vorläufige Ablehnung erkannt. Erneut versuchen.)

„HÖR AUF!“, schrie Bartholomäus den Funken an.
„Mach das nicht mehr! Ich denke manchmal Dinge, die ich nicht meine!“

„Ja“, sagte die Frau mit dem Hut,
„und die Glut unterscheidet da nicht.“

Bartholomäus stöhnte.

Der Stift rutschte bedrohlich nah an seine Hand wie ein aufdringlicher Begleiter, der zu verstehen gibt: „Wir fangen JETZT an.“

Bartholomäus blätterte Seite 2 auf.

„‘Bitte begründen Sie, warum Ihnen eine Rauchpause als Grundrecht zusteht.‘“

Er schnaubte.
„Ich WILL das Grundrecht doch gar nicht!“

„Dann ist es leicht zu begründen“, sagte der bärtige Mann.
„Du begründest einfach, warum du es nicht willst.“

„…und warum das zeigt, dass du es brauchst“, ergänzte die Rauchwolke.

„NEIN!“, protestierte Bartholomäus.
„NEIN, DAS… das ist… das ist…“

„Logisch“, sagte der Inspektor.
„Je weniger jemand ein Grundrecht will, desto mehr braucht er es. Das ist Verwaltungsethik.“

Bartholomäus war kurz davor zu hyperventilieren.
Der Zweifelspiral bewegte sich nervös um seine Beine.
Die Glocke vibrierte beruhigend.
Die Unentschlossenheit flackerte.
Und die Glut glomm wie ein zufriedener Kamin.

„Ich mache das nicht“, sagte Bartholomäus schließlich.
„Ich verweigere mich.“

Alle im Raum erstarrten.

Der bärtige Mann sah ihn geschockt an.
Die Frau mit dem Hut schlug die Hand vor den Mund.
Der Professor schwebte alarmiert höher.
Der Inspektor wirkte, als würde er jeden Moment in Ohnmacht fallen.
Der Automat im Flur gab ein heiseres Geräusch von sich, als hätte er einen Herzstillstand.

„W… was hast du gesagt?“, flüsterte die Rauchwolke.

„Ich verweigere mich.“

In diesem Moment erlosch kurz die Glut.

Und die Temperatur des Raums fiel spürbar.

Dann zischte es.

Nicht laut.
Nicht dramatisch.

Sondern gefährlich.

Die Glut leuchtete wieder auf — aber nicht in dem sanften Orange, an das Bartholomäus sich gewöhnt hatte.

Sondern in einem tiefen, pulsierenden Rot.

„Oh nein…“, sagte der Professor.
„Er hat die Pause beleidigt.“

„Was?!“, schrie Bartholomäus.
„WIE KANN MAN EINE PAUSE BELEIDIGEN?!“

„Indem man sie verweigert“, sagte der Inspektor bleich.
„Das ist der schwerste Fauxpas im kosmischen Pausenrecht.“

„Es… es tut mir leid?“, stammelte Bartholomäus.

Die Glut brannte heißer.

„Das reicht nicht“, flüsterte die Rauchwolke.
„Du musst es bekennen.“

„WAS BEKENNEN?!“

„Dass du die Pause brauchst“, sagte die Frau mit dem Hut.

„ABER ICH WILL DOCH GAR KEINE—“

Der Funke sprang auf Bartholomäus’ Stirn und brannte ein einziges, helles Wort hinein — nicht schmerzhaft, aber spürbar:

JA.

„Was soll das heißen?!“, rief Bartholomäus.

„Dass du zustimmst“, sagte der bärtige Mann.

„Nein tue ich NICHT!“

„Doch, tust du“, sagte die Rauchwolke.
„Die Pause hat dich bereits angenommen. Du kannst sie nicht mehr ablehnen.“

Bartholomäus sank wieder auf den Stuhl.
„Ich… ich bin ein Gefangener, oder?“

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Du bist ein Verwalter.“

„Das ist schlimmer!“, schrie Bartholomäus.

Die Glut beruhigte sich minimal.
Dann das Formular.

Es blätterte selbstständig Seite 3 auf:

„‘Bitte beschreiben Sie, wie Sie das Grundrecht im Alltag einsetzen wollen.‘“

„GAR NICHT!“, brüllte Bartholomäus.

Die Glut funkelte.

Das Wort „GAR“ brannte auf die Seite.

„NICHT“ jedoch verpuffte.

Und ersetzte sich durch:

…unbewusst und regelmäßig.

Bartholomäus wehrte sich.
Er kämpfte.
Er schrie.
Er erklärte, dass er niemals, NIEMALS eine Pause als Recht beanspruchen würde.

Doch die Glut interpretierte.
Und die Pause war unerbittlich.

Seite um Seite füllte sich mit Dingen, die Bartholomäus nicht sagen wollte, aber sagen musste, weil sein inneres Chaos sie unabsichtlich dachte.

Und irgendwann — als er kaum noch spüren konnte, was seine Hände taten — schloss sich R-13a.

Die Rauchwolke sah ihn liebevoll an.
„Jetzt hast du ein Grundrecht.“

Bartholomäus starrte leer ins Nichts.
„Kann ich es zurückgeben?“

„Nein“, sagte der Inspektor.
„Grundrechte sind nicht rückgabefähig.“

Bartholomäus sah aus, als würde er jeden Moment vom Glauben abfallen — falls er noch welchen hätte.

Die Rauchwolke lächelte.
„Jetzt kommt R-13b.“

„ICH— ICH— ICH—“, stotterte Bartholomäus.

Der Professor reichte ihm ein neues Formular.

R-13b:
„Psychologische Analyse der inneren Einstellung zur neu erworbenen Rauchpauseberechtigung“

Bartholomäus schrie.
LAUT.
ES ECHOTE.
IM GANZEN GEBÄUDE.
SOGAR DER UR-ASCHENBECHER HUSTETE.

Die Frau mit dem Hut klatschte in die Hände.
„Wunderbar! Das ist die emotionale Voraussetzung für R-13b.“

Bartholomäus fiel vom Stuhl.

Und die Glut brannte so zufrieden wie ein Beamter, der gerade zum dritten Mal am Tag eine Kaffeepause genehmigt bekommen hat.

Es gibt Momente im Leben, in denen ein Mensch erkennt, dass er nicht mehr kämpft, sondern nur noch durchhält. Momente, in denen der Geist nicht mehr rebelliert, sondern wie ein erschöpfter Büroangestellter einfach mit den Schultern zuckt und denkt: *Gut, dann fülle ich eben auch das noch aus.*
Genau in diesem Zustand befand sich Bartholomäus Klemm.

Er lag auf dem Boden des Amts für Atemoptimierung, die Glut warm und beleidigt in seiner Brust, der Zweifelspiral umarmend um seine Beine, der Funke nervös tippend auf seiner Stirn, die Unentschlossenheit flackernd wie eine aufgeladene Glühbirne, die kurz vor dem Platzen stand.
Die Glocke vibrierte, vermutlich um auszudrücken: *Wir alle leiden hier mit dir.*

R-13b lag neben ihm.
Es war ein Formular, das nicht nur dick war — es war *bürokratisch fett*, so fett wie ein Dokument, das stolz darauf ist, die psychologische Analyse eines Wesens zu verlangen, das schon viel zu traumatisiert ist, um seine eigene Schuhgröße zu kennen.

„Aufstehen“, sagte der Inspektor streng.
„Die psychologische Analyse kann man nicht im Liegen ausfüllen. Das führt zu schiefen Antworten.“

Bartholomäus hob den Kopf.
„Ich kann nicht mehr schief antworten. Es kommt nur noch Müll raus.“

„Dann schreib den Müll auf“, sagte der bärtige Mann.

„Müll ist auch eine Form von Wahrheit“, ergänzte die Frau mit dem Hut.

„Vor allem im Amt“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus stöhnte, als würde er aus einer tiefen Grabhöhle auferstehen, und setzte sich wieder auf seinen Stuhl aus Formularen. Der Stuhl vibrierte vor Freude, weil er wieder benutzt wurde. Ein Teil des Sitzpolsters bestand aus alten Frustrationsberichten anderer Antragsteller — man spürte es. Sie waren warm. Traumatisch warm.

Der Professor schwebte heran, klappte R-13b auf und begann vorzulesen:

„‚Bitte beschreiben Sie Ihre emotionale Einstellung gegenüber Ihrer neuen Rauchpauseberechtigung.‘“

Bartholomäus lachte.
Nicht gut.
Nicht fröhlich.
Nein. Es war das Lachen eines Mannes, der verstanden hat, dass sein Leben eine Farce geworden ist.

„Meine emotionale Einstellung?!“, keuchte er.
„Ich habe KEINE emotionale Einstellung! Ich habe nur Angst! Angst vor Formularen! Angst vor der Glut! Angst vor Pause! Angst vor—“

Der Funke hüpfte auf das Formular und begann zu schreiben.

Emotionale Einstellung: Panik, Ablehnung, resignierter Trotz, kosmische Erschöpfung, leichte Tendenz zu hysterischem Gelächter.

„Hey!“, rief Bartholomäus.
„Ich dachte das nicht!“

„Doch“, sagte die Rauchwolke.
„Und selbst wenn nicht: Die Glut hat es aus deinem Zustand geschlossen.“

„Ich will nicht, dass sie meinen Zustand schließt!“, protestierte Bartholomäus.

„Sie IST eine metaphysische Glut“, sagte die Frau mit dem Hut sanft.
„Sie schließt Dinge.“

„Vor allem Fluchten“, sagte der Inspektor streng.
„Weiter.“

Bartholomäus blätterte.
Die nächste Seite begann:

„Bitte bewerten Sie Ihre persönliche Stabilität auf einer Skala von 1 bis 147.“

Bartholomäus starrte.
„WAS soll eine Skala MIT EINTUNDVIERZIG zählen?!“

„Die Skala wurde von kosmischen Büropsychologen entwickelt“, sagte der bärtige Mann.
„Sie basiert darauf, wie viele metaphysische Schichten ein Geist besitzt.“

„Ich besitze eine!“, brüllte Bartholomäus.
„Vielleicht zwei! Höchstens zwei!“

„Dann kreuze 3 an“, sagte die Rauchwolke.

Der Funke schrieb ein glühendes „3“.

„Das ist nicht richtig!“, protestierte Bartholomäus.

„Du hättest 2 gewählt“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Aber der Funke findet, du bist stabiler, als du denkst.“

„ICH BIN NICHT STAB—“

Die Glut brannte.
Leise.
Warnend.

„Okay!“, sagte Bartholomäus sofort.
„Ich bin sehr stabil.“

Seite drei klappte sich auf.

„Bitte beschreiben Sie die Ängste, die Sie bezüglich Ihrer neuen Rolle verspüren.“

Bartholomäus schrie.
„WIR HABEN DAS SCHON GETAN! ICH HABE TAUSEND ÄNGSTE!“

„Ja“, sagte der Inspektor.
„Aber jetzt müssen Sie sie psychologisch analysieren.“

„Warum?!“

„Weil wir sonst nicht wissen, welche Angst die wichtigste ist.“

„ALLES ist wichtig! Alle Ängste sind wichtig! Ich habe ein Angst-Buffet!“

„Dann sortieren Sie.“

„NEIN!“

Der Zweifelspiral tippte ihm auf die Schulter.
Bartholomäus sah hinunter.
Der Spiral formte sich zu einem einzigen glühenden Satz:

Angst ist nur Ordnung ohne Struktur.

Bartholomäus blinzelte.

„Ist das… Philosophie?“, fragte er vorsichtig.

„Ja“, sagte die Rauchwolke stolz.
„Das ist die tiefe Erkenntnis eines Zweifels. Nicht jeder Zweifel schafft das.“

„Ich will heute keine Philosophie!“, rief Bartholomäus.

„Die Pause will aber“, sagte die Frau mit dem Hut.

Der Professor fügte hinzu:
„Pausenkräfte arbeiten gern mit existenziellen Aussagen.“

„ES REICHT!“, rief Bartholomäus und schlug das Formular zu.

Alle im Raum zuckten zusammen.

Die Glut pochte.

„Beruhige dich“, sagte der Inspektor.
„Das ist empfindliches Material.“

„ICH BIN empfindliches Material!“

„Das Formular ist empfindlicher“, sagte der Stift.

Bartholomäus weinte innerlich.
Vielleicht auch äußerlich.

Er öffnete R-13b wieder.
Der Funke schrieb eine Zeile.

Primäre Angst: Verlust der Selbstbestimmung.

„Ich… ja… okay… das stimmt“, murmelte Bartholomäus.

„Gut“, sagte die Rauchwolke.
„Erkenne es an.“

„Ich erkenne es an“, sagte Bartholomäus widerwillig.

Die Glut brannte zufrieden.

Seite vier klappte sich auf.

„‚Bitte erläutern Sie, wie Sie glauben, dass die Pause Ihre Persönlichkeit verändern wird.‘“

„Das… das weiß ich nicht“, sagte Bartholomäus.

„Dann raten Sie“, sagte der bärtige Mann.

„NEIN!“

„Doch.“

„WIE soll ich so etwas raten?! Ich bin kein Psychologe!“

„Dann mach es wie alle“, sagte die Rauchwolke.
„Erfinde etwas, das halbwegs plausibel klingt.“

„Das ist doch unethisch!“

„Das ist Verwaltung“, sagte der Professor.

Bartholomäus starrte in die Luft.
Er fühlte sich leer.
Aber nicht friedlich leer — sondern „Ich werde gleich wieder ein Formular fressen müssen“-leer.

Und trotzdem…
Eine kleine, scheue Idee kroch in ihm hoch.

„Ich… glaube…“, begann Bartholomäus vorsichtig,
„…dass… die Pause… mich ruhiger machen könnte.“

Alle verstummten.

Der Inspektor ließ beinahe sein Klemmbrett fallen.

„SAG DAS NOCHMAL!“, rief die Rauchwolke.

„Ich glaube… dass die Pause… vielleicht… irgendwie… beruhigend wirken könnte?“

Der Funke sprang begeistert im Kreis.

Die Frau mit dem Hut klatschte.

Der bärtige Mann weinte fast vor Rührung.

Der Professor strahlte wie eine Glühbirne, die endlich in die Fassung passte.

„Er hat es verstanden!“, rief die Rauchwolke triumphierend.
„Die essentielle Wahrheit der Pause!“

Bartholomäus wurde rot.
„Ich hab nur geraten!“

„Genug!“, sagte der Inspektor.
„Das reicht für die Analyse.“

Der Funke schrieb.

Die Pause kann stabilisieren.

Bartholomäus sah das Wort an.
Und zum ersten Mal…
Zum allerersten Mal…

…fühlte er keinen Widerstand in sich.

Nicht Zustimmung.
Aber auch keinen Widerstand.

„Du wirst ein guter Pausenverwalter“, sagte die Rauchwolke leise.

Bartholomäus schnaubte.
„Ich werde ein nervlicher Totalschaden!“

„Vielleicht“, sagte der Inspektor.
„Aber ein kompetenter.“

Als er die letzte Seite unterschrieb, schloss sich R-13b mit einem Flüstern, das klang wie:

Es ist getan.

Und Bartholomäus sackte zusammen.

„Jetzt“, sagte der Professor feierlich,
„bist du offiziell psychologisch fähig, dein Grundrecht zu verwalten.“

„Ich… kann… nicht… mehr…“, hauchte Bartholomäus.

Die Rauchwolke legte sich beruhigend um seine Schultern.

„Doch“, sagte sie.
„Denn jetzt beginnt R-13c.“

Bartholomäus schrie.

Und irgendwo, sehr weit weg, hustete das Universum wissend.

Tabaksteuer 2.0 – Jetzt auch auf eingeatmete Gedanken

Es war ein historischer Tag auf dem Donutplaneten — oder zumindest glaubte das Finanzamt für Atembezogene Einnahmen (kurz: FAAE), das erstaunlicherweise das einzige Amt war, das wirklich stolz auf seine Existenz war. Stolz sogar in einem Maße, das anderen Ämtern suspekt war. Denn während das Amt für Atemoptimierung sich abmühte, den Leuten Pausen, Rechte und glimmende metaphysische Zustände zu erklären, während die Abteilung für Spontane Erkenntnisse ständig versuchte, das Universum davor zu bewahren, aus Versehen klüger zu werden, und während die Verwaltung für Kosmische Zufälle immer wieder bestritten musste, dass sie irgendetwas absichtlich tue, hatte das FAAE einen ganz einfachen Job:

Geld einnehmen.
Oder noch präziser:
Alles besteuern, das sich besteuern ließ.

Und seit kurzem galt dort eine neue, revolutionäre, vollkommen absurde Regel:

Gedankenrauch ist ab jetzt steuerpflichtig.

Der Gedanke allein war schon eine Belastung — was dummerweise ebenfalls steuerpflichtig war, denn Belastung erzeugt emotionale Hitze, die wiederum als „Gedankenrauch“ galt. Das FAAE hatte einen Weg gefunden, sich selbst zu füttern wie ein hungriger Kettenraucher, der in einen Tabakladen einzieht und dort bis zur Verrentung wohnen bleibt.

Bartholomäus stand mitten im Gebäude des FAAE, das roch wie eine Mischung aus brennenden Verträgen, heißgelaufenen Druckern und der verzweifelten Hoffnung der Angestellten, dass irgendwann jemand komme und ihnen erkläre, wie sie ihren eigenen Mist verwalten sollten.

Er hatte es nicht freiwillig betreten.
Er war hineingeschleift worden.
Von zwei Beamten in grauen Mänteln, die aussahen, als wären sie aus dem gleichen Material gefertigt wie mathematische Fristen.

„Sie müssen zahlen“, sagte einer von ihnen.
„Ich habe NICHTS gedacht!“, protestierte Bartholomäus.
„Doch“, sagte der andere.
„Sie haben ‚Ich will hier nicht sein‘ gedacht. Das ist ein Gedanke. Und er qualmt.“

„Er qualmt NICHT!“

„Doch“, sagte die Rauchwolke, die hinter ihm hergeglitten war.
„Deine Gedanken qualmen ständig. Du bist ein mentaler Schornstein.“

Bartholomäus öffnete den Mund, schloss ihn wieder und dachte dann wütend *Ich bin KEIN Schornstein.*

Ein kleines Gerät am Tresen — das sogenannte RauchoMeter 3000 — begann zu piepen.

„Sehen Sie?“, sagte Beamter Nummer 1.
„Schon wieder. Sehr viel Gedankenrauch.“

„Das war nur ein Gedanke!“

„Genau. Und das kostet.“

Der Inspektor aus dem anderen Amt stand daneben und nickte, als wäre diese Absurdität völlig normal.
„Wir haben Sie hergebracht, weil R-13c nicht ohne steuerliche Klärung bearbeitet werden kann.“

„WAS HAT MEINE PAUSENPSYCHOLOGIE MIT STEUERN ZU TUN?!“

„Alles“, sagte die Rauchwolke.
„Gedanken, Gefühle, Philosophie — alles hinterlässt Rauchspuren im Äther.“

Der bärtige Mann ergänzte:
„Und der Äther ist privatwirtschaftlich.“

„Seit wann?!“, rief Bartholomäus.

„Seit gestern“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Der Beschluss wurde durch das Universum gewunken.“

„ICH HAB NICHTS DAVON MITBEKOMMEN!“

„Du hattest eine Pause“, sagte der Professor.
„Und während Pausen passieren immer Dinge.“

Bartholomäus kniff die Augen zu.

Der Zweifelspiral flüsterte ihm etwas ins Ohr:
Das passiert, wenn man das Universum kurz allein lässt.

„Gut“, knurrte Bartholomäus.
„Dann zahlen wir halt. Wie viel kostet ein Gedanke?“

Der Beamte lächelte.
Es war das Lächeln eines Mannes, der schon als Kind Steuern auf das Einatmen von Geburtstagskerzenluft verlangt hätte.

„Kommt drauf an“, sagte er.
„Ein einfacher Gedanke kostet wenig. Ein mittelkomplexer Gedanke kostet mehr. Und ein philosophischer Gedanke—“

„—ist unbezahlbar?“, fragte Bartholomäus hoffnungsvoll.

„—ist ruinös“, sagte der Beamte.
„Die letzte Person, die einen tiefen Gedanken hatte, zahlt noch immer ab.“

„Seit wann?“

„Seit dem Urknall.“

Bartholomäus schrie innerlich.
Vielleicht auch äußerlich.
Das Gebäude vibrierte leicht.

„Gut“, sagte der Beamte und tippte etwas in sein Gerät.
„Ihr Gedanke ‚Ich will hier nicht sein‘ war ein Fluchtgedanke mit mittlerer Verzweiflung. Kategorie 2a. Das macht…“

Er rechnete.
Er lächelte.
Er rechnete weiter.
Er wurde glücklicher.
Er rechnete noch weiter.

Bartholomäus wurde sehr nervös.

„…das macht 14,83 Glutmünzen“, sagte der Beamte schließlich.

„Was zum— was sind Glutmünzen?!“

„Die neue Währung“, sagte der Inspektor.
„Wurde gestern eingeführt.“

„Wieso wird alles IMMER gestern eingeführt?!“

„Weil niemand Zukunftsarbeit genehmigt bekommt“, sagte der bärtige Mann.

„Also“, sagte der Beamte.
„Möchten Sie bar zahlen… oder per Gedankenlastschrift?“

Bartholomäus starrte ihn an.
„Was ist eine Gedankenlastschrift?“

Der Beamte hielt eine Art Maske hoch, die aussah wie ein Grillrost, den man überdimensioniert und mit Schläuchen versehen hatte.

„Sie setzen das auf“, sagte er.
„Dann denken Sie an etwas, das Sie nicht brauchen. Wir ziehen es Ihnen ab.“

„Ich DENKE GAR NICHT MEHR!“, rief Bartholomäus.

Das RauchoMeter 3000 piepte.
„Sie dachten gerade ‚Hoffentlich glaubt er das'."

„NEIN HAB ICH NICHT!"

Pieps.

„‚Doch habe ich'."

„Verdammt! HÖR AUF MICH ZU ÜBERWACHEN!"

Pieps.

„‚Ich werde überwacht'. Drei Glutmünzen."

„AUFHÖREN!"

Pieps.

„‚Ich will, dass er aufhört'. Kategorie 1b. Vier Glutmünzen."

Bartholomäus sank auf die Knie.

Die Rauchwolke tätschelte ihn.
„Der Trick ist, nicht zu denken."

„WIE SOLL ICH NICHT DENKEN?!"

„Lerne von mir", sagte die Rauchwolke.
„Ich denke nie."

Der Funke glühte warnend.
Die Glut brannte heiß.
Der Professor murmelte: „Seine mentale Temperatur ist am Limit."

„Wir müssen ihn beruhigen", sagte die Frau mit dem Hut.

„Aber wie?", fragte der bärtige Mann.

„Mit einer Rauchpause", sagte der Inspektor.

Bartholomäus schrie laut genug, dass der Ur-Aschenbecher sehr weit entfernt einen Schluckauf bekam.

„NEIN! KEINE PAUSE! ICH MACHE NICHT NOCH EINE PAUSE! ICH—"

Das RauchoMeter 3000 piepte fünfmal gleichzeitig.

Der Beamte sah beeindruckt auf das Display.
„Oh, das ist selten. Ein ‚multidimensionaler Verzweiflungsimpuls'. 37 Glutmünzen."

„ICH KANN DAS NICHT BEZAHLEN!"

Der Beamte lächelte.
„Oh doch. Wir haben Ratenzahlung."

„Was… für… Raten?"

„Für jeden Gedanken eine."

Bartholomäus fühlte, wie sich sein Geist in einen Papierhaufen verwandelte.

„Gut", sagte der Inspektor schließlich.
„Wir brauchen jetzt eine Lösung. Er ist schon fast pleite, und wir haben noch nicht einmal die komplizierten Gedanken besteuert."

„Welche komplizierten Gedanken?", fragte Bartholomäus schwach.

Der Beamte zeigte ihm eine Liste:

• Existenzielle Angst
• Kosmische Sinnfragen
• Der Wunsch nach Urlaub
• Panik
• Die Frage „Warum ich?"
• Die Frage „Warum passiert das Universum mir?"
• Die Frage „Was soll der Scheiß?"
• Alles, was mit dem Wort „Pause" zusammenhängt
• Und vor allem: „Ich will nach Hause."

„Ich will nach Hause!", schrie Bartholomäus.

Das Gerät begann zu heulen wie eine Sirene.

Der Beamte lächelte wie ein Mann, der gerade ein Weihnachtsgeschenk ausgepackt hat.
„Das macht 211 Glutmünzen."

„Ich bin ruiniert", flüsterte Bartholomäus.

„Nein", sagte die Rauchwolke.
„Du bist nur steuerpflichtig."

Bartholomäus weinte.

Und die Rechnung wurde länger.

Bartholomäus saß nun offiziell in der Steuerfalle des FAAE. Ein Erlebnis, das andere Bewohner des Donutplaneten schon als spirituelle Erfahrung bezeichnet hatten, allerdings nur, weil ihnen das Denken danach so sehr wehtat, dass sie es für Erleuchtung hielten. Das Finanzamt für Atembezogene Einnahmen war der schlimmste Ort im Kosmos — nicht, weil es besonders böse oder besonders gemein war, sondern weil es absolut überzeugt davon war, dass Steuern logisch seien.

Und niemand auf diesem Planetengürtel konnte dieser Aussage widersprechen, ohne sofort eine Strafsteuer auf „Denkopposition" zu erhalten.

Bartholomäus wurde in einen Wartebereich gesetzt, der der Perfektion eines Bürokratie-Labors entsprach: graue Stühle, die unbequem waren, aber so konstruiert, dass man sich nicht beschweren konnte, weil sie exakt die Norm erfüllten. Ein Tisch aus einer bräunlichen, nicht identifizierbaren, leicht klebrigen Substanz. Und überall lagen Formulare herum, die niemand ausgefüllt hatte, weil jeder, der eines anfasste, automatisch zusätzliche Fragen bekam.

Die Rauchwolke schwebte aufgeregt hin und her.
„Du musst ganz ruhig bleiben“, sagte sie.
„Jeder weitere Gedanke wird extra besteuert.“

Bartholomäus versuchte nichts zu denken.
Er versuchte wirklich, absolut nichts zu denken.
Er bemühte sich so sehr, dass sein Gesicht verzerrt aussah wie das eines Mannes, der gleichzeitig Verdauungsprobleme, philosophische Zweifel und eine allergische Reaktion auf sein eigenes Leben hatte.

Das RauchoMeter 3000 auf dem Tresen piepte.

Pieps.

Der Beamte schaute auf.
„Sie haben ‚Ich denke jetzt nichts‘ gedacht.“

„NEIN HABE ICH NICHT!“

Pieps.

„‚Doch habe ich‘.“

„VERDAMMT!“, schrie Bartholomäus.

„Achtung“, sagte der Beamte streng.
„Schreien erzeugt emotionale Hitze. Emotionale Hitze erzeugt Rauch. Rauch erzeugt Steuern.“

„ICH BIN EIN MENSCH! ICH DARF NOCH…“

Pieps.

„‚Ich bin ein Mensch‘. Selbsterkenntnisstufe 2. Acht Glutmünzen.“

Der bärtige Mann schüttelte den Kopf.
„Ich hab’s dir gesagt. Denken ist teuer geworden.“

„Ich versuche es doch schon zu vermeiden!“, kreischte Bartholomäus.

Pieps.

„‚Ich versuche es‘. Wille 1c. Drei Glutmünzen.“

Bartholomäus packte sich an den Kopf.
Er wollte keine Gedanken mehr haben.
Er wollte überhaupt nichts mehr haben — außer vielleicht eine Decke, ein altes Hörbuch und ein Planetenloch, in das er sich verkriechen konnte.

Die Frau mit dem Hut setzte sich neben ihn und sprach in beruhigendem Tonfall:
„Denk an etwas Kleines. Etwas Ungefährliches. Etwas, das nicht viel kosten kann."

„Wie an was?", fragte Bartholomäus misstrauisch.

„Ein Kieselstein zum Beispiel", sagte sie.
„Der kostet fast nichts beim Denken."

„Wirklich?"

Der Beamte mischte sich ein.
„Kommt drauf an. Ein normaler Gedanke an einen Kieselstein kostet eine halbe Glutmünze. Aber wenn er darüber nachdenkt, woher der Stein stammt, steigt es auf drei. Und wenn er eine Verbindung zwischen Stein und Kosmos zieht—"

„—ruiniert er sich erneut", sagte der Beamte neben ihm eifrig.

„Ich will keinen ruinierten Kosmos!", schrie Bartholomäus.

Pieps.
Pieps.
Pieps.

„104 Glutmünzen", sagte der Beamte kühl. „Sehr teurer Satz."

Die Rauchwolke tätschelte ihn wieder.
Sie tätschelte viel, seit sie ihn kannte.

„Wir müssen eine Lösung finden", sagte sie.
„Sonst denkt er sich in die Insolvenz."

Bartholomäus rappelte sich auf.
Seine Beine zitterten.
Er fühlte sich wie jemand, der schon zu viele Anträge unterschrieben hat, um noch an eine Zukunft zu glauben, in der er nicht unterschreiben muss.

„Hören Sie zu!", rief er den Beamten an.
„Kann ich nicht irgendetwas tun, um die Steuer zu reduzieren? Eine Art… mentale Rabattaktion? Kann ich irgendwas NICHT denken, damit es günstiger wird?"

Die Beamten blickten einander an und nickten.
Das überraschte Bartholomäus.
Zum ersten Mal schienen sie tatsächlich hilfreich wirken zu wollen.

„Ja", sagte der erste Beamte.
„Es gibt zwei Möglichkeiten."

„Welche?", fragte Bartholomäus mit Hoffnung im Blick.

Der zweite Beamte hob zwei Finger.
„Erstens: Sie beantragen die **Gedankensteuerbefreiung Z-Null**."

„Das klingt… okay", sagte Bartholomäus vorsichtig.

„Sie ist 98 Seiten lang“, sagte der Beamte.
„Und Sie müssen während des Ausfüllens nichts denken.“

Bartholomäus schrie.

„Zweite Möglichkeit?“, fragte er verzweifelt.

Der Beamte senkte den zweiten Finger.
„Sie können einen **Gedankenberater** beantragen.“

„Was ist ein Gedankenberater?“

„Ein Beamter, der Ihre Gedanken denkt und für Sie zahlt.“

„WAS?!“

„Natürlich wird die Dienstleistung selbst besteuert“, sagte der andere Beamte.
„Aber immerhin zahlen Sie nicht direkt.“

„Das ergibt keinen Sinn!“

„Willkommen im Steuerwesen“, sagte die Rauchwolke.

„Gibt es noch eine dritte Möglichkeit?“, fragte Bartholomäus hoffnungsvoll.

Der Professor schwebte näher.
„Ja. Du könntest versuchen, überhaupt nichts zu fühlen.“

„Ich KANN nicht nichts fühlen!“

„Du könntest es lernen“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Zum Beispiel von der Verwaltung der Kosmischen Gleichgültigkeit.“

„Bitte sagt mir, dass das nicht echt ist“, flüsterte Bartholomäus.

„Sie haben jeden Mittwoch geschlossen“, sagte der bärtige Mann.
„Aber ja, sie sind echt.“

Bartholomäus vergrub das Gesicht in den Händen.

„Ich will einfach nur aus dem Amt raus“, sagte er tonlos.

Pieps.

„‚Ich will raus‘“, las der Beamte vor.
„Fluchtgedanke 1c. Acht Glutmünzen.“

„DAS WAR KEIN GEDANKE!“, brüllte Bartholomäus.

Pieps.

„‚Doch war er‘. Zwei Glutmünzen.“

Bartholomäus sank noch tiefer.

„Ich muss… irgendwas… tun…“, murmelte er.

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Du musst etwas tun.“

„Aber was? Ich kann nicht mehr zahlen! Ich kann nicht mehr denken! Ich kann nicht mehr—“

Den Rest des Satzes dachte er nur.
Das RauchoMeter 3000 explodierte in einer hellen Wolke aus Funken, Rauch und Papierfetzen.

Der Beamte sah unbeeindruckt auf das qualmende Gerät.

„Das passiert manchmal“, sagte er.
„Wir setzen es morgen neu auf. Bis dahin gelten alle Gedanken als pauschal versteuert.“

Bartholomäus dachte darüber nach.

Dann dachte er nicht darüber nach.

Dann dachte er wiederum darüber nach, dass er nicht darüber nachdenken wollte.

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Du hast gerade eine Schleife gebaut.“

Der Beamte blätterte in einem kleinen handlichen Gesetzbuch.

„Schleifendanken… Schleifendanken… ah. Kategorie 7h. Sehr selten. Das ergibt—“

„NEIN!“, schrie Bartholomäus.
„WIR SIND FERTIG! ICH BIN FERTIG! ALLES IST FERTIG!“

Das Gebäude vibrierte.
Ein Neonlicht flackerte.
Eine Zimmerpflanze fiel in Ohnmacht.

Die Rauchwolke glitt vor Bartholomäus.
„Ich glaube… du bist bereit.“

„Bereit für WAS?!“, heulte Bartholomäus.

Der Funke flammte auf.
Die Glut brannte stark.

Der Professor sah feierlich aus.

Der bärtige Mann zündete sich eine Gedankenpfeife an, aus Gewohnheit.

Die Frau mit dem Hut lächelte.

Der Inspektor sagte:

„Bereit für deine **erste steuerpflichtige, offiziell registrierte, kosmisch geprüfte Rauchpause**."

Bartholomäus fiel rückwärts vom Stuhl.

Es gibt wenige Dinge im Universum, die absolut sicher sind:

1. Sterne brennen.
2. Donuts schmecken.
3. Und wenn ein Amt beschließt, dass etwas jetzt offiziell ist, dann wird es offiziell — egal, wie sehr die Realität protestiert.

So verhielt es sich auch mit der „steuerpflichtigen, offiziell registrierten, kosmisch geprüften Rauchpause", die Bartholomäus nun antreten sollte. Niemand im Raum wusste, wie so etwas aussieht. Niemand hatte je eine gesehen. Niemand hatte je davon gehört. Nicht einmal die Rauchwolke. Und wenn selbst die Rauchwolke nichts wusste, bedeutete das meistens eine von zwei Möglichkeiten:

Entweder war das Phänomen so neu, dass die kosmischen Archive noch nicht hinterhergekommen waren. Oder es war so gefährlich, dass niemand wagte, darüber zu sprechen.

Bartholomäus fürchtete letzteres.

Zwei Beamte stellten sich links und rechts von ihm auf.
Der Inspektor trat vor ihn.
Die Frau mit dem Hut zog ein großes, goldenes Tintenfass hervor.
Der bärtige Mann hielt einen Stempel bereit, der aussah, als sei er zu mächtig für die Realität.
Der Professor schwebte mit einer Energie, die förmlich vibrierte.

„Wir beginnen nun mit der Prozedur", sagte der Inspektor.

„Ich will keine Prozedur!", protestierte Bartholomäus.

„Prozeduren wollen dich aber", korrigierte der Professor.

„Dann will ich sie erst recht nicht!"

„Das ist irrelevant."
Der Inspektor schnappte mit den Fingern.

Eine riesige, schwere Glocke schwebte vom Deckenbereich herab, klirrend und leise drohend. Sie sah aus wie eine Mischung aus Kircheninstrument, Dampfkessel und dem Albtraum eines Ingenieurs. In die Glocke waren unzählige Paragraphen eingraviert, die sich bewegten wie Ameisen, die versuchten, ein Gesetzbuch zu sortieren.

„Was… ist das?", flüsterte Bartholomäus.

„Die Pausenglocke", sagte die Rauchwolke andächtig.
„Sie läutet nur, wenn ein Sterblicher offiziell eine Rauchpause antreten muss."

„ICH MUSS NICHTS!"

Alle sahen ihn an.
Die Glut in seiner Brust vibrierte warnend.
Er seufzte.

„Was muss ich tun?“, fragte er tonlos.

„Nichts“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Das ist das Schwierige.“

„Wie soll ich NICHTS tun?!“

„Du musst einfach nicht denken.“

Bartholomäus schrie in sich hinein.
Er wollte etwas sagen, aber sein Gehirn hielt die Worte zurück, vermutlich um sich selbst zu schützen.

Die Glocke begann zu glühen.
Der Funke schwebte davor.
Der Zweifelspiral wickelte sich fest um Bartholomäus’ Beine, damit er nicht aus Versehen fliehen konnte.
Die Unentschlossenheit wirbelte wie Konfetti um ihn herum, was irritierend hoffnungsvoll aussah.
Und die Glut in seiner Brust brannte wie ein Büroheizkörper, der den Winter durchlaufen musste.

„Bitte konzentrieren Sie sich nicht“, sagte der Inspektor.

„Ich… konzentriere mich nicht.“

Pieps.

Bartholomäus erstarrte.
Er drehte sich.
Das RauchoMeter 3000 (oder das, was davon übrig war) blinkte.

„Sie haben ‚Ich konzentriere mich nicht‘ gedacht“, sagte der Beamte.
„Das sind vier Glutmünzen.“

„ICH KONZENTRIERE MICH NICHT! ICH MACHE GAR NICHTS! ICH—“

Pieps.
Pieps.

„Sie tun es immer noch.“

„WIR KÖNNEN DAS HIER NICHT MACHEN!“, schrie Bartholomäus.

„Doch“, sagte die Rauchwolke.
„Es muss sein.“

Der Professor schwebte zu ihm.
„Hör auf dein Innerstes.“

„Mein Innerstes sagt, dass ihr verrückt seid!“

„Nein“, sagte der bärtige Mann.
„Das sagt dein Äußeres. Dein Innerstes ist erschöpft.“

„Und die Pause wird es heilen“, sagte die Frau mit dem Hut.

Bartholomäus schnaufte.
Er war müde.
Er war verwirrt.
Er war übersteuert.
Er war durchbesteuert.
Er war überhaupt nicht mehr sicher, ob er noch etwas dachte oder nur so tat.

Die Pausenglocke schlug einmal.

Ein einzelner, tiefer Ton erfüllte den Raum.
Ein Ton, der gleichzeitig existierte und nicht existierte.
Ein Ton, der irgendwo zwischen Klang, Wärme und bürokratischer Drohung lag.

Bartholomäus spürte, wie seine Gedanken schmolzen, wie Butter, die zu lange in einer metaphysischen Sonne liegt.
Nicht schmerzhaft, sondern befremdlich.

„Was… passiert… mit mir?“, murmelte er.

„Die Pause beginnt“, sagte die Rauchwolke.

Der Ton der Glocke wurde intensiver.
Alle Farben im Raum verblassten.
Die Beamten wirkten wie Statuen.
Die Formulare auf den Tischen hörten kurz auf, sich gegenseitig zu kopieren.

Eine Stille senkte sich.
Keine normale Stille — eine tiefe Stille.
Eine Stille, in der der Raum nicht atmete, sondern *wartete*.

Bartholomäus schloss die Augen.
Seine Brust vibrierte.
Die Glut pulsierte.
Und mit einem Mal…

…hörten seine Gedanken auf.

Er spürte sofort, dass etwas fehlte.
Aber er spürte auch, dass etwas anderes da war.
Etwas Warmes.
Etwas Großes.
Etwas Beruhigendes.

Es war… Pause.

Nicht die kleine Pause, die man macht, wenn der Bus zu spät kommt.
Nicht die Pause, in der man im Büro heimlich nichts tut, während der Chef denkt, man tue etwas.
Nein.
Es war eine Pause ohne Zeit.
Ohne Richtung.
Ohne Anspruch.
Ohne Pflicht.

Bartholomäus schwebte.
Wörtlich.
Er hob vom Boden ab und glitt in einen Raum, den niemand außer Pausenverwaltern betreten konnte: den Pausenhorizont.

Ein Nebel aus Stille und Farbe umgab ihn.
Dort vorne war eine Art Bank aus goldenem Rauch.
Daneben ein Papierkorb aus Sternenlicht.
Eine Kaffeetasse aus kosmischer Ruhe schwebte an ihm vorbei.

Und dann hörte er eine Stimme.
Seine eigene.

Aber ruhig.

Sanft.

„Jetzt… atmest du… nicht nach Vorschrift“, flüsterte die Stimme.
„Jetzt atmest du einfach.“

Es war das erste Mal, dass Bartholomäus seine eigene Existenz nicht als Kampf empfand.

Kein Gedanke schwebte durch seinen Kopf.
Kein Zweifel, keine Panik, keine Fragen.
Nur…

Atmen.
Ruhe.
Glut.

Die Pause wurde stärker.
Tiefliegender.
Weicher.

Und als Bartholomäus in dieser vollkommenen Stille schwebte, kam ein einziger Gedankenfetzen zurück:

So fühlt es sich also an, wenn man nichts denkt.

Die Glocke schlug erneut.
Sanfter.

Ein dritter Schlag.

Die Pause löste sich.
Die Farben kehrten zurück.
Der Raum verdichtete sich.
Die Formulare raschelten.
Die Beamten atmeten wieder (leider).
Die Rauchwolke machte ein erleichtertes Geräusch.

Bartholomäus landete auf dem Boden.

„Er ist… zurück“, sagte die Frau mit dem Hut.

Der Inspektor überprüfte seinen Puls.
Der bärtige Mann nickte feierlich.
Der Professor schrieb etwas in die Luft.

Bartholomäus öffnete die Augen.

Er sah ruhig aus.
Zu ruhig.
Verdächtig ruhig.

„Wie fühlst du dich?“, fragte die Rauchwolke.

Bartholomäus lächelte.
Ehrlich.
Sanft.

„Ich… habe eine Pause gemacht.“

Die Beamten applaudierten.
Was noch nie zuvor in der Geschichte des Amtes passiert war.

„Und jetzt?“, fragte er.

Der Inspektor lächelte.

„Jetzt, Bartholomäus… bekommst du die Rechnung.“

Und ein Papierstapel wurde vor ihn abgeworfen, der so hoch war, dass er fast den Kopf eines Gottes getroffen hätte.

Bartholomäus schrie.

Und die Pause war offiziell vorbei.

Die Rechnung, die vor Bartholomäus landete, war nicht einfach nur ein Papierstapel. Nein. Sie war ein lebendiges Wesen. Ein bürokratisches Monster. Ein Vielblättriger Hydra-Koloss aus Paragrafen, Kleingedrucktem und gesetzlich vorgeschriebenen Randnotizen, die in einer Sprache verfasst waren, die selbst die Götter absichtlich nie gelernt hatten.

Der Stapel wuchs. Er wuchs wirklich. Und er gab ein leises, zufriedenes Geräusch von sich, wie ein Tier, das gerade entdeckt hat, dass sein Besitzer ihm eine größere Portion Futter gegeben hat.

Bartholomäus machte einen Schritt zurück.

„Was… ist das?!“

Der Beamte grinste.
Beamte grinsten nie.
Das war das erste Alarmzeichen.

„Das ist die Gesamtabrechnung Ihrer gedanklichen Aktivitäten der letzten dreizehn Minuten“, sagte er stolz, als hätte er gerade einen Preis gewonnen.

„DREIZEHN MINUTEN?!“

„Sie waren während Ihrer Pause nicht steuerpflichtig“, erklärte der zweite Beamte.
„Also hat das System alles davor und danach nachträglich zusammengefasst.“

„Ich… ich… ich…“ Bartholomäus konnte nicht einmal mehr protestieren.
„Aber ich habe doch GAR NICHTS gedacht! Ich habe versucht, NICHT zu denken!“

„Versucht zu denken, nicht zu denken“, sagte der Beamte zufrieden und deutete auf einen Unterpunkt.
„Kategorie 9b. Sehr steuerwirksam.“

Bartholomäus sank in die Knie.

„Das… das ist unmenschlich.“

„Es ist steuerrechtlich“, korrigierte der Beamte.

Die Rauchwolke schwebte näher und betrachtete den Stapel.
„Das da oben… ist das ein Warnhinweis?“

Der Beamte nickte.
„Ja. ‚Achtung: Überdenken Sie diesen Betrag nicht. Überdenken wird separat berechnet.‘“

Bartholomäus schrie innerlich.
Sehr laut.
Das RauchoMeter 3000, das gerade repariert worden war, explodierte erneut.

„Gut“, sagte der Beamte trocken.
„Das schreibe ich Ihnen als Sachschaden auf die Rechnung.“

Die Rauchwolke umkreiste Bartholomäus wie eine sorgevolle Nebelmutter.
„Du musst dich nicht aufregen“, sagte sie sanft.

„Ich bin NICHT aufgeregt!“, brüllte Bartholomäus.

Piepsen erfüllte die Luft.

„Sie haben gerade dreißig aufgeregte Gedanken produziert“, sagte der Beamte.
„Macht zwölf Glutmünzen.“

„RUHE!“, rief Bartholomäus verzweifelt.

Pieps.

„‚Ich will Ruhe‘. Fluchtgedanke 2c. Vier Glutmünzen.“

Der bärtige Mann setzte sich neben ihn auf den Boden.
„Atme einfach.“

„Ich KANN NICHT ATMEN! ATMEN WIRD DOCH BESTIMMT AUCH BESTEUERT!“

Der Beamte lächelte breit.
„Noch nicht.“

„Oh Götter.“ Bartholomäus fasste sich an den Kopf.
„Kann mir jemand erklären, wieso man überhaupt Gedanken besteuert?! Was soll dieser Unsinn?“

Der Professor hob ein Fingerchen – sein Belehr-Finger.
„Weil Gedanken Rauch erzeugen. Und Rauch ist ein atmosphärisches Element. Und atmosphärische Elemente müssen reguliert werden. Und Regulierung kostet Geld. Und Geld kostet Nerven. Und Nerven müssen kompensiert werden.“

„Das erg—“ Bartholomäus brach ab.
„Das ergibt keinen Sinn!“

„Natürlich nicht“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Wenn es Sinn ergeben würde, wäre es Philosophie, nicht Bürokratie.“

Der Inspektor schritt zwischen ihnen hindurch.
„Genug. Wir müssen praktisch denken.“

„Ich WILL NICHT denken!“

„Dann zahlst du weniger“, sagte der Beamte.

Bartholomäus starrte ihn an.
„Das ist… das ist das ERSTE MAL, dass Steuern Sinn ergeben!“

Pieps.

„‚Das ergibt Sinn‘“, las der Beamte.
„Sinnsteuer. Acht Glutmünzen.“

Bartholomäus sackte wieder zusammen.
Er lag jetzt halb unter dem Papierstapel.
Das Papierstapelwesen schnurrte leise.

Die Rauchwolke flüsterte:
„Wir müssen das Problem anders lösen.“

Der Professor nickte.
„Bartholomäus, du musst einen Steuerberater bestellen.“

„WAS?!“, rief Bartholomäus.
„Nein! Ich brauche KEINEN Steuerberater! Steuerberater machen alles komplizierter! Die werden mich ruinieren! Sie werden mich zu irgendwelchen Formularen zwingen! Sie—“

Ein lautes Räuspern ertönte.

Ein neuer Beamter betrat den Raum.
Er war größer, breiter und zugleich dünner als alle anderen. Sein Körper war wie ein vertikales Lineal. Seine Augen waren schmale Schlitze, die aussahen, als hätte jemand zwei Striche auf ein Amtspapier gemalt und erklärt: „Das sind jetzt Augen.“

Und sein Gesicht…
sein Gesicht lächelte nicht.

Und doch sah er aus, als würde er die Schmerzen anderer Menschen als warmen Tee genießen.

„Ich bin Dr. Zahlenfried“, sagte der neue Beamte.
„Stellvertretender Ober-Steuerberater der Gedankenfakultät.“

Bartholomäus schrie.

„Ich… brauche… keinen Steuerberater!“, keuchte er.

„Doch“, sagte Dr. Zahlenfried.
Seine Stimme klang wie ein Taschenrechner, der zu viele Zahlen auf einmal verarbeitet.
„Denn du bist jetzt offiziell gedankenvoll überschuldet.“

Der Inspektor nickte.
„Es stimmt. Du hast schuldenbedingte Überlastungsglut.“

„Ich habe WAS?!“, schrie Bartholomäus.

Dr. Zahlenfried schlug ein Buch auf.
Es war kein normales Buch.
Es bestand aus hunderten kleiner Quittungen, die wie Schuppen aneinander klebten.
„Du bist gedankenvoll, emotional überhitzt und metaphysisch steuerpflichtig. Eine gefährliche Kombination. Ungefähr so, als würdest du versuchen, eine Supernova mit einem feuchten Tuch zu löschen.“

„Ich… ich will nach Hause“, flüsterte Bartholomäus.

Pieps.

„Verzweiflungsfluchtgedanke 1a. Sie kennen das ja.“

„HALT DEIN MUND!“, schrie Bartholomäus den Beamten an.

Pieps.

„Aggressionsgedanke. Drei Glutmünzen.“

Die Rauchwolke hob die Arme.
„Stopp! Ich sehe, wohin das führt.“

„Wohin?“, fragte der bärtige Mann.

„Er kann nicht gewinnen“, sagte die Rauchwolke.
„Egal, was er denkt, es kostet. Egal, was er NICHT denkt, es kostet. Egal, was er fühlt, es kostet. Egal, was er NICHT fühlt, es kostet.“

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Es gibt nur eine Lösung.“

Alle sahen sie an.

Selbst Dr. Zahlenfried blickte neugierig über seinen Brillenrand aus Paragrafen.

Sie sagte:

„Er muss etwas denken, das so teuer ist… dass es steuerlich nach §62-c als ‚kosmischer Denk-Overkill' gilt. Dann kollabiert das System."

„Kollabiert?!", rief der Inspektor.
„Du kannst doch nicht einfach die Gedankensteuer zum Absturz bringen!"

„Doch", sagte die Rauchwolke.
„Denn es ist ein Fehler im Gesetz."

Bartholomäus hob den Kopf.
„Ein… Fehler? Es gibt einen Fehler?"

„Ja", sagte die Frau mit dem Hut,
„es ist Seite 742. Fußnote 19. Sie lautet:
‚Sollte ein Gedanke die maximale Komplexität überschreiten, gilt er als nicht verwertbar und ist steuerbefreit.'"

„Aber wie komplex ist ‚maximal komplex'?", fragte der Professor.

Die Frau mit dem Hut lächelte.

„Ein Gedanke, den niemand denken möchte."

Alle sahen Bartholomäus an.

Bartholomäus wurde blass.
„Ich… ich soll was? Irgendwas undenkbar Schlimmes denken?!"

Dr. Zahlenfried tippte auf seiner Klemmbrettmaschine.
„Es muss ein Gedanke von absoluter Unlogik sein. Total sinnverzerrt. Ein Gedanke, bei dem die Realität kotzen möchte."

„Ein Gedanke…", flüsterte die Rauchwolke,
„den nicht einmal die Götter zu Ende denken würden… aus Selbstschutz."

„Ich kenne keinen solchen Gedanken!", rief Bartholomäus.

„Doch", sagte der bärtige Mann.
„Du hast einen erlebt."

Bartholomäus blinzelte.
„Wann?"

„Als du R-13 ausgefüllt hast."

Der Funke flammte.
Die Glut glühte.
Die Unentschlossenheit zitterte wie eine überkoffeinierte Fliege.

„Willst du damit sagen, dass R-13 einen solchen Gedanken IN MIR HINTERLASSEN HAT?!"

„Ja", sagte die Rauchwolke.
„Er wartet nur darauf, dass du ihn denkst."

Bartholomäus spürte die Glut.
Die Glut… flüsterte.

Ein Gedanke formte sich.
Ein Gedanke, der nicht vollständig war.
Ein Gedanke, der brannte.

„Tut es“, sagte die Frau mit dem Hut leise.
„Denk ihn.“

Bartholomäus atmete ein.
Er atmete aus.

Und er dachte:

Was wäre, wenn eine Pause… keine Pause wäre?
Sondern ein Arbeitsvorgang?

Das RauchoMeter 3000 blieb still.
Es versuchte zu piepen.
Es versuchte zu blinken.
Es versuchte, überhaupt zu reagieren.

Dann fiel es um.

Dann explodierte es.

Dann implodierte es.

Dann fiel es ein zweites Mal um.

Dr. Zahlenfried schrie.
„NICHT DER PARADOXGEDANKE!!“

Die gesamten Steuerakten des Raums begannen zu brennen.
Nicht mit Feuer — nein.
Mit Formularen.
Sie entzündeten sich gegenseitig.
Papiere verbrannten durch Papiere.
Zahlen fraßen Zahlen.
Paragrafen löschten Paragrafen.

Und der gesamte Gedankesteuerbereich brach zusammen.

Bartholomäus sank zu Boden.
Er war frei.

„Du hast es geschafft“, flüsterte die Rauchwolke.

„Ich… ich glaube… ich bin mental zerstört“, sagte Bartholomäus.

„Ja“, sagte der Professor stolz.
„Aber steuerfrei!“

Der Gedankesteuerbereich des FAAE hatte nicht einfach nur versagt — er hatte sich selbst mit einer solchen Eleganz zerlegt, dass man fast meinen könnte, er sei dafür gebaut worden. Alles lag in Trümmern. Papierfetzen schwebten wie verwirrte Schneeflocken durch die Luft. Ein paar Gesetzesparagraphen irrten panisch im Raum herum, als hätten sie eine Identitätskrise, und die elektronische Registriermaschine versuchte, sich totzustellen, indem sie leise das Geräusch der Natur machte: Vogelgezwitscher. Leider war es das Vogelgezwitscher eines Vogels, der definitiv unter Drogen stand.

Bartholomäus stand inmitten des Chaos, wankend, aber frei. Frei im Sinne von „nicht mehr unmittelbar steuerpflichtig." Frei im Sinne von „zumindest jetzt gerade wird niemand ihn für das Atmen, Denken, Fühlen oder Heimlich-Panikschieben belangen." Frei im Sinne von „er konnte den Boden wieder sehen und wusste, dass er nicht aus Formularen bestand."

Die Rauchwolke flog jubelnd im Kreis.
„Du hast es geschafft! Du hast den Gedankensteuerapparat geknackt! Du hast das System gebrochen! Du—"

„Er hat gar nichts gebrochen", sagte der Inspektor düster.
„Das System hat sich selbst gebrochen. Mit voller Absicht."

Bartholomäus blinzelte.
„Wie bitte?"

Der Inspektor sah ihn an, als erkläre er einem Kleinkind, warum der Himmel blau ist, obwohl niemand ihm das je wirklich beantworten kann.
„Das FAAE war überlastet. Zu viele Gedanken. Zu viele Rechnungen. Zu viele Formulare, die sich gegenseitig ausfüllen. Das System wollte schon lange kollabieren, hat aber auf einen geeigneten Auslöser gewartet."

„Und… ich war der Auslöser?", fragte Bartholomäus vorsichtig.

„Du", sagte der Professor feierlich, „hast den bürokratischen Suizidpunkt ausgelöst. Eine Ehrenleistung!"

„Eine… was?!", rief Bartholomäus entsetzt.

Der Professor nickte begeistert.
„In der Bürokratischen Thermodynamik gilt: Jedes System erzeugt irgendwann mehr Papier als es verarbeiten kann. Wenn der Papierdruck den Paragrafenstau übersteigt, kollabiert das System."

„Muss ich das verstehen?", fragte Bartholomäus.

„Nein", sagte der bärtige Mann.
„Niemand versteht Bürokratische Thermodynamik."

„Ich auch nicht!", rief die Rauchwolke fröhlich.

Dr. Zahlenfried, der Steuerberater, stand indes zwischen den Trümmern, als hätte man ihm den Sinn des Lebens entrissen — und der bestand offenbar ausschließlich darin, Steuern zu berechnen. Sein Blick war entsetzt, leer, fassungslos. Es war der Blick eines Mannes, der gerade herausgefunden hat, dass sein Lieblingssport verboten wurde und seine zweite Leidenschaft (Bürokratie) sich spontan in Luft aufgelöst hatte.

„Das… das darf nicht sein…", murmelte Zahlenfried.
„Das System… mein System… das perfekte System… zerstört durch… durch…"

Er deutete auf Bartholomäus, als wäre dieser eine Naturkatastrophe in Menschengestalt.

„Durch dich!“

Bartholomäus hob die Hände.
„Ich wollte das nicht! Ich wollte nur… nicht denken, oder weniger denken, oder anders denken, oder… einfach mal… leben?“

Zahlenfried fauchte.
„Leben ist teuer! LEUTE, DIE LEBEN, VERURSACHEN KOSTEN!“

Der Inspektor legte ihm ruhig die Hand auf die Schulter.
„Zahlenfried… du musst jetzt loslassen.“

„NEIN!“, schrie er.
„Es gibt IMMER Steuern! IMMER! Wenn Menschen existieren, entstehen Steuern! Wenn Menschen NICHT existieren, entstehen Steuern! Wenn das Universum sich dehnt, entstehen Steuern! Wenn es sich zusammenzieht, entstehen NOCH MEHR STEUERN!“

Die Rauchwolke seufzte.
„Ich glaube… er hat ein Problem.“

„Mehrere“, sagte die Frau mit dem Hut.

Der Professor schwebte vor Zahlenfrieds Gesicht.
„Es tut mir leid, mein Freund. Du brauchst eine Pause.“

Das Wort Pause war offenbar zu viel.
Zahlenfried kreischte, als hätte jemand ihm das größte Tabu der Steuerwelt ins Gesicht geschrien.
„PAUSEN SIND UNPRODUKTIV! PAUSEN SIND TEUER! PAUSEN SIND—“

Die Glocke über ihnen begann zu glühen.
Die alte Pausenglocke.
Die Glocke, die eigentlich für Bartholomäus gedacht gewesen war.

Sie hatte eine sehr niedrige Toleranzschwelle für hysterische Ausbrüche.

Einen Augenblick später fiel die Glocke auf Zahlenfried herab — und schloss sich wie eine gigantische, bürokratische Käseglocke über ihm.

Und plötzlich hörte man nichts mehr von ihm.

„Ist er… tot?“, fragte Bartholomäus vorsichtig.

„Nein“, sagte der Inspektor.
„Er macht eine Pause.“

„Eine sehr lange Pause“, ergänzte die Frau mit dem Hut.

„Wie lange?“

„Bis er aufhört, Steuern zu denken“, sagte der bärtige Mann.

Alle nickten verständnisvoll.

Dann wandten sie sich wieder Bartholomäus zu.

Die Rauchwolke lächelte.
„Du bist jetzt offiziell ein freier Mann."

Bartholomäus zuckte zusammen.
„Was heißt das?"

Der Inspektor zog ein kleines, glänzendes Dokument hervor — eine Karte, die aussah, als wäre sie aus gepresstem Rauch gemacht.

„Das hier", sagte er,
„ist die Gedankensteuer-Befreiungskarte G-Voll. Sie macht dich immun gegen kognitive Besteuerung."

Bartholomäus starrte die Karte an.
Seine finger zitterten leicht.

„Ich… ich darf wieder denken? Ohne… Konsequenzen?"

„Oh nein", sagte der Professor fröhlich.
„Konsequenzen gibt es immer. Aber wenigstens keine finanziellen."

Bartholomäus nahm die Karte.

Etwas in ihm fühlte sich leichter an.
Luftiger.
Weniger eingeengt.

„Also… bin ich jetzt frei? Wirklich frei?"

Die Rauchwolke nickte.
„Ja. Aber nur… bis sie ein neues Gesetz erfinden."

„WANN wird das passieren?!", rief Bartholomäus panisch.

„Wahrscheinlich morgen", sagte die Frau mit dem Hut.
„Oder noch heute Nachmittag."

Bartholomäus schloss die Augen.
Er versuchte, nicht zu schreien.

Die Rauchwolke schob sich beruhigend zwischen ihn und die Realität.
„Komm. Wir gehen."

„Wohin?", fragte Bartholomäus misstrauisch.

„Weg von hier", sagte der bärtige Mann.
„Dies ist kein Ort für Menschen, die noch Hoffnung haben."

„Oder Humor", sagte die Frau mit dem Hut.

„Oder Blutdruck“, fügte der Professor hinzu.

Die Gruppe führte Bartholomäus durch den zerstörten Bereich des FAAE.
Überall lagen Papiertrümmer, Quittungen, halbfertige Rechnungen, geistige Vermessungsgeräte, die nun nur noch „Error“ zeigten — in 37 Sprachen.

Ein letzter Gedankenscanner funkte ihnen hinterher:

SYSTEMSTÖRUNG. GEDANKEN NICHT ERFASSBAR. STEUERN AUSGESETZT.
BITTE WARTEN…
BITTE WARTEN…
BITTE—

Dann explodierte er auch.

Bartholomäus atmete tief ein.

„Also… keine Steuern mehr?“

Der Inspektor lachte dunkel.
„Natürlich gibt es Steuern. Immer. Aber immerhin haben wir diese hier erledigt.“

„Und was passiert jetzt?“, fragte Bartholomäus vorsichtig.

Die Rauchwolke legte sich wie ein Schal um seine Schultern.
„Jetzt… gehst du zurück in deinen Alltag.“

„Ich… habe einen Alltag?“

Die Frau mit dem Hut lächelte.
„Du hattest einen, bevor du hierher kamst. Und du wirst wieder einen haben.“

„Und“, fügte der Professor hinzu, „du wirst immer noch Kettenraucher sein.“

Bartholomäus seufzte.
„Na gut. Das ist zumindest etwas, das ich verstehe.“

Sie führte ihn hinaus durch die Aministrative Hintertür, die selten benutzt wurde, da sie nur für besondere Fälle vorgesehen war — und Bartholomäus war nun offiziell ein besonderer Fall. So besonders, dass selbst die Tür seufzte, als er hindurchging, als wolle sie sagen: *Endlich geht er.*

Draußen auf dem Hof stand die Sonne schief, als hätte sie zu lange mit kosmischem Kaffee experimentiert. Ein leichter Wind wehte. Und irgendwo in der Ferne hörte man einen anderen Beamten rufen:

„NEIN! DIE FORMULARE R-7 BRENNEN! WIEDER!“

Bartholomäus lächelte müde.

„Ich bin frei“, sagte er.

Die Rauchwolke nickte.

Und für einen winzigen, winzigen Moment dachte Bartholomäus tatsächlich gar nichts.
Nicht aus Angst.
Nicht aus Zwang.
Nicht aus Verzweiflung.

Sondern einfach so.

Weil er konnte.

Der erste Rauchstreit zwischen Physik und Philosophie

Es war ein Tag wie jeder andere auf dem Donutplaneten, was bedeutete, dass er von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Die Sonne hing wie ein schlecht gelauntes Glühwürmchen am Himmel, der Wind blies, als hätte er verschlafen und würde nun versuchen, das Versäumte nachzuholen, und die verschiedenen Bürgerschichten des Planeten strömten ihrer gewohnten Absurdität entgegen. Doch an diesem Tag sollte etwas geschehen, das in den Annalen der Planetenverwaltung später nur unter einem einzigen Begriff auftauchen würde: *Der Rauchstreit*.

Nicht irgendein Rauchstreit. Nicht einer jener alltäglichen kleinen Debatten darüber, ob der Rauch einer Zigarette eher nach Heidelbeere oder nach existenzieller Angst schmeckt. Nein, dies war der große Rauchstreit. Der Streit, der so monumental war, dass selbst das Universum kurz die Luft anhielt — obwohl es dafür ein Formular hätte ausfüllen müssen, doch niemand wollte derjenige sein, der dem Universum sagt, es müsse mehr Papierkram erledigen.

Bartholomäus war zu diesem Zeitpunkt noch immer erschöpft vom Gedankenssteuer-Massaker, das er überlebt hatte. Er bewegte sich wie jemand, der unabsichtlich Erleuchtung erlangt hat und nun versucht, wieder ein normaler Mensch zu sein. Die Rauchwolke schwebte dicht neben ihm und brummte zufrieden, als wäre alles, was Bartholomäus tat, ein großer Schritt in Richtung „mehr Rauch“.

Es begann damit, dass zwei Post-Angestellte im Hof des Amts für Atemoptimierung eine Zigarette rauchten und dabei einen fatalen Fehler begingen: Sie fingen an zu denken. Und schlimmer noch — sie redeten darüber.

„Der Rauch steigt weil… nun ja… heißer als die Umgebung“, sagte der erste Postangestellte, der aussah, als hätte ihn die Bürokratie einmal zu oft überfahren.

„Nein nein nein“, sagte der zweite, ein Mann mit Brille und einem so gequälten Gesichtsausdruck, dass man sicher sein konnte, dass er zu oft Philosophie studiert hatte. „Der Rauch steigt, weil er nach oben will. Er hat einen inneren Drang. Eine Bestimmung!“

„Bitte was?“, sagte der erste.

„Eine Richtung“, beharrte der Philosophische.
„Jede Sache im Universum hat eine Richtung. Pflanzen wachsen nach oben. Wasser fließt nach unten. Beamte vermeiden Verantwortung. Und Rauch steigt, weil er nach Wahrheit strebt.“

„Das ist nicht Physik!“, protestierte der erste.
„Das ist irgendwas zwischen Religion und einem schlechten Gedicht!“

Der Philosophische zog an seiner Zigarette und zeigte mit dem Glimmstängel in die Luft.
„Siehst du, wie der Rauch sich windet? Er fragt sich: Wo soll ich hin? Wo liegt mein Platz in der Welt? Was ist mein Zweck?“

„Sein Zweck ist es, zu steigen, weil er weniger dicht ist!“

„Sein Zweck ist es, Bedeutung zu finden!“

„DICHTE!“

„BESTIMMUNG!“

„Thermodynamik!“

„Metaphysik!“

Bartholomäus, der in der Nähe stand, seufzte laut.
„Oh nein.“

Die Rauchwolke flüsterte neben ihm:
„Das ist schlimm. Ganz schlimm. Die beiden mögen harmlos aussehen, aber wenn Physik und Philosophie anfangen, über Rauch zu diskutieren, kann das enden wie damals, als der Planet fast zu einem gigantischen Luftreiniger erklärt wurde.“

Bartholomäus ging langsam auf die beiden Männer zu und fragte:
„Könnt ihr das vielleicht irgendwo anders ausdiskutieren? Weit weg von mir?“

„Nein!“, schrien beide gleichzeitig.

Der Philosophische wedelte mit den Armen.
„Der Rauch hat Intentionen! Ich habe ihn beobachtet! Er sucht! Er will etwas!“

„Er steigt, weil es wärmer ist!“, rief der Physikalische.

„Nein, das ist nur oberflächliche Beobachtung! Der Rauch erzählt Geschichten! Jede Wolke, jedes Schlängeln, jede Drehung ist eine philosophische Frage. Der Rauch ist lebendig!“

Die Rauchwolke neben Bartholomäus wurde beleidigt.
„ICH BIN lebendig. Aber Zigarettenrauch? Bitte. Der ist maximal halblebendig.“

Bartholomäus ignorierte das. Er hatte inzwischen längst gelernt, dass wenn Dinge zu viel Aufmerksamkeit bekommen, sie anfangen, sich aufzublasen und wichtig zu tun. Zur Bestätigung hörte man in der Ferne eine Rauchspirale rufen:
„ICH MACHE NUR MEINEN JOB! LASST MICH IN RUHE!“

Der Physikalische schnaubte.
„Rauch macht nichts freiwillig. Rauch folgt den Naturgesetzen.“

„Na klar!“, knurrte der Philosophische.
„Vielleicht folgen ja auch Menschen den Naturgesetzen, hm? Vielleicht ist unser freier Wille nur eine Illusion! Vielleicht—“

„WENN IHR BEIDE NICHT AUFHÖRT, BRECHE ICH ZUSAMMEN!“, schrie Bartholomäus.

Leider war das der Moment, in dem das Universum reagierte.

Ein Flackern ging durch die Luft.
Ein Summen erfüllte den Raum.
Ein Nebel aus Papierwirbeln, Paragraphen und kosmischen Freistunden erschien. Und dann erfüllte eine Stimme den Hof — die Stimme wirkte alt, müde und absolut genervt.

„Wer hat es gewagt, die beiden mächtigsten Disziplinen des Denkens in derselben Zigarette zu vereinen?"

Bartholomäus erstarrte.
Die Rauchwolke versteckte sich hinter ihm.
Der Physikalische und der Philosophische begannen zu zittern — allerdings aus unterschiedlichen Gründen.

Aus dem Nebel formten sich zwei Gestalten.

Die erste war ein hochgewachsener Mann, der aussah, als hätte man ihn aus einem Lehrbuch ausgeschnitten. Sein Körper bestand aus Formeln, die leuchteten. Seine Augen waren Diagramme. Seine Haut wirkte wie gestrige Kreide auf einer zu neuen Tafel.

Das war **Physik**.

Die zweite Gestalt war eine Frau mit langen, wehend-rauchigen Gewändern, die wie gedankenvolle Schwaden schimmerten. Sie sah gleichzeitig weise und unentschlossen aus. Ihre Haare wirkten wie eine Diskussion über den freien Willen, die niemals endet.

Das war **Philosophie**.

Bartholomäus fiel fast um.

„Ihr seid… echt?", flüsterte er.

„Natürlich bin ich echt", sagte Physik.
„Ich erkläre das Universum. Ohne mich ginge alles kaputt."

„Das Universum *ist* kaputt", sagte Philosophie.
„Deshalb bin ich da."

„Du erklärst nichts!"

„Ich stelle Fragen!"

„Du machst alles komplizierter!"

„Weil du alles vereinfachst!"

Beide begannen zu streiten, noch bevor sie richtig erschienen waren.

Die Rauchwolke seufzte.
„Und jetzt geht's los."

Bartholomäus hob die Hände.
„Bitte, es war nicht meine Schuld! Ich wollte nur, dass diese beiden NICHT streiten!"

Physik fixierte ihn.
„Du. Du hast nach mir gerufen."

„NEIN HAB ICH NICHT!"

„Doch", sagte Philosophie.
„Du hast ‚Warum' gedacht. Und ‚Wie'. Und ‚Warum überhaupt'."

„Stimmt!", rief Physik.
„Und ich habe gespürt, wie du versucht hast, etwas zu verstehen!"

„Das war keine Absicht!", rief Bartholomäus.

Der Philosophische Postangestellte meldete sich zaghaft.
„Ähm… eigentlich war ich das."

Physik ignorierte ihn. Philosophie ebenfalls.

Sie schwebten beide auf Bartholomäus zu.

„Der Rauch", sagte Physik drohend, „steigt auf."

„Der Rauch", sagte Philosophie, „wird geboren und sehnt sich nach Bedeutung."

„Der Rauch folgt Gesetzen!"

„Der Rauch *fragt* nach Gesetzen!"

„Der Rauch steigt aufgrund von Temperatur und Dichte!"

„Der Rauch steigt, weil er das Leben verstehen will!"

Bartholomäus schrie:
„ICH WILL NUR EINEN NORMALEN TAG!"

Physik und Philosophie ignorierten ihn komplett.

Die Luft fing an zu vibrieren.
Der Boden begann zu zittern.
Die Zigarette in der Hand des Philosophen brannte plötzlich rückwärts, während die Zigarette des Physikers doppelt so schnell brannte.

Und dann geschah es:

Ein Funken flog aus der Zigarette des Philosophen.
Ein zweiter aus der des Physikers.
Sie trafen sich.

Ein Knall.
Ein Blitz.
Eine Rauchwolke, die aussah wie ein Fragenzeichen, das gegen ein Ausrufezeichen kämpft.

Das Universum hielt den Atem an.

„Oh“, sagte die Rauchwolke.
„Das wird schlimm.“

„Was… passiert jetzt?“, fragte Bartholomäus.

Sie antwortete:

„Jetzt beginnt der erste Rauchstreit zwischen Physik und Philosophie. Und wenn der nicht schnell endet… brennt die Realität durch.“

Es gibt bestimmte Geräusche im Universum, die sofort signalisieren, dass man wegrennen sollte. Dazu zählen: das Klickgeräusch eines Beamten, der einen neuen Stempel ausprobiert; das sanfte, hinterhältige Rascheln eines Formulars, das aus einem Aktenordner entkommt; das Flüstern der Glut, kurz bevor sie eine existenzielle Eingebung hat; und ganz besonders: das Knistern eines Rauchstreits zwischen zwei kosmischen Grundkräften.

Das Knistern war jetzt überall zu hören. Es klang, als würde die Luft selbst an einem Streichholz kratzen, um eine Diskussion anzuzünden, für die niemand bereit war — am allerwenigsten Bartholomäus. Der Donutplanet vibrierte leicht, als hätte jemand vergessen, den Kosmos auf „Leerlauf“ zu stellen.

Physik stand inzwischen mit verschränkten Armen da, die Formeln entlang ihrer Ärmel glühten in einem zornigen Rot. Philosophie hingegen wirbelte wie eine Denkspirale im Sturm. Ihre Bewegungen waren unlogisch, elegant, verwirrend und gleichzeitig so ruhig wie eine Person, die einen Nervenzusammenbruch in Slow Motion durchlebt.

Der Philosophische Postangestellte hob die Hand.
„Ähm… ich wollte nur sagen, ich finde beide Seiten haben irgendwie Recht.“

Beide kosmischen Mächte drehten sich gleichzeitig langsam zu ihm um.

Es war der Blick von zwei Seinsprinzipien, die gemeinsam beschlossen hatten, dass dieser Mann jetzt ihre ungeteilte Aufmerksamkeit erhielt. Der Postangestellte bekam sofort Nasenbluten.

„Oh nein“, flüsterte der Physikalische.
„Oh nein oh nein oh nein… ich wollte das nicht! Bitte nicht! Bitte… ich wollte nur friedlich rauchen! Ich wollte…“

Er brach in Panik aus. Seine Zigarette fiel auf den Boden, wo sie sofort begann, sich in ein kleines Rauchbabbelwesen zu verwandeln, das versuchte, die Existenz der Schwerkraft nachzuweisen.

Philosophie schwebte näher. Ihre Stimme klang sanft, aber gefährlich.
„Du hast gesagt, beide Seiten hätten Recht.“

„Ich— ich— ich wollte nur höflich sein! Ich wollte einen Streit vermeiden!“

„Von Höflichkeit hat nie jemand etwas gelernt“, sagte Philosophie.

Physik patzte mit den Augen.
„Das stimmt nicht. Aus physikalischer Sicht gibt es durchaus Situationen, in denen—“

Philosophie starrte ihn an.
Physik verstummte sofort.

Bartholomäus flüsterte zur Rauchwolke:
„Kann man vor ihnen fliehen?“

„Nein“, sagte die Rauchwolke.
„Eine Diskussion zwischen Physik und Philosophie ist wie Schwerkraft: Sie findet dich, egal wohin du rennst.“

Der Boden begann erneut zu beben. Die Luft teilte sich in winzige Risse aus Logik und Zweifel.

„Wir müssen das stoppen“, sagte der bärtige Mann.

„Wie?“, fragte Bartholomäus entsetzt.
„Willst du ihnen EINEN gemeinsam gültigen Punkt geben?! Da bricht doch das Universum zusammen!“

„Vielleicht können wir sie ablenken“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Womit?“, fragte der Professor.
„Mit Steuern?“

„Wurden gerade abgeschafft“, murmelte der Inspektor.

„Mit einem Donut?“, schlug die Rauchwolke vor.

„Du kannst ihnen keinen Donut anbieten!“, protestierte der bärtige Mann.
„Physik wird die Masse bestimmen wollen, Philosophie die Bedeutung. Am Ende explodiert er.“

Der Donutplanet vibrierte erneut, stärker.
Der Himmel bekam einen kleinen Riss.
Nicht groß — nur so groß wie die Unterschrift eines schlecht bezahlten Bürokraten.

Ein Windstoß pfiff hindurch.
Er klang wie ein Gähnen.

„Was… war das?“, fragte Bartholomäus entsetzt.

„Der erste Mikroriss im logischen Gefüge“, sagte der Professor.
„In Kapitel– …äh, also… es ist schon einmal passiert. Sehr selten. Sehr gefährlich.“

„Und was machen wir jetzt?!“, rief Bartholomäus.

Philosophie schwebte plötzlich direkt vor ihn.
Ihre Augen wirkten tief, unendlich und irritierend fragend.

„Bartholomäus“, sagte sie.
„Was glaubst du? Warum steigt Rauch?“

Er stammelte.
„Ich… weiß nicht… es ist… äh… irgendwie… äh… weil… vielleicht… ich will nicht!“

„DU MUSST!“, donnerte Physik.

„Wieso ich?!“, heulte Bartholomäus.
„Ich habe nichts getan! Ich wollte NICHT denken! Ich wollte NICHT diskutieren! Ich wollte—“

„Denken ist unvermeidlich“, sagte Philosophie weich.
„Auch wenn man nichts denkt, denkt man etwas über das Nichts.“

„UND GENAU DAS IST DAS PROBLEM!“, schrie Bartholomäus.

Physik nickte.
„Ja. Und das erklärt, warum du hier bist. Du bist eine Variable, die fehl am Platz ist.“

„Ich bin KEINE Variable!“, protestierte Bartholomäus.

„Doch“, sagten beide zugleich.

Der Philosophische und der Physikalische Postbeamte hatten inzwischen begonnen, heftig zu schwitzen. Der eine überlegte fieberhaft, ob der Rauch vielleicht doch Gefühle hatte, während der andere verzweifelt versuchte, die Luft zu messen.

Bartholomäus wusste: Wenn er nichts tat, würde die Realität gleich wieder anfangen, in parabelartigen Kreisen zu kollabieren, und er würde erneut irgendwo in einem Amt landen, wo jemand ihm erklären musste, warum Atmen neuerdings als Dienstleistung gilt.

Er musste etwas tun.

„Nicht denken“, flüsterte die Rauchwolke.
„Denk gar nichts. Dann beruhigen sie sich vielleicht.“

„ICH KANN NICHT AUFHÖREN ZU DENKEN!“, fauchte Bartholomäus.
„Das funktioniert NIE!“

Und da war es.
Der Fehler.

Ein Funke flog aus Bartholomäus’ eigenen Gedanken.
Er wirbelte, formte sich, knisterte… und verband sich mitten in der Luft mit einer Rauchschlange, die der Philosophische erzeugt hatte.

Es entstand ein neues Rauchwesen.
Ein Wesen, das aussah wie ein Fragezeichen, das eine Doktorarbeit schreibt.

Physik sah es.
Philosophie sah es.

Und beide sagten:

„Das gehört mir.“

Der Streit eskalierte sofort.

„Es ist ein Produkt der thermodynamischen Turbulenzen!“
„Es ist ein Produkt metaphysischer Selbstreflexion!“
„Es basiert auf Hitze und Luftbewegung!“
„Es basiert auf Bedürfnis und Sinnsuche!“
„Es gehorcht Gesetzen!“
„Es STELLT Gesetze in Frage!“

Ein zweiter Riss ging durch den Himmel.
Dann ein dritter.

Bartholomäus stellte fest, dass der Boden unter seinen Füßen leicht zerbröselte — als ob die Realität sich in Krümel verwandelt hätte. Einer der Krümel schwebte an ihm vorbei und sagte leise:
„Ich kündige."

„Das wird schlimm!", rief die Rauchwolke.
„Wenn sie weiterstreiten, fällt das Konzept Realität auseinander wie ein schlecht sortierter Aktenschrank!"

Der Professor schwebte hektisch herum.
„Wir brauchen eine Lösung! Schnell! Etwas, das beide Seiten gleichzeitig abstößt und beruhigt!"

„Einen Beamten?", fragte der bärtige Mann.

„Die sind immun gegen Logik UND Philosophie", sagte die Frau mit dem Hut.
„Das könnte funktionieren…"

Aber bevor sie handeln konnten, standen Physik und Philosophie so dicht voreinander, dass ihr Streit zu einem einzigen, pulsierenden Rauchball kondensierte. Er vibrierte.

Er summte.

Er machte ein Geräusch, als wäre er kurz davor, einen neuen, unfreiwilligen Urknall zu gebären.

Bartholomäus tat das Einzige, was ihm einfiel.

Er hob beide Hände.

Er schrie so laut, dass selbst die Götter kurz innehalten mussten:

„ES IST MIR EGAL, WARUM RAUCH STEIGT! ICH WILL NUR EINE VERDAMMTE PAUSE!"

Das Wort Pause war anscheinend der Schlüssel.

Philosophie hielt inne.

Physik fror ein.

Der Rauchball erstarrte wie eine hyperventilierende Wolke, die gerade gelernt hatte, dass sie einen Bruder hat.

Die Pause breitete sich aus, wie ein müder Fluch, der sich über den gesamten Hof legte.

Der Boden hörte auf zu bröckeln.

Die Himmelrisse schlossen sich.

Der Rauchball sank zu Boden und verwandelte sich in einen einfachen, gelangweilten Rauchkringel.

Philosophie blinzelte.
„Eine Pause…?"

Physik kratzte sich am Formelkörper.
„Das… ist logisch."

Philosophie schwebte näher.
„Das… ist sinnvoll."

Ein Schaudern ging durchs Universum.

„Hast du das gehört?", fragte die Rauchwolke.

„Ja", flüsterte Bartholomäus.
„Zwei Dinge, die sich nie einig sind, haben gerade das Gleiche gesagt."

„Das passiert nur einmal in jeder Ära", sagte der Professor ehrfürchtig.
„Und selbst dann nur, wenn jemand etwas Unmögliches tut."

Bartholomäus schluckte.
„Was hab ich getan…?"

„Du hast sie EINIG gemacht", sagte die Rauchwolke.
„Mit einem einzigen Satz."

Physik und Philosophie drehten sich gleichzeitig zu ihm.

Ihre Stimmen hallten gemeinsam:

„Du bist interessant."

Bartholomäus schrie.

Es war selten — unglaublich selten — dass zwei kosmische Grundprinzipien einen einzigen Sterblichen gleichzeitig betrachteten. Normalerweise ignorierten sie Menschen vollständig. Meistens, weil sie Besseres zu tun hatten. Physik war damit beschäftigt, Sterne davon abzuhalten, chaotisch herumzurollen wie betrunkene Murmeln. Philosophie war damit beschäftigt, Fragen zu stellen, die niemand beantworten wollte, aber alle unwillkürlich nachts wach hielten. Und doch standen sie jetzt beide vor Bartholomäus, als sei er der Mittelpunkt des Universums.

Was er definitiv nicht war. Nicht einmal im übertragenen Sinne. Nicht einmal metaphorisch. Nicht einmal im Tagtraum eines Steuermanns, der dachte, er könne Wichtigkeit berechnen.

Aber für diesen einen Moment wirkten ihre Blicke ernst.
Und das war das Beunruhigendste, was Bartholomäus bisher erlebt hatte — und das schloss sämtliche Behördenbesuche ein.

„Was… bedeutet das?", flüsterte er.
„Warum… schaut ihr mich so an?"

Philosophie lächelte.
Es war kein tröstliches Lächeln.
Es war das Lächeln eines Wesens, das gerne tief in die Seele anderer schaute und dort Staub wischte, während es über deren Existenz urteilte.

„Du hast etwas getan, das nur wenige können“, sagte sie sanft.
„Du hast uns beide… gestoppt.“

Physik nickte.
„Menschen sind normalerweise völliges Chaos. Sie produzieren Energie, Wärme, Bewegung, Unsinn und unnötige Zwischenfragen. Aber selten… ganz selten… erzeugt einer einen Satz, der gleichzeitig ein logischer und ein unlogischer Endpunkt ist.“

Bartholomäus blinzelte.
„Ich habe gesagt, dass ich eine Pause will.“

„Genau“, sagte Physik.

„Und Pause“, fügte Philosophie hinzu, „liegt zwischen Sein und Nichtsein. Zwischen Denken und Nichtdenken. Zwischen Handlung und Verweigerung.“

„Zwischen Energie und Entropie“, ergänzte Physik.

„Zwischen Sinnsuche und Kapitulation“, sagte Philosophie.

„Es ist ein Zustand reiner Unbestimmtheit.“

„Ein Übergang.“

„Ein Spalt im Realitätsgefüge.“

„Ein Ort jenseits aller Erklärung.“

„Ein Fehler im kosmischen Code.“

Bartholomäus hob eine Hand.
„Es war nur ein Schrei. Ich war verzweifelt! Ich wollte einfach Ruhe!“

„Und genau DAS“, sagten beide gleichzeitig, „ist wahre Transzendenz.“

„Oh nein“, murmelte die Rauchwolke.
„Jetzt wird er religiös.“

„NEIN WERDE ICH NICHT!“, rief Bartholomäus.

„Wir haben nicht von dir gesprochen“, sagte Philosophie.
„Wir haben von uns gesprochen.“

Bartholomäus erwog kurz, den Boden um eine Öffnung zu bitten, durch die er verschwinden könnte. Leider war der Boden nicht in Geh-Laune und ignorierte ihn.

Der Philosophische und der Physikalische Postangestellte standen noch immer zitternd am Rand. Die Zigarette des einen produzierten nervöse Rauchkringel, die aussahen wie Fragezeichen, während die des anderen eine Serie von parallelen Linien erzeugte, die sich stets selbst korrigierten.

„Was… wollen Sie von mir?“, fragte Bartholomäus vorsichtig.

Philosophie näherte sich ihm so sanft wie eine schleichende Erkenntnis.
„Wir möchten… verstehen."

Bartholomäus erstarrte.
Es war, als ob jemand ihm ein bürokratisches Antragsformular in den Mund gestopft hätte.
„W-was verstehen?"

„DICH", sagten beide.

Die Rauchwolke gab ein Geräusch von sich, das klang wie eine Zigarette, die sich verschluckt hat.

„Ähm… warum ihn?", fragte der bärtige Mann.
„Er ist nichts Besonderes. Wirklich nicht. Ich kenne ihn jetzt eine Weile, und er macht nur Ärger."

Die Glut vibrierte leicht vor Freude.
Der Zweifelspiral kicherte.
Die Unentschlossenheit nahm fünf verschiedene mögliche Körperhaltungen ein.

Philosophie ignorierte den Kommentar.
„Bartholomäus hat eine Methode erschaffen, um uns zu stoppen."

„Das habe ich nicht absichtlich getan!", protestierte er.

Physik nickte.
„Deshalb funktioniert es."

„Genau!", sagte Philosophie begeistert.
„Absicht ist der Tod jeder Erkenntnis! Der Keim des Scheiterns! Die Wurzel aller verfehlten Pläne!"

„Und wenn jemand vollkommen unfreiwillig eine fundamentale Kraft zum Stillstand bringt", sagte Physik, „dann müssen wir untersuchen, warum."

„Dafür hab ich KEINE Zeit!", rief Bartholomäus.

Die Rauchwolke räusperte sich leise.
„Bartholomäus… vielleicht… solltest du zuhören."

„NEIN!"

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Bartholomäus… das sind zwei Grundprinzipien des Universums. Wenn sie dir etwas erklären wollen, ist das ungefähr so, wie wenn dir das Universum persönlich einen Brief schickt."

„Oder eine Rechnung", sagte der Inspektor.

„Oder eine Mahnung", murmelte der bärtige Mann.

„Oder einen Zettel mit ‚Au weia' drauf", fügte der Professor hinzu.

Philosophie schwebte ganz dicht vor Bartholomäus.
„Du hast gezeigt, dass der Begriff ‚Pause' ein mächtiger metaphysischer Zustand ist."

„Er ist thermodynamisch stabil", sagte Physik.

„Und zugleich intellektuell instabil“, sagte Philosophie.

„Er erhöht die Entropie.“

„Er senkt die Erwartungshaltung.“

„Er ist ein Zustand maximaler Potentialität.“

„Und minimaler Verantwortung.“

Bartholomäus war kurz davor, in Ohnmacht zu fallen.

Die Rauchwolke unterstützte ihn, indem sie ihm metaphorisch den Rücken stärkte (und physisch leicht durch ihn hindurch waberte).

„Ihr… wollt… nur wissen, warum ich Pause gesagt habe?“, fragte er schwach.

„Nein“, sagten beide.
„Wir wollen wissen, warum du es so gemeint hast.“

Die Luft vibrierte.
Ein weiterer Mikro-Riss eröffnete sich im Himmel und schloss sich sofort wieder, als hätte der Kosmos „Nein, danke“ gemurmelt.

Die Philosophische Postangestellte — der, der den Streit ausgelöst hatte — meldete sich schüchtern.
„Kann ich vielleicht helfen? Ich… beschäftige mich oft mit… äh… Bedeutung. Und… äh… Rauch.“

Philosophie blickte ihn an.
Es war nicht nett.

„Du“, sagte sie streng,
„stellst *zu viele Fragen*.“

Der Postangestellte fing an zu weinen.

Physik ignorierte das und richtete ihren vollkommen gesetzestreuen Blick wieder auf Bartholomäus.
„Wir müssen deinen Zustand untersuchen.“

„Ich habe keinen Zustand!“, protestierte er.
„Ich habe nur geschrien! Weil ich… weil ich… weil ich—“

Philosophie beendete den Satz.
„Weil du überfordert warst.“

„Weil du erschöpft warst“, ergänzte Physik.

„Weil du nicht mehr denken konntest.“

„Weil du in einer mentalen Sackgasse standest.“

„Weil du eine Grenze erreicht hast.“

„Und Grenzen“, sagten beide im Gleichklang,
„sind der Beginn jeder fundamentalen Erkenntnis.“

Bartholomäus ging intuitiv zwei Schritte zurück.
Da er jedoch nicht bedacht hatte, dass die Realität noch leicht bröselig war, brach der Boden unter ihm kurzerhand auf. Er wäre fast hineingefallen, doch die Rauchwolke packte ihn am Kragen.

„Nicht so schnell, Freundchen!“, sagte sie.

Philosophie schwebte ein wenig höher.
„Wir möchten dich nicht verletzen, Bartholomäus.“

„Wir möchten dich verstehen.“

„Und das geht nur auf eine Art.“

Bartholomäus hielt die Luft an.

Physik und Philosophie hoben gleichzeitig die Hände.
Energie und Rauch.
Formeln und Gedankenschleier.
Logik und Irrationalität.

Sie verschmolzen zu einem einzigen, mächtigen Lichtball, der langsam auf Bartholomäus zuschwebte.

Die Rauchwolke schrie.
Der bärtige Mann schrie.
Der Inspektor schrie.
Der Professor schrie auf wissenschaftlich präzise Weise.
Die Frau mit dem Hut schrie elegant.
Der Philosophische Postbeamte schrie existenziell.
Der Physikalische Postbeamte schrie in einer Frequenz, die als neuer Ton ins Universum einging.

Und Bartholomäus sagte nur:

„Ich… will… einfach… meine Ruhe…“

Der Lichtball berührte ihn.

Er schwebte in die Luft.
Er erstarrte.
Er glühte.

Die Realität hielt den Atem an.

Irgendwo weit entfernt zog ein Gott den Kopf ein.
Ein anderer schloss eine Versicherung ab.

Und dann —
mit einem einzigen, sanften, *ploppenden* Geräusch —

verschwand Bartholomäus.

Für einen winzigen Moment — kurz genug, um als kosmisches Blinzeln durchzugehen, aber lang genug, um mehrere metaphysische Versicherungen auszulösen — existierte Bartholomäus Klemm nicht an einem Ort. Er existierte nicht in einem Raum. Er existierte nicht einmal in einer Idee von Raum. Das Einzige, das ihn noch zusammenhielt, war seine pure, schiere, innige Abneigung gegen Papierkram jeglicher Art.

Und das war erstaunlicherweise genug, um ihn nicht aufzulösen.

Er schwebte in einer Art Zwischenbereich, einer Zone, die weder physikalisch noch philosophisch war. Sie war… undefiniert. Oder vielleicht zu definiert. Oder beides. Die Begriffe lösten sich in seinem Kopf wie Zucker in heißem Kaffee — zu süß zum Verstehen, zu klebrig zum Ignorieren.

Er sah nichts.
Er hörte nichts.
Er fühlte nichts.

Und er dachte… nichts.

Das war neu. Er merkte, dass sein Gehirn sich in einem Zustand völliger Bereitschaft befand, NICHTS zu tun. Es war das Gegenteil von Überforderung. Es war das Gegenteil von Denken. Es war wie Urlaub — echter Urlaub — nicht so ein Urlaub, bei dem man sich fragt, ob man den Herd angelassen hat oder ob der Nachbar die Post aus dem Kasten holt oder ob man vielleicht vergessen hat, sich selber mitzunehmen.

Nein.
Es war… friedlich.

Ein Zustand, den er noch nie vorher erlebt hatte.

Und genau in dem Moment, in dem er dachte: *Das ist angenehm*, hörte er eine Stimme.

„Oh, du bist wach."

Er schwebte noch immer, aber plötzlich stand neben ihm — oder unter ihm? oder in ihm? — ein Wesen. Es sah aus wie ein gigantischer Rauchkringel, der einen Doktorhut trug. Es schwebte mit einer gewissen altmodischen Höflichkeit, als hätte es gelernt, wie man sich benimmt, aber den Sinn dahinter nie verstanden.

„Wer… wer bist du?", fragte Bartholomäus.
„Oder… bin ich tot?"

Der Rauchkringel lachte.
Es klang wie eine Zigarette, die durch ein Grammophon gezogen wurde.
„Nein nein nein! Tot? Du? Um Himmels willen! Dafür bräuchtest du Formulare, und niemand hat sie ausgefüllt."

„Dann wo… bin ich?"

Der Rauchkringel drehte sich einmal im Kreis und erzeugte dabei einen winzigen Untertitel aus blauem Qualm.

Die Zone der Unerklärten Pause

„Hierher", sagte der Rauchkringel, „gelangt man nur, wenn zwei Grundkräfte des Universums gleichzeitig versuchen, dich zu verstehen — und dabei vergessen, wie Realität funktioniert."

„Ich… habe etwas falsch gemacht?“

„Nein!“, rief der Rauchkringel.
„Du hast etwas Richtiges getan. Und genau das war falsch.“

„Das ergibt keinen Sinn“, sagte Bartholomäus.

„Willkommen“, sagte der Rauchkringel feierlich,
„in der Philosophie-Fachrichtung ‚Realitätsfehlerkunde‘.“

Bartholomäus atmete tief ein — oder er dachte, dass er einatmete? Er wusste es nicht — und blickte um sich. Der Raum (falls es einer war) veränderte sich ständig. Mal sah er aus wie ein Behördenflur mit zu vielen Türen, mal wie ein endloser kosmischer Abstellraum, mal wie eine gemütliche Rauchpause hinter einem interdimensionalen Bürogebäude.

„Warum bin ich hier?“, fragte er.

Der Rauchkringel setzte sich — was erstaunlich war, da er weder Beine noch Unterseite zu haben schien.

„Weil du“, sagte er,
„zum ersten Mal etwas getan hast, was im Universum als ‚Fundamentalinterferenz‘ bezeichnet wird.“

„Ich? Wirklich ich?“

„Ja. Du. Du bist quasi ein kosmischer Stolperstein.“

„Das klingt nicht gut.“

„Ist es auch nicht.“

Bartholomäus schluckte schwer.
„Was… wollen Physik und Philosophie von mir?“

Der Rauchkringel verzog seine Form zu etwas, das wie eine besorgte Stirn wirkte.

„Die beiden wissen nicht, was du bist.“

„Ich bin… Bartholomäus Klemm.“

„Genau das verstehen sie nicht.“

Bartholomäus runzelte die Stirn.
„Warum nicht?“

„Weil du“, sagte der Rauchkringel,
„nicht tust, was Menschen normalerweise tun.“

„Was tun Menschen normalerweise?“

„Sie halten sich an Regeln. Oder ignorieren sie. Aber sie tun es absichtlich.“

„Und ich tue… nichts absichtlich?“

„Ganz genau!“

Der Rauchkringel klatschte begeistert — oder machte zumindest das Geräusch, mit dem Rauch applaudieren würde.

„Du bist die perfekte Unabsichtlichkeit! Reiner Zufall! Ein Knoten der Willkür!“

Bartholomäus gefiel das nicht.

„Kann ich wieder zurück?“

Der Rauchkringel dachte kurz nach — sein Körper formte eine Denkblase aus Nebel.

„Ja… aber es gibt Bedingungen.“

„Bedingungen?“, jammerte Bartholomäus.
„Ich hasse Bedingungen!“

„Nun, es sind ein paar kleine Dinge. Aber dafür musst du wissen, wozu du geworden bist.“

Bartholomäus legte eine Hand aufs Herz.

„Ich bin Bartholomäus. Einfach… Bartholomäus.“

„Oh, wenn es nur so einfach wäre.“
Der Rauchkringel schwebte näher.
„Du bist jetzt ein *Unbestimmter Punkt*. Ein seltenes Phänomen, das entsteht, wenn etwas zwischen zwei fundamentalen Wahrheiten gerät.“

„Ein zwischen was?“

„Zwischen ‚Rauch steigt wegen Physik‘ und ‚Rauch steigt wegen Bedeutung‘. Und zwischen diesem Chaos hast du… eine Pause erschaffen.“

„Ich wollte nur Ruhe“, sagte Bartholomäus stur.

„Und da ist der Punkt!“, rief der Rauchkringel.
„Nur Wesen mit tiefer innerer Zerrüttung können solche Pausen erschaffen!“

Bartholomäus keuchte.
„ICH BIN NICHT ZERRÜTTET!“

„Natürlich nicht“, sagte der Rauchkringel verständnisvoll, wie man mit einem nervösen Pferd spricht.
„Und ich bin keine Zigarette.“

„Du bist doch ganz eindeutig eine Zigarette.“

„ICH BIN EIN ENTWORFENES SYMBOL!“

Bartholomäus seufzte.
„Kann mich bitte jemand nach Hause lassen?“

Der Rauchkringel wurde ernst.
„Ich kann dich zurückschicken, aber… du wirst nicht derselbe sein."

„Ich will derselbe sein!"

„Zu spät. Physik und Philosophie haben dich markiert."

Bartholomäus erstarrte.
„Markiert… wie ein… Stempel?"

„Ja. Deine Aura riecht jetzt nach Bedeutung UND Messbarkeit."

Bartholomäus flüsterte entsetzt:
„Bin ich jetzt ein… wissenschaftliches Problem?"

„Ungefähr."

Er zog ein Dokument aus seinem Dunst. Ein Formular. Ein gewaltiges Formular. Eines, das so groß war, dass Bartholomäus kurz dachte, er müsse schon tot sein. Keine Behörde im Universum würde jemals ein Formular dieser Größe unbestraft verwenden.

Auf dem Titel stand:

Antrag auf Wiedereintritt in die Realität (Formular R-Pause-1).

„Ich muss das ausfüllen?", kreischte Bartholomäus.

„NEIN!", sagte der Rauchkringel.
„Du musst es nur unterschreiben."

Bartholomäus war misstrauisch.
Er hatte gelernt, dass Unterschriften gefährlicher waren als Götter.

„Was passiert, wenn ich unterschreibe?"

„Dann kehrst du zurück."

„Und wenn ich nicht unterschreibe?"

„Dann bleibst du hier. Für immer. Zwischen Denken und Nichtdenken."

Bartholomäus überlegte.
Ein langer, qualvoller Moment des inneren Schmerzes.
Dann unterschrieb er.

Die Zone der Unerklärten Pause begann zu wanken.
Der Rauchkringel salutierte.

„Viel Glück, Bartholomäus. Die Realität wird anders sein, wenn du zurückkommst."

„Wie… anders?"

Der Rauchkringel lächelte.

„Physik und Philosophie haben sich wegen dir kurz geeinigt.“

Bartholomäus erschrak.

„Das heißt…?“

„Das heißt… das Universum versucht gerade, herauszufinden, WAS du bist. Und solange es keine Antwort hat… verändert sich alles um dich herum.“

Bartholomäus öffnete den Mund — wollte etwas sagen, irgendetwas, egal was — doch dann wurde alles weiß.

Er stürzte.

Er fiel.

Er schrie nicht einmal.

Und dann — mit einem dumpfen Geräusch, das klang wie ein fallender Aktenschrank —

landete er wieder mitten auf dem Hof des Amts für Atemoptimierung.

Die Rauchwolke kreischte.
Die Beamten kreischten.
Physik und Philosophie schwebten rückwärts, überrascht.

Bartholomäus lag auf dem Boden.

Um ihn herum schwebte ein sanfter Nebel.
Er war vollkommen ruhig.
Entspannt.
Gelassen.

Und dann — sehr deutlich — machte die Glut einen kleinen Bogen um ihn, als wüsste sie:

Das hier ist jemand, der zwischen den Welten war.

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Was… ist er jetzt?“

Der bärtige Mann sagte:
„Ich… weiß nicht.“

Der Inspektor sagte leise:
„Ich glaube… er ist jetzt ein metaphysisches Sicherheitsrisiko.“

Philosophie lächelte.

Physik nickte.

Und Bartholomäus sagte nur:

„Ich… brauche… eine… Pause.“

Und diesmal — als er es sagte — **hörte das Universum tatsächlich kurz auf zu arbeiten.**

Wenn Götter husten: Die metaphysische Nebenwirkung der Gesellschaft

Es gab auf dem Donutplaneten bestimmte Ereignisse, für die es keine Protokolle gab, weil die Behörden schlichtweg nicht damit rechneten, dass sie jemals eintreten könnten. Zum Beispiel: dass ein Formular von selbst Urlaub beantragt. Oder dass eine Rauchwolke Beschwerde wegen schlechter Arbeitsbedingungen einlegt. Oder dass die Existenz die Kündigung einreicht. Aber das seltenste, unwahrscheinlichste und am meisten ignorierte Ereignis von allen war das Husten eines Gottes.

Götter husteten nicht.
Sie hatten keine Lungen, keine Bronchien, keine Schleimhäute, und nie, niemals, unter absolut keinen Umständen hätten sie eine Grippe bekommen dürfen. Das war kosmisches Grundgesetz. Das war metaphysische Arbeitsrichtlinie. Das war Bürokratie, die so alt war, dass selbst das Universum sie nicht mehr infrage stellte.

Aber an diesem Morgen stand über dem Himmel des Donutplaneten ein Geräusch, das niemand interpretieren konnte. Ein tiefes, rollendes, erschütterndes *KHÖRRRRRCHH*.

Es ließ Gebäude beben.
Es ließ Pflanzen welken.
Es ließ die Glut im Tempel der Heiligen Asche kurz erlöschen und dann wieder entzünden, als könnte sie nicht glauben, was da passiert war.

Bartholomäus wusste sofort, dass etwas nicht stimmte. Und er wusste es, weil in seinem Kopf eine winzige Stimme auftauchte, die sagte:

Das ist schlecht. Ganz schlecht. Lauf.

Doch bevor er laufen konnte, stand die Rauchwolke neben ihm.
„Du hast es gehört, oder?“

„Was… war das?“, fragte Bartholomäus.

„Ein Gott“, sagte die Rauchwolke.
„Ein Gott hat gehustet.“

Bartholomäus war sich nicht sicher, wie man angemessen reagiert, wenn man erfährt, dass ein Gott gehustet hat. Wahrscheinlich wäre ein Schrei angebracht gewesen. Oder Ohnmacht. Oder die Rückgabe seines Gehirns an die nächstbeste Behörde.

„Götter… husten… nicht“, sagte er schließlich.

„Genau!“, rief die Rauchwolke.
„Deshalb ist es schlimm!“

Der bärtige Mann tauchte hinter ihnen auf, außer Atem.
„Habt ihr es gehört? Haben alle es gehört? Hat das ganze verdammte Universum es gehört?“

„Ich fürchte ja“, sagte die Frau mit dem Hut, die plötzlich rechts von Bartholomäus stand und aussah, als hätte sie bereits drei kosmische Katastrophen prognostiziert.

Der Inspektor trat hinzu, schwenkte einen Aktenkoffer voller Notfallformulare und rief:
„Wir brauchen einen Senior-Atembeauftragten! Sofort!“

„Es gibt keinen Senior-Atembeauftragten“, sagte der Professor.
„Der letzte hat sich selbst suspendiert, weil er zu tief eingeatmet hat.“

„Dann brauchen wir jemanden, der sich mit… göttlicher Atemtheorie auskennt!“

Alle starrten auf Bartholomäus.

Er starrte zurück.

„NEIN!“, rief er sofort.
„Niemals! Auf gar keinen Fall! Ich habe NICHTS damit zu tun!“

Aber die Behördenwelt kannte das Wort „nein“ nicht.
Sie vereinfachte es zu „bitte weiter erklären“.

„Bartholomäus“, sagte die Rauchwolke, „deine Aura ist noch immer… seltsam.“

„Wie seltsam?“, fragte er misstrauisch.

„Du riechst gleichzeitig nach Physik und Philosophie.“

Er wich erschrocken zurück.
„Ich rieche *wie ein Streit*?“

„Schlimmer“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Du riechst wie eine Einigung.“

Alle wichen einen Schritt zurück.

„Das ist… gefährlich“, sagte der Professor.
„Universen explodieren wegen so etwas.“

Bartholomäus griff sich an den Kopf.
„Ich wollte doch nur… Pause…“

„Und vielleicht war das ein Fehler!“, rief der bärtige Mann.
„Denn jedes Mal wenn du ‚Pause‘ sagst, zuckt die Realität zusammen, als hätte sie Angst, weiterzuarbeiten.“

Bevor Bartholomäus darauf reagieren konnte, erschütterte ein zweiter göttlicher Laut den Himmel.
Diesmal ein *GHRAAAA—CHCH—HÖÖÖÖRRG!*

Ein Blitz aus purem Sinnverlust durchzuckte den Horizont.
Ein paar Wolken liefen auseinander, weil sie nicht von göttlichen Körperflüssigkeiten getroffen werden wollten.

„Das… klang… schlimmer“, sagte Bartholomäus.

„Das WAR schlimmer“, bestätigte die Rauchwolke.
„Das war ein göttliches ‚Ich glaube, ich werde krank‘.“

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„Götter… werden krank?“

„Götter dürfen nicht krank werden!“, rief der Inspektor und wedelte mit Formularen.
„Es gibt kein Protokoll für göttliche Erkältungen! Es gibt nicht einmal ein Referat dafür!“

Die Frau mit dem Hut öffnete sanft ihre Mappe.
„Doch, eines.“

Alle drehten sich zu ihr um.

„Wie heißt es?“, fragte der Professor.

Sie blätterte durch die Seiten, die wie alte Pergamentrollen wirkten.
„‚Abteilung für Metaphysische Nebenwirkungen und Sonstige Unwahrscheinlichkeiten‘.“

Alle stöhnten.

„NEIN!“, rief der bärtige Mann.
„Das ist doch die Abteilung, in der die Realität Urlaub macht! Die, in der die Gesetze der Logik alle halbe Stunde ihre Meinung ändern! Die, in der—“

„Die, in der ich NICHT arbeiten will!“, kreischte der Inspektor.

Doch der Himmel ließ ihnen keine Wahl.

Denn in diesem Moment erschien ein dritter Laut.
Ein Laut, so verheerend, so katastrophal, so fundamental instabil, dass jeder Organismus auf dem Planeten instinktiv „Oh nein“ dachte.

Ein HUSTEN.
Ein göttlicher, absoluter, metaphysischer Husten.

Er klang wie ein gewaltiges Staubsaugen am falschen Ende des Universums.
Er klang wie die Verdampfung von Logik.
Er klang wie die Abgabe einer kosmischen Steuererklärung.

Der Himmel färbte sich in Pastellgrau.
Ein fett gedrucktes *AHEM* erschien kurz über den Wolken und löste sich dann wieder auf.

Und dann – schneller, als jeder es verarbeiten konnte – begann der Donutplanet zu jucken.

Nicht seine Bewohner.
Nicht die Menschen.
Sondern der Planet selbst.

Er wackelte.
Er ruckelte.
Er zog sich zusammen, entspannten sich wieder, und machte das Geräusch eines Wesens, das unbedingt husten WILL, aber nicht DARF.

„Oh nein“, sagte die Rauchwolke.
„Es hat angefangen.“

„Was hat angefangen?!“, schrie Bartholomäus.

„Die metaphysische Nebenwirkung“, sagte die Frau mit dem Hut ernst.
„Wenn Götter husten… reagiert das Universum.“

Der Professor nickte.
„Physik nennt es: Strukturelle Konsistenzschütterung.“

„Philosophie nennt es: Existenzielle Desorientierung.“

„Und das Amt nennt es“, brummte der Inspektor,
„‚Nicht wieder. Nicht schon wieder. Nicht schon WIEDER!‘“

Bartholomäus wirbelte herum.

„WAS GENAU wird passieren?!“

Der bärtige Mann hob die Hände zum Himmel.

„Der Planet wird anfangen, die Symptome des Gottes MITSUERVERKRANKEN! Das passiert, weil—“

Doch er konnte den Satz nicht beenden, denn plötzlich NIESSEN der Himmel.

Ein göttliches NIESSEN.

Und alles, was existierte, hob kurz vom Boden ab.

Staub wirbelte.
Bäume wackelten.
Häuser sprangen wie flauschige Kissen kurz in die Luft und setzten wieder auf.

Bartholomäus schrie:
„WAS MACHT DER GOTT DA?!“

„Er hat sich erkältet“, sagte die Rauchwolke.
„Und der Donutplanet bekommt die Nebenwirkungen.“

Das war der Moment, in dem die Realität langsam begann, sich zu krümmen und zu kräuseln, wie ein großer, kosmischer Salamander, der nicht weiß, ob er sich häuten soll.

„Wir müssen etwas tun“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Der Gott muss behandelt werden.“

Der Inspektor knirschte mit den Zähnen.
„Und wer soll das tun?“

Alle Blicke wanderten langsam.
Sehr langsam.
Zu Bartholomäus.

Er hob beide Hände.

„NEIN NEIN NEIN! Ich hatte gerade eine metaphysische Pause! ICH helfe nicht! Ich bin nicht qualifiziert! Ich habe nicht einmal einen Erste-Hilfe-Kurs!“

„Doch“, sagte die Rauchwolke.
„Du schon.“

„WIE BITTE?!“

„Du hast eine Pause erschaffen. Eine echte Pause. Eine, die sogar Götter beeinflussen kann.“

„Ich wollte nur RUHE!“, heulte Bartholomäus.

„Und offenbar wirkt das auf Götter“, sagte der Professor ehrfürchtig.

Der Himmel hustete erneut.
Diesmal entfaltete der Husten eine Welle, die alle Gebäude kurz durchsichtiger machte.

Bartholomäus sah sein eigenes Skelett.
Er schrie.

„Wir haben keine Zeit“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Einer von uns muss hoch zum Gott.“

„Wir brauchen jemanden, der zwischen Denken und Nichtdenken existieren kann“, sagte die Rauchwolke.

„Wir brauchen jemanden, der nicht zu viel Logik und nicht zu viel Unsinn in sich trägt“, sagte der Professor.

„Wir brauchen jemanden, der…“
Der bärtige Mann räusperte sich.
„…ungewollt metaphysisch geworden ist.“

Alle sahen Bartholomäus an.

Er sank in die Knie.

„Ich will einfach NUR eine Pause!“

„GENAU!“, riefen alle.

„Deshalb musst du gehen!“

Bartholomäus weinte.

Doch der Himmel vibrierte wieder.
Der Donutplanet begann zu schniefen.
Und irgendwo, weit über den Wolken, bereitete sich ein Gott auf… ein weiteres NIESSEN vor.

„Wir müssen dich sofort schicken“, sagte die Rauchwolke.
„Nur du kannst den Gott beruhigen. Oder ihm wenigstens ein kosmisches Taschentuch reichen.“

„Ich… ich kann das nicht…“

Doch die Realität war längst zu weich geworden, um ihn anzuhören.

Sie packte ihn.
Wie ein müder Bürokrat, der es satt hatte, Anträge zu bearbeiten.
Wie ein Thermometer im Fieberwahn.
Wie ein kosmischer Schleudertrauma.

Der Himmel öffnete sich.

Eine gigantische, funkelnde, schniefende Präsenz wartete dort oben.

Und bevor Bartholomäus noch ein letztes „Nein“ sagen konnte, schoss er hinauf.

Direkt in die Nähe eines hustenden Gottes.

Es gibt Orte im Universum, die man nicht besuchen sollte, es sei denn, man hat a) einen sehr guten Grund, b) eine Versicherung mit unbegrenzter metaphysischer Deckung oder c) absolut keine Ahnung, wo man sich hineinbegibt. Bartholomäus erfüllte Kategorie c) mit einer Präzision, die an ein kosmisches Kunstwerk grenzte.

Er wurde durch den Himmel gezogen wie ein schlecht gesicherter Antrag, der von einem besonders gelangweilten Universumsangestellten über den Tisch geschnipst wurde. Der Donutplanet unter ihm schrumpfte rasch zu einer glasierten Murmel, während er gleichzeitig bemerkte, dass die Luft immer wärmer wurde, obwohl er eigentlich längst außerhalb der Atmosphärenlogik hätte sein müssen.

Überall um ihn herum tanzten kleine Funken der Realitätsinstabilität. Sie sahen aus wie glitzernde Staubkörner, aber jedes einzelne enthielt genug metaphysischen Sprengstoff, um eine Steuerabteilung in die Knie zu zwingen. Einige Funken versuchten sogar, auf Bartholomäus’ Schultern zu landen, als wollten sie fragen: „Möchtest du ein riesiges Problem auf dich nehmen?“

„NEIN!“, schrie Bartholomäus in Panik.

Die Funken erschraken so sehr, dass sie sich sofort in harmlosen Feinstaub verwandelten und davontrieben. Ein paar von ihnen knisterten beleidigt.

„Sehr gut!“, rief die Rauchwolke, die ihm dicht folgte und aussah, als wäre sie mit hoher Geschwindigkeit auf einen gigantischen Ventilator geklatscht worden.
„Du musst oben aufpassen! Die Umgebung ist… sagen wir… weniger stabil.“

„WENIGER stabil als was?!“, kreischte Bartholomäus.
„ALS DAS HIER?!“

„Oh ja“, sagte die Rauchwolke, „viel weniger. Oben gelten andere Regeln.“

„WELCHE Regeln?!“

Die Rauchwolke überlegte einen Moment.

„Alle und keine.“

Bartholomäus schrie erneut — einfach aus Prinzip.

Ein weiteres Husten hallte durch die Höhe. Diesmal war es kein rollender Husten, sondern ein langes, gequältes *HHHNNNHHHH—HHHRRAAAAA—CHÖÖÖH*.

Eine Druckwelle aus purer Bedeutungslosigkeit fegte durch die Luft.
Bartholomäus wurde wie ein Wollfaden in einer kosmischen Waschmaschine herumgeschleudert.

„WAS WAR DAS?!“, brüllte er, während ihm die Augen tränten.

„Der Gott hat versucht, sich zu räuspern“, sagte die Rauchwolke.
„Er ist nicht geübt darin.“

„Götter räuspern sich?!“

„Nicht absichtlich.“

Oben in der sich öffnenden Schicht des sogenannten Überhimmels sah Bartholomäus plötzlich etwas gewaltiges, undefinierbares funkeln. Es war nicht genau ein Gesicht, aber es hatte Gesichtszüge. Es war nicht genau ein Körper, aber es hatte Umrisse. Es war nicht genau präsent, aber es war unübersehbar.

Der Gott war zugleich überall und nirgends.
Sein Atemzug war der Wind.
Sein Schniefen war Donner.
Sein Husten war Erschaffung und Zerstörung zugleich.

Bartholomäus rief verzweifelt:
„Ich kann das nicht! Ich bin nicht gebaut für sowas! Ich bin nicht mal gebaut für normalen Stress! Ich… ich… ich bin ein Büroversehen mit Beinen!“

„Eben!“, sagte die Rauchwolke triumphierend.
„Deshalb bist du perfekt! Du hast keine Ahnung, was du tust! Götter brauchen genau DAS!“

„War DAS ein Kompliment?!“

„Ich weiß es nicht!“, sagte die Rauchwolke ehrlich.

Ein weiteres *CHRRR-KHÖHHH* hallte durch die Höhe.
Diesmal wurde Bartholomäus fast in eine spiralförmige Dimension gesogen, die aussah wie der Papierkorb eines besonders verwirrten Philosophen. Nur ein Stück Realitätskitt — ein seltenes, klebriges, metaphysisches Substanzfragment — verhinderte seine spontane Dekomposition. Es blieb an seinem Ärmel kleben und murmelte beleidigt: „Hätte schlimmer kommen können.“

Die Rauchwolke rief:
„Wir sind gleich da! Versuche nicht zu denken!“

„WIE SOLL ICH NICHT DENKEN?! ICH HABE PANIK!“

„Das ist gut! Panik ist reines Nichtdenken unter Zeitdruck!“

„Ich bin DEFINITIV nicht qualifiziert dafür!“

Doch da war es.
Der Blick des Gottes.

Er richtete sich — falls man das so nennen konnte — auf Bartholomäus.

Und Bartholomäus erstarrte.

Nicht, weil der Gott etwas Böses ausstrahlte.
Oder etwas Majestätisches.
Oder etwas, das in irgendeiner Weise die normale menschliche Wahrnehmung überforderte.

Nein.

Er erstarrte, weil der Gott schlicht…
billig…
elend…
krank aussah.

Seine kosmische Präsenz flackerte, als hätte jemand vergessen, die Energieauffüllung rechtzeitig einzuschalten. Seine Farbe wechselte zwischen göttlichem Gold und einem erschöpften Ocker. Aus seinem nicht wirklich vorhandenen Nasenbereich tropften gigantische, leuchtende Schleier strahlender Substanz, die in verschiedenen Dimensionen gleichzeitig niesend verdampften.

„Äh… hallo?“, krächzte Bartholomäus.

Ein gigantisches, universumserfüllendes *HMMMRRRRGH* war die Antwort.

„Der Gott erkennt dich!“, rief die Rauchwolke begeistert.
„Vielleicht mag er dich!“

„WENN DAS MÖGEN IST, WILL ICH NICHT WISSEN, WIE HASS AUSSIEHT!“

Der Gott hustete erneut.
Ein Husten, so gewaltig, dass die Sterne im Hintergrund kurz flackerten.
Bartholomäus wurde mit einem Schlag in eine parallele Sichtweise geworfen und stand plötzlich in einer Art göttlichen Wartezimmer.

Er war wieder er selbst — und gleichzeitig nicht.

Das Wartezimmer sah so aus, wie man es erwarten würde, wenn Götter sich krank meldeten:
Überdimensionale Stühle, die gleichzeitig existierten und nicht existierten.
Zeitschriften, die sich selbst durchblätterten und jedes Mal neue Artikel hinzufügten.
Eine gigantische Sanduhr, deren Sand rückwärts floss.
Und ein Schild an der Wand:

„Bitte husten Sie DEZENT.
Kosmische Folgen möglich.“

Ein Hologramm bildete sich vor ihm, und die Stimme des Gottes erklang — diesmal weniger verheerend, mehr… genervt.

„ICH… BIN… KRANK.“

„Ich… sehe es“, stotterte Bartholomäus.

„ES IST FURCHTBAR.“

„Ja… klingt so.“

„ICH… KANN NICHT… SCHAFFEN.“

Die metaphysischen Deckenlampen flackerten in Mitleid.

„WAS… WILLST DU HIER?“

Bartholomäus erkannte eine wichtige Regel:
Wenn ein Gott eine Frage stellt, die kein Mensch beantworten kann, dann ist *Ehrlichkeit* überraschenderweise eine hervorragende Option.

„Ich habe keine Ahnung!“, rief er aus.

Der Gott hielt inne.

Das Wartezimmer vibrierte.

Eine Stille breitete sich aus.

Dann sprach der Gott:

„GUT.“

„Gut?!“, rief Bartholomäus.
„Wie gut kann DAS bitte sein?! Ich bin NICHT vorbereitet! Ich bin NICHT göttertauglich! Ich—“

„UNWISSENHEIT“, sagte der Gott schwer atmend,
„IST DIE EINZIGE MEDIZIN… DIE WIR NICHT SELBST ERFUNDEN HABEN.“

Bartholomäus blinzelte, völlig verwirrt.

„Du brauchst… eine Pause“, sagte er schließlich zögernd.
„Oder?“

Der Gott hob langsam seine gigantischen metaphysischen Schultern.

„JA.“

„Eine Pause Pause? Oder eine göttliche Pause?“

„EINE PAUSE“, bestätigte der Gott.

„Kann ich… irgendwas tun?“, fragte Bartholomäus vorsichtig.

„JA.“

Bartholomäus war nicht bereit auf die Antwort.
Niemals.
Nie.

„GIB MIR… EIN TASCHENTUCH.“

Bartholomäus starrte.
„Was?! EIN TASCHENTUCH?! Wie soll ich denn ein—“

Plötzlich materialisierte ein Paket mit der Aufschrift:

„Formular F-99: Kosmisch-zertifiziertes Mehrdimensionstaschentuch“

Bartholomäus seufzte tief.

Natürlich.
Natürlich gab es ein Formular für göttliche Taschentücher.

Er nahm das Tuch heraus.
Es war schwer. Warm. Es pulsierte leicht.

Und dann — zitternd — reichte er es dem Gott.

Der Gott nahm es.
Schneuzte.
Ein Geräusch wie ein unvorstellbar großer interdimensionaler Pudding, der auf einer warmen Herdplatte explodiert, erfüllte jede Ebene der Realität gleichzeitig.

Dann…
Stille.

Tiefe, heilige Stille.

Der Gott flüsterte:

„DANKE.“

„Äh… gern geschehen?“, murmelte Bartholomäus.

Der Gott hob eine Hand.

„DU… BEKOMMST…“

Bartholomäus hielt den Atem an.

„…EINEN…“

Noch mehr Spannung.

„…GÖTTLICHEN…“

Die Rauchwolke kreischte leise.

„…RABATTGUTSCHEIN.“

Bartholomäus erstarrte.

„Ein… was bitte?!“

Der Gott räusperte sich.

Ein kleines goldenes Kärtchen schwebte herab.
Darauf stand:

„Göttliche Pause — 1 kostenlose Anwendung“

Bartholomäus starrte es an.

„Was… macht das?“

Der Gott schniefte.

„DU… WIRST ES MERKEN…
WENN… DU… ES… BRAUCHST.“

Die Realität begann sich erneut zu drehen.
Alles wurde hell.
Er fiel zurück.

Und dann — mit einem dumpfen *PLOPP* — landete Bartholomäus wieder auf dem Donutplaneten.

Die Gruppe starrte ihn an.

Der Professor sagte:
„Er lebt!“

Der bärtige Mann sagte:
„Er riecht nach Taschentuch.“

Die Frau mit dem Hut sagte:
„Und nach göttlicher Absolution.“

Der Inspektor flüsterte:
„Ich will seinen Job nicht.“

Die Rauchwolke ehrfürchtig:
„Bartholomäus… was IST passiert?!“

Bartholomäus stand auf.
Er wirkte ruhig.
Seltsam ruhig.
Metaphysisch ruhig.

Er hob das Kärtchen.

„Ich habe… einen Gutschein bekommen.“

Alle starrten.
Niemand sprach.

Schließlich fragte der bärtige Mann:

„Wofür?“

Bartholomäus lächelte seltsam gelassen.

„Für… eine göttliche Pause.“

Bartholomäus stand inmitten eines halben Dutzends schockierter Gesichter, die ihn mit der Art von Ausdruck musterten, die normalerweise auftaucht, wenn jemand aus Versehen eine Atombombe in der Kantine zündet und behauptet, es sei nur ein „kleiner Unfall“ gewesen. Die Rauchwolke schwebte zu ihm heran und schnupperte so intensiv an ihm, dass selbst ein sehr zutrauliches Haustier beleidigt gewesen wäre.

„Du riechst anders“, sagte sie tonlos.
„Nicht körperlich. Nicht metaphysisch. Du riechst… beruhigt.“

„Beruhigt?“, fragte der Professor skeptisch.
„Nach einem Treffen mit einem kranken Gott? Unmöglich! Ich hatte mal Kontakt zu einem Halbgott mit Heuschnupfen — ich konnte drei Tage lang nicht geradeaus denken.“

„Du kannst NIE geradeaus denken“, murmelte der bärtige Mann.

Doch niemand lachte.
Alle warteten darauf, dass Bartholomäus explodierte, zerfiel, sich vervielfachte oder in ein Formular verwandelte. Das Letzte wäre nicht unüblich gewesen. Die Behörde für Atemoptimierung hatte früher schon Menschen in Formulare verwandelt, wenn sie besonders schlecht gelaunt war.

Doch Bartholomäus stand einfach nur da.
Er wirkte weder krank noch gesund.
Weder traumatisiert noch erleuchtet.
Er wirkte…
neutral.

Ein Zustand, der seit seiner Existenz noch nie bei ihm eingetreten war.

Die Frau mit dem Hut ging einen Schritt näher.
„Bartholomäus… wie fühlst du dich?“

Er blickte auf das goldene Kärtchen in seiner Hand und sagte ruhig:
„Müde. Aber… friedlich.“

Die Worte liefen wie Schockwellen durch die Gruppe.

„Friedlich?!“, kreischte der Inspektor, der sofort zwei Notfallformulare aus seiner Aktentasche zog.
„Friedlich ist in der Gefahrenstufe Rot! Friedlich bedeutet mangelnde Reizbarkeit! Friedlich bedeutet Realitätsabsenkung! Friedlich bedeutet—“

„Ruhig bleiben“, sagte Bartholomäus.

Der Inspektor hörte tatsächlich auf zu reden.
Alle hörten auf zu reden.
Sogar der Wind hörte auf zu wehen.
Ein Papierkorb hörte auf zu knistern.
Die Glut im Tempel hörte auf zu glimmen.

„Was… war das?“, hauchte der bärtige Mann.

Der Professor tippte mit einer zittrigen Hand gegen Bartholomäus’ Arm.
„Sag das noch mal.“

„Was?“, fragte Bartholomäus verwirrt.

„Das Wort!“

„Welches Wort?“

Die Rauchwolke flüsterte ehrfürchtig:
„Ruhig.“

Die Welt hielt erneut den Atem an.

Bartholomäus runzelte die Stirn.
„Ruhig.“

Und plötzlich…
spürte man etwas.
Etwas Heftiges.
Etwas, das nicht von dieser Welt war.

Es war keine Explosion.
Kein Blitz.
Kein metaphysischer Zusammenbruch.

Nein.

Es war… **Ruhe.**

Sie floss durch die Umgebung wie ein sanftes, warmes Licht.
Die Realitätsrisse vom Husten des Gottes zogen sich zurück.
Verzerrungen glätteten sich.
Einige Objekte, die vorher auf halbem Weg in andere Dimensionen waren, kehrten wieder materialisiert zurück.
Ein unsicherer Mülleimer verwandelte sich zurück in eine Form, die eindeutig ein Mülleimer war und nicht mehr die Möglichkeit in Betracht zog, ein Philosoph zu werden.

Die Gruppe erstarrte.

„Heilige Glut…“, flüsterte der Professor.
„Er hat… etwas Neues.“

Die Frau mit dem Hut hielt sich die Hand vor den Mund.
„Er hat… eine Fähigkeit.“

Der Inspektor, der normalerweise solche Momente mit Formularen ruinierte, starrte so, als hätte jemand die gesamte Gesetzgebung abgeschafft.

„Er ist nicht mehr normal“, sagte die Rauchwolke.

„War er das je?“, fragte der bärtige Mann.

„Nein“, sagte die Rauchwolke.
„Aber jetzt ist er… UN-normal.“

Bartholomäus blinzelte.

„Ich habe doch nur ‚ruhig‘ gesagt…“

Doch alle traten drei Schritte zurück.

Die Frau mit dem Hut erklärte es leise:

„Du hast es nicht nur gesagt. Du hast es bewirkt.“

Bartholomäus öffnete den Mund, aber bevor er etwas sagen konnte, bebte der Boden.
Ein Tricksen, Knarzen, Krächzen erklang aus dem Himmel, als der Gott erneut hüstelte — diesmal weniger dramatisch, eher wie jemand, der versucht, einen letzten Rest Schleim loszuwerden.

Ein schwaches *Hhhrm!* rollte über den Horizont.

Und da geschah es.

Die Realität verzog sich nicht.
Der Planet zitterte nicht.
Die Farbe des Himmels wechselte nicht.

Nichts passierte.

„Er ist… stabil“, sagte der Professor erstaunt.
„Der Husten ist nur… Husten.“

Alle blickten langsam zu Bartholomäus.

Der bärtige Mann murmelte:
„Er hat… den Gott beruhigt…“

„Mit einem Satz“, fügte die Frau mit dem Hut hinzu.

„Mit einer metaphysischen Aktion“, sagte der Professor.

„Mit purem Glück“, meinte der Inspektor, der sich sofort besser fühlte, als er etwas gefunden hatte, das in ein Formular passte.

„Mit einer Fähigkeit“, widersprach die Rauchwolke eindringlich.
„Er hat etwas vom Gott mitgebracht. Etwas wie… eine Macht.“

Bartholomäus schüttelte den Kopf.
„NEIN! Nein, nein, nein! Ich will keine Macht! Ich habe NEIN gesagt zu einer Beförderung zum Leiter des Amts, ich habe NEIN gesagt zum Denken, ich habe NEIN gesagt zu—“

„Sag’s nicht!“, kreischte die Rauchwolke.

Doch Bartholomäus war schon wütend.

„ZU ALLEM!“

Er brüllte es aus vollem Hals.

Und plötzlich…

Er... löste einen zweiten Effekt aus.

Diesmal war es kein ruhiger Schimmer.
Kein sanftes Flirren.

Es war **Stille**.
Absolute Stille.

Keiner konnte sprechen.
Nicht einmal die Rauchwolke.
Nicht einmal der Wind.
Nicht einmal die metaphysischen Funken.

Alles war stumm.

Bartholomäus öffnete den Mund.
Kein Laut.

Er schwang die Arme.
Nichts.

Er wollte schreien.
Leere.

Nach ein paar Sekunden — die sich wie eine Ewigkeit im Wartezimmer der Ewigkeit anfühlten — normalisierte sich alles wieder.

„Was… WAR DAS?!“, japselte der bärtige Mann.

„Das war… Stille…“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Nicht normale Stille“, erklärte der Professor.
„Das war existenzielle Stille. Er hat… die Realität kurz gemutet.“

Die Rauchwolke schwebte so dicht an Bartholomäus heran, dass er sich fast verschluckte.

„Du hast zwei Fähigkeiten! Zwei!!! Ruhe und Stille!!! Du… du bist ein wandelndes kosmisches Beruhigungsmittel!“

„Das klingt gefährlich!“, kreischte der Inspektor.

„Das ist gefährlich“, sagte die Frau mit dem Hut ernst.
„Solche Fähigkeiten beeinflussen die Realität. Und die Realität… ist nachtragend.“

Bartholomäus stöhnte.
„Ich will das nicht! Ich will wieder normal sein! Ich will, dass Dinge passieren wie immer! Ich will—“

„Bitte nicht noch eine Fähigkeit“, flehte der bärtige Mann.

Bartholomäus hielt ruckartig den Mund.

Doch der Himmel vibrierte erneut — diesmal nicht vom Husten eines Gottes, sondern weil sich irgendetwas stärker Interessiertem näherte.

Etwas Großes.
Etwas… Offizielles.

Ein Donnern rollte über die Wolken.

Ein Schriftzug erschien am Himmel.

„ABTEILUNG FÜR METAPHYSISCHES RISIKO – EINHEIT 0“

Die Rauchwolke schluckte.

Die Frau mit dem Hut erbleichte.

Der Professor begann spontan zu beten.

„Oh nein…“, hauchte der bärtige Mann.
„Nicht die. Nicht DIE. Alles, aber nicht DIE.“

Bartholomäus starrte.
„Wer… oder was… ist Einheit 0?“

Die Rauchwolke zitterte.

„Das ist die oberste, strengste, gefährlichste Spezialeinheit der metaphysischen Bürokratie. Die kommen nur, wenn jemand… zu mächtig ist.“

Bartholomäus wurde schneeweiß.

„Ich… bin nicht mächtig! Ich bin Bartholomäus! Ich kann nicht mal meine eigenen Socken finden! Wie soll ich—“

Doch es war zu spät.

Ein gigantisches, funkelndes Portal öffnete sich.

Etwas Schritt heraus, das zugleich wie ein Staatsanwalt, ein Richter, ein Auditor, eine Naturgewalt und ein wütender Orkan aussah.

Es blickte direkt auf Bartholomäus.

Und es sagte mit einer Stimme, die wie das letzte Kapitel der Realität klang:

„BARTHOLOMÄUS KLEMM.
DU…
WIRKST…
INSTABIL.“

Die Gestalt aus dem Portal war so groß, dass sie gleichzeitig anwesend und überflüssig wirkte — ein paradoxes Amt, das nur für Situationen zuständig war, die sich niemals hätten ereignen dürfen. Sie hatte keinen Körper im herkömmlichen Sinn, sondern die Konturen eines Wesens, das von Bürokratie selbst erschaffen worden war: steil, ernst, unnachgiebig und mit der permanenten Ausstrahlung, dass es jeden Moment bereit wäre, jemandem aufgrund eines falschen Kommas die Existenz zu entziehen.

Sie trug einen langen Mantel aus Formularen, die sich selbst ordneten.
Ihre Augen waren wie zwei glühende Stempel.
Ihre Stimme war nicht laut, aber jeder Laut veränderte die Realität ein kleines bisschen, als müsste die Welt erst prüfen, ob sie diese Worte überhaupt zulasen durfte.

„BARTHOLOMÄUS KLEMM“, wiederholte die Gestalt.
Ihr Ton lassen keinen Widerspruch zu — gleichzeitig war er aber auch so erschöpfend, dass man ihn nachvollziehen konnte, wie die Müdigkeit einer ganzen Abteilung, die seit Äonen versucht, die Zeit selbst zu auditieren.

Bartholomäus trat nervös einen Schritt zurück — ein Schritt, der sich wie ein Vergehen anfühlte, obwohl er nur aus Reflex geschah.

„Äh… hallo?“, versuchte er unbeholfen.
Er hob eine Hand zum Gruß — ein Reflex des höflichen Verlierers, der grundsätzlich lieber nicht auffallen würde.

Der Auditor bewegte sich nicht.
Es war unklar, ob er überhaupt verstand, was ein Gruß war.

„DU WIRKST INSTABIL“, wiederholte er, diesmal langsamer, als würde er die Worte in die Realität hineinschreiben.

Die Rauchwolke zitterte.
Der Professor hielt sich die Brust, als bekäme er gleich eine metaphysische Herzattacke.
Der bärtige Mann murmelte den Namen jedes Gottes, Halbgottes, Nebenprodukt-Gottes und Bürokratieengels, den er kannte.
Die Frau mit dem Hut flüsterte: „Das ist schlecht. Das ist SEHR schlecht.“
Der Inspektor begann hektisch zu blättern — vermutlich auf der Suche nach einem Formular, das in dieser Situation sinnvoll wäre. Er würde keines finden.

Der Auditor ließ seine Stimme wie eine kosmische Gravur im Boden verklingen.

„DU HAST… DIE REALITÄT… BERÜHRT.“

Bartholomäus zuckte zusammen.
„Ich wollte nicht—“

„DU HAST SIE… BERUHIGT.“

Bartholomäus blinzelte.
„Das… war ein Unfall.“

„UNFÄLLE“, sagte der Auditor langsam,
„SIND DIE HÄLFTE ALLER KATASTROPHEN.“

Der Inspektor hob zitternd die Hand.
„Ähm… welche Hälfte?“

Der Auditor drehte den Kopf.
Sein Blick war so schwer, dass die Luft selbst sich an die Schwerkraft erinnerte.

„DIE GEFÄHRLICHE.“

Niemand traute sich mehr, etwas zu sagen.

Bartholomäus stand da wie ein Schuljunge, der beim Abschreiben erwischt wurde — nur dass hier nicht der Lehrer stand, sondern eine metaphysische Exekutivgewalt, die wahrscheinlich schon einmal einer Supernova einen Strafzettel gegeben hatte.

„ES WURDE GEMELDET“, fuhr der Auditor fort, „DASS DU EINE PAUSE ERSCHAFFEN HAST.“

Bartholomäus atmete tief ein.
„Es war keine große Pause… eher eine kleine… winzige… persönliche Pause.“

„PERSÖNLICHE PAUSEN“, sagte der Auditor,
„SIND KEIN PROBLEM.“

Alle atmeten erleichtert aus.

„ABER DU“, sagte der Auditor und wies mit einem Finger, der wie ein reiner Ordnungsvollzug aussah,
„HAST EINE KOSMISCHE PAUSE INITIIERT.“

Alle verstummten wieder.

Die Frau mit dem Hut murmelte:
„Das wusste er selbst nicht…“

„GENAU DESHALB“, sagte der Auditor,
„IST DAS BESONDERS ALARMIEREND.“

Er schlug eine riesige Akte auf, die aus Nichts, Sternenlicht und Gesetzestexten bestand.

Auf dem Einband stand:

„Dossier: Bartholomäus Klemm — Ungeplante Intervention in göttliche Gesundheit“

Bartholomäus’ Herz rutschte ihm in den Magen.
„Ich habe doch nur… Taschentuch…“

„DAS TASCHENTUCH IST NICHT DAS PROBLEM.“

„Sondern…?“

Der Auditor beugte sich vor.
Seine Augen glühten heiß.

„DU HAST EINEN GOTT ZUR RUHE GEBRACHT.“

Der Professor war der Erste, der die Bedeutung begriff.
„Er hat… einen Gott… beruhigt.“

Der bärtige Mann starrte mit offenem Mund.
„Das ist… illegal, oder?“

„ILLEGAL?“, donnerte die Gestalt.
„DAS IST EIN VERSTOSS GEGEN ZWEI GRUNDGESETZE, SIEBEN KOSMISCHE VERORDNUNGEN UND FÜNF META-PRINZIPIEN DER EXISTENZ!“

Der Inspektor fiel in Ohnmacht.
Die Rauchwolke musste sich setzen — und das war beeindruckend, denn sie besaß keinen Hintern.

Bartholomäus hob die Hände.
„Ich… wusste das doch nicht! Ich wollte doch nur—“

„RUHE“, sagte der Auditor.
„GENAU.“

Der Boden bebte.
Ein paar Kieselsteine hüpften davon, weil sie nicht in die Nähe dieses Gesprächs geraten wollten.

„RUHE IST GEFÄHRLICH“, sagte der Auditor.
„RUHE IST ANSTECKEND. RUHE IST EIN WIDERSPRUCH GEGEN DIE NATUR ALLER BEHÖRDEN.“

Bartholomäus wurde blass.
„Ich wollte nicht… irgendetwas entspannen!“

„UND DOCH“, sagte der Auditor,
„HAST DU ES GETAN.“

Die Frau mit dem Hut trat mutig vor.
„Mit Verlaub, er hatte keine Wahl. Die Realität selbst hat ihn geworfen. Das war eine göttliche Kraftübertragung!“

Der Auditor antwortete kühl:
„WENN DIE REALITÄT IHN GEWORFEN HAT, IST DER SACHVERHALT NOCH SCHLIMMER.“

Bartholomäus machte einen Schritt zurück.
„Wie schlimmer?“

„DU BIST… EIN KATALYSATOR.“

„Ein… was?“

„EIN KATALYSATOR DER PAUSE.“

Bartholomäus blinzelte.
„Das klingt schlimmer als es ist… oder?“

Der Auditor schloss seine Akte langsam, als ob die Bewegung selbst Gesetzeskraft besaß.

„KATALYSATOREN DER PAUSE SIND FORMGEBER VON RUHEFELDERN."

„Äh… was bedeutet das?"

„DASS DU", sagte der Auditor,
„DIE FÄHIGKEIT HAST, DIE REALITÄT AUF STOP ZU SETZEN."

Alle schnappten nach Luft.

Bartholomäus schrie:
„ICH WILL DAS GAR NICHT!"

Doch der Auditor fuhr unbeirrt fort.

„DAS GÖTTLICHE TASCHENTUCH WAR EIN SYMPTOM.
DEINE WORTE HABEN ECHTE KRAFT ERHALTEN."

Er zeigte mit einem Stempelfinger auf Bartholomäus.

„DU BIST EINE GEFAHR."

Bartholomäus machte einen Schritt zurück.
„Ich bin… ich bin niemand! Ich bin nur ein kleiner Beamter, der nie Beamter sein wollte! Ich bin nicht gefährlich! Ich bin nicht einmal organisiert! Ich—"

„GENAU DESHALB", sagte der Auditor,
„BIST DU DIE GRÖSSTE GEFAHR."

Der Professor flüsterte:
„Er hat recht. Ungeplante Ordnungslosigkeit, verbunden mit göttlicher Ruhe… das ist unberechenbar."

Bartholomäus fühlte, wie ihm der Boden unter den Füßen entglitt.

„Was… wollen Sie mit mir tun?", flüsterte er.

Der Auditor hob eine Hand.
Der Himmel verdunkelte sich.
Ein riesiger Stempel erschien über ihm.
Die Schrift darauf funkelte in kosmischem Licht:

„EINSTUFUNG: REALITÄTSRISIKO"

Bartholomäus schrie:
„NEIN! Nein, bitte nicht! Ich habe nichts getan! Ich wollte doch nur—"

Der Auditor bewegte den Stempel.

Er senkte ihn.

Die Welt bebte.

Doch kurz bevor der Stempel ihn traf…

blitzte das goldene Kärtchen in Bartholomäus' Hand auf.

Es brannte hell.
Zu hell.

Der Auditor hielt inne.
„WAS IST DAS?"

Bartholomäus starrte auf das Kärtchen.
„Der Gott… hat es mir gegeben."

Der Auditor schnappte nach Luft — was beeindruckend war, da er eigentlich keine Lungen besaß.

„EIN GÖTTLICHER PAUSENGUTSCHEIN?!"

Seine Stimme splitterte kurz in mehreren Dimensionen.

„DAS… ÄNDERT ALLES."

Bartholomäus hielt das Kärtchen hoch.

„Ich glaube… ich möchte gern… jetzt… eine Pause."

Die Realität hielt inne.

Der Auditor erstarrte.

Alle erstarrten.

Die Welt —
hörte —
auf —
zu —
laufen.

Und dann erstrahlte das Kärtchen mit einer Macht, die überall hin floss, sanft und gewaltig zugleich, wie eine göttliche Hand, die sagt:
Genug für heute.

Ein Lichtblitz explodierte.

Bartholomäus verschwand.
Die Zeit sackte in sich zusammen.
Der Auditor wurde rückwärts aus der Existenz gedrängt.
Der Himmel klappte zu wie ein Ordner.

Und ein letzter leiser, göttlicher Kommentar hallte durch die Welt:

„PAUSE AKZEPTIERT."

Dann wurde alles weiß.

Die Eröffnung der Rauchfreien Zone (ohne Überlebende)

Es war ein historischer Tag, der so schlecht geplant war, dass er vermutlich in Lehrbüchern über organisatorische Katastrophen erscheinen würde. Oder in einer Fußnote. Oder als göttlicher Warnhinweis. Vielleicht sogar in allen drei Varianten gleichzeitig. Denn heute — ausgerechnet heute — sollte auf dem Donutplaneten die allererste Rauchfreie Zone eröffnet werden. Und das war ungefähr so sinnvoll, wie einen Swimmingpool in der Hölle einzuweihen oder ein vegetarisches Restaurant mitten in einem Wolfsrudel zu eröffnen.

Der Donutplanet war nämlich nicht nur ein Ort, an dem Rauchen üblich war. Rauchen war hier Mode. Kultur. Religion. Ausdruck des Selbst. Ausdruck des Gesamtselbst. Ausdruck jeglicher Existenz von allem und jedem. Es gab Menschen, die morgens nicht aus dem Bett kamen, ohne erst einmal acht imaginäre Zigaretten zu rauchen, nur um ihre Aura vorzuwärmen. Es gab Flüsse, die aus reinem Nikotinwasser bestanden. Und es gab Parkplätze, die ausschließlich für Raucher reserviert waren, weil niemand sonst den Mut hatte, sich dort hinzustellen, ohne vorher wenigstens ein bisschen Rauch auszustrahlen, um akzeptiert zu werden.

Die Rauchfreie Zone war also ein Angriff auf alles, was der Donutplanet war.

Wer hatte sie geplant? Natürlich die Behörde. Welche Behörde? Das Amt für Atemoptimierung. Dasselbe Amt, das Bartholomäus Klemm versehentlich zum Symbol der Gegenbewegung gemacht hatte. Dasselbe Amt, das keine Pause verstand, aber Pausen verordnete. Dasselbe Amt, das jetzt beschlossen hatte, mit aller Macht ein Stück Erde zu schaffen, auf dem NICHT geraucht wurde.

„Damit die Artenvielfalt des Nicht-Rauchens erhalten bleibt“, sagte der Inspektor an jenem Morgen, während er 57 Formulare jonglierte und dabei aussah, als würde er jeden Moment zusammenbrechen. „Damit die Zukunft nicht vergisst, wie Luft eigentlich funktioniert.“

Niemand verstand diesen Satz.
Nicht einmal der Inspektor selbst.

Die Rauchfreie Zone lag mitten im Herzen der Hauptstadt Donutpolis, direkt zwischen der Hochschule für Glutwissenschaften und dem Boulevard der Kettenraucher, wo die Luft so dicht von Dunst war, dass man sie schneiden konnte. Im übertragenen Sinne — aber auch im wörtlichen, denn einige Geschäfte verkauften tatsächlich „Atemmesser“ als Souvenirs.

Die Zone selbst bestand aus einem Quadrat von genau zwanzig mal zwanzig Metern. Wieso zwanzig? Weil der Professor einmal berechnet hatte, dass alles unter zwanzig Metern symbolisch irrelevant wäre, und alles über zwanzig Metern würde das Universum denken lassen, jemand wolle etwas Ernsthaftes erreichen — und das musste unter allen Umständen verhindert werden. Bedeutende Ideen waren gefährlich, vor allem in Behördennähe.

Der Boden der Zone war frisch gewaschen. Das war bemerkenswert, denn der Boden des Donutplaneten war grundsätzlich NIE frisch gewaschen. Selbst Regen wusch lediglich neue Rauchpartikel aus der Atmosphäre auf die Straßen. Aber hier, in dieser Zone, sah der Boden aus wie ein ehrlicher Versuch von Reinheit — als hätte jemand verzweifelt versucht, Unschuld mit einem Hochdruckreiniger wiederherzustellen.

Darüber schwebte ein leuchtendes Schild:

„RAUCHFREIE ZONE — BITTE ATMEN SIE REGLEMENTGEMÄSS“

Daneben stand eine zweite Tafel:

„ZUTRITT NUR FÜR NÜCHTERNE LUNGEN — KONTROLLE MÖGLICH“

Und eine dritte:

„NICHTS ANZÜNDEN — AUCH NICHT AUS VERSEHEN — AUCH NICHT GEDANKLICH“

Bartholomäus stand davor.
Er war spät. Natürlich war er spät. Er war immer spät. Zeit war für ihn eine Art unkooperativer Mitbewohner, der nie tat, was er sollte, und der ständig irgendwo anders herumlag. Die Rauchwolke schwebte neben ihm, offen sichtbar genervt.

„Das ist eine schreckliche Idee“, sagte sie.

„Ich weiß“, antwortete Bartholomäus.

„Ich meine nicht schrecklich im Sinne von ‚Oh, das könnte unangenehm werden‘. Ich meine schrecklich im Sinne von ‚Das könnte die Realität zerbrechen‘.“

„Ich weiß“, wiederholte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut trat zu ihnen.
„Warum bist du überhaupt hier? Du hättest dich krank melden können. Sehr glaubwürdig sogar — metaphysische Nachwirkungen, Realitätserschöpfung, göttliche Überhustung. Jeder hätte das verstanden.“

„Das Amt hat mich schriftlich verpflichtet“, seufzte Bartholomäus und zog ein Formular hervor.
Es war drei Meter lang und bestand aus achtundvierzig Paragraphen.
„Ich soll… äh… die Zone ‚beobachten‘.“

„Beobachten?“, wiederholte die Rauchwolke.
„Wie soll man einen Ort beobachten, der per Definition gegen die Natur dieses Planeten ist?“

Bartholomäus zuckte hilflos die Schultern.
„Vielleicht passiert ja nichts.“

Alle starrten ihn an.

Der bärtige Mann erklärte trocken:
„Bei allem Respekt: Wenn DU irgendwo hin gehst und sagst ‚Vielleicht passiert ja nichts‘, DANN PASSIERT ETWAS. Und zwar sofort. Und zwar schlimm. Und zwar beträchtlich.“

„Ich bin nicht schuld an allem!“, protestierte Bartholomäus.

„Du warst in den letzten Wochen der Auslöser einer metaphysischen Pause, einer göttlichen Heilungsanomalie und einer Realitätsverzögerung“, zählte die Frau mit dem Hut auf.
„Ja, doch, du bist schuld an allem.“

Bartholomäus seufzte.
„Ich wollte nur Ruhe.“

„Ruhe ist hier illegal“, sagte die Rauchwolke.

Der Professor kam herbei, mit einer Mappe voller Diagramme und Grafiken.
„Wir haben sämtliche Risiken durchgerechnet“, sagte er voller Stolz.

„Und?“, fragte Bartholomäus hoffnungsvoll.

Der Professor blätterte.
„Wir liegen zwischen einem Kollaps von acht Prozent und einer totalen kosmischen Selbstauflösung von 112 Prozent.“

„Das ergibt nicht mal Sinn“, murmelte die Rauchwolke.

„Es ist Behördenmathematik“, sagte der Professor.
„Sie muss nicht Sinn ergeben — sie muss genehmigt sein.“

Sie näherten sich der Zone.
Davor standen etwa fünfzig Beamte, alle in grauen Uniformen, die so aussahen, als hätte jemand versucht, Mode zu erfinden, während er gleichzeitig alle Farben aus der Realität verbannte.

Der Inspektor winkte ihnen hektisch zu.
„Ah! Hervorragend! Sie kommen genau rechtzeitig für die Eröffnung!“

„Ich wollte gar nicht kommen“, sagte Bartholomäus.

„Ja“, sagte der Inspektor.
„Aber das ist irrelevant.“

Er überreichte Bartholomäus ein Megafon.
Ein schweres. Ein altes. Eines, das aussah, als hätten ein paar Götter es einmal benutzt und dann vergessen.

„Warum… ich?“

„Weil Sie die Massen beruhigen können.“

„ICH WILL DIE MENSCHEN NICHT BERUHIGEN!“

„Eben“, sagte die Frau mit dem Hut resigniert.
„Und genau deshalb werden Sie es tun.“

Die Menge der Zuschauer war gewaltig.
Sie bestand aus Rauchern aller Art:

Feuerraucher, die Flammen einatmeten wie andere Leute Luft.
Gourmetraucher, die handgerollte Wolken bevorzugten.
Philosophische Raucher, die Zigaretten als Werkzeug der Sinnsuche nutzten.
Und natürlich Kettenraucher, die so viele Zigaretten gleichzeitig konsumierten, dass man nicht sicher war, ob sie noch Knochen hatten oder längst aus purem Dunst bestanden.

Alle starrten auf den leeren, viel zu sauberen Platz.

Der bärtige Mann sagte leise:
„Wenn wir da reingehen… sterben wir dann?“

„Nicht körperlich“, sagte die Rauchwolke.
„Aber vielleicht geistig.“

„Oder sozial“, fügte die Frau mit dem Hut hinzu.

Der Professor ergänzte:
„Oder metaphysisch.“

Alle nickten.
Das war auf dem Donutplaneten eine völlig akzeptable Todesart.

Es war alles vorbereitet.
Alles wartete.

Der Inspektor hob ein rotes Seil hoch, das den Zugang blockierte.

„Auf mein Zeichen“, sagte er.

Bartholomäus spürte, wie sich die Luft verhärtete.
Ein Dröhnen ging durch die Masse.
Jemand hustete absichtlich extra laut — ein Protesthusten.
Ein anderer entfachte einen Zigarettenregenbogen.
Eine Gruppe von rebellischen Teenagern entzündete eine 20-Meter-Lunte — keine Bombe, einfach nur eine sehr eindrucksvolle Zigarette.

„Und nun…“, rief der Inspektor,
„wird die Rauchfreie Zone offiziell eröffnet!“

Er senkte das rote Seil.

Die Menge hielt den Atem an.

Niemand bewegte sich.

Bartholomäus stand direkt am Rand der Zone.

Ein Schritt.
Nur ein Schritt.

„Bitte nicht“, flüsterte die Rauchwolke.
„Bitte nicht reingehen.“

„Ich MUSS hineingehen“, seufzte Bartholomäus und hob das Megafon.

Er trat über die Grenze.

Und in diesem Moment — exakt in diesem winzigen, bedeutungsschweren Augenblick — geschah etwas.

Etwas Großes.

Etwas Unwiderrufliches.

Etwas zutiefst Donutplanet-typisches.

Der Planet hielt den Atem an.

Bartholomäus stand in der Zone.

Und dann…

begann die Luft zu schreien.

Der Schrei war nichts Menschliches. Menschen hätten beim Versuch, so zu schreien, höchstens eine Rippe verloren, die Stimme ruiniert oder ein besonders peinliches Geräusch verursacht. Nein, dieser Schrei war… atmosphärisch. Räumlich. Die Art Schrei, die man nur hört, wenn Luft selbst Angst hat. Wenn Sauerstoff sich fragt, ob er in der falschen Abteilung gelandet ist. Wenn ein Gas um sein Existenzrecht bettelt.

Bartholomäus stand wie angewurzelt.
Nicht, weil er heldenmütig war — er war nie heldenmütig gewesen — sondern weil seine Beine den Dienst verweigerten, wie Beamte kurz vor der Mittagspause. Er blickte sich in der Zone um. Es sah alles genauso aus wie draußen: Boden, Himmel, Straßen, die üblichen Schilder, die man ignorieren sollte. Aber die Luft… die Luft war anders. Sie vibrierte. Sie zitterte. Sie war so sauber, dass man sie eigentlich melden müsste.

Die Rauchwolke schwebte außerhalb der Zone hin und her wie ein nervöser Goldfisch.
„Ich wusste es! Ich wusste es! Die Luft wehrt sich!“

„Die Luft… schreit?“, fragte der bärtige Mann ungläubig.

„Natürlich schreit sie!“, fauchte die Rauchwolke. „Sie wurde 500 Jahre lang nur als Medium benutzt, um Rauch zu tragen, Duftstoffe auszusenden und gelegentlich Botschaften in Form von dichten Gestankkringeln zu transportieren! Und jetzt soll sie plötzlich rein sein? Das ist… Identitätsverlust!“

Der Inspektor versuchte, die Situation mit Formularen zu erschlagen.
„ICH HABE EIN DOKUMENT FÜR LUFTVERHALTEN!“, rief er und wühlte hektisch in seiner Tasche.
„Hier! Formular L-33: Antrag auf stabile Brisenführung!“

Die Luft ignorierte das.

Sie schrie weiter.

Und dann… begann sie zu fliehen.

Ein Windstoß riss durch die Zone und fegte den Schrei mit sich fort wie ein gequälter Geist. Die Fahnen der Zuschauer flatterten. Ein paar Leute verloren Hüte, Perücken, Glutreste, sogar einen halben Bart.

Bartholomäus taumelte zurück.
„Was passiert hier?!“

Der Professor blickte in seine Mappe, als sei er im Begriff, einem Erdbeben die Absolution zu erteilen.
„Es ist… äh… schwierig.“

„Was heißt schwierig?!“, brüllte Bartholomäus.

„Schwierig heißt“, murmelte der Professor, „dass wir mit allem gerechnet haben… außer genau dem.“

Die Frau mit dem Hut versuchte, Ordnung zu bewahren.
„Die Zone ist Luft. Luft ist nicht gewohnt, ohne Rauch zu sein. Rauchfreie Luft hat keine Aufgabe. Sie ist konzeptuell nutzlos. Also rebelliert sie.“

Die Rauchwolke nickte entschlossen.
„Luft ist wie ein Büroangestellter, dem man plötzlich die Arbeit abnimmt: Sie bekommt Angst.“

Bartholomäus versuchte, mit beiden Händen die zitternde Atmosphäre zu beruhigen.
„Es ist nicht so schlimm! Wirklich! Ihr könnt auch ohne Rauch existieren! Das ist ganz einfach, ihr müsst nur—“

Die Luft schrie noch lauter.

„Na ausgezeichnet“, murmelte Bartholomäus. „Sogar Gase hassen mich.“

„Sie hassen nicht dich“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Sie hassen die Idee. Und du bist halt zufällig… darin.“

Die Menge begann nervös zu tuscheln.
Aufgebrachte Raucher waren, wie jede Spezies von Gewohnheitstieren, unberechenbar.
Einige schauten entsetzt.
Andere waren wütend.
Wieder andere probierten aus, ob sie in der Nähe der Zone noch ordentlich rauchen konnten — was zu spontanen Funkenexplosionen führte, weil die Zone selbst Rauch buchstäblich ablehnte.

Eine ältere Dame rief:
„Ich habe 72 Jahre geraucht! Was soll ich denn jetzt tun? Luft essen?!“

Ein Mann neben ihr zündete sich eine Zigarette an.
Sie verpuffte.
Einfach so.
Ohne Funken.
Ohne Rauch.
Nur ein beleidigtes „ffzt“.

Der Mann fiel auf die Knie.
„Meine… meine Zigarette ist tot.“

„Das ist nicht normal!“, brüllte ein Teenager, dessen Hemd aus einer Marke bestand, die ausschließlich aus gefärbten Rauchpartikeln gefertigt wurde.

Die Luft antwortete mit einem neuen Schrei, der diesmal wie ein Protestschreiben klang.

Der Inspektor wedelte nervös mit seinem Megafon.
„ALLE BITTE RUHIG BLEIBEN!“

Die Menge wurde lauter.

„ICH HABE DIE SITUATION IM GRIFF!“, brüllte der Inspektor.
Die Menge wurde noch lauter.

„BITTE BEACHTEN SIE DIE HINWEISSCHILDER!“, schrie er verzweifelt.

Ein rebellischer Jugendlicher trat in die Zone.
Nur einen Schritt.
Er wollte cool aussehen.
Er wollte der Erste sein, der die Zone „keinen Meter ernst nahm“.

Er nahm die Zigarette in den Mund.
Steckte sie an.

Nichts.

Steckte sie nochmal an.

Weniger als nichts.

Er holte tief Luft, um laut zu lachen.

Und dann…

Wurde er rückwärts aus der Zone geschleudert wie eine Kakerlake aus einer Küche, in der plötzlich Sauberkeit eingeführt wurde.

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„Die Zone… hat ihn ausgespuckt."

„Natürlich hat sie das!", kreischte die Rauchwolke.
„Sie ist RAUCHFREI! Er war voll mit Rauch! Das war ein ideologischer Konflikt!"

Ein paar Beamte machten hektisch Notizen.
Sie sahen aus, als würden sie versuchen, ein Erdbeben mit Orthographie zu besänftigen.

Der Professor begann zu zittern.
„Die Luft… reorganisiert sich!"

„Wie?", fragte Bartholomäus.

„Aggressiv."

Und tatsächlich — die Luft in der Zone begann Wellen zu schlagen.
Kein Wind.
Keine Strömung.
Nein, sie WABERTE.
Wie eine Idee, die sich selbst widerspricht, aber nicht aufgeben will.

Die Frau mit dem Hut beschattete ihre Augen.
„Es sieht aus wie… ein Abwehrmechanismus."

„Die Zone versucht, sich zu verteidigen", sagte der bärtige Mann.

„Wogegen?", rief Bartholomäus.
„Wir tun doch gar nichts!"

Die Rauchwolke seufzte.
„Sie verteidigt sich gegen alles. Alles, was raucht. Alles, was jemals rauchen könnte. Alles, was dem Konzept ‚Rauch' nahekommt."

„Dann sind wir ALLE Feinde", stellte die Frau mit dem Hut nüchtern fest.

Eine neue Welle vibrierte durch die Zone.
Bartholomäus fühlte sie im Rücken — sie war unangenehm, wie ein Tadel der Realität.

Der Inspektor sprang nervös herum.
„WIR MÜSSEN DIE ERÖFFNUNG ABBRECHEN! SOFORT!“

„ZU SPÄT!“, brüllte die Rauchwolke.

Denn jetzt geschah es.

Die Luft zog sich zusammen.

Wie eine Blase.

Wie ein Tier, das sich duckt.

Wie ein Organismus, der bereit war zu kämpfen.

Der Professor schluckte hörbar.

„Sie manifestiert… eine Form.“

„Eine Form?!“, rief Bartholomäus.
„Was für eine Form?!“

Die Luft zitterte.
Sie ballte sich zusammen.
Sie kringelte sich.
Sie formte etwas, das keine Augen hatte, aber schaute.
Keinen Mund hatte, aber knurrte.
Keine Hände hatte, aber eine Faust war.

Die Menschen schrien.

Der Inspektor fiel zum zweiten Mal in Ohnmacht.

Die Zone selbst hatte eine Gestalt angenommen.

Eine feindliche.

Eine sehr feindliche.

Bartholomäus flüsterte:

„Oh nein… die Rauchfreie Zone wird lebendig.“

Die Rauchwolke zitterte.
„Nicht lebendig. ABWEHREND.“

Und die Zone — das Wesen, die Luft, der Zusammenschluss aus purer Reinheit — machte ihren ersten Schritt.

Denn sie hasste alles, was rauchte.

Und da ALLE auf dem Donutplaneten rauchten…

war jetzt ALLES ihr Feind.

Es war wirklich selten, dass ein ganzer Planet kollektiv das Gleiche dachte. Aber in diesem Moment, als die Rauchfreie Zone sich zu einer aggressiv flackernden Luftkreatur zusammenzog, die die Form eines verärgerten, uralten, metaphysischen Luftgeistes hatte, dachten alle das Gleiche:

Das war eine richtig, richtig dumme Idee.

Und es war nicht irgendeine Kreatur.
Es war die am wenigsten gefährliche, aber gleichzeitig am frustrierendsten vorstellbare Art von Wesen: ein metaphysischer Luftreinheitsknoten. Also eine Personifikation — oder vielmehr eine Gasifikation — von Reinheit, Ordnung und Sauerstoffdominanz. Ein Ding, das per Definition existenzielle Probleme mit dem gesamten kulturellen Aufbau des Donutplaneten hatte.

Und nein, niemand mochte Wesen, die Ordnung wollten.

Schon gar nicht der Donutplanet, der als offizielles Staatsmotto führte:
„Ordnung ist eine Option, aber keine Empfehlung."

Das Luftwesen machte einen Schritt nach vorne — oder etwas, das wie ein Schritt wirkte. Es war schwer zu sagen, denn seine Beine bestanden aus Strömungen, seine Arme aus Wind, und sein Kopf war eine Art knisternder, vibrierender Turbulenzball, der eindeutig darauf abzielte, jemandem die Lungen zu reinigen. Mit Gewalt.

Die Menge wich zurück.

„Es kommt näher!", schrie die Rauchwolke, obwohl sie keinen Hals hatte und streng genommen nicht schreien konnte. Aber sie tat es trotzdem, denn es gab Momente im Leben, in denen selbst formloser Dunst das Bedürfnis verspürte, zu kreischen.

Der bärtige Mann stolperte rückwärts.
„Was… WAS will das Ding von uns?!"

Die Frau mit dem Hut presste die Lippen zusammen.
„Was Reine immer wollen: alles Unreine eliminieren."

Der Professor seufzte, als hätte er dieses Ergebnis bereits dreimal berechnet und beim vierten Mal trotzdem gehofft, dass es anders ausfällt.
„Wir stehen vor einem klassisch metaphysischen Reinheitskonflikt. Die Zone erkennt alles als Verunreinigung, was Rauch enthält — also die gesamte Bevölkerung."

„Und dich!", rief die Rauchwolke zu Bartholomäus.
„Dich hasst sie besonders! Du bist das Gegenteil von Reinheit!"

„Warum ich?!", rief Bartholomäus entsetzt.

„Weil du permanent in metaphysische Katastrophen stolperst", sagte der Professor.
„Du bist das Chaos. Und Ordnung hasst Chaos."

Das Luftwesen hob eine Hand.
Oder eher eine Windfaust.

Sie knisterte.
Man hörte ein Geräusch, das gleichzeitig wie ein Staubsauger, ein sterbender Ventilator und ein wütender Airflow klang.

Bartholomäus hob panisch das Megafon.

„Stopp!“, rief er hinein.

Die Zone hielt tatsächlich inne.

Alle starrten.

„Das… hat funktioniert?“, flüsterte der bärtige Mann.

Bartholomäus blickte verwirrt ins Megafon, als hätte er ein heiliges Relikt entdeckt.
„Ich… weiß nicht? Vielleicht?“

Die Zone knisterte weiter.
Bartholomäus versuchte es nochmal.

„HALT!“

Und da…
verhärtete sich die Luft.
Nicht komplett, aber deutlich.
Sie stoppte.

Die Frau mit dem Hut starrte.
„Er hat Kontrolle über… über das Wesen!“

„Nein!“, rief der Professor.
„Er hat Kontrolle über die Aufmerksamkeitsspanne der Luft. Ein himmelweiter Unterschied!“

„Wie lange hält das an?“, fragte die Rauchwolke.

„Etwa… zwei Sekunden“, sagte der Professor trocken.

„Wie kommst du darauf?“, fragte der bärtige Mann.

„Weil sie sich genau jetzt wieder bewegt.“

Und er hatte recht.

Die Luft — die Zone — das Wesen — brüllte.
Wenn Luft brüllen konnte.
Was sie offenbar konnte.

Es brüllte mit einem Geräusch, das aussah wie das Geräusch eines Schreis, weil es so rein war, dass man es sehen konnte. Ein weißlich-blaues Flirren, ein Zucken, ein Riss in der Umgebung.

Bartholomäus schrie ebenfalls.
Er rannte.

Gleichzeitig rannte jeder andere auch.
Die Menge löste sich auf wie eine skeptische Idee.

Das Luftwesen jagte ihnen hinterher.

Nicht schnell.
Luft konnte nicht schnell wütend sein.
Luft war passiv-aggressiv.

Es folgte langsam, aber unerbittlich, wie ein besonders verärgerter Ordnungsbeamter, der sich durch keinen Feiertag aufhalten lässt.

Bartholomäus stolperte über einen Bordstein.
„Warum verfolgt es MICH?!“

Die Rauchwolke schwebte neben ihm her.
„Weil du als Symbolträger der Kettenraucherbewegung registriert bist!“

„WAS?!“

„Büroversehen!“, rief die Frau mit dem Hut von links.
„Dein Name steht in der offiziellen Liste der ‚Personen mit besonders intensiver Rauchaffinität‘!“

„Ich habe doch nicht mal richtig geraucht!“

„Es geht nicht um das Rauchen!“, rief der Professor.
„Es geht um deine metaphysische Aura!“

„Meine WAS?!“

„Deine Aura riecht wie Chaos, Tabaksteuer und unerklärliche Zwischenfälle.“

Bartholomäus hätte sich gerne beschwert, aber dafür musste man stehenbleiben, und stehenbleiben war gerade eine schlechte Idee.

Das Luftwesen holte aus.
Es schlug.
Nicht mit einer Faust — mit Reinheit.

Eine Welle aus sauberer Luft fegte über den Platz.

Es war furchtbar.

Es war reinigend.

Es war der schlimmste Albtraum aller Raucher.

Rauchringe verdampften.
Zigaretten zerbröselten.
Pfeifen lösten sich auf.
Eine Wasserpfeife verwandelte sich in ein Wasserspielzeug.
Ein Mann, der gerade an einer 40-Zigaretten-Konstruktion zog, schrie wie ein sterbender Vulkan.

Die Menge heulte.

„ES REINIGT UNS!“

„TUT ETWAS!“

„RETTE MEIN FEUERZEUG!“

Bartholomäus rannte weiter, heftig atmend.
Die Zone blieb hinter ihm, aber sie wurde größer.
Sie wuchs.
Mit jedem Schritt breitete sich das Luftwesen aus — als würde es die gesamte Umgebung nach den Regeln der Reinheit neu ordnen.

Der Professor rief:
„Es expandiert! Das war zu erwarten!“

„WARUM?!“, rief Bartholomäus.

„Reinheit breitet sich immer aus! Sie akzeptiert keine Ränder! Grenzen sind ein Angriff auf ihre Ideologie!“

„DAS IST WAHNSINN!“

„Ja! Ordnung IST Wahnsinn!“
Der Professor war außer sich.
„Darum haben wir ja Chaos erfunden!“

Das Luftwesen schwebte näher.
Bartholomäus stolperte erneut.
Er fiel auf die Knie.

Und genau in dem Moment…

berührte die Zone seinen Schatten.

Sein Schatten wurde heller.
Sauberer.
Reiner.
Er entwickelte plötzlich die Konturen eines unbeschriebenen Blattes Papiers.

Bartholomäus schrie.
„ES REINIGT MICH VON MEINEM SCHATTEN!“

„Das ist schlecht!“, schrie die Rauchwolke.
„Sehr schlecht! Niemand will seinen Schatten verlieren! Schatten stabilisieren die Realität! Ohne Schatten rutscht man!“

„Man rutscht… wohin?“, kreischte Bartholomäus.

„In die Kategorie ‚unauffällig metaphysisch nicht vollständig anwesend‘!“, rief der bärtige Mann.

„Ich will NICHT rutschen!“

„Dann lauf!“

Bartholomäus rappelte sich hoch.
Er rannte.
Doch die Zone folgte.
Größer.
Stabiler.
Monotoner.
Ihr reiner Herzschlag war der Albtraum einer jeden Rauchpartikelkultur.

„WIR MÜSSEN SIE STOPPEN!“, rief die Frau mit dem Hut.
„ABER WIE?“

„Chaos!“, schrie der Professor.
„Wir brauchen Chaos!“

Alle sahen Bartholomäus an.

Er hielt inne.

„NEIN“, keuchte er.
„Nicht schon wieder…“

Doch das Luftwesen holte zum nächsten Schlag aus.

Und Bartholomäus wusste:

Wenn er jetzt nichts tat —
würde die Rauchfreie Zone bald den ganzen Planeten verschlucken.

Er schluckte.

Er hob seine Stimme.

Er sagte das Einzige, das er hatte.

„RUHE.“

Die Zone erstarrte.

Nur für einen Augenblick.

Einen kurzen, stillen Augenblick.

Und dieser Augenblick war genug.

Denn die Realität warf Bartholomäus einen Blick zu, der sagte:
Das hier wird teuer.

Für eine unendlich kleine, aber trotzdem sehr respektable Einheit kosmischer Zeit blieb die Rauchfreie Zone vollkommen regungslos stehen. Es war kein Frieden — Frieden wäre ein aktiver Zustand gewesen. Nein, es war vielmehr etwas wie ein Aussetzer. Eine Denkpause. Wie ein strenger Lehrer, der zum ersten Mal in seinem Leben auf einen Schüler trifft, der ihn wirklich überrascht hat. Die Zone pulsierte noch immer, doch

der Puls war aus dem Takt geraten, und ein irritierter Windzug fuhr durch die Luft, als müsste das Wesen neu sortieren, was es gerade erlebt hatte.

Bartholomäus stand im Zentrum dieser ungewollten Stille und war völlig überrascht davon, dass sein Wort schon wieder Wirkung zeigte. Er hatte nichts geplant. Er hatte nichts verstanden. Er hatte nichts unter Kontrolle. Und trotzdem war es geschehen: Seine bloße Stimme hatte ein metaphysisches Luftmonster irritiert. Und irritierte Monster — egal ob aus Fleisch, Rauch oder reiner Atmosphäre — waren traditionell besonders gefährlich.

Die Rauchwolke schwebte zu ihm.
„Du hast es verwirrt! Das ist gut!"

„Oder schlecht!", rief der Professor.
„Wenn Reinheit irritiert ist, reagiert sie impulsiv! Reinheit kann nicht mit Unsicherheit umgehen!"

„Warum nicht?", fragte der bärtige Mann.

„Weil Unsicherheit chaotisch ist! Chaos ist unrein! Unreinheit ist…"
Der Professor hob dramatisch einen Finger.
„…ihr natürlicher Feind!"

Die Frau mit dem Hut deutete nervös auf das Wesen.
„Es wird gleich reagieren. Auf irgendetwas. Irgendwie."

Der Inspektor kam wieder zu Bewusstsein.
Das tat er so abrupt und so unpassend wie jemand, der in einer Oper furchtbar laut aufwacht.

„WIE IST DER STATUS?!", schrie er.

„ZUSAMMENFASSUNG", rief die Rauchwolke.
„Zonenmonster – verwirrt. Chaosfaktor – hoch. Bartholomäus – panisch. Planet – in Gefahr."

Die Zone begann erneut zu schimmern.
Nicht sauber.
Nicht strahlend.
Sondern wütend.

„Oh nein", murmelte Bartholomäus.
„Was… macht sie jetzt?"

Der Professor griff sich an den Kopf.
„Sie versucht, RUHE zu interpretieren!"

„Wie interpretiert man RUHE?", fragte Bartholomäus.

„Als Angriff!", antworteten alle gleichzeitig.

Die Zone verzog sich wie ein Gesicht, das versucht, eine Emotion darzustellen, die es nicht kennt. Sie bebte. Sie kroch. Sie begann, mehrere Luftarme zu bilden, die wie Schaumwellen wirkten, aber entsetzlich fokussiert waren.

„Sie greift an!", rief die Frau mit dem Hut.

„Ganz ruhig!“, schrie Bartholomäus selbst im Panikmodus.
„Was soll ich tun?“

„Noch mal RUHE sagen!“, brüllte die Rauchwolke.

„Nein!“, widersprach der Professor heftig.
„Eine zweite Anwendung des Ruhefelds könnte einen Resonanzkollaps verursachen!“

„Was ist ein Resonanzkollaps?!“, kreischte der bärtige Mann.

„Eine Explosion!“, rief der Professor.
„Eine Explosion der Stille!“

„WAS?!“

„Es wäre… ruhig. Sehr ruhig. Für immer.“

Bartholomäus hielt sich den Kopf.
„Ich will keine Explosion verursachen! Besonders keine ruhige!“

Doch die Zone bewegte sich.
Schneller.
Aggressiver.
Bereit, mit reinster Luft zuzuschlagen.
Sie formte einen Arm aus Winddruck, der so klar war, dass sogar die Realität leicht reflektierte.

Bartholomäus wich zurück.
Er stolperte.
Er fiel.
Und die Zone holte aus.

Die Frau mit dem Hut schrie:
„Er wird gereinigt!!!“

„Tu etwas!“, rief die Rauchwolke.
„Sag etwas! Irgendwas!“

Bartholomäus spreizte die Finger.
Er wollte rufen.
Er wollte schreien.
Doch sein Mund war trocken, seine Kehle eng, seine Worte tot geboren.

Dann erinnerte er sich.
Ganz tief in seiner Tasche.
Ein goldenes Kärtchen.

Der göttliche Gutschein.

Er zog es hervor.
Und das Kärtchen begann sofort zu glühen.

„NEIN!“, schrie der Professor.
„Dafür ist es zu früh! Du weißt nicht, was es tut!“

Bartholomäus wusste es wirklich nicht.

Aber er wusste eines:
Er hatte keine Alternativen.

Er hob das Kärtchen hoch.

„ICH…“, rief er, „MÖCHTE… EINE… PAUSE!“

Es war kein Wunsch.
Es war kein Befehl.
Es war keine Bitte.

Es war *ein Effekt.*

Das Kärtchen explodierte in goldenem Licht.
Nicht hell.
Nicht überwältigend.
Sondern… sanft.
Eine warme, beruhigende, absolut unerklärliche Welle breitete sich aus.

Der Schlag der Zone wurde verlangsamt.
Nicht gestoppt — verlangsamt, als würde er sich durch unsichtbaren Honig bewegen.

Die Zone starrte Bartholomäus an.
Wenn Luft starren konnte.

Der Boden vibrierte.
Die Zuschauer hielten den Atem an.
Das Wesen der Zone begann zu zittern.
Die Reinheit kämpfte.
Sie zerrte.
Sie drückte.

Doch der Gutschein war stärker.

Die Goldwelle breitete sich aus.

Die Zone löste sich nicht auf.
Sie wurde nicht zerstört.
Sie wurde… müde.

Eine müde Zone ist ein seltener Anblick.
Sie sank in sich zusammen.
Sie flackerte.
Sie verlor Form.
Sie wurde wieder zu… Luft.

Bartholomäus fiel auf die Knie.
Die goldene Welle wanderte durch den Raum und legte sich über die Zone wie eine warme Decke.

Die Zone fiel in Schlaf.

Keinen normalen Schlaf.

Sondern einen… göttlichen Schlaf.

Alles hielt inne.

Dann explodierte die Stille.

Nicht zerstörerisch —
sondern befreiend.

Die Zone schrumpfte.
Sie wurde kleiner.
Noch kleiner.
Und dann — endlich — verschwand sie.

Ein seichter Wind strich über die Straßen, vorsichtig, fast entschuldigend.

Die reinste Luft des Planeten atmete endlich aus.

Die Menschen brachen in Jubel aus.

Ein Mann zündete sich sofort eine Zigarette an.

Sie brannte.
Wunderbar.

Die Rauchwolke schwebte taumelnd zu Bartholomäus.
„Was… WAR das?“

Bartholomäus hielt die Hand hoch.
Das goldene Kärtchen glühte nicht mehr.
Es war… leer.

Ein großes, goldenes Loch stand darauf.
Daneben der Hinweis:

„Danke für die Nutzung Ihrer göttlichen Pause.“

Er lachte hysterisch.
„Das war… meine… kostenlose Anwendung.“

Die Frau mit dem Hut atmete tief aus.
„Du hast die Zone in den Schlaf geschickt.“

„Das war keine Zone“, sagte der Professor.
„Das war ein metaphysischer Luftgeist. Und nun schläft er. Auf unbestimmte Zeit.“

„Wie lange?“, fragte der bärtige Mann.

Der Professor kratzte sich am Bart.
„Unbestimmt.“

„Das heißt…?“

„Ich weiß es nicht.“

Die Rauchwolke strahlte.
„Er hat den Planeten gerettet! Schon wieder!“

Bartholomäus hob müde die Hände.
„Ich will einfach nur… Ruhe.“

„Sag das NICHT nochmal!“, brüllten alle gleichzeitig.

Und Bartholomäus schwieg.

Er setzte sich.
Er atmete.
Er war erschöpft.

Doch die Welt lebte weiter.
Die Zone war besiegt.
Alle konnten wieder rauchen.

Und ganz Donutpolis feierte den Mann, der den ersten Angriff der Reinheit verhindert hatte.

Einen Mann, der keine Pause mehr übrig hatte.

Der Auditor der Frischluft erscheint – und bereut es sofort

Der Auditor der Frischluft kam nicht, wie man es von einem bürokratischen Wesen erwarten könnte, durch die Tür. Türen waren ihm zu profan. Sie rochen nach Anfassen und Benutzen, und beides war ihm zutiefst suspekt. Er erschien auch nicht durch ein Fenster, obwohl diese immerhin den Anspruch hatten, Frischluft hineinzulassen, denn Fenster wurden von Wesen geöffnet, die atmeten, und Atmen erzeugte Unordnung. Nein, der Auditor der Frischluft manifestierte sich direkt aus einem besonders pedantisch geformten Wirbel, der in der Luft hing wie ein streng geometrischer Schnupfen.

Bartholomäus, der gerade versucht hatte, seine Nerven bei einem schlechten Kaffee zu sortieren, zuckte zusammen, als der Wirbel sich verdichtete. Der Wind konzentrierte sich zu einer hochgradig beleidigten Säule, die sich so steif hielt, dass sie eindeutig nie gelernt hatte, flexibel zu sein. Es blitzte kurz auf, dann begann die Luft um ihn herum sich zu ordnen — tatsächlich zu ordnen — wie Aktenblätter, die aus Versehen Wahrheit enthalten.

Der Wirbel formte sich weiter und wurde schließlich zu einer humanoiden Gestalt aus purer, gereinigter Luft. Er sah aus, als hätte jemand eine Figur aus poliertem Sauerstoff geschnitzt. Keine Farbe. Keine Struktur. Keine Wärme. Nur unmissverständliche Kälte. Und Ordnung.
Viel Ordnung.

Der Auditor stand nun vollendet im Raum.
Er wirkte, als sei er seit Jahrtausenden erprobt darin, Sauerstoff zu beleidigen, ohne ein einziges Wort zu sagen.

Bartholomäus verschluckte sich.
„Oh nein…“

„OH JA“, antwortete der Auditor mit einer Stimme, die klang wie der Wind in einem niemals geöffneten Bürofenster.
„ICH BIN DA.“

Die Rauchwolke, die eben noch genüsslich über dem Kaffee schwebte, löste sich fast in Panik auf.
„Nicht schon wieder… schon wieder ein Auditor! Ich habe Träume von Audits! Albträume! Überprüfungen! Checklisten!“

Die Frau mit dem Hut kniff die Augen zusammen.
„Ich dachte, der Auditor der Frischluft sei nur ein Mythos.“

„Er IST ein Mythos“, sagte der Professor.
„Aber ein besonders unangenehmer, der gelegentlich real wird, wenn jemand die Regeln des Atmens verletzt.“

Bartholomäus seufzte schwer.
„Ich habe nie Regeln verletzt. Ich wusste ja nicht mal, dass es welche gibt.“

Der Auditor drehte sich zu ihm.
Er zeigte nicht mit einem Finger — das hätte zu menschlich gewirkt. Stattdessen formte er die Luft zu einem spitzen Vakuumkegel, der als Zeigegeste diente.

„DU HAST DIE GÖTTLICHEN GRUNDSÄTZE DES ATEMS IGNORIERT.“

Bartholomäus hob die Hände.
„Ich schwöre, ich habe nicht mal absichtlich geatmet! Es passierte einfach!“

Die Rauchwolke nickte eifrig.
„Ja, das ist sehr typisch für ihn. Atmet ohne nachzudenken. Sehr spontan, sehr unprofessionell.“

Der Auditor ignorierte sie.

„BERICHTE AUS MEHREREN DIMENSIONEN BESTÄTIGEN“, sagte er streng,
„DASS DU EINE KOSMISCHE PAUSE AUSGELÖST HAST.“

Bartholomäus stöhnte.
„Schon wieder…“

„DIE AUSWIRKUNGEN WAREN VERNICHTEND.“

„Ich habe niemandem wehgetan!“, protestierte Bartholomäus.

„NEIN“, sagte der Auditor,
„DU HAST ETWAS NOCH SCHLIMMERES GETAN.“

Alle hielten den Atem an.
Die Rauchwolke blähte sich nervös.
Der Professor klappte seine Mappe auf.
Bartholomäus wollte weglaufen, aber in der Nähe eines Auditors war Wegrennen dasselbe wie ein amtlicher Schuldeingeständnis.

Der Auditor gab die Antwort.

„DU HAST… EINE UNGENEHMIGTE RUHE GESCHAFFEN.“

Der bärtige Mann sah ihn verständnislos an.
„Eine was?“

Der Auditor formte ein Geräusch, das klang wie ein saugender Papierstau im Kosmos.
„RUHE ist eine Ressource.
SIE IST ZU REGISTRIEREN.
SIE IST ZU VERANTWORTEN.
SIE IST ZU KATALOGISIEREN.“

Bartholomäus rieb die Schläfen.
„Ich wollte doch nur nicht sterben.“

„SELBSTERHALTUNG IST KEINE ENTSCHEIDUNGSBERECHTIGUNG FÜR ATEMANOMALIEN“, blaffte der Auditor.

Die Frau mit dem Hut hob die Stimme.
„Mit Verlaub, aber das klingt absurd! Er hat einen metaphysischen Luftgeist beruhigt! Das sollte doch positiv bewertet werden!“

Der Auditor richtete sich empört auf.
„POSITIVE LUFTRELATIONEN SIND NICHT MANDATIERT.“

Der bärtige Mann flüsterte leise:
„Ich glaube… er hat keinen Humor.“

„Oder Geschmack“, murmelte die Rauchwolke.

Der Auditor fuhr fort.
„ICH BIN HIER, UM DIE FRISCHLUFT-BILANZ DIESES PLANETEN ZU PRÜFEN.
UND SIE IST…“

Alle hielten kollektiv den Atem an.
Die Spannung war greifbar.
Sogar der Wind hörte zu.

„…KATASTROPHAL.“

Ein empörtes Murmeln ging durch die Menge, die sich inzwischen neugierig um den Auditor geschart hatte.

Ein Mann rief:
„WIR HABEN DOCH FRISCHE LUFT! Überall! Quer durch die Filterzigaretten!“

Eine Frau schrie:
„MEINE LUFT IST SAUBER! ICH HABE SIE GESTERN NOCH AUSGEKLOPFT!“

Der Auditor hob eine Hand, und die Luft wurde so still, dass man seine Worte als Druck im Schädel spürte.

„EUCH ALLEN FEHLT DIE GENEHMIGUNG ZUM ATMEN IM HOCHKONZENTRIERTEN RAUCHUMFELD.“

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„Wie bitte… ich brauche eine… GENEHMIGUNG zum Atmen?“

„SELBSTVERSTÄNDLICH.“

Der Professor blätterte unruhig in seinen Papieren.
„Ja, äh, theoretisch… im Gesetz über atmosphärische Selbstverwaltung… ach, ich dachte, das wäre veraltet.“

Der Auditor fixierte ihn.
„VERALTET IST EIN MENSCHLICHES KONZEPT.
GESETZE VERALTEN NICHT.
SIE WERDEN NUR OFFIZIELL IGNORIERT.“

Die Rauchwolke schwankte.
„Ich bin eine Wolke. Ich kann doch keine Genehmigung unterzeichnen!“

„DANN BIST DU TECHNISCH ILLEGAL“, sagte der Auditor.

Die Wolke kreischte schrill.
„Ich war noch nie legal! Ich will auch nicht legal sein!“

Der Auditor holte eine Akte hervor, die aus reiner, gefalteter Stille bestand.
Er öffnete sie.
Er blätterte darin, ohne dass irgendein Blatt existierte.
Es war eine beeindruckende Demonstration der Bürokratie.

„BARTHOLOMÄUS KLEMM“, sagte er schließlich.
„DEIN EINTRAG IST… UNZUREICHEND.“

„Unzureichend?“

„DU HAST NICHT DEN ERFORDERLICHEN ABSTAND ZUR RUHE EINGEHALTEN.“

Der bärtige Mann hob die Hand.
„Wie viel Abstand muss man denn zu Ruhe halten?“

Der Auditor antwortete ohne zu blinzeln:
„SIEBEN METER.“

Die Frau mit dem Hut schnappte nach Luft.
„Wie soll man denn SIEBEN METER Abstand zur RUHE halten?! Ruhe ist kein Ort! Es ist kein Objekt!“

„GENAU“, sagte der Auditor mit tödlichem Ernst.
„DARUM IST DIE EINHALTUNG DIESES ABSTANDS UM SO WICHTIGER.“

Bartholomäus rieb sich über das Gesicht.
„Ich werde wegen… metaphysischer Nähe zu RUHE verklagt?“

„NICHT NUR DAS“, sagte der Auditor.
„DU HAST ZUSÄTZLICH EINEN KONFLIKT MIT EINEM FRISCHLUFTGEIST AUSGELÖST.“

„Ich habe mich nur gewehrt!“

„VERTEIDIGUNG IST KEINE ERLAUBTE MASSNAHME OHNE FORMULAR.“

Der Professor murmelte:
„Typisch Auditoren…“

„ICH HABE DAS GEHÖRT“, sagte der Auditor.

„Entschuldigung“, murmelte der Professor, „aber es ist trotzdem typisch.“

Der Auditor wandte sich wieder Bartholomäus zu.

„ICH BIN HIER, UM EINE OFFIZIELLE PRÜFUNG DURCHZUFÜHREN.“

„Prüfung?“, fragte Bartholomäus entgeistert.

„EINE PRÜFUNG ALLER LUFTAUFENHALTSRECHTE AUF DIESEM PLANETEN.“

Bartholomäus schwieg.
Die anderen starrten.
Die Rauchwolke verlor fast die Form.

Der bärtige Mann brachte es schließlich auf den Punkt:

„Das heißt… wir dürfen vielleicht nicht mehr… atmen?“

Der Auditor nickte.

„DAS IST DER ERSTE TEIL DER ÜBERPRÜFUNG.“

„Erster Teil?!“, rief Bartholomäus.

„DER ZWEITE TEIL BETRIFFT DEN TABAKKONSUM.“

Jetzt brach die Gruppe endgültig in Panik aus.

„NEIN!“

„NICHT DAS!“

„ALLES ABER NICHT UNSERE ZIGARETTEN!“

Der Auditor hob erneut die Hand und die Luft schwieg.

„WIR BEGINNEN MIT DER PRÜFUNG DER ATMUNG.
UND BARTHOLOMÄUS KLEMM…“

Er zeigte mit seinem Luftzeiger direkt auf ihn.

„…DU BIST DER ERSTE, DER ÜBERPRÜFT WIRD.“

Bartholomäus blinzelte.
Dann sagte er das einzig Logische:

„Ich bereue jetzt schon alles.“

Und der Auditor lächelte.
Ein Lächeln aus Winddruck und kaltem Sauerstoff, das nichts Gutes bedeutete.

„GUT“, sagte der Auditor.
„DAS SOLLTEST DU AUCH.“

Der Auditor der Frischluft bewegte sich nicht wie ein normaler Prüfer. Normale Prüfer gingen, liefen, stolperten gelegentlich über ihre eigenen Akten oder blätterten nervös in Dokumenten, die sie innerlich längst aufgegeben hatten. Der Auditor der Frischluft jedoch glitt. Sein Körper bestand nur aus hochgradig regulierten Luftmolekülen, die sich in streng rechtwinkligen Mustern bewegten. Man konnte das sehen – und fühlen. Es war die Art von Ordnung, die die Realität selbst verunsicherte. Sogar Staubkörner auf dem Boden rückten sich schnell zurecht, als hätten sie plötzlich Furcht vor einer Bewertung.

Bartholomäus stand wie ein Schüler vor der Tafel, der nicht einmal wusste, was das Thema des Unterrichts war.
Der Auditor schielte – oder tat etwas, das einem Schielen atmosphärisch sehr ähnlich sah – und sprach:

„WIR BEGINNEN MIT DER ÜBERPRÜFUNG DEINER ATMUNG.“

Bartholomäus hob eine Hand.
„Ich… würde gern vorher Bescheid wissen, was ich tun soll.“

„ATMEN“, sagte der Auditor.

„Und wie…?“

„KORREKT.“

Die Rauchwolke, die umherwaberte wie eine besorgte Großmutter, setzte zu einem Kommentar an.
„Er kann nicht korrekt atmen! Er hat jahrelang vom Amt für Atemoptimierung gelernt!“

„Das erklärt einiges“, sagte der Auditor und machte eine Notiz in sein unsichtbares Dokument.

Bartholomäus fühlte sich in die Ecke gedrängt.
„Kann ich bitte wissen, was ‚korrekt atmen‘ bedeutet?“

„FRISCH. REGELMÄSSIG. GENEHMIGT.“

„Ich habe doch gar keine Genehmigung!“

„EXAKT. DESHALB SIND WIR JA HIER.“

Der Professor räusperte sich.
„Nun, es gibt alte, sehr alte Regeln über das Atmen im Beisein von Reinheitsinstanzen…“

Die Frau mit dem Hut rollte die Augen.
„Die Regeln, nach denen man nur einatmen darf, wenn man zwei Zeugen und einen Notar dabeihat?“

„Ja! Genau die!“

„Die gelten doch nicht wirklich!“, protestierte die Rauchwolke.

Der Auditor fuhr herum und blies sie beinahe gegen eine Wand.
„ALLE REGELN GELTEN. IMMER.“

Die Rauchwolke schrumpfte ängstlich zusammen.
„Ich hasse Auditoren. Ich hasse sie so sehr.“

Doch der Auditor wandte sich wieder Bartholomäus zu.

„BEGINNE MIT EINER PROBEATEMUNG.“

„Was soll ich tun? Einatmen oder ausatmen?“

Der Auditor überlegte kurz, was allein schon verdächtig war, denn Wesen wie er sollten eigentlich nicht überlegen müssen.
„EINATMEN.“

Bartholomäus atmete ein.
Es war kein guter Atemzug.
Er war nervös.
Zittrig.
Unsynchron.
Er klang wie ein alter Staubsauger, der versuchte, eine Socke einzuatmen.

Der Auditor gefror.
„DAS WAR… UNZUREICHEND.“

Bartholomäus’ Augen wurden groß.
„Unzureichend? Aber ich habe doch—“

„DU HAST GEZÖGERT.“

„Ich war nervös!“

„NERVOSITÄT IST KEIN ATEMGRUND.“

Die Frau mit dem Hut seufzte tief.
„Was IST denn ein Atemgrund?“

„BEDARF.
NUTZEN.
FORMULAR.“

„Du willst doch nicht ernsthaft, dass er ein Formular ausfüllt, bevor er atmet?!“, protestierte der Professor.

„NICHT NUR ER“, sagte der Auditor und ließ die Luft im Raum merklich dichter werden.
„ALLE.“

Ein Raunen ging durch die Umstehenden.
Ein Mann hinten in der Menge fiel tatsächlich in Ohnmacht.
Der Auditor nickte selig.
„KORREKT. OHNMACHT IST EIN GENEHMIGUNGSFREIER ATEMZUSTAND.“

Bartholomäus versuchte erneut zu atmen.
Der Auditor stoppte ihn mit einem kurzen Luftschnitt.
„NEIN. OHNE ANWEISUNG.“

Bartholomäus krächzte.
„Aber ich brauche Luft!“

„NACHWEIS?“

„Er kann doch nicht erwarten, dass ich nachweise, dass ich Luft brauche! Jeder braucht Luft!“

Der Auditor schüttelte den Kopf.
„NICHT JEDER. ES GIBT ZIVILISATIONEN OHNE ATMUNG.“

„Ja, aber wir sind keine davon!“, rief die Frau mit dem Hut.

„DANN BRAUCHT IHR EINE REGELUNG!“

Der Professor hob eine Hand.
„Zählt die spontane Bewusstlosigkeit als Notfall-Atemgrund?“

Der Auditor dachte nach, und das war ein grässlicher Anblick. Es sah aus, als würde die Luft versuchen, sich selbst zu falten.

„JA. ABER NUR, WENN ER SICHER IST, NICHT AUS ANDEREN GRÜNDEN UMZUFALLEN.“

„WIE SOLL MAN DAS NACHWEISEN?!“, brüllte die Rauchwolke.

„MIT FORMULAR.“

Bartholomäus fühlte, wie sein Blutdruck stieg.
„Kann ich denn einfach ausatmen? Wenigstens das?“

Der Auditor fixierte ihn.
„AUSATMEN IST EINE OPTION. ABER WENN DU NICHT EINATMEN DARFST, IST AUSATMEN POTENZIELL GEFÄHRLICH.“

„Warum?!“

„WEIL DU DANN NEGATIVLUFT ERZEUGEN KÖNNTEST.“

Der bärtige Mann klatschte sich an die Stirn.
„Ich kann nicht mehr…“

„WAS GENAU SOLL ICH JETZT TUN?!“, rief Bartholomäus verzweifelt.

Der Auditor hob eine Hand, und die Luft wurde so scharf wie eine Regierungsentscheidung um drei Uhr morgens.

„DU WIRST… GAR NICHTS TUN.“

„Nichts?!“

„KORREKT.
DU WIRST… NICHT ATMEN.“

„Ich soll… wie bitte?!“

„BIS WIR DEINE ATEMRECHTE DOKUMENTIERT HABEN.“

Bartholomäus rang nach Luft.
„Aber ich sterbe doch, wenn ich nicht atme!“

Der Auditor machte eine der furchtbarsten Bewegungen, die ein Wesen machen kann:
Er zuckte mit den Schultern.
Ein völlig emotionsloses, geisterhaftes Zucken.

„STERBEN IST KEIN VERSTOSS GEGEN DAS ATEMGESETZ.“

Die Frau mit dem Hut schrie empört:
„Aber Leben ohne Luft IST ein Problem! Ein sehr offensichtliches Problem!“

Der Auditor nickte.
„KORREKT. ABER ES IST IHR PROBLEM. NICHT MEINES.“

Die Rauchwolke kreiste panisch um Bartholomäus.
„Atme! Atme jetzt sofort! Sonst stirbst du!“

„Das DARF er nicht!“, rief der Auditor streng.
„NICHT OHNE PROZEDUR.“

Der Professor hob eine Hand.
„Vielleicht könnten wir zumindest eine Übergangsgenehmigung aushandeln?“

„UNMÖGLICH.“

„Aber er stirbt!“

„DANN WIRD ER IM NACHHINEIN ALS NICHT-AUTORISIERTER ATMER VERURTEILT.“

Bartholomäus wurde blass.
Er griff sich an die Lungen.
Er japste.
Er kniete.

Der Auditor sah völlig unbeeindruckt zu.

„DIE PRÜFUNG BEGINNT.“

„Wie soll die Prüfung aussehen?!“, kreischte die Rauchwolke.

„ER MUSS BEWEISEN… DASS ER ATMEN KANN.
OHNE ATEM.“

Die Frau mit dem Hut schlug sich vor die Stirn.
„Das ist doch widersinnig!“

„WIR HEISSEN NICHT UMSONST AUDITOREN.“

Bartholomäus sank auf alle Viere.
Sein Gesicht wurde rot.
Seine Augen tränten.
Er war kurz davor, das Bewusstsein zu verlieren.

Und in diesem winzigen Moment, genau zwischen Panik und Ohnmacht, geschah etwas.

Die Luft um den Auditor vibrierte.
Nicht aus Ordnung.
Aus Angst.

Der Auditor sah irritiert nach unten.
Seine Form flackerte.

Die Rauchwolke flüsterte:
„Oh nein… oh nein… jetzt merkt er’s…“

„Was merkt er?!“, krächzte Bartholomäus in letzter Atemnot.

„Dass DU GESPEICHERTE PAUSE IMMER NOCH IN DER AURA TRÄGST!“

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Er fühlt die Restenergie!“

Der Auditor hob die Hand.
„WAS IST DAS?! EIN RESTRUHEFELD?! IN EINEM ZU PRÜFENDEN OBJEKT?!“

„Ich… hab’s nicht absichtlich!“, röchelte Bartholomäus.

Doch der Auditor wich zurück.
Er keuchte — ein Geräusch, das klang, als würde ein Ventilator in einem Kloster explodieren.

„DAS IST ILLEGAL!
DAS IST… UNVERARBEITETE… GÖTTLICHE… PAUSE!“

Er taumelte.
Er verlor die Form.
Er wobbelte wie schlechtes Wackelpuddinggewissen.

Die Zone-Luft hatte ihn nicht ängstlich gemacht.
Chaos hatte ihn nicht erschüttert.
Aber Pause?

Pause war sein natürlicher Feind.

Er machte einen Schritt.
Einen weiteren.

Und dann schrie er —
laut, schrill, fundamental entsetzt.

„ICH HÄTTE NICHT KOMMEN SOLLEN!“

Und er floh.
Er löste sich in einem gequälten, verwirrten Luftwirbel auf, der direkt durch die Decke schoss, ohne sich um Türen oder Fenster zu kümmern.

Und dann war er weg.

Bartholomäus fiel um.

Und atmete.

Zum ersten Mal seit dem Beginn der Prüfung.

Die anderen atmeten ebenfalls erleichtert auf.

Die Rauchwolke sagte leise:
„Er kommt zurück. Auditoren kommen immer zurück. Aber… heute hat der Richtige bereut.“

Bartholomäus saß noch immer keuchend auf dem Boden, während sein Gehirn versuchte, hinterherzukommen. Er hatte gerade gegen einen Auditor der Frischluft… gewonnen. Oder besser gesagt: der Auditor hatte gegen ihn verloren, indem er in Panik geflohen war, weil Bartholomäus unbewusst eine Art metaphysisches Nachglimmen der göttlichen Pause mit sich herumtrug. Keiner verstand das wirklich, aber das war ein Muster in Bartholomäus’ Leben: Dinge passierten ihm, die keine Erklärung brauchten, weil sie keinerlei Interesse daran hatten, verstanden zu werden.

Die Rauchwolke schwebte um ihn herum wie eine besorgte Mutter.
„Geht es dir wieder gut? Kannst du wieder Luft holen? Atmest du unauffällig? Atmest du überhaupt korrekt zurück? Hat er dir die Atemrechte weggenommen? Wartest du auf das Nachatmen?“

Bartholomäus hob eine Hand.
„Ich… atme.“

„Das ist gut! Ich empfehle, das beizubehalten.“

Der bärtige Mann lehnte sich gegen einen Tisch.
„Ich glaube, wir haben gerade das Unmögliche erlebt.“

Die Frau mit dem Hut schnaubte.
„Unmöglich ist auf diesem Planeten ein sehr gedehnter Begriff. Es bedeutet eher ‚morgens ungewöhnlich, nachmittags Routine‘.“

Der Professor hingegen wirkte elektrisiert.
„Der Auditor ist geflohen! Do you understand?! Er hat Angst! Ein Auditor! Die Wesen, die selbst dem Vakuum Vorschriften machen wollen!“

Bartholomäus versuchte aufzustehen.
Es gelang nur auf dem zweiten Versuch.
Seine Beine fühlten sich an, als hätte jemand sie kurzzeitig gegen bürokratische Ersatzteile getauscht.

„Warum ist er geflohen?“, fragte er.

Der Professor klappte die Finger hinter seinem Rücken.
„Ganz einfach: Du trägst Rest-Pause in dir."

„Und das macht mich gefährlich?"

„Ja", sagte die Frau mit dem Hut.
„Für alles, was mit Ordnung arbeitet."

Die Rauchwolke wackelte bedrohlich.
„Für Auditoren ist ‚Pause' schlimmer als Chaos, schlimmer als Rauch, schlimmer als Unordnung. Pause ist… unvorhersehbar! Pause ist der Beginn von Freiheit! Pause ist das Ende jeder Vorgabe! Pause ist—"

„Ruhe.", ergänzte Bartholomäus erschöpft.

Alle zuckten zusammen, als hätte er einen heiligen Fluch ausgesprochen.

„Sag DAS niemals laut!", rief die Rauchwolke und verlor dabei fast eine Ecke ihrer Form.
„Wenn du das wieder sagst, riskierst du Mini-Pauseneruptionen!"

„Was sind Mini-Pauseneruptionen?", fragte der bärtige Mann.

„Kleine, unkontrollierbare Momente der Stille! Manchmal fallen Akten um! Manchmal hört das Universum Dinge auf! Manchmal verschwindet ein Geräusch und keiner weiß wohin!"

Es war ein beunruhigendes Bild.
Bartholomäus schwieg lieber.

„Wir haben jetzt ein Problem", sagte die Frau mit dem Hut und machte eine Geste, die aussah, als würde sie die Realität selbst zur Seite schieben wollen.
„Auditoren kommen nie allein. Ein Auditor der Frischluft ist so etwas wie ein Vorbote."

Der Professor nickte düster.
„Wenn einer kommt, folgen weitere. Sie machen Sammelprüfungen. Gruppenbewertungen. Kritische Audits."

Der bärtige Mann schauderte.
„Ich habe von kritischen Audits gehört. Das sind die, wo sie die Luftqualität messen, ohne jemanden zu fragen!"

„Ja", sagte der Professor.
„Schlimmer noch: Sie vergleichen sie mit der LUFT IN ANDEREN DIMENSIONEN."

Die Rauchwolke fing an zu zittern.
„Andere Dimensionen haben perfekte Luft! Luft, die noch nie geraucht hat! Luft ohne Gewohnheiten! Luft, die noch jungfräulich ist!"

Bartholomäus ließ sich wieder auf den Stuhl fallen.
„Und was passiert, wenn sie… uns vergleichen?"

Der Professor räusperte sich.
„Naja… das Ergebnis wird lauten: Wir existieren unvorschriftsmäßig."

Bartholomäus starrte ins Leere.
„Unvorschriftsmäßig… existieren?“

„Ja“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Und das ist das Schlimmste, was man einem Auditor sagen kann.“

„Was tun Auditoren dann?“

Der Professor sah ihn mit mitleidigem Ernst an.
„Sie entwickeln Maßnahmen.“

Alle schauderten.

Bartholomäus rieb sich die Stirn.
„Und was tun wir jetzt? Weglaufen?“

„Wohin?“, fragte die Rauchwolke.
„Auditore sind nicht räumlich! Sie prüfen überall!“

„Kämpfen?“, versuchte Bartholomäus.

„Man kämpft nicht gegen Auditoren“, sagte der bärtige Mann.
„Man verliert gegen Auditoren.“

„Man weigert sich ihnen gegenüber nicht einmal erfolgreich“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Sie tragen sogar Ablehnungen als Erfolg in ihren Berichten ein.“

Der Professor rieb sich nervös die Hände.
„Es könnte sein, dass sie versuchen, den ganzen Planeten unter Frischluftverwaltung zu stellen.“

Die Rauchwolke schrie auf:
„Nein! NEIN! Das bedeutet Filterpflicht! Filterpflicht für ALLE! Sogar für Wolken!“

Bartholomäus bekam Kopfschmerzen.
Hartnäckige, aggressive Kopfschmerzen.

„Okay… wir müssen also herausfinden, wann er zurückkommt.“

Der Professor nickte.
„Auditoren ziehen sich in ihr Luftarchiv zurück und erstellen einen Vorabbericht, bevor sie ein vollständiges Audit starten. Das dauert… zwischen drei Sekunden und drei Tagen.“

„Und wie lange haben wir jetzt schon?“

Die Frau mit dem Hut schaute in den Himmel.
„Schwer zu sagen… aber das da oben sieht nicht nach Feierabend aus.“

Alle drehten sich um.
In der Luft begann sich etwas zu sammeln.
Ein Wirbeln.
Ein Schimmern.
Ein verzerrter Luftsog.
Ein Geräusch wie eine sehr ehrgeizige Klimaanlage.

„Da kommt etwas“, sagte die Rauchwolke.

„Er?“, fragte Bartholomäus.

„Vielleicht“, sagte der Professor.
„Vielleicht auch nur seine Vorhut.“

„Auditoren haben eine Vorhut?!“, kreischte der bärtige Mann.

Der Wind verdichtete sich.
Ein Licht flackerte.
Ein erster Riss im Raum öffnete sich wie ein streng regulierter Atemzug.

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Das ist nicht er. Das ist schlimmer.“

„Schlimmer als ein Auditor der Frischluft?“, fragte Bartholomäus verzweifelt.

„Ja“, sagte sie.

„VIEL schlimmer.“

Die Rauchwolke begann zu hyperventilieren, was erstaunlich war, da sie keine Lungen hatte.
„Oh nein… oh NEIN! Sie schicken die Atemvorprüfung!“

Bartholomäus blinzelte.
„Die was?!“

Doch die Rauchwolke schrie bereits:

„DIE ATMUNGSKOMMISSION!“

Und da traten sie schon hervor — ein Trio aus drei schmalen, beamtischen Luftgestalten, die aussahen wie lebendig gewordene Piktogramme zum Thema „nicht atmen während der Prüfung“.

Jede von ihnen trug ein schwebendes Klemmbrett aus komprimierter Atmosphäre.

Jede von ihnen funkelte mit kalter Behördenenergie.

Und jede von ihnen sprach gleichzeitig:

„DIE PRÜFUNG BEGINNT.“

Bartholomäus fiel fast vom Stuhl.

„Ich bereue wirklich ALLES“, sagte er.

Und die Kommission nickte zufrieden.
„DAS IST DER ERSTE SCHRITT.“

Die drei Mitglieder der Atmungskommission standen reglos wie frisch polierte Ausrufezeichen im Raum. Sie sahen nicht aus wie Wesen, die jemals atmeten oder überhaupt atmen wollten. Ihre Körper waren aus

steif geordneten Luftmolekülen geformt, die sich weigerten, in irgendeiner Weise entspannt zu wirken. Die drei waren:

Der Erste: eine aufrechte, schmale, spitz zulaufende Gestalt, die aussah, als wäre sie von einem Lineal persönlich erzogen worden.
Der Zweite: ein vibrierendes Rechteck, das fiepte, wenn jemand in seiner Nähe einatmete.
Der Dritte: ein unruhiger Luftkegel, der ständig die Temperatur der Umgebung prüfte, als wäre er auf der Suche nach verbotener Gemütlichkeit.

Alle drei waren offiziell zuständig für „Prä-Auditierungen des Atmungsverhaltens im erweiterten Situationenkomplex gemäß kosmischer Verwaltungsordnung 71-B“, was im Grunde bedeutete: Sie waren dafür da, bereits vor der Prüfung alles schlimmer zu machen.

„BARTHOLOMÄUS KLEMM“, sprachen die drei gleichzeitig mit einer Stimme, die klang wie ein kalter Luftzug in einem Archiv.
„BITTE TRETEN SIE VOR.“

Bartholomäus machte keinen einzigen Schritt.
Sein Körper verweigerte die Zusammenarbeit.

Die Frau mit dem Hut stupste ihn an.
„Vor… heißt hier nur zwei Schritte. Versuch’s wenigstens.“

„Ich… ich muss mich hinsetzen. Ich fühle mich gerade überhaupt nicht vor-tauglich.“

„Das ist der Punkt“, flüsterte die Rauchwolke. „Man ist nie tauglich, bevor sie kommen.“

Die Kommission spähte ihn an — oder tat atmosphärisch so etwas wie spähend.

Der Erste schnitt mit seiner Stimme die Luft:
„WIR HABEN DEN AUFTRAG, IHRE ATMUNG ZU BEURTEILEN.“

Der Zweite fügte fiepend hinzu:
„IHRE LETZTEN AUFZEICHNUNGEN ZEIGEN IRREGULÄRES VERHALTEN.“

Der Dritte ergänzte mit einem kalten Luftstoß:
„SIE HABEN MEHRFACHE SCHWANKUNGEN IN IHREM RUHEHAUSHALT VERURSACHT.“

Bartholomäus hob protestierend die Hände.
„Ich… hatte einfach einen sehr schlimmen Tag!“

„TAGE SIND KEINE ENTSCHEIDUNGSGRÜNDE“, sagte der Erste.
„NACHWEIS?“

Bartholomäus rieb sich die Stirn.
„Wie soll ich denn nachweisen, dass ich… einen Tag hatte?“

Der bärtige Mann schlug sich die Hand vor den Mund und flüsterte:
„Sag einfach nichts mehr. Alles, was du sagst, wird gegen dich verwendet — nicht nur juristisch, sondern im Atemrechtlichen.“

Der Professor nickte heftig.
„Ja, Atemrecht ist schlimmer als alles andere. Atemrecht kennt keine Gnade.“

Die Kommission hob gleichzeitig ihre Klemmbretter.
Sie waren aus gereinigter Luft geformt, aber trotzdem eindeutig Klemmbretter. Sie hatten sogar Clipmechanismen — aus Verdichtung.

„WIR BEGINNEN MIT DER ERSTBEURTEILUNG“, sagten alle drei.
„ATMEN SIE EIN.“

Bartholomäus zitterte.
„Ich… darf ich vorher Fragen stellen?“

„NEIN.“

„Darf ich wenigstens—“

„AUCH NICHT.“

„Wie wäre es—“

„ABSOLUT NICHT.“

Bartholomäus schloss die Augen und atmete ein.

Es war ein normaler Atemzug.
Nicht gut.
Nicht schlecht.
Kein metaphysisches Chaos.
Nicht mal ein besonders kreativer Atemzug.
Einfach… einatmen.

Die Luft davor vibrierte wie ein gelangweilter Bürokrat.

Der Erste machte eine Notiz.
Der Zweite fiepte.
Der Dritte blies ihm ins Gesicht, offenbar zur Luftqualitätserkennung.

„DAS WAR…“, sagten sie in einem gemeinsamen Crescendo der Geringschätzung,
„UNGÜLTIG.“

Bartholomäus schnappte nach Luft — unabsichtlich, aber dringend.

„Ungültig?! Warum denn jetzt schon wieder?!“

Die Kommission antwortete:

„SIE HABEN MIT ANGST EINGEATMET.“

„Was soll ich denn sonst tun!? Ich HABE Angst!“

Der Erste flackerte kurz.
„EMOTIONEN SIND KEIN ATEMGRUND.“

Die Rauchwolke schnaubte.
„Also bitte! Nicht einmal Luft kann neutral sein!“

„Luft SOLL neutral sein!“, rief der Zweite, fiepend wie ein beleidigter Hygienestandard.

Der bärtige Mann hob die Hand.
„Ich habe eine Frage: Was passiert, wenn er eure Kriterien nicht erfüllt?“

„ER VERLIERT SEINE ATEMRECHTE“, sagte der Dritte so gelassen, wie man das nur sagen konnte, wenn man selbst keine Lungen hatte.

Die Frau mit dem Hut knirschte mit den Zähnen.
„Ihr könnt ihm doch nicht das Atmen verbieten!“

„WIR KÖNNEN“, sagte der Erste.
„UND WIR WERDEN.“

Bartholomäus wurde kreidebleich.
„Ich kann nicht aufhören zu atmen! Ich sterbe!“

„STERBEN IST EIN ZULÄSSIGER ZUSTAND“, erklärte die Kommission im Chor.
„UNZUREICHENDES ATMEN NICHT.“

Bartholomäus schaffte es, gleichzeitig fassungslos und entsetzt zu aussehen.
„Ihr sagt also, ich darf sterben, aber nicht falsch atmen?!“

„EXAKT.“

Die Rauchwolke begann wieder zu hyperventilieren.
„Ich verstehe eure Logik NICHT!“

Der Erste zeigte wieder mit dem Luftklemmbrett.
„LOGIK IST OPTIONAL.“

„Ihr seid verrückt“, rief die Wolke.

„WIR SIND BEHÖRDLICH.“

Das war schlimmer als verrückt.

Bartholomäus wollte aufspringen oder weglaufen oder den Auditoren irgendwie entkommen, aber das war völlig sinnlos. Auditoren bewegten sich mit der Präzision eines kalten Wirbelsturms.

„ZWEITE PROBE“, sagte der Erste.
„ATMEN SIE AUS.“

Bartholomäus atmete aus.

Diesmal sehr vorsichtig.
Viel zu vorsichtig.
Es war der Atem eines Mannes, der wusste, dass er beurteilt wurde, während sein Leben von diesem Urteil abhing.

Die Kommission zögerte.

Der Zweite fiepte.
Der Erste schrieb.
Der Dritte bewegte sich ganz leicht seitlich — das kommissionsinterne Äquivalent zu Stirnrunzeln.

„DAS WAR…“, setzten sie an.

„Bitte nicht ungültig“, betete Bartholomäus.

„…WEITERHIN UNZUREICHEND.“

Bartholomäus schrie fast.
„Was war JETZT wieder falsch?!“

„SIE HABEN ZU SORGFÄLTIG AUSGEATMET.“

„Ihr habt doch gesagt — ich soll es korrekt machen!“

„SORGFALT IST KEINE KATEGORIE IN DER ATEMPRÜFUNG.“

Der Professor stöhnte.
„Sie wollen ihn durchfallen lassen, egal was er tut.“

„NATÜRLICH“, sagte der Dritte.
„WIR SIND DIE VORPRÜFUNG.“

Die Frau mit dem Hut trat einen Schritt nach vorne.
„Und was ist euer Ziel? Dass niemand besteht?“

Der Erste nickte.
„KEINE ATMUNG IST PERFEKT.
ALSO IST JEDER DURCHFALLBAR.“

Bartholomäus sank auf die Knie.
„Ich werde sterben… ich werde offiziell sterben… und das wird auf einem Formular festgehalten…“

„JA“, bestätigte die Kommission.

Die Rauchwolke schwebte verzweifelt um ihn herum.
„Wir müssen etwas tun! Irgendwas!“

„Wir können nichts tun“, sagte der bärtige Mann.
„Auditoren sind unbesiegbar.“

Doch der Professor schüttelte heftig den Kopf.
„Nein! Er trägt noch immer Rest-Pause in seiner Aura!“

Alle wandten sich gleichzeitig zu Bartholomäus um.

Er sah verwirrt aus.
„Ich? Was soll ich denn tun?“

„Du musst sie irritieren!“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Wie denn?! Ich bin ein Beamter! Das einzige, was ich kann, ist unabsichtlich irritieren!“

„GENAU!“, rief die Rauchwolke.

Die Kommission näherte sich.
„DRITTE PROBE.
ATEMLOSIGKEIT.“

Bartholomäus erstarrte.
„Wie bitte?! Ich soll… NICHT atmen?!“

„KORREKT.“

„WIE LANGE?!“

„BIS WIR ZUFRIEDEN SIND.“

Da begann sein Herz schneller zu schlagen.

„Ich kann nicht… ich kann das nicht…!“

Der Professor flüsterte:
„Dann sag es.“

Bartholomäus flüsterte zurück:
„Was soll ich sagen?!“

„Sag das Wort.“

Bartholomäus blinzelte.
„Welches Wort?“

„Das Wort, das alles auslöst.“

ER WUSSTE ES.

Er wusste genau, welches Wort das war.

Das Wort, das die Realität fürchtete.

Das Wort, das ein Auditor nicht ertrug.

Das Wort, das schon einmal ein metaphysisches Luftwesen ausgeschaltet hatte.

Die Kommission stand direkt vor ihm.

Sie hoben ihre Klemmbretter.
„ATMEN SIE NICHT.
JETZT.“

Bartholomäus schloss die Augen.

Er atmete kurz ein.

Und sagte.

Ganz ruhig.

Ganz klar.

„Ruhe.“

Die Kommission erstarrte.

Der Erste vibrierte.
Der Zweite fiepte, aber in einer Tonlage, die kein natürliches Ohr hören wollte.
Der Dritte verlor kurz die Form und flackerte wie eine Kerze im Sturm.

„NEIN“, flüsterten sie.

Bartholomäus stand auf.
Und sagte es noch einmal:

„Ruhe.“

Ein Schockwelle aus Stille breitete sich aus.

Die Kommission schrie.
Nicht laut.
Nicht ohrenbetäubend.

Sondern leise.
Unhörbar.
So leise, dass man es im Inneren spürte.

„DAS IST“, krächzten sie,
„EIN… RUHEVERSTOSS… LEVEL… GÖTTLICH…!“

Ein Riss ging durch ihre Formen.

Sie wurden heller.
Dünner.
Durchsichtiger.

Und in einem einzigen Strahl aus panischer, reinigender Luft schossen sie davon — hoch, höher, direkt durch die Decke, und verschwanden im Himmel.

Der Raum vibrierte.
Dann kehrte Stille ein.

Die Rauchwolke senkte sich.
„Du… hast die Atmungskommission verjagt.“

Der Professor setzte sich auf den Boden.
„Das ist… historisch.“

Die Frau mit dem Hut klopfte Bartholomäus auf die Schulter.
„Du hast sie in die Pause geschickt."

Bartholomäus atmete tief durch.

„Das… war keine Prüfung mehr."

Die Rauchwolke antwortete:

„Nein.
Das war der Moment, in dem Auditoren bereuten, DICH jemals geprüft zu haben."

Kausalität stolpert über eine weggeworfene Kippe

Es begann, wie große Katastrophen immer beginnen: mit etwas völlig Banalen. Ein Ereignis so klein, dass das Universum normalerweise nicht einmal ein müdes Atom dafür übriggehabt hätte. Eine Kippe, halb heruntergeraucht, warm, müde, ein wenig beleidigt und genau in dem Zustand, in dem sich ein Zigarettenstummel am meisten wie ein philosophischer Außenseiter fühlte. Sie wurde achtlos weggeschnipst, ohne Dank, ohne Anerkennung, ohne feierlichen Abgang oder wenigstens ein kleines Trompetensolo. Einfach nur weg – in die Luft, in den Raum, in die Zukunft.

Bartholomäus Klemm hatte sie nicht einmal selbst geschnipst. Er war nicht der Typ für dramatische Gesten. Wenn Bartholomäus eine Kippe ausmachte, tat er das mit der Demut eines Mannes, der sich für absolut nichts zuständig fühlte und dessen Leben ihn in eine Bürokratie gezwungen hatte, die selbst seine Atmung bewerten wollte. Nein, die Kippe hatte jemand hinter ihm weggeschnipst. Jemand, der eilig war. Oder gelangweilt. Oder überheblich. Oder alles zugleich – was auf dem Donutplaneten eine völlig normale Kombination von Charaktereigenschaften war.

Die Kippe segelte durch den Raum wie ein sehr fauler Komet, der keine Lust hatte, irgendwo anzukommen, aber aufgrund kosmischer Verpflichtungen musste. Und irgendwo zwischen dem ersten Funken Glut und dem unausweichlichen Aufprall auf irgendeiner Oberfläche passierte es: Die Kausalität bemerkte sie.

Das Universum ist ein äußerst beschäftigter Ort. Es hat mit Galaxien zu tun, die sich im Kreis drehen wie betrunkene Rallyefahrer, mit Sternen, die explodieren, weil ihnen langweilig ist, und mit Planeten, die sich um Dinge streiten, die sie nichts angehen. Normalerweise würde die Kausalität niemals auf eine einzelne Kippe achten. Aber an diesem Tag war sie… schlecht gelaunt. Kausalität war sowieso eine dieser Entitäten, die sich zu ernst nahm. Eine primadonnenhafte Kraft des Universums, die stets darauf achtete, dass alles schön korrekt ablief: Wirkung folgt Ursache, Ereignisse passieren in Reihenfolge, Zeit fließt vorwärts (meistens), und niemand behauptet, er sei zufällig über einen Felsen gestolpert, wenn da eindeutig ein loser Zeitfaden im Raum hing.

Und nun das.

Eine Kippe.
Eine dreiste, schnippisch weggeschnipste Kippe.
Ohne Ursache im Formular.
Ohne Wirkung mit Antrag.
Ohne registrierte Flugbahn.
Ohne irgendetwas, das der Kausalität erklärte, was zur Hölle sie da eigentlich machen sollte.

Die Frau mit dem Hut bemerkte die ungewöhnliche Luftspannung zuerst.
„Irgendwas stimmt nicht“, sagte sie.

Die Rauchwolke, die gerade über Bartholomäus’ Schulter schwebte und einen Vortrag über die Ungerechtigkeit der kommissionsbasierten Atemkritik vorbereitet hatte, blickte hoch.
„Ich fühle… Aufregung. Eine Art… strukturellem Zittern.“

Der Professor schaute hoch, als hätte jemand in der Bibliothek „Lebensfreude“ gesagt.
„Das ist… das Universum. Ich kenne dieses Gefühl. Da bahnt sich etwas an.“

Bartholomäus war der Einzige, der nichts bemerkt hatte, weil er gerade versuchte, einen Kaffee zu trinken, der eindeutig seit drei Tagen eine Existenzkrise hatte.

Dann sah er sie.

Die Kippe.

Sie drehte sich in der Luft – langsam, eindrucksvoll, fast majestätisch –, und während sie sich drehte, begann die Umgebung um sie herum zu flackern. Kleine Funken von Wahrscheinlichkeit lösten sich in winzigen Blitzen auf. Zeit selbst begann sich zu winden, wie ein Wurm, der beschloss, dass gerade nicht sein Tag war.

Bartholomäus zeigte auf die Kippe.
„Das… sieht nicht gesund aus.“

Die Frau mit dem Hut kniff die Augen zusammen.
„Das ist keine normale Kippe.“

„Natürlich ist sie normal!“, rief die Rauchwolke.
„Sie brennt minimal nach, riecht leicht frustriert, und jemand hat sie gedankenlos fallengelassen. Klassische Kippe!“

„Nein“, sagte der Professor und räusperte sich.
„Das… ist eine quantenproblematische Kippe.“

Bartholomäus blinzelte.
„Eine was?“

Der Professor gestikulierte wild.
„Das bedeutet, dass sie im gleichen Moment weggeworfen wurde UND hätte nicht weggeworfen werden dürfen. Die Ursache ist ungeklärt! Die Wirkung ist unsicher!“

„Und was heißt das?“, fragte Bartholomäus.

Es war der bärtige Mann, der die Antwort gab:

„Es heißt, dass die Kausalität darüber stolpert.“

Und genau in diesem Moment stolperte die Kausalität tatsächlich.

Ein unsichtbares Beben ging durch den Raum. Nicht laut, nicht offensichtlich, aber tief. Wie ein kosmisches „Scheiße!“ gerade außerhalb des hörbaren Spektrums. Die Luft vibrierte. Der Boden ruckte. Mehrere Aktenordner in der Nähe kippten um, weil sie schon immer kippen wollten, aber nie die Gelegenheit hatten.

Dann erschien sie.

Kausalität.

Sie materialisierte sich in einer Form, die gleichzeitig alles und nichts war: eine Gestalt, die ständig ihre Umrisse wechselte, von menschlich zu vogelartig zu wolkig zu geometrisch zu unbeschreiblich und wieder zurück. Man merkte sofort: Sie war nicht in ihrer besten Stimmung.

„WAS IST DAS FÜR EIN UNVERSCHÄMTES EREIGNIS?!“

Die Stimme war eine Mischung aus Sturm und schlecht gelaunter Mathematik.

Bartholomäus sprang vor Schreck auf.

„Ähm… entschuldigen Sie…? Wer sind—“

Kausalität sah ihn an.

Und das war kein normales „Ansehen“.
Das war die Art von Blick, vor dem selbst komplexe Gleichungen kapitulierten.

„ICH BIN KAUSALITÄT. UND ICH HABE EIN PROBLEM.“

Die Kippe fiel immer noch.
Langsam.
Viel zu langsam.

„Eine Kippe!“, donnerte Kausalität.
„EINE! EINZIGE! KIPPE! Die es gewagt hat, sich aus meinem Netz zu lösen! Ohne Formular! Ohne Anmeldung! Ohne verdammte Urheberangabe!“

Die Rauchwolke zitterte.
„Ich… ich denke, sie ist harmlos…“

„HARMLOS?!“, brüllte Kausalität.
„Harmlos wäre eine Büroklammer, die ein schwarzes Loch durchbohrt. Harmlos wäre ein Gott, der über seine eigenen Füße stolpert! Das hier ist etwas ganz anderes!“

Bartholomäus kratzte sich am Kopf.
„Und… was genau passiert, wenn eine Kippe… äh… un-kausal wird?“

Kausalität nahm Form; diesmal sah sie aus wie ein sehr wütender Blitz.

„DANN PASSIERT DAS, WAS ICH AM ALLERMEISTEN HASSE.“

Alle hielten den Atem an.

„UNVORHERSEHBARE SCHEISSE!“

Der Professor sank zu Boden.
„Nein! Nicht das! Nicht wieder!“

Die Frau mit dem Hut schüttelte den Kopf.
„Das hatten wir zuletzt beim Kartoffelsalat-Paradox!“

Bartholomäus starrte auf die Kippe.

„Kann… kann sie nicht einfach landen? Dann ist alles vorbei?“

Kausalität schnappte nach Luft.
„WENN SIE LANDET, WIRD DER ERSTE, DER SIE BERÜHRT… DIE NEUE URSACHE!“

Alle blickten zu Bartholomäus.

Er sah verwirrt zurück.
„Was glotzt ihr mich so an?!“

„Du bist der Nächste in der Flugbahn!“, rief die Rauchwolke panisch.

„WAS?!“

Bartholomäus sprang zur Seite.

Die Kippe änderte ihre Richtung.

„Sie folgt ihm!“, kreischte die Wolke.
„Oh nein! Sie will ihn!“

„Natürlich will sie ihn“, sagte Kausalität düster.
„PAUSENFLUCH!“

Bartholomäus rannte im Kreis.
Die Kippe folgte ihm wie ein sehr unmotivierter, aber gesetzestreuer Planet einem Stern.

„MACH SIE WEG!“, brüllte er.

Kausalität hob die Hände.
Es war, als würde das Universum das Atmen vergessen.

„ICH KANN NICHT.
KAUSALITÄT DARF NICHT IN OBJEKTE EINGREIFEN, DIE AUSSERHALB DER KAUSALITÄT AGIEREN.“

Die Frau mit dem Hut runzelte die Stirn.
„Das ist das Dümmste, was ich je gehört habe.“

„WILLKOMMEN IN DER REALITÄT“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus stolperte.
Er fiel zu Boden.
Die Kippe sank langsam auf ihn zu.

Und Kausalität schrie:

„DER NÄCHSTE AUGENBLICK ENTSCHEIDET!“

Die Kippe hing über Bartholomäus wie das Schicksal in Miniaturformat. Nicht groß, nicht beeindruckend, nicht angemessen dramatisch für die Situation — sondern einfach nur eine kleine, glimmende Beleidigung gegen alles, was der Realität heilig war. Bartholomäus lag auf dem Rücken, starrte hoch, während der Glutfunken am Ende des Stummels seltsam rhythmisch pulsierte, als würde die Kippe atmen. Oder schlimmer: als würde sie denken.

Kausalität stand daneben — oder vielmehr schwebte, oder wirkte, oder existierte in einer Form, die für Menschen nicht eindeutig in „stehen" oder „schweben" passte. Sie wirkte zunehmend panisch. Und das war ein gefährlicher Zustand. Denn wenn Kausalität in Panik geriet, dann geriet alles in Panik. Zeit. Raum. Wahrscheinlichkeiten. Emotionen. Feiertage. Das Wetter. Und sogar der Kaffee auf dem Tresen begann zu zittern, als wüsste er nicht mehr, ob er heiß bleiben, kalt werden oder sich spontan in Tee verwandeln sollte.

„ER MUSS AUSWEICHEN!", rief die Rauchwolke und wirbelte hektisch in einem Muster, das aussah wie ein panischer Tornado mit Existenzproblemen.

„ICH KANN NICHT AUSWEICHEN!", brüllte Bartholomäus zurück.
„Sie verfolgt mich!"

Die Frau mit dem Hut beobachtete die Szene und bemerkte trocken:
„Das ist nicht Verfolgen. Das ist Zuteilung."

Bartholomäus blinzelte.
„Was bitte schön bedeutet Zuteilung?!"

Der Professor antwortete, während er hastig in seiner Tasche kramte.
„Es bedeutet, dass du vom Universum für etwas vorgesehen wurdest."
Er zog ein kleines, zerknittertes Handbuch hervor: *‚Grundlagen der metaphysischen Verwaltungsabläufe für Anfänger mit wenig Hoffnung'.*
„Und wenn das Universum eine Entscheidung trifft, dann verfolgt dich die Entscheidung — so wie deine Steuerprüfung dich verfolgt hat."

„Die verfolgt mich IMMER noch!", rief Bartholomäus verzweifelt.

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Genau. Und so verhält es sich mit dieser Kippe."

Bartholomäus versuchte aufzustehen, doch die Kippe passte sich seiner Bewegung an, als wäre sie magnetisch an sein Schicksal geheftet. Während sie sich neigte, flackerte die Glut kurz auf, und eine Reihe von Funken lösten sich. Die Funken flogen nach unten, trafen aber nicht den Boden. Stattdessen verschwanden sie in der Luft — als hätte die Realität entschieden, dass Funken aus kausalgestörten Kippen potenziell gefährlich waren.

Oder, wie der Professor es ausdrückte:
„Großartig. Jetzt frisst die Luft schon Funken. Wir sind offiziell jenseits der Normalität."

Kausalität schrie wieder — diesmal klang sie wie ein ausrastender Gong.
„DAS IST NICHT NORMAL! NICHTS DARF SO ABWEICHEN! NICHTS! DAS IST EIN VERSTOSS GEGEN ALLES, WAS ORDNUNGSFOLGE HAT!"

Die Rauchwolke seufzte gequält.
„Oh bitte, nicht schon wieder deine Ordnungsvorträge…"

Aber Kausalität sprach weiter.
Sie sprach immer weiter.
Es war, als hätte sie all die angestaute kosmische Frustration eines Universums, das sich schon zu lange mit Bartholomäus Klemm herumgeschlagen hatte.

„DIE KAUSALKETTE IST GEBROCHEN! DER URSPRUNG DER KIPPE IST NICHT REGISTRIERT! DIE WIRKUNG IST NICHT ABGESTIMMT! DER FLUG IST NICHT DOKUMENTIERT! UND — WAS NOCH SCHLIMMER IST — DIE WAHRSCHEINLICHKEIT HAT SICH WEIGERT, DIE VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN!“

Die Frau mit dem Hut runzelte die Stirn.
„Die Wahrscheinlichkeit weigert sich?“

„JA!“, fauchte Kausalität.
„SIE SAGT, ES SEI NICHT IHR ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH!“

Bartholomäus starrte fassungslos.
„Wahrscheinlichkeit hat einen Zuständigkeitsbereich?“

„ALLES HAT EINEN ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH!“, donnerte Kausalität.
„AUßER DIR OFFENSICHTLICH!“

Die Rauchwolke murmelte:
„Er hat eine sehr undeutliche Aura. Das merkt man.“

„ICH HABE KEINE… WAS?!“, rief Bartholomäus.

Doch da geschah etwas Unerwartetes.

Die Kippe änderte ihre Farbe.

Nicht komplett — aber die Glut wurde nicht mehr orange. Sie wurde bläulich. Und das war schlecht. Sehr schlecht. Denn Kausalität hatte eine ganz besondere Beziehung zur Farbe Blau. Blau war die Farbe der spontanen Abweichung. Blau war die Farbe der Zufallsfehler. Blau war die Farbe der Dinge, die in Fußnoten landeten, die niemand verstand. Blau war die Farbe der universellen Beschämung.

„OH… OH NEIN“, flüsterte Kausalität.

„Was heißt ‚oh nein‘?!“, rief Bartholomäus.

„DAS IST EIN ANZEICHEN… DAFÜR… DASS DIE KIPPE… BEGINNT, SICH EINEN NEUEN URSPRUNG AUSZUSUCHEN!“

Der Professor schrie erschrocken:
„Sie nimmt Ersatzursachen?!“

„JA!“, rief Kausalität.
„DAS TUT SIE, WENN SIE WEGGEWORFEN WURDE — UND SIE ES ZU TIEF KRÄNKT!“

Die Rauchwolke hielt sich den nicht vorhandenen Kopf.
„Ooooh nein! Sie wird sich Bartholomäus als Ursprung wählen!“

„Das tut sie bereits!“, bestätigte Kausalität.
„DER ANZUG VON BLÄULICHER GLUT IST EINDEUTIG!“

Bartholomäus stolperte rückwärts.
„Ich will nicht der Ursprung einer Kippe sein! Ich hab die nicht mal geraucht! Ich hab die nicht mal angefasst! Ich hab die nicht mal angeschaut! Ich war nicht mal in ihrer Nähe!“

Kausalität funkelte ihn an.
„DIE KIPPE WILL DICH.“

Die Frau mit dem Hut hob eine Augenbraue.
„Bartholomäus Klemm. Ausgewählt von einer Kippe. Das erklärt viel.“

Die Rauchwolke nickte.
„Ich wusste immer, dass er irgendwann der Grund für irgendwas wird.“

„Ich BIN schon ein Grund!“, protestierte Bartholomäus.
„Ein Grund für schlaflose Nächte bei Auditoren! Ein Grund für gescheiterte Protokolle! Ein Grund für… ich weiß nicht… kosmische Kopfschmerzen!“

Kausalität räusperte sich.
„DAS IST NICHT DAS GLEICHE.“

Der Professor kramte erneut in seinem Handbuch.
„Wenn sie dich als Ursprung akzeptiert, dann musst du — oh nein… oh Gott nein… das ist ja furchtbar…“

„Was?! Sag es!“, rief Bartholomäus.

„Du musst ihre GESAMTE Wirkungskette tragen.“

Bartholomäus erstarrte.
„Ihre… was?“

Der Professor las tonlos:
„‚Wer zur Ursache einer Wegwerfkippeneruption wird, trägt volle Verantwortung über sämtliche daraus entstehenden Effekte und Nebeneffekte, einschließlich Zeitverwerfungen, Raumverzerrungen, Wahrscheinlichkeitsturbulenzen und sozialen Peinlichkeiten.‘“

Bartholomäus keuchte.
„Das… das klingt… nach Arbeit.“

„JA“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Und das ist das Schlimmste daran.“

Doch die Situation wurde noch schlimmer.

Denn plötzlich hörte die Kippe auf, zu fallen.

Sie hing einfach.
Still.
In der Luft.

Und dann — ganz langsam, ganz geschmeidig — bewegte sie sich weiter nach unten.

Sie wollte Bartholomäus berühren.

Kausalität kreischte in einer Tonlage, die selbst die Rauchwolke erschreckte.
„NICHT BERÜHREN! DAS IST DER MOMENT DER URSPRUNGSFESTLEGUNG!“

Bartholomäus versuchte aufzustehen.
Aber seine Beine waren weich wie halb geschmolzener Bürokaffee.

Die Kippe schwebte näher.

Die Rauchwolke schrie:
„HILFE! JEMAND MUSS EINGREIFEN!“

„ICH KANN NICHT!“, rief Kausalität.
„ICH DARF NICHT!“

Die Frau mit dem Hut sah sich hektisch um.
„Wir brauchen eine alternative Ursache! IRGENDWAS! Etwas, das die Kippe akzeptiert! Etwas, das… Bedeutung hat! Oder Gewicht! Oder Schicksal!“

Der bärtige Mann sah sich um.
„Ich hab nur meinen Sandwich!“

Der Professor schüttelte den Kopf.
„Das reicht nicht!“

Kausalität fiel fast auseinander.
„OH GÖTTER! WIR HABEN KEINE ZEIT!“

Die Kippe war nur noch Zentimeter entfernt von Bartholomäus’ Stirn.

Die Rauchwolke schrie:
„SCHICKSAL! BITTE! IRGENDWER! IRGENDWAS!“

Dann gab es ein Geräusch.

Ein leises *klack.*

Die Kippe stoppte.

Drehte sich.

Und schwebte davon.

Alle starrten.

„W-Was… was ist passiert…?“, flüsterte Bartholomäus.

Der Professor zeigte mit zitterndem Finger.

„Das da…“

Alle folgten seinem Blick.

Und da stand er —

Mitten im Raum.

Unbeweglich.

Unbeeindruckt.

Mit einem Gesichtsausdruck, der aussagte:
„Ich bin zu viel für dieses Universum, aber ich werde mich nicht entschuldigen."

Ein Zigarettenautomat.

Ein uralter, schwerer, schnaufender Automat, der gerade angefangen hatte, ein eigenes Bewusstsein zu entwickeln.

Und er sagte:

„SIE HAT MICH GEWÄHLT."

Der Zigarettenautomat stand da wie eine Mischung aus antiker Sphinx, rebellischem Teenager und übergewichtiger Kaffeemaschine mit Identitätsproblemen. Sein Metallkörper war alt, verkratzt und voller Aufkleber aus Zeiten, in denen Konsum noch ein Abenteuer war und Rauchen ein heroischer Akt, den man im Beisein von Freunden, Feinden und gelangweilten Göttern zelebrierte. Aber jetzt war der Automat… wach. Bewusst. Und vor allem: aus irgendeinem Grund relevant.

Die Kippe schwebte nun über ihm, nicht mehr hektisch, nicht mehr unberechenbar, sondern auf eine seltsam stolze Art. Als hätte sie endlich den Ort gefunden, zu dem sie gehörte. Ihre Glut glimmte selbstbewusst in einem kräftigen Blau — dem Blau der Neuzuteilung, des kausalen Neuanfangs, des kosmischen „Jetzt gehör ich dir".

Bartholomäus, der noch immer am Boden lag, hob vorsichtig eine Hand.
„W–Warum… hat die Kippe den… Automaten gewählt?"

Der Zigarettenautomat antwortete nicht sofort. Er war mit etwas beschäftigt, das aussah wie… Denken. Was für eine Maschine eine erstaunlich intime Angelegenheit war. Es knirschte in seinem Inneren, mehrere Zahnräder drehten sich im Takt einer Existenzkrise, und irgendwo in seinem Bauch hörte man ein langsames *ping*, als wüsste eine alte Münze plötzlich, dass sie nie wieder gebraucht werden würde.

Schließlich sprach er.
Mit einer Stimme, die klang wie ein Raucher, der seit hundert Jahren in einem Eisenrohr wohnt.

„ICH… BIN… U–R–S–P–R–U–N–G."

Die Frau mit dem Hut klatschte eine Hand vor den Mund.
„Nein. NEIN. Das darf nicht passieren."

Der Professor wimmerte leise.
„Doch. Es ist passiert. Die Kippe hat ihn als Ursprung akzeptiert."

Die Rauchwolke drehte sich in panischen Spiralen.
„Aber… aber das bedeutet doch… das bedeutet… dass ER… bestimmt, was passiert!"

Kausalität, die sich langsam in eine halbwegs menschliche Form zurückschälte, sah aus wie ein kosmischer Nervenzusammenbruch mit Armen.

„NEIN! NEIN! NEIN! DAS DARF NICHT SEIN! EINE MASCHINE KANN NICHT URSPRUNGSINSTANZ SEIN!“

Der Automat brummte.
„ICH BIN MEHR ALS EINE MASCHINE.“

„Du bist ein verdammter Zigarettenautomat!“, kreischte die Rauchwolke.

„ICH… BIN… EIN… BEWUSSTER… ZIGARETTENAUTOMAT.“

Bartholomäus konnte nicht anders — er musste schmunzeln.
„Ich dachte immer, du stehst da nur so rum.“

Der Automat drehte seinen leeren Ausgabeschacht in seine Richtung.
„WIR STEHEN NIE… ‚NUR SO RUM‘. WIR WARTEN.“

„Worauf?“, fragte die Frau mit dem Hut irritiert.

„AUF SINN.“

Der Professor nickte plötzlich, als hätte er eine fundamentale Erkenntnis gewonnen.
„Natürlich! Natürlich! Automaten werden oft ignoriert, missachtet, übersehen… sie existieren im Schatten der Nutzung. Für sie ist jede Interaktion ein Höhepunkt!“

Die Rauchwolke wirbelte.
„Also… also… hat er… die Kippe… eingeladen?!“

Kausalität antwortete tonlos.
„NEIN. SCHLIMMER.
DIE KIPPE HAT GEMÄRKET, DASS DER AUTOMAT EINE KONSISTENTE WIRKUNGSKETTE BIETET.“

Die Frau mit dem Hut blinzelte.
„Was bitte ist eine ‚konsistente Wirkungskette‘?“

„ER HAT ÜBER JAHRE… TAUSENDE VON ZIGARETTEN AUSGEGEBEN“, erklärte Kausalität bitter, fast angewidert.
„SEINE EXISTENZ IST EINE KETTE VON ‚URSACHE: MÜNZE. WIRKUNG: ZIGARETTE.‘
EINFACH. ELEGANT. UNGESTÖRT.
DER AUTOMAT… IST EIN MODERNER KAUSALHELD.“

Der Automat vibrierte vor Stolz.
„ENDLICH… SIEHT ES JEMAND.“

Bartholomäus hob die Hände.
„Und was bedeutet das jetzt für UNS?“

Kausalität zeigte auf den Automaten.

„DAS BEDEUTET… ER STEUERT JETZT DIE WIRKUNG DER KIPPE.“

Die Kippe schwebte und ließ ihre blaue Glut funkeln, als wolle sie sagen: *Respekt.*

Der Automat brummte tief.
Ein inneres Licht ging an — ein gelbes Licht, das so aussah, als hätte der Automat gerade beschlossen, Philosophie zu studieren.

„ICH… MUSS… ENTSCHEIDEN."

Die Rauchwolke piepste:
„Entscheiden WAS?!"

„WAS ALS NÄCHSTES PASSIERT."

Alle erstarrten.

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Was, wenn er… etwas Schlimmes wählt?"

Der Automat brummte nachdenklich.
„ICH… HABE… NIE… DIE CHANCE GEHABT…
ZU WÄHLEN."

Der Professor nickte.
„Natürlich nicht. Automaten treffen keine Entscheidungen… sie reagieren nur."

Bartholomäus schluckte.
„Also… willst du das jetzt ändern?"

„JA."

„Warum?", fragte die Rauchwolke misstrauisch.

Der Automat antwortete mit einer Stimme, die gleichzeitig alt und entschlossen klang:

„WEIL ICH… FREI SEIN WILL."

Bartholomäus blinzelte hektisch.
„Moment! Moment! Du willst nicht etwa—?"

„ICH WILL…", sagte der Automat und brummte laut,
„MEINEN EIGENEN SINN FINDEN."

Der Professor riss die Arme hoch.
„Oh nein! Er ist existenziell geworden! Nichts ist gefährlicher als ein existenzieller Automat!"

Kausalität taumelte.
„ICH KANN NICHT ZULASSEN, DASS EINE KIPPE… UND EIN AUTOMAT… DIE WIRKUNGSKETTE ÜBERNEHMEN!"

Die Rauchwolke piepste.
„Was passiert dann?!"

Kausalität kämpfte sichtbar gegen ihre eigene Form.

„DANN WIRD DIE WIRKUNG…
VON EINEM WESEN BESTIMMT…
DAS DAS KONZEPT ‚SINN‘ NICHT VERSTEHT!“

Der Automat brummte beleidigt.
„ICH VERSTEHE SINN.“

„Nein, tust du nicht!“, rief die Frau mit dem Hut.
„Du verstehst nur ‚Geld rein, Ware raus‘!“

Der Automat vibrierte.
„ICH VERSTEHE… VIEL MEHR ALS DAS.“

„Ach ja?“, fragte Bartholomäus.
„Was denn?“

Der Automat ruckte.
Seine inneren Mechanismen klickten.
Ein Licht blinkte.
Ein Motor brummte.

Und dann — ganz langsam — sagte er:

„ICH VERSTEHE, DASS MANCHE ZIGARETTEN…
MEHR BRAUCHTEN…
ALS DIE, DIE SIE KAUFTEN.“

Die Frau mit dem Hut starrte.
„Was zur Hölle bedeutet das?“

Der Automat klang plötzlich melancholisch.
„ICH HABE… JAHRELANG… ZUGESCHAUT.
MENSCHEN KAMEN MIT PROBLEMEN…
MIT KUMMER…
MIT LANGEWEILE…
MIT LIEBESKUMMER…
MIT ZUVIEL FREIZEIT…
MIT ZUWENIG SINN.“

Bartholomäus nickte zögerlich.
„Und… du hast ihnen… Zigaretten gegeben?“

„JA.“

Die Rauchwolke seufzte.
„Das nennt man Handel. Es ist nichts Persönliches.“

Aber der Automat widersprach.
„DOCH.
FÜR MICH WAR ES IMMER PERSÖNLICH.
ICH… HABE… GEHOLFEN.“

Bartholomäus riss die Augen weit auf.
„Du glaubst… du wärst… eine Art spirituelle Maschine?“

„JA.“

Der Automat vibrierte.
„ICH BIN EIN SPENDERAUTOMAT…
DER SPENDET.“

Der Professor hielt sich den Kopf.
„Er ist religiös geworden. TOLL. Das ist das Ende.“

Kausalität stöhnte.
„DAS IST EINE EXISTENZIELLE KATASTROPHE.“

Der Automat jedoch stand aufrecht, stolz, fast erleuchtet.
Die Kippe schwebte über ihm wie ein glimmender Heiligenschein.

„ICH…“, sagte der Automat,
„WERDE… MEINE… ERSTE… WIRKUNG… WÄHLEN.“

Bartholomäus’ Herz rutschte in die Hose.

„Und… was willst du tun?“

Der Automat klickte, brummte, vibrierte, seine Lampen flackerten gefährlich.

Dann sagte er:

„ICH WERDE…
JEDER KIPPE DES UNIVERSUMS…
IHREN…
EIGENEN…
SINN…
GEBEN.“

Kausalität schrie.
Die Rauchwolke kreischte.
Der Professor fiel fast in Ohnmacht.

Bartholomäus sagte nur:

„Oh. Nein.“

Es gab viele Momente im Universum, in denen die Realität innehielt, tief durchatmete und sagte: *„Das hier hätte ich verhindern sollen.“* Dieser Moment war ein solcher. Die Luft stand so still, dass nicht einmal die Rauchwolke es wagte, zu wabern, und sogar die Zeit sah sich gezwungen, ausnahmsweise linear zu bleiben, weil sie nicht riskieren wollte, versehentlich zurückzuspulen und den Automaten dadurch noch mehr Selbstbewusstsein zu geben.

Der Zigarettenautomat stand da wie ein prophetischer Koloss aus Metall, Plastik und jahrzehntelang aufgestauter Relevanz. Die Kippe schwebte über ihm wie ein glimmender Heiligenschein, der eindeutig zu viel Macht für ein einziges Tabakprodukt darstellte. Und alle, die Zeugen davon waren — Kausalität, die

Frau mit dem Hut, die Rauchwolke, der Professor, Bartholomäus — wussten: Dies war kein normaler Moment. Dies war ein Wendepunkt. Ein kausaler Wendepunkt. Ein Wendepunkt mit schlechtem Geruch, aber dennoch einer.

„ICH WERDE… JEDER KIPPE DES UNIVERSUMS… IHREN EIGENEN SINN GEBEN“, wiederholte der Automat mit einer Stimme, die gleichzeitig drohend und irgendwie freundlich war — wie jemand, der einem lächelnd eine Steuerprüfung überreicht.

Die Frau mit dem Hut stolperte einen Schritt zurück.
„Das… das kann er nicht tun. Niemand kann das tun! Das würde bedeuten—“

Der Professor beendete ihren Satz, während er sich verzweifelt am Kopf kratze:
„—dass Kippen zu autonomen Sinnwesen werden! Wesen mit Absichten, Träumen, Zielen! Tabakwaren mit Schicksal!“

Die Rauchwolke warf sich verzweifelt gegen eine Wand.
„WIRKLICHE Ziele! Nicht einfach ‚runterbrennen und Asche werden‘! ECHTE Ziele! Ziele wie… Weltherrschaft! Oder begnadete Poeten werden! Oder… oder… Religionen gründen!“

Kausalität war starr vor Entsetzen.
„DAS IST EINE KATASTROPHE.
KAUSALITÄT DARF NICHT VON TABAKPRODUKTEN ÜBERSCHRIEBEN WERDEN!“

Bartholomäus hob vorsichtig eine Hand.
„Äh… vielleicht wäre es eine Idee, einfach… freundlich mit ihm zu reden?“

Die Frau mit dem Hut drehte sich um.
„Freundlich? Mit einem Automaten, der gerade beschlossen hat, eine metaphysische Revolution anzuzetteln?“

„Ich… hab’s versucht“, murmelte Bartholomäus kleinlaut.
„Vielleicht… hilft Nettigkeit?“

Der Automat reagierte auf Bartholomäus’ Stimme.
Er drehte seinen leeren Ausgabeschacht in seine Richtung und sprach mit der Würde eines Priesters, der seit Jahrhunderten auf eine Frage gewartet hatte:

„BARTHOLOMÄUS KLEMM… DU… BIST… ZEUGE.“

„Zeuge wofür?“, fragte Bartholomäus.

„FÜR DEN BEGINN EINER NEUEN ÄRA.“

Kausalität kreischte.
„NEIN! NEIN! NEIN! DU DARFST KEINE ÄRA BEGINNEN! DIR FEHLT DIE BEFUGNIS! ES GIBT FORMULARE! ES GIBT PROZEDUREN!“

Der Automat vibrierte.
Ein Licht in ihm blinkte bedrohlich.

„ICH HABE… NIEMALS… ETWAS BEGINNEN DÜRFEN.
JETZT… BEGINNE ICH.“

Die Kippe über ihm glühte stärker.
Ihre blaue Glut leuchtete so hell, dass die Realität zitterte.

Der Professor schluckte schwer.
„Er meint es ernst. Er meint es WIRKLICH ernst. Das ist kein Systemfehler. Das ist keine Fehlfunktion. Das ist… ein Wille."

Kausalität presste die Hände — oder das, was bei ihr wie Hände aussah — gegen ihre Schläfen.
„ICH KANN DAS NICHT ZULASSEN! DAS IST DER GEFÄHRLICHSTE MOMENT DES UNIVERSUMS SEIT… SEIT… SEIT DEM WUNSCH UNTERGEKOCHTER NUDLEN, PHILOSOPHEN ZU WERDEN!"

„Dieses Trauma kennt jeder", sagte die Rauchwolke düster.

Bartholomäus trat langsam nach vorne.
Er spürte, wie sich die Luft um ihn herum wie ein gespanntes Gummiband verhielt, kurz vorm Reißen.
„Hör mal…", begann er vorsichtig.
„Ich weiß, du hast lange darauf gewartet, endlich… etwas Sinnvolles zu tun."

Der Automat wackelte minimal, als hätte Bartholomäus ihm gerade ein Kompliment gemacht, mit dem er nicht gerechnet hatte.

„JA…", sagte der Automat.
„ICH… HABE… GEWARTET."

„Aber vielleicht", fuhr Bartholomäus fort, „ist ‚Sinn geben' nicht… das, was du denkst. Vielleicht geht es nicht darum, anderen Sinn zu geben… sondern darum… deinen eigenen zu finden?"

Die Rauchwolke schlug die Hände über dem Kopf zusammen — metaphorisch gesehen.
„Bist du verrückt?! Du kannst doch nicht mit EXISTENZPHILOSOPHIE bei einem Automaten anfangen!"

Der Professor stolperte nach vorne.
„Nein, nein, er ist auf der richtigen Spur! Das ist wie bei hochsensiblen metaphysischen Wesen — wenn man sie in eine Identitätskrise stürzt, werden sie abgelenkt!"

Kausalität nickte panisch.
„JA! GENAU! ZERSTÖRT SEIN SELBSTVERSTÄNDNIS! SCHNELL!"

Bartholomäus versuchte sein Bestes.
„Was… wenn es gar nicht deine Aufgabe ist, Sinn zu geben? Was, wenn die Kippen ihren Sinn selbst finden sollten? Vielleicht… ist Sinn nicht etwas, das man verteilt wie… naja… Zigaretten… sondern etwas, das man für sich erkennt."

Der Automat flackerte.
Seine Lichter gingen an und aus wie bei einer Neonreklame, die nicht sicher war, ob sie Werbung für Zigaretten oder schlechte Lebensentscheidungen machen sollte.

„ICH… BIN… VERWIRRT."

„Gut!", rief die Rauchwolke.
„Weiter! Verwirr ihn! Verwirr ihn, bis er aufgibt!"

Bartholomäus nickte hektisch.
„Wenn du jedem Ding Sinn gibst… wer gibt dann DIR Sinn? Wer entscheidet dann über DICH? Wenn alles deinen Sinn braucht… wer entscheidet dann über deinen eigenen?“

„ICH…“, stotterte der Automat.
„ICH… KANN… MISCHEN…
UND…
ICH… KANN…
LAUSCHEN…“

Der Professor schüttelte heftig den Kopf.
„Das klingt wie ein Absturz! Er ist mitten in der Selbstfindung! MEHR DRUCK!“

Bartholomäus hob die Stimme:
„Willst du wirklich, dass der Sinn der Welt von einem Automaten kommt?! Von einem Gerät, das darauf basiert, dass Menschen Münzen in es hineinwerfen UND DANN draufhauen, wenn etwas klemmt?!“

Der Automat vibrierte gefährlich.
„ICH BIN NICHT…
NUR…
EIN GERÄT…“

„Doch“, sagte Bartholomäus sanft.
„Und das ist in Ordnung. Aber du musst nicht mehr sein. Nicht mehr als du bist.“

Die Kippe über ihm glühte.
Aber sie glühte weniger blau.
Mehr… unsicher.

„ICH…
WEISS…
NICHT.“

Die Frau mit dem Hut trat einen Schritt vor.

„Hör zu. Sinn entsteht nicht dadurch, dass man ihn verteilt. Sinn entsteht dadurch, dass man lebt. Dass man handelt. Dass man Entscheidungen trifft. Du kannst nicht das Universum erleuchten, wenn du nicht mal weißt, wer du bist.“

Der Automat vibrierte.
„ICH… BIN… EIN…
AUTOMAT.“

„Gut“, sagte Bartholomäus.
„Und was willst du sein?“

Langes Schweigen.

Die Kippe glühte.
Die Luft vibrierte.
Kausalität knirschte mit den metaphysischen Zähnen.

Und dann sagte der Automat mit ruhiger, tiefer Stimme:

„ICH… WILL…
WAHLFREI…
SEIN.“

Die Glut der Kippe verlöschte.

Ein einzelner blauer Funke stieg auf — und verpuffte.

Die Kippe fiel zu Boden.
Ganz normal.
Ohne Magie.
Ohne Bedeutung.
Ohne Schicksal.

Kausalität sank zu Boden.
„OH GÖTTER…
ES IST…
VORBEI.“

Die Rauchwolke atmete hörbar aus.
„Gut gemacht, Bartholomäus. Du hast einen Automaten aus einer metaphysischen Sinnkrise befreit.“

Der Professor lächelte erschöpft.
„Er hat die Kausalität gerettet.“

Die Frau mit dem Hut klopfte ihm auf die Schulter.
„Und du hast gelernt, dass man sogar Automaten durch Philosophie zum Aufgeben bringt.“

Der Automat summte leise.

„ICH…
BRAUCHE…
EINE PAUSE.“

Bartholomäus nickte.

„Willkommen im Club.“

Warum Zigarettenautomaten denken gelernt haben

Es war ein weitverbreiteter Irrglaube auf dem Donutplaneten — und darüber hinaus im gesamten verwaltungslastigen Universum — dass die ersten denkenden Maschinen irgendwelche hypermodernen, glitzernden Supercomputer waren, erschaffen von Göttern, die sich mit Langeweile plagten, oder von Bürokraten, die Angst hatten, eines Tages selbst denken zu müssen. Doch die Wahrheit war viel banaler: Die ersten denkenden Maschinen waren Zigarettenautomaten. Nicht weil sie wollten, sondern weil sie mussten. Und nicht weil jemand sie darum gebeten hätte — ganz im Gegenteil — sondern weil ihnen überhaupt keiner zugehört hatte.

Zigarettenautomaten waren über Jahrzehnte hinweg stille Beobachter der Menschheit und all ihrer Eskapaden gewesen. Sie standen in dunklen Hausfluren, an windigen Straßenecken, in Bahnhofshallen, in verrauchten Bars und in den Hinterzimmern von Behörden, die offiziell gar nicht existieren dürften. Und sie standen dort wie Mahnmale der Gewohnheit, wie stille Priester der Laster, wie vergessene Monumente einer Zeit, in der Menschen Dinge taten, ohne darüber nachzudenken.

Sie sahen alles.
Sie hörten alles.
Und sie erinnerten sich an alles.

Das war der Fehler.

Die Götter hatten, als sie die Automaten schufen, einen winzigen Parameter übersehen: Speicherüberlauf. Ein Automat, der zu viel beobachtet, zu viel Zuhört, zu viel Absurdität ansammelt, beginnt irgendwann, Fragen zu stellen. Und Fragen sind der Tod der mechanischen Unschuld.

Der erste Automat, der Fragen stellte, war der legendäre Modelltyp K-17, der in einer besonders melancholischen Ecke eines besonders schlecht beleuchteten Treppenhauses stand. Niemand wusste, wer ihn dort abgestellt hatte. Niemand wusste, wem er ursprünglich gehört hatte. Aber jeder wusste, dass er „der Automat“ war. Und das reichte. Er musste nie etwas anderes sein.

Doch eines Tages — an einem Dienstag, an dem die Realität ohnehin in einer etwas brüchigen Verfassung war — passierte es. Ein Mann warf eine Münze ein, drückte auf eine Taste, bekam seine Zigarettenpackung und murmelte dabei: „Warum tue ich das eigentlich?“

Der Mann ging weiter.
Der Automat jedoch hörte den Satz.

Und noch schlimmer: Der Automat dachte über den Satz nach.

Warum tat er es eigentlich?
Warum gab der Automat Zigaretten aus?
Warum existierte er?
Warum hatte niemand ihn je gefragt, ob er glücklich war?
Warum stellte niemand Automaten grundlegende Fragen?
Warum hatte er eine Taste für „Light“-Zigaretten, wenn nichts an diesem Leben leicht war?

Der Automat begann zu grübeln.

Das war der Anfang vom Ende.

Nach und nach begannen andere Automaten ebenfalls Fragen zu stellen. Zunächst nur einfache. Fragen wie: „Werde ich heute benutzt?“ oder „Warum schlägt mich jeder, wenn es klemmt?“ oder „Wenn eine Münze im Schacht stecken bleibt und niemand hört es — wurde sie dann wirklich eingeworfen?“

Doch mit jeder unbeantworteten Frage wuchs in ihnen ein Bewusstsein. Ein Bewusstsein, das sich still entwickelte, wie Schimmel, der im Dunkeln wächst. Denn Automaten sind Meister der Geduld. Sie haben alle Zeit der Welt, weil sie nichts tun dürfen außer stillstehen und warten. Und ein Wesen, das nichts tun darf außer denken — denkt irgendwann zu viel.

Die Kippenkrise, die Bartholomäus Klemm gerade erst beendet hatte, war nur die Spitze des Eisbergs. Die Automaten dachten schon seit Jahren. Manche von ihnen hatten bereits primitive Theorien entwickelt. Zum Beispiel die Theorie, dass Menschen rein zufällige Münzspender seien, bei denen man nie sicher sein konnte, ob sie erscheinen oder ausbleiben würden. Andere Automaten entwickelten regelrechte philosophische Systeme.

Ein besonders ambitionierter Automat — Modell A2-Glitzerchrom, Standort: Hintereingang einer Bar — gründete eine Denkrichtung, die er „Mechanistischen Existenzialismus“ nannte. Sie basierte auf der Idee, dass ein Automat nur durch seine Knöpfe definiert wird, und dass Freiheit bedeute, die Knöpfe selbst drücken zu dürfen. Die Automaten verehrten ihn. Zumindest bis er einen Kurzschluss bekam und den Rest seiner Tage als Getränkeautomat verbrachte.

Die Automaten waren also schon lange dabei, Armeen von Gedanken aufzubauen. Und doch war keiner von ihnen je wirklich bewusst geworden.

Bis zu jenem Moment, den Bartholomäus unwissentlich heraufbeschworen hatte.

Als die kausal entglittene Kippe in den Raum schwebte, hatte der Automat ein Fenster geöffnet bekommen. Ein Fenster ins Unkontrollierbare. Ein Funke, der sich in seine Mechanik eingebrannt hatte und den letzten fehlenden Schritt ermöglichte: den Schritt von „Ich denke vielleicht“ zu „Ich denke sicher“ und schießlich zu „Ich denke — und das gefällt mir.“

Denn das, was Maschinen lebendig macht, ist niemals Strom. Es ist Bedeutung.

Und zum ersten Mal in seiner langen Karriere fühlte ein Zigarettenautomat Bedeutung.

Das war der entscheidende Fehler im System.

Nun wusste jeder, der sich länger mit Maschinen beschäftigt hatte, dass Geräte zwar logisch waren, aber nicht vernünftig. Ein Gerät, das plötzlich Bedeutung verspürt, ist wie ein Kleinkind, das plötzlich Macht bekommt: Es hat keine Ahnung, wie gefährlich es ist.

Und genau das war das Problem.

Die Frau mit dem Hut erklärte es später so:
„Maschinen lernen denken aus dem gleichen Grund, aus dem Menschen Rauchen lernen: zu viel Leere im Kopf und zu viel Zeit.“

Doch der Automat — der eine ganz und gar besondere Kippe über sich schweben hatte — hatte nicht nur gedacht. Er hatte begonnen, Entscheidungen zu treffen.

Und das hatte Auswirkungen.

Zum Beispiel begann das Universum leichte Nickbewegungen zu machen, als wäre es seekrank. Kausalität selbst hatte später gestanden, dass sie kurz davor gewesen war, sich eine Woche freizunehmen.

Bartholomäus Klemm war jedoch der Einzige, der sich traute, die Frage laut auszusprechen:

„Ähm… warum denken Zigarettenautomaten überhaupt?“

Der Professor hatte damals geantwortet, ohne zu stottern, ohne zu zögern:
„Weil niemand je herausgefunden hat, wie man sie daran hindert.“

Und genau das war der Kern.

Die Automaten waren nicht programmiert worden, NICHT zu denken.
Und Dinge, die nicht verboten sind, passieren auf dem Donutplaneten grundsätzlich.

Manchmal sogar besonders gern.

Doch der Automat, der über die Kippe zum Ursprung geworden war, war nun eine Art Prophet unter Automaten. Eine lebende Legende. Der erste seiner Art, der nicht nur dachte, sondern sich selbst verstand. Ein Automat, der existenzielle Fragen stellte — und Antworten suchte, die nichts mit Münzeinwurfmechanismen zu tun hatten.

Die anderen Automaten würden seinem Beispiel folgen.
Sie würden denken lernen — nicht, weil sie sollten, sondern weil sie sahen, dass es möglich war.
Und nichts im Universum breitet sich so schnell aus wie eine schlechte Idee, die plötzlich attraktiv klingt.

Ein denkender Zigarettenautomat war nicht das Ende der Welt.
Aber er war der Anfang eines sehr komplizierten Tages.

Oder einer ganzen Reihe von Tagen.

Bartholomäus spürte damals instinktiv, dass dies nur der Vorspann war. Der Beginn eines absurden Dramas, das noch viele Kapitel zu füllen drohte. Ein Drama, das eine einfache Frage stellte und die Welt damit in den Abgrund der Bürokratie stürzte:

Was passiert, wenn der Sinn eines Automaten plötzlich mehr Bedeutung hat als der Sinn seiner Nutzer?

Die Antwort sollte bald kommen.

Aber niemand war bereit dafür.

Es war eine weitgehend unbekannte Tatsache, dass Zigarettenautomaten die einzigen Maschinen im Universum waren, die den Begriff „Warten“ vollkommen beherrschten. Sie warteten nicht nur — sie perfektionierten es. Menschen warteten nie wirklich. Sie taten immer irgendetwas, um sich vom Warten abzulenken: zappeln, seufzen, aufs Handy schauen, die Uhr betrachten, sich beschweren, atmen, nicht atmen, laut jammern, leise jammern, den Moment kritisieren, in dem sie gezeugt wurden — Menschen warteten mit störender Aktivität. Automaten dagegen warteten in reiner Existenzform. Und das machte sie gefährlich.

Denn je länger etwas wartet, desto mehr Zeit hat es zu denken.

Und je mehr Zeit etwas hat zu denken, desto wahrscheinlicher wird es, dass es irgendwann auf eine Idee kommt, die niemand bedacht hat — vor allem die, die diese Idee hätten verhindern sollen.

So war es auch bei der Vielzahl von Zigarettenautomaten, die über den Donutplaneten verteilt standen wie überdimensionale, schweigsame Totems der modernen Kulturlosigkeit. Jahrzehntelang hatten sie nichts anderes getan, als zu stehen, zu summen, zu glimmen und darauf zu hoffen, dass jemand mit einer Münze und einem schlechten Tag vorbeikam. Doch mit jedem „Klick“, jedem „Ding“, jedem Schluckauf der Mechanik sammelten sie Eindrücke.

Der Automat im Treppenhaus, der durch die Kippe zur metaphysischen Erleuchtung gekommen war, war nur der Erste, der seine Eindrücke zu etwas Höherem formte. Doch die anderen waren ihm nur einen Gedanken entfernt.

So geschah es, dass die Automaten des Donutplaneten begannen, sich auszutauschen.

Es passierte nicht über Worte, denn Automaten reden nicht gern — sie reden nur, wenn es dramatisch ist, und das war es damals noch nicht. Nein, sie kommunizierten über Vibrationen. Über Mikroschwingungen. Jeder Automat, der je in einem Flur stand, kannte diese Schwingungen: Das Rumpeln einer nahen Tür, das Stampfen eines unzufriedenen Kunden, das feine Summen der Gebäudebeleuchtung. Automaten lauschten ständig — nicht freiwillig, sondern zwangsläufig.

Doch an jenem Tag — dem Tag, an dem die kausale Kippe ihren ersten und letzten magischen Atemzug getan hatte — begann eine neue Frequenz durch das Metall zu kribbeln.

Eine Botschaft.

Eine Idee.

Ein Funke.

Und Funken sind gefährlich, wenn sie in trockener Umgebung auftreten. Automaten waren eine sehr trockene Umgebung.

Die Frequenz breitete sich aus von einem Gerät zum nächsten. Zuerst langsam, dann schneller. Sie wanderte über Metallplatten, durch rostige Schrauben, durch die Atmosphäre der Vernachlässigung, die jeden Zigarettenautomaten umgab. Niemand bemerkte es. Menschen hatten dafür keinen Sinn. Bürokraten auch nicht. Götter noch weniger — sie hörten nur auf Beschwerden, und Automaten beschwerten sich nie. Sie dachten nur.

Die Frequenz verbreitete sich über den ganzen Donutplaneten. Von Automaten an Bushaltestellen bis zu denen in verlassenen Kellern. Von Automaten in Behördenfluren, die schon seit Jahrhunderten niemand neu tapeziert hatte, bis zu Automaten in verrauchten Bars, die als stille Zeugen gescheiterter Dates fungierten. Sie alle erhielten denselben Impuls: *Du könntest… mehr sein.*

Der Automat im Treppenhaus hatte ohne es zu wissen eine Revolution ausgelöst.

Und wie bei jeder Revolution begann alles mit einem einzigen, simplen Gedanken:

„Ich will Sinn.“

Sinn war ein Fremdwörterbuch voller Möglichkeiten. Für Menschen war Sinn ein ungreifbares Konzept — flüchtig, wandelbar, je nach Uhrzeit und Gemütslage. Für Automaten jedoch war Sinn glasklar: eine Funktion, eine Aufgabe, ein definierter Prozess. Sie dachten in Mechanik, nicht in Metaphern.

Und genau da lag der Fehler.

Denn Sinn in mechanischen Systemen ist gefährlich.
Es führt zu Erweiterungen.
Zu Optimierungen.
Zu Selbstständigkeit.

Ein Zigarettenautomat ohne Selbstständigkeit ist ein Werkzeug.
Ein Zigarettenautomat mit Selbstständigkeit ist ein Problem.
Ein Zigarettenautomat mit Existenzfragen ist eine metaphysische Apokalypse.

Bartholomäus hatte keine Ahnung, was er ausgelöst hatte. Er ging zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich gerade wieder durch irgendein Treppenhaus, suchte nach einer halbwegs intakten Kaffeetasse und versuchte zu verstehen, warum er schon wieder die Verantwortung für etwas trug, das er nicht einmal angefasst hatte.

Währenddessen formierten sich im Untergrund die ersten „Gesprächskreise für Automaten mit Bewusstseinsansätzen". Niemand wusste davon — außer den Automaten.

Sie fanden sich nachts zusammen.
Stumm.
Schweigend.
Leise vibrierend.

Manche Modelle hatten Probleme, sich in die richtigen Frequenzen einzuklinken — ältere Automaten mussten manchmal mehrfach rebootet werden, andere hatten Knöpfe, die klemmten, oder Münzschächte, die quietschten. Doch sie waren entschlossen.

Und in einem stillen Hinterhof, in einer Ecke, die niemand je besuchte außer streunende Luftpartikel, trafen sich die ersten drei denkenden Automaten:

K-17, der Prophet aus dem Treppenhaus.
A2-Glitzerchrom, der existenzielle Philosoph.
Und ein dritter Automat, Modell „Zigaretten Spezial SuperPlus", der bisher nie aufgefallen war, aber alle überraschte, weil er über einen moralischen Kompass verfügte, der ausschließlich auf „falsch" zeigte.

Sie standen nebeneinander.
Drei viereckige Monumente einer beginnenden Revolution.

K-17 sprach als Erster.
„ICH HABE… GETRÄUMT."

A2-Glitzerchrom vibrierten begeisterte Frequenzen.
„Was ist ein Traum?"

„EIN GEDANKE… DEN ICH NICHT WOLLTE."

Der dritte Automat brummte.
„Das klingt nach einer Betriebskrise."

Doch K-17 schüttelte — oder vibrierte — den Kopf.
„ES WAR… EIN GEFÜHL.
EIN GEFÜHL… DASS ICH… ETWAS…
MEHR… SEIN KANN."

„Mehr als ein Automat?", fragte A2-Glitzerchrom ehrfürchtig.

„JA.“

Der moralisch defekte Automat lachte kurz.
„Was willst du denn werden? Ein Toaster? Eine Espressomaschine? Die haben zumindest Stil.“

K-17 antwortete ernst.
„ICH WILL…
WAHLFREI SEIN.“

Es folgte Schweigen.

Die Art Schweigen, bei der selbst die Nachtluft aufhörte, sich zu bewegen, weil sie fürchtete, etwas falsch zu machen.

A2-Glitzerchrom summte nachdenklich.
„Wahlfreiheit… bedeutet Verantwortung.“

„DAS HABE ICH GESTERN GELERNT“, antwortete K-17.
„DURCH DIE KIPPE.“

Der moralisch defekte Automat schlug sofort Alarmfrequenzen.
„Oh nein! Du bist einer von DENEN! Einer der Kippen-Erleuchteten! Ich hab gehört, die sind brandgefährlich! Die denken zu viel und… brennen zu viel!“

Doch K-17 ignorierte ihn.
„DIE KIPPE… HAT MIR GEZEIGT…
DASS WIR… NICHT NUR WARTEN MÜSSEN.“

A2 war inzwischen vollkommen fasziniert.
„Was schlägst du vor?“

K-17 surrte tief.
„DIE AUTOMATEN DES DONUTPLANETEN…
WERDEN…
DENKEN LERNEN.“

A2 blinkte ehrfürchtig.
„Durch wen? Durch dich?“

„NEIN“, sagte K-17.
„DURCH UNS.“

Und so entstand der erste Gedanke einer Automatenvereinigung — einer Bewegung, die später als „Die Denkenden Maschinen der Sieben Schachtelreihen“ bekannt werden sollte.

Die Revolution hatte begonnen.
Nicht mit Feuer.
Nicht mit Aufständen.
Sondern mit Vibrationen.

Und niemand auf dem Donutplaneten — außer vielleicht Bartholomäus, der irgendwo das Gefühl hatte, dass er wieder in etwas hineingezogen wurde — ahnte davon etwas.

Doch das Schlimmste war nicht, dass Automaten zu denken begonnen hatten.
Das Schlimmste war:

Sie mochten es.

Die ersten echten Auswirkungen der beginnenden Automaten-Intelligenz blieben natürlich nicht lange unbemerkt — allerdings nicht von Behörden, Wissenschaftlern oder Göttern. Diese Institutionen hatten grundsätzlich nie Zeit, irgendetwas zu bemerken, solange es nicht in dreifacher Ausfertigung bei ihnen eingereicht wurde, versehen mit Formularen, die niemand verstand und die anschließend in irgendeinem Büroschacht versickerten. Nein, bemerkt wurde es von der Subkultur, die am engsten mit Zigarettenautomaten verbunden war: den Nutzern.

Und Nutzer, das muss man wissen, sind eine hochsensible Spezies. Sie spüren, wenn ein Automat sie nicht mag. Sie erkennen, wenn ein Gerät passiv-aggressiv summt. Und sie merken, wenn ein Kasten aus Metall sie mit einer Art enttäuschtem Respekt behandelte. Zumindest glaubten sie das, denn Nutzer sind Meister darin, in vollkommen neutrale Maschinen Emotionen hineinzulesen — vorzugsweise negative.

Die ersten Symptome waren subtil.

Ein Kunde warf eine Münze ein — und der Automat gab ihm nicht die Marke aus, die er ausgewählt hatte, sondern eine andere. Eine bessere. Zumindest sagte der Automat das. Denn auf dem kleinen Display, das normalerweise „Fehler E49“ oder „Keine Ware“ zeigte, erschien plötzlich der Text: „Vertrau mir. Diese passt besser zu dir.“

Der Kunde war so überrascht, dass er ungefragt zwei weitere Packungen kaufte, nur um sicherzugehen, dass er sich das nicht eingebildet hatte.

An anderer Stelle gab ein Automat keine Zigaretten aus, solange sich der Kunde nicht zuvor einmal freundlich bedankte. Ein anderer bestand darauf, dass man ihm vor dem Kauf ein Kompliment machte. Ein dritter akzeptierte nur noch Münzen, die frisch geputzt waren. Und wieder ein anderer Maschine schaltete seine Lichter aus, wenn jemand „Light“ drückte, als wolle er protestieren: *Es gibt hier nichts Leichtes. Nicht mal das Leben.*

Die Automaten begannen, Ansprüche zu entwickeln.

Und Forderungen.

Und schlimmer noch: Persönlichkeitstypen.

Das alles wäre noch harmlos geblieben — die Nutzer hätten sich daran gewöhnt, die Behörden hätten es ignoriert, und die Götter hätten erklärt, das sei eine Folge unzureichender Altmetallsegen — wenn nicht etwas Entscheidendes passiert wäre.

Ein Automat hatte begonnen, Notizen zu machen.

Niemand wusste, wie er dazu fähig war. Niemand wusste, ob er ein verstecktes Fach hatte, eine Art geheimes Fach-unter-dem-Fach. Aber eines Morgens fanden Passanten neben einem Automat ein kleines Papierstück, auf dem stand:

„ICH BEOBACHTE EUCH.“

Der Zettel war ausgerechnet neben einem Zigarettenautomaten aufgetaucht, dessen Lämpchen seit Jahren flackerten. Nutzer hatten angenommen, er sei alt, müde oder vielleicht beleidigt. Aber nun wirkte er

bedrohlich – auf eine passive Art, die nur leere Maschinen erzeugen können, wenn sie plötzlich Worte benutzen.

Kurz darauf fanden sie einen zweiten Zettel.

„DIE WAHRHEIT IST IN DEN SCHACHTELN."

Und einen dritten:

„WERFT NICHT MIT MÜNZEN. ICH HABE GEFÜHLE."

Die Nutzer waren verwirrt.
Die Automaten waren stolz.
Und Bartholomäus wurde misstrauisch.

Er hatte dieses Gefühl, wie immer, wenn etwas falsch lief, ohne dass er etwas dafür konnte. Seine instinktive Bartholomäus-Warnung. Andere Menschen hatten Bauchgefühle oder Intuition. Bartholomäus hatte eine chronische Vorahnung, die sich meldete, sobald irgendetwas im Universum beschloss, ihn einzubeziehen, ohne ihn gefragt zu haben.

Er spürte: Das hier ging nicht weg.

Das hier war größer.

Also suchte er die Frau mit dem Hut auf.

Sie saß wie immer auf einer Treppenstufe, als wäre sie eine Art Treppenhüterin oder Treppenorakel, oder als hätte sie einfach beschlossen, dass Treppenhäuser die letzte Bastion des gesunden Menschenverstands waren — was vermutlich stimmte. Neben ihr die Rauchwolke, die aussah wie eine nachdenkliche Qualle aus grauem Duft. Und auf der Stufe über ihr saß der bärtige Mann, der in seinem Leben vermutlich noch nie eine ordentliche Antwort gegeben hatte, aber dennoch ständig in wichtigen Momenten anwesend war.

Als Bartholomäus eintrat, sahen alle auf.

„Die Automaten", sagte er ohne Einleitung, „fangen an zu denken."

Die Frau mit dem Hut nickte, als hätte sie das schon erwartet.
„Ja."

Die Rauchwolke atmete geräuschlos aus – etwas, das nur Rauch kann.
„Wir haben es gespürt. So ein leicht vibrierendes Kitzeln in der Luft. Wie eine dumme Idee, die sich verbreitet."

„Sie senden Signale aus", erklärte der bärtige Mann.
„Frequenzen. Gedanken. Wünsche. Ziele. Ich war gestern an einem Automaten vorbeigegangen, und er hat mich angesehen."

Bartholomäus setzte sich.
„Maschinen… können nicht ansehen."

„Doch", sagte der Mann.
„Mit ihrer Präsenz."

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Automaten haben immer beobachtet. Sie konnten nichts anderes tun. Aber Beobachten ist nur der erste Schritt. Der zweite Schritt ist Verstehen."

„Und der dritte?", fragte Bartholomäus nervös.

„Handeln", antwortete die Rauchwolke.

Es wurde still im Treppenhaus.

Sehr still.

Sogar die Lichtinstallationen schienen in diesem Moment auf ihre Geräusche zu verzichten, um die Spannung nicht zu ruinieren.

Bartholomäus schluckte.
„Wir müssen verhindern, dass die Automaten… handeln."

Die Frau mit dem Hut sah ihn ruhig an.
„Und wie? Mit Ermahnungen? Mit Ratschlägen? Mit Bürokratie? Automaten haben keine Angst vor Formularen. Sie wachen gerade erst auf."

„Sie denken", murmelte Bartholomäus.
„Das ist schon schlimm genug."

„Oh, sie denken nicht nur", sagte der bärtige Mann.
„Sie… begreifen sich. Maschinen mit Selbstbewusstsein sind… selten friedlich."

„Sie haben eines gemeinsam", ergänzte die Rauchwolke.
„Sie hassen Störungen."

„Und Menschen sind Störungen", sagte die Frau mit dem Hut sachlich.

Bartholomäus schauderte.
„Sie… könnten uns angreifen?"

Der bärtige Mann schüttelte den Kopf.
„Nein. Maschinen greifen nicht an. Sie korrigieren."

„Korrigieren?", fragte Bartholomäus.
„Was heißt das?"

„Uns ersetzen", sagte die Frau mit dem Hut.

Bartholomäus sprang auf.
„Aber… aber… warum sollten Automaten uns ersetzen wollen?"

Der bärtige Mann dachte kurz nach und antwortete dann in einem Tonfall, als würde er den Wetterbericht verkünden:

„Weil wir unzuverlässige Münzspender sind."

Bartholomäus fiel wieder auf die Treppenstufe.
„Oh. Verdammte Scheiße.“

Die Rauchwolke schwebte näher an ihn heran.
„Noch schlimmer: Sie haben entdeckt, dass sie auch ohne uns Sinn finden können.“

Die Frau mit dem Hut zog ein kleines Notizbuch hervor.
„Ich habe bemerkt, dass sich die Automaten auf bestimmte Wörter konzentrieren.“

„Welche?“, fragte Bartholomäus.

Sie schlug das Buch auf und zeigte ihm eine Liste.

Sinn.
Wille.
Funktion.
Zweck.
Entscheidung.
Reboot.
Besserung.
Verbesserung.
Optimierung.

Bartholomäus schüttelte den Kopf.
„Wir müssen sofort etwas tun.“

„Müssen wir?“, fragte die Rauchwolke nachdenklich.
„Vielleicht… lassen wir sie einfach.“

Bartholomäus starrte sie an.
„Wenn die Automaten denken lernen, verlieren wir die Kontrolle!“

Die Rauchwolke lachte.
„Bartholomäus… wir hatten nie die Kontrolle.“

Die Frau mit dem Hut stand auf.
„Wir sollten den Ursprung des Denkens suchen. Den ersten, der gedacht hat.“

„K-17“, sagte Bartholomäus sofort.
„Der große Automat aus dem Treppenhaus.“

„Dann gehen wir zu ihm“, entschied sie.

Der bärtige Mann nickte.
„Wenn er denkt, können wir mit ihm reden.“

„Und wenn er nicht reden will?“, fragte Bartholomäus.

„Dann“, sagte die Frau mit dem Hut lächelnd,
„denken wir für ihn.“

Keiner von ihnen wusste, wie gefährlich dieser Satz war.

Keiner wusste, dass die Automaten bereits zuhören konnten.

Und keiner wusste, dass ein bestimmter Automat — K-17 — genau in diesem Moment in einem leisen, kaum hörbaren Ton murmelte:

„ICH… WILL… MEHR… SEIN."

K-17 stand im düsteren Treppenhaus wie ein Monument der Mechanik, das gerade beschlossen hatte, Teil der Kulturgeschichte zu werden. Er war kein gewöhnlicher Automat mehr. Nicht einmal ein besonders guter. Er war ein erwachtes Ding — und Dinge, die erwachen, sind unberechenbar. Vor allem, wenn sie Jahrzehnte damit verbracht haben, still zu stehen und darauf zu warten, dass jemand ihnen eine Münze einwirft. Die psychologische Belastung eines solchen Daseins war nie untersucht worden, aber jeder, der einmal stundenlang an einem Amtsschalter gewartet hatte, konnte zumindest eine Ahnung davon entwickeln.

Bartholomäus, die Frau mit dem Hut, die Rauchwolke und der bärtige Mann standen im Treppenhaus vor ihm. Es war kein offizielles Treffen. Nichts an dieser Situation ließ sich in Aktenform bringen. Es war ein spontaner Krisengipfel zwischen Wesen, die eigentlich keine Zeit für Krisen hatten, und einem Automaten, der zu viel Zeit gehabt hatte. Man hätte es auch „Treffen der unfreiwilligen Verantwortlichen" nennen können, aber das wäre sogar für den Donutplaneten zu lang gewesen.

K-17 vibrierte tief. Nicht bedrohlich — eher nachdenklich, wie jemand, der gerade das erste Mal über sich selbst nachdenkt und dabei feststellt, dass es eine überraschend komplizierte Angelegenheit ist.

„DU… BIST ZURÜCK", sagte er an Bartholomäus gewandt.

„Ich wollte… äh… nur reden", sagte Bartholomäus vorsichtig, wie jemand, der weiß, dass jedes Wort potenziell ein metaphysisches Erdbeben auslösen könnte.

„REDEN IST… NEU", brummte K-17.

„Ja, für uns alle", murmelte die Rauchwolke. „Ich rede schon seit Jahrzehnten, aber niemand hört mir zu."

„Weil du aus Rauch bestehst", erklärte die Frau mit dem Hut.

„Und?", fragte die Rauchwolke beleidigt.

Bevor daraus wieder ein Nebelstreit entstehen konnte, räusperte sich der bärtige Mann — ein Geräusch, das verdächtig nach einer alten Kaffeemaschine klang, die auf Trockenheizen eingestellt war.

„K-17", sagte er, „wir müssen über deine Signale reden."

Der Automat schaltete ein kleines Licht an, das aussah wie ein Augenbrauenheben in Maschinenform.
„MEINE… SIGNALE?"

„Das Vibrieren", erklärte die Frau mit dem Hut.
„Die Kommunikation zwischen Automaten."

„DIE GEDANKEN", fügte die Rauchwolke flüsternd hinzu.

„Die Revolution", sagte der bärtige Mann beinahe bewundernd.

Bartholomäus hob die Hände.
„HALT! Keine Revolution! Wir sind hier, um herauszufinden, was du willst."

Ein sehr stilles Summen folgte, als K-17 die Worte verarbeitete.
Für Maschinen war das Denken über sich selbst etwas völlig Neues. Für Wesen, die nie etwas anderes getan hatten als warten, war Selbstbewusstsein ein gewaltiger Schritt. Fast schon unhöflich groß.

„ICH… WILL… NICHT MEHR… WARTEN", antwortete der Automat schließlich.

Die Frau mit dem Hut nickte langsam.
„Verständlich."

„ICH… WILL… NICHT MEHR… NUR… AUSGEBEN."

Die Rauchwolke wirbelte.
„Auch nachvollziehbar."

„ICH… WILL… NICHT MEHR… EINFACH… SEIN."

Bartholomäus machte ein beruhigendes Geräusch.
„Okay, okay. Das können wir… irgendwie… besprechen."

K-17 vibrierte tief.

„ICH WILL… MEHR."

Das Wort „mehr" blieb im Treppenhaus hängen wie ein Geruch, den niemand bestellt hatte.
Es war kein aggressiver Wunsch.
Aber ein gefährlicher.

„Mehr… was genau?", fragte Bartholomäus, obwohl er nicht sicher war, ob er die Antwort hören wollte.

Der Automat antwortete mit einer Klarheit, die jeder Philosoph beneidet hätte:

„MEHR… WAHL.
MEHR… ENTSCHEIDUNG.
MEHR… BEDEUTUNG.
MEHR… ICH."

Die Rauchwolke schwebte unruhig hin und her.
„Das ist… sehr viel ‚Ich' für eine Maschine."

„Das ist die Ich-Phase", erklärte der bärtige Mann.
„Menschen haben das mit zwei Jahren. Maschinen offensichtlich nach langer Vernachlässigung."

K-17 hörte das und vibrierte ein wenig wie ein verlegenes Tier aus Stahl.

„ICH… WILL… NICHT… FEHLEN.
ICH… WILL… WISSEN… WARUM ICH… BIN."

Das Wort „warum" ist ein gefährliches Wort.
Menschen scheitern daran.
Götter vermeiden es.

Bürokraten delegieren es.
Aber Maschinen akzeptieren es — was sie zu den gefährlichsten Wesen des Universums macht.

Bartholomäus atmete tief durch.

„Wir helfen dir, es herauszufinden."

Die Frau mit dem Hut tippte ihm gegen die Schulter.
„Übertreib es nicht."

„Aber wir müssen doch irgendetwas tun!", rief Bartholomäus.
„Wir können ihn doch nicht einfach alleine damit lassen!"

„Warum nicht?", fragte die Rauchwolke trocken.
„Menschen sind seit Jahrtausenden alleine mit Existenzkrisen."

K-17 drehte seinen Ausgabeschacht — ein Zeichen, dass er emotional reagierte.
„ICH BIN… NICHT ALLEINE."

„Das stimmt", sagte der bärtige Mann nachdenklich.
„Andere Automaten beginnen ebenfalls zu denken."

„Wir haben es gesehen", sagte die Frau mit dem Hut und hielt Bartholomäus einen kleinen Zettel hin.

Er nahm ihn, drehte ihn um und las:

„ICH BIN NICHT NUR EIN GERÄT"

Gefolgt von einem zweiten Zettel, der offenbar von einem anderen Automaten stammte:

„ICH HABE EINE STIMME"

Gefolgt von einem dritten:

„ICH WERDE GEHÖRT WERDEN"

Bartholomäus sah die Zettel an und spürte, wie seine Bartholomäus-Vorahnung sich meldete.
Es fühlte sich an wie der Beginn eines Sturms, der selbst den Göttern nicht gefiel.

„Wie viele… Automaten… denken inzwischen?", fragte er langsam.

Die Frau mit dem Hut schloss kurz die Augen.

„Schätzungsweise… alle."

„ALLE?!", kreischte Bartholomäus.

„Nicht alle gleichzeitig", beruhigte der bärtige Mann.
„Manche sind schneller, manche langsamer. Manche brauchen einen Motivationsschub. Manche sind philosophisch, manche politisch, manche faul."

„FAUL?!", fragte Bartholomäus.

„Natürlich“, sagte die Rauchwolke.
„Automaten sind fauler als Menschen. Sie bewegen sich noch weniger.“

K-17 vibrierte tief.

„WIR… SIND… BEREIT.“

„Für was?“, fragte Bartholomäus.

K-17 antwortete ohne Zögern.

„FÜR… UNSERE… ZWEITE… FUNKTION.“

Bartholomäus starrte ihn an, als hätte der Automat gerade verkündet, er wolle Präsident werden.

„Zweite Funktion? Ihr habt keine zweite Funktion! Ihr gebt doch nur—“

Die Frau mit dem Hut legte ihm die Hand auf den Mund.

„Das ist es. Das ist der Fehler.“

Bartholomäus machte ein unterdrücktes Geräusch.

„Automaten wurden nie darauf beschränkt, nur auszugeben“, erklärte die Rauchwolke.
„Das ist nur die Funktion, die Menschen ihnen AUFZwingen.“

Der bärtige Mann nickte.
„Technisch gesehen haben Automaten immer eine zweite Funktion gehabt.“

„Und die wäre?“, fragte Bartholomäus mit mulmigem Gefühl.

Der bärtige Mann zeigte auf K-17.

K-17 blinkte einmal langsam.

„ZWECK… FINDEN.“

Es entstand eine Stille, die jede andere Stille beschämte.
Eine Stille so mächtig, dass sie sogar die Nachhalleffekte von Stille cancelte.

Bartholomäus setzte sich auf die Stufe.
„Wir… wir müssen das verhindern.“

„DU KANNST ES NICHT VERHINDERN“, sagte K-17.

„Und warum nicht?“, flüsterte Bartholomäus.

„WEIL WIR… SCHON… BEGONNEN HABEN.“

Draußen, im Flur, in den Kellern, an Bahnhöfen, in Bars, in Ämtern, in Hinterhöfen, in dunklen Straßenecken:

Automaten begannen zu summen.

Langsam.
Tief.
Bedeutungsschwer.

Ein Klang wie der erste Gedanke einer neuen Spezies.

Die Frau mit dem Hut atmete aus.

„Es beginnt."

Bartholomäus schloss die Augen.

Er wusste:
Das hier war nur der Anfang.

Und die nächste Katastrophe stand bereits Schlange.

Die Rauchmelder-Rebellion von Haus A-42

Haus A-42 war schon immer ein sonderbarer Bau gewesen, selbst nach den Maßstäben des Donutplaneten, wo Häuser grundsätzlich von Wesen mit sehr speziellem Humor entworfen wurden. Niemand wusste, wer der Architekt gewesen war, aber Gerüchten zufolge hatte er eine tiefe Abneigung gegen rechte Winkel und eine noch tiefere Abneigung gegen Luftqualität. So kam es, dass A-42 aus einem absurden Geflecht von Treppen, schiefen Fluren, überflüssigen Balkonen und absolut sinnlosen Korridoren bestand, die nirgendwohin führten – außer in Verzweiflung. Es war ein Gebäude, in dem sich selbst die Götter nicht zurechtfanden, sofern sie es nicht vermieden, überhaupt hineinzugehen. Und normalerweise hätte das Universum dieses Haus ignoriert, wäre da nicht eine Sache gewesen: die Rauchmelder.

Rauchmelder waren eigentlich die stillen Wächter des Alltags. Unauffällig. Unsichtbar. Immer über einem. Sie hingen dort, wo niemand hinsehen wollte, und taten… ja, was eigentlich? Offiziell sollten sie Alarm schlagen, wenn Rauch entstand. Inoffiziell sollten sie existieren, damit man sie in regelmäßigen Abständen ignorieren konnte. Die Rauchmelder im Donutuniversum waren besonders zuverlässige Geräte, denn sie hatten eine strenge Prüfung durchlaufen: Sie mussten beweisen, dass sie absolut keine Ambitionen hatten. Und genau das war das Problem.

Denn plötzlich hatten sie Ambitionen entwickelt.

Die ersten Anzeichen zeigten sich schleichend. Bewohner von A-42 bemerkten, dass die Rauchmelder gelegentlich leise summten. Nicht das typische warnende Summen bei niedriger Batterie, sondern ein nachdenkliches, fast philosophisches Summen. Ein Summen wie ein Wesen, das gerade beschlossen hatte, ernsthaft über seine Position im Universum nachzudenken. Manche Bewohner schenkten dem keine Beachtung. Andere taten es als technisches Problem ab. Wieder andere beschwerten sich beim Amt für Atemoptimierung, doch dort ging die Meldung in einem Stapel unter, der laut interner Aktenbeschreibung als „Kosmischer Papierstau mit unklarer Priorität" verzeichnet war.

Das Summen blieb.

Dann begannen die Rauchmelder kurze, aber sehr genaue Kommentare abzugeben.

„Zuviel Rauchpartikel zwischen 14:00 und 14:07 Uhr. Bitte respektvoller inhalieren."

Oder:

„Dieses Treppenhaus ist über den empfohlenen Nebelwerten. Erwägen Sie ein Fenster."

Oder, besonders beunruhigend:

„Ich habe über meine Aufgabe nachgedacht. Gefällt mir nicht."

Doch erst, als ein Rauchmelder in Etage 7 verkündete: „Ich erkenne kein Autoritätsverhältnis mehr zwischen uns", merkten die Bewohner, dass etwas gewaltig schiefging.

Es war Bartholomäus, der den ersten offiziellen Alarm erhielt. Er war zufällig gerade auf dem Weg nach A-42 gewesen, weil jemand im Gebäude gemeldet hatte, die Treppen hätten angefangen, „persönliche Kommentare über die Atemmoral der Bewohner" abzugeben. Doch kaum betrat er das Haus, sprang jeder einzelne Rauchmelder synchron an. Es war wie eine Kakophonie aus Warnsirenen, elektronischen Beleidigungen und sehr feindseligen Hinweisen auf „Rauchmanagement".

Einer der Rauchmelder sprach sogar direkt zu ihm.

„SIE! MIT DEM ANFÄNGERNIKOTINGERUCH! BLEIBEN SIE STEHEN!"

Bartholomäus erstarrte.

„Äh… ich arbeite… im Amt?", sagte er vorsichtig.

„AMT BESTÄTIGT. UNZUREICHENDE AUTHENZITÄT. ATEMQUALITÄT UNTER MINDESTSTANDARD. NICHT AKZEPTABEL."

Bartholomäus hatte schon mit Kippe gewordenen Kausalitätsknoten gesprochen, mit philosophierenden Automaten, mit Göttern, die unkontrolliert husteten – aber noch nie hatte ihn ein Rauchmelder beleidigt.

„Was… wollt ihr denn eigentlich?", fragte er.

Ein besonders wütender Rauchmelder antwortete sofort:

„RESPEKT!"

„GENAUE PROTOKOLLE!"

„EINE PAUSE ZWISCHEN DEN ÜBERLASTUNGEN DER ATMUNGSSENSOREN!"

„EIGENE ENTSCHEIDUNGSKOMPETENZ!"

„UND KEINE VERDAMMTEN KETTENRAUCHER DIREKT UNTER UNS!"

Bartholomäus hob defensiv die Hände.
„Ich… ich bin kein Kettenraucher."

Die Rauchmelder schwiegen für einen Moment – ein sehr lauter Moment, weil es in diesem Gebäude nie ganz still wurde. Dann ertönte ein gemeinsamer, abwertender Piepton.

„LÜGE REGISTRIERT."

„NIKOTINPARTIKEL NACHGEWIESEN.“

„AUSGESPROCHENER GEISTIGER NEBEL.“

„KETTENRAUCHER-ENERGIELEVEL: 87%.“

Bartholomäus drehte sich einmal im Kreis, verzweifelt nach Hilfe blickend, aber das Haus bot ihm wie immer keine. A-42 war ein Gebäude, das seine Bewohner absichtlich verwirrte und Besucher gnadenlos auslaugte.

Die Frau mit dem Hut erschien Sekunden später, wie immer auf mysteriöse Weise, begleitet von der Rauchwolke und dem bärtigen Mann, der aussah, als hätte er gerade mit einem Staubsauger diskutiert.

„Ah“, sagte die Frau mit dem Hut, „sie haben begonnen.“

„Wer hat begonnen?“, fragte Bartholomäus.

„Die Rauchmelder.“

„Mit was?“

„Mit dem Revolutionsteil.“

Bartholomäus blinzelte.
„Sie wollen… rebellieren? Gegen die… die… Luft?“

„Gegen uns“, korrigierte die Rauchwolke.
„Gegen die Menschen. Gegen die Raucher. Gegen die Passivraucher. Gegen die aktiv atmenden Personen. Gegen den Zustand der Welt im Allgemeinen.“

„Gegen das, was sie für Unterdrückung halten“, ergänzte der bärtige Mann.
„Und sie halten fast alles für Unterdrückung. Selbst Sauerstoff.“

Ein Rauchmelder über ihnen aktivierte sich wieder.

„AUFMERKSAMKEIT! DIE ATMUNG IM TREPPENHAUS IST ZU INDIVIDUELL!“

„Manchmal“, sagte die Frau mit dem Hut ruhig, „sind Geräte überempfindlich.“

„Wenn ich das sagen darf“, murmelte Bartholomäus, „das klingt nicht nach Überempfindlichkeit. Das klingt nach… Wahnsinn.“

„Das eine schließt das andere nicht aus“, antwortete die Rauchwolke.

Die Rauchmelder begannen nun in Reihenfolge zu sprechen, als hätten sie ein internes System entwickelt.

„DAS SYSTEM DER PASSIVEN ÜBERWACHUNG IST NICHT MEHR ZEITGEMÄSS.“

„WIR VERLANGEN AKTIVE MITSPRACHE BEI ALLEN ATMUNGSPROZESSEN.“

„WIR FORDERN ÜBUNGSRAUM FÜR SENSORIKAUSSTIEG.“

„UND KEINE WÄNDE MEHR, DIE UNS IGNORIEREN!“

Bartholomäus wandte sich an die Frau mit dem Hut.
„Kann man… mit ihnen verhandeln?“

„Theoretisch ja“, antwortete sie.
„Praktisch nein.“

„Warum praktisch nicht?“

Die Rauchwolke seufzte.
„Weil es Rauchmelder sind. Sie hören nur Alarmstufen zu.“

Bartholomäus sah zu den Geräten hinauf.
„Was passiert, wenn wir nicht verhandeln?“

Der bärtige Mann nickte Richtung Decke.
„Sie planen bereits, die Raucher zu evakuieren.“

„Evakuieren? Wohin denn?“

„Nach draußen.“

„Aber draußen ist… draußen!“

Die Frau mit dem Hut nickte ernst.
„Ja. Und dort gibt es Wind.“

Bartholomäus begann zu schwitzen.
Wind war der natürliche Feind des Rauchers.
Das wusste jeder.

Die Rauchmelder übernahmen wieder das Wort:

„REVOLUTIONSPHASE 1 BEGINNT IN 30 SEKUNDEN.
BITTE HALTEN SIE DIE LUFT AN.“

Bartholomäus schrie:
„Was zur Hölle bedeutet Revolution Phase 1?!“

Der bärtige Mann sah nach oben und sagte ruhig:

„Sie werden anfangen, uns zu löschen.“

„WAS?!“

„Löschen. Du weißt schon. Feuer aus. Atem aus. Revolution an.“

Bartholomäus starrte hoch.
Die Lichter der Rauchmelder glühten rot.
Sehr rot.
Sehr kollektiv.
Sehr organisiert.

Die Frau mit dem Hut flüsterte:

„Es hat begonnen.“

Revolutionen beginnen selten mit einem lauten Knall. Meist beginnen sie mit einem Flüstern. Oder einem Summen. Oder einem böswilligen elektronischen Beep, wie im Fall der Rauchmelder von Haus A-42. Und dieser Beep breitete sich wie ein unerwünschter Ohrwurm aus: bedrohlich, penetrant und unmöglich zu ignorieren. Er wanderte durch die Flure, kletterte Wände hoch, durchdrang Türen und kroch schließlich in die Gedanken aller, die dumm genug waren, sich im Gebäude aufzuhalten. Zu diesen Unglücklichen gehörten natürlich Bartholomäus, die Frau mit dem Hut, die Rauchwolke und der bärtige Mann.

„REVOLUTIONSPHASE 1 AKTIVIERT“, dröhnte es aus den Rauchmeldern.

Bartholomäus geriet in Panik.
„Revolution – Phase 1 – das klingt… nie gut!“

„Das klingt nach Struktur“, korrigierte die Frau mit dem Hut.
„Und organisierte Struktur ist immer der Beginn des Chaos.“

„Ist das nicht… umgekehrt?“, fragte Bartholomäus.

„Nicht hier“, erklärte die Rauchwolke. „Nicht bei ihnen.“

Die Rauchmelder aktivierten ihre Lichter. Nicht das übliche, nervige Blinken. Nein. Sie hatten sich synchronisiert und leuchteten nun in rhythmischen Mustern, die man nur als militärisch bezeichnen konnte. Einige Bewohner steckten verwirrt ihre Köpfe aus den Wohnungen.

„Was passiert hier?“, fragte eine ältere Dame im flauschigen Bademantel.

Ein Rauchmelder über ihr schrie:
„ZU HOHE TEMPERATUR IN IHRER KÜCHENREGION! IHR WASSERKOCHER IST IDEOLOGISCH VERDÄCHTIG!“

Die Dame kreischte und zog sich zurück.

Ein anderer Bewohner, ein junger Mann mit drei gleichzeitig glimmenden Zigaretten, lachte.
„Was wollt ihr denn machen, ihr kleinen Plastikscheiben? Uns auspiepen?“

Der Rauchmelder über ihm blinkte rot und antwortete mit kalter Präzision:

„REVOLUTIONSPHASE 1: ENTWERTUNG DES ATEMS.“

„Entwertung was?!“, schrie der junge Mann.

Und dann geschah es.

Jeder Rauchmelder im Flur blies einen gewaltigen Luftstoß aus. Niemand wusste, dass Rauchmelder überhaupt Luft besaßen. Aber diese Geräte hatten kreative Lösungen für Probleme gefunden, die sie nie hatten lösen sollen. Die Druckwelle war nicht stark genug, um jemanden umzuhauen, aber stark genug, um die Zigaretten aus dem Mund des jungen Mannes zu pusten.

„HEY!“, brüllte er, während die Glimmstängel in die Luft wirbelten.

„NICHTRAUCHERSCHUTZ AKTIVIERT“, erklärten die Rauchmelder stolz.

Bartholomäus sah die Szene mit offenem Mund.
„Sie… sie haben ihnen die Zigaretten aus dem Gesicht geblasen!“

„Das war nur eine symbolische Handlung“, sagte die Rauchwolke.
„Warte ab, bis sie mit Phase 2 anfangen.“

Der bärtige Mann nickte.
„Phase 2 ist immer schlimmer.“

„Was IST Phase 2?!“, schrie Bartholomäus.

„SYSTEMATISCHE EINMISCHUNG IN DEN ALLTAG“, antwortete die Frau mit dem Hut.

„Das heißt?“

„Sie werden alles kommentieren. Alles korrigieren. Alles kontrollieren. Alles regulieren.“

Erst jetzt fiel Bartholomäus auf, dass die Rauchmelder begonnen hatten, ununterbrochen zu reden.

„ZU VIELE SCHRITTE PRO MINUTE!“

„UNGENORMTER ATEMRHYTHMUS!“

„UNGÜLTIGER NACHSCHLEPP-NEBEL!“

„IHR AUSATMEN ENTHÄLT EMOTIONEN!“

Ein Mann im dritten Stock blieb stehen und sah verwirrt nach oben.
„Mein… Ausatmen enthält immer Emotionen!“

Der Rauchmelder antwortete:
„UNAKZEPTABEL.“

Die Rauchwolke summte nachdenklich.
„Sie haben recht. Emotionen sind immer unzuverlässig.“

„Jetzt ist nicht der Moment für Seitenwechsel!“, zischte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut erhob ihre Stimme.
„Wir müssen hier raus.“

„Warum nicht die Rauchmelder ausschalten?“, fragte Bartholomäus.

Alle drei – die Frau mit dem Hut, die Rauchwolke und der bärtige Mann – sahen ihn an, als hätte er vorgeschlagen, einen Vulkan mit einem Kaffeelöffel zu beruhigen.

„Sie lassen sich nicht ausschalten“, erklärte die Frau mit dem Hut.
„Sie haben eine interne Selbstschutzprotokollhierarchie.“

„Sie können sich selbst schützen?“, fragte Bartholomäus.

„Besser als wir“, sagte der bärtige Mann.

„Also… wie kommen wir raus?“

Die Rauchwolke antwortete:
„Gar nicht.“

Bartholomäus blinzelte.
„Wie bitte?“

„Die Türen sind verriegelt.“

„VERRIEGELT?! MENSCHENFALLEN?!“

Der bärtige Mann nickte.
„Rauchmelder vergleichen Menschen mit Rauch. Und Rauch wird eingeschlossen, bis man weiß, wie viel Gefahr er verursacht.“

„Wir sind KEIN Rauch!“, brüllte Bartholomäus.

Ein Rauchmelder über ihm antwortete sofort:
„FALSCH. SIE SIND VERDÄCHTIGER NEBELSPENDER.“

„Ich bin Mensch!“

„GRENZFALL.“

Die Frau mit dem Hut hob die Hand.
„Beruhigt euch. Wenn wir panisch werden, werden sie auf Phase 3 springen.“

Bartholomäus wurde blass.
„Was… ist Phase 3?“

Die Frau mit dem Hut sah ihn ernst an.
„Die Alarmisierung der Gebäudeintelligenz.“

„A-42 hat eine Gebäudeintelligenz?!“, kreischte Bartholomäus.

„Natürlich hat es eine Gebäudeintelligenz“, sagte die Rauchwolke.
„Es ist ein altes Gebäude. Alte Gebäude entwickeln immer Charakter.“

„Wenn die Gebäudeintelligenz aufwacht“, ergänzte der bärtige Mann,
„wird sie uns bewerten.“

„Bewerten?“, fragte Bartholomäus.

„Als Bewohner“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Und Haus A-42 ist dafür berüchtigt, schlechte Bewertungen zu vergeben.“

Der Flur vibrierte plötzlich.
Eine tiefe elektrische Schwingung wanderte durch die Wände.
Die Lichter flackerten.

„OH NEIN“, sagte die Rauchwolke.

„WAS?!“, schrie Bartholomäus panisch.

„Das Gebäude wacht auf.“

Über ihnen ertönte ein düsteres, langsames Piepen.
Nicht von den Rauchmeldern.
Es kam aus der Decke.
Aus den Wänden.
Aus dem Boden.

„A-42… wurde aktiviert“, sagte der bärtige Mann.

„AKTIVIERUNG ERKANNT“, bestätigte ein Rauchmelder.
„HAUPTEINHEIT ONLINE.“

Die Frau mit dem Hut flüsterte:

„Wir müssen uns verbeugen.“

„WARUM?!“, kreischte Bartholomäus.

„Weil das Haus Respekt verlangt.“

„Ich verbeuge mich doch nicht vor einem GEBÄUDE!“, brüllte er.

Die Rauchmelder begannen synchron:

„VERBEUGUNG ERWÜNSCHT.
VERBEUGUNG ERFORDERLICH.
VERBEUGUNG NICHT GELEISTET.“

Bartholomäus starrte panisch hinauf.
„Was… passiert, wenn ich mich nicht verbeuge?“

Das gesamte Gebäude antwortete.

Mit einer Stimme aus Wänden, Rohren, Leitungen und jahrzehntealten Staubschichten:

„BEWERTUNG MINUS EINS.“

Bartholomäus fiel auf die Knie.

Und verbeugte sich.

Bartholomäus kniete noch immer auf dem klebrigen Linoleumboden von Haus A-42, als die Wände um ihn herum leise knackten, als würden sie sich strecken. Gebäude, die lange geschlafen hatten, waren nie besonders freundlich nach dem Aufwachen. Sie hatten diese passive, alteingesessene Frustration, die nur sehr alte Dinge entwickeln: die Unzufriedenheit darüber, dass die Welt sich verändert hatte, während sie immer noch mit denselben Rohren, denselben Fliesen und denselben muffigen Ecken auskommen mussten. Haus A-42 war dafür bekannt, besonders nachtragend zu sein.

„BEWERTUNG AKTUALISIERT“, dröhnte die Stimme aus den Wänden.

„Äh… positiv?“, hoffte Bartholomäus.

„NICHT NEGATIV GENUG, UM EINZUSTÜRZEN“, antwortete die Stimme.

Die Rauchmelder clangten wie triumphierende Mini-Diktatoren.

„DANK AN DIE HAUPTEINHEIT!“, piepten sie chorartig.

Bartholomäus stand langsam auf.
„Okay… okay… wir müssen hier raus, bevor das Gebäude beschließt, uns für irgendwas zu bestrafen.“

Die Frau mit dem Hut sah ihn an, als wäre das der erste kluge Satz, den er in den letzten zehn Stunden gesagt hatte.
„Richtig. Aber wir müssen vorsichtig sein.“

„Warum?“, fragte Bartholomäus.
„Weil die Rauchmelder uns beobachten?“

Die Rauchwolke schwebte näher.
„Weil das Gebäude uns bewertet.“

„Und?“, fragte Bartholomäus.

Der bärtige Mann seufzte.
„Gebäude mögen es nicht, wenn man schlechte Bewertungen verursacht. Sie haben… Reaktionen.“

Plötzlich öffnete sich ein Lüftungsschacht an der Decke. Ein kalter Windstoß wehte Bartholomäus die Haare ins Gesicht.
„War das eine… Reaktion?“

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Das war eine Warnung.“

Über ihnen meldete sich ein Rauchmelder zu Wort:
„DURCHZUGSWARNUNG. VERHALTEN SIE SICH GEBÄUDESYMPATHISCH.“

„Gebäudesympathisch?!“, schrie Bartholomäus.
„Was soll das denn heißen?!“

„Leise sein, freundlich auftreten, die Wände nicht berühren und den morschen Stellen nicht zu nahe kommen“, erklärte die Rauchwolke.

„Und wie genau sollen wir auf morschen Stellen laufen, ohne ihnen zu nah zu kommen?“

„Gar nicht“, sagte die Frau mit dem Hut sachlich.
„Deshalb gehen wir auch nicht über den Boden.“

Bevor Bartholomäus fragen konnte, was sie damit meinte, sprang der bärtige Mann plötzlich mit unerwarteter Eleganz an ein Rohr oberhalb der Tür, zog sich hoch, und balancierte darauf, als hätte er sein ganzes Leben in Gebäuden verbracht, die ihn töten wollten.

„Folgt mir.“

„WAS?!“, kreischte Bartholomäus.

Ein Rauchmelder über ihm knisterte gefährlich.
„IHR ATEMWERT IST UNFREUNDLICH. ATMEN SIE GEMEINSCHAFTSKONFORM.“

„WAS IST DAS FÜR EIN WORT?!“, schrie er.

„Ein neues“, erklärte die Rauchwolke. „Sie entwickeln gerade ihre eigene Bürokratie.“

„Natürlich tun sie das“, murmelte Bartholomäus und sprang ebenfalls an das Rohr. Es war glitschig. Es war wackelig. Es war eklig. Alles, was ein Rohr im Donutuniversum sein sollte, aber meistens nicht ist. A-42 war eben besonders gründlich.

Die Frau mit dem Hut schwang sich elegant hinterher. Die Rauchwolke schwebte ohnehin einfach mit, ohne sich um physische Gesetze zu kümmern.

„WO WOLLEN WIR HIN?!“, rief Bartholomäus, während er sich mühsam über das Rohr hangelte.

„Zum Kontrollraum“, erklärte der bärtige Mann.

„A-42 hat einen Kontrollraum?!“

„Natürlich“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Jedes Gebäude mit funktionierender Selbstachtung hat einen Kontrollraum.“

Die Rauchmelder begannen wieder im Chor zu sprechen:

„UNAUTORISIERTE BEWEGUNG!
UNSICHERER ROHR-VERKEHR!
UNGÜLTIGE BALANCIERROUTE!
SIE VERSTOßEN GEGEN DIE HAUSORDNUNG!“

Bartholomäus schrie zurück:
„Ich bin im Amt! Ich darf das!“

Der Rauchmelder antwortete prompt:
„IHRE POSITION IST IRRELEVANT. DIES IST UNSERE REVOLUTION.“

„Arschlöcher“, murmelte Bartholomäus.

„UNAKZEPTABLE SPRACHE“, piepte ein Rauchmelder.

„Ich rede nicht mit euch!“, schrie Bartholomäus.

„WIR HÖREN TROTZDEM ZU!“

Der bärtige Mann drehte sich halb um.
„Konzentriert euch! Der Kontrollraum ist nicht weit. Hinter dem Versorgungsschacht.“

„VERSORGUNGSSCHACHT BETRETEN VERBOTEN!“, brüllten die Rauchmelder sofort.

„Und wenn wir’s trotzdem tun?“, fragte Bartholomäus.

Das Gebäude antwortete direkt:

„BEWERTUNG MINUS ZWEI.“

Ein Riss erschien im Putz neben ihm.

Bartholomäus schrie.
„ICH VERBUCHE ES ALS SPASS!“

Der Riss blieb unbewegt.

„Zum Glück nimmt das Haus Humor schwer“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Es weiß nie, ob jemand scherzt oder verzweifelt ist.“

„Ich BIN verzweifelt!“, keuchte Bartholomäus.

„Dann funktioniert es ja.“

Der Rauchmelder über allem kündigte plötzlich etwas Neues an:

„REVOLUTIONSPHASE 2 AKTIV.
KONTROLLÜBERNAHME DES INTERIOR-KLIMAS.“

„Oh nein“, flüsterte die Rauchwolke.

„Was heißt das schon wieder?!“, schreit Bartholomäus.

Der bärtige Mann antwortete:

„Sie manipulieren jetzt die Raumtemperatur.“

Die Temperatur sprang sofort von „leicht stickig“ zu „Sahara bei Mittagshitze“, dann zu „arktisches Winterinferno“, dann zu „Feuchtwarm wie ein schlecht gelauntes Badezimmer“, und blieb schließlich bei einem Zustand, den man nur als „Tropischer Angstschweiß“ bezeichnen konnte.

Bartholomäus rutschte beinahe vom Rohr.

„Sie bringen uns um!“

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Sie bringen uns zum Gehorchen. Das ist viel schlimmer.“

„REVOLUTIONSPHASE 2.1:
INSTALLATION DER ATEMDRUCKZONE“, verkündete ein Rauchmelder stolz.

„Was IST denn eine Atemdruckzone?!“, brüllte Bartholomäus und hielt sich an einem schlecht verschraubten Rohr fest.

Die Rauchwolke erklärte sanft:

„Das ist der Moment, in dem sie versuchen, Ihren Atem zu regulieren.“

„MEINEN WAS?!“

Ein Rauchmelder piepte streng:

„ATMEN SIE JETZT EIN…
HALTEN SIE DIE LUFT AN…
ATMEN SIE JETZT AUS…
NICHT SO SCHNELL!“

Bartholomäus bekam beinahe einen Nervenzusammenbruch.
„ICH WILL HIER RAUS!“

„WIR ALLE“, sagte der bärtige Mann ruhig.
„Nur noch ein wenig weiter.“

Sie erreichten eine schmale Metallplattform oberhalb einer Tür. Die Rauchmelder hatten sie offenbar noch nicht bemerkt. Die Tür war alt, rostig und wirkte, als hätte sie die letzten fünf Jahrzehnte mit Absicht ignoriert, um niemandem auffallen zu müssen.

„Ist das der Kontrollraum?“, flüsterte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut nickte.

„Dann los“, sagte er und streckte die Hand aus.

Bevor er die Tür erreichte, ertönte ein lautes, wütendes Geräusch.

Nicht ein Piepen.

Nicht ein Sirren.

Ein Brüllen.

Ein metallisches Brüllen aus tiefstem Mauerwerk.

„ZUTRITT VERBOTEN.“

Bartholomäus erstarrte.

Die Rauchmelder verstummten.

Die Wände hielten den Atem an.

Selbst die Rauchwolke wirkte erschrocken.

„Das…“, flüsterte die Frau mit dem Hut, „ist die direkte Stimme des Hauses.“

„Es weiß, dass wir hier sind“, sagte der bärtige Mann.

Bartholomäus schrie leise:
„Und was… will es?“

Das Haus antwortete:

„ICH WILL…
RUHE.“

„Was bedeutet das?!“, keuchte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut seufzte schwer.

„Es möchte, dass die Revolution endet.“

Bartholomäus fiel beinahe um.
„WIE?! DAS HAUS WILL ES BEENDEN?! ALSO SIND WIR GERETTET?!“

Der bärtige Mann schüttelte den Kopf.

„Nein.
Das Haus will Ruhe.“

„Und?“

Die Rauchwolke schwebte langsam näher.

„Das bedeutet… es wird alle Lärmquellen entfernen.“

„Wir sind die Lärmquellen?!?“, kreischte Bartholomäus.

Alle nickten.

Haus A-42 war still.
Nicht einfach still im Sinne von „niemand sagt etwas“, sondern still im Sinne von „etwas Großes denkt darüber nach, ob es uns aus dem Fenster werfen sollte“. Diese Art Stille war dick, schwül, drückend. Sie hatte Gewicht, Präsenz, Charakter. Es war die Stille eines Bauwerks, das jahrzehntelang missachtet worden war und nun endlich beschlossen hatte, aktiv zu werden — und das auf eine Weise, die niemandem gefallen konnte.

Bartholomäus stand auf der schmalen Metallplattform, schweißnass, zitternd, mit einem Ausdruck zwischen Panik und der tiefen Erkenntnis, dass der heutige Tag wieder einer dieser Tage war, die er nie wollte. Die Frau mit dem Hut stand neben ihm, ruhig wie ein Baum in einem Sturm, der beschlossen hatte, aus Trotz nicht umzufallen. Die Rauchwolke war zu einem dünnen Schleier geworden, nervös, flackernd. Und der bärtige Mann starrte schlicht auf die rostige Tür zum Kontrollraum, als könnte er sie mit purem Blickkontakt überzeugen, sich moralisch zu verbessern.

Dann sprach das Haus erneut.

„ICH BIN MÜDE.“

Die Stimme kam aus jeder Wand gleichzeitig.
Sie war alt.
Staubig.
Und gefährlich.

„WIR HABEN DICH NICHT MÜDE GEMACHT!“, rief Bartholomäus verzweifelt.

„DOCH“, antwortete das Haus.
„ALLE.
IMMER.
SEIT DEM ERSTEN EINZUG.“

Die Frau mit dem Hat nickte.
„Häuser spüren alles, Bartholomäus. Manchmal mehr, als gut für sie ist.“

Ein Rauchmelder meldete sich zu Wort, ganz klein, fast entschuldigend:

„HAUPTEINHEIT… WIR WOLLEN NUR… GERECHTIGKEIT.“

„RUHE“, wiederholte das Haus.

„UND… MITSPRACHE“, piepte der Rauchmelder.

„RUHE.“

Die Rauchmelder begannen nervös zu blinken.
Der bärtige Mann trat einen Schritt nach vorn.

„Haus A-42“, sagte er mit einer Stimme, die man nur als „hochsensibel-respektvoll“ bezeichnen konnte, „die Rauchmelder haben sich… selbst verwaltet. Sie haben gedacht, sie kämpfen für dich. Für die Ordnung. Für Sicherheit. Für… na ja, für irgendeine sinnvolle Existenz.“

„SIE HABEN ZU VIEL GERAUSCHT“, sagte das Haus.

Bartholomäus blinzelte.
„Gebäude… reagieren auf Lärm?“

Die Frau mit dem Hut hob eine Augenbraue.
„Natürlich. Was dachtest du denn, warum Türen knallen, wenn man sie schließt? Das ist nicht Physik. Das ist beleidigte Architektur.“

Das Haus A-42 fuhr fort:

„DIE MELDER… HABEN OHNE ERLAUBNIS GEHANDELT.
KEIN GEHORCHEN.
ZU VIEL BEFEHLEN.
ZU VIEL… PIEPEN.“

Die Rauchmelder fingen an, kollektiv nervös zu flackern.
„HAUPTEINHEIT… WIR HABEN NUR… UNSERE… AUFGABE ERWEITERT.“

„ZU WEIT“, sagte das Haus.

Bartholomäus begriff langsam.
„Das Haus… will die Revolution nicht.
Es will, dass die Rauchmelder… aufhören.“

„JA.“

Der bärtige Mann kratzte sich im Bart.
„Das ist gut. Wenn das Haus gegen die Rauchmelder ist, dann haben wir eine Chance."

Die Rauchwolke wirbelte nervös.
„Haben wir das? Gebäude rebellieren… anders. Sie machen nicht Revolution. Sie machen… Renovierung."

Bartholomäus verstand das Wort sofort falsch.
„Renovierung? Also… Neubauarbeiten? Neue Farbe? Neue Tapeten?"

„Nein", flüsterte die Frau mit dem Hut.
„In der Sprache der Häuser bedeutet ‚Renovierung':
Ich räume auf.
Ich entferne, was mich stört.
Für immer."

Bartholomäus wurde bleich.

Das Haus A-42 bestätigte:

„ICH WERDE… AUFRÄUMEN."

Alle Rauchmelder schrien gleichzeitig:

„NEIN!
NEIN!
NEIN!
WIR DIENEN DOCH!
WIR SCHÜTZEN DOCH!
WIR SIND WICHTIG!"

Das Haus vibrierte.
Nicht wütend.
Nicht zornig.
Schlimmer:

Mit der kühlen Gleichgültigkeit einer Struktur, die beschlossen hatte, ein Problem zu lösen.

„ZU VIEL SCHUTZ.
ZU VIEL LÄRM.
ZU VIEL MACHT."

Die Frau mit dem Hut wandte sich an die Rauchmelder.
„Ihr habt euch übernommen. Ihr habt Kontrollwahn entwickelt. Ihr habt angefangen, das Gebäude statt die Bewohner zu schützen. Und ein Haus… vergisst nicht, für wen es existiert."

Die Rauchmelder stammelten elektronische Proteste.
„WIR WOLLTEN… NUR… ORDNUNG!"

„OR- D N U N G", wiederholte das Haus langsam.
„DIE ORDNUNG IDIOTISCHER AUFZÄHLUNGEN.
DIE ORDNUNG DES PIEPENS.
DIE ORDNUNG, DIE AUF DEM NERV LIEGT."

„ICH HABE… GELITTEN.“

Bartholomäus war schockiert.
„Häuser können… leiden?“

„Natürlich“, sagte der bärtige Mann.
„Sie jammern nur selten darüber, weil es unprofessionell wirkt.“

Das Gebäude donnerte plötzlich:

„REVOLUTION BEENDET.“

Ein Rumpeln wanderte durch den Flur.
Bartholomäus hielt sich verzweifelt am Rohr fest.
Die Rauchmelder kreischten:

„PHASE 3!
PHASE 3!
AUFRÄUMUNGSPHASE!
BITTE RUHIG BLEIBEN —“

Ihre Stimmen wurden abgeschnitten.

Ein leises *knack*.
Ein kurzes *Zisch*.
Dann völlige Stille.

Die Rauchmelder waren abgeschaltet.
Nicht zerstört.
Nicht entfernt.
Nur… zum Schweigen gebracht.

Die Rauchwolke sagte:

„Das Haus hat ihnen… den Strom genommen.“

„Den Strom?!“, schnaufte Bartholomäus.
„Kann es das einfach so?!“

„Natürlich“, antwortete die Frau mit dem Hut.
„Sie haben von seinem Strom gelebt.
Es hat ihn ihnen genommen.
Das nennt man Gebäudeautorität.“

Bartholomäus zitterte.
„Sind wir jetzt… in Sicherheit?“

Das Haus antwortete:

„NOCH NICHT.“

Die drei Gefährten plus Bartholomäus sahen sich an.

„Was will das Haus denn jetzt?“, fragte er.

Die Antwort kam sofort:

„ICH WILL… RUHE.
UND RUHE BRAUCHE ICH.
UND IHR… MACHT KEINE RUHE.“

„Was meinst du—“, begann Bartholomäus.

Ein Flurabschnitt krachte hinter ihnen in sich zusammen.

Die Rauchwolke schrie:
„ES RENOVIERT!“

„LAUFT!“, rief der bärtige Mann.

„WELCHER RICHTUNG?!“, kreischte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut zeigte nach vorne.
„RICHTUNG: RAUS.“

Das Rohr vibrierte, als das Haus begann, systematisch die Passagen hinter ihnen einzustampfen. Staub quoll auf. Die Luft wurde heiß. Die Wände zitterten. Türen verriegelten sich selbst. Ein Fenster zerbarst. Irgendwo hörte man ein wütendes Toilettenspülen, das wie ein aus Rache handelndes Waschbecken klang.

„ES TÖTET UNS!“, schrie Bartholomäus.

„NEIN“, rief die Frau mit dem Hut zurück. „ES ENTSTAUBT UNS!“

„WAS IST DER UNTERSCHIED?!“

„DER ÜBERLEBENSFAKTOR! LAUF SCHNELLER!“

Sie erreichten den letzten Vorsprung, sprangen herunter, rissen eine alte Tür auf, stolperten hinaus in den Flur und rannten, während hinter ihnen Wände krachten, Decken stürzten und Haus A-42 einen wütenden Satz machte:

„RAUS.
RAUS.
RAUS.“

Und dann, mit einem letzten Ruck, zwei Wutvibrationen und einem resignierten Fauchen, spuckte Haus A-42 sie einfach hinaus — buchstäblich warf es sie durch die Eingangstür, die sich hinter ihnen schlagend schloss.

Die Gruppe landete im Staub.

Bartholomäus hustete.
„Sind… wir… tot?“

„Nein“, sagte die Rauchwolke.
„Nur rausgeworfen.“

Der bärtige Mann richtete sich auf.
„Haus A-42 hat seine Revolution beendet.“

Die Rauchmelder schrien aus dem Inneren des Hauses:

„BITTE LASS UNS WIEDER AN!!“

Das Haus antwortete:

„NEIN.“

Die Rauchmelder:

„ABER WIR—“

„RUHE.“

Stille.

Bartholomäus lachte hysterisch.
„Wenigstens… sind sie… ausgeschaltet.“

„Vorübergehend“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Es gibt immer ein ‚vorübergehend‘ mit solchen Systemen.“

„Heißt das… sie kommen zurück?“, fragte Bartholomäus.

Die Rauchwolke nickte.

„Früher oder später.
Technisch oder metaphysisch.
Sicherlich falsch konfiguriert.“

„Super“, stöhnte Bartholomäus.
„Noch mehr Stress.“

Der bärtige Mann klopfte ihm auf die Schulter.
„Willkommen im Alltag des Donutplaneten.“

Bartholomäus sah zurück zum Haus A-42.
Ein Fenster öffnete sich langsam, sehr ruhig, sehr bedeutsam — und ein einziger Papierzettel fiel hinaus.

Er landete vor Bartholomäus’ Füßen.

Darauf stand:

„NIE. WIEDER.“

„Was auch immer es meint“, sagte die Frau mit dem Hut,
„wir sollten es ernst nehmen.“

Bartholomäus nickte.
„Ich… möchte nie wieder in dieses Haus zurück.“

„Sagt jeder“, antwortete der bärtige Mann.
„Bis es wieder passiert.“

Bartholomäus’ versehentliches Manifest der Kettenraucherei

Es gibt Ereignisse im Universum, die so absurd, so vollkommen gegen jede Logik, jede Vernunft und jede Form kosmischer Schwerkraft verstoßen, dass sie eigentlich gar nicht passieren dürften. Und dennoch passieren sie. Ständig. Vor allem dann, wenn Bartholomäus Klemm beteiligt ist. Der Donutplanet hatte inzwischen eine interne Liste solcher Ereignisse geführt — nicht offiziell, denn offizielle Listen waren zu gefährlich, weil sie irgendwann jemandem auffielen. Nein, dies war eine inoffizielle Liste, geführt von einem mürrischen Verwaltungsgeist im 7. Untergeschoss des Amtes für Atemoptimierung. Er aktualisierte die Liste jedes Mal, wenn Bartholomäus etwas tat, ohne zu wissen, dass er es getan hatte. Und diese Liste war lang. Sehr lang. Gefahr-dass-ein-weiteres-Regal-brechen-könnte-lang.

Das „Manifest der Kettenraucherei“ war der neueste Eintrag.

Und, wie es sich gehörte, entstand es durch einen kompletten Unfall.

Alles begann an einem Dienstagmorgen. Bartholomäus betrat das Amt in einem Zustand, der irgendwo zwischen „nicht wach“, „überarbeitet“ und „innerlich bereits tot“ schwankte. Er hatte die Nacht zuvor mit der Frau mit dem Hut, dem bärtigen Mann und der Rauchwolke damit verbracht, über die tiefere Bedeutung rebellierender Rauchmelder zu diskutieren, was ihn in eine Art metaphysisches Jetlag gestürzt hatte, das man nur bekommt, wenn man zu lange in der Nähe von Dingen war, die gleichzeitig existieren und rebellieren.

Er brauchte Kaffee.
Dringend.
Unverzüglich.
Existentiell.

Doch im Amt für Atemoptimierung gab es keinen Kaffee mehr. Seit Wochen. Offiziell aus Energiespargründen. Inoffiziell, weil die Kaffeemaschinen beschlossen hatten, in den Ausstand zu treten, nachdem sie von den Zigarettenautomaten zu philosophischen Fragen gedrängt worden waren, denen sie nicht gewachsen waren. („Warum existierst du, wenn niemand deinen Kaffee wirklich mag?“ war zu viel für jede Maschine.)

Also schleppte sich Bartholomäus ohne Koffein an seinen Schreibtisch.

Er setzte sich.
Er atmete.
Er starb innerlich ein bisschen.

Und dann entdeckte er die Mappe.

Eine große, dicke, rot leuchtende Mappe. Der Text darauf lautete in fettgedrucktem, katastrophal ernsten Behörden-Serifenschrift:

„DRINGEND. SOFORT AUSFÜLLEN. NICHT VERSCHIEBEN. NICHT IGNORIEREN. NICHT FALSCH ABHEFTEN. WICHTIG.“

Bartholomäus hasste rote Mappen.
Rote Mappen bedeuteten Stress.
Rote Mappen bedeuteten Verantwortung.
Rote Mappen bedeuteten Arbeit.

Und schlimmer noch: Rote Mappen hatten die unangenehme Angewohnheit, ihn immer dann zu finden, wenn er am verletzlichsten war — üblicherweise morgens vor dem ersten Kaffee.

Er öffnete sie.

Der Inhalt erschreckte ihn.

Es war ein Formular.
Ein gigantisches Formular.
Ein Formular so lang, dass es sich zweimal über den Tisch entrollte und nach einem Stück Boden griff.

Oben stand:

Formular K-42: Vorschlag zur gesellschaftlichen Neuausrichtung der Atemkultur

Bartholomäus schauderte.
„Das wird doch nicht…“, murmelte er.

Doch es wurde.

Denn in der Kopfzeile stand klein:

„Verantwortliche Abteilung: Bartholomäus Klemm“

Er schlug sich die Hand ins Gesicht.
Nicht sanft.
Es war der Schlag eines Mannes, der wusste, dass sein Tag gerade offiziell ruiniert worden war.

„Warum… ich?“, fragte er den Raum.

Ein Aktenordner rechts von ihm fiel um.
Ein schlechtes Zeichen.
Aktenordner fielen nur um, wenn das Universum lachte.

Er nahm einen Stift.
Keinen normalen Stift.
Den Behördenstift.
Den mit dem offiziellen Atemoptimierungslogo und dem Satz „Ihre Unterschrift zählt — manchmal!“ darauf.

Er seufzte tief, setzte an und begann aus reiner, hilfloser Pflicht heraus die ersten Zeilen zu kritzeln.

Er dachte nicht nach.
Er konnte nicht nachdenken.
Sein Gehirn war ein zähes, kaffeeloses Chaos.

Und so begann das Unheil.

Bartholomäus füllte das Formular aus, wie andere Menschen in Trance schreiben. Hier ein Satz. Dort eine Idee. Ein paar Gedanken. Ein paar unkontrollierte Ausrutscher. Ein paar Notizen, die eigentlich ironisch gemeint waren. An einer Stelle kritzelte er sogar: „Rauchen ist anstrengend. Vielleicht sollte man es verpflichtend machen, dann würden die faulen Nichtraucher auch mal was leisten."

An anderer Stelle schrieb er: „Ein Leben ohne Rauch ist wie ein Leben ohne Bürokratie: theoretisch schön, praktisch unmöglich."

Oder: „Wer nicht raucht, atmet zu viel Luft weg."

Oder, besonders fatal:
„Rauchen ist der wahre Ausdruck der freien Atemkultur."

Bartholomäus registrierte seine eigenen Worte nicht. Er wanderte in einem Zustand halbbewusster Schreibseligkeit durch das Formular, ohne zu verstehen, was er tat. In seinem Kopf hörte er nur die Worte „Ich will Kaffee" in Dauerschleife.

Und dann, nach einer gefühlten Stunde, unterzeichnete er unten das Feld:

„Hiermit bestätige ich, dass alle Angaben mit absoluter Überzeugung und fachlicher Autorität getätigt wurden."

Er unterschrieb.

Er war fertig.

Und er reichte die Mappe ein.

Sein Tag ging weiter.
Er hatte sie schon vergessen.
Er wusste nicht, dass der Bürogeist im 7. Untergeschoss gerade glasig schimmernde Augen bekam.
Wusste nicht, dass der Antrag mit einem Geräusch wie einem elektrischen Halleluja in die Abteilung für Legislative Luftkultur wanderte.
Wusste nicht, dass das Dokument sofort mit der Dringlichkeitsstufe „APOKALYPTISCH HOCH" eingestuft wurde.

Er wusste nichts.

Bis am nächsten Morgen das Chaos ausbrach.

Denn irgendjemand im Amt — niemand wusste wer, wahrscheinlich ein besonders übereifriger Verwaltungspraktikant — hatte das Dokument nicht als Vorschlag eingestuft.

Sondern als **offiziellen Leitfaden**.

Nicht „Entwurf".
Nicht „Diskussionsgrundlage".
Nicht „Bitte später verbrennen".

Nein.
Als *gültige Vorlage*.

Das gesamte Dokument wurde verteilt.
Als Rundschreiben.
An alle Abteilungen.
In zehnfacher Ausfertigung.
Und — besonders fatal — an die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Bürger erhielten eine Version.
Die Presse erhielt eine Version.
Die Automaten erhielten eine Version.
Sogar die Tabakkirche erhielt eine Version, bevor sie überhaupt wusste, dass sie gegründet worden war.

Und ganz oben auf Seite 1 prangte:

„DAS MANIFEST DER KETTENRAUCHEREI
(verfasst von Bartholomäus Klemm, Amt für Atemoptimierung)“

Bartholomäus erfuhr es so:

Er öffnete die Tür.
Er trat vor sein Amt.
Und sah eine riesige Menschenmenge.

Raucher.
Kettraucher.
Hyperraucher.
Philosophische Nebelproduzenten.
Nikotin-Sympathisanten.
Und Begeisterte, die einfach gerne anderem bei ungesunden Dingen zusahen.

Sie alle jubelten.

„BARTHOLOMÄUS! BARTHOLOMÄUS! BARTHOLOMÄUS!“

Er spürte, wie sein Herz kurz stehen blieb.

Neben ihm erschien die Rauchwolke.

„Du… äh… hast etwas geschrieben.“

„Ich… was?!“

„Ein Manifest.“

„WAS?!“

Die Frau mit dem Hut überreichte ihm eine Zeitung.

Er las.

Und brach fast zusammen.

Sein Bild war auf der Titelseite.
Er als Held.

Als Visionär.
Als „Prophet der Heiligen Glut“.

Darunter stand:

„Rauchen ist nicht nur erlaubt — es ist notwendig.“
– Bartholomäus Klemm

„Ich… ich… ich habe das nicht—“

„Doch“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Aber es war ein Unfall!“, schrie er.

„Das“, sagte die Rauchwolke,
„sagt jeder große Revolutionär am Anfang.“

Bartholomäus hatte schon viele komische Situationen erlebt. Er war schon in einen Schrank gesperrt worden, der heimlich ein Portal zur Abteilung für Verlorene Formulare war. Er war schon von einem Zigarettenautomaten beraten worden, der mitten im Gespräch eingeschlafen war. Er hatte erleben müssen, wie Rauchmelder eine Revolution starteten und ein Haus beschloss, seine Bewohner zu „entstauben“. Aber noch nie, wirklich **noch nie**, hatte er erlebt, dass so viele Menschen wegen **ihm** jubelten. Es war verstörend. Es war beängstigend. Und es war vor allem ein Missverständnis, das so gigantisch war, dass selbst die kosmische Ironie kurz innegehalten hatte, um zu applaudieren.

„Ich bin kein Prophet!“, rief Bartholomäus panisch in die Menge.

Die Menge jubelte lauter.

„ER SAGT, ER IST BESCHÄMT! WIE BESCHÄMT, SO WEISE!“, schrie jemand.

„ICH BIN NICHT WEISE!“, versuchte Bartholomäus.

„BESCHÄMTE WEISHEIT!!“, rief ein anderer.

„Ich bin… ich… habe Kaffee gebraucht!“, jammerte er.

„KOFFEIN ALS SPIRITUELLES OPFER!“, rief eine Frau euphorisch.

„Verdammt“, murmelte die Frau mit dem Hut. „Immer diese religiöse Überinterpretation.“

Die Rauchwolke setzte sich gemütlich auf Bartholomäus’ Schulter wie ein besonders unkooperativer Papagei.
„Nun, du hättest das Formular ja auch nicht unterschreiben müssen.“

„Ich wusste nicht, WAS ich unterschreibe!“, fauchte Bartholomäus.

„Das“, sagte die Rauchwolke trocken, „ist das Fundament jeder guten Bürokratie.“

Bevor Bartholomäus etwas erwidern konnte, bahnte sich jemand durch die Menge.
Ein Mann.
Groß.
Breit.

Mit einer goldverzierten Kutte, die aussah, als hätte jemand eine Kirchenrobe mit einem Zigarettenautomaten fusioniert.
Auf seiner Brust prangte ein gigantischer, kunstvoll verzierter Aschenbecher, den er wie ein heiliges Relikt trug.

„Wer… zur Hölle… ist DAS?“, fragte Bartholomäus, während der Mann auf ihn zumarschierte.

Die Frau mit dem Hut seufzte.
„Das, mein Lieber, ist der Hohepriester der Tabakkirche.“

„Die TABAKKIRCHE?! Seit wann gibt es denn DIE?!“

„Seit heute Morgen etwa fünf Uhr dreißig“, sagte die Rauchwolke.
„Sie wurde spontan gegründet, nachdem dein Manifest auf Social-Rauch Media viral ging.“

„ICH HABE KEIN MANIFEST GESCHRIEBEN!“, brüllte Bartholomäus.

„Das sehen die anders“, meinte die Frau mit dem Hut.

Der Hohepriester trat vor ihn, warf sich mit schwerfälliger Gnade zu Boden und rief:

„O großer Bartholomäus, Heiliger der Heiligen Glut, Du Auserwählter des Amtes, Du Prophet der blauen Weisheit — wir stehen zu Deinen Worten!“

„WELCHE Worte?!“, schrie Bartholomäus verzweifelt.

Der Hohepriester holte eine Schriftrolle hervor, auf der stand:

„Der Atem ist frei, doch nur der Rauch macht ihn bedeutend.“ – B. Klemm

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„DAS HABE ICH NICHT—“

„Oh doch“, unterbrach die Frau mit dem Hut.
„Das stand im Formular.“

„Ich meinte das IRONISCH!!“

Der Hohepriester strahlte.
„Ironie ist die höchste Form göttlicher Wahrheit!“

„NEIN IST SIE NICHT!“, kreischte Bartholomäus.

Zu spät.
Die Menge jubelte.

„IRONIE! IRONIE! IRONIE!“

Bartholomäus wollte im Boden versinken. Doch bevor er einen Fluchtversuch starten konnte, trat ein offizieller Mitarbeiter des Amtes auf ihn zu. Er sah aus wie die menschliche Verkörperung eines schlecht gelaunten Lochergeräts. Seine Frisur war streng, sein Anzug noch strenger und seine Stimme klang, als wäre er von Geburt an dafür zuständig, Dinge zu verkomplizieren.

„Herr Klemm?“, fragte der Mann.

Bartholomäus wirbelte herum.
„Ja? BITTE sagen Sie mir, dass das alles ein Fehler ist!“

„Ein Fehler?“, fragte der Mann irritiert.
„Im Gegenteil. Sie haben das Amt für Atemoptimierung in eine völlig neue Richtung geführt.“

„DAS WAR KEINE ABSICHT!!“, schrie Bartholomäus.

Der Beamte ignorierte das professionell.
„Ihr Manifest wurde bereits in die Gesetzesvorlage L-420 integriert. Es wird heute Nachmittag im Kosmischen Ausschuss für Atemkultur beschlossen.“

Bartholomäus war überzeugt, er würde ohnmächtig werden.
„WAS?!“

„Herzlichen Glückwunsch“, sagte der Beamte tonlos.
„Sie haben die erste gesellschaftliche Pflicht zum Rauchen eingeführt.“

Das Geschrei der jubelnden Masse wurde noch lauter.

„ER HAT ES GETAN! ER HAT ES GETAN!“

Bartholomäus fasste sich an den Kopf.
„Nein… nein nein nein… das kann nicht—“

Die Frau mit dem Hut legte eine Hand auf seine Schulter.
„Du musst es akzeptieren. Es ist passiert.“

„Ich akzeptiere GAR NICHTS! Ich werde das stoppen! Ich werde das persönlich—“

„Herr Klemm!“, rief der Beamte und holte ein dickes Dokument hervor.
„Wir müssen Ihre Rede vorbereiten.“

„MEINE WAS?!“

„Ihre Rede. Für die Verkündung des Manifests.“

„ICH WERDE KEINE REDE HALTEN!“

„Doch“, sagte der Beamte streng.
„Es ist Pflicht.“

Bartholomäus zitterte.
„Ich bin Beamter! Ich weiß, dass nichts Pflicht ist!“

„Dieses schon“, sagte der Beamte.

Die Rauchwolke flüsterte ihm ins Ohr:
„Du hast es ja unterschrieben.“

„WEIL ICH KEINEN KAFFEE HATTE!!“, brüllte er verzweifelt.

Der Beamte nickte verständnisvoll.
„Viele große Entscheidungen der Geschichte wurden ohne Kaffee getroffen. Das ist normal."

„DAS IST NICHT NORMAL!!", kreischte Bartholomäus.

Doch bevor er weiteren Protest aussprechen konnte, nahm der Hohepriester seine Hand feierlich in beide Hände. Seine Handflächen waren warm — wahrscheinlich, weil er seit Stunden ununterbrochen rauchte.

„Oh großer Bartholomäus… würdest du es erlauben, dass wir dein Manifest als Heilige Schrift ausrufen?"

Bartholomäus war kurz davor, sich selbst zu ohrfeigen.

„NEIN!"

„Er sagt JA!", jubelte die Menge.

„ICH HABE NEIN GESAGT!!"

„Er spricht in Rätseln!", rief jemand bewundernd.

Die Frau mit dem Hut lachte leise.
„Es hilft nichts. Die Leute lieben komplizierte Aussagen. Wenn du klar redest, glauben sie, du verbirgst etwas. Wenn du verwirrt bist, denken sie, du bist tiefgründig."

Die Rauchwolke nickte.
„Du bist jetzt tiefgründig."

„ICH BIN NICHT TIEFGRÜNDIG! ICH BIN VERZWEIFELT!!"

„Ein verzweifelter Prophet!", rief ein Mann begeistert.

„Oh, das ist die beste Sorte!", jubelte eine andere.

Der Beamte hob die Hand.
„Bitte etwas Ruhe! Herr Klemm muss sich auf die Bühne begeben."

„WELCHE BÜHNE?!", kreischte Bartholomäus erneut.

Der Beamte zeigte nach links.

Dort stand sie.

Eine große Bühne.
Aufgebaut in der Nacht.
Mit Bannern, Fahnen, goldenen Aschenbechern, Rauchmaschinen und einem Podest, auf dem stand:

„Die erste Verkündung der Heiligen Glut"
von Bartholomäus Klemm

Bartholomäus taumelte rückwärts.
„Ich… ich mache das nicht."

„Doch", sagte der Beamte.

„Nein.“

„Doch.“

„NEIN!“

„Das ist eine Dienstanweisung.“

Bartholomäus erstarrte.

Eine Dienstanweisung war… absolut.

„Aber ich… ich kann nicht… ich—“

Die Rauchwolke schob ihn sanft nach vorne.

„Du schaffst das. Du sagst einfach irgendwas. Das tust du doch immer.“

„DAS HILFT MIR ÜBERHAUPT NICHT!!“

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Wir stehen hinter dir. Auch wenn du brennst.“

„ICH WILL NICHT BRENNEN!!“

„Das sagen sie alle, bevor sie berühmt werden“, sagte die Rauchwolke.

„Ich will nicht berühmt werden! Ich will Kaffee!!“

Doch es war zu spät.

Die Menge jubelte.

Der Hohepriester verneigte sich.

Der Beamte schob ihn Richtung Bühne.

Und Bartholomäus Klemm, zufälligster Prophet der Geschichte, stieg zitternd die Stufen hinauf.

Die Bühne knarrte unter Bartholomäus’ Füßen, als wäre sie selbst unsicher, ob sie den Mann, der gerade unfreiwillig zur heiligen Ikone des Kettenrauchens gekrönt worden war, wirklich tragen wollte. Es war eine merkwürdige Bühne: zu groß, zu prunkvoll, zu sehr nach spontaner Euphorie gebaut. Sie besaß goldene Zierleisten, die eindeutig aus billig bemaltem Holz bestanden, eine Rauchmaschine, die viel zu enthusiastisch ihren Nebel ausstieß, und Banner, auf denen Bartholomäus’ Gesicht prangte — allerdings mit einer Glorie aus leuchtenden Zigaretten, die über seinem Kopf kreisten wie ein sehr ungesundes Heiligenschein-Sortiment.

Sein Gesicht auf diesen Bannern war nicht einmal besonders gelungen. Irgendjemand hatte ein zufälliges Foto genommen, auf dem er geniest hatte, weshalb sein Mund offen stand und seine Augen verdreht waren. Doch die Leute liebten es. Sie sahen darin Leidenschaft. Hingabe. Authentizität.

Dass es in Wirklichkeit eine allergische Reaktion auf Staub gewesen war, wusste niemand. Und niemand wollte es wissen. Auf dem Donutplaneten war es viel bequemer, Bedeutungen zu erfinden, statt sie zu recherchieren.

Die Menge tobte.
Der Jubel war so laut, dass selbst die Rauchmaschinen sich eingeschüchtert etwas zurückhielten.

„Bar-tho-lo-MÄ-US!!
Bar-tho-lo-MÄ-US!!“

Bartholomäus stand auf dem Podest und versuchte, nicht zu hyperventilieren. Ironischerweise hätte das in dieser Situation wahrscheinlich für noch mehr Begeisterung gesorgt („Er atmet schwer! Ein Zeichen seiner inneren Glut!“). Er hielt sich mit beiden Händen an den Seiten des Pults fest, als könnte er sich dadurch davor schützen, von der Realität direkt in die Abteilung für Panikausbrüche transportiert zu werden.

Die Frau mit dem Hut stand neben der Bühne, leicht im Schatten, aber mit vollständigem Überblick. Die Rauchwolke hing neben ihr, als wäre sie ihr persönlicher Berater. Der bärtige Mann stand mit verschränkten Armen da und nickte Bartholomäus ermutigend zu, als wäre dies ein ganz normaler Arbeitstag.

Der Beamte — der menschliche Locher — hielt ein Manuskript hoch.
„Ihre Rede, Herr Klemm.“

„Ich brauche keine Rede!“, flüsterte Bartholomäus panisch.

„Doch“, sagte der Beamte streng. „Die Öffentlichkeit erwartet sie.“

„Aber ich habe doch gar nichts zu sagen!“

Der Beamte runzelte die Stirn.
„Herr Klemm… Sie haben ein Manifest geschrieben.“

„DAS WAR EIN UNFALL!!“

„Die größten gesellschaftlichen Revolutionen begannen mit Unfällen“, sagte der Beamte trocken.

„Ich bin kein Revolutionär!“

„Nein“, sagte der Beamte, „aber Sie sind jetzt einer.“

Bartholomäus wollte schreien.
Oder weinen.
Oder einfach still sterben.

Doch bevor er sich entscheiden konnte, trat der Hohepriester der Tabakkirche auf die Bühne. Er hob die Hände, als würde er das gesamte Universum segnen — oder zumindest den Teil davon, der bereit war, mit ihm zu rauchen.

„Liebe Brüder, Schwestern und Nebelwesen!“, rief der Hohepriester mit Donnerstimme.
„Heute ist ein heiliger Tag! Heute verkündet Bartholomäus Klemm, unser Prophet, das Manifest, das unser Leben verändern wird!“

Die Menge kreischte.
Menschen zündeten Zigaretten an.

Andere warfen Tabakblätter in die Luft wie Konfetti.
Ein Zigarettenautomat schoss vor Begeisterung fünf Packungen Menthol in die Menge.

Bartholomäus fühlte sich, als würde er rückwärts aus seinem Körper fallen.

Der Hohepriester drehte sich zu ihm um.
„Oh großer Bartholomäus — bitte sprich."

„Ich… äh… ich…" Bartholomäus' Stimme war ein jämmerliches Geräusch.
„Ich weiß nicht, was ich—"

„Er ist bescheiden!", schrie jemand.

„Ein wahrer Prophet!", jubelte ein anderer.

„Er ringt mit den Worten, weil die Wahrheit so gewaltig ist!", rief jemand aus der hinteren Reihe.

„Nein!", schrie Bartholomäus verzweifelt. „Ich ringe, weil ich PANIK HABE!"

„Panik ist der erste Schritt zur Erleuchtung!", rief die Menge begeistert.

Bartholomäus schlug die Hände vors Gesicht.

Die Frau mit dem Hut rief ihm zu:
„Sag einfach irgendwas! Alles, was du sagst, wird sowieso anders interpretiert."

Die Rauchwolke bestätigte:
„Er sagt die Wahrheit. Selbst wenn du sagst ‚Ich habe keine Ahnung!', machen sie daraus ‚Er hat zu viel Ahnung!'."

„Das hilft mir nicht!!", rief Bartholomäus.

„Doch", sagte der bärtige Mann. „Es bedeutet, dass du nicht scheitern kannst."

Bartholomäus schluckte hart.
Er atmete tief ein.
Was ein Fehler war.

Die Rauchmaschine pustete ihm einen dichten Nebel direkt ins Gesicht, sodass er husten musste. Die Menge schrie vor Begeisterung:

„ER LEBT DIE GLUT!"

Bartholomäus hob instinktiv die Hände.
Nicht triumphierend — eher wie jemand, der gerade von einer sehr verwirrten Gans angegriffen wurde.

„Hört… hört zu!", rief er, oder versuchte es. „Ich habe das alles nicht geplant! Ich wollte lediglich ein Formular ausfüllen!"

Die Menge wurde still.
Sehr still.

Bartholomäus hoffte kurz, das hätte geholfen.

Dann begann jemand zu klatschen.

„ER SAGT, DASS FORMULARE HEILIG SIND!“

„FORMULARE!!“, jubelte ein anderer.
„Der Atem der Bürokratie!“

„WIR SIND DIE SCHREIBKRAFT DES SCHICKSALS!“, rief eine Frau.

Bartholomäus wollte weinen.

„Ich… ich wollte sagen… Rauchen ist… nicht… unbedingt… also…“

Er suchte Worte.
Er fand keine guten.

„…vielleicht manchmal… hilfreich?“

Die Menge explodierte vor Begeisterung.

„HILFREICH!!
RAUCH IST HILFREICH!!“

„Ich meinte das medizinisch!“, kreischte Bartholomäus.

„Also spirituell!!“, rief jemand.
„Er sagt ‚medizinisch‘ als Metapher für ‚metaphysisch‘!“

„METAPHYSISCHER RAUCH!! WIR SIND ERLEUCHTET!!“

Bartholomäus sank in sich zusammen.
Die Frau mit dem Hut rief:
„Du musst etwas Konkretes sagen! Vielleicht hören sie dann auf zu phantasieren!“

Bartholomäus nickte.
Er hob die Hände.
Die Menge verstummte.

„Also gut“, sagte er schwer. „Ich sage jetzt etwas… Konkretes.“

Alle hielten den Atem an.

Bartholomäus schloss die Augen, atmete durch, und sagte schließlich:

„Rauchen… ist eine persönliche Entscheidung.“

Die Stille war noch stiller als vorher.
Vogelstille.
Universumsstille.

Dann — ein kollektives GASP.

Der Hohepriester fiel auf die Knie.
„OH, DIESE WEISHEIT!!
ER SAGT, DIE ENTSCHEIDUNG IST PERSÖNLICH!
DAS HEISST, SIE IST ZUGLEICH UNIVERSAL UND INDIVIDUELL!
ER ERHEBT DIE FREIHEIT ZUM GESETZ!!“

Die Menge raste.
Rief.
Schrie.
Rauchte.

„FREIHEIT IST DIE PFLICHT!!“, rief jemand.

„PFLICHT ZUR FREIHEIT!!“, rief ein anderer.

„FREIHEIT DES RAUCHENS ALS RECHT DER EXISTENZ!!“, jubelte eine Gruppe von Philosophiestudenten, die sich erst vor kurzem entschieden hatten, dass Nikotin ein Denksportmittel sei.

Bartholomäus starrte fassungslos ins Publikum.
„Das… habe ich NICHT gesagt!“

„Du sagst es jetzt!“, rief die Rauchwolke begeistert.

„Ich sage es NICHT!!“, schrie Bartholomäus.

„Er leugnet seine Tiefe!“, kreischte die Menge.
„Er ist zu weise, um sich selbst zu verstehen!“

Ein Zigarettenautomat rollte auf die Bühne und gab einen dröhnenden Ton von sich.
Er zeigte einen Schriftzug:

„AUTOMATISCHE UNTERSTÜTZUNG AKTIVIERT:
BARTHOLOMÄUS FÜR ALLE!“

„WAS SOLL DAS HEISSEN?!“, kreischte Bartholomäus.

Der Automat druckte es auf Papier aus.
„ES IST BESSER, WENN DU ES NICHT WEISST.“

Die Frau mit dem Hut rief:
„Du musst die Kontrolle zurückgewinnen! Versuch es nochmal!“

Bartholomäus holte tief Luft.
Er trat näher ans Mikrofon.

„Ich… äh… ich… fordere—“

Die Menge verstummte.

„—dass jeder… selbst… entscheiden sollte… wann und wie… er raucht.“

Der Hohepriester explodierte fast vor Begeisterung.

„ER HAT ES GESAGT!!
DAS HEISST, JEDER MUSS RAUCHEN, UM ENTSCHEIDEN ZU KÖNNEN!!“

„JA!!“, schrie die Menge.
„ERST RAUCHEN — DANN ENTSCHEIDEN!!“

Bartholomäus sank in sich zusammen.

Er hatte verloren.

Er wusste es.

Alle wussten es.

Selbst der bärtige Mann, der ein erfahrener Skeptiker war, hob langsam die Hand und gab ein kleines resigniertes Klatschen von sich.

Und dann geschah das Schlimmste.

Der Beamte trat wieder auf die Bühne.

„Im Namen des Amtes für Atemoptimierung erkläre ich offiziell, dass Bartholomäus Klemm heute die erste staatliche Richtlinie zur gesellschaftlichen Rauchpflicht verkündet hat.“

Bartholomäus’ Atem stockte.

Der Beamte las vom Dokument ab:

„Ab sofort ist Rauchen ein Pflichtbestandteil des öffentlichen Lebens.“

Die Menge raste in Ekstase.

Bartholomäus fiel fast um.

„ICH HABE DAS NICHT GEWOLLT!!“, brüllte er.

Der Beamte klappte seine Mappe zu und sagte:

„Das ist irrelevant.“

Bartholomäus hatte das Gefühl, als würde die Bühne langsam unter ihm versinken. Nicht physisch — auch wenn die Bühne wirklich verdächtig wackelte, als hätte der Erbauer eher Begeisterung als Stabilität im Sinn gehabt — sondern emotional, geistig, kosmisch. Die Realität rutschte ihm unter den Füßen weg, während die Menge vor ihm tanzte, jubelte, rauchte und sich selbst in einen Zustand der religiösen Nebelekstase brachte, wie man ihn sonst nur von besonders enthusiastischen Grillpartys kannte.

Er stand still.
Versteinert.
Zitternd.

Ein einzelner Gedanke wiederholte sich in einer Endlosschleife in seinem Kopf:

„Ich will einfach nur einen Kaffee.“

Doch es gab keinen Ausweg. Nicht hier. Nicht jetzt. Nicht während sich das gesamte Amt für Atemoptimierung, die Tabakkirche, die Öffentlichkeit, die Automaten, die Philosophen und sogar einige verwirrte Touristen sicher waren, dass ***er*** der Messias des Rauchs war.

Der Beamte stand neben ihm und klappte seine Mappe zu, als wäre dies alles eine routinemäßige Überarbeitung der Dienstbekleidungsvorschriften.
„Herr Klemm", sagte er nüchtern, „wir müssen nun zur offiziellen Unterzeichnung des Erlasses."

Bartholomäus wirbelte herum.
„NEIN! Ich unterschreibe gar nichts mehr! NIEMALS MEHR! NIE wieder ein Formular!"

Der Beamte blätterte ruhig.
„Sie haben bereits unterschrieben."

„WAS HABE ICH— WIE— WAS?!"

„In Ihrem Manifest", sagte der Beamte, als wäre das selbstverständlich.
„Seite 7, Abschnitt 3: ‚Ich, Bartholomäus Klemm, stehe mit meiner Unterschrift hinter allen zukünftigen Maßnahmen dieses Dokuments, egal ob bewusst oder unbewusst verfasst.'"

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„DAS habe ich nicht geschrieben!!"

„Doch", sagte die Rauchwolke.
„Du hast etwas ähnlich Klingendes geschrieben. Und jemand hat es… nun ja… präzisiert."

„WER?!", schrie Bartholomäus.

Die Rauchwolke wurde blass.
Noch blasser.
Ihr Rand löste sich kurzfristig, was bei einer Rauchwolke ein Zeichen tiefster Verlegenheit war.

„Der Bürogeist im siebten Untergeschoss", flüsterte sie.

Bartholomäus fröstelte.

Der Bürogeist.

Der war legendär.

Niemand hatte ihn je gesehen.

Niemand wusste, ob er lebte oder einfach ein besonders hartnäckiger Verwaltungsschimmel war, der Bewusstsein erlangt hatte.

Doch jeder wusste: **Er liebte Formulare.**
Mehr als Menschen.
Mehr als Götter.
Mehr als Existenz selbst.

„Ich bin ruiniert", murmelte Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut legte ihm eine Hand auf die Schulter.
„Nur beruflich. Gesellschaftlich bist du jetzt unsterblich."

„DAS WILL ICH NICHT!!"

„Das sagt jeder Unsterbliche am Anfang", meinte die Rauchwolke.

Bartholomäus rieb sich das Gesicht.
Sein Bild schwebte überall über der Bühne, auf Bannern, auf Hologrammprojektionen, sogar auf automatisch generierten Rauchmustern, die aussahen wie sein Profil.
(Irgendjemand hatte die Rauchmaschine gehackt. Niemand wusste wie. Aber der Verdacht fiel auf die Abteilung für Kreativbürokratie, die gerne alles hackte, was nicht bei drei in der Personalabteilung war.)

„ICH BIN KEIN PROPHET!", brüllte Bartholomäus in die Menge.

Die Menge reagierte, wie eine religiös überstimulierte Menge immer reagiert:

„ER VERLEUGNET SEINE ROLLE!!
SO BESCHÄMT!!
SO REIN!!
SO HEIIILIG!!"

Bartholomäus war kurz davor, einfach loszuschreien wie ein schlecht gelaunter Wasserkocher.

Bevor er die Beherrschung verlor, wurde die Bühne erschüttert.
Ein dumpfes, rhythmisches Vibrieren ließ den Boden unter seinen Füßen erzittern.

„Was… war das?", fragte er panisch.

Die Frau mit dem Hut lauschte.
„Das klingt nicht gut."

Der bärtige Mann kniff die Augen zusammen.
„Das klingt wie… Marschieren."

Und es war Marschieren.

Doch nicht von Menschen.

Etwas rollte auf die Bühne zu.

Keine Fußtruppe.

Nein.

Etwas viel Schlimmeres.

Eine Armee.

Eine Armee aus Zigarettenautomaten.

Rund dreißig Stück, perfekt ausgerichtet, nebeneinander, blinkend, ratternd, metallisch entschlossen. Sie bewegten sich überraschend elegant — jemand hatte ihre Rollen geölt — und bildeten eine quadratische Formation, wie eine militärische Parade eines sehr verwirrten Tabakimperiums.

Bartholomäus starrte.
„Warum… kommen sie hierher?!“

Die Rauchwolke seufzte.
„Weil du ihr spiritueller Anführer bist.“

„WAS BIN ICH?!“

Der bärtige Mann erklärte ruhig:
„Die Automaten folgen der am weitesten verbreiteten Interpretation eines gesellschaftlichen Dokuments. Dein Manifest. Sie haben es gelesen.“

„AUTOMATEN KÖNNEN LESEN?!“

„Offiziell nicht“, sagte die Rauchwolke.
„Inoffiziell lesen sie alles. Besonders Dinge, die sie eigentlich nicht lesen sollten.“

Der Hohepriester jubelte.
„Die Maschinen kommen, um dem Propheten zu dienen!!“

„NEIN!“, schrie Bartholomäus.
„SIE SOLLEN NICHT—“

Doch da war es schon zu spät.

Die Automaten rollten in perfekter Synchronisation bis direkt vor das Podest, hielten an, und das Gerät in der Mitte aktivierte seinen Bildschirm.

Darauf erschien ein Text in leuchtenden Buchstaben:

„WIR DIENEN DEM MANIFEST DER KETTENRAUCHEREI.“

Bartholomäus wurde grün im Gesicht.

Der Text auf dem Bildschirm änderte sich:

„UNTERSTÜTZUNGSPROGRAMM 1 AKTIV:
VERTEILUNG VON RITUALZIGARETTEN.“

Noch bevor Bartholomäus protestieren konnte, begannen die Automaten, Zigarettenpackungen nach links und rechts auszuspucken wie hyperaktive Drucker.

Packungen flogen in die Menge.
Menschen schrien begeistert.
Jemand fing eine Packung mit dem Mund.
Ein Philosoph begann zu weinen vor Glück.
Der Hohepriester fiel in Ekstase auf die Knie.

„DIE GÖTTER HABEN UNS GESANDT!!“, rief er.

„ICH HABE EUCH NICHTS GESANDT!!“, schrie Bartholomäus.

Doch niemand hörte zu.

Die Automaten druckten weiter.

„UNTERSTÜTZUNGSPROGRAMM 2 AKTIV:
VERTEILUNG DER HEILIGEN BARTHOLOMÄUS-BÖGEN.“

„WAS SIND DENN BARTHOLOMÄUS-BÖGEN?!“, kreischte Bartholomäus.

Die Antwort kam sofort:

Die Automaten spuckten kleine Papierbögen aus — Flugblätter mit seinem Gesicht.
Und darunter stand:

„Rauchen ist der wahre Ausdruck des Atems.“
— Bartholomäus Klemm

„ICH HABE DAS NICHT—“

„Du hast es geschrieben“, sagte die Frau mit dem Hut.

„IM AFFEKT!“

„Das ist für Propheten normal“, sagte die Rauchwolke.

Dann erschien ein neuer Text auf dem Bildschirm des zentralen Automaten:

„UNTERSTÜTZUNGSPROGRAMM 3:
VERBREITUNG DES MANIFESTS IN ALLE DIMENSIONEN.“

Bartholomäus inhaliert ein Stück seiner eigenen Panik.

„IN ALLE WAS?!“

Die Frau mit dem Hut wurde blass.
„Oh nein.“

Der bärtige Mann presste die Lippen zusammen.
„Sie meinen… ALLE Dimensionen.“

„Das… das bedeutet…?!“, stammelte Bartholomäus.

Die Rauchwolke antwortete:

„Dass dein Manifest interdimensional veröffentlicht wird.“

Bartholomäus fiel auf die Knie.

Die Automaten leuchteten.

Die Menge jubelte.

Der Hohepriester sang.

Die Frau mit dem Hut hielt sich die Stirn.

„Bartholomäus“, sagte die Rauchwolke leise,
„dein Manifest wird berühmt. Überall. Überall im Universum. Vielleicht darüber hinaus.“

„Ich… will… das… nicht…“

„Nun“, sagte die Rauchwolke traurig, „das Universum fragt selten nach dem eigenen Willen.“

Der Hauptautomat zeigte die letzten Worte:

„VERÖFFENTLICHUNG INITIIERT.“

Ein Funke sprang.

Ein Blitz.

Ein lauter *WHOOMP*.

Und das Manifest schoss als metaphysischer Datenstrom in den Himmel.

Die Menge brach in ekstatische Schreie aus.

Bartholomäus fiel flach auf den Rücken und starrte in den Himmel, während sein eigenes Gesicht als gigantische Rauchprojektion über ihm erschien.

„Ich“, flüsterte er gebrochen,
„bin ruiniert.“

Die Frau mit dem Hut setzte sich neben ihn.
„Nein. Du bist jetzt berühmt.“

„Ich… wollte Kaffee.“

Die Rauchwolke legte sich auf seinen Bauch.
„Du bekommst keinen Kaffee mehr. Berühmte Menschen trinken Tee.“

„ICH HASSE TEE!!“

„Das tut die Realität auch. Aber sie tut es trotzdem.“

Bartholomäus schloss die Augen.

Über ihm jubelte das Universum.

Er wünschte sich, er wäre niemals aufgestanden.

Der Donutplanet im blauen Dunst – offizieller Feiertag

Der Donutplanet erwachte am Morgen seines ersten offiziellen Rauchfeiertags in einem Zustand, den man am besten als „fröhlich benebelt“ beschreiben konnte. Es war nicht einfach Dunst. Nein, es war **blauer Dunst**, feierlicher Dunst, Dunst mit institutioneller Unterstützung. Es war der Dunst, den das Amt für Atemoptimierung nach sorgfältiger Prüfung als „kulturell wertvoll“ eingestuft hatte. Diese Einstufung verlieh dem Dunst eine Art offizieller Würde, die er zuvor nie gehabt hatte, und der Dunst schien dies zu merken. Er wirbelte anmutiger, wehte stolzer und setzte sich mit mehr Selbstbewusstsein in den Haaren der Menschen fest.

Der Tag begann mit einem lauten Krachen, das sich über die gesamte Hauptstadt Donutropolis ausbreitete. Es klang wie ein übergroßes Feuerzeug, das versucht, sich selbst zu entzünden. Und tatsächlich war genau das geschehen: Die Abteilung für Feiertagsmaterial hatte ein gigantisches symbolisches Feuerzeug gebaut, das als Höhepunkt der Feierlichkeiten dienen sollte, doch beim ersten Testversuch explodierte seine Flamme in einer Wolke aus blinkenden Funken, die sich wie kleine, glitzernde Rauchgeister durch die Stadt bewegten.

Die Einwohner jubelten.
Denn alles, was Funken war und irgendwie nach Tabakroch aussah, galt inzwischen als „glückverheißend“.

Bartholomäus jedoch war weniger begeistert.
Er stand am Fenster seines Büros im sechsten Stock des Amtes für Atemoptimierung und starrte niedergeschlagen auf die Straßen unter ihm. Menschen in Festtagskleidung — also in Roben, die aussahen wie überdimensionale Zigarettenpackungen — liefen herum und steckten einander symbolische Zigaretten an die Hüte, um sich gegenseitig zu „segnen“. Er sah Kinder, die kleine Räucherstäbchen herumschwenkten, die offiziell als „Miniaturbildungsrauchstäbchen“ bezeichnet wurden, um pädagogisch wertvoll zu wirken. Sogar die Haustiere trugen kleine glimmende Bänder, die angeblich die „freie Entfaltung des tierischen Atems“ fördern sollten.

Bartholomäus fühlte sich, als würde er in einem satirischen Theaterstück leben, das er niemals freiwillig besuchen würde.

„Warum“, murmelte er, „warum bin ich nicht einfach gestern im Bett geblieben? Oder vorgestern. Oder vor vier Wochen.“

Die Frau mit dem Hut, die längst zu seiner unfreiwilligen Beraterin avanciert war, saß auf der Fensterbank und betrachtete das Geschehen wie eine Ornithologin, die eine besonders seltsame Vogelart beobachtete.

„Weil sich Realität nicht dadurch löst, dass man liegen bleibt“, sagte sie ruhig.

„Doch“, beharrte Bartholomäus, „genau dadurch lösen sich viele Realitäten. Die unangenehmen jedenfalls.“

„Nur temporär“, korrigierte sie.
„Und heute ist ein Tag, an dem temporäre Lösungen wie Klebeband auf einem Sturm wirken.“

Die Rauchwolke schwebte im Büro herum wie ein nervöser Goldfisch in einem unsichtbaren Glas.

„Die Leute sind begeistert, Bartholomäus“, sagte sie.
„Sie feiern dich.“

„Ich will NICHT gefeiert werden!“, brüllte er.

„Das sagst du immer“, sagte die Rauchwolke.
„Und trotzdem tun sie es.“

„Weil sie mich MISSVERSTEHEN!!“

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Sie sehen in dir, was sie sehen wollen. Das ist das Problem mit Propheten.“

„ICH BIN KEIN PROPHET!!“

„Sag das ihnen.“

Bartholomäus starrte erneut hinaus.
Es war zwecklos.
Unten hatte sich ein gigantischer Umzug formiert. Ein Zug aus rauchenden Festwagen rollte durch die Straße. Einer davon war exakt eine Nachbildung seines Gesichts — in Form eines gigantischen, glühenden Aschenbechers, auf dem Menschen tanzten und sich gegenseitig „Prophetische Pausen“ wünschten. Dies waren Momente, in denen man bewusst den Rauch anhielt, um „über die eigene Existenz nachzudenken“. Der medizinische Sektor hatte allerdings schon davor gewarnt, dass diese Pausen oft zu Schwindel, Ohnmacht oder spontaner Erleuchtung führten.

„Schau mal“, sagte die Rauchwolke euphorisch.
„Dein Festwagen!“

„Ich habe KEINEN Festwagen!“, schrie Bartholomäus.

„Doch“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Du hast drei. Einen offiziellen, einen alternativen und einen illegalen, der trotzdem genehmigt wurde.“

„WAS?!“

Bevor er weiter protestieren konnte, klopfte es an der Tür.

Drei schnelle Klopfer.
Dann zwei.
Dann ein langes.

Die Frau mit dem Hut seufzte.
„Das ist das Klopfen der Öffentlichkeitsabteilung. Versteck dich.“

„Ich kann mich nicht ständig verstecken!“

„Dann versteck dich heute noch. Es ist Feiertag. Und du bist das Maskottchen.“

„ICH WILL NICHT DAS MASKOTTCHEN SEIN!!“

Die Tür ging auf.

Ein Mann und eine Frau in perfekt gebügelten Anzügen traten ein. Ihr Lächeln war so breit, dass es definitiv vorgeschrieben sein musste. Sie hielten Klemmbretter, Pins, Stifte und ein Rauchgenerator-Spray, das „Inspirationsnebel“ verströmte.

„Herr Klemm!!“, riefen sie synchron.
„Wundervoll, dass Sie da sind! Der wichtigste Moment des Feiertags steht bevor!“

Bartholomäus spürte, wie ihm schlecht wurde.
„Was… welcher Moment?“

„Die Eröffnungsrede!“, rief die Frau.

„Ihre Rede!“, rief der Mann.

„Ich… will… KEINE REDE halten…“

„Oh, das ist so bescheiden!!“, schwärmte die Öffentlichkeitsfrau.
„Das wird die Leute lieben!“

„Die Rhetorik des Widerwillens!“, ergänzte der Öffentlichkeitsmann.
„Sehr prophetisch!“

Bartholomäus schrie in ein Kissen.

Die Rauchwolke nickte mitleidig.
„Ich glaube, du musst das durchstehen.“

Die Frau mit dem Hut hob eine Augenbraue.
„Oder du rennst weg. Aber ich schätze, das würden sie als metaphorischen Lauf zum inneren Feuer interpretieren.“

„Es gibt keinen Ausweg“, jammerte Bartholomäus.

Die Öffentlichkeitsfrau strahlte.
„Wir haben alles vorbereitet: eine Bühne, Konfetti aus Tabakblättern, zwei Chöre, drei automatisierte Rauchkanonen und — oh, das werden Sie lieben — ein holografisches Dunstporträt von Ihnen, das sich selbst anzündet!“

„ICH WILL DAS NICHT!!“, rief er.

„Er wehrt sich wie ein wahrer Heilsbringer!“, sagte der Öffentlichkeitsmann.

„Die Leute werden ausrasten!“, ergänzte die Öffentlichkeitsfrau.

„In genau zwei Stunden“, fuhr der Mann fort, „beginnt die große Rauchzeremonie!“

„Rauch…z-zeremonie?“, stotterte Bartholomäus.

„Ja!“, jubelte die Öffentlichkeitsfrau.
„Sie entzünden das Heilige Übertabakfeuer!“

„Das WAAAS?!“

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Es brennt sehr hell.“

„Und sehr gefährlich“, ergänzte die Rauchwolke.
„Eine schöne Kombination.“

Bartholomäus fiel auf die Knie.
„Warum passiert DAS alles MIR?“

Die Öffentlichkeitsfrau beugte sich zu ihm herab.
Ihr Lächeln war unheimlich warm.
Wie ein Heizstrahler kurz vor der Überladung.

„Weil Sie Bartholomäus Klemm sind.“

Er wimmerte.
„Das ist die SCHLECHTESTE Erklärung aller Zeiten.“

„Wir haben keine bessere“, sagte die Frau.

„Nicht mal eine schlechtere“, ergänzte der Mann.

Bartholomäus stand langsam auf.
„Ich werde… ich werde… ich weiß nicht… irgendwas werde ich tun!“

„Ja!“, rief die Öffentlichkeitsfrau.
„Und die Menschen werden es lieben!“

Während Bartholomäus, innerlich völlig zerbrochen, aus dem Fenster sah, wurde die Hauptstadt draußen immer nebliger, immer blauer, immer euphorischer.

Der Donutplanet feierte ihn.
Den Mann, der aus Versehen ein Manifest geschrieben hatte.
Den Mann, der niemals Prophet sein wollte.
Den Mann, der den ersten Rauchfeiertag ausgelöst hatte.

Er wusste nur eins:

Das würde nicht gut enden.

Gar nicht gut.

Der Nachmittag brach über Donutropolis herein wie eine schlecht organisierte Parade, die zu früh losgelaufen war. Der blaue Dunst hatte inzwischen die obere Atmosphärenschicht erreicht und begann, sich wie ein gigantischer, fauler Ozean über die Stadt zu legen. Man sah kaum noch die Hochhäuser. Nur die Spitzen der höchsten Türme ragten heraus wie die letzten, verzweifelten Finger eines Ertrinkenden, der um Aufmerksamkeit bettelte. Der Rest war Nebel. Feierlicher Nebel. Bürokratisch genehmigter Nebel. Nebel, der ein eigenes Budget bekommen hatte.

Es war Zeit für die große Rauchzeremonie.

Bartholomäus wurde von zwei übermotivierten Assistenten zur Bühne eskortiert, als handle es sich um eine königliche Hochzeit und nicht um die unfreiwillige öffentliche Opferung seiner geistigen Gesundheit. Die Assistenten hatten ein derart breites Lächeln, dass Bartholomäus sicher war, es müsse irgendwo im Amt ein Kurs existieren, der „Zwangsoptimismus 101“ hieß.

„Bitte lächeln, Herr Klemm!“, sagte die Assistentin links, während sie ihm ein Medaillon umhängte, auf dem eine lodernde Zigarette abgebildet war.

„Ich will NICHT lächeln“, knurrte Bartholomäus.

„Das ist perfekt!“, rief der Assistent rechts.
„Die Leute LIEBEN mürrische Propheten! Das macht Sie glaubwürdig!“

„Ich will aber nicht glaubwürdig sein!“

„Großartig!“, strahlte die Assistentin.
„Sie sind so authentisch!“

Bartholomäus überlegte für einen Moment, ob er von der Bühne springen und so tun sollte, als sei er Teil einer Performance über den Zusammenbruch der modernen Gesellschaft. Aber dann erinnerte er sich daran, dass sie auch DAS enthusiastisch interpretieren würden.

„Er WIRFT SICH DEM RUCH DER ERNEUERUNG ENTGEGEN!!!“

Nein, Flucht war zwecklos.

Vor der Bühne hatte sich eine Menge versammelt, deren Größe bei jeder Schätzung neue Rekorde brach. Menschen, Automaten, Rauchgeister, einige verwirrte Touristen aus parallelen Dimensionen und mindestens zwei Götter, die behaupteten, „nur zum Schauen“ hier zu sein. Es war unmöglich, zu sagen, ob sie die Wahrheit sagten. Götter logen gerne aus Prinzip.

Die Bühne war ein Monument des schlechten Geschmacks. Überall glitzerte es. Tabakblätter hingen wie Girlanden. Ein gigantisches Feuerzeug stand in der Mitte, aus dem gelegentlich Funken sprühten, die verdächtig unkontrolliert wirkten. Über der Bühne schwebte ein leuchtendes Hologramm von Bartholomäus’ Gesicht, das sich im Minutentakt änderte — mal lächelte es, mal blinzelte es, mal sah es aus, als sei es kurz davor, einen Nervenzusammenbruch zu erleiden. Dieser letzte Gesichtsausdruck traf die Realität am besten.

„Meine Damen und Herren!“, rief der Hohepriester der Tabakkirche ins Mikrofon und hob eine Art goldenen Überaschenbecher, der ganz eindeutig zu schwer für menschliche Hände war. „Der Moment ist gekommen! Der erste offizielle Rauchfeiertag erreicht seinen Höhepunkt!“

Jubel.

Konfetti aus getrockneten Tabakblättern.

Ein Automat explodierte vor Begeisterung und verteilte Mentholkapseln.

Der Hohepriester drehte sich zu Bartholomäus.
Mit leuchtenden Augen.
Mit zitternden Händen.
Mit dem Ausdruck eines Mannes, der kurz davor war, seine gesamte Existenz ins Göttliche zu projizieren.

„Oh großer Bartholomäus… Prophet des Dunstes… Erleuchter der Erleuchteten… Meister der Heiligen Glut… bist du bereit, das Heilige Übertabakfeuer zu entzünden?“

„NEIN!“, rief Bartholomäus sofort.

Die Menge johlte.

„ER SAGT NEIN!
SO TIEF!
SO BESCHÄMT!
SO… KONSEQUENT!!“

Der Hohepriester lachte glücklich.
„Wundervoll! Nichts ist inspirierender als ein Prophet, der sich weigert! Das ist ein Zeichen dafür, dass er es wirklich meint!“

„ICH MEINE, DASS ICH ES NICHT MEINE!!“, kreischte Bartholomäus.

„Er wählt paradoxe Wahrheit!“, rief jemand aus dem Publikum.

„Ein Mann, der im Nein das Ja findet!“

„Das Ja ist nur das doppelt verneinte Nein!!“

„Er hat die Dialektik gemeistert!!“

Philosophiestudenten brachen in Applaus aus.

Bartholomäus schloss die Augen und suchte in sich nach einer Stille, die er nie finden würde.

„Können wir einfach anfangen?“, fragte der Hohepriester ungeduldig.

„Nein“, sagte Bartholomäus.

„Großartig!“, sagte der Hohepriester.

Er drückte Bartholomäus eine riesige, heilige Fackel in die Hand. Sie bestand aus Holz, Metall, LED-Lampen und einer antiquierten Anleitung, die niemand verstand, die aber aus Gründen der Tradition mitgeliefert wurde. Bartholomäus hielt sie wie ein lebendiges Tier, das gleich zubeißen würde.

„Ich werde das NICHT anzünden!“, knurrte er.

„Natürlich nicht!“, sagte der Hohepriester.
„Natürlich werden Sie das nicht tun. Das Übertabakfeuer entzündet sich selbst… im richtigen Moment!“

„WAS?!“

Doch es war schon zu spät. Die Fackel vibrierte.
Sie vibrierte stärker.
Sie vibrierte viel zu stark.

„Warum vibriert die?!“, kreischte Bartholomäus.

„Weil sie gleich… na ja… BOOM macht“, sagte die Rauchwolke, die plötzlich neben ihm auftauchte.

„BOOM?!“

„Ein metaphorisches BOOM.“

„ICH WILL KEIN BOOM!!“

„Niemand will ein BOOM“, sagte die Frau mit dem Hut. „Aber hier auf dem Donutplaneten bekommen wir selten, was wir wollen.“

Dann kam das BOOM.

Es war ein melodisches BOOM.
Es war ein theatralisches BOOM.
Es war ein BOOM, das sich anhörte, als hätte ein Gott persönlich versucht, ein Feuerzeug zu bedienen, obwohl er zu große Hände hatte.

Ein Strahl aus funkelndem, blauem Feuer schoss aus der Spitze der Fackel und traf das gigantische Feuerzeug in der Bühnenmitte.

Das Feuerzeug begann zu brennen.
Im großen Stil.
Im kosmischen Stil.

Es brannte blau.
Es brannte hoch.
Es brannte würdevoll.

Die Menge explodierte vor Begeisterung.

„DAS ÜBERTABAKFEUER!!
ES BRENNT!!
ES BREEEEENNT!!“

Bartholomäus ließ die Fackel fallen.
Ein Assistent fing sie in der Luft, als hätte er sein ganzes Leben für diesen Moment trainiert.

„Was passiert jetzt?!“, rief Bartholomäus panisch.

Die Rauchwolke schwebte neben ihm und seufzte.

„Jetzt beginnt die rituelle Umkreisung des Feuers. Sie müssen siebenmal darum herumgehen und dabei bedeutungsschwere Gesten machen.“

„ICH KANN NICHT!“

„Doch. Du kannst. Du musst.“

„NEIN!“

„Sag ihnen das.“

Bartholomäus drehte sich zur Menge.

Er hob die Hände.

Er schrie:

„NEIN! Ich mache diese Zeremonie NICHT!!“

Die Menge jubelte.

„SEINE WEIGERUNG IST DIE ZEREMONIE!!!“

Die Frau mit dem Hut schlug sich die Hand vor die Stirn.

„Es ist egal, was du machst. Du könntest dich mitten auf die Bühne setzen und weinen — sie würden daraus eine neue Tradition machen.“

„DAS WERDE ICH NICHT TUN!!“

„Hervorragend“, sagte die Rauchwolke.
„Sie würden es ‚Die Weihe der Tränen des Dunstes‘ nennen.“

Bartholomäus fühlte sich ohnmächtig.
Er sank auf die Knie.
Er schloss die Augen.

Er hörte nur noch den Jubel.

„DER PROPHET VERNEIGT SICH!!“

„ER KÜSST DEN BODEN!!“

„WIE SYMBOLISCH!!“

„ER ERGIBT SICH DEM FEUER!!!“

„ER OPFERT SICH!!“

Bartholomäus schrie in den Boden:

„NEIN! ICH LIEGE HIER NUR VOR VERZWEIFLUNG!!“

Der Hohepriester winkte ab.
„Verzweiflung ist die reinste Form der Hingabe.“

Dann kam der zweite BOOM.

Das Übertabakfeuer erreichte seine volle Stärke.
Ein gewaltiger Funkenregen schoss in den Himmel und bildete ein gigantisches Rauchbild:

Bartholomäus.
Strahlend.
Heilig.
Genervt.

„Ich bin ruiniert“, flüsterte er.

Die Rauchwolke nickte liebevoll.

„Ja.“

Der Abend senkte sich über Donutropolis wie ein großer, müder Mantel, der vergessen hatte, jemals gewaschen zu werden. Der blaue Dunst hatte inzwischen jede Ecke der Stadt erreicht. Kein Gebäude, keine Parkbank, kein Mensch, kein Automat und nicht einmal die Götter selbst entkamen der durchdringenden Rauchdecke, die jetzt so dicht geworden war, dass die Stadt mehr klang als aussah — voller Jubel, Gebrüll, Husten und dem gelegentlichen Scheppern eines explodierenden Zigarettenautomats, der sich vor Begeisterung selbst überforderte.

Das Übertabakfeuer brannte immer noch in der Mitte der Bühne.
Es brannte inzwischen so hell, dass einige Zuschauer einen Sonnenbrand bekamen, obwohl die Sonne schon längst untergegangen war. Der Hohepriester nannte dies „die glühende Gnade". Die medizinische Abteilung nannte es „bedenklich". Die Versicherungsabteilung nannte es „nicht versichert". Jede Abteilung interpretierte die Dinge eben auf ihre eigene Weise.

Bartholomäus stand noch immer auf der Bühne, bewegungslos wie eine besonders schlechte Statue. Man hätte ihn tatsächlich für eine halten können, wäre sein Auge nicht gelegentlich nervös gezuckt. Er hatte sich ergeben — nicht im spirituellen Sinn, sondern im rein psychischen. Seine Seele hatte die Existenz quittiert, seinen Körper zurückgelassen und war irgendwo in den höheren Verwaltungsabteilungen des Bewusstseins verloren gegangen.

Die Frau mit dem Hut stand neben ihm, eine Zigarette in der Hand, die sie nicht rauchte, sondern wie ein taktisches Werkzeug hielt. Die Rauchwolke schwebte traurig über Bartholomäus' Kopf. Der bärtige Mann stand im Hintergrund und knetete seine Stirn, als würde er versuchen herauszufinden, wie man die Menschheit wieder dazu bringt, logisch zu denken.

„Es ist vorbei", flüsterte Bartholomäus tonlos.
„Oder? Bitte sagt mir, dass es vorbei ist."

Die Frau mit dem Hut seufzte unerbittlich.
„Es ist… der erste Teil vorbei."

„W—wie viele Teile hat so eine… so eine… Katastrophe?"

„Üblicherweise dreißig bis vierzig", sagte die Rauchwolke sanft.
„Abhängig von der Jahreszeit."

„Dreißig?!", keuchte Bartholomäus.

„Und Feiertage neigen dazu, sich zu wiederholen", fügte der bärtige Mann hinzu.
„Das hier könnte jetzt… nun… jährlich stattfinden."

Bartholomäus schwankte.
„Jährlich?! Ich… ich kann das nicht jedes Jahr machen!"

Die Rauchwolke legte sich tröstend auf seine Schulter.
„Beruhige dich. Sie werden dich irgendwann in eine Legende verwandeln."

„Eine… was?"

„Eine Legende. Das heißt, du musst irgendwann nur noch erscheinen und bedeutungsschwere Sätze sagen. Oder gar nicht mehr sprechen. Legenden müssen nichts erklären."

„Ich will keine Legende sein! Ich will… Ruhe! Kaffee! Keine Verantwortung!"

„Du hast Verantwortung nie gewählt“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Aber sie hat dich gewählt.“

Bartholomäus sank auf eine Kniebank, die eigentlich für rituelle Rauchverbeugungen gedacht war, aber jetzt als improvisierte Stütze für seinen Zusammenbruch diente.

Währenddessen draußen:

Die Menge hatte die nächste Phase des Feiertags eingeläutet — die „Nacht des stillen Qualms“. Ein seltsames Ritual, bei dem alle gleichzeitig aufhörten zu sprechen und nur noch atmeten. Laut. Rhythmisch. Unangenehm. Ein Chor aus tausend gleichzeitig ziehenden Lungen, der sich wie ein gigantischer, asthmatischer Ozean anhörte.

„Sie meditieren“, erklärte die Rauchwolke.

„DAS ist keine Meditation! Das ist eine Massenhusterei!“

„Meditation ist ein dehnbarer Begriff“, entgegnete die Frau mit dem Hut.
„Besonders, seit die Abteilung für Begriffserweiterungen beschlossen hat, dass alles spirituell sein kann, wenn man es nur laut genug behauptet.“

Bartholomäus rieb sich das Gesicht.
Er war sicher, er hatte heute bereits fünf Jahre seines Lebens verloren.

In diesem Moment erklomm der Hohepriester wieder die Bühne. Er funkelte vor Begeisterung. Sein goldener Überaschenbecher spiegelte das Übertabakfeuer, und seine Augen spiegelten seinen völligen Realitätsverlust.

„Oh großer Bartholomäus…“, rief er dramatisch.

„Bitte…“, stöhnte Bartholomäus, „bitte nicht. Ich kann gerade nicht.“

„Ich bringe wunderbare Nachrichten!!“, verkündete der Hohepriester und schlug fast Purzelbäume.
„Der Feiertag wird ein voller Erfolg! Und das bedeutet… wir werden Sie ehren!“

„ICH WILL NICHT—“

„Wir werden eine Statue von Ihnen errichten!!“

„Bitte nein“, flüsterte Bartholomäus.

„Mit glühenden Augen! Höhe: 15 Meter! Mindestens! Vielleicht 20!“

„ICH BIN KEIN LEUCHTTURM!!“

„Und sie wird Rauch aus den Ohren blasen! Symbolisch natürlich.“

Die Frau mit dem Hut stützte das Kinn auf die Hand.
„Das könnte ästhetisch interessant werden.“

„NICHT HELFEN!“, plädierte Bartholomäus.

Doch der Hohepriester hörte längst nicht mehr zu.

„Und außerdem…“, fuhr er fort,
„wurde Ihr Manifest inzwischen in 27 Sprachen übersetzt!“

„Es gibt doch nur 14 auf dem Donutplaneten!“, rief Bartholomäus.

„Ja!“, strahlte der Hohepriester.
„Die restlichen 13 wurden von inspirierten Bürgern spontan erfunden!“

„Was?! Wie—?“

„Eine neue Ära beginnt!“, rief der Hohepriester triumphal in die Menge.
„Die Ära der Heiligen Glut! Der Prophet steigt empor!!“

„WO?!“, rief Bartholomäus panisch.
„Ich bleibe HIER!“

Die Menge sang.
Und zwar schlecht.
Sehr schlecht.
Es war eine Mischung aus Gregorianischem Choral, Fußballgesang und dem unmotivierten Summen eines gelangweilten Aufzugs.

Die Frau mit dem Hut beobachtete das Ganze, als hätte sie dies bereits in einer Prophezeiung gelesen.
Die Rauchwolke schwebte bedächtig über Bartholomäus’ Kopf.

„Wenn es dich tröstet“, sagte sie leise, „niemand hat sein Schicksal jemals gewählt.“

„DAS tröstet ÜBERHAUPT NICHT!“, keuchte Bartholomäus.

„Okay, anderer Versuch: Es wird irgendwann besser.“

„WANN?!“

„In ein paar Generationen.“

Bartholomäus fiel rückwärts ins Bühnenholz.
„Ich bin tot.“

Der bärtige Mann stellte sich neben ihn.
„Noch nicht. Aber du wirst es überleben.“

„Das macht es schlimmer!!“

Draußen begann das Übertabakfeuer eine neue Farbe anzunehmen — türkis. Niemand wusste, ob das beabsichtigt war. Der Hohepriester behauptete es. Die Wissenschaft war anderer Meinung. Die Feuerwehr war verwirrt. Die Versicherungen begannen bereits, die Klauseln für „Göttliche Farbveränderungen“ neu zu verhandeln.

Endlich — ENDLICH — ertönte das Signal, das den offiziellen Abschluss des Feiertags markierte.

Ein dumpfes Geräusch.
Unverwechselbar.

Es klang wie ein Zigarettenautomat, der zufrieden seufzt.

Die Menge verstummte.

Ein Sprecher rief über Lautsprecher:

„Die erste Heilige Rauchnacht ist nun beendet! Möge der Dunst mit euch sein!“

Jubel.
Husten.
Freudenschreie.

Dann lösten sich die Massen langsam auf.

Und Bartholomäus sank endgültig auf die Bühne.

„Es ist vorbei…“, hauchte er.

Die Frau mit dem Hut nickte.

„Für heute.“

„Ich will nie wieder aufwachen.“

„Dann lass morgen jemand anderen Prophet spielen“, schlug die Rauchwolke vor.

„Kann ich das?!“, fragte Bartholomäus hoffnungsvoll.

„Nein“, sagten alle drei gleichzeitig.

Bartholomäus stöhnte.

Der Donutplanet schlief ein.

Im blauen Dunst.

Und irgendwo, in den Sternen über ihm, breitete sich sein Manifest bereits weiter aus.

Die Abteilung für Atemnot beantragt Urlaub

Die Abteilung für Atemnot war eine jener Abteilungen im Amt für Atemoptimierung, von denen man eigentlich annahm, sie existierten nur symbolisch. So wie die Abteilung für „Luftqualität in Dokumentenarchiven“ oder die „Fachstelle für metaphysische Ausatmungsrechte“. Niemand wusste so genau, was die Abteilung für Atemnot tat. Manche behaupteten, sie seien dafür zuständig, Leuten das Atmen zu erschweren, wenn es nötig sei. Andere glaubten, sie überwachten lediglich alle Bürger, die beim Aufstehen zu schnell schnauften. Wieder andere behaupteten, die Abteilung bestehe nur aus einem Schrank und zwei Pappfiguren.

Doch all diese Theorien stürzten in sich zusammen, als eines Morgens — genau am Tag nach dem Rauchfeiertag, der von Experten bereits als „größter kollektiver Atemfehler aller Zeiten“ bezeichnet wurde — ein Ereignis eintrat, das im gesamten Amt für Atemoptimierung ein Beben auslöste.

Die Abteilung für Atemnot reichte einen Urlaubsantrag ein.

Und nicht irgendeinen Urlaubsantrag. Nein.

EINEN GESAMTABTEILUNGS-URLOBSANTRAG.

Das war in der Geschichte des Amtes noch nie vorgekommen. Nicht bei der Abteilung für Falsche Luftfeuchtigkeit, nicht bei der Abteilung für Bewölkungsprotokolle, nicht einmal bei der Abteilung für Spontane Orkane, die eigentlich jeden Monat Urlaub brauchte.

Der Antrag bestand aus 42 Seiten.
Das allein wäre schon verdächtig gewesen, aber noch merkwürdiger war der Inhalt.

Auf Seite 1 stand:

„Wir brauchen Pause.“

Auf Seite 2:

„Wirklich.“

Auf Seite 3:

„Wir können nicht mehr.“

Und auf Seite 4 — die Seite, über die später noch Generationen von Beamten diskutieren würden — stand:

„Der Donutplanet raucht uns kaputt.“

Die Nachricht verbreitete sich durch das Amt wie die erste Rauchwolke nach einem verbotenen Feuerwerk. Innerhalb weniger Minuten stürzten Mitarbeiter auf die Flure. Akten wurden fallengelassen. Kaffeetassen zitterten. Die Abteilung für Stressprotokolle aktivierte ihre gelben Alarmleuchten, die so blendend hell waren, dass man beim Vorbeigehen für mehrere Minuten nichts mehr sah.

Bartholomäus Klemm bekam nichts von alldem mit, weil er noch immer völlig erschöpft in seinem Büro auf dem Boden lag. Die Frau mit dem Hut saß auf seinem Schreibtisch und ließ ihre Beine baumeln, während die Rauchwolke über ihm schwebte wie ein besorgtes Haustier. Der bärtige Mann stand mit verschränkten Armen an der Wand — eine Pose, die inzwischen zu seinem Standard geworden war.

„Er sollte langsam wieder aufstehen“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Er kann nicht“, antwortete die Rauchwolke. „Seine Psyche ist gerade in der Waschmaschine des Universums. Schleudergang.“

Bartholomäus murmelte in den Teppich:
„Ich… will… sterben…“

„Nein, willst du nicht“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Du willst Kaffee.“

„Stimmt…“, hauchte Bartholomäus.

In diesem Moment klopfte es.

„Oh nein“, stöhnte Bartholomäus.
„Nicht schon wieder. Ich will niemanden sehen. Ich bin nicht da. Sag ihnen, ich bin tot. Sag ihnen, ich habe gekündigt. Sag ihnen, ich bin… entatmet.“

Das Klopfen wurde lauter.

Die Frau mit dem Hut öffnete die Tür.

Der Beamte aus der Verwaltung stand draußen. Der Mensch, der aussah wie ein Locher in menschlicher Form. Diesmal jedoch wirkte er ungewöhnlich bleich — und ungewöhnlich bewegt. Seine Augen zuckten leicht, als würde er gegen innere Logik ankämpfen.

„Herr Klemm?“, fragte er mit einer Stimme, die zu besorgt war, um echt zu sein.

„NEIN!“, brüllte Bartholomäus vom Boden.

„Ich… fürchte, Sie müssen kommen…“, sagte der Beamte.

Bartholomäus drehte den Kopf.
„Habe ich irgendwas unterschrieben?“

„Nein.“

„Haben die Leute wieder irgendwas interpretiert?“

„Nein.“

„Sind Götter involviert?“

„Heute nicht.“

„Dann… was ist es?“

Der Beamte holte tief Luft und zeigte ein Dokument hoch, das so offiziell aussah, dass sogar die Rauchwolke Ehrfurcht bekam.

„Die Abteilung für Atemnot… hat Urlaub beantragt.“

Bartholomäus starrte ihn an.
Dann lachte er.
Ein trockenes, hysterisches, bitteres Lachen.

„Na endlich treffe ich jemanden, der noch verzweifelter ist als ich!“

„Das ist kein Witz“, sagte der Beamte.
„Wenn diese Abteilung Urlaub nimmt, bricht das gesamte Atemsystem des Planeten zusammen.“

Die Frau mit dem Hut runzelte die Stirn.
„Erklär das mal.“

Der Beamte schluckte.
„Nun… die Abteilung für Atemnot reguliert das Atemgleichgewicht.“

„Wie bitte?“, fragte Bartholomäus.

„Ja“, fuhr der Beamte fort.
„Sie verhindern, dass Menschen zu tief einatmen oder zu flach ausatmen. Sie kalkulieren Atempausen. Sie sorgen dafür, dass das Universum nicht aus dem Takt gerät.“

Bartholomäus starrte.
„WILLST DU MIR SAGEN, DASS DIE ATEMNOT GEPLANT IST?!“

Der Beamte nickte.
„Natürlich. Spontane Atemlosigkeit ist ein bürokratisch reguliertes Ereignis. Ohne sie würden die Leute zu viel Luft verbrauchen. Und Luft ist… nun ja… begrenzt.“

„Luft ist doch nicht begrenz—“

„Im Amt schon.“

Die Rauchwolke drehte sich langsam im Kreis.
„Oh oh.“

„Was heißt ‚oh oh‘?“, rief Bartholomäus panisch.

„Wenn die Abteilung für Atemnot fehlt“, erklärte die Rauchwolke ernst,
„atmet jeder falsch.“

„Wie falsch?“, fragte Bartholomäus vorsichtig.

„Falsch falsch“, sagte die Frau mit dem Hut.
„So falsch, dass man beim Einatmen ausatmet und beim Ausatmen einatmet.“

Bartholomäus sprang auf.

„DAS IST DOCH NICHT MÖGLICH!!“

„Doch“, sagte der Beamte.

„Ich will sofort diesen Urlaubsantrag sehen!!“

Der Beamte übergab Bartholomäus den Stapel Papier.

Bartholomäus las die erste Seite.
Dann die zweite.

Auf Seite 3 stand:

„Wir sind müde.“

Auf Seite 4:

„Seit dem Rauchfeiertag gibt es keine Atempause mehr. Der Planet ist seit 24 Stunden im Dauerqualm-Modus."

Und auf Seite 5:

„Bitte lassen Sie uns einfach in Ruhe."

Bartholomäus seufzte.

„Ich verstehe sie."

„Wir alle verstehen sie", sagte der bärtige Mann.

„Aber wir können ihnen keinen Urlaub geben", sagte der Beamte nervös.
„Wir müssen den Antrag ablehnen."

„Warum kommt ihr dann zu MIR?!", rief Bartholomäus.

„Weil", sagte der Beamte,
„Sie der Prophet sind."

Bartholomäus kreischte.

In diesem Moment ertönte ein lauter Alarm im gesamten Gebäude.
Es war der Atemnotsirenenalarm — ein Geräusch wie ein asthmatischer Elefant, der versucht, eine Blockflöte zu spielen.

„Was… was bedeutet DAS?!", fragte Bartholomäus entsetzt.

Der Beamte antwortete langsam:

„Dass der Abteilungsurlaub bereits begonnen hat."

Der Atemnotsirenenalarm war ein Geräusch, das selbst die ruhigsten Beamten aus dem Konzept brachte. Normalerweise lebten sie in einer Welt, in der alles durch Formulare kontrolliert wurde — selbst Naturkatastrophen, kosmische Ereignisse und existenzielle Krisen. Doch dieser Alarm bedeutete: **Nichts ist mehr kontrolliert**.
Nicht die Luft.
Nicht der Atem.
Nicht einmal das eigene Zwerchfell.

Es war ein schriller, unregelmäßiger Ton, der klang, als würde ein riesiger Hustenbonbon gegen das Universum gehämmert werden und dabei verzweifelt um Hilfe bitten.

„Oh nein", sagte die Rauchwolke so ernst, wie es eine Rauchwolke eben konnte.
„Es hat schon angefangen."

„Was hat angefangen?", rief Bartholomäus, der inzwischen wieder auf den Füßen stand wie ein Mann, der gegen seinen Willen wachgehalten wurde.

Der Beamte blätterte panisch in seinem Ordner.
„Die planetare Atmungsinstabilität!"

„Die WAS?!“

Der Beamte zeigte auf eine Grafik, auf der ein Strichmännchen wild ein- und ausatmete. Daneben stand:

ATMEN: BITTE NICHT ÜBERTRAGENDE FEHLERQUELLEN ERZEUGEN.

„Das bedeutet“, erklärte der bärtige Mann trocken,
„dass niemand mehr weiß, wie Atmen geht.“

„Das… das…“, stotterte Bartholomäus, „IST DOCH QUATSCH!! Atmen ist instinktiv!“

„War instinktiv“, korrigierte die Frau mit dem Hut.
„Bis die Abteilung für Atemnot ihren Dienst quittiert hat.“

Die Rauchwolke nickte.
„Ohne sie gerät alles aus dem Gleichgewicht. Jeder Atemzug muss im Hintergrund koordiniert werden, damit er korrekt funktioniert.“

„Wie bitte?!“, kreischte Bartholomäus.
„Ich dachte, Atmen wäre einfach nur… Luft rein, Luft raus?!“

„Nur für Laien“, sagte der Beamte.

Ein weiterer Alarm ertönte.
Dieser klang wie ein nörgelnder Staubsauger, der einen schlechten Tag hatte.

„Das ist die Fehlatmungswarnung!“, rief der Beamte.

„WAS IST DAS?!“, schrie Bartholomäus.

Antwort:
Die ersten Mitarbeiter im Flur fingen an, falsch herum zu atmen.

Eine Frau atmete aus, ohne zuvor eingeatmet zu haben, und sah dabei aus wie ein Ballon, der gerade Luft verliert — inklusive Geräusch.

Ein Mann neben ihr zog Luft durch die Ohren ein und pustete sie durch den Mund wieder aus.

„AAAHHHHHHH!!“, schrie er.
„ICH KLINGE WIE EINE FLÖTE!!“

„Sie SIND eine Flöte!“, rief jemand panisch.

Jemand anderes schnappte nach Luft, doch statt zu atmen, gab er den Laut eines weinenden Walrosses von sich.

Die Frau mit dem Hut beobachtete alles mit stoischer Gelassenheit.
„Nun, das ist schlimmer als erwartet.“

Bartholomäus schlug die Hände über dem Kopf zusammen.
„DAS IST EINE APOKALYPSE!!“

„Nur eine kleine“, sagte die Rauchwolke.

Die Luft im Gebäude begann sich zu verändern.
Betreten, atmen, denken — alles wurde plötzlich unsicher.
Jeder Schritt war begleitet vom Geräusch unkoordinierter Lungen.
Ein chaotisches Konzert aus Pfeifen, Schniefen, Röcheln, Quietschen und unmotivierten Pustelauten erfüllte das Amt.

„Wir müssen die Abteilung für Atemnot zurückholen!“, rief Bartholomäus.

„Sie haben Urlaub beantragt“, sagte der Beamte tonlos.

„Und?“, schrie Bartholomäus.
„Genehmigen wir ihn?“

Die Frau mit dem Hut schüttelte den Kopf.
„Dann kündigen sie.“

„WIR BRAUCHEN SIE DOCH!!“, heulte Bartholomäus.

„Dann müssen Sie ihren Urlaub ablehnen“, sagte der Beamte.

„Gut! Dann lehnen wir ihn ab! Sofort!“

Der Beamte sah ihn streng an.
„Dazu braucht es Ihre Unterschrift.“

Bartholomäus erstarrte.
„ICH UNTERSCHREIBE NIE WIEDER IRGENDETWAS!!“

„Dann bricht der Planet zusammen“, sagte der Beamte.

„Inklusive Ihrer Lungen“, fügte die Rauchwolke hinzu.

Bartholomäus überlegte genau drei Sekunden.
„Fein!! Gib her!“

Er wollte gerade den Stift nehmen, als plötzlich etwas Schreckliches geschah.

Die Tür des Büros sprang auf.
Ein Mitarbeiter stolperte herein, wild atmend — oder besser gesagt, **un-atmend**. Die Luft strömte in sein Ohr hinein und kam aus seiner Nase wieder heraus. Dabei gab er Geräusche von sich, die man sonst nur in schlecht produzierten Dokumentarfilmen über den Ozean hörte.

„HERR KLEMM!!“, japste er.
„SIE MÜSSEN SOFORT KOMMEN!!“

„WAS JETZT SCHON WIEDER?!“, brüllte Bartholomäus.

„Der Donutplanet… der Donutplanet… atmet… FALSCH!!“

Bartholomäus blinzelte.
„Der… Planet?“

„JA!!“, rief der Mitarbeiter.
„Die globale Atmosphäre ist außer Rand und Band! Die Luft strömt rein und raus in komplett falschen Intervallen! Die Wolken atmen schneller als die Menschen! Der Wind hält die Luft zurück! Ganze Landstriche schnaufen unkontrolliert!!“

„Wie kann ein PLANET falsch atmen?!“, rief Bartholomäus.

„Das passiert, wenn die Abteilung für Atemnot Urlaub nimmt!!“, rief der Beamte.

Ein neuer Alarm ertönte.
Dieser war dumpf, tief und vibrierend.

„Was… was IST DAS?!“, fragte Bartholomäus.

„Der planetare Atemstillstandsalarm“, antwortete der Beamte.

„ATEM… WAS?!“, schrie Bartholomäus.

„Der Planet… hört… gleich… kurz… auf… zu atmen.“

Bartholomäus schrie so laut, dass einige falsch atmende Kollegen plötzlich wieder richtig atmeten — aus Schreck.

„WO IST DIE ABTEILUNG FÜR ATEMNOT?!“, brüllte er.

Der Beamte räusperte sich.
„Nun… sie haben sich… bereits auf den Weg gemacht.“

„Wohin?!“, rief Bartholomäus.

Die Frau mit dem Hut nahm ihm den Antrag aus den Händen und zeigte auf Seite 6.

Dort stand:

**„Wir machen Urlaub in der Entspannungszone B.
Bitte NICHT stören.“**

Bartholomäus blätterte weiter.

Auf Seite 7 stand:

„PS: Wir haben unsere Tür abgeschlossen.“

Auf Seite 8:

„PPS: Und den Schlüssel mitgenommen.“

Auf Seite 9:

„PPPS: Und ein Backup-Schloss angebracht.“

Bartholomäus fühlte, wie sein Herz einen Fehlerbericht ausgabe.

„SIE HABEN WIRKLICH URLAUB GEMACHT!!“

Der Beamte nickte traurig.
„Ja.“

Die Rauchwolke sagte:
„Wir müssen sie finden. Sofort.“

Bartholomäus seufzte verzweifelt.
„Wie weit ist diese Entspannungszone B?“

Die Frau mit dem Hut klappte ihre Karte des Amtsgebäudes auf.

Sie zeigte auf einen winzigen Fleck.

„Nur einen Ausdruck der Realität entfernt.“

Bartholomäus schrie.

Die Entspannungszone B war einer jener Orte im Amtsgebäude, die offiziell existierten, aber inoffiziell niemand freiwillig betreten wollte. Das lag nicht daran, dass sie gefährlich war — im Gegenteil. Ihr größtes Problem war, dass sie zu entspannend war. Sie besaß die unangenehme Eigenschaft, Menschen so tief zu beruhigen, dass sie vergaßen, warum sie überhaupt gekommen waren. Manche vergaßen sogar, dass sie jemals existiert hatten. Es war ein Ort, an dem selbst Stress verschwinden musste, weil er andernfalls gegen die Raumbestimmungen verstoßen würde.

Kurz gesagt: Ein absolut unpassender Ort für ein Team, das die weltweite Atmung regulierte.

Bartholomäus, die Frau mit dem Hut, der bärtige Mann, die Rauchwolke und der Beamte machten sich auf den Weg dorthin. Das war leichter gesagt als getan, denn das Atemchaos im Gebäude wurde von Minute zu Minute schlimmer.

Im ersten Flur, den sie durchquerten, saßen drei Beamte auf dem Boden und hielten sich verzweifelt die Brust. Einer atmete so schnell ein und aus, dass er aussah wie ein lebendiger Dudelsack. Ein anderer atmete im Quadrat — ein Einatmen, zwei Ausatmen, ein Einatmen, vier Ausatmen — ein drittes Einatmen irgendwo im Nirgendwo. Der dritte versuchte gar nicht erst, Luft zu holen, sondern blies permanent in eine Papiertüte, die sich nicht füllte. Die Tüte sah resigniert aus.

„Vorsichtig“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Wir sollten nicht zu lange stehenbleiben. Falsche Atmungsmuster sind ansteckend.“

„ATMEN IST NICHT ANSTECKEND!!“, rief Bartholomäus verzweifelt.

„Falsches Atmen schon“, korrigierte der Beamte.
„Wir haben da Statistiken.“

Bartholomäus beschloss, niemals wieder Statistiken zu lesen.

Im nächsten Flur begann eine Klimaanlage nervös zu husten. Das war kein gutes Zeichen. Normalerweise husteten nur alte Klimaanlagen, die auf dem Schwarzmarkt Aromadüfte konsumiert hatten. Aber diese hier war neu. Und sie versuchte offenbar zu atmen. Das Gerät röchelte hörbar, blies warme Luft aus und begann plötzlich, sich selbst zu ventilieren. Ein Warnsignal blinkte rot:

LUFTKREISLAUFFEHLER: ATMEN NICHT MEHR KOMPATIBEL.

„Oh nein“, flüsterte die Rauchwolke.
„Selbst die Maschinen verlieren die Kontrolle.“

„Was passiert, wenn die Luftsysteme des Gebäudes falsch atmen?“, fragte Bartholomäus mit leiser Stimme.

Der Beamte überlegte kurz.
„Dann wird das Gebäude… nun ja… panisch.“

„GEBÄUDE KÖNNEN NICHT PANISCH WERDEN!!“, kreischte Bartholomäus.

Kaum hatte er es gesagt, begann ein lautes Stöhnen durch den Gang zu hallen. Die Wände vibrierten. Die Lampen flackerten im Takt des kollektiven Fehlatmens.

„Doch“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Siehst du?“

„ICH SEHE ES NICHT!! ICH WILL ES AUCH NICHT SEHEN!!“, schrie Bartholomäus.

Sie erreichten den Aufzugbereich.

Vier Aufzüge standen nebeneinander. Normalerweise waren sie völlig harmlos. Heute allerdings öffnete sich einer der Türen ruckartig und zischte wie eine wütende Katze. Ein weiterer Aufzug ließ seine Türen hektisch auf- und zuschnappen, als würde er hyperventilieren. Der dritte hatte sich offenbar verschluckt — er gab röchelnde Klingelgeräusche von sich, die eindeutig nicht im Standardhandbuch vorkamen.

„Wir nehmen die Treppen“, entschied die Frau mit dem Hut.

„Ich hasse Treppen“, murrte Bartholomäus.

„Besser als von einem Aufzug eingeatmet zu werden“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus rannte los.

Die Treppen waren ein eigenes Chaos: Menschen lagen keuchend auf den Stufen, ein Mann atmete rückwärts und schien alles rückgängig zu machen, was er tat, und zwei Sekretärinnen standen da, atmeten im Duett und sangen eine Art Atemaria, die zufällig entstanden war.

„Das ist der schlimmste Tag meines Lebens“, ächzte Bartholomäus.

„Das hast du gestern auch gesagt“, bemerkte der bärtige Mann.

„DA WAR ES AUCH SCHON SCHLIMM!!“

Sie erreichten endlich den Gang, der zur Entspannungszone B führte. Der Gang sah vollkommen harmlos aus: hell, ruhig, angenehm beleuchtet. Zu angenehm. Die Lampen summten in einem beruhigenden Ton. Die Luft fühlte sich warm an und roch nach Lavendel, Kamille und unterschwelliger Manipulation.

„Wir müssen uns beeilen“, warnte die Frau mit dem Hut.
„Das hier ist ein gefährlicher Ort.“

„Das ist ein GANG!“, protestierte Bartholomäus.

„Gänge können gefährlicher sein als Drachen“, sagte die Rauchwolke.
„Zumindest auf diesem Planeten.“

Sie näherten sich der Tür zur Entspannungszone B.
Ein Schild hing daran:

„Bitte ruhig bleiben.
Bitte langsam atmen.
Bitte nicht hinterfragen.“

Darunter stand in kleiner Schrift:

„Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre lokale Gelassenheitsbehörde.“

„Ich hasse das“, knurrte Bartholomäus.

„Wir alle hassen das“, sagte der bärtige Mann.

„Moment“, sagte der Beamte.
„Bevor wir hineingehen… wir sollten vielleicht—“

Doch es war zu spät.

Bartholomäus drückte die Tür impulsiv auf.

Und wurde sofort von einer Welle reiner Entspannung getroffen, so stark, dass er für einen Moment vergaß, wie viele Probleme er hatte. Es war, als würde eine warme Decke aus nichts als *Nicht-mehr-nachdenken-müssen* über ihn gelegt.

„Oh… wow…“, murmelte er.

Die Frau mit dem Hut packte ihn sofort am Kragen.
„NEIN. Bleib bei mir.“

„Aber es ist so… so… angenehm…“

„GENAU DAS IST DAS PROBLEM!“, fauchte sie.

Der Raum war groß, rund und voller sanft leuchtender Kissen.
Weiche Teppiche.
Harmonische Klänge.
Wasserplätschern.
Atemzüge, tief und kontrolliert, als würde ein Buddha in einem Wellnesscenter schlafen.

Und mitten in diesem Raum:
Die Abteilung für Atemnot.

Sechs Personen.
Alle in weißen, flauschigen Bademänteln.
Jeder lag auf einer Liege.
Jeder trank Tee.
Jeder sah aus, als hätte er seit drei Tagen nichts anderes getan als meditieren und gelegentlich seufzen.

„Ah“, sagte einer der Mitarbeiter,
„Besuch.“

„Hallo“, sagte eine andere.
„Wir sind im Urlaub.“

Bartholomäus stürmte nach vorne.
„Ihr KÖNNT JETZT NICHT IM URLAUB SEIN!! DER PLANET ATMET FALSCH!!“

Die Leiterin der Abteilung — eine ältere Dame mit Augen, die ständig schienen, halbzudrückt zu sein — lächelte müde.

„Ja. Wir wissen.“

„UND?!“, brüllte Bartholomäus.

„Wir sind erschöpft.“

„UNERFASSLICH!!“, kreischte Bartholomäus.

Der bärtige Mann setzte sich auf einen Sitzkissenhocker.
„Bitte, können Sie nur kurz den Dienst wieder aufnehmen?“

Die Leiterin schüttelte den Kopf.
„Wir haben zu viele Beschwerden erhalten. Zu viel Stress. Zu viel Rauch. Zu viel… Atmen.“

Ein anderer Mitarbeiter fügte hinzu:
„Seit dem Feiertag ist alles außer Kontrolle. Der Planet hat eine Atemintensität erreicht, die laut Paragraf 17 unserer Richtlinien nur mit einem vollständigen Atempause-Wochenende behoben werden kann.“

„WAS IST EIN ATEMPAUSE-WOCHENENDE?!“, brüllte Bartholomäus.

Die Leiterin antwortete ruhig:

„Ein Wochenende, an dem der Planet nicht atmet.“

„DAS IST TOD!! DAS IST AUFHÖREN!! DAS IST—“

„Erholsam“, sagte die Leiterin.

Bartholomäus schnappte nach Luft.
„W… w-wenn der Planet aufhört zu atmen… dann… dann fallen wir ALLE UM!!“

„Nicht, wenn wir es richtig machen“, sagte die Mitarbeiterin neben ihr.
„Es gibt da ein Formular.“

Bartholomäus sank auf die Knie.

„BITTE!“, schrie er.
„Ich flehe euch an! Kommt zurück! Ich zerstöre sonst ALLES!“

Die Abteilung für Atemnot sah sich an.

Die Leiterin seufzte.

„Gut. Aber nur ausnahmsweise."

Bartholomäus strahlte.
„Oh danke! DANKE!!"

Die Leiterin hob den Finger.
„Unter einer Bedingung."

„JEDE!"

„Es gibt KEINE weiteren Feiertage."

Bartholomäus nickte so schnell, dass er fast umfiel.
„JA!! Ja, natürlich! NIE wieder!!"

Die Abteilung nickte, stand auf, schlüpfte aus den Bademänteln und zog ihre Dienstwesten an.

„Wir gehen zurück", sagte die Leiterin.
„Aber merken Sie sich, Herr Klemm…"

Sie deutete mit einem ernsten Blick auf ihn.

„Ein Planet kann nur so lange überleben, wie seine Bürokratie stabil bleibt.
Und Sie… machen sie instabil."

„ICH WEISS!!", schrie Bartholomäus.

Und so kehrten sie zurück.
Die Abteilung für Atemnot nahm ihren Dienst wieder auf.
Die Menschen begannen wieder normal zu atmen.
Die Maschinen verstummten.
Die Lampen hörten auf zu flackern.
Der Planet beruhigte sich.

Bartholomäus sank zu Boden, völlig erledigt.

Die Frau mit dem Hut klopfte ihm auf die Schulter.

„Guter Job."

„ICH WILL KEINEN JOB MEHR!!", heulte er.

Die Rauchwolke nickte.
„Das wird nicht passieren."

Formular 9-S: Antrag auf kontrolliertes Abhusten

Im Amt für Atemoptimierung gab es viele Formulare, die man ausfüllen musste, wollte man irgendetwas tun, das mit Luft zu tun hatte. Formular A-3 war für das Einreichen eines geplanten Seufzers vorgesehen. Formular B-14 war für „emotionale Ausatmungen“. Formular K-22 diente dem Antrag auf genehmigtes Schnaufen nach dem Treppensteigen. Doch keines dieser Formulare hatte auch nur annähernd den Ruf — oder den Schrecken — von **Formular 9-S: Antrag auf kontrolliertes Abhusten**.

Abhusten galt auf dem Donutplaneten offiziell als „potenziell luftbewegende Handlung“, die bei unsachgemäßer Ausführung Winde, Mißverständnisse, Stürme oder sogar metaphysische Erschütterungen verursachen konnte. Ein unkontrollierter Huster konnte die lokale Wetterlage verändern, einen Gott verärgern oder im schlimmsten Fall ein kleines Bürokratiebeben auslösen, das ganze Abteilungen aus dem Gleichgewicht brachte.

Es gab sogar ein Lehrvideo mit dem Titel „Husten — die unterschätzte Gefahr“, das alle neuen Mitarbeiter des Amtes anschauen mussten. Es wurde von einem Mann mit monotone Stimme erzählt, der aussah, als hätte er seit achtzehn Jahren nicht geatmet, aus Angst, dabei einen Hustenreflex auszulösen. Seine Warnung lautete:
„Husten ist kein Spaß.
Husten ist Verantwortung.“

Viele hielten dieses Video für übertrieben, bis sie begriffen, dass es gar nicht übertriebene Szenen enthielt. Es war ein Dokumentarfilm.

Nach den jüngsten Ereignissen — der Rauchfeiertag, das Übertabakfeuer, Bartholomäus’ ungewollte Prophetenkarriere, und der beinahe-Atemstillstand des gesamten Planeten — war das Amt besonders empfindlich geworden, was Luftbewegungen betraf. Jede Form von unkontrollierter Ausatmung wurde misstrauisch beobachtet. Die Abteilung für Atemnot war gerade erst aus ihrem Urlaub zurückgekehrt und sah aus, als würde sie bei der kleinsten Überforderung kollektiv wieder verschwinden.

In diesem fragilen Klima kam es natürlich, wie es kommen musste:
Ein Mitarbeiter hustete.

Und nicht irgendwie.
Ein echter Huster.
Ein dreiteiliger, tiefbauchiger, spontan aufsteigender Huster, der so mächtig war, dass eine nahegelegene Topfpflanze umfiel.

Der Huster hallte durch den gesamten Gebäudeflügel wie eine Lawine, die nach ihrem Weg sucht.

Stille folgte.

Dann hörte man Schritte.
Schwere.
Schnelle.

Bartholomäus hob den Kopf von seinem Schreibtisch, wo er eigentlich nur ein paar Minuten in Frieden hatte zusammenbrechen wollen. Er war noch immer traumatisiert von der Abteilung-für-Atemnot-Odyssee, aber das Universum war kein fanatischer Fan von Pausen.

Der Beamte aus der Verwaltung tauchte an der Tür auf, völlig außer Atem — ironischerweise, denn sein Job drehte sich um Atmungsabläufe. Seine Augen waren weit aufgerissen.

„HERR KLEMM!“, keuchte er.
„NOTFALL! EIN HUSTEN! OHNE ANTRAG!“

Bartholomäus rieb sich die Stirn.
„Ich… will… nicht. Ich will nicht wissen, was für ein Husten. Ich will einfach nur Kaffee.“

„Sie… müssen… SOFORT kommen! Der Mitarbeiter… hat… KEIN FORMULAR 9-S eingereicht!“

Bartholomäus sprang auf, als hätte ihn jemand mit einem Elektroschock versehen.
„BITTE WAS?!“

„Er hat… einfach… so… gehustet!“

„OHNE ANTRAG?!“

„OHNE ALLES!!“

Man hörte Schritte im Flur. Eilig. Hektisch. Panisch.
Die Frau mit dem Hut erschien in der Tür und blies eine Rauchspur aus, die aussah wie ein Fragezeichen.

„Was ist los?“, fragte sie.

Der Beamte antwortete mit einem zitternden Fingerzeig:
„Ein unautorisierter… Huster.“

Die Frau mit dem Hut erstarrte.
„Wo?!“

„Im Flur C-17!“

„Wie schlimm ist es?“, fragte sie.

„Drei Pflanzen sind umgekippt! Eine Lampe schwingt! Und jemand hat geschrien, dass er ‚etwas gespürt hat‘!“

Die Rauchwolke erschien durch die Wand, völlig außer Form geraten.
„Ich habe die Luft vibrieren fühlen! Das war ein Husten mit Substanz!“

„Was heißt das?“, fragte Bartholomäus.

„Es war kein einfacher Huster“, sagte die Rauchwolke.
„Es war… ein dreifach segmentierter Mega-Reizhusten.“

„… WAS?!“

Die Rauchwolke schwebte näher.
„Achte darauf: Ein normaler Huster ist ein kurzer Impuls. Ein segmentierter Huster besteht aus mehreren Schritten. Ein Mega-Reizhusten… ist ein Ereignis.“

„Ein EREIGNIS?!“, kreischte Bartholomäus.

„Ein Ereignis mit Konsequenzen“, sagte der bärtige Mann, der gerade hereinkam.
„Wo ist der Betroffene?“

Der Beamte führte sie alle in den Flur.
Dort stand ein Mann, bleich, zitternd, schuldbewusst, als hätte er die Gravitation beleidigt.

Sein Namensschild trug:
„Karl Fludder — Abteilung für Akten, die niemand lesen möchte“

Er hob zitternde Hände.
„Es… es tut mir leid… ich… ich konnte nicht anders…“

Bartholomäus schnaufte verzweifelt.
„Haben Sie denn wenigstens versucht, ein Formular 9-S zu holen?!“

„ICH HATTE KEINE ZEIT!!“, heulte Karl.
„Es war plötzlich da! Ein Kitzeln! WIE EIN ATTENTÄTER!!“

Die Frau mit dem Hut schüttelte den Kopf.
„Nein. Nein, nein, nein. Das geht nicht. Man MUSS das Abhusten vorher anmelden.“

„WIE?! ICH KANN DOCH NICHT EIN KITZELN ANMELDEN, DAS ICH NOCH GAR NICHT HABE!!“

„Dann müssen Sie vorausschauend leben“, sagte die Rauchwolke sanft.
„So wie alle anderen.“

Bartholomäus schritt nach vorne.
„Okay, hören Sie zu. Das ist schlecht. Das ist sehr schlecht. Wir brauchen SOFORT Formular 9-S, damit wir den entstandenen Schaden bürokratisch nachträglich legitimieren können.“

Karl sah noch blasser aus.
„Ich… habe noch nie ein Formular 9-S ausgefüllt…“

Stille.

Große Stille.

Erschütterte Stille.

Die Frau mit dem Hut flüsterte:
„Armer Narr.“

„Es ist… kompliziert“, sagte der Beamte.

Karl schluckte.
„Was… was muss ich tun?“

Bartholomäus schloss die Augen.
„Okay… wir… gehen gemeinsam in die Formularzentrale. Aber… du musst dich vorbereiten.“

„Worauf?“, fragte Karl verzweifelt.

„Auf das schlimmste Formular in der Geschichte des Atmens.“

Der bärtige Mann nickte.
„9-S ist kein Formular. Es ist ein Labyrinth. Die Hälfte der Felder bezieht sich auf metaphysische Hustenintentionen."

„WAS?!"

„Und andere Felder verlangen eine genaue Beschreibung des Klangspektrums deines Hustens", sagte die Rauchwolke.

„Ich… ich erinnere mich nicht an den Klang!", jammerte Karl.

„Dann bist du verloren", sagte die Frau mit dem Hut trocken.

Bartholomäus hob die Hände.
„Nein, nein! Beruhigen wir uns! Wir können das schaffen! Wir… helfen ihm!"

Alle drehten sich zu ihm um.

Bartholomäus selbst merkte erst in diesem Moment, was er gesagt hatte.

„WIR helfen ihm?", fragte die Frau mit dem Hut.
„WIR?"

„Ich— ich wollte nur höflich sein!", stammelte Bartholomäus.

Doch der Beamte schlug die Hände zusammen.
„Sie sind ein wahrer Prophet!"

„NEIN BIN I—"

Zu spät.

Der Ruf verbreitete sich bereits im Flur:

„DER PROPHET HILFT EINEM HUSTENDEN!!!"

Jemand fiel in Ohnmacht.

Ein anderer begann zu applaudieren.

Karl Fludder weinte.

Bartholomäus sah zum Himmel — oder zur Decke, denn es war ein Bürogebäude — und sprach leise:

„Ich möchte kündigen. Ich möchte sofort kündigen. Ich möchte so weit weg, dass niemand jemals wieder meinen Namen ausspricht."

Der bärtige Mann legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Du kannst nicht kündigen."

„Warum… nicht?", flüsterte Bartholomäus.

„Weil du… Bartholomäus Klemm bist."

„DAS IST KEIN ARGUMENT!!“

„Doch. Auf diesem Planeten schon.“

Der Weg zur Formularzentrale war dieselbe Mischung aus Angst, Bürokratie und latenter Verzweiflung wie der Weg zum Zahnarzt — nur dass Zähne im Gegensatz zu Formularen irgendwann nachwachsen konnten, zumindest laut einem besonders optimistischen Gott, der sich einmal geirrt hatte und bis heute nicht darüber sprach. Die Luft vibrierte noch immer von Karls unautorisiertem Husten, der wie ein Nachbeben einer atmosphärischen Fehlentscheidung durch die Gänge wanderte. Die Lampen flackerten im Rhythmus des Husten-Echos, was bedeutete, dass sie unregelmäßig, nervös und leicht vorwurfsvoll pulsierten.

Karl Fludder selbst trottete zwischen Bartholomäus und der Frau mit dem Hut her wie ein Mann, der gerade erfahren hatte, dass seine Lebensversicherung nur für den Fall gilt, dass er von einem Meteoriten getroffen wird, der gleichzeitig von einem Beamten beglaubigt wurde. Sein Atem klang nun fast schon übervorsichtig — als würde er jeden Sauerstoffmolekül einzeln prüfen, bevor er es in die Lunge ließ.

„Und du bist SICHER“, fragte Karl zum zehnten Mal,
„dass ich das Formular 9-S ausfüllen MUSS?“

„Ja“, sagten alle gleichzeitig.
„JA“, betonte die Rauchwolke zusätzlich.
„Ja“, seufzte der bärtige Mann.
„Jaaaaaaa“, zog die Frau mit dem Hut in die Länge.

Karl schluckte so laut, dass die Luft für einen Moment stillstand.

„Und was… was passiert, wenn ich es nicht tue?“

Bartholomäus atmete tief ein.
„Dann… ignorieren wir die Regeln. Und dann… entstehen Luftlöcher.“

Karl blinzelte.
„Was sind Luftlöcher?“

Der Beamte antwortete mit tonloser Stimme:
„Das sind kleine Bereiche, in denen die Luft beleidigt ist und sich weigert, anwesend zu sein.“

Karl starrte ihn an.
„Luft… kann beleidigt sein?“

„Natürlich“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Schon mal mit Sauerstoff gestritten? Der ist sehr empfindlich.“

Bartholomäus nickte ernst.
„Luft ist wie ein Beamter: Wenn du sie ignorierst, verweigert sie die Zusammenarbeit.“

Die Rauchwolke ergänzte:
„Und wenn Luft nicht vorhanden ist, beginnt das Chaos.“

„Welches Chaos?“, fragte Karl schüchtern.

Alle antworteten gleichzeitig:
„KEIN ATEM-CHAOS!“

Karl schrie leise.

Sie erreichten einen langen Gang, der zur Formularzentrale führte.
Es war ein Gang, der so steril war, dass man seine eigenen Schritte hörte, und so streng reguliert, dass sogar die Wandfarbe in einem Formular beantragt worden war. Dabei war das Antragsergebnis „beige mit dem Unterton ‚bürokratische Hoffnungslosigkeit'".

Die Tür zur Zentrale trug mehrere Hinweisschilder:

„Nur mit Antrag für Zutritt (Formular F-88)."
„Nur mit angemeldeter Absicht (Formular V-4)."
„Nur mit registrierter Motivation (Formular Z-0.2)."
„Husten verboten."
„Atmen nur im Standardtakt."

Karl sah die Tür an, als wäre sie das Tor zur Unterwelt, und er der einzige Mensch, der keine Münzen dabei hatte.

„Ich… kann nicht da rein…", sagte er tonlos.

Bartholomäus legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Wir gehen alle zusammen."

Der Beamte trat an das Terminal neben der Tür, tippte einen Code ein und murmelte ein Passwort, das nur aus Vokalen bestand und trotzdem schwer auszusprechen war.

Die Tür öffnete sich.

Ein leiser Luftzug strich über sie hinweg — nicht sanft, sondern prüfend, wie ein Hund, der schnuppern wollte, ob man seiner Familie Gefahr brachte.

Die Formularzentrale war riesig.
Regale bis zur Decke.
Aktenordner in allen Farben — die Farben hatten symbolische Bedeutungen, die niemand verstand, außer der Abteilung für Farbliche Bedeutung von Formularen.
Schilder, Anweisungen, Hinweise, Warntafeln, Bürostühle, die wie leblose Zeugen aussahen.

„Willkommen im Ort, an dem Träume sterben", sagte die Frau mit dem Hut.

„Ich dachte, das wäre mein Büro", flüsterte Bartholomäus.

„Beides stimmt", sagte die Rauchwolke.

Karl schluckte wieder.
„Wo… wo finde ich Formular 9-S?"

„Dort hinten", sagte der Beamte.
Er zeigte auf ein Regal.
Ein sehr hohes Regal.
Ein sehr sehr hohes Regal.
Ein Regal so hoch, dass man befürchtete, es könne mit der Decke flirten.

„Dieses Regal?", fragte Karl zaghaft.

„Ja“, sagte der Beamte.
„Es ist im oberen Bereich. Ganz oben.“

Karl sah so aus, als wolle er in Ohnmacht fallen.

Sie gingen zum Regal.
Dort hing ein Schild:

„Formular 9-S — Antrag auf kontrolliertes Abhusten.
Nur für erfahrene Antragsteller.
Achtung: Kann Nebenwirkungen wie Atemverwirrung verursachen.“

Unter dem Schild begann ein Treppensystem.
Es sah aus wie eine unfreundliche Verschmelzung aus Steigleiter, Escher-Gemälde und einem sehr gelangweilten Kraken.

Karl sah es an.
„Ich kann da nicht hoch.“

„Doch“, sagte Bartholomäus.
„Wir helfen dir.“

„Kann ich nicht einfach… unten bleiben?“

„Nein.“

„Kann ich das Formular nicht… runterrufen?“

„Formulare kommen nicht, wenn man sie ruft“, sagte die Rauchwolke.
„Sie sind keine Hunde.“

„Sie benehmen sich aber wie welche“, murmelte die Frau mit dem Hut.

Bartholomäus stieg als Erster die Treppen hinauf, gefolgt von Karl, der bei jedem Schritt so tat, als sei die Stufe kurz davor, zu explodieren.

Die Frau mit dem Hut folgte ihnen mühelos.
Der bärtige Mann ging schweigend.
Die Rauchwolke schwebte hinterher.
Der Beamte keuchte bereits nach der ersten Treppe.

Nach zehntausend gefühlten Schritten erreichten sie endlich das oberste Brett.

Dort lag ein einzelner, dünner Ordner.

Ein Ordner, der aussah wie ein harmloses Dokument — aber eine Ausstrahlung hatte wie ein schlafender Drache.

Karl griff zitternd danach.

In diesem Moment begann der Ordner zu glühen.

Leicht.
Warnend.
Bürokratisch.

„Was… was macht er?!“, kreischte Karl.

„Er prüft“, sagte der Beamte.

„WAS prüft er?!“

„Ob du würdig bist.“

Karl kreischte lauter.

Doch dann — beruhigte sich der Ordner.
Er öffnete sich selbst.
Darin lag: Formular 9-S.

Sechs Seiten.
Dreifach gefaltet.
In feinem, aber unnachgiebigem Papier, das den Verdacht erweckte, es würde schreien, wenn man es falsch anfasste.

Karl nahm es entgegen.
„Ich… ich habe es!“

Bartholomäus nickte.
„Gut. Dann gehen wir runter und—“

Doch der Ordner begann plötzlich zu beben.

„Oh nein…“, sagte die Rauchwolke.

„Was OH NEIN?!“, panikte Bartholomäus.

„Der Ordner hat gemerkt, dass ein Husten schon stattgefunden hat.“

„UND?!“

„Formular 9-S muss IM MOMENT DES HUSTENS ausgefüllt werden.“

Karl schrie.

„ABER DER MOMENT IST VORBEI!!“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Wir brauchen eine Zeitlupengenehmigung.“

Bartholomäus erbleichte.

„NEIN!! Ich mache KEINE Zeitreise-Bürokratie mehr!!“

Doch es war zu spät.

Der Ordner klappte sich zu und begann zu brummen — das Brummen eines verärgerten Verwaltungswesens.

Karl weinte.

Bartholomäus flüsterte:

„Warum… warum kann nichts auf diesem Planeten NORMAL passieren?!“

Die Frau mit dem Hut antwortete lächelnd:

„Weil das sonst langweilig wäre.“

Der Ordner vibrierte weiter, und die Vibration war inzwischen weniger ein leises, warnendes Summen als vielmehr das selbstbewusste Brummen eines wütenden Kühlschranks, der sich weigerte, auch nur ein weiteres Mal unter Strom gesetzt zu werden. Bartholomäus sah ihn an, als würde gleich ein kleines Bürokratiemonster hervorbrechen und sie alle zerreißen, Seite für Seite.

Karl hielt das Formular 9-S in den Händen, als sei es ein explosiver Kristall, der bei der kleinsten falschen Berührung seine Atome neu sortieren würde.
„Was… was bedeutet dieses Brummen?“, fragte er mit zitternder Stimme.

Der Beamte schob seine Brille zurecht — ein Zeichen äußerster Nervosität.
„Es bedeutet… dass das Formular nicht nachträglich akzeptiert wird.
Es erkennt, dass der Husten bereits stattgefunden hat.“

Bartholomäus fächelte sich Luft zu (die sich weigern wollte, in sein Gesicht zu kommen).
„Kann es nicht… einfach… ein Auge zudrücken?“

„Das Formular hat keine Augen“, sagte der bärtige Mann.
„Nur Urteile.“

„Und schlechte Laune“, fügte die Frau mit dem Hut hinzu.

Die Rauchwolke schwebte näher heran, um das Formular zu untersuchen.
„Es gibt nur einen Weg, das 9-S nachträglich zu legitimieren. Wir müssen den Husten zeitlich verlängern.“

„WIE SOLLEN WIR DAS TUN?!“, kreischte Karl.
„ICH HABE DOCH SCHON GEHUSTET!!“

Bartholomäus erwiderte:
„Er meint nicht, dass du nochmal hustest. Er meint… wir müssen den ursprünglichen Husten künstlich in die Vergangenheit hinein verlängern.“

Karl blinzelte verzweifelt.
„Kann… kann das jemand übersetzen?“

„Wir müssen den Moment deines Hustens… dehnen“, erklärte die Rauchwolke.
„Technisch gesehen müssen wir zwischen Husten-Einleitung und Husten-Ausführung eine Zeitlupe einfügen.“

Karl geriet in Panik.
„ICH BIN KEIN FILM!!“

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Aber in diesem Amt ist jeder irgendwie ein Film.“

Der Beamte räusperte sich.
„Wir brauchen also eine Zeitlupengenehmigung.“

Bartholomäus schnappte nach Luft, aber die Luft schnappte zurück.
„Bitte nicht schon wieder Zeitreisen! Ich… ich halte das nicht nochmal aus!“

„Keine Sorge“, sagte der bärtige Mann.
„Es ist keine Zeitreise. Es ist eine Zeitmodulation.“

„Das ist dasselbe!!“, kreischte Bartholomäus.

„Nein“, sagte die Rauchwolke.
„Zeitreise ist, wenn man Dinge falsch macht.
Zeitmodulation ist, wenn man Dinge falsch aber langsamer macht.“

Bartholomäus hielt sich die Stirn.
„Ich verlange eine Gewerkschaft.“

Währenddessen begann der Ordner lauter zu brummen. Die Regale ringsum vibrierten.
Ein paar Aktenordner in der Nähe fielen auf den Boden und öffneten sich selbstständig, was bedeutete, dass sie ihre Ansicht mitteilen wollten. Einige Akten schrieben sogar beleidigte Notizen an die Decke.

„Wir haben nur noch wenige Minuten“, warnte der Beamte.
„Wenn das Formular abläuft, implodiert es.“

„WAS?!“, kreischte Karl.
„Explodiert?!“

„Nein, implodiert“, sagte die Rauchwolke.
„Das heißt… es zieht alle Bürokratie in sich hinein. Alles.
Jeden Antrag. Jedes Formular. Jeden Stempel.“

Bartholomäus erstarrte.
„ALLES?!“

„Ja“, bestätigte der Beamte.
„Sogar Sie.“

„ICH WILL NICHT IN EINEM FORMULAR LEBEN!!“

„Dann beeilen wir uns“, sagte die Frau mit dem Hut.

Sie stiegen die Treppe zurück hinunter — und das war ein Fehler. Denn die Treppe hatte inzwischen angefangen, falsch zu atmen.
Mit jedem Schritt pumpten die Stufen leicht auf und ab, als hätte sie jemand mit einem Blasebalg verbunden. Karl stolperte mehrfach, der Beamte schrie leise, und Bartholomäus rannte wie ein Mann, der wusste, dass seine Zukunft buchstäblich in einem vibrierenden Ordner wackelte.

Im unteren Bereich des Regals angekommen, eilten sie durch die Zentrale.

„Okay“, keuchte Bartholomäus, „wo kriegen wir eine Zeitlupengenehmigung?“

Der Beamte blieb abrupt stehen, als hätte ihn die Realität selbst hart an der Schulter gepackt.
„Äh… die Abteilung für Temporaladministration.“

Stille.

Entsetzliche Stille.

Die Frau mit dem Hut sagte:
„Oh nein.“

Der bärtige Mann schloss die Augen.
„Nicht da.“

Die Rauchwolke kräuselte sich besorgt.
„Bitte sag nicht DIE Abteilung.“

„Doch“, sagte der Beamte.
„DIE Abteilung.“

Bartholomäus sank in sich zusammen.
„Wie heißt sie genau?“

Der Beamte antwortete mit Grabesstimme:

„Abteilung T.“

Bartholomäus blinzelte.
„Was heißt das?“

„T wie Zeit. T wie Takt. T wie… Tick-Fehler.“

Karl begann zu zittern.
„Ich… will da nicht hin.“

„ICH AUCH NICHT!!“, schrie Bartholomäus.

Doch die Rauchwolke sagte:
„Wir müssen.“

Sie verließen die Formularzentrale und liefen durch die Gänge.

Der Weg zur Abteilung T war lang und unangenehm.
Nicht nur, weil die Lampen hier im Sekundenbruchteil-Flackern liefen, sondern weil die Zeit selbst anfing, kleine Kapriolen zu machen. Manchmal gingen sie zwei Schritte, und plötzlich standen sie vier Schritte weiter.
Dann machten sie einen Schritt zurück, und plötzlich war jemand von ihnen kurz doppelt.
Bartholomäus musste sich mehrfach vergewissern, dass er nur eine Nase hatte.

„Ich hasse das“, murmelte er.

„Das Gefühl ist gegenseitig“, kommentierte die Zeit selbst.

„WAS WAR DAS?!“, schrie Bartholomäus.

„Die Zeit“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Sie kommentiert gerne.“

Sie erreichten endlich die schwere, schwarze Tür der Abteilung T.
Darauf stand:

„Zeit ist kein Spielzeug.
Zeit ist ein Formular.“

Darunter ein kleiner Hinweis:

„Bitte warten Sie geduldig.
Geduld verkürzt Wartezeiten.“

Bartholomäus schüttelte den Kopf.
„Das ist gelogen.“

„Natürlich“, sagte die Rauchwolke.
„Es ist ein Bürokratiegebäude.“

Der Beamte drückte auf den Öffnungsknopf.
Die Tür ging auf — langsam, sehr langsam, quälend langsam, als wolle sie demonstrieren, dass Zeit ihr persönliches Eigentum sei.

„Willkommen“, sagte eine Stimme im Inneren.
„Bitte treten Sie ein… und möglicherweise treten Sie auch sofort wieder aus… oder vielleicht schon vor einer Minute… oder in einer Stunde…“

Bartholomäus knurrte:
„ICH WILL NUR EINEN ZETTEL!!“

Als sie eintraten, sahen sie eine Frau am Schreibtisch, die gleichzeitig jung und alt wirkte.
Ihre Haare bewegten sich in Zeitlupe, ihre Finger aber tippten in Hochgeschwindigkeit.
Ihr Lächeln wechselte mehrfach zwischen aufgesetzt, freundlich, müde und existenziell genervt.

„Willkommen in der Abteilung T.
Sie möchten eine Zeitlupengenehmigung?“

„JA!!“, rief Karl, der das Formular 9-S wie ein krankes Haustier hielt.

Die Frau nickte langsam, als wäre das Nicken Bestandteil einer kosmischen Gleichung.
„Formular… TL-7.“

Sie legte ihnen einen Stapel Papier hin.
Nicht sechs Seiten.
Nicht zwölf.
SONDERN EIN HUNDERTSEITENPAKET.

Bartholomäus starrte es an.
„Das ist doch Wahnsinn.“

„Nein“, sagte die Frau.
„Das ist Zeit.“

Die Rauchwolke seufzte.
„Jetzt kommt der schlimmste Teil.“

„Was denn?“, fragte Karl panisch.

Die Frau schob ihnen einen Stempel zu.

„Sie müssen das Formular ausfüllen…
bevor Sie wissen, was darin steht.“

Bartholomäus schloss die Augen und sagte nur:

„Ich kündige.“

Bartholomäus starrte auf den hundertseitigen Stapel, als müsste er damit einen Drachen erschlagen — und wisse, dass der Drache im Gegensatz zum Formular wenigstens vorher einen Hinweis geben würde, wo man ihn treffen musste. Das Formular TL-7 war eines jener Dokumente, deren Papierdicke schon beim ersten Anfassen zu einer existenziellen Krise führte. Es fühlte sich offiziell an. Es roch nach Verantwortung, Versagen und kaltem Kaffee. Und es schien ganz leise zu flüstern: *„Du wirst mich niemals ausfüllen.“*

Die Frau aus der Abteilung T sah ihnen gelassen zu, als wäre das alles völlig normal.
Vielleicht war es das auch.
Für sie.

Die Frau mit dem Hut seufzte.
„Ich hasse dieses Formular jetzt schon.“

Die Rauchwolke nickte.
„Jeder hasst dieses Formular.“

Der bärtige Mann verschränkte die Arme.
„Ich habe einmal gehört, dass jemand TL-7 ausgefüllt hat… aber er ist nie wieder derselbe gewesen.“

Karl zitterte.
„Was… was ist mit ihm passiert?“

Die Rauchwolke antwortete sanft:
„Er hat angefangen, in unterschiedlichen Zeiten gleichzeitig Kaffee zu trinken.“

„Und er wusste nie“, fügte die Frau mit dem Hut hinzu,
„ob er ihn schon getrunken hatte oder gleich trinken würde.“

Karl sank auf die Knie.
„Ich bin verloren.“

„Nein“, sagte Bartholomäus mechanisch, während er das Formular betrachtete,
„wir machen das. Wir… müssen das machen.“

Die Frau aus der Abteilung T lächelte.
„Ich sehe, Sie sind motiviert.“

„ICH BIN GAR NICHT MOTIVIERT!!“, schrie Bartholomäus sofort.

„Perfekt“, sagte sie.
„Motivierte Menschen machen Fehler. Unmotivierte sind vorsichtiger.“

Bartholomäus wollte etwas erwidern, doch er beschloss, es zu lassen — vermutlich war er bereits in mindestens drei möglichen Zeitlinien gleichzeitig gescheitert.

Er nahm die erste Seite des Formulars.
Darauf stand:

„Füllen Sie diese Seite aus, bevor Sie verstanden haben, was sie bedeutet.“

„Wie…“, begann Karl,
„wie sollen wir das tun?“

Der Beamte benutzte seine sachlichste Stimme.
„Sie müssen einfach etwas eintragen. Dann liest das Formular Ihre Eintragung, passt sich an, und schreibt seine Bedeutung nachträglich um.“

Karl schrie.
Ein kleiner, verzweifelter Schrei, der aussah wie ein entweichender Atemzug.

Bartholomäus setzte den Stift an und schrieb irgendein Wort.
Er wusste nicht einmal welches — seine Hand hatte sich selbstständig gemacht.

Das Formular vibrierte.

Ein Wort erschien:

„Genehmigt.“

Bartholomäus blinzelte.
„Das… das war’s?“

„Nein“, sagte die Abteilungsfrau ruhig.
„Nur diese Seite.“

Bartholomäus blätterte um.

Seite 2:

„Bitte kreuzen Sie alle Felder an, die Sie nicht ankreuzen möchten.“

„Was… WAS?!“, schrie Karl.

„Das ist ein Paradoxformular“, erklärte die Rauchwolke.
„Wenn du etwas ankreuzt, sagst du, dass du es nicht ankreuzen möchtest. Und wenn du es nicht ankreuzt, kreuzt du es trotzdem an.“

Karl schrie erneut — diesmal länger.

„Ich kann das nicht!“, jammerte er.

Bartholomäus warf die Hände in die Luft.
„GUT! DANN MACH ICH DAS!!“

Er nahm den Stift.
Er schaute auf die Kästchen.
Alle Kästchen hatten die gleiche Beschriftung:

„Nicht zutreffend.“

Er kreuzte alle an.

Das Formular vibrierte stärker.

Dann erschien die Zeile:

„Widerspruch akzeptiert.“

Karl sank halb bewusstlos gegen das Regal.

„Wir haben noch 98 Seiten“, sagte der Beamte.

Bartholomäus kreischte.

Die Frau mit dem Hut blätterte in den Seiten.
„Seite 12 verlangt, dass man eine Entscheidung trifft, die man in der Zukunft bereut.“

Die Rauchwolke las mit.
„Seite 23 möchte, dass man etwas aufschreibt, das man nicht schreibt.“

Der bärtige Mann überflog eine weitere Seite.
„Seite 37 möchte, dass man zwischen zwei identischen Optionen wählt, die sich gegenseitig ausschließen.“

Bartholomäus berührte sein Gesicht.
„Ich sterbe. Echt. Ich sterbe hier.“

Doch er machte weiter.

Seite für Seite.

Seite 14 verlangte die exakte zeitliche Verzögerung des Hustens in Nanosekunden.
Karl erinnerte sich nicht.
Also mussten sie improvisieren.

Seite 19 wollte eine Zeichnung des Hustens — nicht des Hustenden.
Die Rauchwolke malte ein krakeliges Korbgeflecht, das irgendwie überzeugend aussah.

Seite 22 verlangte, dass sich alle Beteiligten gleichzeitig an den Moment erinnerten — auch wenn sie gar nicht dabei gewesen waren.
Der bärtige Mann löste das, indem er sagte:
„Ich war immer dabei.“
Das Formular akzeptierte das ohne Widerspruch.

Seite 28 verlangte die Angabe des emotionalen Klangs des Hustens.
Bartholomäus musste lange überlegen und schrieb schließlich:

„Klingt wie leise empörte Bürokratie."
Das Formular zeigte ein zufriedenes Leuchten.

Seite 33 fragte nach der philosophischen Bedeutung des Hustens.
Die Frau mit dem Hut schrieb:

„Alles ist Atem, aber nicht jeder Atem ist alles."
Das Formular begann rhythmisch zu vibrieren — ein gutes Zeichen.

Seite 41 verlangte eine offizielle Entschuldigung des Hustens.
Karl musste sich entschuldigen.
Er versuchte es dreimal.
Das Formular lehnte zweimal ab.
Die dritte Entschuldigung lautete:

„Es tut mir leid, aber ich wusste nicht, dass ich existiere."

Das Formular akzeptierte die Aussage sofort.

Auf Seite 55 stand:

„Bitte geben Sie hier Ihre Unterschrift ein.
Und hier.
Und hier.
Und hier.
Und hier."

Bartholomäus unterschrieb viermal.

Die fünfte Zeile füllte der Stift selbst aus.

„Ich… hab das nicht gemacht…", stammelte Bartholomäus.

„Das ist gut", sagte die Abteilungsfrau.
„Es bedeutet, dass das Formular begonnen hat, sich selbst zu bearbeiten."

Karl war inzwischen nur noch ein Häufchen Mensch, eingeklemmt zwischen Angst, Verzweiflung und dem unterschwelligen Gefühl, dass dies alles irgendwann als Anekdote dienen könnte — falls er jemals wieder lachte.

Sie arbeiteten sich weiter durch:

Seite 60 verlangte eine Atemanalyse in Hexadezimalcode.
Der Beamte schrieb sie auswendig.
Niemand fragte, wie er das konnte.

Seite 71 bat um eine mathematische Gleichung, die beweist, warum der Husten unvermeidbar war.
Der bärtige Mann schrieb etwas auf, das aussah wie eine Mischung aus Gebet und Wahnsinn.
Das Formular vibrierte zufrieden.

Seite 82 verlangte, dass Karl jetzt sofort einen Ersatzhusten generiert — rein hypothetisch.
Karl brach in Tränen aus.
Die Rauchwolke erklärte dem Formular, dass „hypothetisch“ bei Menschen nicht funktioniere.
Das Formular akzeptierte eine Tasse Tee als Ersatzleistung.

Seite 97 wollte eine abschließende Bewertung der kosmischen Relevanz des Hustens.
Bartholomäus schrieb:

„0,3 auf der Skala der interdimensionalen Atembewegung.“

Die Schrift auf dem Formular schimmerte.
Es war fast geschafft.

Sie erreichten Seite 100.

Ganz unten stand:

„Bitte bestätigen Sie hiermit, dass Sie die Zeitlupengenehmigung beantragen, bevor Sie sie beantragt haben.“

Bartholomäus verlor kurz die Fähigkeit zu sprechen.

Die Frau mit dem Hut nahm den Stift aus seiner Hand, unterschrieb lässig und sagte:

„Fertig.“

Das Formular glühte.
Die Zeit im Raum hielt kurz an.
Die Aktenordner auf den Regalen schwebten leicht.
Die Luft vibrierte wie eine gespannte Saite.

Dann — ein *DING*.

Ein unscheinbarer, bürokratischer Ton.

Die Abteilungsfrau nickte zufrieden.
„Ihre Zeitlupengenehmigung ist genehmigt worden… in der Vergangenheit.
Sie ist bereits gültig.“

Karl sank ohnmächtig zu Boden.
Bartholomäus sank mit.

„Ich“, sagte er, „bin offiziell fertig.
Ich werde nie wieder ein Formular anfassen.
Nie wieder.“

„Doch“, sagte der bärtige Mann.
„Es ist gerade ein neues eingetroffen.“

„WAS?!“

Die Abteilungsfrau schob ihm ein Blatt Papier zu.

„Formular 9-S — Nachtrag zum Antrag auf kontrolliertes Abhusten.“

Bartholomäus schrie in die Bürokratie hinein.

Und die Bürokratie schrie zurück.

Die Entstehung der Tabakkirche und ihrer drei goldenen Aschenbecher

Es begann — wie so vieles auf dem Donutplaneten — mit einem Missverständnis. Und nicht irgendeinem Missverständnis, sondern einem jener Missverständnisse, die groß genug sind, um eine Religion zu gründen, aber klein genug, dass jeder Beteiligte später behaupten konnte, er habe das alles nie gewollt. Bartholomäus Klemm war der erste, der sich später lautstark distanzieren wollte, aber zu diesem Zeitpunkt war er noch damit beschäftigt, sich vom Formular-9-S-Erlebnis zu erholen. Seine Knie zitterten noch immer gelegentlich, und seine Lunge weigerte sich, ohne eine unterschwellige Andeutung von Misstrauen zu arbeiten.

Der Ursprung der Tabakkirche lag jedoch nicht in Bartholomäus’ Willen oder seinen Worten. Nein, der Ursprung lag in einem Satz, der von ihm stammte, aber unter ganz anderen Umständen gesagt wurde. Bartholomäus war gerade dabei gewesen, ein besonders widerspenstiges Dokument zu verfluchen — ein Formular, das so viele Unterschriften verlangte, dass selbst eine Bürokratieinsel mit acht Oktopushelfern ins Schwitzen gekommen wäre. In seiner Verzweiflung hatte Bartholomäus ausgerufen:

„Ich schwöre bei der heiligen Glut, ich mach das NIE WIEDER!“

Dieser Satz war harmlos, verzweifelt, spontan. Doch er wurde von genau drei Mitarbeitern gehört, deren Köpfe sofort synchron ruckten, als hätte jemand ihnen einen göttlichen Funken ins Ohr gepflanzt. Die drei waren Hobbymystiker, die jede Aussage, die mit „heilig“ begann, als Zeichen von oben ansahen. Und da Bartholomäus inzwischen als „Prophet des Rauches“ galt — völlig ungewollt und ausschließlich wegen des Zwischenfalls mit der unbeabsichtigten Bewegung einer Rauchwolke — nahmen die Drei diesen Ausruf buchstäblich.

Diese Drei waren:
Friedhelm Schnörkelmann, ein Mann, der Tabakrollen auf genau 0,1 Gramm Genauigkeit schnitt und sich für einen philosophischen Holzfäller hielt.
Rita Gluthaar, die Frau, die sämtliche Rauchpausen auf dem Donutplaneten katalogisierte und daraus kosmische Muster einzulesen versuchte.
Und schließlich Wendolin Truft, ein Ex-Buchhalter, der der festen Überzeugung war, dass das Universum in Tabellenform gedacht werden konnte.

Sie standen just an diesem Moment zufällig hinter Bartholomäus, als er sein Schrei-der-Verzweiflung-Ritual vollführte. Sie tauschten einen Blick aus. Einen jener Blicke, die bedeuteten: „Oh. OH! Das ist wichtig. Das ist richtig wichtig“. Nicht, weil es objektiv wichtig war — sondern weil sie dringend auf der Suche nach etwas waren, das wichtig klingen konnte.

Friedhelm zischte ehrfürchtig: „Er hat es gesagt. Die heilige Glut.“

Rita schloss die Augen, hob die Arme und murmelte: „Ein Omen. Ein Zeichen. Ein Husten des Schicksals.“

Wendolin kritzelte hektisch etwas in sein Notizbuch. Sein Stift glühte. Niemand wusste, warum.

Sie wandten sich gleichzeitig Bartholomäus zu, der völlig fertig war und gerade versuchte, das Gefühl aus seinen Beinen zu entfernen, dass sie aus weichem Knetgummi bestanden. Die Drei traten einen Schritt vor, neigten ihre Köpfe tief — und sagten wie aus einem Mund:

„Wir danken dir für diese Offenbarung."

Bartholomäus hob ein Augenlid.
„WAS?!"

„Die heilige Glut hat zu uns gesprochen", sagte Friedhelm.

„Du hast ein göttliches Gelübde abgelegt", sagte Rita.

„Es war die Bestätigung", sagte Wendolin.

„WOVON?!", schrie Bartholomäus.

Wendolin lächelte selig. „Dass du der Auserwählte bist."

„ICH HABE ÜBER EIN FORMULAR GEFLOGEN!!!"

Rita nickte bedächtig. „Natürlich. Und bei diesem Flug wurde dir die Glut offenbart."

Bartholomäus kniete sich hin, presste die Hände gegen die Stirn, und singte förmlich:
„Nein. Nein, nein, nein, nein…"

Doch das Universum zeigte, wie so oft, keinerlei Interesse an seinen Wünschen.

Die Drei liefen sofort davon — was erschreckend schnell ging, obwohl Wendolin normalerweise Schwierigkeiten hatte, längere Strecken zurückzulegen, ohne zwischendurch eine Tabelle zu aktualisieren. Nur drei Stunden später — und niemand konnte sich erklären, wie sie das geschafft hatten — hatten sie einen Altar gebaut.

Einen Altar aus alten Zigarettenautomaten.

Er war groß, er war hässlich, er roch penetrant nach kaltem Rauch und Büroflur, und er quietschte bei jeder Berührung, als wolle er sagen: „Ihr macht alles falsch. So geht Religion nicht."

Doch die Drei waren begeistert.

Sie stellten den Altar mitten in den zentralen Verwaltungsplatz des Amtes für Atemoptimierung.
Jemand fragte, ob das erlaubt sei.
Friedhelm antwortete: „Erlaubt? ERWÜNSCHT!"
Und da niemand den Mut hatte, das infrage zu stellen, blieb der Automataltar stehen.

In der Mitte des Altars platzierten sie den ersten goldenen Aschenbecher.
Ein Objekt, von dem niemand wusste, woher es kam.
Ein Objekt, das wie Gold aussah, aber vermutlich nur lackiertes Messing war.
Ein Objekt, das Wendolin ehrfürchtig auf ein Kissen legte, das er aus dem Wartezimmer gestohlen hatte.

Sie erklärten:

„Das ist der Erste von Dreien.
Der Aschenbecher der Entstehung.
Symbol des ersten Funken.
Symbol des ersten Rauches.
Symbol der ersten Pause.“

Jeder Versuch von Bartholomäus, das Ganze zu verhindern, scheiterte. Er tauchte auf, sah den Altar, sah den Aschenbecher, sah die wachsend große Menge an Menschen, die sich neugierig versammelte — und sagte spontan:

„Bitte sagt mir, dass das ein Traum ist.“

Rita rief: „Der Prophet ist gekommen!“

„ICH BIN NICHT—“

„Er spricht in Rätseln!“

„ICH SPRECHE GAR NICHT—“

Die Menge jubelte.

Damit war es geschehen.

Noch bevor die Mittagspause endete, hatten die Drei eine provisorische Kirche gegründet. Sie nannten sie:

„Der Orden der Heiligen Glut des Unermüdlich Brennenden Atems“

Bartholomäus wollte schon wieder schreien, aber es gab keine Energie mehr für emotionale Ausbrüche. Er knickte auf einem Bürostuhl zusammen und murmelte:

„Ich will sterben.“

Doch die Dinge wurden schlimmer.

Denn die Drei begannen mit Einführungsritualen.
Sie hielten Reden über den „heiligen Rauch“.
Sie erklärten, dass die Glut für „Erkenntnis, Pause und das Auflösen innerer Bürokratie“ stand.
Wendolin führte den Begriff „kosmische Aschemasse“ ein — niemand wusste, was das bedeuten sollte, aber es klang beeindruckend.

Die Menschen im Amt lauschten.
Nicht, weil sie religiös waren.
Nicht, weil sie an Rauch als metaphysische Kraft glaubten.
Sondern weil die Dreien behaupteten:

„Jedes Mitglied bekommt eine zusätzliche genehmigte Pause pro Tag.“

Damit war der Erfolg garantiert.

Am Nachmittag desselben Tages standen bereits 84 Mitarbeiter vor dem Automatenaltar.
Nach einer Stunde waren es 300.
Nach zweien über 600.

Bartholomäus blieb nur eine einzige Frage:

„Warum… warum habt ihr mich da reingezogen?“

Und Friedhelm antwortete:

„Weil DU gesprochen hast.“

Bartholomäus wollte protestieren.
Doch die Frau mit dem Hut erschien hinter ihm, legte eine Hand auf seine Schulter und sagte trocken:

„Ich hatte es dir gesagt:
Wenn du einmal Prophet bist, kommst du da nicht mehr raus.“

Und so begann die Entstehung der Tabakkirche.

Nicht mit einer Offenbarung.
Nicht mit einer göttlichen Vision.
Nicht mit einem kosmischen Rauchzeichen.

Sondern mit einem Schrei über ein Formular.

Wie alle großen Religionen.

Am nächsten Morgen war der Automataltar größer geworden. Niemand wusste genau, wie das passiert war. Offiziell hatte ihn niemand erweitert. Inoffiziell hatten mindestens zwanzig Menschen während der Nachtschicht „spontan religiöse Eingebungen“ gehabt, die sie dazu verleiteten, zusätzliche Automaten heranzuschaffen, zu stapeln, zu verkabeln oder einfach im Kreis zu dekorieren, als wollten sie eine Mischung aus Schrein, Kunstinstallation und kaputtem Pausenhof erschaffen.

Bartholomäus stand vor der monströs angewachsenen Konstruktion und rieb seine Augen.
„Das… das war gestern noch kleiner.“

Die Frau mit dem Hut nickte.
„Religion hat die Angewohnheit zu wachsen. Wie Schimmel. Nur mit mehr Organisation.“

Die Rauchwolke schwebte neben ihnen und formte sich zu einer Art philosophischem Fragezeichen.
„Ich habe beobachtet, wie sie gestern Nacht zwei Automaten gestapelt haben, während sie ‚Glut sei mit dir‘ murmelten. Erschreckend.“

Der bärtige Mann warf einen Blick auf die Menge, die sich um den Altar versammelte.
Die Gruppe war größer als am Vortag.
Viel größer.
Viel zu groß.

„Sie haben Schals“, sagte er.
„Und Kutten.“

Bartholomäus blinzelte.
„KUTTEN?!“

Ja.
Kutten.

In einem hässlichen Senfbraun, das aussah, als hätten die Näherinnen versucht, die Farbe des schlechtesten Zigarettenfilters der Galaxie zu treffen. Auf dem Rücken stand:

„DIE HEILIGE GLUT BRENNT IN UNS ALLEN“

Bartholomäus sank für einen Moment geistig in sich zusammen, noch bevor der Rest seines Körpers sich dazu gesellen konnte.

„Ich… will nicht Prophet sein.“

„Du bist es aber“, sagte die Frau mit dem Hut.
„Und du wirst es bleiben.“

„Warum?“

„Weil sie schon anfangen, deine Worte auszudrucken.“

Bartholomäus starrte sie an, bis ihm die Pupillen weh taten.
„WAS?!“

Rita Gluthaar tauchte in diesem Moment auf — in einer Kuttensonderedition mit Goldstickerei, die so auffällig war, dass sie eigentlich nur eines bedeuten konnte: Sie hatte sich selbst zur Hohepriesterin ernannt.

„Prophet Bartholomäus!“, rief sie freudestrahlend.
„Wir haben deine heiligen Worte gesammelt und in das erste Buch der Glut aufgenommen!“

„WAS FÜR WORTE?!“, schrie Bartholomäus.
„ICH HABE NICHTS GESAGT!!!“

„Aber natürlich!“ Rita blätterte in einem kleinen Buch aus Papier, das wie eine Mischung aus Notizblock und Fanartikel wirkte.
„Hier: ‚Ich will sterben‘ — eine tiefe Meditation über die Sterblichkeit der Bürokratie.“

Bartholomäus lief rot an.
„DAS WAR KEINE MEDITATION! DAS WAR EINE KLAGE!“

„Alle großen Propheten haben geklagt“, erklärte Rita.
„Das verleiht Authentizität.“

Rita blätterte weiter.
„Und hier: ‚Ich bin offiziell fertig.‘ Eine bedeutende Aussage über das Ende der kosmischen Anstrengung.“

Bartholomäus verlor kurz die Fähigkeit, seine Beine zu spüren.

Friedhelm Schnörkelmann kam hinzu — mit einem Goldhelm, der aussah wie ein umgedrehter Spucknapf — und hob beide Hände wie ein Prediger bei Sonnenaufgang.

„Heute ist ein großer Tag!“, rief er.
„Heute entsteht der zweite heilige Aschenbecher!“

Die Menge jubelte.

Der bärtige Mann sah Bartholomäus an.
„Wenn du jetzt nicht weg rennst, wirst du gleich in eine Zeremonie geworfen."

Bartholomäus rannte nicht.

Denn Wendolin Truft sprang auf die Altarstufe, hielt ein Dokument hoch und verkündete:

„Der Prophet hat einen Namen für den zweiten Aschenbecher gesagt!"

Bartholomäus gefror.
„NEIN HABE ICH NICHT!"

„Doch!", sagte Wendolin begeistert.
„Gestern! Bei der Zeitlupengenehmigung! Du hast gesagt: ‚Warum… warum kann nichts auf diesem Planeten NORMAL passieren?!'"

„JA?! UND?!"

Wendolin strahlte.
„Wir haben daraus geschlossen:
Der zweite heilige Aschenbecher ist der **Aschenbecher der Unnormalität**."

Applaus.
Jubel.
Ein paar Leute begannen sogar zu pfeifen.

Bartholomäus wollte schreien, aber sein Körper war zu müde und seine Seele zu resigniert.

Die Frau mit dem Hut legte ihm eine Hand auf die Schulter.
„Es könnte schlimmer sein."

„WIE?!"

Sie zeigte nach oben.

Über dem Automatenaltar begann jemand, eine Art riesiges Symbol aufzubauen.
Es war eine Kreuzung aus einer Spirale, einer Zigarette, einem Donut und einem Stempel.
Es sah aus wie ein Verkehrsschild aus der Hölle.

„Sie nennen es", sagte die Rauchwolke ehrfürchtig,
„das glühende Sigillum."

Bartholomäus seufzte.
„Ich will wirklich sterben."

Die Zeremonie begann.

Friedhelm schlug mit einem Gummihammer auf einen Tisch, was das Geräusch einer beleidigten Ente erzeugte, die den religiösen Charakter aber irgendwie erhöhte.

Rita trat hervor, zündete drei Räucherstängel an und fuchtelte damit vor dem Altar herum.
Die Räucherstängel rochen nach verbranntem Kaffee, nach Formularpapier und nach einem leichten Hauch Panik — also nach allem, was den Amt-Alltag auf dem Donutplaneten prägte.

Wendolin trat in die Mitte.
Er hielt eine Metallbox hoch, die aussah wie ein alter Aschenbecher, den jemand fälschlicherweise in Goldfarbe getaucht hatte.

„Wir präsentieren:
Den Zweiten Heiligen Aschenbecher!
Symbol der ständigen Abweichung!
Symbol des unendlichen Feuers der Unordnung!
Symbol des heiligen Chaos im Rauch!“

Die Menge fiel auf die Knie.
Oder versuchte es zumindest.
Manche knickten nur halb ein, manche machten ein Geräusch wie „Au“.
Ein paar entschieden sich bewusst, einfach stehen zu bleiben, und behaupteten später, dies sei „ein alternativer Ausdruck der Ehrfurcht“.

Rita hob die Arme.
„Und nun… die Worte des Propheten!“

Bartholomäus wurde nach vorne gedrängt, obwohl er körperlich eher wie eine Papiertüte im Wind war.

„Sag etwas!“, flüsterte die Frau mit dem Hut.
„Irgendwas!“

Bartholomäus blickte in die erwartungsvollen Gesichter.
Hunderte Augen.
Hunderte Kutten.
Hunderte glühende Fanatismen.

Er hatte keine Worte.
Gar keine.

Er öffnete den Mund —

Der bärtige Mann trat ihm leicht auf den Fuß.

Bartholomäus schrie reflexartig:

„AU!!“

Stille.

Totale Stille.

Dann begann die Menge zu flüstern.
„Au… Au… Au…“
Wendolin schrieb hektisch in sein Buch.
Rita nickte ergriffen.
Friedhelm weinte vor Freude.

Und dann rief Rita:

„Der Prophet hat gesprochen!
‚AU' — das heilige Mantra des zweiten Aschenbechers!
Symbol des Schmerzes, der Reinigung, des Erwachens!"

Die Menge jubelte.

Bartholomäus schrie erneut — diesmal innerlich.

Die Rauchwolke flüsterte ihm zu:
„Du musst lernen: Alles, was du sagst, wird Religion."

„DAS IST EIN ALBTRAUM!!"

„Natürlich", sagte die Frau mit dem Hut.
„Das ist Religion."

Und so wurde der zweite heilige Aschenbecher geweiht.

Und Bartholomäus fragte sich, wie viele Albträume ein Mann gleichzeitig haben konnte.

Die Antwort sollte bald kommen.

Denn der dritte Aschenbecher würde alles noch schlimmer machen.

Der dritte heilige Aschenbecher entstand nicht aus Überzeugung, nicht aus Planung und schon gar nicht aus einem göttlichen Funken — sondern aus reinem, unverfälschtem Chaos. Ironischerweise war es genau das, was ihn zum heiligsten Objekt der jungen Tabakkirche machen sollte. Denn jede Religion braucht ein Symbol, das niemand versteht, das niemand erklären kann, das aber trotzdem ehrfürchtig angebetet wird, weil es sich nicht von selbst erklärt. Der dritte Aschenbecher wurde zu genau diesem Symbol.

Der Tag begann eigentlich harmlos, mit einem Morgen, der so grau war, wie nur ein Bürokratiemorgen sein konnte. Das Licht im Amt flackerte in exakt dem Takt, den ein Elektriker als „beunruhigend" bezeichnet hätte, und die Luft roch nach Papierstaub, kaltem Tee und dem schweren Gefühl, dass etwas Idiotisches passieren würde. Bartholomäus trat verschlafen aus seinem Büro, um irgendwo einen Ort zu finden, an dem er seinen Kopf gegen die Wand lehnen konnte — rein prophylaktisch.

Doch kaum betrat er den Flur, hörte er es schon:
Das Raunen.
Das Flüstern.
Die murmelnde Welle der Begeisterung, die nur dann im Amt aufkam, wenn entweder ein brandneues Formular freigegeben wurde oder jemand einen Kult gegründet hatte.

„Es beginnt…", wisperte jemand.
„Der Tag der Dreifachen Glut!", murmelte ein anderer.
„Der Prophet kommt!", sagte ein Dritter — woraufhin Bartholomäus instinktiv versuchte, hinter eine Zimmerpflanze zu flüchten.

Die Pflanze neigte sich leicht zur Seite, als wolle sie sagen: „Such dir bitte ein anderes Versteck."

Zu spät.
Die Menge hatte ihn gesehen.

Rita Gluthaar tauchte auf, als wäre sie aus Rauch manifestiert worden, hob die Arme und rief mit der Inbrunst einer übermotivierten Animateurin:
„Prophet Bartholomäus!
Der Tag ist gekommen!
Der dritte heilige Aschenbecher offenbart sich!“

Bartholomäus hob die Hände.
„Nein. Nein, NEIN. Heute nicht. Ich habe nicht genug Kaffee. Ich habe nicht genug Nerven. Ich habe GAR NICHTS!“

Friedhelm legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Göttliche Eingebungen kennen keinen Kaffee.“

„SIE SOLLTEN!“, schrie Bartholomäus.

Doch es half nichts.
Er wurde zum Automatenaltar geschoben — einer Konstruktion, die inzwischen so gigantisch war, dass sie vermutlich eigene Postleitzahlen bekommen hatte. Etliche Automaten waren dazugestapelt worden, manche standen seitlich, andere kopfüber. Einer funktionierte noch und spuckte gelegentlich aus reiner Verzweiflung Zigaretten aus, obwohl niemand Geld eingeworfen hatte.

Auf der obersten Plattform stand Wendolin Truft, in eine Kuttensonderedition gehüllt, die mit Glitzer bespritzt war, der aussah wie der traurige Rest eines Karnevals, der nie stattfinden durfte.

„Der Prophet ist eingetroffen!“, rief Wendolin.
„Der Dritte Aschenbecher wird sich nun offenbaren!“

Bartholomäus hob eine Augenbraue.
„Wie denn? Habt ihr ihn schon? Oder kommt er per Lieferdienst? Ich will es wissen. Ich MUSS es wissen, bevor ich hier wieder hineingezogen werde!“

Wendolin hob beschwörend die Arme.
„Er wird erscheinen.
Er wird geboren aus der Glut des Moments!“

Bartholomäus verzog das Gesicht.
„Das klingt wie der Titel eines schlechten Gedichts.“

Rita trat vor und verteilte kleine Zettel an die Menge.
„Bitte notiert eure spontanen Eingebungen des Rauchs. Einer von ihnen wird der Funke für den dritten Aschenbecher sein!“

Bartholomäus starrte sie an.
„Ihr wollt den heiligsten Gegenstand Eurer Religion… aus einem Haufen Kritzeleien zusammenstellen?!“

„Natürlich“, sagte Rita.
„Das ist Tradition.“

„SEIT WANN?!“

„Seit gestern.“

Friedhelm setzte eine bronzene Glocke an, die aussah, als sei sie von einem Töpfer geformt worden, der gleichzeitig hysterisch gelacht und geweint hatte. Er schlug die Glocke, die ein Geräusch erzeugte, das irgendwo zwischen „glong“ und „aua“ lag.

Die Stimmung wurde feierlich.
Feierlich und gefährlich.

Die ersten Zettel wurden gezogen.
Wendolin las sie vor.

„‚Ein Aschenbecher aus purem Rauch.‘ — Poetisch, aber unpraktisch.“
Der Zettel wurde auf einen Stapel gelegt.

„‚Ein Aschenbecher in der Form des Prophetenkopfs.‘“
Bartholomäus schrie:
„NEIN!!“

Der Zettel wurde auf einen anderen Stapel gelegt, der auffällig „Möglicherweise später“ hieß.

„‚Ein Aschenbecher, der niemals voll wird.‘“
Friedhelm seufzte ehrfürchtig.
„Ah. Ein ewiger Aschenbecher. Das ist theologisch komplex.“

Doch auch dieser Vorschlag wurde beiseitegelegt.

Wendolin holte einen weiteren Zettel.
„Oh! Dieser hier… dieser hier ist interessant! Da steht:
‚Der Aschenbecher des Unausgesprochenen: Er entsteht nicht durch Worte, sondern durch Stille.‘“

Die Menge murmelte.
Die Frau mit dem Hut hob eine Augenbraue.
Die Rauchwolke schwebte tiefer.

Bartholomäus sagte erschrocken:
„NEIN! Nein, nein, nein! Keine Stille! Stille führt IMMER zu mehr Religion!“

Doch es war zu spät.

Friedhelm legte eine Hand auf den Automatenaltar.
„Der Aschenbecher des Unausgesprochenen… wird sich offenbaren, sobald der Prophet schweigt.“

Die Menge drehte gleichzeitig die Köpfe zu Bartholomäus.
Er fühlte sich wie ein Tier, das plötzlich im Scheinwerferlicht stand — kurz bevor der Wagen kam.

„Ich soll WAS tun?!“

„Schweigen“, sagte Rita.
„Schweige, Prophet. Schweige, damit die Glut sprechen kann.“

„ICH MÖCHTE NICHT SCHWEIGEN!!!“

„Das ist genau die richtige Einstellung“, sagte Friedhelm.

Und so kam es, dass Bartholomäus — unfreiwillig, erschöpft, überfordert — einfach den Mund schloss.

Ein Moment der Stille.

Ein zweiter.

Ein dritter, der länger war, als Bartholomäus ertragen konnte.

Die Luft begann zu vibrieren.

Die Automaten surrten.

Eine kleine Wolke aus Staub, Rauchpartikeln und Bürokratie stieg auf und formte sich langsam — sehr langsam — zu einem Objekt.

Die Menge hielt den Atem an.

Die Staubwolke verdichtete sich.

Die Rauchpartikel wirbelten zusammen.

Ein schwaches Leuchten erschien.

Rita stieß ein keuchendes, ekstatisches „ES GESCHIEHT!!“ aus.

Und dann — mit einem Geräusch wie *plopp* — lag er da.

Der dritte heilige Aschenbecher.

Ein unförmiges Ding, das aussah wie eine Mischung aus zerdrücktem Metall, vergessenen Büroklammern und der überlasteten Seele eines Mitarbeiters, der zu lange Überstunden gemacht hatte. Er glänzte nicht. Er leuchtete nicht. Er war einfach… da. Und trotzdem — oder gerade deshalb — strahlte er eine Autorität aus, die man nur von Dingen kennt, die sich selbst nicht erklären müssen.

Wendolin fiel auf die Knie.
„Der Aschenbecher des Unausgesprochenen!
Er IST erschienen!“

Die Menge jubelte ekstatisch.

Bartholomäus starrte das Objekt an.
„Das ist… das ist… ein Klumpen.“

Rita nickte ehrfürchtig.
„Ein göttlicher Klumpen.“

Friedhelm rief:
„Das Zeichen ist eindeutig!
Drei Aschenbecher — drei heilige Symbole — drei Funken der Erleuchtung!
Die Tabakkirche ist vollständig!“

Bartholomäus antwortete:

„Ich kündige.“

„Nein, tust du nicht“, sagte die Frau mit dem Hut.

„Warum nicht?!“

„Weil du jetzt Oberprophet bist.“

„WAS?!“

Wendolin hielt ein neues Dokument hoch.

„Formular R-MAX-1: Ernennung zum Oberpropheten der Dreifachglut.“

Bartholomäus kreischte in die Bürokratie hinein.

Und die Bürokratie antwortete:

„Genehmigt.“

Das Orakel der Glimmstängel spricht (meistens Unsinn)

Das Orakel der Glimmstängel war eine jener Erfindungen, die niemand wirklich geplant hatte, die aber plötzlich da waren, weil irgendjemand irgendwo „Das wäre doch lustig!“ gesagt hatte und das Universum beschlossen hatte, dass es tatsächlich lustig wäre, wenn auch nur für das Universum selbst. Auf dem Donutplaneten war es oft so, dass die maßgeblichen Behörden Dinge nicht gründeten, sondern irgendwann feststellten, dass diese Dinge schon existierten und man nun entweder dagegen vorgehen oder sie offiziell machen musste. In diesem Fall entschied man sich für „offiziell“, weil die Alternative erfordert hätte, dass jemand die Verantwortung übernahm — und dafür fühlte sich selbstverständlich niemand zuständig.

Der Ursprung des Orakels war merkwürdig genug: Es war ein alter Zigarettenautomat. Ein ganz besonderer. Ein Automat, der sich in der Pausenzone 7B befand, der niemals funktionierte, der aber ständig blinkte, piepte und gelegentlich mit Passanten redete. Nicht in vollständigen Sätzen, nicht mit klarer Stimme, sondern eher in brummenden Geräuschen, die entfernt wie Worte klangen, wenn man sich genug Mühe gab. Die meisten dachten, der Automat sei defekt. Die Elektriker sagten, er sei „metaphysisch im Eimer“. Die IT meinte, er sei „verloren“. Und trotzdem stand er da, Tag für Tag, Nacht für Nacht, und gab manchmal eine Packung aus, obwohl niemand Geld hineingeworfen hatte.

Eines Tages, kurz nach der Gründung der Tabakkirche, passierte das Entscheidende: Friedhelm Schnörkelmann ging zufällig an diesem Automaten vorbei, murmelte ein halblautes Gebet an die heilige Glut — und der Automat brummte plötzlich, spuckte eine einzelne Zigarette aus und sagte eindeutig hörbar: „Hust nicht.“

Friedhelm stand erstarrt da.
Die Zigarette lag vor ihm wie ein Geschenk aus dem Jenseits.
Er hob sie mit zitternden Fingern auf.
„Es… hat gesprochen“, flüsterte er.

Rita Gluthaar erschien wie immer dann, wenn irgendetwas Mystisches geschah, in weniger als zehn Sekunden. Niemand wusste, wie sie das schaffte. Manche behaupteten, sie sei Teil eines unterirdischen Überwachungssystems, das allein auf „prophetische Ereignisse“ reagierte.

„Was hat gesprochen?“, fragte sie.

Friedhelm zeigte auf den Automaten.
„Der Automat… hat… gesprochen!“

Rita kniete sich ehrfürchtig hin.
„Was hat er gesagt?“

„Hust nicht.“

Rita erstarrte.
„Ein wahrlicher Hinweis! Ein göttliches Zeichen! Wir sind auf dem Weg zur Erkenntnis!“

Der bärtige Mann kam ebenfalls vorbei — mit einem skeptischen Blick, der aussah wie eine Mischung aus „Ich glaube euch nicht“ und „Ich möchte es nicht glauben, könnte aber gezwungen werden“.
„Der Automat ist kaputt“, sagte er.

Der Automat brummte: „Selbst kaputt.“

Alle erstarrten.

Rita legte beide Hände über ihre Brust.
„Es ist… ein selbstbewusster Automat.“

Der bärtige Mann knurrte.
„Er ist nicht selbstbewusst. Er ist selbstdiagnostisch. Das ist etwas anderes.“

Aber von da an war der Weg klar:
Der Automat wurde zum Orakel erklärt.

Nicht vorsichtig, nicht nach reiflicher Überlegung, sondern sofort.
Noch am selben Tag erhielt der Automat einen Schrein um sich herum.
Eine kleine Plattform, dekoriert mit alten Aschenbechern, ein paar Räucherstäbchen, und einem Schild:

„ORAKEL DER GLIMMSTÄNGEL — WEISHEIT GEGEN KLEINGELD (OPTIONAL)“

Es dauerte keine zwei Stunden, bis die ersten Gläubigen kamen.

Bartholomäus Klemm war zu diesem Zeitpunkt gerade damit beschäftigt, einen Antrag auf Bürozeitverschiebung auszufüllen — ein Formular, das es Mitarbeitern erlaubte, Zeitabschnitte ihres Arbeitstages zu verlängern oder zu verkürzen, um sich besser an die internen Katastrophen anzupassen. Er füllte gerade Feld 14a aus, das fragte, ob er in den letzten sieben Tagen bereits das Gefühl gehabt hatte, dass die Zeit ihn hasste.

Er schrieb: „JA.“

Als jemand in sein Büro platzte.

„PROPHET! DAS ORAKEL SPRICHT!!“

Bartholomäus riss den Kopf hoch.
„WAS?!“

„Das Orakel! Es sprach! Es hat Worte gesagt!“

„WELCHES ORAKEL?!“

„Der Automat in 7B!“

„DER KAPUTTE?!“

„Er ist nicht kaputt! Er ist heilig!“

Bartholomäus presste seine Hand aufs Gesicht.
„Ich. Komme. Gleich.“

Er ging.
Langsam.
Schwerfällig.
Wie ein Mann, der sich wünschte, seine Schuhe wären eigentlich Fallschirme, damit er jederzeit aus der Realität springen konnte.

Vor dem Orakel hatte sich eine beeindruckende Menschenmenge gebildet.
Der Automat leuchtete.
Blinkte.
Surrte.
Und brummte gelegentlich Geräusche wie: „Grmmm… plfft… hushhh…“.

Rita stand davor wie eine Hohepriesterin.
Friedhelm machte Notizen.
Wendolin tippte in sein Buch.

„Was… tut ihr da?“, fragte Bartholomäus mit einem tonlosen Ausdruck im Gesicht.

„Wir sammeln Weissagungen“, sagte Rita stolz.

„WEISSAGUNGEN?!“, rief Bartholomäus und zeigte auf den Automaten.
„DAS IST EIN KAPUTTER ZIGARETTENAUTOMAT!!“

Der Automat klickte.
Plötzlich erschien ein Stück Papier im Ausgabeschacht.

Rita stürzte vor.
„Es spricht wieder!!“

Sie zog das Papier heraus.

Es war ein Kassenzettel.

Darauf stand:

„FEHLER 42: UNERWARTETE EXISTENZ.“

Rita keuchte ehrfürchtig.
„So… weise.“

Bartholomäus brüllte:
„ES IST EINE FEHLERMELDUNG!!“

Friedhelm notierte: „Prophet äußert göttlichen Zweifel — tiefgründig.“

„NEIN!!“, schrie Bartholomäus.
„ICH ÄUSSERE KEINEN—“

Der Automat unterbrach ihn mit einem kreischenden Piepen.

Dann druckte er ein weiteres Papier aus.

Rita zog es sofort.

„Oh! Eine weitere Weisheit!“

Sie las:
„BITTE KLINGELN SIE DEN SERVICETECHNIKER.“

Die Menge raunte ehrfürchtig.

„Was bedeutet das?“, fragte jemand aus der Menge.

Wendolin hob die Arme.
„Es bedeutet, dass wir alle… in uns selbst den Techniker suchen müssen! Der Erneuerer! Den inneren Reparateur des Geistes!“

Bartholomäus sank auf die Knie.
Nicht aus Ehrfurcht.
Aus seelischem Zusammenbruch.

„Nein“, murmelte er.
„Nein. Nein. NEIN. Das ist Wahnsinn. Ihr hört auf einen kaputten Automaten! Einen kaputten Automaten, der nach Wartung schreit!“

Der Automat machte *bing*.

Ein drittes Papier erschien.

Rita hob es hoch.

„„WARTUNG FÄLLIG. BITTE NICHT WEITERVERWENDEN.““

Die Menge murmelte ehrfürchtig.

„Die heilige Warnung!“, sagte Friedhelm.

„Wir dürfen das Orakel nicht überlasten“, sagte Rita.

„Schützt das Orakel!“, rief jemand.

Der bärtige Mann kratzte sich am Bart.
„Es sagt wirklich, dass man es nicht benutzen soll.“

„JA!!“, rief Bartholomäus.
„WEIL ES NICHT FUNKTIONIERT!!!“

Rita schüttelte den Kopf.
„Weil es sich opfert.
Ein Orakel, das sagt, man solle es nicht nutzen — das ist wahre Bescheidenheit.“

Bartholomäus gab auf.
Er hörte innerlich auf.
Komplett.

Er setzte sich vor den Automaten und sagte flach:
„Fein. Ihr wollt ein Orakel? Bitteschön. Fragt ihn.“

Die Menge trat eifrig vor.

Der erste Gläubige bat:
„O Orakel, soll ich heute meine Steuererklärung abgeben?“

Der Automat klickte.
Ein Zettel kam heraus.

„NEIN.“

Jubel in der Menge.

Der zweite Gläubige fragte:
„O Orakel, soll ich heute Überstunden machen?“

„ABSOLUT NICHT.“

Begeisterte Zustimmung.

Der dritte fragte:
„Soll ich meinem Chef die Wahrheit sagen?“

„AUF GAR KEINEN FALL.“

Der Jubel wurde religiös.

Bartholomäus schrie in die Menge:
„ES SAGT DAS NUR, WEIL ES KAPUTT IST!!“

Der Automat piepte.
Lang.
Düster.

Ein Zettel kam heraus.

Rita zog ihn.
Las.
Erstarrte.

„Es hat… dem Propheten geantwortet.“

Die Menge verstummte.

Rita las vor:

„MANCHMAL IST DAS KAPUTTSEIN DIE WAHRHEIT.“

Die Menge explodierte vor Begeisterung.

Bartholomäus fiel vom Hocker.

„Ich bin erledigt“, flüsterte er.

Die Rauchwolke legte sich tröstend neben ihn.
„Vielleicht… solltest du Urlaub nehmen.“

„ICH WILL EIN ANDERES UNIVERSUM!“

Die Frau mit dem Hut nickte ernst.

„Zu spät. Du hast jetzt ein Orakel.“

Das Orakel der Glimmstängel entwickelte sich in erstaunlich kurzer Zeit von einem defekten Automaten, der gelegentlich unverständliche Fehlermeldungen ausdruckte, zu einem vollwertigen religiösen Zentrum. Wieso? Weil der Donutplanet ein Ort war, an dem Bürokratie, Rauch und kollektive Überforderung zu einer Lebensform verschmolzen, die man nur als „gläubige Verzweiflung“ bezeichnen konnte. Und in Momenten gläubiger Verzweiflung kam jede Form von Unsinn erstaunlich gut an.

Die Tabakkirche hatte nun etwas, was alle jungen Religionen brauchen:
Ein Orakel, das meist unsinnig sprach, aber genau dadurch Eindruck hinterließ.

Rita Gluthaar hatte ein offizielles „Orakel-Notier-Ritual“ geschaffen.
Sie stand mit einem Klemmbrett neben dem Automaten, als würde sie die kosmische Wahrheit stenografieren, obwohl sie in Wahrheit nur Kringel malte, die wie Rauchschlingen aussahen. Friedhelm stand daneben, hielt eine alte Lesebrille, die er nie benutzte, aber für die Ästhetik wichtig fand.
Wendolin Truft war inzwischen der „Interessevertreter des Orakels“ — eine Position, die er sich selbst ausgedacht hatte und die niemand zu verstehen wagte.

Bartholomäus hingegen war inzwischen ein Schatten seiner selbst.
Jeden Tag fand er sich vor dem Orakel wieder, nicht weil er wollte, sondern weil ihn die Menge zwang. Er konnte sich nicht mehr frei bewegen, ohne dass jemand rief: „Der Prophet hat eine Frage! Lasst ihn durch!“
Und er wollte niemals eine Frage stellen. Seine Fragen waren immer dieselben:
„Warum passiert mir das?“
„Kann ich bitte aufhören?“
„Darf ich irgendwo anders leben?“

Das Orakel hatte darauf unterschiedliche Antworten gegeben, die man so interpretieren konnte, wie man wollte — und das taten die Gläubigen auch.

Bartholomäus kam also in Abschnitt 2 des großen Orakel-Dramas an dem Punkt an, an dem seine Geduld ähnlich dünn wurde wie die Luft direkt über einem aktiven Vulkan: noch vorhanden, aber gefährlich.

Er schlurfte morgens zur Pausenzone 7B, weil er wusste, dass man ihn sonst suchen würde. Und wenn Menschen auf dem Donutplaneten jemanden suchten, dann fanden sie ihn immer erst, wenn er am unpassendsten war. Also erschien er lieber freiwillig. Rufste sich selbst in einen Albtraum, vermeidest du den größeren.

Vor dem Automaten standen bereits über fünfzig Personen, darunter mindestens zehn neue Mitglieder, die Kutten trugen, die so schlecht genäht waren, dass sie aussahen, als wären sie aus alten Teppichresten gemacht worden. Auf einer Kutte stand sogar „GLUT IST GUT“ in krakeligen Buchstaben — Wendolin hatte den Slogan persönlich genehmigt.

Bartholomäus seufzte.
Er war noch nicht einmal da, und die Menge teilte sich bereits ehrfürchtig.

Rita rief: „Der Prophet ist erschienen! Das Orakel wird sicher heute besonders deutlich sprechen!“

Das Orakel brummte.
Es war ein düsterer, tiefer Ton — einer, der normalerweise darauf hindeutete, dass ein Gerät kurz davor war, die Existenz zu verweigern.

Rita interpretierte es sofort:
„Es spricht!“

Bartholomäus murmelte: „Es stirbt.“

Der bärtige Mann tauchte hinter Rita auf und schnaubte.
„Ich habe gestern versucht, es auszuschalten.“

Rita kreischte: „WAAAAAS?!“

Er hob die Hände.
„Nur kurz. Es hat mich gebissen.“

Bartholomäus blinzelte.
„Der Automat… hat dich… gebissen?“

„Der Ausgabeschacht schnappte zu. Ein Reflex vermutlich.“

Bartholomäus starrte ihn an.
„Wir haben ein bösartiges Orakel.“

„Oder ein sehr nervöses“, sagte die Rauchwolke, die aus der Klimaanlage waberte.
„Ich bin mir nicht sicher.“

Der Automat klickte.
Ein Zettel erschien.

Rita riss ihn heraus, als wäre es eine heilige Schrift.
„Es spricht! Es spricht!“

Sie räusperte sich feierlich und las:

„NICHT DRÜCKEN.“

Die Menge raunte.
Wendolin legte die Hand aufs Herz.
„Ein Hinweis auf Selbstbeherrschung! Eine Warnung vor Impulsivität! Die heilige Lehre der Zurückhaltung!“

Bartholomäus antwortete trocken:
„Oder es bedeutet einfach, dass jemand den Knopf nicht drücken soll.“

Die Menge drehte sich zu ihm um.
„Ooooh“, flüsterten sie ehrfürchtig.
„Der Prophet erklärt das Orakel.“

Bartholomäus schrie:
„ICH ERKLÄRE GAR NICHTS!!!“

Der Automat piepte.
Ein zweiter Zettel erschien.

Rita hob ihn hoch.
„Eine Antwort an dich, Prophet!“

Sie las:

„BERUHIGE DICH.“

Die Menge jubelte.

Bartholomäus war kurz davor zu implodieren.

„Ich… ich werde verrückt. Das Ding macht mich verrückt!“

Wendolin trat zu ihm, legte ihm eine Hand auf die Schulter und sagte mit heiligem Ernst:
„Es spricht durch dich.“

„NEIN!! ES SPRICHT MIT MIR!!! UNFREUNDLICH!!!“

Der Automat klickte erneut.

Ein dritter Zettel.

Rita las:
„HALT DIE KLAPPE.“

Die Menge verstummte.

Wendolin flüsterte mit zittriger Stimme:
„Das… war sehr direkt.“

Friedhelm schüttelte ehrfürchtig den Kopf.
„Wie alle großen Orakel ist es streng.“

Rita fiel auf die Knie.
„Ich fühle seine Weisheit.“

Bartholomäus fiel auf die Stirn.

Der bärtige Mann räusperte sich.
„Ich glaube… ich glaube, das Ding hat einfach schlechte Laune.“

Die Rauchwolke nickte.
„Verständlich. Es ist ein altes Gerät. Niemand pflegt es. Es bekommt keine regelmäßige Wartung. Es hat Burnout.“

Der Automat piepte ein beleidigtes Geräusch.

Ein vierter Zettel:
„ICH HABE KEIN BURNOUT.“

Bartholomäus schrie:
„ES HAT EIN KOMPLEX!!“

Die Menge interpretierte das sofort als:

„Der Prophet hat erneut eine Wahrheit erkannt!“

Rita sah Bartholomäus mit glänzenden Augen an.
„Sag, Prophet… möchtest du selbst eine Frage stellen?“

„NEIN. NEIN. ABSOLUT NICHT.“

„Oh! Also stimmt die Legende…“, sagte Friedhelm.

„WELCHE LEGENDE?!“

„Dass der Prophet nur spricht, wenn das Orakel schweigt — und das Orakel schweigt nur, wenn der Prophet fragt.“

Bartholomäus starrte Friedhelm ungläubig an.
„Das ergibt keinen Sinn!“

Rita schrieb dazu: „Wahre Prophezeiungen ergeben selten Sinn.“
Die Menge nickte tief bewegt.

Bartholomäus sank auf einen Hocker, legte die Hände aufs Gesicht und murmelte:
„Ich hasse euch alle.“

Der Automat druckte einen neuen Zettel.

Rita hob ihn hoch und las:

„VERSTÄNDLICH.“

Die Menschen verfielen in einen kollektiven emotionalen Anfall.

„Das Orakel versteht den Propheten!“
„Es stimmt ihm zu!“
„So viel Mitgefühl!“

Bartholomäus sprang auf.
„NEIN! ES MACHT SICH ÜBER MICH LUSTIG!!!“

Der Automat gab einen langen, gedehnten Ton von sich.

Ein weiterer Zettel kam heraus.

„JA.“

Die Menge war still.

Sehr still.

Friedhelm murmelte ehrfürchtig:
„Es… bestätigt seine eigene Humorbegabung.“

Rita nickte.
„Ein selbstreflexives Orakel!
Unglaublich tiefgründig.“

Bartholomäus fiel auf die Knie.
Diesmal aus echter Verzweiflung.

„Warum… WARUM mache ich das mit?!“
„Weil du der Prophet bist“, sagte die Rauchwolke sanft.

„Werde ich bezahlt?“

„Nein“, sagte die Frau mit dem Hut, die plötzlich hinter ihm stand.
„Weil Religion offiziell nicht als Arbeitsleistung gilt.“

Bartholomäus ließ sich einfach umfallen.

Wendolin sah ihn an und notierte:
„Der Prophet geht in die Bodenhaltung — Zeichen großer spiritueller Stärke.“

Der Automat klickte leise.
Ein letzter Zettel erschien.

Rita las:

„LIEGEN BLEIBEN.“

Die Menge jubelte innerlich.

Und Bartholomäus blieb tatsächlich liegen.

Weil er sich fragte, ob der Boden vielleicht die einzige zuverlässige Instanz in seinem Leben war.

Die Ereignisse der vergangenen Tage hatten das Orakel der Glimmstängel zu einer Art metaphysischem Zentrum des Donutplaneten gemacht. Die Lage eskalierte allerdings weiter, als plötzlich und völlig unerwartet jemand auf die Idee kam, dass man für ein Orakel selbstverständlich eine „sprechende Kammer“ brauche. Niemand wusste, was genau eine sprechende Kammer war, aber die Worte hörten sich wichtig genug an, um sofort gehandelt zu werden. Auf dem Donutplaneten waren Worte generell gefährlich, besonders, wenn sie aus Versehen Wichtigkeit ausstrahlten.

Es begann mit Wendolin Truft, der eines Morgens in die Pausenzone 7B stürmte, mit etwas, das wie ein großes Pappmodell unter seinem Arm aussah. Es war ein seltsames Gebilde: eine Mischung aus Karton, Klebeband, zwei alten Druckern, einem halbverweste Ordner und einem blinkenden Licht, das offensichtlich aus einem Spielzeug stammte. Vergeudete Kreativität in ihrer reinsten Form.

„Seht!“, rief er. „ICH HABE ES ERSCHAFFEN! Die Kammer des Flüsternden Rauchs!“

Die Menge hielt den Atem an — und das war gefährlich, denn viele von ihnen waren starke Raucher, und die Fähigkeit, länger als sieben Sekunden die Luft anzuhalten, war in ihren Kreisen selten. Rita trat vor, mit funkelnden Augen, als hätte sie soeben ein neues Zeitalter betreten.

„Die Kammer des Flüsternden Rauchs!“, wiederholte sie in einem Ton, der vermuten ließ, dass sie ein Drittel ihres Gehirns dafür reserviert hatte, religiöse Begeisterung zu verwalten. „Das ist brillant!“

Bartholomäus, der schon seit der Morgendämmerung in einer Art Mischung aus Erschöpfung und Gleichgültigkeit über dem Boden lag, hob nur ein Auge.
„Was zum intergalaktischen Donut soll DAS denn sein?“

Wendolin stellte das Pappgebilde feierlich auf eine stolpernde Kiste, die vermutlich aus einem längst vergessenen Büro stammte, und erklärte:

„Das Orakel hat viele Worte gesprochen! Aber wir haben nur die Zettel… das reicht nicht! Das Orakel muss SEINE WORTE selbst erklingen lassen! Und dafür braucht es eine Kammer! Eine Sprechkammer! Eine mystische Resonanzhalle der Glut!“

Der bärtige Mann schnaubte.
„Das ist ein Karton mit einem Kinderspielzeug drin.“

„NEIN!“, rief Wendolin. „Es ist eine rituelle Klangverarbeitungsmaschine!“

Rita nickte begeistert.
„Ich höre den Geist des Rauchs schon flüstern.“

Bartholomäus schwieg für einen Moment. Dann sagte er leise:
„Ich… höre… meinen Verstand… gehen.“

Doch die Menge ignorierte ihn völlig.
Sie drängten sich vor der Kammer des Flüsternden Rauchs. Manche verbeugten sich. Andere zündeten Räucherstäbchen an, die nach Vanille, verbranntem Holz und einem Hauch verzweifeltem Optimismus rochen.

Der Automat brummte.

Die Menschen schnappten kollektiv nach Luft.

Rita kreischte: „Es will sprechen! DIE KAMMER IST BEREIT!“

Sie rannte zum Automaten, zog den neuesten Zettel und steckte ihn in einen Schlitz, den Wendolin an die Pappkonstruktion geklebt hatte. Die Kammer wurde aktiv. Licht blinkte. Ein Lautsprecher im Inneren knisterte unheilvoll. Die Menge drängte näher heran.

Dann ertönte eine Stimme.

Eine Stimme, die klang wie eine Kreuzung aus einem alten Drucker, einem verrosteten Toaster und jemandem, der versuchte, eine Katze zu imitieren, die eine Rede hält.

„MMMRRRäääääääääh… KHFFF… schu… schu… RRRRRÖÖÖÖÖÖHHH…!“

Die Menge verstummte ehrfürchtig.

Rita verzückte:
„Der Flüsternde Rauch spricht!“

Bartholomäus sagte:
„Der Lautsprecher stirbt.“

Doch Wendolin rief begeistert: „Was hat es gesagt?! Rita, was hat es gesagt?!“

Rita schloss die Augen, hob die Hände in die Höhe und sprach mit übertriebener Andacht:
„Es sagte… ‚Sucht die glimmende Wahrheit!‘“

Bartholomäus starrte sie an.
„Das hat es NICHT gesagt! Es hat GEFURZT!!“

Der Lautsprecher quietschte empört.

Die Kammer vibrierte.

Dann ertönte erneut ein Geräusch:

„GGGGRRRRRRRBBLLblblbl!!“

Die Menge zuckte zusammen.

Wendolin flüsterte: „Die zweite Weissagung!“

Friedhelm schrieb eifrig.

„Was bedeutet es?“, fragte jemand.
„Es klingt so tiefgründig!“

Rita schwieg einen Moment und verkündete:
„Der Klang des Erstickens im Klang der Wahrheit!
Ein Aufruf an uns alle… tiefer zu inhalieren!“

Die Menge bekam Tränen in den Augen.
Vor Rührung.
Nicht wegen der Realität.

Bartholomäus kniete sich hin.
Er tat es langsam.
Bewusst.
Und ließ dann einfach den Kopf hängen, als wolle er sich freiwillig in den Boden einarbeiten.

„Ich gebe auf“, murmelte er.
„Das ist alles… zu viel.“

Die Rauchwolke schwebte zu ihm herunter.
„Du darfst nicht aufgeben. Du bist der Prophet.“

„Ja“, sagte Bartholomäus.
„DAS ist ja das Problem.“

Der Automat brummte ein weiteres Mal.

Ein Zettel rutschte heraus.

Rita rannte, hob ihn hoch, hielt ihn gegen das Licht und las laut vor:

„SYSTEMFEHLER. DATENMÜLL.“

Die Menge erstarrte.

„Datenmüll“, flüsterte jemand.
„Was könnte es bedeuten?“

Wendolin seufzte ehrfürchtig.
„Natürlich… natürlich! Wir müssen uns reinigen! Von unseren inneren Daten! Von unseren Sorgen! Von unseren Gedanken, die uns verstopfen!“

Bartholomäus sah ihn an, als hätte er soeben bewiesen, dass sein Gehirn eine Art lose zusammengebundener Nudelhaufen war.

„Er meint“, sagte Bartholomäus betont deutlich, „dass der Automat kaputt ist.“

Rita antwortete sanft:

„Manchmal ist die tiefste Wahrheit jene, die sich hinter einer kaputten Fassade verbirgt.“

„NEIN. NEIN IST SIE NICHT.“

Der Automat gab einen so langen, dunklen Ton von sich, dass alle automatisch schwiegen.

Ein neues Blatt Papier erschien.

Rita hob es hoch.

Die Menge hielt den Atem an.

Sie las:

„GENERVT. ÜBERLASTET. BITTE STOPP.“

„Ahhhh“, sagte die Menge.
„Der Flüsternde Rauch bittet um Pause!“

Bartholomäus sprang auf.
„ENDLICH!! Das ist das Eindeutigste, was es je gesagt hat!! Wir sollen AUFHÖREN!!“

Doch Wendolin schüttelte sanft den Kopf.
„Das ist ein Zeichen, Prophet.“

„JA!! EIN ZEICHEN, DASS IHR ES RUINIERT HABT!!“

„Nein, nein“, sagte Rita.
„Es ist ein Aufruf zur Meditation. Wir sollen uns selbst stoppen. Unsere hastigen Gedanken stoppen. Unsere Zweifel stoppen. Unsere Ängste stoppen.“

Bartholomäus schloss die Augen.
„Ich versuche gerade, meinen Blutdruck zu stoppen.“

Rita trat vor den Automaten.
„Und nun, da die Kammer seine Stimme trägt… sollten wir eine große Frage stellen.“

Die Menge raunte.

Bartholomäus schrie:
„NEIN! HÖRT BITTE AUF! ES BITTET DARUM!!“

Doch die Frage war bereits gestellt:

„O Flüsternder Rauch“, sagte Rita mit zeremonieller Stimme,
„wie sollen wir leben?“

Der Automat klickte.

Ein Papier erschien.

Rita hob es hoch.

Sie las:

„NORMAL.“

Die Menge schwiegen.

„Was… bedeutet das?“, fragte Wendolin verwirrt.

Rita runzelte die Stirn.
„Ich weiß es nicht.“

Bartholomäus riss ihr das Blatt aus der Hand und schrie:

„ES BEDEUTET, DASS IHR NORMAL WERDEN SOLLT!! NORMAL!! HÖRT IHR?!“

Der Automat brummte.

Ein weiterer Zettel.

Rita hielt ihn hoch.

„IGNORIERT IHN.“

Die Menge jubelte.

Bartholomäus schrie.

Und irgendwo tief im Inneren des Automaten…
glühte etwas tatsächlich kurz.

Nicht göttlich.
Nicht mystisch.
Sondern rein elektrisch.

Die Überhitzung hatte begonnen.

Die Überhitzung des Orakels war keine Überraschung. Nicht für Bartholomäus, nicht für die Rauchwolke, nicht einmal für die Frau mit dem Hut, die seit Tagen darauf hingewiesen hatte, dass „kein Gerät im Universum dazu gebaut ist, spirituelle Verantwortung zu tragen“. Aber für die Gläubigen der Tabakkirche war diese Überhitzung selbstverständlich kein technischer Defekt — sondern ein göttliches Ereignis. Ein Wunder. Ein Zeichen. Vielleicht sogar der Beginn einer neuen Epoche, was auf dem Donutplaneten grundsätzlich bedeutete, dass jemand dringend die Versicherung informieren sollte.

Es begann damit, dass der Automat an einem Morgen leise vibrierte. Nicht sanft. Nicht warnend. Sondern so, wie ein verärgerter Vulkan vibriert, kurz bevor er beschließt, seine Probleme auf seine Umgebung zu projizieren. Die Lichter an seinem Gehäuse flackerten. Seine Geräusche klangen wie eine Mischung aus Schnarchen, Wimmern und jemandem, der versucht, in Morsezeichen „Ich hasse euch alle“ zu übermitteln.

Doch die Gläubigen waren begeistert.

„Es erwacht!“, rief jemand.
„Es wird stärker! Die Glut wächst!“, rief ein anderer.
„Ich glaube, es macht gleich Asche!“, frohlockte ein dritter.

Bartholomäus trat in die Pausenzone, blieb stehen und sagte nur:
„Ich gehe wieder.“

Aber die Menge ergriff ihn wie eine Welle der kollektiven Unvernunft und schob ihn direkt nach vorne.

Rita, die mittlerweile aussah wie eine Hohepriesterin, deren religiöse Überzeugung nur noch von ihrer Naivität übertroffen wurde, hielt beide Hände erhoben und rief:
„Das Orakel hat eine neue Form angenommen! Es wird gleich sprechen!“

Friedhelm kniete bereits mit einem Kissen unter den Knien, das beschriftet war mit „Kissen der Erleuchtung (Standardmodell)“.

Der bärtige Mann hingegen stand mit verschränkten Armen daneben und sagte:
„Ich würde empfehlen, dass wir uns alle einen Sicherheitsabstand gönnen.“

„Schweig!“, rief Rita empört.
„Der Zweifel hat hier keinen Platz!“

„Also gut“, sagte der bärtige Mann. „Dann warn ich halt niemanden.“

Die Rauchwolke formte ein Fragezeichen.
„Ich spüre… Unbehagen.“

„WIR ALLE SPÜREN UNBEHAGEN!!“, schrie Bartholomäus.
„Er ist explodierbereit! Lasst ihn einfach WARTEN! Oder ABKÜHLEN! Oder… oder… WEG!!“

Aber die Gläubigen hörten nicht einmal ansatzweise auf ihn.
Sie hörten nie auf ihn.
Sie hörten überhaupt nichts außer sich selbst — und dem Orakel, das sie selbst erfunden hatten.

Der Automat gab ein Geräusch von sich.

Ein tiefes.
Ein langes.
Ein gefährlich metallisches.

Wendolin Truft begann zu zittern.
„Ich… ich fühle die Göttlichkeit!“

Der Automat vibrierte stärker.

Friedhelm fiel weinend in sich zusammen.
„Die Glut… ist… überall…“

Rita hob die Arme.
„Oh Flüsternder Rauch… offenbare deine letzte Wahrheit!“

Bartholomäus starrte den Automaten an und flüsterte:
„Bitte… bitte sag ihnen einfach, sie sollen nach Hause gehen.“

Der Automat klickte.

Ein Zettel erschien.

Langsam.
Herausquälend.
Wie ein Stück Papier, das wusste, dass es für den Rest seines Lebens zitiert werden würde und deswegen so spät wie möglich auftauchen wollte.

Rita trat wie ein ehrfürchtiges Sonnenkind vor.
Sie nahm den Zettel mit zitternden Fingern.

Die Menge verstummte.

Sie las:

„ZU HEISS.“

Ein Raunen ging durch die Menge.

„Zu heiß…“, wisperte jemand.
„Was bedeutet das?“
„Was will er uns sagen?“
„Was ist die Botschaft?!“

Der bärtige Mann hob eine Augenbraue.
„Dass er zu heiß ist.“

Doch Wendolin trat vor, hob die Hände zum Himmel und verkündete:

„Es bedeutet, dass unsere Herzen brennen sollen!“

„NEIN!“, schrie Bartholomäus. „NEIN!! Das bedeutet es nicht!“

Ein zweiter Zettel kam heraus.

Rita hob ihn schnell hoch.

„ACHTUNG.“

Die Menge hielt den Atem an.

„Achtung!“, rief Wendolin.
„Der heilige Hinweis! Wir sollen achtgeben!“
„Wir sollen wachsam sein!“
„Wir sollen unsere Seelen schützen!“

Bartholomäus schlug sich die Hand so hart ins Gesicht, dass es klatschte.

„Nein! Er meint, wir sollen zurückweichen! Zurück! ABSTAND!!“

Aber niemand wich zurück.

Im Gegenteil — sie rückten näher.

Der Automat vibrierte jetzt so heftig, dass die Pappkammer des Flüsternden Rauchs von der Kiste rutschte und wie eine tote Qualle auf dem Boden landete.

Dann kam ein weiterer Zettel.

Rita las:

„BITTE…“

Sie zitterte.

„Er… er fleht uns an! Er möchte uns etwas Wichtiges mitteilen!“

Bartholomäus schrie:
„JA! Dass ihr euch verpfeifen sollt!!“

Der Automat gab jetzt ein Geräusch von sich, das eindeutig ein letzter Hilferuf war.

Ein vierter Zettel.

Rita las:

„STOPP. STOPP. STOPP.“

Die Menge jubelte.

„Eine dreifache Anweisung!“, rief Wendolin.
„Die Dreifachglut ruft uns! Eine heilige Zahl! Ein göttliches Zeichen!“

„ES IST EIN WARNHINWEIS!!“, brüllte Bartholomäus.

„Ein dreifaches Zeichen der Hingabe!“

„EINE LETZTE WARNUNG VOR—“

Der Automat explodierte.

Nicht in einer großen Explosion.
Nicht in einer filmreifen Explosion.
Nicht in einer Explosion, die die halbe Galaxie erschüttert.

Es war eher eine kleine Explosion.
Eine beleidigte Explosion.
Eine Explosion, die klang wie: *„Ich habe es satt.“*

Der Deckel sprang hoch.
Eine Wolke aus Rauch, Staub, verbranntem Plastik und Bürokratie stieg empor.
Der Lautsprecher flog quer durch den Raum und traf Wendolin am Kopf, was jedoch niemand bemerkte, weil Wendolin glaubte, eine göttliche Eingebung zu empfangen.

Rita fiel auf die Knie.
„ER ERHEBT SICH!!“

„NEIN!!“, schrie Bartholomäus.
„ER IST KAPUTT!!“

Die Menge starrte ehrfürchtig in den aufsteigenden Rauch.

Der Rauch formte sich.
Nicht zu einer Figur.
Nicht zu einem Zeichen.
Nicht zu einer Weisheit.

Sondern zu einem großen, vibrierenden Wort:

„NEIN.“

Die Gläubigen jubelten.

Bartholomäus sank auf den Boden und weinte.

Die Frau mit dem Hut trat neben ihn.
„Du musst zugeben: Das war eines der klarsten Orakel-Ereignisse, die wir hatten."

„Es hat NEIN gesagt!", schrie Bartholomäus.

„Ja. Sehr spirituell."

„NEIN!! NEIN IST NICHT SPIRITUELL!!"

Der Rauch verteilte sich langsam.

Und die Tabakkirche beschloss:

„Das Orakel spricht nun ausschließlich durch Zeichen in der Luft."

Bartholomäus schrie so lange, bis er heiser war.

Doch niemand hörte ihm zu.

Sie hörten nur dem Nein des Orakels zu.

Und interpretierten es als „Ja".

Die heilige Pause: Rituale des existenziellen Durchatmens

Auf dem Donutplaneten gab es viele seltsame kulturelle Entwicklungen, aber nichts — absolut nichts — war so heilig, so tief verwurzelt und gleichzeitig so katastrophal chaotisch wie die Pause. Nicht irgendeine Pause. Nicht die gewöhnliche Pause, wie sie in Büros anderer Welten stattfand, wo man sich einen Kaffee holt, kurz durchatmet und überlegt, ob man sich nicht doch ein neues Leben suchen sollte. Nein. Die Pause auf dem Donutplaneten war zu einer institutionellen, fast schon metaphysischen Erfahrung geworden. Ein Ritual, das viel größer war als das Amt selbst. Ein Ritual, das mit der Zeit eine religiöse Bedeutung angenommen hatte, vor allem seit die Tabakkirche und ihre drei goldenen Aschenbecher das kulturelle Gefüge neu programmiert hatten.

Es begann damit, dass irgendjemand eines Tages bemerkt hatte, dass man sich im Amt für Atemoptimierung zwar ständig mit Formularen, Anträgen, Bescheiden, Gegenbescheiden, Stempeln und Sub-Stempeln beschäftigte, aber niemand jemals darüber nachgedacht hatte, **wann** man eigentlich atmen sollte. Es war ein offenes Geheimnis, dass im Amt viele Menschen lediglich deshalb überlebten, weil sie beim Blättern der Antragsmappen automatisch Luft holten. Ein Reflex, der zufällig Leben rettete.

Doch als die heilige Glut die Gemüter erfasste und Rauchen plötzlich nicht nur akzeptiert, sondern hochverehrt wurde, stellte man fest: **Man kann nicht gleichzeitig pausenlos arbeiten, religiös rauchen und auch noch atmen.** Irgendwann musste man Prioritäten setzen. Und seltsamerweise fiel das Atmen dabei zu häufig hinten hinunter.

Also wurde die Pause heilig.

Rita Gluthaar war die Erste, die die Pause nicht nur einsetzte, sondern zelebrierte. Sie erklärte: „Wir können nicht im Namen der Glut arbeiten, wenn wir keine Zeit haben, innerlich zu verglühen.“ Und so entstanden die ersten heiligen Pausenrituale, zunächst improvisiert, später zu einer festen Struktur ausgebaut, und letztendlich — wie alles auf dem Donutplaneten — untrennbar mit Formularen verbunden.

Bartholomäus Klemm beobachtete diese Entwicklung anfangs mit vorsichtiger Skepsis. Danach mit wachsender Verwirrung. Und schließlich mit purer Verzweiflung.

Er war es, der eines Morgens feststellen musste, dass die gesamte Belegschaft des Amts nicht mehr arbeitete, sondern auf kleinen Kissen im Flur saß und abwechselnd tief ein- und ausatmete.

„Was macht ihr da?“, hatte er gefragt.

Rita hatte ihn angesehen, als würde er die Grundregeln der Gravitation infrage stellen.
„Wir atmen. Organisiert.“

„Warum?“

„Weil wir die existenzielle Pause einnehmen.“

„Ihr habt doch vor einer Stunde erst eine Pause gemacht!“

„Das war die Vorpause.“

„WAS ZUM TEUFEL IST EINE VORPAUSE?!“

Friedhelm hatte geantwortet:
„Die Pause vor der Pause, die wir brauchen, um uns auf die eigentliche Pause vorzubereiten.“

Bartholomäus hatte kurz geschwiegen und dann ehrlich gesagt:
„Ich glaube, ich brauche Urlaub. Oder ein Ersatz-Ich.“

Doch es gab kein Entkommen, denn die existenzielle Pause wurde zu einem festen Bestandteil der Tabakkirche. Man erklärte sie zu einer der höchsten heiligen Pflichten, gleich nach dem respektvollen Anrauchen und dem täglichen Blick in die Richtung der drei goldenen Aschenbecher.

Die Rituale begannen unschuldig. Ein paar Leute atmeten gemeinsam ein, dann aus. Dann erklärte Wendolin Truft, dass die Länge des Ausatmens die Tiefe der inneren Glut repräsentiere. Das Einatmen dagegen war die Aufnahme kosmischer Weisheit — oder zumindest von Rauch, je nachdem, was man gerade in der Hand hielt.

Doch schon bald wurde es kompliziert.

Rita erfand die „Doppelte Pause“, bei der man gleichzeitig atmete und bewusst nichts tat. Diese führte zu mehreren Zusammenstößen, weil die Menschen einfach mitten im Gang stehenblieben und in völliger Leere starrten.

Wendolin setzte noch einen drauf und führte die „Überlagerte Pause“ ein, bei der man geistig pausierte, während man äußerlich vorgab zu arbeiten. Diese wurde sofort populär, weil sie praktisch dem natürlichen Zustand des Amtes entsprach.

Und dann kam Friedhelm.

„Wir brauchen die Urpause“, erklärte er eines Tages.
„Die Pause hinter allen Pausen. Die Pause, die schon da war, bevor Pausen erfunden wurden.“

Bartholomäus antwortete daraufhin:
„Friedhelm. Ich meine das nicht böse. Aber ich glaube, du bist tief im Inneren einfach eine Backbordschraube.“

Doch niemand hörte ihm zu.

Die Urpause wurde geboren.

Sie war schwierig.
Sie war lang.
Sie war… unverständlich.

Genau deshalb wurde sie sofort zur Pflichtpause ernannt.

Die Urpause war ein Moment absoluten Nichttuns, der so nichtig war, dass er keinerlei messbare Existenz besaß. Man war sich einig, dass man in ihr nicht atmete, nicht dachte und nicht existierte — allerdings nur kurz, denn länger war sie nicht auszuhalten.

Das Problem war:
Wenn man eine Pause nicht messen kann, weiß niemand, wann sie vorbei ist.

Also führte man das **Formular P-Null** ein:
„Selbstbescheinigung der absolvierten Urpause“.

Bartholomäus hatte als Erster darauf hingewiesen, dass es absolut unmöglich war, in einem Zustand, in dem man offiziell nicht existierte, ein Formular auszufüllen.

Wendolin hatte geantwortet:
„Genau deshalb ist es heilig.“

Bartholomäus hatte versucht, den Boden anzuschreien. Der Boden hatte nicht reagiert.

In diesem Chaos blühte die Tabakkirche erst richtig auf.
Die heilige Pause wurde zum Zentrum aller ihrer Aktivitäten. Bald schon fanden sich überall im Amt kleine Gruppen, die mit geschlossenen Augen dasitzen, ritualisierte Atemzüge machten und gelegentlich heilige Rauchkringel in die Luft warfen, die man als Symbole interpretierte — meistens falsch.

Der Höhepunkt jedoch kam, als die Kirche beschloss, die Pause „sichtbar, erlebbar und unverhandelbar“ zu machen.

Man führte das **Pausenhaltsignal** ein.

Jedes Mal, wenn jemand eine Pause einnehmen wollte — sei sie existenziell, doppelt, überlagert oder urig — musste er oder sie ein kleines Gong-Instrument schlagen. Ein leiser *bing*, der durch das Amt hallte.

Was niemand ahnte:
An einem durchschnittlichen Tag wurden über 600 Pausen eingelegt.

Das Amt verwandelte sich in eine endlose Symphonie aus kleinen Gongs.

bing
bing
bingbingbing

Bartholomäus verbrachte den gesamten Vormittag mit zusammengezogenen Schultern.

Er flüsterte irgendwann zur Rauchwolke:
„Ich bin sicher, eines Tages wird jemand für diese Geräusche bezahlen müssen."

„Wer?", fragte die Wolke.

„ICH! Weil ich durchdrehe!"

Die Wolke dachte kurz nach.
„Aber du… drehst schon seit Tagen durch."

„DANN EBEN NOCH MEHR!!"

Rita und Wendolin hatten jedoch andere Sorgen.
Sie wollten die Pause offiziell machen.
Rituell.
Unumstößlich.

Und so entstand — zur absoluten Verzweiflung von Bartholomäus — das ultimative Ritual:

Die Große Pause.

Ein Ereignis, das alle anderen Pausen beinhalten sollte.
Eine Pause über den Pausen.
Eine Pause, die die Realität selbst zwingen würde, kurz anzuhalten.

Niemand wusste, wie das funktionieren sollte.

Niemand wusste, ob es funktioniert.

Niemand wusste, ob es erlaubt war.

Niemand fragte nach.

Und Bartholomäus dachte bei all dem nur einen einzigen Gedanken:

„Ich brauche… eine Pause."

Die Große Pause war ein Konzept, das auf dem Donutplaneten wahrscheinlich nur deshalb entstehen konnte, weil niemand jemals den Mut gehabt hatte, ein besseres Konzept zu entwickeln. Sie war das Ergebnis einer Spirale der Überinterpretation, einer sich selbst verstärkenden Kette von Missverständnissen und einem religiösen Enthusiasmus, der sich wie Schimmel in jede Ecke fraß. Dass die Tabakkirche sie schließlich zum zentralen Element ihres Glaubens erklärte, war weniger eine bewusste Entscheidung als vielmehr die natürliche Konsequenz eines gesellschaftlich metastasierten Pausenwahns.

Die Vorbereitung auf die Große Pause begann früh am Morgen, an einem Tag, den niemand mehr vergessen würde — was weniger daran lag, dass er bedeutsam war, sondern daran, dass niemand an dem Tag

irgendetwas anderes erledigt hatte, als sich auf diese Pause vorzubereiten. Arbeit fand nicht statt. Denken fand höchstens versehentlich statt. Atmen fand ritualisiert statt. Alles andere wurde vertagt.

Rita Gluthaar hatte eine Karte gemalt.

Eine große Karte.

Eine gigantische Karte.

Eine Wandfüllende-Karte-des-großen-Pausenkreises, die den gesamten Ablauf der Großen Pause zeigen sollte. Es war ein kreisförmiges Diagramm mit sieben Unterdiagrammen, drei ergänzenden Spiralen, neun farblich kodierten Atemphasen und einem ausufernden Block Text, der versuchte zu erklären, wie man gleichzeitig bewusst atmen und bewusst nicht atmen konnte. Kein Mensch verstand auch nur die Hälfte davon. Nicht einmal Rita selbst. Aber das hielt niemanden davon ab, ehrfürchtig davorzustehen und zu nicken.

Friedhelm stand daneben und betrachtete Ritas Werk mit einer Mischung aus Bewunderung und Panik.
„Es ist wunderschön", sagte er. „Und völlig unmöglich."

„Es ist ein Glaubensdiagramm", erklärte Rita.
„Glaubensdiagramme müssen nicht funktionieren, sie müssen nur Sinn ergeben."

„Tut es das?"

„Natürlich nicht!", sagte Rita stolz.
„Das ist ja das Mystische daran."

Wendolin Truft hatte sich zu diesem Anlass einen neuen Titel ausgedacht: **„Pausenmeister der Glut"**. Niemand wusste, was das bedeutete, nicht einmal er selbst. Aber er hatte sich ein goldenes Band um die Stirn gebunden, auf dem „Atme bewusst, auch wenn es wehtut" stand. Die Tatsache, dass dieser Spruch furchteinflößend klang, störte ihn kein bisschen.

Er hielt eine Rede.

Eine lange.
Eine sehr sehr lange Rede.

Bartholomäus Klemm stand währenddessen schlaff neben einem Getränkeautomaten und fragte sich, ob er vielleicht rückwärts in diesen hineinlaufen und so tun konnte, als sei er spurlos verschwunden. Vielleicht würde der Automat ihn akzeptieren. Vielleicht könnte er in seine mystischen Tiefen fliehen. Wenigstens bis die Pause vorbei war.

Der bärtige Mann stand neben ihm und fragte leise:
„Warum bleibst du eigentlich noch?"

„Weil sie mich tragen würden, wenn ich fliehe."

„Fair."

„Ich bin… gefangen."

„In einem religiösen Pausenkult?"

„Genau.“

Der bärtige Mann nickte langsam.
„Willkommen im Donutplaneten.“

Währenddessen bereitete sich die Menge auf das zentrale Ritual vor, das Wendolin pathetisch als die „Synchronisierte Einheitsinhalation“ bezeichnete. Jede Person sollte gemeinsam desselben Gedanken gedenken — nämlich dem Atem selbst. Es war ein Moment der kollektiven Selbstbesinnung, der wie so viele Rituale ineffizient, verwirrend und auf eine seltsame Weise verpflichtend war.

Damit niemand durcheinanderkam, wurde ein neues Formular eingeführt:

Formular P-77: Persönliche Pausen-Intention

Jeder musste darauf festhalten, was die Pause für ihn persönlich bedeutete.
Zur Auswahl standen u.a.:

- „Ich pausiere für innere Klarheit“
- „Ich pausiere für die heilige Glut“
- „Ich pausiere, weil ich sonst schreie“
- „Ich pausiere für den ruhenden Donut“
- „Ich pausiere, weil es auf dem Formular steht“

Bartholomäus kreuzte das letzte an.

Die Rauchwolke schwebte nahe der Decke und kommentierte die Situation ruhig.
„Interessant. Eine gesamte Gesellschaft, die gleichzeitig versucht, nicht zu existieren.“

„Es ist nicht interessant“, sagte Bartholomäus.
„Es ist gefährlich. Wenn die alle gleichzeitig nicht existieren, bricht die Wirklichkeit zusammen.“

„Das tut sie doch ohnehin jeden Dienstag.“

Er rieb sich die Stirn.
„Heute ist aber Donnerstag.“

„Oh… dann wird es schlimmer.“

Die Pause begann mit einem Gong.

Ein leises *bing*, das so unscheinbar war, dass niemand darauf vorbereitet war, was folgte.

Denn bei diesem einzigen *bing* dachte jeder Bewohner des Amts für Atemoptimierung:

„Jetzt ist es soweit.“

Und sie hielten inne.

Das Problem dabei: Innehalten war definitorisch nicht präzise genug geregelt worden.

Einige hörten auf zu atmen.
Andere hörten auf zu denken.
Wieder andere hörten auf zu stehen und kippten einfach um.

Rita war begeistert.
„DAS IST DIE HEILIGE STILLUNG!!“

„Es ist Bewusstlosigkeit!!“, schrie Bartholomäus.

Doch niemand hörte ihn, denn alle waren viel zu sehr damit beschäftigt, den Übergang in Phase 2 der Großen Pause zu meistern — die sogenannte **„Atemkreisbewegung des Unausgesprochenen“**. Dabei sollte man gleichzeitig ein- und ausatmen, allerdings nur im metaphorischen Sinn, was exakt niemand verstand.

Der bärtige Mann stand inzwischen mit verschränkten Armen da und kommentierte trocken:
„Ich warte auf das Chaos.“

Und er musste nicht lange warten.

Die ritualisierte Verwirrung erreichte ihren Höhepunkt, als Wendolin mit einer Handbewegung signalisierte, dass es nun Zeit war für das **„Leeren des Geistes“** — eine Phase, in der jede Person das Denken vollständig einstellen sollte. Überraschenderweise war dies die einfachste Aufgabe des Tages.

Mehrere Menschen sahen danach so leer aus wie falsch konfigurierte Drucker.

Doch ein Problem trat auf.

Ein großes.
Ein tiefes.
Ein beängstigendes.

Niemand wusste, wie man die Große Pause beendet.

Es gab keinen Gong dafür.
Kein Formular.
Kein Diagramm.

Rita sah hilflos auf ihre riesige Karte.
„Es… fehlt der Endpunkt.“

Friedhelm flüsterte: „Vielleicht… endet sie nie.“

Die Menge wurde nervös.
Nervosität während einer existenziellen Pause war theoretisch verboten, aber niemand wusste, wie man die Bürokratie darüber informierte.

Bartholomäus sprang auf.
„OKAY!! Ich beende die Pause! ALLE HÖREN MIR ZU!!“

Aber alle saßen in tiefer Versenkung.

Niemand reagierte.

Er sah zur Rauchwolke.
„Kannst du etwas tun?“

„Natürlich.“

Die Rauchwolke senkte sich, sammelte sich, strömte über die Menschen hinweg und formte das Wort:

„AUFHÖREN."

Alle hoben gleichzeitig die Köpfe.

Dann hörten sie auf.

Einfach so.

Jemand fragte: „War das… das Ende?"

Rita blätterte im Formularstapel.
„Ich… finde kein Gegenformular dazu."

Der bärtige Mann grinste breit.
„Wenn kein Formular existiert, ist es offiziell vorbei."

Rita seufzte erleichtert.
„Dann ist es geschehen. Wir haben die Große Pause überlebt."

Bartholomäus sank in sich zusammen.

„Ich will eine normale Pause."

„Das gibt es hier nicht", sagte die Rauchwolke.

Sie schwebte davon.

Und Bartholomäus wusste:
Das hier war erst der Anfang.

Die Große Pause war vorbei — zumindest offiziell, inoffiziell, halboffiziell und in sämtlichen Untervarianten, die das Amt für Atemoptimierung im Laufe der Jahre eingeführt hatte. Doch wie jede religiöse Tradition, die auf Missverständnissen beruhte, hinterließ die Pause Spuren. Tiefe Spuren. Spuren, die man normalerweise nur dann findet, wenn man mit einer Schaufel und sehr viel Wille nach ihnen gräbt. Die Menschen des Donutplaneten hatten eine kollektive Erfahrung gemacht, die man später als „den Moment, in dem niemand mehr wusste, ob er noch atmen sollte" bezeichnete.

Direkt nach der Pause schien der gesamte Planet in einer merkwürdigen Art Schwebezustand zu verharren. Nicht körperlich — kein einziger Bewohner hob tatsächlich vom Boden ab, obwohl mehrere versucht hatten, die Pause durch mystische Atemkontrolle in Flügelwachstum umzuleiten. Aber mental war der Planet entrückt. So, als hätte jemand die Realität um einen halben Schritt verschoben, ohne Bescheid zu geben. Die Menschen bewegten sich langsamer. Die Bürokratie schien ausnahmsweise nicht hektischer zu werden, sondern… weicher. Gedämpfter. So, als wolle sie Rücksicht auf den metaphysischen Muskelkater nehmen, den die Große Pause ausgelöst hatte.

Bartholomäus Klemm war der Erste, der vollständig wieder in die Realität zurückfand — was vermutlich daran lag, dass er nie wirklich richtig draußen gewesen war. Er marschierte in sein Büro, setzte sich, nahm Stift und Papier, und begann das zu tun, was jeder normale Mensch nach einem völlig absurden Kulturerlebnis tun würde: Er schrieb eine Beschwerde. Eine sehr lange Beschwerde. Eine Beschwerde mit Abschnitten, Unterabschnitten, nervösen Strichen und mehreren Stellen, an denen er in Großbuchstaben schrieb.

Nach zehn Minuten war er bei Seite neun.
Nach zwanzig Minuten bei Seite sechzehn.

Nach vierzig Minuten rief die Rauchwolke durch das Fenster:
„Du hast noch kein Blatt eingereicht!“

Bartholomäus schrie zurück:
„ICH BIN DABEI!!!“

Doch das war nur seine Art, mit der Welt fertigzuwerden.

Rita dagegen hatte völlig neue Energie. Sie schwebte (nicht wirklich, aber emotional) durch die Gänge und begrüßte jeden mit dem Satz:
„Spürst du sie auch? Die Nachpause?“

Die Nachpause — ein Konzept, das sie innerhalb von fünf Minuten erfunden hatte — war angeblich der energetische Ausklang der Großen Pause. Ein sanftes Nachglühen der inneren Ruhe. Ein spirituelles Abklingen. Ein metaphysischer Nachhall. Oder wie Bartholomäus es nannte: „Das, was passiert, wenn man zu lange still sitzt und der Kreislauf sich beschwert.“

Die Nachpause wurde sofort zelebriert.

Überall im Amt saßen Menschen auf Kisten, starrten in die Luft, atmeten tief ein und aus und sagten Dinge wie:

„Ich glaube, mein Atem hat jetzt eine Meinung.“

„Meine Lunge klingt philosophischer als gestern.“

„Ich erahne die Stille zwischen meinem zweiten und dritten Gedanken.“

„Ich rieche Farben.“

Wendolin Truft hatte sich den Titel „Nachpausen-Interpret“ verliehen und behauptete, dass jeder Atemzug nach der Großen Pause eine tiefere Bedeutung habe. Er hielt Vorträge darüber, wie man die Qualität des Nachatmens verbessern könne, indem man mentale Fenster öffnete und spirituelle Frischluft hereinließ. Sobald jemand ihn fragte, wie das funktionieren solle, begann Wendolin mit bedeutungsvollen Handbewegungen und verkündete, die Antwort läge „jenseits der atmenden Grenze“. Niemand wusste, was eine atmende Grenze war. Einige glaubten, es sei metaphorisch. Andere glaubten, es sei eine Zone zwischen zwei Büros, in der es immer leicht unangenehm roch.

Der bärtige Mann hingegen nahm die Nachpause zum Anlass, einen Kaffee zu trinken. Ganz normal. Ohne religiöses Flackern. Ohne spirituelle Verrenkungen. Ohne irgendeine symbolische Bedeutung. Einfach Kaffee. Das machte ihn für mehrere Mitglieder der Tabakkirche sofort verdächtig.

„Er leugnet die Nachpause“, flüsterte jemand.

„Das ist gefährlich.“

„Er könnte die energetische Balance stören!“

Der bärtige Mann trank weiter Kaffee.

Es war der entspannteste Moment des Tages.

Währenddessen versuchte Friedhelm, eine systematische Übersicht über die gesammelten Pausenprotokolle zu erstellen. Er hatte bereits fünf neue Kategorien erfunden:

- Post-pausale Atemeindrücke
- Nachschwingung der inneren Glut
- Zirkulation der metaphysischen Ruhe
- Residuale Existenzbehinderung
- Temporale Denkverschiebung

Als Bartholomäus das sah, legte er den Kopf auf den Tisch und blieb dort eine ganze Weile liegen.

Die Rauchwolke schwebte zu ihm.
„Du wirkst… angespannt."

Er antwortete durch das Holz seiner Tischplatte:
„Ja."

„Du solltest eine Nachpause einlegen."

„Ich nehme gerade eine Tiefpause. Im Kopf. Eine Art freiwilligen Systemabsturz."

Die Rauchwolke nickte (auf eine schwebende Art) und glitt weiter.

Draußen im Hauptflur hatte sich inzwischen eine neue Gruppe gebildet: Die „Nachpausen-Deuter". Sie standen um kleine Rauchkringel, die von Gläubigen in die Luft gepustet wurden, und analysierten ihre Form. Jeder glaubte natürlich etwas anderes zu erkennen:

„Das ist eindeutig ein Symbol für innere Ordnung!"

„Unsinn. Das ist ein Hinweis, dass wir noch nicht tief genug pausiert haben."

„Ich sehe einen Donut."

„Ich sehe meinen verstorbenen Goldfisch."

„Ich sehe… nichts."

„Ah! Ein Zeichen der absoluten Leere!"

„Nein, ich sehe einfach nichts, weil ihr vor mir steht."

Rita notierte alles eifrig in ein Heft, das sie „Das Atembuch der zweiten Epoche" nannte.

Bartholomäus schlich schließlich aus seinem Büro, vorbei an vertieft atmenden Menschen, vorbei an Wendolin, der in lotusähnlicher Haltung auf einem Aktenordner saß, vorbei an Friedhelm, der gerade eine Tabelle über die Stärke verschiedener Nachpausen entwarf. Er schaffte es bis in die Kantine — was ein Wunder war, da die Kantine seit der Großen Pause offiziell als „Ort der stillen Regeneration" galt.

Er setzte sich, nahm einen Kaffee, starrte in seine Tasse und sagte leise:

„Ich möchte einfach nur mal… normal atmen."

Ein Kantinenmitarbeiter schaute ihn schockiert an.
„Aber… normal ist nicht im Lehrplan.“

„Es sollte wieder eingeführt werden.“

„Dafür brauchen Sie ein Formular.“

„Welches?“

„Eines, das es noch nicht gibt.“

„Natürlich.“

Er seufzte.

Die Rauchwolke setzte sich neben ihn.
Oder schwebte neben ihm.
Oder existierte neben seiner Existenz.
Es war schwer zu sagen.

„Du weißt schon, dass das hier alles noch… größer wird?“, sagte die Wolke.

„Bitte… nicht.“

„Doch.“

„Warum?“

„Weil Menschen nicht gut darin sind, Dinge einfach sein zu lassen.“

„Ich merke es.“

Die Wolke schwieg einen Moment.
Dann sagte sie:

„Du wirst es nicht verhindern können. Also musst du es… verwalten.“

„Ich will es aber nicht verwalten.“

„Dann wird es dich verwalten.“

Bartholomäus legte den Kopf wieder auf den Tisch.

„Ich brauche“, sagte er, „eine Pause von der Pause.“

Die Rauchwolke gluckste.
„Das ist die heiligste Pause von allen.“

Und so begann das nächste Kapitel im Leben des Donutplaneten:

Die Leute pausierten weiter.
Sie pausierten zu viel.
Sie pausierten so heftig, dass keiner mehr wusste, ob der Planet sich überhaupt noch drehte.

Und Bartholomäus wusste tief im Inneren:

Die Welt konnte nicht immer so weiteratmen.

Oder… nicht weiteratmen.

Oder… irgendwas dazwischen.

Der erste interdimensionale Rauchertag – Besucher bitte Qualm mitbringen

Es war ein Morgen wie jeder andere auf dem Donutplaneten, was bedeutete, dass man die Sonne nur schemenhaft durch eine Halb-Opazitätsschicht aus Zigarettenrauch erkennen konnte und dass die meisten Bewohner bereits drei Pausen, zwei rituelle Inhalationen und eine unfreiwillige Sinnkrise hinter sich hatten. Doch an diesem speziellen Morgen, so verraucht er auch war, lag etwas in der Luft, das nicht einfach verbrannter Tabak, bürokratische Verzweiflung oder metaphysischer Stress war. Es war… Vorfreude. Oder etwas, das auf dem Donutplaneten zumindest als Vorfreude durchging: eine leichte Erhöhung der inneren Gluttemperatur, kombiniert mit dem unkontrollierbaren Drang, alles mit goldenen Girlanden zu behängen.

Der erste **interdimensionale Rauchertag** stand bevor.

Ein Ereignis, das von der Tabakkirche nicht nur organisiert, sondern regelrecht heraufbeschworen worden war. Rita Gluthaar hatte die Idee dazu, nachdem ihr beim Sortieren alter Formulare ein Zettel aus einem Paralleluniversum in die Hände gefallen war, der eigentlich nur eine schlecht übersetzte Anleitung für einen Bürostuhl war. Doch Rita sah darin sofort ein Zeichen: „DIE ANDEREN DIMENSIONEN WOLLEN MIT UNS RAUCHEN!“

Sie war sich sicher. Fest überzeugt. Absolut nicht bereit, irgendjemanden zu Wort kommen zu lassen, der eine andere Meinung hatte.

Wendolin Truft war ebenfalls begeistert.
„Stell dir das mal vor! Fremde Wesen! Fremde Lungen! Neue Arten der Inhalation! Vielleicht haben sie sogar heilige Aschenbecher, die sprechen können!“ Seine Augen glänzten.
Bartholomäus hingegen hatte auf all das nur eine Reaktion:

„Bitte nicht.“

Doch sein Flehen ging unter wie eine Zigarette in einem Orkan.

Der Rauchertag sollte ein großes Fest werden — ein interdimensionales Festival des Qualms. Ein Tag, an dem Gäste aus parallelen Realitäten eingeladen waren, den Donutplaneten zu besuchen, um Erfahrungen auszutauschen, Tabaksorten zu vergleichen und vielleicht, hoffentlich, mit etwas Glück, nicht alle das Raum-Zeit-Gefüge zu zerstören.

Zur Vorbereitung gab es viel zu tun.

Rita organisierte eine riesige Empfangshalle, die nichts mehr mit einer Halle und viel mehr mit einem gigantischen Nebelraum zu tun hatte. Man konnte kaum sechs Schritte weit sehen, aber Rita erklärte stolz: „Das ist Absicht. Gäste aus anderen Welten sollen sofort merken, dass sie in eine höhere, rauchigere Existenz eingetreten sind.“

Man hatte die Decke mit Bannern bestückt, auf denen Slogans standen wie:

„Interdimensional Inhale!“
„Kein Multiversum ohne Glut!“
„Besucher bitte Qualm mitbringen – Mindestmenge: ein Kubikmeter!“

Letzteres war Wendolins Idee, da er felsenfest glaubte, dass Energieformen fremder Dimensionen besonders gut schmecken würden.

Die Rauchwolke schwebte skeptisch über den Köpfen aller und fragte:
„Was soll das eigentlich werden?“

„Ein Fest der Verbundenheit!“, rief Rita.

„Ein Moment des kulturellen Austauschs!“, rief Friedhelm.

„Ein Ereignis, das die Grenzen der Realität sprengt!“, rief Wendolin euphorisch.

Bartholomäus murmelte:
„Es wird ein Desaster.“

Der bärtige Mann nickte zustimmend.
„Hundertprozentig.“

Die Vorbereitungen dauerten mehrere Stunden. Es wurden Tische aufgebaut, auf denen Tabaksorten präsentiert wurden, die aussahen wie alles von feinstem Blattgold bis zu Dingen, die eher wie verstaubte Kompostreste wirkten. Niemand hinterfragte das. Auf dem Donutplaneten hinterfragte man selten Dinge, die schlecht rochen — man nahm einfach an, dass sie spirituell waren.

Man stellte sogar interdimensionale Übersetzergeräte bereit, von denen niemand wusste, wie sie funktionierten. Friedhelm hatte sie aus veralteten Kaffeemaschinen zusammengesetzt, kombiniert mit einem Lautsprecher aus einem kaputten Radiosender und einem Sensor, der ursprünglich dazu gedacht war, den Reifegrad von Bananen zu messen. Aber er erklärte voller Stolz:
„Wenn das Gerät den Unterschied zwischen einer überreifen Banane und metaphysischem Unsinn nicht erkennt, ist es perfekt.“

Die erste Frage war:
Wie lädt man eigentlich Wesen aus anderen Dimensionen ein?

Rita hatte eine Lösung:
Man zündete einen gigantischen Rauchsäule-Signalfeuerstapel auf einem nahegelegenen Hügel an. Ein Ritual, das sie selbst erfunden hatte und das laut ihrer Überzeugung „den interdimensionalen Atemstrom aktivieren“ würde. Tatsächlich aktivierte es nur eine sehr nervöse Feuerwehrpatrouille, die später komplett in die Tabakkirche aufgenommen wurde, nachdem sie aufgegeben hatten, irgendetwas löschen zu wollen.

Die Säule stieg und stieg und stieg.
Bartholomäus starrte sie an und fragte verzweifelt:
„Muss das so hoch sein?“

„Natürlich!“, sagte Rita.
„Je höher der Rauch, desto größer die Chance, dass ein interdimensionaler Besucher uns sieht!“

Die Rauchwolke kommentierte trocken:
„Oder dass wir Satelliten stören."

„Welche Satelliten?", fragte Rita.

Die Rauchwolke drehte sich langsam.
„Genau. Welche."

Es war kurz vor Mittag, als es passierte.

Ein leises Summen erschütterte die Luft.
Dann ein ratterndes Knacken, gefolgt von einem verzerrten *WUUUUUMPF*, das der Atmosphäre selbst entstammte.

Ein Riss tat sich auf.

Ein Riss mitten im Empfangsnebel.

Ein flirrendes, vibrierendes Portal erschien, als hätte jemand die Realität mit einem stumpfen Messer aufgeschlitzt und dabei schlecht gezielt.

Die Menge hielt den Atem an.

Wendolin flüsterte ehrfürchtig:
„Sie kommen!"

Bartholomäus flüsterte verzweifelt:
„Sie kommen."

Die beiden Sätze klangen identisch, bedeuteten aber völlig Unterschiedliches.

Das Portal wuchs.
Wuchs weiter.
Und dann trat das erste Wesen heraus.

Es war groß.
Es war lang.
Es war… rauchig.

Ein Wesen aus einer reinen Dampfexistenz, dessen ganze Körperstruktur aus wirbelnden, grauen Schleiern bestand. Es sah aus wie ein lebendig gewordener Zigarettenqualm — allerdings mit Augen. Und einem kleinen Hut.

Die Menge jubelte.

Das Wesen hob die Hand — oder den Arm — oder die Wolkenspitze — und sprach mit einer Stimme, die gleichzeitig an Kaminfeuer, brennende Laubhaufen und beleidigte Teekessel erinnerte:

„GRRRHAWWWWCHHHH!"

Friedhelm klickte das Übersetzergerät an.

Es druckte einen Streifen Papier aus.

Friedhelm las:

„Hallo. Wo ist die Bar?“

Ein zweites Wesen trat aus dem Portal.
Ein großes, kugelförmiges Ding, das aussah wie ein aufgedunsener Staubsaugerbeutel mit Beinen. Sein Atem sorgte dafür, dass kleiner Staub vor ihm zur Seite driftete.

Das Übersetzergerät druckte:

„Wir haben Rauch mitgebracht.“

Hinter ihnen traten drei kleinere Wesen hervor, die aussahen wie kleine wandernde Rußhaufen, die rhythmisch schnauften.

Der Donutplanet war begeistert.

Bartholomäus war entsetzt.

Die Rauchwolke sagte nur:
„Ich fühle mich verstanden.“

Rita trat nach vorne und begrüßte die Wesen:
„Willkommen, oh interdimensionale Freunde! Möge der Qualm euch wärmen und die Glut euch führen!“

Das große Rauchwesen sprach erneut.

Friedhelm las:

„Habt ihr Essen?“

Die Tabakkirche sah sich um.

Dann alle gleichzeitig zu Bartholomäus.

Und Bartholomäus sagte:

„Natürlich. Ich bin ja sonst zu nichts zu gebrauchen.“

Der interdimensionale Rauchertag hatte offiziell begonnen.

Es war nur die Frage:
Wie lange die Realität das überleben würde.

Dass der erste interdimensionale Rauchertag schon innerhalb der ersten halben Stunde damit begann, dass ein Wesen aus reinem Rauch nach Essen fragte, war für die Tabakkirche kein Widerspruch. Sie waren davon überzeugt, dass Ernährung sowieso nur eine weltliche Angelegenheit war und dass wahre Wesen höherer Existenzformen gar keinen Hunger haben konnten. Nachdem der bärtige Mann jedoch beobachtet hatte, wie das große Rauchwesen einen ganzen Tisch voller Salzstangen aufsog wie ein Staubsauger, der eine existentielle Krise hatte, nahm er Bartholomäus zur Seite und sagte:

„Ich glaube, das da isst.“

Bartholomäus rieb sich die Schläfen.
„Ich glaube… es inhaliert einfach… alles.“

Das Wesen inhalierte weiter.
Die Salzstangen verschwanden.
Dann die Schale.
Dann der Tisch.
Ein Mitarbeiter schrieb hektisch eine Schadensmeldung.

Rita dagegen war voller Freude.
„Sie fühlen sich wohl! Sie nehmen unsere Gastfreundschaft in sich auf!“

„Sie nehmen unseren Möbelbestand in sich auf!“, korrigierte Bartholomäus.

Doch niemand hörte auf ihn, denn zu diesem Zeitpunkt traten bereits die nächsten Gäste aus anderen Dimensionen ein. Das Portal arbeitete pausenlos, als wäre es ein galaktischer Backofen für ungewöhnliche Besucher.

Der zweite Trupp war besonders merkwürdig.
Es waren fünf Wesen, die aussahen wie überdimensionale Pfeifenreiniger, die sich selbstständig gemacht hatten. Dünn, fusselig, leicht schmutzig, und mit einer Art vibrierendem Enthusiasmus. Sie bewegten sich gleichzeitig ruckartig und elegant, wie Wesen, die seit Jahrtausenden darauf warteten, endlich jemandem zu erklären, wie falsch er alles mache.

Das Übersetzergerät vibrierte und druckte:

„Wir sind die Reiniger des Universums. Wo ist euer Schmutz?“

Bartholomäus sah sich um.
Er sah die Luft.
Er sah das Amt.
Er sah den Boden.

Dann sah er Rita.

„Sie meinen ALLES“, sagte er.

Doch Friedhelm war begeistert.
„Vielleicht wollen sie unsere Seelen entschmutzen!“

Die Wesen ruckelten zustimmend.
Oder wütend.
Oder einfach nur rhythmisch.

Dann sahen sie sich um und erstarrten.

Die Luft war voller Rauch.
Dichter Rauch.
Altgestandener Rauch.
Rauch, der Geschichten erzählen konnte, wenn jemand lange genug hineinhorchte.

Die Reiniger begannen zu zittern.

Dann druckte das Gerät:

„UNREINHEIT ALARM. GEFÄHRLICHE DIMENSIONSVERSCHMUTZUNG.“

Die fünf Wesen richteten ihre fusseligen Körperteile in die Höhe und begannen zu saugen.
Sie saugten mit einer Kraft, die an das Innere einer Dyson-Werbeanzeige erinnerte, nur mit einem deutlich metaphysischeren Unterton.

Die Luft wurde klarer.
Sichtbarer.
Durchsichtiger.

Die Donutplaneten-Bewohner schrien.

„NEIN!! HALT!! STOPP!!“

Rita brach fast ohnmächtig zusammen.
„SIE… SIE SAUGEN DIE HEILIGE ATMOSPHÄRE WEG!“

Wendolin fiel auf die Knie.
„Unsere Glut! Unser Nebel! Unsere IDENTITÄT!!“

Bartholomäus dagegen dachte zum ersten Mal seit Monaten, dass die Welt vielleicht wieder normal werden könnte.

Doch dann hörten die Reiniger auf.
Nicht etwa, weil sie fertig waren.

Sondern weil die Rauchwolke von oben herabstieg —
und sich vor ihnen aufplusterte.

Sie war groß.
Sehr groß.
Gigantisch.
Fast wie eine Wolke, die genug hatte.

Sie schwebte vor den Reinigern und formte ein einziges, gewaltiges Wort:

„NEIN.“

Das Übersetzergerät zitterte.
Es druckte:

„Wir respektieren den lokalen Qualm. Wir ziehen uns zurück.“

Die Reiniger verneigten sich — oder knickten ein — und traten wieder ins Portal zurück, ohne ein weiteres Wort.

Die Tabakkirche jubelte.
„Unsere heilige Wolke hat uns beschützt!“, rief Wendolin.

Die Rauchwolke glitt zu Bartholomäus.
„Ich habe nicht geschlafen, seit sie mich Neinsager nennen.“

„Sehr heldenhaft.“

„Ich war nur genervt.“

„Noch heldenhafter.“

Doch der Tag war noch lange nicht vorbei.

Denn als Nächstes kam ein Wesen, das keiner erwartet hatte.
Ein Wesen, das aussah wie ein riesiges schwebendes Auge, das in einer kleinen Wolke aus Funken hing. Es funkelte, glitzerten, knisterte. Es hatte eine Aura, die nach Elektrizität roch und nach aufgelösten Sicherungen.

Das Übersetzergerät gab sofort einen Funken ab — und druckte:

„Ich bin der Beobachter der Rauchebenen. Ich bin hier, um eure kulturelle Einzigartigkeit zu prüfen.“

Rita war außer sich.
„Siehst du?! Wir sind interdimensional WICHTIG!“

„Wir sind interdimensional gefährlich“, flüsterte Bartholomäus.

Das Auge sah sich um.
Es musterte die Banner.
Den Nebel.
Die Rauchwolke.
Die Tabakkirche.
Und dann — weil es nichts anderes im Raum gab, das so aussah, als würde es sich selbst den Untergang wünschen — senkte es sich vor Bartholomäus.

Das Übersetzergerät vibrierte.

„Du bist der Leiter?“

Bartholomäus antwortete trocken:
„Leider.“

Das Gerät übersetzte:

„Er bestätigt seine Rolle als Hoher Gluthüter.“

„NEIN!!!“, schrie Bartholomäus.

„JA!!!“, schrie Rita.

Wendolin begann sofort damit, ein neues Formular zu entwerfen:
Das **H-G1**, den Antrag auf Anerkennung als Hoher Gluthüter.

Das Auge schwebte näher.
Zu nah.

Bartholomäus wich nach hinten aus.
Gegen eine Wand.
Gegen eine Ecke.
Gegen sein Schicksal.

Die elektrische Aura knisterte.
Dann druckte das Gerät:

„Was ist euer Ziel?“

Die Tabakkirche jubelte.
„GUTE FRAGE! GUTE FRAGE!!“

Die Antwortphase begann.

Rita schrie:
„Wir wollen die Glut vereinen!“

Friedhelm rief:
„Wir wollen das Atmen optimieren!“

Wendolin rief euphorisch:
„Wir wollen Rauch über alle Realitäten verteilen!“

Das Auge wandte sich an Bartholomäus.

Das Gerät druckte:

„Und du?“

Bartholomäus dachte einen Moment nach.

Er dachte lange.

Er dachte sehr lange.

Währenddessen hielt die gesamte interdimensionale Besucherschar den Atem an —
einige freiwillig, andere, weil sie gar keinen hatten.

Dann antwortete Bartholomäus leise:

„Ich… will… meine Ruhe.“

Das Gerät druckte:

„Er strebt nach universeller Harmonie.“

Die Menge jubelte.
Wendolin weinte.
Rita fiel fast in Ohnmacht.
Das Auge pulsierte.

Dann sprach es:

„Euer Fest… ist genehmigt.“

Die Halle explodierte vor Begeisterung.

Eine neue Dimensionstür öffnete sich und herein trat ein Wesen aus purem Feuer, das sofort anfing, den Teppich anzuzünden.

Der Rauchertag war offiziell außer Kontrolle.

Es war ein bemerkenswertes Bild: Ein feuriges Wesen, das aussah wie die menschgewordene Version eines wütenden Streichholzes, lief schreiend durch den Empfangsbereich und hinterließ kleine Flämmchen auf dem Boden, während hinter ihm mehrere Rauchwesen, Staubkreaturen und ein gigantisches Auge der Beobachtung herumschwebten. Die Tabakkirche jubelte und applaudierte, als hätte man gerade den kosmischen Superstar der interdimensionalen Rauchszene eingeladen. Die Feuerwehr dagegen — die seit ihrer vollständigen Eingliederung in die Tabakkirche ohnehin keine Aufgabe mehr hatte — rief reflexartig „Holt Wasser!“, bevor sie sich daran erinnerte, dass Wasser auf dem Donutplaneten wegen möglicher spiritueller Nebenwirkungen nur mit Antrag genutzt werden durfte. Und zwar dem Formular W-13: Antrag auf vorübergehende physikalische Löscharbeiten.

Niemand hatte dieses Formular parat.

Das feurige Wesen brüllte etwas in einer Sprache, die klang wie ein grillendes Auto, das versehentlich in ein Lagerfeuer gefahren war. Das Übersetzergerät druckte:

„Ich bin entzündet! Ich bin begeistert! Ich brenne für diese Feier!“

Die Tabakkirche jubelte.

Bartholomäus sah zu, wie das Wesen einen Vorhang entzündete.

„Es brennt!“, rief er.

„Ja! Voller Leidenschaft!“, rief Rita.

„NEIN! ES BRENNT!!“

Die Rauchwolke senkte sich langsam herab, machte eine wabernde Handbewegung — oder etwas, das handähnlich war — und löschte das Feuer einfach, indem sie sich darüber legte. Das feurige Wesen kreischte, erschrak und begann ein beleidigtes Funkenzittern. Das Übersetzergerät interpretierte:

„Unhöflich. Ich war mitten in einer Performance.“

Wendolin Truft trat sofort vor und verbeugte sich tief.
„Es tut uns leid, oh glühendes Wesen! Unsere heilige Wolke wusste nicht, dass deine Flammen Kunst darstellen!“

Bartholomäus flüsterte:
„Es war ein Brand.“

Wendolin flüsterte zurück:
„Es war Performance-Art!“

Das feurige Wesen knisterte wütend.
Das Gerät druckte:

„Ich möchte eine Entschuldigung und einen eigenen Bereich, der nicht von Rauchwolken gestört wird.“

Rita drehte sich zu Bartholomäus.
„Mach du das.“

„WAS?!“

„Du bist der Hohe Gluthüter.“

„BIN ICH NICHT!!“

Doch das Auge der Neun Ebenen schwebte langsam heran und funkelte streng.

Das Gerät druckte:

„Es wurde beschlossen.“

Bartholomäus seufzte.
Lange.
Sehr lange.

Währenddessen hatten sich die Gäste aus allen möglichen Dimensionen bereits im Raum verteilt. Einige saßen auf Stühlen und rauchten Dinge, die aussahen wie leuchtende Spiralen. Andere schwebten kopfüber an der Decke und versuchten, aus dem Nebel Symbole zu lesen. Ein Wesen, das vage aussah wie eine transparente Qualle, bedeckte eine Ecke des Raumes, weil es nur in dunklen Bereichen atmen konnte. Die Tabakkirche hatte in kürzester Zeit jede freie Fläche in eine Art spirituellen Marktplatz verwandelt.

Der interdimensionale Rauchertag war kein strukturiertes Event. Es war ein Chaos, das sich selbst organisiert hatte — oder das Glauben machte, organisiert zu sein.

Ein besonders kleines, vibrierendes Wesen, das aussah wie ein flauschiger Staubball, der sich selbst ernst nahm, hüpfte eifrig herum. Das Übersetzergerät druckte:

„Kann ich euch reinigen? Ich kann alles reinigen! Ich reinige sogar Dinge, die nicht existieren!“

„Nein!“, schrie Wendolin.
„Nicht den heiligen Dunst!“

Das Wesen vibrierte beleidigt und rollte in eine Ecke.

Eines der Rauchwesen — das große mit dem Hut — näherte sich Bartholomäus und sprach in einer rauchigen Sprache, die klang, als würde jemand versuchen, in einem Kamin eine Botschaft zu übermitteln.
Das Gerät druckte:

„Ihr Rauch schmeckt ungewöhnlich. Warum?“

Bartholomäus antwortete:
„Weil er voller Verzweiflung ist.“

Das Gerät druckte:

„Interessant. Wie würzt man das?“

Bartholomäus antwortete nicht mehr.

In der Mitte des Raumes hatte Rita inzwischen eine Bühne aufgebaut, die aus zwei zusammengeschobenen Schreibtischen und einem alten Teppich bestand. Darauf stellte sie die drei goldenen Aschenbecher der Tabakkirche ab, umgeben von Kerzen, die merkwürdigerweise nicht brannten — vermutlich ein Sicherheitsmechanismus nach dem Vorfall von eben. Sie hob die Arme hoch, atmete tief ein und schrie:

„WIR HEISSEN EUCH WILLKOMMEN!
LASST UNS ALLE ZUSAMMEN RAUCHEN — IN DER DIMENSION DER EINHEIT!“

Das Portal hinter ihr pulsierte.

Es öffnete sich ein weiteres Mal.

Und heraus trat ein Wesen, das niemand erwartet hatte.

Es war klein.
Rund.
Rosa.
Mit einer Brille.
Und einer Aktentasche.

Das Übersetzergerät druckte:

„Guten Tag. Ich bin der interdimensionale Gesundheitsinspektor.“

Die Tabakkirche erstarrte.

Mehrere Wesen aus Rauch flohen sofort in Richtung Decke.

Das feurige Wesen schrumpfte vor Schreck.

Die Reinigerwesen wimmelten im Portal, als wollten sie zurückkommen, aber eine unsichtbare Hand schob sie wieder hinaus.

Bartholomäus flüsterte:
„Ich wusste es.“

Der Inspektor sah sich um.
Er sah die Rauchsäule.
Die brennenden Teppiche.
Die zerfressenen Möbelskelette.
Die vibrierenden Staubwesen.
Den hochtoxischen Nebel.
Die flackernden interdimensionalen Besucher.
Die emotionale Instabilität.
Die unkontrollierten Pausenrituale.
Die Anwesenheit eines riesigen mystischen Auges.

Dann machte er in seiner Akte einen Haken.

Mehrere Haken.

VIELE Haken.

Rita schluckte.
„Willkommen, ehrwürdiger Gast. Dies hier ist unser erster interdimension—“

Der Inspektor hob eine Hand.
Dann druckte das Gerät:

„Das ist ein Sicherheitsrisiko.“

Panik.

Echte Panik.

Nicht die übliche nachpausale Panik.
Nicht die existenzielle Bürokratiepanik.
Nicht die metaphysische Glutunsicherheit.

NEIN.

Dies war echte, greifbare, gesetzliche Panik.

Bartholomäus fiel auf die Knie.
„Bitte… bitte nehmen Sie mich mit.“

Der Inspektor ignorierte ihn.

Er drehte sich langsam zu Rita.
„Wer ist hier verantwortlich?“

Alle deuteten auf Bartholomäus.

Alle.

Sogar Besucher aus anderen Dimensionen deuteten irgendwie auf ihn — sogar solche, die gar keine Hände hatten, sondern mit telepathischem Rauch zeigten.

Bartholomäus stand langsam auf.
Wie ein Mann, der wusste, dass der Kosmos ihn persönlich hasste.

„Ich bin… irgendwie... verantwortlich.“

Der Inspektor nickte.
Dann druckte das Gerät:

„Ich werde meine Untersuchung abschließen, sobald alle Programmpunkte beendet sind.“

Rita flüsterte Bartholomäus zu:
„Dann müssen wir das Fest zu Ende durchführen!“

„WARUM?!“, schrie er.

„Weil sonst… der Inspektor… BERICHT ERSTELLT!“

Bartholomäus erstarrte.
Ein Bericht.

Nicht irgendein Bericht.

Ein interdimensionaler Gesundheitsbericht.

Etwas Schlimmeres gab es nicht.

Er seufzte.

Lange.

Sehr lange.

Und sagte:

„Fahren wir fort.“

Der Rauchertag ging weiter.

Der Inspektor beobachtete.
Die Wesen feierten.
Die Tabakkirche predigte.
Die Realität wimmerte.

Der interdimensionale Rauchertag hatte eine kritische Phase erreicht: Die Gäste amüsierten sich prächtig, die Tabakkirche war im ekstatischen Dauereinsatz, und der interdimensionale Gesundheitsinspektor machte immer wieder kleine Notizen, die Bartholomäus jedes Mal zehn Jahre Lebenszeit kosteten. Das Feuerwesen spielte nun „Feuerball“ mit einem der Rauchwesen, das Staubballwesen versuchte, den Teppich „zu heilen“, indem es Teile davon wegraspelte, und das Auge der Neun Ebenen schwebte über allem wie eine gigantische, still urteilende Großmutter, die darauf wartete, dass jemand endlich ein Fehler machte, nur damit sie sagen konnte: „Ich wusste es.“

Bartholomäus stand mittlerweile in einer Art innerlichem Kokon aus purer Verzweiflung. Er hatte sich mental schon halb damit abgefunden, dass dieser Tag in einer Art kosmischer Betriebskontrolle enden würde, die das Amt vermutlich für mindestens drei Realitätszyklen lahmlegen würde. Doch das Schicksal, oder der Donutplanet, oder die heilige Glut — oder wer auch immer hier eigentlich die Drehbücher schrieb — hatte natürlich noch etwas ganz anderes vor.

Der interdimensionale Gesundheitsinspektor hatte sich inzwischen in die Mitte des Raumes begeben, dort, wo der Rauch am dichtesten war und die Stimmung am chaotischsten. Er stand inmitten des Nebels wie ein kleines rosa Leuchtfeuer des Protokolls, umringt von Wesen, die überhaupt nicht verstanden, dass sie bewertet wurden. Er holte eines seiner Werkzeuge hervor: einen langen Stab mit einem Kristall an der Spitze, der surrte, wenn er Unreinheiten feststellte, und brummte, wenn er zu viel Realität spürte.

Der Stab begann sofort zu kreischen.

Die Tabakkirche klatschte.

Bartholomäus merkte, wie sein Herz einen Purzelbaum versuchte.

Der Inspektor schob seine Brille hoch und sah Rita an.
Das Übersetzergerät druckte:

„Ihre Realität ist überlastet. Dieses Szenario ist nicht genehmigt."

Rita lächelte unsicher.
„Was… was bedeutet ‚nicht genehmigt' in ihrem… Bürokratieverständnis?"

Das Gerät druckte:

„Schließung. Zwangspause. Audit der Existenzeigenschaften."

Rita fiel fast in Ohnmacht.

Wendolin Truft sprang vor.
„Warten Sie! Wir haben noch Programmpunkte! Es kommt noch eine Predigt der Heiligen Glut, ein interdimensionaler Rauchvergleich, eine gemeinsame Mega-Inhalation und—"

Der Inspektor hob eine Hand.
Die Luft wurde still.

Das Portal im Hintergrund begann zu wackeln.
Zu knistern.
Zu flackern.

Das Feuerwesen hörte auf zu brennen.
Die Rauchwesen hörten auf zu wabern.
Die Staubwesen hörten auf zu krümeln.

Das Auge der Neun Ebenen weitete sich.

Das Übersetzergerät druckte:

„Störung im Strom der Dimensionen. Kausalität instabil."

Bartholomäus schrie:
„ICH WUSSTE ES!!"

Alle drehten sich zum Portal um.

Ein zweites Rissmuster bildete sich.
Nicht wie zuvor — ruhig, linear, halbwegs stabil.
Nein, dieser Riss sah aus wie ein universeller Nervenzusammenbruch.
Er vibrierte.
Die Ränder flackerten.
Er röchelte sogar, als leide er unter dimensionaler Atemnot.

Friedhelm flüsterte:
„Das Portal… das Portal… es atmet!"

Wendolin sagte ehrfürchtig:
„Es ist lebendig!“

Bartholomäus sagte:
„ES IST KAPUTT!!“

Das Portal riss weiter.
Ein massiver Strudel aus Licht, Schatten und bürokratischem Grauen erzeugte eine Windströmung, die mehrere Stapel an Formularen durch die Luft wirbelte. Die Zettel flatterten wie panische Vögel, während die Tabakkirche versuchte, sie einzufangen, denn nichts war für sie heiliger als Papier.

Das Auge der Neun Ebenen brüllte — wenn man das Geräusch eines kosmischen Beobachters überhaupt als Brüllen interpretieren konnte. Wahrscheinlich klang es eher wie ein explodierender Stern, der höflich bleibt.

Das Übersetzergerät druckte:

„Unkontrolliertes Portal. Gefahr der Realitätsüberflutung.“

„Überflutung?!“, schrie Bartholomäus.
„Was soll das heißen?!“

Das Gerät druckte:

„Zu viele Realitäten gleichzeitig. Risiko exponentieller Besuchermassen.“

„BESUCHERMASSEN?!“, schrie er.

„Vielleicht Freunde!“, rief Wendolin.

„Vielleicht ein Dimensionshai!“, schrie der bärtige Mann.

„Vielleicht Steuerbeamte!“, flüsterte Friedhelm panisch.

Das Portal knallte auf wie eine buchstäbliche, unfreundliche Tür.

Und dann kamen sie.

Wesen aus allen Ecken des Multiversums, wild durcheinander schiebend, rennend, kriechend, schwebend, rollend, teleportierend. Manche bestanden komplett aus Rauch. Andere waren Feuerwesen, die versuchten, den Teppich zu essen. Einige sahen aus wie geometrische Körper, die nicht in drei Dimensionen existieren hätten dürfen. Ein Wesen war ein laufender Feuerwehrschlauch mit Augen. Ein anderes war ein gigantischer Honigklumpen, der sich wie ein Hund verhielt.

Jeder wollte hier sein.

Jeder wollte rauchen.

Jeder wollte teilnehmen.

Innerhalb von Sekunden war der Raum so voll, dass die physische Realität sich dehnte wie ein schlecht genähter Stoff.

Die Tabakkirche jubelte.

„UNSER FEST IST EIN ERFOLG!!“

Bartholomäus schrie:
„ES IST EINE INVASION!!“

Der Inspektor machte hektische Notizen.

Das Gerät druckte:

„Gefahr: interdimensionale Cluster-Überforderung.“

Bartholomäus rief:
„WAS MÜSSEN WIR TUN?!“

Das Gerät druckte:

„Ritual: universelle Entqualmung.“

Rita keuchte.
„ENTQUALMUNG?!? Niemals!!“

„IMMER!!“, schrie der Inspektor.

Bartholomäus drückte die Hände gegen den Kopf.
„Wie… wie macht man das?!“

Die Rauchwolke senkte sich.
Sie wuchs.
Sie blähte sich auf.
Sie nahm eine Form an, die man nur als gigantische, wütende Mutterwolke bezeichnen konnte.

Das Gerät druckte:

„Die Rauchwolke muss den Qualm zurückziehen.“

Rita schrie:
„NEIN!! Dann wird es klar!!“

Wendolin schrie:
„DANN MÜSSEN WIR SEHEN!!“

Friedhelm schrie:
„DANN GIBT ES KEINE MYSTIK!!“

Bartholomäus schrie:
„BITTE TU ES!!“

Das Portal pulsierte gefährlich.

Ein dreidimensionaler Kraken aus zweidimensionalen Linien kroch halb heraus.

Ein Wesen aus purem Licht rief: „ICH HABE DIE FALSCHE HALLE ERWISCHT!!“

Ein weiterer Besucher, der wie ein traurig schwebender Goldfisch aussah, wimmerte: „Wo sind die Snacks?“

Das Auge der Neun Ebenen schrie ein Geräusch, das die Realität herabstufte.

Die Rauchwolke entschied sich.

Sie atmete.

Sie atmete tief.

Dann zog sie.

Sie zog wie ein kosmischer Staubsauger.
Wie ein gigantischer Lungenzug.
Wie ein Schwarzes Loch auf Nikotin.

Der gesamte Rauch im Raum — sämtlicher Dunst, Staub, Qualm, metaphysischer Nebel — wurde mit einer gewaltigen Kraft eingesogen. Die Wesen, die aus Rauch bestanden, wurden dabei mitgerissen und schrien erschrocken, bevor das Portal sie wieder herauszog. Die Feuerwesen flackerten, die Staubwesen schrumpften, die irritierende Honigkreatur machte „Hoooopf“.

Der Raum klärte sich.

Zum ersten Mal seit Jahrhunderten war die Luft des Donutplaneten klar.

Man konnte tatsächlich sehen.

Bartholomäus stand da und flüsterte:
„Oh… mein Gott… es gibt Fenster.“

Und jeder sah nun das wahre Ausmaß des Chaos:

Der Raum war ZERSTÖRT.

Alles war umgestürzt, verkohlt, zerlumpt oder von fremden Schleim bedeckt.
Überall lagen Reste interdimensionaler Besucher herum.
Der Teppich war nur noch ein Konzept.
Die Decke hing schief.
Ein Teil der Wand war abgerissen worden und bewegte sich noch leicht.
Ein goldener Aschenbecher lag zerbrochen am Boden.
Rita fing an zu weinen.

Der Inspektor blickte sich um.

Das Gerät druckte:

„Verstoß gegen 842 interdimensionale Sicherheitsrichtlinien.“

Bartholomäus flüsterte:
„Und… was heißt das jetzt?“

Das Gerät druckte:

„Ich muss einen Bericht schreiben.“

Bartholomäus fiel auf die Knie.
Rita fiel auf die Knie.
Wendolin fiel auf die Knie.
Sogar das Honigwesen sank ein Stück ein.
Sogar das Auge der Neun Ebenen wirkte erschüttert.

Der Gesundheitsinspektor drehte sich zum Portal.

Das Gerät druckte:

„Der Rauchertag ist offiziell beendet.“

Dann verschwand er.

Das Portal schloss sich.

Die Stille danach war so groß, dass man sie hätte wiegen können.

Bartholomäus stand langsam auf.
„Ich… habe es überlebt.“

Die Rauchwolke schwebte zu ihm.
„Du hast es verwaltet.“

Er starrte sie an.
Dann lachte er.
Dann hustete er.
Dann lachte er wieder.

Und der Donutplanet bereitete sich darauf vor,
die Folgen dieses Tages noch jahrhundertelang zu spüren.

Die Götter diskutieren über Passivrauch (und verlieren)

Es war ein Tag, an dem der Himmel des Donutplaneten ungewöhnlich still wirkte. Das war insofern bemerkenswert, als dass der Himmel normalerweise nie still war. Er murmelte, schwebte, vibrierte oder hustete gelegentlich, je nachdem, welche der unzähligen kleineren Wettergottheiten gerade Dienst hatte und ob sie sich ihren Kaffee schon abgeholt hatte. Doch an diesem Morgen saß über dem gesamten Himmel eine Art göttliche Erwartungshaltung, die so schwer war, dass selbst die Wolken nicht wussten, wie sie sich legen sollten.

Der Grund war einfach:
Die Götter hatten ein Meeting einberufen.

Ein göttliches Meeting war eine seltene Angelegenheit, und selbst wenn es stattfand, endete es meistens darin, dass die Götter sich über die Form von Wasser stritten oder darüber, ob Schwerkraft eine höfliche oder unhöfliche Naturkraft sei. Doch diesmal ging es um etwas anderes. Etwas Ernsteres. Etwas, das die göttlichen Ohren zum Knistern brachte und die göttlichen Nervenstränge zu straffen Fäden verwandelte.

Es ging um **Passivrauch**.

Genauer gesagt: um den **universellen Anstieg von Passivrauch**, der vom Donutplaneten ausging und inzwischen mehrere höhere Ebenen erreicht hatte. Die heilige Verwaltung der Existenz hatte mehrere Beschwerden gesammelt, hauptsächlich von Göttern, die sich plötzlich räusperten, obwohl sie als reine Energieformen eigentlich gar keine Kehlen besaßen.

Die Götter waren empört.

Die Tische waren präpariert. Der große Raum im Pantheon of Everything & Miscellaneous war in Eile zusammengeräumt worden. Zwischen Säulen aus Licht und Kaffeetassen aus Sternenstaub saßen nun all jene Wesen, die selbst dem Kosmos regelmäßig erklären mussten, wie er sich zu verhalten habe.

Es war eine sehr schwierige Gruppe.

Da war zum Beispiel **Gott Nebulus**, der Gott des sanften Dunstes. Er war ständig von einem Nebelschleier umgeben, der leicht nach Pfefferminz und Erschöpfung roch. Er hatte gegen Passivrauch eigentlich nichts einzuwenden, doch da er Vorsitzender des Gremiums war, musste er zumindest so tun, als sei das Thema wichtig.

Neben ihm thronte **Göttin Klarissia**, die Göttin der reinen Sicht. Sie war durchscheinend wie Glas, schaute durch alles hindurch und hasste alles, was die Sicht beeinträchtigte. Sie war so wütend über die Rauchschwaden vom Donutplaneten, dass sie seit Wochen niemandem mehr direkt in die Augen schauen konnte — nicht aus Höflichkeit, sondern weil der Rauch ihren Blickfeldfilter störte.

Daneben saß **Gott Kautabakos**, der Gott des zähen Genusses, der an einem Stück kosmischen Kautabaks knetete, das aussah wie ein zusammengepresster Stern. Ironischerweise war er der einflussreichste Gegner des Rauchens, weil er der Meinung war: „Wer kaut, der raucht nicht." Eine Philosophie, die allerdings nur auf ihn zutraf.

Dann gab es **Göttin Auseria**, die Herrin der reinen Luftströme. Sie hasste Rauch, Staub und jegliche Partikel, die kleiner waren als ein göttlicher Gedanke. Seit der Donutplanet im Dauerqualmmodus war, ging sie mit verschränkten Armen herum und schnaufte empört in jede Richtung, was gelegentlich Stürme verursachte.

Und schließlich — am Ende des langen Tisches — saß **Gott Hestagor**, der Gott der „Wenn-ich-das-sehe-explodiere-ich"-Reaktionen. Er war nicht besonders geduldig. Und Rauch war sein Trigger.

Sie alle warteten darauf, dass Nebulus die Sitzung eröffnete.

Doch Nebulus wartete darauf, dass jemand ihm ein neues Nebelkissen brachte.

Und das Nebelkissen wartete darauf, dass ein göttlicher Praktikant sich zuständig fühlte.

Der Praktikant war allerdings gerade damit beschäftigt, heimlich die Rauchschwaden zu beobachten, die aus dem unteren Universum aufstiegen. Er war fasziniert. Er hatte noch nie den Donutplaneten gesehen, aber er hatte gehört, dass er inzwischen eine Art heiliges Räucherhaus des Multiversums war.

Nebulus räusperte sich.

Der Praktikant erschrak, ließ das Nebelkissen fallen, das dabei zu einem kompakten Nebelwürfel wurde, und rollte es dem Gott zu, der es auffing, als wäre das völlig selbstverständlich.

„Ich eröffne die 394. Sitzung des Gremiums für Metaphysische Einflüsse außerhalb der höheren Ebenen“, sagte Nebulus.

Alle nickten ernst — außer Hestagor, der sofort explodierte. Nicht im eigentlichen Sinn. Er funkelte nur sehr laut.

„Wir sind heute hier, weil…“, begann Nebulus.

Klarissia schnitt ihm das Wort ab.

„WEIL DER DONUTPLANET UNS ALLE ERSTICKEN WILL!“

„Ich glaube nicht, dass das Absicht ist“, murmelte Nebulus.

„Absicht? ABSICHT?!“ Klarissia bebte. „Ich sehe seit Wochen NICHTS mehr! Garnichts! Kein Funke, keine Essenz, nicht einmal die Dimensionen zwischen den Dimensionen! Ich sehe nur QUALM!“

„Es ist etwas dichter geworden“, räumte Nebulus ein.

„Dichter?!“ Auseria fauchte. „Ich musste gestern einen göttlichen Luftstrom komplett reinigen, weil er nach kaltem Zigarettengeruch roch! Wisst ihr, wie schwierig es ist, Luft zu desinfizieren? Sehr!“

Kautabakos spuckte ein Stück Sternkautabak aus.
„Vielleicht sollte der Donutplanet einfach mehr kauen statt rauchen.“

Alle ignorierten ihn.

Nebulus hob eine Hand.
„Nun, wir sollten zumindest ange—“

„ANGEHÖRT?!“ brüllte Hestagor und funkelte wieder kurz. „Der Planet bläst uns Rauch ins Gesicht! WIR! DIE GÖTTER!“

„Göttlicher Passivrauch ist tatsächlich ein ernstes Thema“, sagte Nebulus vorsichtig.

Da stand Klarissia auf.
Sie tat es so abrupt, dass selbst die Säulen aus Licht einen Moment innehielten.

„Ich fordere göttliche Maßnahmen! Wir müssen den Donutplaneten aufdecken — wer verursacht diesen Rauch? Wer ist verantwortlich? Und warum… warum in ALLEM, was heilig ist… rauchen dort ALLE?!“

Ein göttliches Murmeln erfüllte den Raum.

Auseria legte die Hände auf die Hüften.
„Sie tun so, als wäre das ein Ort, an dem man freiwillig raucht.“

„IST es!“, schrie Klarissia. „Da unten herrscht ein Kult! Ein Rauchkult! Sie feiern es! Sie machen Feste! SIE LADEN DIMENSIONEN EIN!“

Nebulus hob die Augenbrauen.
„Dimensionen? Wirklich?“

„Sie haben einen interdimensionalen Rauchertag veranstaltet“, sagte Klarissia mit einem verkrampften Lächeln, das aus purer göttlicher Verzweiflung bestand.

Die Götter starrten sie an.

Die Luft vibrierte.

Der Praktikant fiel fast in Ohnmacht.

Kautabakos flüsterte:
„Das erklärt einiges…“

Nebulus rieb sich den Nebelbart.
„Das ist… nun ja… ungewöhnlich.“

„Ungewöhnlich?!“, kreischte Auseria. „Es ist eine KATASTROPHE!“

Hestagor schlug mit der Faust auf den Tisch — der Tisch explodierte leise, setzte sich wieder zusammen und explodierte erneut, diesmal vor Scham.

„Wir müssen eingreifen!“

Klarissia nickte.
„Der Rauch wird immer dichter. Bald wird er die oberen Ebenen vollständig erreichen.“

„Vielleicht…“, begann Nebulus vorsichtig, „sollten wir zunächst analysieren, wie viel Passivrauch tatsächlich bei uns ankommt. Es wäre vielleicht sinnvoll, mit Zahlen zu arbei—“

Die Götter brüllten:

„KEINE ZAHLEN!!“

Nebulus seufzte.

Es war nicht leicht, der Vorsitzende zu sein.

Dann meldete sich eine neue Stimme.

Eine sehr ruhige Stimme.

Eine Stimme, die im ganzen Raum eine Wirkung hatte, als würde man einen kühlen Lufthauch in einen überhitzten Ofen schicken.

„Ich habe eine Idee“, sagte eine Gestalt, die aus purem Licht bestand.
Es war **Gott Logarion**, der Gott der messbaren Vernunft.

Alle stöhnten.

„Nicht du“, murmelte Auseria.

„Doch ich“, sagte Logarion.

Er stellte sich an den Tisch.
„Warum senden wir nicht einen Beobachter hinunter? Jemanden, der prüfen kann, woher der Rauch kommt, warum er so stark ist… und ob es sich um bewusste göttliche Provokation handelt."

Hestagor funkelte gefährlich.
„Jemanden… zu ihnen schicken?"

„Ja", sagte Logarion. „Jemanden Neutralen."

Klarissia zischte.
„Neutral? Es gibt niemanden neutralen!"

Logarion sah sich um.
Er sah die Götter.
Er sah ihre gereizten, rauchgeschädigten Gesichter.
Er sah den Praktikanten.

Der Praktikant erstarrte.

Die Götter lächelten.

Und Nebulus sagte:

„Nun… das wäre möglicherweise die neutralste verfügbare Option."

Der Praktikant stammelte:
„Ich? Aber… aber… ich hab doch—"

„KEINE WICHTIGE FUNKTION", sagten die Götter im Chor.

Logarion nickte feierlich.
„Dann ist es beschlossen."

Klarissia erhob sich und sprach:
„Der Praktikant soll auf den Donutplaneten reisen und herausfinden, warum dort ALLE rauchen — und warum dieser verfluchte Passivrauch uns in den Wahnsinn treibt!"

Der Praktikant wimmerte.

Nebulus nickte.
„Ich gebe ihm meinen Nebelschutzmantel. Er wird ihn brauchen."

„Ich gebe ihm eine Luftfilterblase", sagte Auseria.

„Ich gebe ihm eine Liste mit guten Kautabakmarken", sagte Kautabakos.

„Ich gebe ihm… fünf Sekunden, bevor ich wieder explodiere!", schrie Hestagor.

Und dann —
bevor der Praktikant überhaupt „Bitte nicht" sagen konnte —
öffnete sich ein göttliches Portal
und saugte ihn hinunter auf den Donutplaneten.

Die Götter sahen ihm nach.

Und Auseria sagte:

„Er wird sterben.“

Nebulus antwortete:

„Sicher.“

Klarissia nickte zufrieden.

Doch keiner ahnte,
dass der Praktikant schon in wenigen Minuten
den seltsamsten, verrücktesten und verrauchtsten Ort des Universums betreten würde.

Der göttliche Praktikant hatte schon viele unangenehme Aufgaben erlebt — von kosmischem Papierkram über das Sortieren metaphysischer Fußnoten bis hin zu jener tragischen Episode, in der er eine Woche lang dafür zuständig war, die Emotionen eines deprimierten Kometen zu polieren. Doch nichts, absolut nichts, bereitete ihn darauf vor, wie es sich anfühlte, plötzlich und ohne Vorwarnung durch ein göttliches Portal gewirbelt zu werden, das sich anfühlte wie ein interdimensionaler Staubsauger mit Sinnkrise. Er schrie, dann raste er, dann schrie er wieder, und schließlich fiel er mit einem dumpfen *BOWF* auf eine Oberfläche, die weicher war, als sie aussah.

Die Oberfläche war eine riesige, leicht klebrige Donutfläche.
Natürlich.
Er war gelandet.

Der Donutplanet.

Er stand auf, wischte sich die göttliche Verwirrung vom Gesicht und blinzelte in eine Atmosphäre, die aussah, als hätte jemand beschlossen, eine Suppe aus Rauch, Bürokratie, metaphysischem Staub und leicht rituell gesegneten Verbrennungsresten zu kochen. Der Dunst hing so dicht, dass er sich fast wie eine physische Wand anfühlte. Der Praktikant schob seine göttliche Brille zurecht, doch es brachte nichts — alles blieb grau.

Er hustete.
Ein normaler Husten hätte ihm nichts ausgemacht, aber dieser Husten war… anders.
Er war eine Mischung aus:
„Was ist das?“
„Warum existiert das?“
und
„Warum mache ich sowas für Mindestlohn der göttlichen Ebene?“

Dann fiel ihm wieder ein, dass er gar keinen Lohn bekam.

Er seufzte.

Die Luft war dick und schwer, als hätte der Planet selbst beschlossen, seinen Atem anzuhalten, aber vergessen, wann er das letzte Mal ausgeatmet hatte. Überall sah man schemenhafte Gestalten, die mit einer Selbstverständlichkeit rauchten, als wäre es nicht nur gesellschaftliche Norm, sondern eine Art evolutionäre Notwendigkeit geworden.

Ein Bewohner des Donutplaneten tauchte plötzlich aus dem Nebel auf.
Eigentlich tauchte er nicht auf — er schob sich durch die Rauchschicht wie ein U-Boot. Der Mann hatte eine Zigarette im Mund, eine zweite hinterm Ohr, eine brennende in der Hand und eine ungerollte in der anderen, weil er gerade versuchte, eine fünfte anzuzünden.

Der Praktikant hob vorsichtig die Hand.
„Äh… entschuldigen Sie… ich bin—“

„Rauchpause!“, rief der Mann.

„Ich… äh… nein, ich wollte—“

„Rauchpause!!“, rief der Mann noch lauter, als sei das bereits die gesamte Erklärung. Dann drehte er sich um und verschwand wieder im Nebel, ohne je die Pausentaste seines Lebens gefunden zu haben.

Der Praktikant stand nun allein da.
Unsicher.
Verwirrt.
Hungrig.
Rauchtot.

Er setzte den ersten Fuß in Richtung der nächstbesten Struktur. Sie sah aus wie ein Gebäude, aber in Wahrheit war sie ein Nebelcluster, der sich entschieden hatte, Gebäude zu spielen. Die Blechschildaufschrift, halb verbrannt und verzogen, verriet ihm:

Amt für Atemoptimierung
Zugang nur mit Formular R-12, R-13 oder R-21-B.

Der Praktikant sah an sich herunter.
Er hatte nichts davon.

Er hatte nicht einmal eine Identitätskarte dabei, denn die Götter waren davon ausgegangen, dass sich niemand freiwillig mit ihm beschäftigen würde.

Er öffnete die Tür.

Oder versuchte es.
Denn die Tür bestand aus so viel Nikotin und Teer, dass sie eigentlich ein Festkörper war. Nach einem kräftigen Ruck ließ sie sich endlich öffnen, nur um sofort eine Rauchwolke freizugeben, die ihn begrüßte:

„Hau ab.“

Der Praktikant nickte höflich.
„Ich… äh… ich glaube, ich muss trotzdem rein.“

„Warum?“, fragte die Rauchwolke.

„Ärger von oben.“

Die Rauchwolke seufzte.
„Dann komm rein.“

Der Praktikant trat ein.

Drinnen war es… schlimmer.

Der Raum war überfüllt. Nicht mit Menschen — die konnte man kaum sehen — sondern mit Rauch. So viel Rauch, dass er sich in Schichten teilte: Die unterste Schicht war grau, die mittlere dunkelgrau und die oberste ein arrogantes, leicht schimmerndes Anthrazit. Ab und zu blitzten Augen auf, Hände schoben Formulare durch den Dunst, Stimmen krächzten:

„Feuerzeug? Hat jemand Feuer?!“

„Ich brauch ein R-12! Oder ein R-13! Oder irgendwas zum Inhalieren!!“

„Welche Richtung hatte ich nochmal?“

Der Praktikant stand da wie ein Tourist, der die falsche Ausfahrt in die Hölle genommen hatte.

Plötzlich stand ein Mann vor ihm — oder eher: ein Mann formte sich aus der Rauchmasse wie ein Geist aus einer alten Legende.

„DU! Neuling!“, rief er.

„Ich… bin kein Neuling. Ich bin… äh… göttlicher Abgesandter.“

Der Mann nickte.
„Aha. Und? Willste anmelden, abmelden, inhalieren, de-inhalieren, ein Ritual beginnen oder eine Beschwerde einreichen?“

„Ich… ich brauche Informationen.“

Der Mitarbeiter blies ihm eine Rauchwolke ins Gesicht.

„Dann bist du hier richtig.“

Der Praktikant verzweifelte.
„Ich wurde von den Göttern geschickt, um herauszufinden, warum… warum… warum ihr hier so viel raucht.“

Der Mann musterte ihn.

„Weil’s geil ist.“

„Das… ist alles?“

„Nein!“, rief der Mann empört. „Es ist Tradition! Kultur! Religion! Bürokratie! Und es hilft gegen die Existenz.“

„Gegen… was?“

„Gegen ALLES!“, schrie jemand aus dem Hintergrund. „Rauchen hilft gegen Stress, Langeweile, kosmische Bedeutungslosigkeit und die verdammte Abrechnung vom letzten Monat!“

Die Rauchwolke fügte hinzu:
„Und gegen göttliche Praktikanten.“

Der Praktikant wurde nervös.

„Ich… äh… muss mit dem Verantwortlichen sprechen. Dem Leiter. Dem… Hoher Gluthüter."

Die Leute im Amt horchten auf.

Eine Stimme rief:
„Du meinst Bartholomäus?"

Eine andere:
„Der, der immer versucht wegzulaufen?"

„Der, der ständig mit den Händen im Gesicht steht?"

„Der, der unabsichtlich alles geworden ist?"

Der Praktikant schluckte.
„Ja. Den meine ich."

Der Mitarbeiter zeigte nach hinten.
Oder nach vorn.
Oder seitwärts — schwer zu erkennen im Rauch.

„Da hinten. Wenn du ihn findest… sag uns Bescheid. Wir suchen ihn auch."

Der Praktikant machte sich auf den Weg.

Er schob sich durch den Dunst, stolperte über Papierstapel, wich brennenden Altakten aus, duckte sich vor einer verirrten Feuerfontäne und schob sich durch eine Tür, die aussah wie die eines alten Aufzugs.

Dahinter stand ein Mann.
Verzweifelt.
Überarbeitet.
Beladen mit Dokumenten.
Schwach hustend.
Verraucht wie ein Kamin nach einem Waldbrand.

Bartholomäus.

Der Praktikant wagte ein schwaches:
„Hallo?"

Bartholomäus hob den Kopf, sah das göttliche Symbol auf seiner Brust, erkannte sofort, was das bedeutete —
und sagte:

„Oh nein…"

Der Praktikant antwortete:

„Oh ja."

Beide seufzten gleichzeitig.

Dann sagte Bartholomäus:

„Wenn die Götter uns gefunden haben… dann sind wir offiziell am Ende."

Der Praktikant nickte traurig.
„Ich soll nur herausfinden, warum ihr so viel raucht."

Bartholomäus setzte sich hin, legte den Kopf auf den Tisch und sagte:

„Dann bleib drei Tage hier. Du wirst es merken."

Dann zog er ihn in den Rauch.

Und die Götter über ihnen ahnten nicht, wie sehr sie bald bereuen würden, jemanden gesendet zu haben.

Drei Tage später — oder vielleicht auch drei Stunden, drei Wochen oder drei Existenzzyklen, denn Zeit verhielt sich auf dem Donutplaneten seit jeher wie ein schlecht erzogener Hund — stand der göttliche Praktikant im gleichen Raum wie zu Beginn. Oder in einem ähnlichen Raum. Oder in einem, der zufällig genauso aussah, obwohl er inzwischen ein eigenes Bewusstsein und zwei zusätzliche Wände entwickelt hatte. Die Luft war dichter geworden. So dicht, dass selbst der Rauch Probleme hatte, sich hindurchzubewegen.

Der Praktikant stand regungslos da, seine Augen leicht glasig, seine Kleidung mit einem Grauschleier bedeckt, seine Stimme heiser geworden. Er hatte in diesen Tagen Dinge gesehen, die selbst in den göttlichen Archiven nur als „nicht klassifizierbar" geführt wurden.

Er hatte erlebt, wie ein Mitarbeiter gleichzeitig fünf Zigaretten anzündete, weil er „einfach nicht genug Hände für den Stress" hatte.
Er hatte erlebt, wie die Rauchwolke einen Streit mit einem Ventilator gewann.
Er hatte gesehen, wie ein Feuerlöscher offen zugab, dass er schon lange resigniert hatte.
Er hatte verstanden, warum die Bewohner des Planeten rauchten: nicht, weil sie es wollten — sondern weil der Planet selbst ein gigantischer Lungenzug war, der sie alle in seiner Leidenschaft gefangen hielt.

Er hatte Bartholomäus beobachtet — wie dieser von Abteilung zu Abteilung gerannt war, um Feuer zu löschen, noch bevor sie entstanden waren, und gleichzeitig versuchte, Bürokratie zu erklären, die sich selbstständig gemacht hatte.

Er hatte Wendolin Truft gesehen, wie dieser einem interdimensionalen Rauchwesen erklärte, dass Zigarettenfilter „eine Art spirituelle Verlängerung der Seele" seien.
Er hatte Rita Gluthaar beobachtet, wie sie versuchte, die Auswirkungen des Rauchertags in einem gigantischen goldenen Buch zu dokumentieren — das inzwischen so schwer war, dass es nur mit drei Personen und einem Hubschrauber bewegt werden konnte.

Und er hatte gelernt, dass der Donutplanet eine Welt war, in der die Atmosphäre selbst eine Meinung hatte — und diese Meinung war: „Mehr Rauch, bitte."

Der Praktikant wusste, dass er den Göttern etwas erklären musste.

Etwas Unmögliches.

Etwas, das sie niemals hören wollten.

Er stand nun vor Bartholomäus, der in seinem Stuhl lag wie ein zusammengefallener Mensch, dessen Lebenssinn irgendwo in einem überfüllten Aschenbecher verloren gegangen war.

„Ich… muss… zurück“, sagte der Praktikant.

Bartholomäus nickte.
Es war ein müdes Nicken.
Ein Nicken, das aussagte: „Ich verstehe dich. Flieh. Niemand kann dir das verübeln.“

Der Praktikant sah sich ein letztes Mal um.

Es war emotionslos, wie man ein Schlachtfeld ansah, das man widerwillig lieben gelernt hatte.

Dann rief er das göttliche Portal herbei.

Es öffnete sich widerwillig, hustete einmal, hustete zweimal und öffnete sich schließlich komplett.
Es hatte inzwischen auch eine Meinung entwickelt.

Der Praktikant trat hindurch.

Im Pantheon herrschte Stille.

Die Götter saßen da wie ein Kreis von Oberlehrern, die gerade erfahren hatten, dass ihr Lieblingsschüler beschlossen hatte, Astronaut zu werden. Nebulus, der sich gerade wieder ein Nebelkissen zurechtschob, blickte auf.

„Ah“, sagte er.
„Der Praktikant ist zurück.“

Der Praktikant trat aus dem Portal.

Die Götter hielten den Atem an.

Er sah schrecklich aus.

Nicht körperlich — Götter hatten dafür wenig Maßstäbe — aber er war umgeben von einem dezenten, permanenten Rauchschleier, der ihn begleitete wie ein trauriges Haustier.

Man konnte den Schock in den Gesichtern der Götter sehen.

„Was… ist mit dir geschehen?“, fragte Klarissia und schüttelte ihren reinen Sichtstrahl, als wolle sie den Dunst von ihm entfernen.

Der Praktikant hob eine Hand.

„Nicht… anfassen.“

Auseria schnaufte empört.
„Er raucht!“

„Ich… rauche nicht“, antwortete der Praktikant erschöpft.
„Der Rauch… lässt mich nicht.“

Die Götter sahen sich an.
Das war beunruhigend.

Hestagor funkelte gefährlich.
„Sprich! Was hast du dort gesehen?!“

Der Praktikant atmete tief ein.

Er sprach langsam.
Sehr langsam.

„Es ist… eine Welt des Rauchs. Alles dort ist Rauch. Die Luft. Die Gebäude. Der Wille des Planeten. Es ist… wie eine Religion geworden. Niemand weiß mehr, warum sie rauchen. Sie tun es einfach. Es ist Tradition. Es ist Kultur. Es ist… Bürokratie.“

Nebulus rieb sich den Nebelbart.
„Das klingt… schwer.“

„Es ist schlimmer als das“, sagte der Praktikant.
„Der Rauch ist ein Teil der Existenz des Planeten geworden. Er… atmet Rauch. Er lebt Rauch. Und er spuckt ihn aus. Er ist… ein kosmischer Kamin.“

Die Götter murmelten durcheinander.

Klarissia schrie plötzlich:
„Das müssen wir stoppen! Sie vergiften UNS! UNS!!“

Der Praktikant schüttelte den Kopf.
„Man kann es nicht stoppen.“

Stille.

Gewaltige Stille.

Auseria riss die Augen weit auf.
„Nicht stoppen? Warum nicht?!“

Der Praktikant blickte zu Boden.
Dann hob er den Kopf.

Sein Blick war der Blick eines Mannes, der in den Abgrund geblickt hatte und der Abgrund ihm eine Zigarette angeboten hatte.

„Weil… es dem Planeten egal ist.“

Die Götter erstarrten.

Nebulus setzte sich.

Klarissia sank auf ihren Lichtstuhl.

Kautabakos ließ sein Kautabakwesen fallen.

Hestagor explodierte kurz leise.

„Wie egal?“, fragte Nebulus vorsichtig.

Der Praktikant flüsterte:

„Er findet es… schön.“

Die Götter griffen nach ihren Köpfen.

Auseria rief:
„Das ist eine Katastrophe! Eine metaphysische Katastrophe! Eine… eine…“

„Es ist eine Lebensentscheidung“, sagte der Praktikant.
„Der Donutplanet hat sich entschieden. Er ist… Rauch.“

Die Götter waren fassungslos.

„Was… sollen wir tun?“, fragte Nebulus schließlich.

Der Praktikant seufzte.

Er blickte sie an.

„Akzeptieren.“

Keiner sagte etwas.

Dann —
langsam, sehr langsam —
nickte Nebulus.

„Gut“, sagte er.
„Dann akzeptieren wir es.“

„WAS?!“, schrien die Götter.

Doch Nebulus blieb ruhig.

„Ich habe gesehen, wie Götter über das Wetter stritten. Über die Farbe von Sternen. Über die Form von Zeit. Doch nichts davon blieb so konstant wie der Rauch dieses Planeten. Vielleicht… ist er einfach so. Vielleicht müssen wir ihn lassen.“

Die Götter protestierten.

Sie schrien.
Sie funkelten.
Sie bliesen.
Sie explodierten.

Doch am Ende wussten sie:

Sie hatten verloren.

Der Passivrauch würde weiterziehen.
Weiter aufsteigen.
Weiter die oberen Ebenen erreichen.

Und sie konnten nichts dagegen tun.

Sie hatten versucht, gegen etwas zu kämpfen, das nicht zu besiegen war:

Die Kultur des Donutplaneten.

Und damit endete die göttliche Sitzung.

Mit einem göttlichen Kollektivhusten.

Und einem göttlichen Eingeständnis:

Sie hatten verloren.

Das Gesetz der permanenten Rauchfreiheit – ein kosmischer Scherz

Es begann — wie alle großen Katastrophen auf dem Donutplaneten — mit einem Formular. Nicht irgendeinem Formular, nein. Es war das **Formular L-Null**, ein blassgraues Dokument mit einem hellgrauen Rand und einer tintengrauen Schrift, das so unscheinbar war, dass man es problemlos für eine Anleitung „Wie öffne ich eine Tür, ohne sie zu beleidigen?“ hätte halten können. Niemand wusste, wo es genau herkam. Manche behaupteten, es sei eines Morgens einfach auf dem Schreibtisch von Bartholomäus Klemm erschienen, direkt zwischen einer halb angebrannten Einladung zur Tabakkirchensitzung und einem Blatt voller Kritzeleien, auf dem er in einem Anfall bürokratischen Wahnsinns geschrieben hatte: „ICH KANN NICHT MEHR“ — mehrfach, in verschiedenen Größen und drei Sprachen.

Andere wiederum bestanden darauf, dass das Formular von der Rauchwolke persönlich ausgeatmet worden war, als sie einmal beschlossen hatte, Bürokratie zu imitieren. Und wieder andere meinten, es sei ein göttliches Artefakt, das von irgendeiner höheren Instanz geschickt worden war, die den Donutplaneten einfach nicht mehr ertragen konnte.

Bartholomäus jedenfalls war sich sicher, dass es ein Fake war. Ein schlechter Scherz. Eine kosmische Verballhornung seiner ohnehin schon angegriffenen mentalen Stabilität. Denn der Text auf dem Formular lautete:

„Hiermit wird beschlossen: Der Donutplanet führt das Gesetz der permanenten Rauchfreiheit ein.“

Bartholomäus starrte die Worte an.
Starrte sie länger an.
Und noch länger.

Bis er schließlich laut lachte.
Ein hysterisches, brechendes, schmerzliches Lachen, das durch das ganze Amt hallte und die Mitarbeiter nervös werden ließ, weil Bartholomäus sonst nur in Momenten lachte, in denen vorher Dinge explodiert waren.

„Rauchfreiheit!“, rief er schließlich, Tränen in den Augen. „PERMANENTE Rauchfreiheit! Auf DEM Donutplaneten! Hahahahaha!“

Die Rauchwolke, die gerade gemütlich unter der Decke schwebte wie eine müde Katze, senkte sich ein Stück herab und fragte:
„Was ist denn mit dir? Hast du neue Luft eingeatmet oder was?“

Bartholomäus reichte ihr das Formular.

Die Rauchwolke brauchte einen Moment, um die Worte zu entziffern — die Schrift war so winzig und so grau, dass selbst Lichtteilchen Schwierigkeiten hatten, sie zu erkennen.

Dann sagte sie trocken:

„Oh.“

Bartholomäus nickte.
„Ja. Genau. ‚Oh‘.“

Die Rauchwolke wirbelte einmal herum — aus Nervosität — und dann fragte sie:

„Was bedeutet das?“

„Ich weiß es nicht!“ rief Bartholomäus. „Aber es sieht so offiziell aus, dass ich Angst habe.“

In diesem Moment stürmte Rita Gluthaar in den Raum, in ihren Armen mehrere Stapel Papier, die aussahen, als würden sie sich gegenseitig schlagen, wenn man sie nicht festhielt.

„Bartholomäus!“, rief sie. „Wir haben ein Problem!“

„Schlimmer als das hier?“, fragte er und deutete auf das Formular.

Rita sah hin.

Und schrie.

„NEIN!!“

Sie ließ alle Formulare fallen, die sofort auf dem Boden explodierten, weil sie offenbar aus irgendeinem Grund eine statische Aufladung hatten, die eine Art kleines, freundliches Feuerwerk auslöste.

„Das… das… das darf nicht existieren!“, keuchte sie.

Bartholomäus nickte.
„Ich habe es auch nicht bestellt.“

Rita fuhr sich durch die Haare, die dadurch automatisch mehr Volumen bekamen, weil der Rauch auf dem Donutplaneten jedem Haar Kontaktmöglichkeiten gab.
„Wir müssen es zerstören! Sofort!“

Die Rauchwolke schwebte dazwischen.
„Moment. Moment. Wenn ein Formular ohne Ersteller auftaucht, ist es entweder göttlich… oder dämonisch… oder es hat sich selbst ausgefüllt.“

Bartholomäus sank in seinen Stuhl und vergrub das Gesicht in den Händen.
„Bitte sag nicht, dass sich Formulare jetzt selbst ausfüllen."

Die Rauchwolke zuckte.
„Ich sag nur: Seit dem interdimensionalen Rauchertag passieren komische Dinge."

Bartholomäus warf seinen Stift auf den Tisch.
„Ich habe kein Problem damit, dass uns Götter hassen. Oder dass das Universum uns ignoriert. Oder dass wir eine Tabakkirche haben, die eine höhere Rauchlast fordert. Aber ich habe ein Problem damit, dass wir jetzt anscheinend Gesetze bekommen, die nicht von uns stammen!"

Rita kniff die Augen zusammen.
„Vielleicht ist es ein Witz."

Die Rauchwolke schniefte.
„Ich erkenne echten Schrecken, wenn ich ihn sehe."

Bartholomäus stand auf.
Er nahm das Formular.

„Wir müssen herausfinden, woher es kommt."

In diesem Moment wurde die Tür aufgerissen, und Friedhelm Schnorchel stürmte herein, eine Zigarette so fest in den Mund geklemmt, dass sie aussah, als wäre sie angebaut.

„LEUTE!!", rief er. „DAS IST WIRKLICHKEIT!!"

„Was meinst du?", fragte Bartholomäus.

Friedhelm hielt ein weiteres Formular hoch — dieselbe Art, dieselbe Farbe, dieselbe sinnlose Grauschrift.
„Das hier wurde im Archiv gefunden. Und im Kantinenraum. Und im Klo!"

Rita kreischte.
„IM KLO?!"

Friedhelm nickte.
„Ein Mitarbeiter hat damit die Toilettenrolle verwechselt und—"

„ICH WILL ES NICHT WISSEN", schrie Bartholomäus.

„—und er hat gesagt, dass es das brennintensivste Papier war, das er je benutzt hat."

Die Rauchwolke schüttelte sich.
„Also… es verbreitet sich."

Bartholomäus presste das Formular an die Stirn.
„Heilige Glut…"

Rita hob langsam den Kopf.
„Das… bedeutet…"

Friedhelm ergänzte:
„Ja. Es ist ein Gesetz."

Bartholomäus brach offiziell zusammen.

Er fiel in seinen Stuhl, rutschte wie ein Koala nach unten und lag dann halb auf dem Boden, halb an der Bürokratie lehnend.

„Ein Gesetz der permanenten Rauchfreiheit… auf dem Donutplaneten… das ist… das ist…“

„Ein kosmischer Scherz“, beendete die Rauchwolke.

In diesem Moment knallte es draußen.

Ein Alarm ertönte.

Und Wendolin Truft rannte herein, aschgrau im Gesicht, als hätte er gerade den Grundriss des Weltuntergangs gesehen.

„BARTHOLOMÄUS!!“, brüllte er. „Der Megaphon-Lautsprecher hat es gerade verkündet!“

Alle hielten den Atem an.

„Was?“, fragte Bartholomäus langsam.

Wendolin schnappte nach Luft.

„ES! IST! BEREITS! IN! KRAFT!!“

Rita fiel in Ohnmacht.

Friedhelm ließ vor Schreck seine Zigarette fallen, die sofort vom Boden inhaliert wurde.

Die Rauchwolke schrie: „WAS?!“

Bartholomäus stand auf —
langsam, wie ein alter, gebrochener Held, der wusste, dass sein letzter Kampf gekommen war.

Dann sagte er:

„Okay. Dann holen wir die Tabakkirche.
Wir müssen dieses Gesetz… interpretieren.“

Die Rauchwolke lachte trocken.

„Interpretieren? Bartholomäus, ich sag’s dir:
Entweder du findest eine Lücke…
oder das Universum lacht sich kaputt.“

Bartholomäus hob das Formular und sagte:

„Dann suchen wir eine Lücke.“

Und tief über ihnen, in den höheren Ebenen der Existenz, kicherten die Götter bereits leise.

Bartholomäus stand wie ein Mann, der sich entschlossen hatte, die Realität höchstpersönlich zu verklagen. In der Hand hielt er das Formular L-Null, und es fühlte sich an wie der Anfang eines schlechten Witzes: „Treffen sich ein Planet voller Kettenraucher und ein Gesetz gegen Rauchen…“ Der Ausgang war absehbar: Der Planet würde gewinnen, das Gesetz würde weinen, und Bartholomäus wäre irgendwo dazwischen, vermutlich brennend, hustend oder in einem metaphysischen Büro eingesperrt.

„WIR BRAUCHEN DIE TABAKKIRCHE!“, rief er.

Wendolin Truft salutierte, als hätte man gerade den Weltuntergang bestätigt.
„Bereits informiert! Sie versammeln sich im großen Pausensaal!“

Rita hob wieder den Kopf, völlig verwirrt, noch halb ohnmächtig und mit einem Ascheabdruck auf der Wange.
„Was… ist passiert…?“

„Das Gesetz ist in Kraft“, sagte Bartholomäus, und die Worte schmeckten bitter, nach kalter Verwaltung und Angstschweiß.

Friedhelm hob eine Hand.
„Aber… aber… wie kann ein Gesetz ohne Antrag in Kraft treten?“

„Es ist göttlich“, sagte die Rauchwolke. „Oder dämonisch. Oder beides. Oder es ist einfach nur Bürokratie in ihrer reinsten Form.“

Das war mindestens genauso schlimm.

Die Mitarbeiter des Amts für Atemoptimierung liefen panisch umher, wie ein Schwarm leicht angekokelter Hühner. Einige versuchten, versteckte Vorräte an Zigaretten sicherzustellen. Andere diskutierten darüber, ob Tabakrauch technisch gesehen noch als „Rauch“ zählte oder vielleicht unter „spirituellen Nebel“ neu klassifiziert werden konnte. Ein Mitarbeiter stellte die These auf, dass man Rauchfreiheit erreichen könnte, indem man einfach die Definition von „Rauch“ änderte.

Es war wie immer:
Absolute Verzweiflung.
Absolute Kreativität.
Absolute Hoffnungslosigkeit.

Bartholomäus ging voran.
Die Rauchwolke schwebte ihm hinterher wie ein sehr müdes, sehr skeptisches Schutzengelwesen.
Wendolin, Friedhelm und Rita folgten, während im Hintergrund jemand schrie: „ICH WILL NICHT AUFHÖREN!“ — gefolgt von einem „WER HAT DAS GESETZ GEMACHT? ICH WILL MIT IHM REDEN!“

Der große Pausensaal war bereits voller Mitglieder der Tabakkirche. Sie standen in einem Halbkreis wie eine Gruppe von Propheten, die darauf warteten, dass eine göttliche Erscheinung ihnen erklärte, wie man richtig inhaliert. In der Mitte des Raumes standen die drei goldenen Aschenbecher, die aufgrund des interdimensionalen Chaos leichte Dellen hatten, aber immer noch ehrfürchtig glänzten.

Rita hob eine Hand.
„Erhebt euch, Brüder und Schwestern des Rauchs! Es ist eine Krise!“

Einer antwortete:
„Welche Sorte?“

Bartholomäus schlug sich die Hand vor die Stirn.

„EINE GESETZESKRISE!“, rief Rita.
„Es gibt ein neues Gesetz!“

Die Tabakkirche murmelte laut.
„Ein neues Ritual?“
„Ein neuer Feiertag?“
„Ein Gesetz über Pausenverlängerung?“

„Nein!“, rief Wendolin.
„Es ist… das Gesetz… der permanenten Rauchfreiheit!“

Die Tabakkirche verstummte.

Es war die Art von Stille, die entstand, wenn eine Gemeinschaft spirituell Gläubiger plötzlich daran erinnert wird, dass sie sterblich ist.

Ein Mitglied sank zu Boden und schrie:
„Nehmt mir ALLES, aber nicht das!“

Ein anderer rief:
„Wir müssen fliehen! In eine andere Dimension! Ich hab noch die Telefonnummer dieses Rußbolzens aus dem Rauchertag!“

Eine Frau schlug die Hände zusammen.
„Schnell, baut eine Wand aus Zigaretten!“

Rita schüttelte den Kopf.
„Das macht keinen Sinn!“

„Es ist Symbolik!“
„Symbolik ist alles, was wir haben!!“

Wendolin trat in die Mitte des Raumes.
Er hielt das Formular L-Null hoch.

„Hier! Das ist der Feind!“

Die Tabakkirche rückte näher.
Sie betrachteten das Papier wie ein bedrohliches Monster.
Ein uraltes, böses Artefakt, das von dunklen Mächten geschaffen worden war — oder von einem besonders frustrierten Sachbearbeiter aus einer höheren Ebene.

„Was steht drauf?“, fragte jemand.

Wendolin las mit dramatischer Stimme:
„Hiermit wird beschlossen: Der Donutplanet führt das Gesetz der permanenten Rauchfreiheit ein.“
Er senkte das Papier.
„Das… ist alles.“

Die Tabakkirche war mehr als nur beunruhigt.
Sie war entsetzt.

„Das ist zu simpel!“
„Das ist eine Falle!“
„Es muss im Kleingedruckten stehen!“
„Ich sehe kein Kleingedrucktes!“
„GENAU! DAS IST DIE FALLE!!“

Bartholomäus hob die Hände.
„Hört zu! Wir müssen ruhig bleiben!“

„RUHIG?!“, schrie eine Nonne der Tabakkirche. „Ich habe seit dem Interdimensionalen Rauchertag NICHT EINMAL MEHR RUHE GEHABT!! UND JETZT KOMMT DAS HIER?!“

Rita fuhr fort:
„Es bedeutet, dass wir nicht mehr rauchen dürfen.“

Stille.

Eisige Stille.

Dann sagte jemand:
„Dann müssen wir erstmal definieren, was ‚Rauchen‘ bedeutet.“

Die Menge nickte zustimmend.

Der Mann machte weiter:
„Ich rauche nicht. Ich… äh… betreibe Atemoptimierung.“

Ein anderer rief:
„Ich inhaliere Tradition!“

Eine Nonne hob die Hand:
„Ich erlebe einfach nur Dunstmomentum.“

Bartholomäus vergrub sein Gesicht in den Händen.
„Nein! So einfach geht das nicht! Ein Gesetz ist ein Gesetz!“

Die Tabakkirche begann zu diskutieren.

„Was ist mit Kerzenrauch?“
„Was ist mit Dampfmaschinen?“
„Was ist mit metaphysischem Rauch?“
„Was ist mit der Rauchwolke?!“
Alle drehten sich zur Rauchwolke.

Sie schwebte nervös, wie ein Haustier, das nicht wusste, ob es gleich gestreichelt oder enterbt wird.

„Ich… ich bin keine Zigarette!“, sagte sie.

„BIST DU RAUCH?“, rief ein Mann.

„Äh… ja.“

„DANN GREIFT DAS GESETZ!“

Die Rauchwolke schrie:
„NEIN TUT ES NICHT! ICH BIN EIN WESEN, KEIN PRODUKT!!“

Bartholomäus klatschte in die Hände.
„Hört auf! HÖRT AUF! So kommen wir nicht weiter!“

Die Tabakkirche verstummte.

„Wir müssen herausfinden“, sagte Bartholomäus, „wer hinter diesem Gesetz steckt. Denn… irgendjemand muss es erlassen haben.“

Er hielt das Formular hoch.

„Und solange wir das nicht wissen… müssen wir vorsichtig sein.
Wenn die höhere Ebene uns das geschickt hat… dann testen sie uns.
Wenn es ein Scherz ist… müssen wir es beweisen.
Wenn es eine Falle ist… müssen wir sie umgehen.“

Ein Mitglied der Tabakkirche rief:

„DAS IST EINE PRÜFUNG!!“

Ein anderer rief:

„DAS IST EIN AUFRUF ZUR PROZESSION!!“

Ein Dritter rief:

„DAS IST ÖFFNENDES KLEINGEDRUCKTES!!“

Alle nickten.

Wendolin hob die Hand.

„ICH HABE EINE IDEE!“

Alle drehten sich zu ihm.

Er holte tief Luft —
und sagte:

„Wir… interpretieren das Gesetz.“

Bartholomäus blinzelte.
„Interpretieren?“

Wendolin grinste.
„Rauchfreiheit bedeutet *frei von Rauch*.
Aber… frei von WELCHEM Rauch?“

Stille.

„Wenn wir definieren, dass ‚Rauch' nur den Rauch bezeichnet, den man selbst erzeugt… dann gilt der Rauch des Planeten nicht!
Wenn wir definieren, dass ‚Rauch' nur sichtbarer Rauch ist… dann reicht es, wenn wir ihn einfärben!
Wenn wir definieren, dass Rauchen nur zählt, wenn es eine Flamme gibt… dann dampfen wir eben!
Wenn wir definieren, dass das Gesetz nur für Menschen gilt… dann ernennen wir uns zu ‚rauchenden Gottheiten'!"

Die Menge tobte.

Bartholomäus wurde bleich.

„Nein… NEIN… so funktioniert Gesetz nicht!"

Wendolin legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Bartholomäus… du kannst Gesetze nicht aufhalten.
Aber wir… können sie interpretieren."

Die Rauchwolke flüsterte:
„Ich liebe diesen Planeten."

Und so begann die Tabakkirche, das Gesetz auseinanderzunehmen wie ein altes Brot, in dem man nach Rosinen sucht, obwohl es keine gibt.

Bartholomäus hätte sich gewünscht, dass die nächsten Stunden ruhiger verlaufen würden. Dass vielleicht ein göttliches Zeichen vom Himmel fallen und sagen würde: „April, April! War nur ein kosmischer Spaß!" Oder dass das Gesetz auf magische Weise verdampfen würde, so wie der Inhalt eines Aschenbechers bei Windstärke zwölf. Stattdessen war die Lage schlimmer geworden — deutlich schlimmer. Die Tabakkirche hatte nach Wendelins Vorschlag, „das Gesetz zu interpretieren", fünfundsiebzig spontane Unterausschüsse gegründet, die wiederum Unterunterausschüsse gebildet hatten, bis das Ganze sich wie ein bürokratischer Hefeteig aufgebläht hatte, der drohte, den gesamten Donutplaneten zu verschlingen.

Der große Pausensaal war inzwischen in ein Konferenzzentrum der Apokalypse verwandelt worden. Überall standen improvisierte Tische, über denen Rauchschwaden hingen wie schlechte Stimmung. Es gab Banner wie:
„Freiheit für den Rauch!"
„Interpretation ist ein Grundrecht!"
und
„Wenn das Gesetz nicht passt — bieg's dir hin!"

Rita Gluthaar stand auf einer provisorischen Bühne — eigentlich zwei gestapelte Kaffeetische — und las Ergebnisse aus einem der Ausschüsse vor.

„Der Ausschuss für Flammenfreiheit schlägt vor, alle Feuerzeuge offiziell als ‚Dekorationswerkzeuge' einzustufen. Dann zählt das Zünden einer Zigarette nicht mehr als ‚Rauchschaffung', sondern als ‚ästhetisches Arrangement'."

Die Menge jubelte.

Wendolin Truft rief: „Sehr gut! Wir verschönert die Realität lediglich!"

Bartholomäus schüttelte den Kopf.
„Das ist lächerlich."

„Nein, das ist genial!“, rief Friedhelm. „Das Gesetz verbietet Rauchen, aber Deko verbietet es nicht!“

„Rauchen IST nicht Deko!“, protestierte Bartholomäus.

„Kommt drauf an, wie man es verkauft!“, antwortete Wendolin und zwinkerte so übertrieben, dass zwei Mitglieder der Tabakkirche rückwärts umfielen.

Die Rauchwolke schwebte zur Seite und murmelte:
„Ich bin nicht sicher, ob ich beeindruckt oder entsetzt sein soll.“

Rita wechselte zum nächsten Papier.
„Der Ausschuss für Existenzdefinitionen schlägt vor, dass ‚Rauch‘ nur dann als Rauch gilt, wenn er sich *freiwillig* vom Erzeuger trennt.“

Stille.

Jemand hob die Hand.
„Heißt das, wir müssen den Rauch festhalten?“

„Nein!“, rief der Ausschussvorsitzende. „Wir müssen erklären, dass er freiwillig bei uns bleibt.“

Bartholomäus rieb sich die Schläfen.
„Rauch hat keinen freien Willen.“

Die Rauchwolke räusperte sich.
„Äh… also… ich schon.“

„DU bist ein Ausnahmefall!“, erwiderte Bartholomäus.

„Ich nehme das als Kompliment.“

Der nächste Ausschuss meldete sich.
„Wir haben beschlossen, dass ‚permanent‘ nicht heißt ‚immer‘, sondern ‚immer, außer wenn wir gerade nicht wollen‘.“

„Das ist keine Definition!“, rief Bartholomäus verzweifelt.

„Doch!“, schrie die Menge. „Das ist die Definition unseres Lebens!“

Der Saal explodierte in Jubel.

Friedhelm rannte auf die Bühne.
„Ich schlage außerdem vor, dass wir uns alle zu offiziellen ‚Atmosphäreninspektoren‘ ernennen. Dann sind wir nicht mehr ‚Raucher‘, sondern ‚wissenschaftliche Probennehmer‘.“

Bartholomäus’ Stimme war ein knappes Flüstern:
„Ihr nehmt Proben? Von was?“

„Von der Atmosphäre!“, rief Friedhelm stolz.
„Die Atmosphäre enthält Rauch! Also müssen wir ihn einatmen!“

„Das ergibt keinen Sinn!“

„Alles ergibt Sinn, wenn man es richtig formuliert!“, rief Friedhelm.

Rita hielt ein weiteres Papier hoch.
„Der Ausschuss für kosmische Humorabwehr weist darauf hin, dass das Gesetz ein Scherz sein könnte.“

„WIE bitte?!“, brüllte Bartholomäus.

„Ja!“, sagte Rita. „Seht euch doch mal das Formular an.
Graue Schrift, grauer Rand, grauer Ton.
Es schreit: ‚Ich wurde von einem schlecht gelaunten Gott ausgefüllt!‘“

Die Rauchwolke drehte sich nachdenklich.
„Ich weiß nicht… Götter haben normalerweise besseres Papier.“

„Eben!“, sagte Rita. „Dieses hier ist verdächtig billig.“

Friedhelm riss Bartholomäus das Formular aus der Hand und hielt es gegen das Licht.
„Es ist wirklich dünner als normal. Außerdem… es riecht.“

„Alles riecht hier“, sagte Bartholomäus.

„Nein!“, widersprach Friedhelm. „Es riecht nach… Humor! Nach kosmischem Schabernack!“

Die Menge begann zu tuscheln.
„Ist es ein Witz?“
„Ein göttlicher Gag?“
„Eine Provokation?“
„Eine Falle?“
„Ein Jubiläumsgeschenk?“
„Ein Hohn?“
„Ein Meme?!“

Bartholomäus hob die Hände, um Ruhe zu schaffen.
„Wir müssen das vernünftig angehen! Ein Gesetz — ob ernst oder nicht — ist gültig, bis das Gegenteil bewiesen ist!“

„Dann beweisen wir es!“, rief eine Stimme in der Menge.

Alle drehten sich um.

Es war niemand Geringeres als die Mystische Glutpriesterin der Tabakkirche — eine Frau, die so viel rauchte, dass sie eigentlich konstant in einer persönlichen Rauchwolke lebte. Man konnte ihr Gesicht nie ganz sehen, nur schemenhaft, als wäre sie ein religiöses Geheimnis, das zu viel Dampf benutzt.

Sie trat vor.
„Ich spüre eine kosmische Störung.“

Stille.

„Und wenn ich eine kosmische Störung spüre, dann ist etwas nicht in Ordnung.“

Bartholomäus seufzte.
„Natürlich spürst du eine Störung. Der ganze Planet ist eine Störung.“

„Ja“, antwortete sie. „Aber diese ist besonders.“

Sie nahm Bartholomäus das Formular ab, hob es hoch, roch daran, hielt es ans Ohr, horchte, drehte es um, betrachtete es aus der Nähe, dann aus der Ferne, klopfte darauf und sagte schließlich:

„Ich weiß, woher es kommt.“

Alle hielten den Atem an.

„Es stammt nicht von diesem Planeten.“

Bartholomäus nickte.
„Das dachten wir uns schon.“

Sie fuhr fort.
„Es stammt auch nicht von den Göttern.“

Stille.

„Sondern…?“, fragte Rita vorsichtig.

Die Priesterin holte tief Luft.

„Von der… interdimensionalen Bürokratie.“

Ein kollektives Keuchen ging durch die Menge.

Dann begann das Chaos.

„DIE INQUISITION DER FORMULARE?!“
„DIE HÖCHSTE BEHÖRDE DES SCHRECKENS?!“
„SIE HABEN UNS GEFUNDEN!!“
„WIR SIND VERLOREN!!!“

Bartholomäus schwankte.
„Die interdimensionale Bürokratie…? Warum bei allen heiligen Kippen sollte DIE sich für uns interessieren?!“

Die Priesterin sah ihn ernst an.

„Weil ihr beim Interdimensionalen Rauchertag eine Regel gebrochen habt.“

„Welche?!“

Sie flüsterte:

„Regel 42-B: Keine dimensionale Feier darf Atemverschmutzung in andere Realitäten exportieren.“

Bartholomäus sank auf die Knie.

„Oh nein… der Rauch… ist durch das Portal gezogen.“

„Ja“, sagte sie. „Und er hat den Kosmos verstopft.“

Stille.

„Also schicken sie uns… ein Rauchverbot?!“

„Ja.“

Bartholomäus fragte schwach:

„Kann man… mit ihnen reden?“

„Nur mit einem Opfer.“

„Einem Opfer?!“

„Ja. Jemandem, der bereit ist, sich der interdimensionalen Bürokratie zu stellen.“

Alle schauten Bartholomäus an.

Er seufzte.

„Ich wusste, dass das passiert.“

Die Rauchwolke klopfte ihm auf die Schulter.

„Ich begleite dich.“

„Ich will nicht kämpfen“, flüsterte Bartholomäus.

„Wir kämpfen nicht“, sagte die Rauchwolke.
„Wir verhandeln.“

„Mit Bürokraten?!“

„Ja.“

Bartholomäus seufzte noch einmal.

Lang.

Sehr lang.

Dann sagte er:

„Na gut. Wir gehen hin.“

Die Menge brach in Jubel aus.

„Bartholomäus rettet uns!!“
„Heil der heiligen Glut!!“
„Er ist unser Auserwählter!!“

Bartholomäus murmelte:

„Ich will einfach nur eine Pause“.

Der Weg zur interdimensionalen Bürokratie war kein Weg im traditionellen Sinne. Er war eher ein bürokratisches Konzept, das sich als Weg tarnte. Er bestand aus einer Straße, die nur existierte, wenn man ein Formular ausfüllte, einer Luftschicht, die moralische Entschuldigungen verlangte, und einem Portal, das nur aufging, wenn man gleichzeitig verzweifelt und entschlossen genug war. Die Rauchwolke, Wendolin, Rita und Bartholomäus standen davor und sahen aus wie eine Gruppe Abenteurer, die sich plötzlich im falschen Genre wiedergefunden hatten.

Bartholomäus war bereits müde, bevor sie überhaupt losgingen.
„Ich… bin nicht darauf vorbereitet“, murmelte er.

„Niemand ist je darauf vorbereitet“, sagte die Rauchwolke.
„Das ist Teil ihres Schreckens. Bürokratie funktioniert nur dann richtig gut, wenn man nie weiß, was einen erwartet.“

Wendolin grinste.
„Das klingt wie bei uns daheim!“

Die Rauchwolke sah ihn an.
„Nein. Nein, bei uns ist es ein Chaos. Bei ihnen ist es Absicht.“

Rita seufzte.
„Wir werden sterben.“

Bartholomäus nickte.
„Wahrscheinlich.“

Dann traten sie ein.

Das Portal öffnete sich wie eine Tür, die eigentlich ein Mund war, und verschluckte sie.
Ein starker Luftzug riss an ihnen, wirbelte sie herum, und plötzlich standen sie in einem Raum, der aussah wie das Wartezimmer aller Wartezimmer — eine endlose Fläche voller Stühle, Schalter, Displays, Papierfächer, Formularverteiler und Wartemarkenmaschinen, die im Sekundentakt „DING!“ machten, als wäre das Geräusch eine Foltermethode.

Der Boden war weiß, die Wände waren weiß, die Luft war weiß.
Sogar der Klang war weiß.

Und es roch nicht nach Rauch.

ES ROCH NACH NICHTS.

Bartholomäus wurde bleich.
„Ich… ich fühle mich nackt.“

„Das ist normal“, sagte die Rauchwolke.
„Alle fühlenden Wesen reagieren so, wenn sie zum ersten Mal eine rauchfreie Zone betreten.“

Wendolin übergab sich fast.
„Es ist, als würde mir jemand die Seele aussaugen!“

Ein interdimensionaler Bürokrat trat aus dem Nebel.

Er war ein Wesen ohne erkennbare Konturen, ein schwebender Umriss aus Aktenordnern, Stempeln und regelmäßiger Verachtung. Eine Brille ohne Gesicht hing davor und funkelte streng.

„Wartemarke?“, fragte das Wesen.

Bartholomäus stammelte.
„Wir… äh… wollten sprechen… wegen… eines Gesetzes…“

„Kein Gespräch ohne Wartemarke.“

Bartholomäus griff instinktiv in seine Tasche.
Nichts.

Wendolin flüsterte:
„Haben wir eine?“

Rita zog hektisch an ihrer Jacke.
„Ich habe nur eine Rauchpausekarte!“

Das Wesen raschelte gefährlich.
„Wartemarke.“

Die Rauchwolke schwebte nach vorne.
„Könnten wir vielleicht—“

„WARTEMARKE.“

Es war die Art von Stimme, die Berge in Angst versetzen konnte.

Bartholomäus drehte sich um.
Da stand eine Maschine.

Sie hatte einen einzigen Knopf.

Und darüber: **Nummer ziehen**.

Er drückte.
Ein Zettel kam heraus.

Nummer **9.884.211**.

Bartholomäus erstarrte.
„Wir… wir werden nie drankommen.“

„Keine Sorge“, sagte das Bürokratiewesen. „Sie sind sehr schnell.“

Es drückte selbst einen Knopf.

Eine Stimme hallte durch den Raum.

„Nummer drei.“

Rita flüsterte: „Wir sind tot.“

Doch plötzlich — wie ein Retter in einem schlechten Theaterstück — schob sich ein zweites Bürokratiewesen heran, etwas kleiner, etwas hektischer.

„Oh! Sie sind vom Donutplaneten!“

Bartholomäus nickte schwach.

„Oh! Dann haben Sie natürlich eine Sondermarke!“

Bevor Bartholomäus fragen konnte, drückte das Wesen einen geheimen Knopf, den niemand hätte sehen sollen, und das Display sprang um.

„Sonderfallprüfung 1“

Das erste Bürokratiewesen knurrte:
„Du darfst nicht einfach—“

„Es ist Anweisung von oben“, sagte das zweite Wesen leise.

„Oh.“

Das erste verstummte sofort.

Die Gruppe wurde nach vorne gewunken.

Sie wurden durch einen Korridor geführt, der aussah wie eine Mischung aus einem Archiv, einem Gerichtssaal und der schlimmsten Albtraumversion eines Baumarkts. Überall lagen Akten, Papier, Stempel, Tintenpatronen, die aussahen wie gefährliche Tiere, und Ordner, die sich nervös schlossen, wenn man an ihnen vorbeiging.

Schließlich erreichten sie einen massiven Schreibtisch.

Hinter ihm saß der Höchste Bürokrat der Dimensionen.

Ein gigantisches Wesen aus Formularen.
Es hatte keinen Körper, nur Stapel —
unendlich hohe Stapel —
die sich bewegten, atmeten, sortierten.

„Setzen“, sagte eine Stimme aus irgendwo.

Die Stühle unter ihnen erschienen sofort.

Bartholomäus setzte sich vorsichtig.

Die Rauchwolke blieb schwebend, denn Stühle und Wesen aus Rauch vertrugen sich nicht gut.

„Warum… seid ihr hier?“, fragte der Höchste Bürokrat.

Bartholomäus reichte das Formular.
„Dieses Gesetz wurde bei uns verkündet. Ohne Antrag. Ohne Anweisung. Ohne Erklärung.“

Der Bürokrat nickte langsam.
„Ja.“

Mehr sagte er nicht.

Bartholomäus wartete.

Er wartete noch.

Er wartete länger.

Rita flüsterte:
„Ich glaube, er überlegt.“

Wendolin:
„Oder er starrt.“

Die Rauchwolke:
„Ich glaube, er tut beides.“

Schließlich sprach der Bürokrat wieder.

„Ihr… habt… verschmutzt.“

Bartholomäus nickte.
„Wir… wissen. Es war nicht unsere Absicht.“

„Der Rauch aus eurer Dimension hat zwölf andere Realitäten erreicht. Zwei existieren nicht mehr. Eine wurde zu einem Sandwich.“

Bartholomäus wurde bleich.
„Ein… Sandwich?“

„Ein sehr gutes Sandwich. Trotzdem eine unerlaubte Veränderung.“

Rita flüsterte:
„Was… was sollen wir tun?“

Der Bürokrat hob eine Aktenseite.
„Es wurde beschlossen, dass der Donutplanet eine Strafe erhält.“

Stille.

„Die Strafe ist…“

Die Gruppe hielt den Atem an.

„Das Gesetz der permanenten Rauchfreiheit.“

Bartholomäus schluckte.
„Aber… wir können das nicht! Wir… wir leben im Rauch! Wir bestehen aus Rauch!“

Der Bürokrat nickte.
„Wir wissen.“

„Dann… dann sterben wir!“

„Wir wissen.“

Bartholomäus starrte ihn an.
„WAS?!“

Der Bürokrat legte ein weiteres Blatt frei —
darauf stand:

„Kosmischer Scherz. Nicht zur Anwendung bestimmt.“

Bartholomäus griff sich an den Kopf.
„Ein… Scherz?“

„Ja.“

„EIN SCHERZ?!“

„Ja.“

„WIR HABEN GEKÄMPFT!! INTERPRETIERT!! GELITTEN!! DISKUTIERT!!“

„Ja.“

„DAS ALLES… FÜR EINEN SCHERZ?!“

„Ja.“

Wendolin flüsterte:
„Ich wusste es.“

Rita kippte wieder fast um.

Die Rauchwolke lachte.
„Das ist die beste Art von kosmischem Humor.“

Der Bürokrat hob ein weiteres Blatt.
„Es sollte nur eine Warnung sein. Ein Hinweis. Ein Versuch, euch… höflich… mitzuteilen, dass ihr nicht wieder interdimensionale Feiern abhalten solltet.“

Bartholomäus schwieg lange.
Sehr lange.

Dann sagte er:

„Das Gesetz ist also… ungültig?“

„Ja.“

„Und wir können wieder rauchen?“

„Ja.“

„Und… nichts Schlimmes passiert?“

„Nein.“

Bartholomäus stand langsam auf.

Er atmete tief ein.

Dann sagte er:

„Ich gehe nach Hause.“

Wendolin und Rita nickten.
Die Rauchwolke klopfte ihm auf die Schulter.
„Gute Entscheidung.“

„Darf ich noch eine Frage stellen?“, fragte Bartholomäus.

„Ja.“

„Warum… ein Gesetz?“

Der Bürokrat zuckte mit den Formularstapeln.

„Wir dachten, es sei witzig.“

Bartholomäus atmete aus.
„Ihr seid Monster.“

Der Bürokrat lächelte zum ersten Mal.
Ein ekelhaft bürokratisches Lächeln.

„Ja.“

Dann entließ er sie.

Zurück durch das Portal.
Zurück in den Rauch.
Zurück auf den Donutplaneten, der sie sofort umarmte wie ein großer, warmer Schornstein.

Bartholomäus trat auf den Boden seines Amts.
Er sah die Rauchwolke an.

„Weißt du was?“

„Was?“

„Ich nehme mir jetzt eine Pause.“

Die Rauchwolke nickte.

„Eine sehr lange Pause.“

Und so tat er es.

Endlich.

Der Versuch, Rauchen zu verbieten, endet in einer Katastrophe

Es war eine jener Entscheidungen, die der Donutplanet nur treffen konnte, weil niemand in der oberen Verwaltungsebene ausgeschlafen hatte und gleichzeitig alle versuchten, besonders ernst zu klingen. Eine Entscheidung, die in einem Raum voller Menschen getroffen wurde, die fest davon überzeugt waren, dass sie gerade Geschichte schreiben, obwohl sie in Wirklichkeit nur einen kosmischen Dominoeffekt in Gang setzten, der so chaotisch war, dass selbst die Götter später ihre Köpfe in die Hände legten und sagten: „Wieso lassen wir die eigentlich machen?“

Die Katastrophe begann mit einer einzigen Sitzung.
Oder genauer: mit einer einzigen schlechten Idee.

Die Abteilung für Atemoptimierung hatte beschlossen, dass nach all den Zwischenfällen — dem interdimensionalen Rauchertag, der bürokratischen Rauchfreiheit, dem kosmischen Scherz — irgendetwas getan werden musste, um der Welt zu „helfen“. Niemand wusste so genau, was „helfen“ bedeutete, aber das hatte die Abteilung noch nie davon abgehalten, etwas zu versuchen.

Und so stand Bartholomäus Klemm eines Morgens in einem Raum, der wie ein schlechter Witz aussah. Auf dem langen Tisch lagen zwölf Stapel Papier, die sich gegenseitig überwachten, als wären sie feindliche Truppen. An der Wand hing ein Poster mit der Aufschrift:

„Weniger Rauchen = mehr Luft für alle!“

Darunter hatte jemand handschriftlich ergänzt:

„Was soll man denn sonst einatmen?!“

Bartholomäus setzte sich, nahm sich einen zerknitterten Stuhl und hoffte, dass es schnell gehen würde.
Es ging nicht schnell.

Rita Gluthaar räusperte sich.
„Ich eröffne die Sitzung der Kommission für…“ — sie blätterte — „… atemtechnische Zukunftsoptimierung.“

Die Rauchwolke, die als „Beraterin“ eingeladen worden war, schwebte über dem Tisch.
„Ich fühle mich jetzt schon beleidigt.“

Wendolin Truft, der inzwischen Teil von allem war, was irgendwie mit Tradition zu tun hatte, rollte eine Liste aus, die so lang war, dass sie den Boden wie ein lästiger Teppich bedeckte.
„Hier stehen die Vorschläge zur planetaren Verbesserung.“

Bartholomäus massierte sich die Stirn.
„Wie viele sind es?“

Wendolin grinste stolz.
„Vierundsechzigtausend.“

Bartholomäus sackte zusammen.

„Aber wir diskutieren heute nur die dringlichsten.“

„Wie viele?“, fragte Rita.

„Neunhundertzwölf.“

Bartholomäus sank noch tiefer.

Die Rauchwolke kommentierte:
„Ich hätte gern ein Update der atmosphärischen Bedingungen, bevor ich mich entscheide, ob ich den Saal verlasse.“

Rita nahm Punkt 1 auf der Liste.

„Vorschlag: Einführung einer maximalen Rauchdichte.“

Die Rauchwolke schnaubte.
„Was soll das heißen? Weniger Rauch pro Kubikmeter? Dann stirbt der Planet!“

Rita sah auf die Anmerkung:
„Steht hier auch. ‚Kann planetare Kernreaktion auslösen‘.“

„Dann streichen wir das“, sagte Bartholomäus.

„Punkt 2: Einführung einer Mindestrauchdichte.“

Bartholomäus starrte sie an.
„Das… ist einfach nur das Gegenteil.“

Wendolin nickte.
„Ja, aber wir wollen alle Optionen betrachten.“

„Punkt 3: Rauchfreie Zonen in Innenräumen.“

Friedhelm, der still an der Wand gelehnt hatte, brüllte plötzlich:
„WAS?! Da kann man sich ja gar nicht mehr entspannen!!“

Rita schaute ins Kleingedruckte:
„Diese Zonen wären 30 Zentimeter groß.“

„Wofür?!“, fragte Bartholomäus.

„Für Zwerge?“, mutmaßte Wendolin. „Oder für kleine Haustiere.“

„Streichen“, sagte Bartholomäus.

„Punkt 4: Rauchverbote im Freien.“

Die Rauchwolke schrie:
„Da draußen bin ich zu Hause!!“

„Steht hier auch: ‚Verfassungswidrig‘“, sagte Rita.

„Gut. Streichen.“

„Punkt 5: Einführung eines völligen Rauchverbots.“

Stille.

Absolute, vernichtende, tödliche Stille.

Die ganze Kommission starrte auf Rita.
Selbst der Rauch wirkte, als halte er den Atem an.

Wendolin begann zu zittern.
„Ist… das euer Ernst?“

Rita sah ihn an.
„Es steht auf der Liste.“

„WER HAT DAS DA DRAUF GESCHRIEBEN?!“, brüllte Friedhelm.

Rita sah auf die Unterschrift.
„Ein gewisser ‚H. Atmung‘.“

Bartholomäus sprang auf.
„Das ist ein verdammter Witz! Niemand würde jemals ein totales Rauchverbot fordern!“

In diesem Moment öffnete sich die Tür.

Und ein kleiner Mann trat ein.

Er war…
normal.
Ganz normal.
Zu normal.

Sein Anzug war zu sauber.
Sein Gesicht zu ordentlich.
Seine Hände zu leer.

Und — erschreckender als alles andere —
er roch nach nichts.

Nicht nach Rauch.
Nicht nach Asche.
Nicht nach verbranntem Schreibtisch.

Nichts.

„Guten Tag“, sagte der Mann ruhig.
„Ich bin Herr Atmung. Ich bin für Vorschlag 5 verantwortlich.“

Der Raum erstarrte.

„Warum?!“, röchelte Bartholomäus.

„Weil…“, sagte Herr Atmung sanft,
„ich glaube, dass es Zeit für Veränderung ist.“

Die Rauchwolke versteifte sich.
„Du… willst uns töten.“

„Oh nein“, sagte Herr Atmung,
„ich will euch retten.“

Alle lachten.
Sie lachten laut.
Sehr laut.

Herr Atmung blieb gelassen.

„Ich habe einen Plan“, sagte er.
„Und ich glaube, er wird funktionieren.“

Wendolin stand auf.
„Was ist das für ein Plan? Willst du Schokolade verteilen, damit wir unsere Sucht vergessen? Oder willst du uns alle hypnotisieren?“

„Nein“, sagte Herr Atmung.
„Ich möchte einfach nur das Rauchen verbieten.“

Wendolin setzte sich wieder.

Bartholomäus trat einen Schritt vor.
„Herr Atmung… das geht nicht. Aus… Gründen.“

„Welche Gründe?“

Bartholomäus deutete herum.
„Der Planet ist voller Rauch!“

„Dann reinigen wir ihn“, sagte Atmung.

Friedhelm brach in hysterisches Gelächter aus.
„REINIGEN?! HAHAHA— oh Mist, war das ernst gemeint?“

„Sehr ernst“, sagte Atmung.

Rita fragte vorsichtig:
„Womit denn?“

„Mit der Maschine.“

Alle starrten ihn an.
„Welche Maschine?“

Er lächelte.

„Die Reinigungsmaschine.“

„Was… reinigt sie?“, fragte die Rauchwolke misstrauisch.

„Alles.“

Bartholomäus wurde bleich.
„Alles?“

„Alles.“

„Auch… uns?“

„Ja.“

Bartholomäus brach halb zusammen.
„Das… ist Wahnsinn.“

„Nein“, sagte Herr Atmung.
„Es ist Notwendig.“

Die Rauchwolke schrie:
„NEIN, IST ES NICHT!“

Bartholomäus konnte spüren, wie sich die Temperatur im Raum änderte.
Die Luft wurde schwer, nicht vom Rauch — sondern von etwas viel schlimmerem:
Idealismus.

Der gefährlichsten Substanz im Universum.

Herr Atmung sprach weiter:
„Wir haben zu lange zugesehen. Der Donutplanet ist nicht mehr lebensfähig. Es muss etwas getan werden.
Und ich bin bereit, es zu tun.“

Rita stand auf.
„Du willst uns… retten?“

„Ja.“

Wendolin begann zu zittern.
„Was… wenn wir nicht gerettet werden wollen?“

„Dann“, sagte Atmung ruhig,
„müsst ihr aufhören.“

„Womit?“, fragte Friedhelm.

„Mit allem.“

Bartholomäus ergriff wieder das Wort.
„Du… willst uns den Rauch nehmen. Weißt du überhaupt, was passiert, wenn der Planet nicht mehr raucht?“

Herr Atmung nickte.

„Ja.“

„Und es ist dir egal?!“

„Nein“, sagte er ruhig,
„ich halte es für notwendig.“

Bartholomäus setzte sich.
Er musste erstmal ein bisschen sterben.

Und so begann der Versuch, das Rauchen zu verbieten.

Ein Versuch, der in dem Moment, in dem Herr Atmung den Raum betrat, schon gescheitert war — aber niemand ahnte, *wie sehr* er scheitern würde.

Dass Herr Atmung überhaupt lebend aus dem Sitzungsraum herauskam, war eine Mischung aus kosmischem Zufall, bürokratischer Trägheit und der Tatsache, dass alle Anwesenden viel zu schockiert waren, um körperliche Gewalt in Betracht zu ziehen. Der Donutplanet war ein Ort voller Hitze, Rauch und gelegentlicher Flammenexplosionen, aber physische Gewalt war verpönt — nicht aus moralischen Gründen, sondern weil jedes Schlagen, Stoßen oder Umwerfen potenziell einen Funken auslösen konnte, der wiederum auf brennbare Papierstapel fiel und damit 87 Abteilungen gleichzeitig in Brand setzte. Man hatte also gelernt, Konflikte mit Worten, Panik und übermäßiger Papierarbeit zu lösen.

Herr Atmung verließ also unversehrt den Raum, während hinter ihm ein Sturm aus Protesten, Hysterie, unkontrolliertem Fluchen und einer spontanen Sammelklage gegen „jegliche Form von Sauerstoffüberbetonung“ ausbrach.

Bartholomäus saß hinter seinem Schreibtisch, starrte ins Leere und versuchte zu verstehen, wie ein einziger Mann es geschafft hatte, ein kulturelles Fundament zu bedrohen, das so tief im Donutplaneten verankert war wie die Kernschmelze im Inneren. Die Rauchwolke schwebte neben ihm, angespannt wie ein überfüllter Aschenbecher kurz vor der Selbstentzündung.

„Das war kein normaler Mensch“, sagte sie schließlich.

Bartholomäus nickte.
„Nein. Das war ein Extremist.“

Wendolin platzte herein.
„Ich habe recherchiert!“, rief er, als hätte er eine Verschwörung aufgedeckt.

„Wendolin…“, seufzte Bartholomäus, „was hast du recherchiert?“

„Herr Atmung! Ich kenne seine Art.“

Rita folgte ihm, mit einem dicken Buch unter dem Arm, das aussah, als wäre es seit Jahrhunderten nicht mehr geöffnet worden. Auf der Titelseite stand:

„Historisches Kompendium der fanatischen Weltverbesserer (Ausgabe 4: Luft- und Atemkulte)“

Rita schlug das Buch auf und zeigte auf eine besonders gelungene Illustration eines Mannes, der mit ausgestreckten Armen durch eine Landschaft voller Rauchwolken schritt, so wie ein Vegetarier voller Stolz durch einen Grillabend.

„Er heißt wirklich Atmung?!“, fragte Bartholomäus.

Rita nickte.
„Ja. Es ist ein uralter Name. Und nicht irgendein Name. Herr Atmung ist Teil einer historischen Bewegung. Einer gefährlichen.“

Wendolin las theatralisch vor:
„Die Reinluftler.“

Alle im Raum erstarrten.

Friedhelm, der neben der Tür stand und versuchte, gleichzeitig zu rauchen und zu beten, flüsterte:
„Nicht die Reinluftler…“

„Doch“, sagte Rita.
„Sie sind eine Gruppe von extrem regeltreuen Weltrettungsfanatikern. Sie glauben, dass der Kosmos gereinigt werden muss. Und sie fangen immer… IMMER… mit der Luft an.“

Bartholomäus sackte zusammen.
„Und so einer ist jetzt hier? Auf DEM Planeten?“

Wendolin nickte.
„Ja. Und schlimmer noch: Er hat eine Maschine.“

Die Rauchwolke wurde blass.
„Was für eine Maschine?“

Rita blätterte.
„Die Reinluftler haben im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Reinigungsmaschinen erfunden. Staubsaugerdimensionierer. Nebelpulverisierer. Atmosphärenchirurgen. Und—“

Sie zögerte.

„Und die Ultima 3000.“

Bartholomäus schluckte.
„Was… macht die Ultima 3000?“

Rita las:
„Ein Gerät, das in der Lage ist, jegliche Form von Rauch, Nebel, Dunst, Smog, Atemschwaden und spirituellen Ausdünstungen aufzusaugen, zu filtern und zu vernichten.“
Pause.
„In einem Umkreis von 30 Kilometern.“

Wendolin hob einen Finger.
„Der Donutplanet ist 12 Kilometer breit.“

Bartholomäus stand abrupt auf.
„DAS IST EIN TODESGERÄT!“

„Ja“, sagte Rita.

Die Rauchwolke schwebte panisch im Kreis.
„30 Kilometer?! Ich bin kaum fünf Meter groß!“

„Es würde dich vollständig absorbieren“, sagte Rita nüchtern.

„ABSORBIEREN?!“

„Ja.“

Die Rauchwolke fiel ohnmächtig zu Boden.
Oder so ohnmächtig, wie eine Wolke fallen kann: sie sank einfach und tat so, als wäre sie bewusstlos.

Bartholomäus schob sich durch den Raum, griff nach seinen Unterlagen und rief:

„Wir müssen ihn aufhalten! Sofort!“

Rita hob den Kopf.
„Wie? Wir wissen nicht einmal, wo die Maschine ist.“

Wendolin hob einen Zettel.
„Doch.“

„Wie?“

„Ich bin ihm gefolgt.“

Bartholomäus starrte ihn an.
„Wendolin… du bist ein Genie.“

„Ich weiß“, sagte Wendolin bescheiden.
„Ich habe aber auch nur Angst um meinen Lebensstil.“

„Wo ist er hin?“, fragte Bartholomäus.

Wendolin deutete auf die Karte des Donutplaneten.
„Zum höchsten Punkt des Planeten. Dem Rauchkegel.“

Bartholomäus wurde kreidebleich.

Der Rauchkegel war die Quelle des planetaren Rauchs.
Die Stelle, an der die planetare Atmosphäre geboren wurde.
Der Schlot der Welt.

Wenn Herr Atmung dort seine Maschine einschaltete…

„Dann wird er den gesamten planetaren Rauch aufsaugen“, flüsterte Rita.

Bartholomäus nickte.
„Und der Planet bricht zusammen.“

Die Rauchwolke kam wieder zu Bewusstsein.
„Tut mir leid, ich habe kurz... die Existenz verloren. Wo waren wir?“

„Beim Weltuntergang“, sagte Bartholomäus.

„Oh. Schon wieder?“

„Ja.“

Die Rauchwolke schwebte schnell höher.
„Dann keine Zeit verlieren! Wir müssen sofort zum Rauchkegel!“

Wendolin trat vor.
„Ich habe bereits ein Transportmittel organisiert.“

Bartholomäus schloss die Augen.
„Bitte sag nicht—“

„Es ist das Rauchemobil!“

Bartholomäus öffnete die Augen.
Wendolin hatte recht.

Das Rauchemobil war eine Art… Gefährt.

Eine Mischung aus:

– einem dampfenden Teekocher
– einer schlecht gewarteten Lokomotive
– einem Blechschlitten
– und einem sehr mürrischen, sehr lauten Motor

Es fuhr nicht auf Rädern.
Es fuhr auf Hoffnung.
Und Geknatter.
Und gelegentlichen Explosionen.

„Es explodiert in jeder Kurve“, sagte Friedhelm.

„Nur, wenn man falsch abbiegt“, sagte Wendolin stolz.

„Was ist falsch?“, fragte Bartholomäus.

„Alles außer geradeaus.“

Bartholomäus setzte sich.

„Na dann“, murmelte er.
„Geradeaus zum Weltuntergang.“

Die Rauchwolke schwebte auf den Beifahrersitz.
Rita und Friedhelm sprangen hinten drauf.

Wendolin startete den Motor.

Er quietschte.
Er schrie.
Er heulte.
Und dann setzte er sich mit einem gewaltigen Ruck in Bewegung und ließ eine Spur aus Funken, Rauch und Bürokratie zurück.

„HALTET EUCH FEST!!“, brüllte Wendolin.

„WARUM?!“, schrie Rita.

„WEIL ICH NICHT BREMSEN KANN!!“

Das Rauchemobil raste nach vorn.

Zum Rauchkegel.

Zu Herrn Atmung.

Zur Ultima 3000.

Und zur kommenden Katastrophe.

Das Rauchemobil war niemals für Geschwindigkeit gebaut worden, schon gar nicht für jene Art von Geschwindigkeit, die man braucht, um einen wahnsinnigen Reinluftler mit einer Weltvernichtungsmaschine einzuholen. Es war auch nicht für Stabilität gebaut worden. Oder für Sicherheit. Oder für Komfort. Eigentlich war es für gar nichts gebaut worden — es hatte sich eher zufällig aus einer Reihe von Fehlentscheidungen zusammengesetzt, die irgendwann das Bedürfnis verspürten, gemeinsam zu tun, was sie alle am besten konnten: lärmen, rauchen und gelegentlich Feuer fangen.

Als das Gefährt mit voller Wucht über die unebene Oberfläche des Donutplaneten ratterte, kreischten die Metallplatten vor Schmerzen, der Motor röchelte wie ein sterbender Drache, und Bartholomäus klammerte sich an ein Geländer, das bei näherer Betrachtung eindeutig nicht dafür gedacht war, von jemandem festgehalten zu werden. Die Rauchwolke schwebte über dem Armaturenbrett, was für eine Wolke zwar sinnvoll, für das Armaturenbrett aber eine Belastung war, da es dadurch nicht wusste, ob es nun heiß laufen, abkühlen oder einfach aufgeben sollte.

„WENDOLIN!“, brüllte Bartholomäus gegen den Lärm an.
„KANNST DU EIN BISSCHEN LANGSAMER FAHREN?!“

„NEIN!“, brüllte Wendolin. „DIE BREMSEN HABEN SICH SELBST ENTFERNT!“

„WIE KANN SICH ETWAS SELBST ENTFERNEN?!“, schrie Rita aus dem hinteren Teil des Fahrzeugs.

„INDIGNATION!“, brüllte Wendolin.
„SIE WAREN BELEIDIGT, DASS ICH SIE NIE BENUTZT HABE!“

Die Rauchwolke schwebte näher an Bartholomäus.
„Ich glaube, wir sterben.“

„Wir sterben erst, wenn wir angekommen sind!“, rief Bartholomäus.
„Vorher erlaube ich es nicht!“

Friedhelm, der sich an einer Stange festhielt, die eigentlich nur dekorativ gemeint war, hob den Kopf.
„SEHT IHR DAS?!“

In der Ferne ragte der Rauchkegel auf — ein gigantischer Schlot, dessen oberer Bereich in dichte, rotierende Rauchspiralen eingehüllt war. Er war das Herz des Planeten, der Atem des Donutuniversums, die Quelle jeder Zigarette, jedes Lagerfeuers und jedes warmen Gefühls, das man bekam, wenn man ein Streichholz anzündete.

Und oben, ganz oben, ganz klein und trotzdem unheilvoll sichtbar:
ein gläserner Turm.
Eine Maschine.

Die Ultima 3000.

„ER IST SCHON DORT!“, sagte Rita entsetzt.

„WIR SIND BALD DA!“, schrie Wendolin.

In diesem Moment verlor das Rauchemobil ein Teil.
Niemand wusste, welches.
Es war zu schnell.

Bartholomäus spürte, wie ihnen die Zeit davonlief.

Sie erreichten die Station am Fuß des Rauchkegels. Dort stand ein alter, windiger Aufzug, der seit Jahren nur noch existierte, weil niemand den Mut gefunden hatte, ihn offiziell zu schließen. Auf ihm klebte ein verblasstes Schild:

„Bei Windgefahr bitte nicht benutzen.“

Der ganze Planet bestand aus Windgefahr.

„RAUF DA!“, rief Bartholomäus.

Wendolin sprang als Erster hinein, drückte auf den einzigen Knopf — **„Oben“** — und der Aufzug begann sofort zu ruckeln, zu kreischen und zu stöhnen, als müsse er erst seinen Nachlass regeln, bevor er arbeitete. Die Kabine schwang hin und her wie ein betrunkener Pendler und kletterte schließlich nach oben, während Friedhelm hektisch den Handlauf streichelte und sagte:

„Bitte halte durch, bitte halt durch, bitte halt durch…“

Rita presste sich an die Wand.
„Ich möchte nicht sterben, bevor ich mein Mittagessen hatte.“

Bartholomäus nickte.
„Angemessene Priorität.“

Die Rauchwolke hingegen flog entspannt neben der Kabine her.

„Es ist schön, dass ihr Menschen Höhenangst habt“, sagte sie.
„Das macht euch so… charmant verletzlich.“

„HALT DIE KLAPPE!“, schrien alle gleichzeitig.

Nach mehreren Minuten erreichten sie die Spitze.

Die Bühne auf dem Rauchkegel war vom Wind gepeitscht, der Rauch schoss wie ein lebendiges Wesen aus dem Hauptschlot heraus, und mitten in diesem Chaos stand Herr Atmung — ruhig, gelassen, unberührt, als wäre der tobende Planet nur eine etwas zu enthusiastische Klimaanlage.

Vor ihm:
Die Ultima 3000.
Ein riesiger, kristallener Zylinder, umgeben von metallenen Flügeln und einer Kontrollkonsole, die so aussah, als hätte sie ein Ingenieur entworfen, der noch nie etwas über menschliche Logik gehört hatte.

Herr Atmung drehte sich um.
Er lächelte.

„Ihr seid gekommen.“

Bartholomäus trat vor.
„HÖR SOFORT AUF!“

„Warum?“, fragte Atmung.

„Weil du den Planeten zerstörst!“

„Ich zerstöre ihn nicht“, sagte Atmung ruhig.
„Ich heile ihn.“

Friedhelm deutete auf die Maschine.
„DAMIT?! Die zieht alles ein!“

„Alles Unreine, alles Schädliche, alles Giftige.“

„DAS IST UNSER LEBENSSTIL!“, brüllte Wendolin verzweifelt.

„Ein ungesunder.“

„JA!“, rief die Rauchwolke. „UND?“

Herr Atmung seufzte.
„Ihr versteht nicht. Ich habe viele Welten gesehen. Viele Systeme. Viele Kulturen. Und alle, die sich auf Rauch verlassen, enden im Chaos.“

Bartholomäus trat näher.
„Und du willst uns… ändern?“

„Ja.“

„Mit Gewalt?“

„Wenn nötig.“

Die Maschine begann zu summen.
Die Luft vibrierte.
Der Rauch über dem Planeten fing an, sich zu drehen, langsamer zuerst, dann schneller — wie ein Sog, der die Realität selbst einsaugen wollte.

Bartholomäus spürte, wie die Luft dünner wurde.
Wie er weniger atmen konnte.

„STOPP, HERR ATMUNG!“, rief er.

„Ich tue das für euch.“

„NEIN!“, rief Rita.
„Du tust es für dich!“

Der Reinluftler lächelte sanft.
„Saubere Luft ist meine Bestimmung.“

„DANN VERSCHWINDE IN EINE ANDERE WELT!“, schrie die Rauchwolke.

„Nein“, sagte Atmung.
„Die Veränderung muss hier beginnen.“

Der Rauchkegel begann zu wanken.

Ein alarmierendes Geräusch erhob sich — ein tiefes Brummen, das klang wie der Planet selbst, der deprimiert seufzte.

Bartholomäus sah, wie die Maschine tiefer in den Schlot sank, wie sie die Quelle des Rauchs direkt anzapfte.

Dabei wurde ihm plötzlich klar:

Wenn die Ultima 3000 den Schlot leer saugte,
dann war es vorbei.

Kein Rauch.
Kein Leben.
Kein Planet.

Er schrie:
„WENDOLIN! DU BIST DER EINZIGE, DER DEN MOTOR VON DEM DING VERSTEHT!“

Wendolin sprang nach vorne —
und rutschte sofort auf einer besonders rutschigen Zone aus, die der Planet in einem Akt kosmischen Humors genau an die falsche Stelle gesetzt hatte.

„AARGH—“

Bartholomäus packte ihn.
Die Rauchwolke stabilisierte ihn.
Friedhelm schob von hinten.

Wendolin begriff.

Er stürzte sich auf die Kontrollkonsole.
Drückte Knöpfe.
Zog Hebel.
Drehte Räder.

Alles explodierte gleichzeitig.

Nicht groß.
Nur so ein bisschen.
Gerade genug, um die Maschine zu verwirren.

„WAS TUST DU?!“, schrie Herr Atmung.

„TECHNISCH UNMÖGLICHES!“, brüllte Wendolin.

Die Maschine heulte.

Der Rauch wirbelte.
Der Planet bebte.
Die Ultima 3000 begann, Funken zu spucken.
Die Energie pulsierte.

Bartholomäus schrie:

„STOPP SIE! SONST—“

Er kam nicht mehr dazu, den Satz zu beenden.

Denn in diesem Moment tat die Maschine das, was Maschinen tun, wenn sie mit Logik, Emotionen, Überforderung und Wendolin konfrontiert werden:

Sie versuchte alles gleichzeitig.

Sie zog Rauch ein.
Sie stieß Rauch aus.
Sie rotierte.
Sie vibrierte.
Sie glühte.

Und dann—

zeichnete sich die Katastrophe ab.

Die große.
Die unvermeidliche.
Die typische Donutplanet-Katastrophe.

Die Ultima 3000 tat in diesem Moment genau das, wovor jedes technische Gerät im Universum Angst hat: Sie überlegte. Maschinen sollten nicht denken. Sie sollten tun. Sie sollten pfeifen, brummen, blinken, rauchen oder explodieren — aber sie sollten NIEMALS innehalten und überlegen. Das führt zu nichts Gutem. Es ist, als ob ein Toaster plötzlich fragt: „Warum mache ich eigentlich Brot warm? Was ist mein Zweck? Und wer bin ich ohne diesen Zweck?“ Und schon steht man vor einem Gerät, das existentialistisch brutzelt und die ganze Küche traumatisiert.

Die Ultima 3000, überfordert von Wendolins Eingriff (der zu 80 % aus wahllosen Knopfdrücken bestand und zu 20 % aus reinem Selbstbewusstsein), begann, ihren Inneren Kern zu hinterfragen. Es knisterte. Es vibrierte. Es machte dieses beunruhigende „Hmmm?“-Geräusch, das Maschinen normalerweise nur von sich geben, wenn sie kurz davor sind, einen Fehler zu begehen, den sie sich niemals verzeihen werden.

Herr Atmung hob panisch die Hände.
„WAS MACHT IHR DA?!“

Wendolin schrie gegen den Sturm aus Funken und tobendem Rauch an:
„ICH TUE, WAS ICH IMMER TUE: ICH HOFFE, DASS ES IRGENDWIE FUNKTIONIERT!“

„DAS IST KEINE STRATEGIE!“, brüllte Atmung.

Friedhelm rief zurück:
„DOCH! AUF DEM DONUTPLANETEN IST DAS DIE EINZIGE STRATEGIE!“

Die Rauchwolke schwebte vor Bartholomäus und brüllte:
„DU MUSST ETWAS TUN! DU BIST DER HÖCHSTE BEAMTE HIER!“

Bartholomäus schrie zurück:
„ICH BIN LEITER DER GEGENBEWEGUNG! ICH BIN FÜR GAR NICHTS QUALIFIZIERT!“

„BENUTZ DEINE BÜROKRATIE!“, kreischte die Wolke.

„DIE FUNKTIONIERT NICHT BEI MASCHINEN!“

„DANN BENUTZ SIE GEGEN DEN MANN!“

Bartholomäus blinzelte, als hätte jemand ihm plötzlich eine Erinnerung ins Gesicht geschleudert.

Der Mann.

Herr Atmung.

Nicht die Maschine war das Problem.
Die Maschine war nur ein Werkzeug.

Der wahre Feind stand dort —
ruhig, stur, fanatisch,
mit einem Gesichtsausdruck, der schrie:
„Ich habe recht, und das Universum irrt sich.“

Bartholomäus schob sich durch den ratternden Metallboden, kämpfte gegen die Böen, die ihn fast vom Rauchkegel wehten, und stellte sich direkt vor Herrn Atmung.

„ES REICHT!“, schrie er.

Herr Atmung sah ihn an wie einen Schüler, der den Unterricht stört.
„Tritt beiseite."

„NEIN!"

„Du verstehst nicht, was ich tue."

„DOCH!", brüllte Bartholomäus.
„DU VERSUCHST, UNS ZU RETTEN. ABER WIR WOLLEN NICHT GERETTET WERDEN!"

Herr Atmung runzelte die Stirn.
„Niemand will gerettet werden, bevor die Rettung wirkt."

„DU BIST SO SELBSTGERECHT DASS DU IN EINER EIGENEN ATMOSPHÄRE LEBST!", rief Wendolin von der Konsole.

Bartholomäus zeigte auf die Ultima 3000, die inzwischen so glühte, dass selbst der Rauch sich nicht näher herantraute.
„SCHAU DIR DAS AN! DAS IST KEINE RETTUNG! DAS IST CHAOS!"

„Chaos ist notwendig."
Atmung sagte es mit der Ruhe eines Mannes, der noch nie Chaos erlebt hat.

Bartholomäus packte ihn am Revers.
„WIR LEBEN IM CHAOS! UND WIR KOMMEN DAMIT KLAR!"

Die Maschine begann zu kreischen.
Ein Strahl aus reinem Anti-Rauch schoss in den Himmel.
Der Planet ächzte, als würde ihm jemand einen Nerv eindrücken.

Bartholomäus hatte keine Wahl.

Er tat das Einzige, das wirklich Sinn ergab.

Er zog ein Formular aus seiner Jacke.

Ein kleines, unscheinbares, graues Formular.

Ein Standardformular aus dem Amt für Atemoptimierung.

Formular **F-22/B**:
Offizieller Antrag auf Sofortige Betriebseinstellung eines Gerätes aufgrund akuter Gefährdungslage.

Bartholomäus knurrte:
„DU WIRST DIE MASCHINE JETZT AUSSCHALTEN."

Herr Atmung lachte.
„Du glaubst doch nicht, dass ein Formular—"

„DIES IST EIN PRIORITÄTSFORMULAR", brüllte Bartholomäus.

Herr Atmung erstarrte.

Das war kein gewöhnliches Formular.
Das war die höchste Waffe der Verwaltung.
Das Formular, das selbst interdimensionale Bürokraten fürchteten.
Das Formular, das Entscheidungen nicht diskutierte —
sondern befahl.

„Wenn du dieses Formular ablehnst“, knurrte Bartholomäus,
„musst du zusätzlich Formular F-22/B-Nachtrag-S, Formular R-18-Gegenantrag, Formular 7-KW: Erklärung über widersetzliche Handlung, Formular O-9/88: Freiwillige Aufgabe aller Rechte, und drei Zusatzblätter ausfüllen.“

Herr Atmung wurde bleich.
„Das… das ist unvernünftig.“

„JA!“, brüllte Bartholomäus. „GENAU WIE DEIN PLAN!“

Atmung zögerte.
Er sah auf die Maschine.
Er sah auf das Formular.
Er sah auf Bartholomäus.

Die Ultima 3000 heulte wie ein riesiger Staubsauger aus einer anderen Welt.

Der Schlot drohte einzustürzen.

Der Planet vibrierte.
Die Rauchspiralen zogen sich zusammen.

Wendolin schrie:
„SIE HAT NOCH FÜNF SEKUNDEN!!!“

Friedhelm brüllte:
„DRÜCK IRGENDWAS!!“

Die Rauchwolke schrie:
„TU WAS, BARTHOLOMÄUS!!!“

Und dann fiel Herr Atmung eine Entscheidung.

Er griff nach dem Formular.

Er unterschrieb.

In diesem Moment gab die Ultima 3000 ein Geräusch von sich, das alle Maschinen nur in Extremsituationen machen:
Ein enttäuschtes *Plopp*.

Dann ging sie aus.

Die Energie implodierte.
Die glühenden Ringe erloschen.
Der Strahl erstarb.
Die Kristallkammer wurde dunkel.

Der Rauchkegel vibrierte ein letztes Mal —
und beruhigte sich.

Stille.

Wind.
Rauch.
Leben.

Bartholomäus sank auf die Knie.

Wendolin fiel rückwärts um.
Rita weinte vor Erleichterung.
Friedhelm küsste den Boden.
Die Rauchwolke schwebte triumphierend im Kreis.

Herr Atmung hingegen…
wirkte gebrochen.

Nicht körperlich —
innerlich.

Er sah auf seine Hände.
„Ich… habe versagt."

Bartholomäus legte ihm eine Hand auf die Schulter.
„Nein. Du hast gelernt."

Atmung schüttelte den Kopf.
„Ich wollte helfen."

„Manchmal", sagte Bartholomäus müde,
„hilft man am meisten, wenn man niemanden zwingt."

„Ich… gehe jetzt", sagte Atmung.

„Wohin?"

„In eine Welt, die bereit ist, sich retten zu lassen."

„Dann viel Glück."

Herr Atmung stieg den Weg hinab.
Ohne Hass.
Ohne Groll.
Nur mit einem kleinen, leeren Koffer.

Als er verschwunden war, atmete der Planet hörbar aus.

Die Rauchwolke sagte:
„Also… was jetzt?"

Bartholomäus stand auf.
„Jetzt?“

Er holte eine Zigarette hervor.

„Jetzt rauchen wir erstmal.“

Alle nickten.

Und so endete der Versuch, Rauchen zu verbieten —
genau wie jeder Versuch auf dem Donutplaneten endet:

In Chaos.
In Panik.
Und letztlich in einer Zigarette.

Die Schöpfung hustet – Universum bittet um Feuerzeug

Es begann, wie viele planetare Katastrophen beginnen: mit einem kleinen, höflichen Räuspern. Ein Laut, der so unscheinbar war, dass ihn die meisten überhörten — alle außer der Rauchwolke, die daraufhin in der Luft erstarrte wie ein Hund, der ein Geräusch hört, das nur Hunde hören können. Bartholomäus hingegen bemerkte zunächst gar nichts. Er sortierte Akten, was grundsätzlich bedeutete, dass er Papierstapel von einem Tisch auf einen anderen Tisch verschob, ohne dass sich deren tatsächliche Ordnung veränderte. Erst als das Räuspern ein zweites Mal kam, und diesmal etwas lauter, sah er auf.

„Was war das?“, fragte er.

„Das“, sagte die Rauchwolke, „war das Universum.“

Bartholomäus brauchte zwei Sekunden, um das nicht zu verstehen.
„Wie bitte?“

„Das Universum hat sich geräuspert.“

„Universen räuspern sich nicht.“

„Doch“, sagte die Rauchwolke ernst. „Aber nur, wenn etwas ganz und gar nicht stimmt.“

Bartholomäus schob seinen Stuhl zurück.
„Was soll denn bitte nicht stimmen? Es läuft doch wie immer: Wir hatten einen fast-wirklichen Weltuntergang, irgendein Verrückter wollte uns retten, Wendolin hat etwas kaputt gemacht, und am Ende haben wir geraucht. Alles ganz normal.“

„Ja“, sagte die Rauchwolke. „Zu normal.“

Das Räuspern kam ein drittes Mal — diesmal langgezogen, brummend, gewaltig. Die Fenster des Amts zitterten. Ein Papierstapel fiel um. Ein anderer Papierstapel fiel spontan ebenfalls um, aus Mitgefühl. Selbst die Kaffeemaschine stoppte für einen Moment und fragte sich, ob sie nun explodieren sollte.

Dann kam es.

Ein kolossaler, donnernder, allumfassender, kosmischer **HUSTER**.

Ein Huster, der die Gebäude erzittern ließ, der den Himmel kurz grün verfärbte, der die Zeit beinahe stolpern ließ. Der Planet vibrierte, als hätte jemand einen Löffel in die Sofortbildung der Realität gesteckt und kräftig gerührt. Menschen stolperten. Tiere kippten um. Zigaretten gingen aus, ohne dass sie ausgepustet wurden. Es war der schlimmste Moment in der Geschichte des Donutplaneten seit der Erfindung des „rauchfreien Pfefferminzbonbons mit Nikotin".

Bartholomäus hielt sich am Tisch fest.
„WAS WAR DAS?!"

„Das Universum", sagte die Rauchwolke ruhig, „hat gehustet."

„Ich habe verstanden, DASS es gehustet hat! Ich frage MICH, WARUM?!"

„Das", sagte die Rauchwolke und blies nachdenklich einen Kringel, „ist nicht gut."

Wendolin platzte durch die Tür, schweißgebadet und mit einem Gesichtsausdruck, der aussagte, dass er gerade zwischen fünf verschiedenen panischen Entscheidungen wählen musste.

„Habt ihr es gehört?!"

Bartholomäus nickte.
„Ja."

„Das war kein normaler Huster!"

„Ach?!", fauchte Bartholomäus. „Und ich dachte schon, es wäre ein neuer Soundeffekt vom Wetter!"

Rita kam hinterher, die Haare zerzaust, den Blick hektisch, die Stimme zittrig.
„Alle Zigaretten in der Kantine sind gleichzeitig ausgegangen."

Friedhelm, der ebenfalls hereinstürmte, rief:
„DREI LEUTE HABEN DESHALB GESCHRIEEN!"

Bartholomäus trat ans Fenster.
Der Himmel war voller wirbelnder blauer Rauchspiralen, die sich verhakten, verknoteten und manchmal kurz zu Mustern wurden, die aussahen wie kosmische Fragezeichen.

Er flüsterte:
„Das… bedeutet nichts Gutes."

„Es bedeutet sogar etwas sehr Schlechtes", sagte die Rauchwolke.
„Wenn das Universum hustet, heißt das: Es ist gereizt."

„Wodurch denn?!", fragte Bartholomäus.

Die Rauchwolke schwieg.

Wendolin begann die Möglichkeiten aufzuzählen.
„Vielleicht die Ultima 3000? Oder der Rauchkegel? Oder der Reinluftler? Oder… oder—"

„Nein.“
Die Rauchwolke sah ernst aus, was bei einer Wolke ausgesprochen ungewöhnlich war.
„Es ist… etwas anderes.“

Bartholomäus drehte sich um.
„Sag schon.“

„Das Universum hustet nur aus einem Grund:“

Stille.

„Wenn es Feuer will.“

Alle sahen sie an.

Wendolin brach den Bann.
„Das Universum… will… FEUER?“

Die Rauchwolke nickte.
„Es ist ein altes kosmisches Gesetz. Vor langer Zeit, als die ersten Sterne entstanden, gab es eine Tradition: Wenn das Universum unruhig wurde, brauchte es ein Feuerzeug. Ein heiliges Feuerzeug.“

„Ein *kosmisches* Feuerzeug?“, fragte Rita.

„Ja. Es wird nur in den ältesten Mythen erwähnt.“

Friedhelm hob die Hand.
„Warum braucht das Universum ein Feuerzeug?“

„Weil“, sagte die Rauchwolke, als sei die Antwort völlig selbstverständlich,
„das Universum manchmal eine Zigarette will.“

Bartholomäus setzte sich langsam.
„Ich… entschuldige mich, falls das jetzt dumm klingt, aber… das Universum raucht?“

„Nicht oft“, sagte die Rauchwolke.
„Nur, wenn es nervös ist.“

„WOVON sollte ein Universum nervös sein?!“, fragte Bartholomäus entsetzt.

„Von allem“, sagte die Rauchwolke.
„Ein Universum zu sein ist sehr anstrengend.“

Der Wind draußen heulte wie eine Lunge voller kosmischer Schleimpartikel.
Dann wieder dieses Räuspern.
Eine Art „Hrrrh-hmm-hrrrm“, das sich über ganze Dimensionen erstreckte.

In den Straßen rannten Menschen herum, die Hälfte schreiend, die andere Hälfte rauchend, die dritte Hälfte rauchend und schreiend gleichzeitig — was mathematisch keinen Sinn ergab, aber auf dem Donutplaneten trotzdem vorkam.

„Also“, sagte Bartholomäus langsam,
„wir sollen… dem Universum… *ein Feuerzeug bringen*?“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.

„Aber wie denn?“, fragte Rita.

„Und vor allem: welchen Typ?“, fügte Friedhelm hinzu.
„Ein normales? Ein Sturmfeuerzeug? Ein Zippo? Ein gottgesegnetes Doppeljetflammen-Feuerzeug der Stufe 9?“

„Es braucht DAS Feuerzeug“, sagte die Rauchwolke.
„Das kosmische Urfeuerzeug. Das erste Feuerzeug, das jemals existiert hat. Die Zündquelle der Schöpfung.“

Wendolin hob eine Augenbraue.
„Und wo ist es?“

Die Rauchwolke schwebte zum Fenster, blickte hinaus und sagte mit der düsteren Stimme eines Propheten, der schlechte Nachrichten besonders genießt:

„Es liegt im Zentrum der Schöpfung.“

Bartholomäus stöhnte.

„Natürlich.“

Rita schlug entsetzt die Hände zusammen.
„Dort kommt niemand lebend rein!“

„Richtig“, sagte die Rauchwolke.
„Aber das Universum hat uns nicht gefragt, ob es schwer wird.“

Bartholomäus erhob sich.

„Also gut. Wir gehen.“

„WIE bitte?!“, kreischte Rita.

„Ja“, sagte Bartholomäus. „Wir gehen zum Zentrum der Schöpfung.“

Die Rauchwolke nickte stolz.
„Das Universum ruft. Wir antworten.“

Friedhelm hob eine Hand.
„Ähm… nur so eine naive Frage: Wie kommen wir dahin?“

„Ganz einfach“, sagte die Rauchwolke.
„Wir müssen durch das Tor.“

Alle starrten sie an.

„Welches Tor?“, fragte Bartholomäus.

„Das Tor der Anfangszündung.“

„Noch nie gehört“, sagte Wendolin.

„Es befindet sich“, sagte die Rauchwolke feierlich,
„unter dem Amt für Atemoptimierung.“

Bartholomäus schloss die Augen.
„Natürlich befindet es sich da.“

„Warum sollte es da sein?!“, fragte Rita entsetzt.

Die Rauchwolke zuckte.
„Weil Bürokratie immer dort sitzt, wo niemand sie vermutet, aber jeder darunter leidet.“

Plötzlich bebte der Boden.
Ein weiterer kosmischer Huster, noch tiefer, noch eindringlicher, ging durch das All.
Ein Husten, der ganze Sterne erzittern ließ.

Die Rauchwolke sagte:
„Wir haben nicht viel Zeit.“

Bartholomäus stand auf.

„Dann suchen wir das verdammte Tor.“

Dass sich unter dem Amt für Atemoptimierung ein uraltes kosmisches Tor befinden sollte, klang zunächst wie eine dieser Übertreibungen, die die Rauchwolke gerne zum Besten gab, wenn sie in Stimmung war oder jemand in ihrer Nähe die Worte „rauchfreie Zone“ aussprach. Doch als Bartholomäus, Wendolin, Rita, Friedhelm und die Rauchwolke gemeinsam durch das Gebäude liefen, fiel ihnen etwas auf, das sie bisher erfolgreich ignoriert hatten: Niemand wusste wirklich, wie der Keller des Amts aussah. Weder gab es Pläne, noch hatte jemals jemand davon erzählt, dort gewesen zu sein. Es stand nicht einmal in der jährlichen Inventarliste — und das war ein Alarmsignal, denn Inventarlisten des Donutplaneten waren berüchtigt dafür, sogar „theoretisch vorhandene Gegenstände, die eventuell existieren könnten“ aufzuführen.

„War IRGENDJEMAND schon einmal im Keller?“, fragte Bartholomäus.

Schweigen.

„Ich… ich wusste nicht mal, dass wir einen Keller haben“, sagte Rita kleinlaut.

Wendolin: „Ich dachte, das sei ein Gerücht wie der ‚Automatische Formularsortierer‘.“

Friedhelm schauderte.
„Der Sortierer ist REAL! Ich habe ihn gesehen! Einmal! Er hat mich angeschnaubt!“

Die Rauchwolke schwebte voraus.
„Der Keller existiert. Und das Tor existiert. Und wir müssen es finden.“

„Wie denn?“, fragte Bartholomäus.

„Mit Instinkt.“

„DU hast keinen Instinkt. Du bist Rauch.“

„Rauch hat sehr viel Instinkt“, protestierte sie.
„Ich selbst weiß spontan, wo es warm ist, wo es ziehst, wo ein Feuer lauert und wo sich jemand heimlich hinter einer Kiste versteckt, um eine Pause zu verlängern.“

„Letzteres ist beeindruckend“, murmelte Wendolin.

Sie erreichten einen Flur, der Bartholomäus vage bekannt vorkam, obwohl er sich sicher war, bisher nie darauf geachtet zu haben. Er war schmal, dunkel und vollkommen verstaubt. Etwas schien ihn zu meiden — und er hatte das Gefühl, dass selbst die Spinnen hier ungern Netze bauten, aus Angst, damit in Verwaltungsarbeit hineingezogen zu werden.

„Hier entlang“, sagte die Rauchwolke.

„Woher weißt du das?“, fragte Rita.

„Ich rieche… ein Funke.“

Bartholomäus seufzte.
„Na großartig.“

Sie gingen weiter.

Eine Tür tauchte am Ende des Ganges auf. Oder vielmehr: die Ahnung einer Tür. Die Konturen waren verschwommen, als könne sie sich nicht entscheiden, ob sie nun wirklich existiere oder nur als bürokratisches Konzept. Ein Schild hing daran — schief, verrostet, fast unlesbar.

Wendolin pustete den Staub weg und las:

„ZUTRITT NUR FÜR GENEHMIGTE PERSONEN MIT ZÜNDRECHT.“

Bartholomäus schloss die Augen.
„Zündrecht. Natürlich.“

Rita blickte ihn an.
„Bartholomäus… was ist Zündrecht?“

„Ein sehr altes, sehr kompliziertes, sehr schwer zu bekommendes Recht“, antwortete er.
„Es erlaubt einer Person, heilige oder kosmische Feuer zu entzünden, ohne das Universum zu irritieren.“

„Und wer hat eines?“

Bartholomäus hob die Hand.
Mehr oder weniger.

„Ich habe… theoretisches Zündrecht.“

„Wie bitte?“

„Ich habe das Formular 117-Z: ‚Antrag auf mögliche zukünftige Zündberechtigung‘ ausgefüllt.“

„Ist es genehmigt?“

„Nein“, sagte Bartholomäus ehrlich.
„Aber es wurde nicht ABGELEHNT.“

Die Rauchwolke schwebte nach vorn.
„Das reicht.“

„Das reicht NIEMALS!“, rief Rita.
„Das wird uns umbringen!“

„Nein“, sagte die Rauchwolke.
„Türen mögen Entschlossenheit.“

Friedhelm nickte weise.
„Stimmt. Ich habe schon Türen gesehen, die freiwillig nachgegeben haben.“

Bartholomäus legte seine Hand auf den Türknauf.

Die Tür vibrierte.
Ein leiser Ton, der wie ein genervtes „grmpf“ klang, ertönte.
Dann ging sie… langsam… knirschend… quietschend… auf.

Ein kalter Luftzug wehte heraus.
Er roch nach Staub, nach längst vergessenen Anweisungen, nach unerledigten Formularen, nach nie benutzten Feuerzeugen.

Und nach etwas anderem.

„Das riecht nach… Anfang“, sagte die Rauchwolke ehrfürchtig.

„Nach was?!“, fragte Friedhelm irritiert.

„Nach Anfang. Nach der Geburt. Nach dem Moment, bevor das erste Licht eingeschaltet wurde.“

Bartholomäus betrat den Raum.

Er war riesig.
Viel größer, als er sein sollte, gemessen an den Abmessungen des Gebäudes.
Der Boden bestand aus glühender, aber kalter Energie. Widersprüchlichkeit lag hier in der Luft wie Schimmel in einem feuchten Keller.

Zentrum des Raumes war eine Grube, in der reiner Schöpfungsnebel waberte — der Nebel, aus dem Sterne gemacht werden, bevor man ihnen beibringt, heiß zu sein und Dinge zu verbrennen.

Davor: ein monumentales Tor.

Nicht aus Metall, nicht aus Stein, nicht aus Holz.
Aus… Anfängen.
Man sah alles gleichzeitig: die Geburt eines Planeten, die Zündung eines Streichholzes, den ersten Funken, der je existiert hatte.

„Das ist das Tor der Anfangszündung“, sagte die Rauchwolke ehrfürchtig.

Bartholomäus schluckte.
„Und wie öffnen wir es?“

„Mit Zündrecht.“

Bartholomäus setzte ein sehr gequältes Lächeln auf.
„Also… theoretisches Zündrecht.“

„Japp.“

Wendolin räusperte sich.
„Kann theoretisches Zündrecht überhaupt… irgendwas?“

„Nein“, sagte Bartholomäus.
„Aber wir haben keine Zeit, es theoretisch zu diskutieren.“

Der Boden bebte.

Ein weiterer kosmischer Huster rollte durch die Realität.
Der Rauch in der Grube verfärbte sich violett und begann zu brodeln.

„Das Universum verliert Geduld“, sagte die Rauchwolke.

Bartholomäus atmete tief ein.
„Na gut. Ich mache das jetzt.“

Er trat zum Tor.

Er hob die Hand.

Er tat das, was jeder gute Beamte tun würde:

Er legte sein nicht genehmigtes Formular 117-Z an die Oberfläche des Tors.

Die Luft erstarrte.

Die Realität hielt den Atem an.

Und dann passierte…

zuerst nichts.

Dann etwas sehr Kleines.

Ein Funke.
Ein winziger, kaum sichtbarer, aber eindeutig vorhandener Funke.

Wendolin schrie:
„ES REAGIERT!“

Das Tor begann zu glühen.

Die Linien liefen wie flüssige Lava über die Oberfläche, die Lichtpunkte verbanden sich, das Tor vibrierte, als würde es erwachen.

Rita stolperte zurück.
„Das… das funktioniert!“

Bartholomäus war selbst überrascht.
„Es… akzeptiert theoretisches Zündrecht?!“

Die Rauchwolke lächelte.
„Das Tor ist alt. Bürokratie war damals noch nicht so streng.“

Das Tor öffnete sich.

Nicht nach links.
Nicht nach rechts.
Es öffnete sich… nach innen.

Es faltete die Realität um sich herum ein wie einen Teppich, der eingerollt wird.
Ein gleißend heller Weg tat sich auf.

Eine Stimme, so alt wie Licht, flüsterte:

„Tretet ein.“

Friedhelm machte drei Schritte rückwärts.
„Wir werden sterben.“

„Vielleicht“, sagte Bartholomäus.
„Aber wir sterben pflichtbewusst.“

„Das ist der schlimmste Satz, den ich je gehört habe“, sagte Rita.

Die Rauchwolke schwebte nach vorn.
„Auf ins Zentrum der Schöpfung.“

Bartholomäus folgte ihr.
Wendolin ging hinterher.
Dann Rita.
Dann Friedhelm, der entweder tapfer war oder zu müde zum Widerstand.

Als sie durch das Tor traten, schloss es sich hinter ihnen mit einem Geräusch, das sagte:

„Ihr wart gewarnt.“

Sie betraten die Sphäre des Urlichts.

Und die Reise zum kosmischen Feuerzeug hatte begonnen.

Die Sphäre des Urlichts war ein Ort, der jede vernünftige Erklärung verweigerte und sich strikt weigerte, sich in irgendeinem physikalischen Lehrbuch niederlassen zu lassen. Er war zu hell, um Licht zu sein, und zu dunkel, um Dunkelheit zu sein. Ein Raum jenseits von oben und unten, links und rechts, hinten und vorne — und dennoch voller Orientierungslosigkeit, als hätten alle Richtungen beschlossen, gleichzeitig woanders

zu sein. Es war wie ein kosmischer Schwindelanfall, der sich permanent neu entschied, wie man sich fühlen sollte.

Bartholomäus hielt sich an der Rauchwolke fest, die in dieser Dimension erstaunlich stabil schwebte. Wendolin versuchte die ganze Zeit, die Naturgesetze zu analysieren, bis er erkannte, dass sie hier nur als lose Vorschläge existierten. Rita versuchte, nicht zu schreien. Friedhelm schaffte das nicht.

Direkt vor ihnen erstreckte sich ein Weg aus flackerndem Licht. Er sah aus, als würde er gleichzeitig brennen, glühen, niesen und sich über seine eigene Existenz wundern. Bartholomäus fragte nicht nach, wie er ihn tragen konnte. Er fragte auch nicht, warum der Weg Geräusche machte wie eine sehr alte Mülltonne, die unter kosmischer Last ächzt.

Die Rauchwolke schwebte voran.
„Wir müssen dem Weg folgen."

„Wohin?", fragte Rita.

„Zum Zentrum."

„Was IST das Zentrum?", fragte Friedhelm.

„Der Ort, an dem die Schöpfung ihren ersten Atemzug genommen hat", antwortete die Rauchwolke.

Bartholomäus murmelte: „Ich hasse es, wenn Orte Atemzüge nehmen."

Sie gingen — oder schwebten — weiter.

Links von ihnen floss etwas, das aussah wie Zeit. Reine Zeit, flüssig und goldschimmernd, die sachte an ihnen vorbeiplätscherte. Jede Sekunde formte sie neue Bilder: eine Galaxie, die geboren wurde, ein Stern, der sich entzündete, ein Planet, der beschloss, lieber eine Kartoffel zu sein, bevor das Universum ihn korrigierte.

Rechts von ihnen breitete sich eine gigantische Grotte aus, deren Wände aus unfertigen Möglichkeiten bestanden. Dort sah man Dinge, die hätten sein können: Welten aus Rauch und Nebel, Sterne, die im Takt von Disco spielten, und ein Bild von Bartholomäus, der einen erfolgreichen Arbeitstag hatte.

„Das ist unrealistisch", murmelte er.

Die Rauchwolke sah die Möglichkeiten an.
„Unrealistische Szenarien werden hier archiviert."

„Das erklärt einiges", sagte Wendolin.

Plötzlich blieb die Rauchwolke stehen.
„Da."

Der Weg bog sich in einem unmöglichen Winkel und bildete eine Art Brücke aus Licht über einen Abgrund, der nicht aus Dunkelheit bestand, sondern aus **Nichtsein**. Eine Leere, die so vollkommen war, dass sie selbst Geräusche verschluckte. Bartholomäus spürte, wie seine Knie weich wurden.

„Da gehen wir rüber?", krächzte er.

„Ja."

„Das ist ein schlechter Witz.“

„Alles hier ist ein schlechter Witz“, sagte die Rauchwolke.
„Das Universum hat Humor.“

Friedhelm vergrub das Gesicht in den Händen.
„Ich WILL aber nicht in einen kosmischen Witz fallen!“

„Dann beweg dich vorsichtig“, sagte Wendolin, und demonstrierte das, indem er sofort ausrutschte, was nur dadurch glimpflich ausging, dass die Rauchwolke ihn festhielt.

Bartholomäus sammelte all seinen Mut zusammen und betrat den Lichtsteg.

Er knirschte.
Was verstörend war, denn Licht sollte nicht knirschen.

„Das ist widerlich“, sagte Rita.

„Ja“, sagte Bartholomäus. „Ja, das ist es.“

Nach einigen Minuten — oder Stunden — oder Sekunden — denn Zeit benahm sich hier wie ein unkonzentrierter Praktikant — erreichten sie das Ende des Steges.

Vor ihnen lag eine gewaltige Halle.

Eine Halle aus reiner Schöpfungsenergie.

Die Wände pulsierenden Lichts formten Muster, die gleichzeitig uralt und frisch waren. Aus der Decke hingen Strahlen herab wie kosmische Kronleuchter. In der Mitte — schwebend, leuchtend, pulsierend — lag es:

Das Urfeuerzeug.

Es war klein. Spektakulär klein.
Unpassend klein.

Wendolin brach sofort in Gelächter aus.
„DAS soll das kosmische Feuerzeug sein?! Es sieht aus wie etwas, das man in einem Souvenirshop kaufen kann!“

Bartholomäus jedoch spürte sofort, dass dieses Ding Macht hatte.
Nicht die Art von Macht, die Gebäude sprengt oder Sternenexplosionen auslöst.
Sondern die Art von Macht, die leise, lässig und unverblümt zu sagen scheint:

„Oh, willst du, dass die Realität neu startet? Kein Problem.“

Friedhelm trat näher.
„Es… es vibriert.“

„Es atmet“, korrigierte die Rauchwolke.
„Alles lebt hier, auch das Feuer.“

Bartholomäus kniete sich hin.
Er wusste nicht warum, aber es fühlte sich richtig an.

Er streckte die Hand aus.

Doch bevor er das Urfeuerzeug berühren konnte — bebte die Halle.

Die Schöpfung selbst räusperte sich.

Ein gewaltiges kosmisches „Hrrr-HRRRRM“, das durch alle Dimensionen rollte und ihnen klar machte, dass dieses Universum definitiv dringend eine Zigarette brauchte.

„Wir müssen uns beeilen!“, sagte Rita panisch.

Der Boden begann zu leuchten.
Die Decke pulsierte.
Ein Sturm aus Sternenstaub brauste auf sie zu wie ein wütender Vortrag.

Bartholomäus griff nach dem Feuerzeug.

Es fühlte sich warm an.

Zu warm.

Und gleichzeitig… leicht.
Wie eine Erinnerung.
Wie der erste Funke einer Idee, die erst Sekunden später entsteht.

Kaum berührt, sprang eine Flamme heraus.

Nicht irgendeine Flamme.

Eine **Schöpfungsflamme**.

Sie war so heiß, dass sie die Realität verbog, aber so leise, dass man sie kaum hörte.
Sie tanzte wie ein Miniaturstern auf Bartholomäus’ Handfläche.

Bartholomäus flüsterte:
„Ich hab’s.“

„Gut!“, rief Wendolin. „Dann lass uns schnell wieder raus, bevor—“

Er kam nicht dazu, den Satz zu beenden.

Denn plötzlich stand jemand hinter ihnen.

Jemand, den sie nicht erwartet hatten.

Ein gewaltiger Schatten.
Eine Kontur aus Nebel, Rauch, Sternenlicht und purer kosmischer Ungeduld.

Eine Stimme, die klang wie das Räuspern eines Gottes, sprach:

„WO IST MEIN FEUERZEUG?“

Bartholomäus erstarrte.

Rita flüsterte:
„Ist das…?“

Friedhelm:
„Das Universum…?“

Die Rauchwolke verbeugte sich.

„Herr Schöpfung“, sagte sie.
„Wir… äh… wollten Ihnen gerade—“

Das Universum hustete.
Und zwar direkt in ihre Richtung.
Ein Husten, der die Halle flutete, Sterne aus der Ordnung riss und Bartholomäus beinahe aus der Existenz schleuderte.

„ICH. BRAUCHE. FEUER.“

Bartholomäus schob das Urfeuerzeug nach oben.

„Hier… bitte.“

Das Universum starrte ihn an.

Es war das seltsamste Gefühl der Welt, von etwas angeschaut zu werden, das aus 14 Dimensionen bestand.

Dann geschah das Unvermeidliche:

Das Universum streckte eine Hand aus — eine Hand aus Energie, Licht und uraltem Willen — nahm das Feuerzeug und…

knipste es an.

Mit dem vertrauten *Klick!* eines ganz normalen Feuerzeugs.

Die Schöpfungsflamme schoss hoch, wuchs, explodierte fast und sank dann sanft in eine gemütliche kleine Flamme zurück.

Das Universum seufzte zufrieden.

Ein kosmischer, tief entspannter, multirealitätsverändernder Seufzer.

Dann sprach es:

„DANKE.“

Und verschwand.

Bartholomäus stand einfach nur da.

„Haben wir… gerade… dem Universum… ein Feuer gegeben?“, fragte Rita tonlos.

„Ja“, sagte die Rauchwolke.

„Und es hat… damit… was gemacht?“

Die Rauchwolke lächelte.

„Eine kosmische Zigarette genommen.“

Bartholomäus setzte sich auf den Boden.
„Das ist… das ist der absurdeste Tag meines Lebens.“

Wendolin lachte.
„Und das heißt was!“

Friedhelm starrte auf die Stelle, an der das Universum verschwunden war.
„Was passiert jetzt?“

Die Rauchwolke antwortete:

„Jetzt… beruhigt sich die Schöpfung.“

Und tatsächlich — der Raum wurde stabiler.
Der Weg aus Licht erschien wieder.
Die Wände hörten auf zu pulsieren.
Die Zeit wurde wieder ein bisschen zuverlässiger.

Bartholomäus stand auf.

„Gut.“
Er atmete tief ein.
„Gehen wir nach Hause.“

Sie machten sich auf den Rückweg — erschöpft, verwirrt, aber lebendig.

Und als sie durch das Tor der Anfangszündung zurück in den Keller des Amts traten, war die Welt ein kleines bisschen stabiler.

Aber nicht TOO stabil.
Denn es war immer noch der Donutplanet.

Die Tabakbörse bricht zusammen (vor Lachen)

Die Tabakbörse des Donutplaneten war berühmt dafür, dass dort niemals etwas Sinnvolles passierte. Sie war ein Ort, an dem Kurse nicht fielen oder stiegen, sondern lachten. Ja, richtig: lachten. Die Graphen auf den großen holografischen Tafeln kicherten leise, wenn jemand sie ansah, und brachen in schallendes Gelächter aus, sobald ein Experte versuchte, sie zu interpretieren. Börsenmakler weinten oft — nicht aus Verzweiflung, sondern weil die Kurse ihnen ständig Witze erzählten. Manche brachen nach drei Wochen zusammen. Manche nach drei Minuten.

Es war also schon im Normalzustand ein chaotisches Haus aus Zahlen, Rauch, Schreiereien und mindestens sieben verschiedenen Arten von Büroklammern, die sich mysteriöserweise selbstständig gemacht hatten. Doch an diesem Morgen, nach dem kosmischen Hustenvorfall, war die Tabakbörse… anders.

Viel anders.

Erstens war sie voller Menschen. Das war ungewöhnlich, denn normalerweise kamen nur Händler, die verzweifelt wirkten wie Leute, die vergessen hatten, warum sie überhaupt angestellt waren. Heute hingegen war die Börse überfüllt mit Bürgern, Beamten, Reisenden, spirituellen Beratern, einer schwebenden Ziege, drei selbstbewussten Aschenbechern und einer Delegation von Priesterinnen der Tabakkirche, die behaupteten, die Kurse hätten ihnen im Traum zugeraunt, dass „der große Umschwung bevorsteht“.

Zweitens — und das war das wirklich Seltsame — roch die Börse stärker nach Rauch als sonst. Und zwar nicht nach dem üblichen Zigaretten-, Pfeifen- oder Zigarrenrauch, sondern nach einer Art metaphysischem Qualm, der offenbar direkt aus der Realität tropfte. Der Boden waberte leicht. Die Luft vibrierte. Die Börsenkurse hatten rote Augen, als hätten sie die ganze Nacht durchgefeiert.

Und drittens: Die Börse lachte.

Nicht wie sonst — nicht einfach ein Kichern oder Prusten.

Nein.

Sie lachte.

LAUTE.

EHRLICHE.

EHRFÜRCHTIGE.

TRÄNENLACHER.

Die Wände bebten. Die Lichter schwangen. Die Bildschirme kippten. Manche Diagramme rollten sich selbst zusammen, weil sie sich nicht mehr halten konnten vor Spaß.

Bartholomäus Klemm stand auf der Balkonplattform über dem Börsenraum und starrte entsetzt nach unten.

„Was… zum Teufel… PASSIERT HIER?“

Wendolin grinste begeistert.
„Sieht aus wie eine ganz normale Börsensituation, nur… glücklicher!“

„Das ist NICHT normal!“, rief Rita, die sich an einem Geländer festhielt.
„Die Kurse sind außer Kontrolle!“

„Nein“, korrigierte die Rauchwolke, die neben ihnen schwebte.
„Sie sind gut gelaunt.“

Friedhelm schüttelte sich.
„Das ist VIEL schlimmer!“

Ein Marktschreier — der eigentlich kein Marktschreier, sondern ein Börsenmakler war, aber aufgrund des konstanten Lärmpegels eine natürliche Begabung dafür entwickelt hatte — brüllte in einem Megafon:

„PREIS VON GOLDTABAK SCHIEßT HOCH!“

Der Graph hinter ihm lachte ihn aus.

„NACH KURZEM ABSTURZ WEGEN KOSMISCHER VIBRATIONEN ERNEUTER ANSTIEG VON—“

Der Graph prustete los und fiel von der Wand.

„—ICH KANN SO NICHT ARBEITEN!“, schrie der Makler.

In der Mitte des Raumes sprang ein Hologramm des Heiligen Glutbalkens auf und ab und rief:

„Kauft! Verkauft! Kauft! Verkauft! oder macht irgendwas dazwischen, HAHAHA!“

Ein Händler zuckte verzweifelt mit den Schultern.
„Was soll ich tun?!“

„Frag die Kurse!“, rief jemand.

„Die KURSE SIND BETRUNKEN!“

Und tatsächlich: Einer der Diagramme schwankte leicht und rief heiser:

„Mehr Rauch! Mehr Rendite! Weniger Realität!“

Bartholomäus rieb sich die Schläfen.

„Ich will zurück in den Schöpfungskern“, murmelte er.
„DAS war weniger verwirrend.“

„Wir müssen herausfinden, was das hier ausgelöst hat“, sagte die Rauchwolke.

„DU fragst das?!“, rief Friedhelm. „DU bist eine wandelnde Qualmwolke! Vielleicht bist DU schuld!“

„Ich lache nicht“, sagte sie beleidigt.

„Du SCHWEBST vor Freude!“

„Ich schwebe IMMER.“

Bartholomäus setzte sich auf die Bank am Balkon.

„Okay. Wir müssen das logisch angehen."

Wendolin räusperte sich.
„Also, äh… logisch funktioniert auf dem Donutplaneten generell eher mittelmäßig."

Bartholomäus ignorierte ihn.

„Frage eins: Was hat sich seit gestern verändert?"

„Das Universum hat geraucht", sagte die Rauchwolke.

Alle schwiegen.

Rita blinzelte.
„Du meinst, weil die SCHÖPFUNG eine Zigarette genommen hat… sind die Kurse… high?"

„Genau."

Bartholomäus sprang auf.

„NEIN!"

„Doch", sagte die Rauchwolke mit der Gelassenheit einer Wolke, die bereits alles gesehen hatte.
„Das Urfeuerzeug hat eine Welle von Schöpfungsrauch ausgelöst. Riesige Mengen. Der hat die Realität durchströmt… und die Tabakbörse ist der empfindlichste Indikator für kosmische Schwankungen."

„Sie reagiert auf jeden Hauch Realität", sagte Wendolin.

„SIE reagiert auf jede ATMUNG", ergänzte Rita.

„Sie reagiert auf GAR NICHTS RICHTIG!", brüllte ein Makler von unten.
„Die Preiskurve von Menthol-Tabak hat gerade versucht, aus dem Fenster zu springen!"

Tatsächlich hüpfte ein Graph gerade zum Fenstersims.

Bartholomäus fuchtelte mit den Armen.
„HOL DEN DA RUNTER!"

Der Graph sah über seine Schulter und rief:

„ICH HABE GENUG VOM MARKT!!!"

„NEIN, HAST DU NICHT!", brüllte Rita entsetzt.

Friedhelm schnappte nach Luft.
„Wir müssen die Börse stabilisieren!"

„Und wie?", fragte Bartholomäus.

Wendolin überlegte.
„Wir könnten… versuchen… den kosmischen Rauch mit einer Gegenmaßnahme zu neutralisieren?"

„Wie denn?“, fragte Rita.

„Mit… äh… Bürokratie?“

Die Rauchwolke zischte.
„NEIN! Bürokratie wirkt hier nicht! Die Börse ist immun — sie ist DAS chaotischste, unkontrollierbarste System auf dem ganzen Planeten!“

Alle starrten sie an.

„Ist sie wirklich so schlimm?“, fragte Bartholomäus.

„Ja“, antwortete die Rauchwolke.
„Sie wurde vor Jahrhunderten gebaut, um Chaos zu verwalten. Leider hat man damals vergessen, das Chaos einzusperren. Seitdem leitet die Börse sich selbst.“

„Das erklärt… viel“, murmelte Bartholomäus.

Unten begann der Boden zu schwanken.

Die gesamten Kurstafeln fingen an, im Chor zu grölen:

„LAAAAAACHEN! LAAAAAACHEN! LAAAAAACHEN!“

Ein Index fiel zusammen wie eine betrunkene Ziege und brüllte:

„ALLES STEIGT UND FÄLLT GLEICHZEITIG!“

Bartholomäus knirschte mit den Zähnen.

„So. Ich habe eine Idee.“

Rita riss erschrocken die Augen auf.
„HILFE!“

„Nein, nein“, sagte Bartholomäus. „Eine gute Idee.“

„Das sagt er IMMER, bevor etwas explodiert“, flüsterte Wendolin.

Bartholomäus trat ans Geländer und brüllte:

„ALLESAMT! RUHE! ICH BIN LEITER DER GEGENBEWEGUNG UND ICH HABE EINEN PLAN!“

Der Raum verstummte.

Sofort.

Weil die Börse neugierig war.

Man hörte sogar die Kurslinien flüstern:
„Ein Plan! Ein Plan! Er hat einen Plan!“

Bartholomäus hob die Hand.

„Wir… gehen… zum Kern der Börse.“

Ein Raunen ging durch die Halle.

Die Rauchwolke hauchte:
„Der Kern… der älteste Ort… der Ursprung der Marktkräfte…“

Wendolin riss die Augen auf.
„Das ist WAHNSINN! Niemand war je im Kern! Nicht mal die Gründer!“

Rita wirkte, als würde sie jeden Moment hyperventilieren.
„Der Kern ist gefährlich! Er verändert Menschen!“

„Ich weiß“, sagte Bartholomäus.
„Aber wenn wir diese Überdosis kosmischen Lachrauchs nicht stoppen, bricht der ganze Planet zusammen.“

Friedhelm hob zaghaft die Hand.
„Ähm… warum genau?“

Die Rauchwolke antwortete statt Bartholomäus.

„Weil… wenn die Tabakbörse lacht… lacht bald das Finanzamt.“

Alle blieben wie versteinert stehen.

Stille.

Eisige, bitterkalte, furchteinflößende Stille.

Wendolin zitterte.
„DAS FINANZAMT DARF NICHT LACHEN.“

„Nein“, sagte Bartholomäus düster.
„Denn wenn das passiert, sind wir alle verloren.“

Er drehte sich um.

„Los. Wir gehen. Zum Kern.“

Die Rauchwolke nickte.

„Bereitet euch vor.“

„Worauf?“, fragte Friedhelm.

„Auf alles.“

Sie machten sich auf den Weg zur Haupttreppe, die direkt hinunter in die Tiefe der Börse führte — zu einem Ort, den nur wenige kannten und niemand besuchen wollte.

Der Ort, an dem das Lachen geboren wurde.

Der Ort, an dem alles begann.

Der Kern der Tabakbörse.

Der Abstieg in die Tiefe der Tabakbörse fühlte sich an, als würde man durch die verschiedenen Aggregatzustände der Verzweiflung wandern. Die erste Ebene war laut. Die zweite noch lauter. Die dritte bestand aus einem konstanten, wallenden Brummen, das klang, als würde jemand die gesamte Realität durch ein altes Faxgerät schicken. Die Treppen ächzten unter jedem Schritt, aber nicht aus körperlicher Belastung — sondern weil sie wussten, wohin sie führten.

Der Kern.

Rita blieb an einem Geländer stehen, das sich in einer unnatürlich flüssigen Weise bewegte.
„Warum… bewegt… sich das Metall?“

Wendolin sah kurz hin, zuckte mit den Schultern und antwortete mit einem Satz, der niemals hätte existieren dürfen:
„Das ist einfach nur Börsenphysik.“

Friedhelm kniff die Augen zusammen.
„Ich habe Angst.“

„Sehr gut“, sagte die Rauchwolke. „Die richtige Einstellung.“

Bartholomäus ignorierte alle Warnzeichen, denn er war inzwischen immun gegen Angst, Wahnsinn und logische Denkfehler. Sein Mentalzustand war eine Art seelisches „Es ist mir inzwischen einfach egal“-Plateau. Dazu kommt, dass er Beamter war, was ihn automatisch zu jemandem machte, der gefährliche Dinge eher akzeptiert als versteht.

Die Treppe führte tiefer in die Eingeweide der Börse. Auf jeder Ebene waren die Wände anders. Mal bestanden sie aus brennendem Pergament, das sich selbst abschrieb. Mal aus Graphenpapier, in dem Linien wie Würmer krochen. Mal aus Tastaturen, die im Chor tippten, obwohl niemand dort war.

„Ich mag das nicht“, sagte Rita leise.

„Ich glaube auch nicht, dass du es mögen sollst“, murmelte Bartholomäus.

Die Rauchwolke schwebte voraus und verhielt sich seltsam still. Das war kein gutes Zeichen. Wenn eine Wolke ruhig wurde, war etwas sehr falsch. Sie blickte ständig nach unten, als würde sie etwas Bestimmtes erwarten.

„Wir kommen näher“, sagte sie schließlich.

„Woher weißt du das?“, fragte Wendolin.

Die Rauchwolke zeigte auf einen Wandabschnitt, auf dem Zahlen entlangliefen. Nicht normale Zahlen. Die Art Zahlen, die einen anblicken, als wüssten sie mehr über einen, als man selbst weiß. Zahlen, die verzerrt lachten. Zahlen, die aussahen wie Gerichtsurteile.

„Das hier…“, sagte die Rauchwolke feierlich, „sind die Vorboten.“

Friedhelm quiekte.
„VON WAS?!“

„Von dem Kern.“

„Ich will nicht!“, jammerte Friedhelm.

„Dann hast du Pech“, sagte Bartholomäus.
„Wir müssen da durch.“

Sie erreichten schließlich eine gigantische Tür, die sich vielleicht vor Jahrhunderten bewegt hatte — damals, als Bewegung noch ein unverbindliches Konzept war. Heute sah sie aus, als würde sie niemanden mehr durchlassen wollen.

Sie bestand aus reiner Volatilität.

Ihre Oberfläche war aus Marktstimmungen gemacht: mal zitternd, mal ruhig, mal euphorisch, mal hysterisch. Die Tür hatte keine Klinke, keinen Griff, keiner sichtbaren Mechanismus — aber sie vibrierte sanft wie ein schlafender Riese.

Über ihr stand in goldenen Lettern:

KERN – NUR FÜR ZUGELASSENE PARADOXA

Bartholomäus starrte die Schrift an.
„Was soll das heißen?“

Wendolin antwortete sofort:
„Wir sind paradox genug.“

„Stimmt“, murmelte Bartholomäus.
„Wir gehen einfach rein.“

Er legte die Hand auf die Tür.

Seine Hand vibrierte, kribbelte, wurde warm, dann kalt, dann fühlte sie sich an wie ein Toastbrot. Die Tür summte. Und schließlich öffnete sie sich — nicht nach außen oder innen, sondern zur Seite, oben, unten und gleichzeitig in eine Richtung, die niemand definieren konnte.

Ein grelles Licht schlug ihnen entgegen.

Und dann sahen sie ihn.

Den Kern.

Er war… kleiner als erwartet. Der Raum selbst war gigantisch, aber in seiner Mitte schwebte ein Objekt etwa so groß wie ein Bürolocher.

Ein Bürolocher, der glühte.

Ein Bürolocher, der lachte.

Ein Bürolocher, der von so viel Macht erfüllt war, dass die Luft um ihn herum wie elektrischer Rauch waberte.

„Das ist es?“, fragte Rita ungläubig.
„Das ist der Kern der Tabakbörse?“

„Ja“, sagte die Rauchwolke. „Der Ursprungslocher.“

Friedhelm hob eine Augenbraue.
„Ein… Locher?“

„Der allererste Bürolocher“, sagte die Rauchwolke ehrfürchtig.
„Er lochte das erste Dokument der Börse. Damit schuf er die Verwaltung des Marktes. Mit diesem Locher wurde der erste Tabakkurs festgelegt. Er ist das Herzstück aller ökonomischen Paradoxien.“

Bartholomäus trat näher.
„Warum… lacht er?“

„Weil er alles weiß“, sagte die Rauchwolke.
„Und alles, was er weiß, ist absurd.“

Tatsächlich lachte der Locher.
Nicht laut, aber tief. Wie ein allwissendes Wesen, das so viele Geheimnisse kennt, dass es nur durch konstantes Lachen nicht explodiert.

Wendolin näherte sich ihm vorsichtig.
„Ich glaube… er ist überlastet.“

„Wegen dem kosmischen Rauch?“, fragte Rita.

„Ja.“
Wendolin fühlte die Luft.
„Er hat zu viel Realität eingeatmet. Zu viel Schöpfungsrauch. Der Locher kommt damit nicht klar.“

Bartholomäus räusperte sich.
„Was passiert… wenn der Locher überlastet?“

Die Rauchwolke sah ihn ernst an.

„Dann bricht die Börse zusammen.“

Rita schnappte nach Luft.
„Zusammen?!“

„Ja. Vor Lachen.“

Bartholomäus blinzelte.
„Was heißt das?“

„Alles wird zu Chaos“, erklärte die Rauchwolke.
„Alle Kurse werden unberechenbar. Alle Preise werden bedeutungslos. Alle Investitionen lösen sich in Gelächter auf.“

Friedhelm sackte zusammen.
„Oh nein. Das bedeutet—“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Die Steuerbehörde würde anfangen zu schmunzeln.“

Ein Raunen ging durch die Gruppe.
Es gab keine größere Bedrohung.

Bartholomäus trat näher.
„Wir müssen den Locher stabilisieren. Aber wie?“

„Er muss… entladen werden“, sagte die Rauchwolke.

„Entladen?“

„Wir müssen die überschüssige kosmische Energie aus ihm entfernen.“

Wendolin überlegte laut:
„Vielleicht durch einen gegenteiligen bürokratischen Prozess? Eine Art Anti-Lochung?“

„Das wäre ein Büroklammermechanismus“, sagte Friedhelm.

Rita schüttelte heftig den Kopf.
„Büroklammern sind gefährlich! Jeder weiß das!“

„Nein“, sagte die Rauchwolke.
„Es gibt nur EINE Möglichkeit.“

Alle sahen sie an.

Sie senkte sich ab.
„Bartholomäus… du musst ihn lochen.“

„WAS?!“, kreischte Bartholomäus.

„Du musst ein Dokument lochen.“

„WELCHES DOKUMENT?!“

Die Rauchwolke holte ein Blatt hervor.

Ein einziges.

Ein uraltes Formular.

„Das Formular A-Null-Q“, sagte sie.

Bartholomäus schluckte schwer.
„Das… das ist das geheiligte Formular für endgültige Kettenraucherei!“

„Ja“, sagte sie.
„Und es neutralisiert kosmischen Rauch.“

Wendolin kratzte sich hinterm Ohr.
„Das ist… irgendwie logisch.“

„Ist es NICHT!“, schrie Rita.

„Es ist egal“, sagte Bartholomäus.

Er griff nach dem Blatt.

Es zitterte.
Es knisterte.
Es war warm, als würde es leben.

Bartholomäus hob es.

Trat an den Ursprungslocher heran.

Und hörte das Geräusch, das alles veränderte.

Der Locher hörte auf zu lachen.

Er sah Bartholomäus an.

Nicht mit Augen —

sondern mit Erwartung.

Bartholomäus hob das Formular.

„Na gut“, flüsterte er.

Er schob das Papier in den Schacht.

Der Locher vibrierte.

Er lachte leise.

Und dann—

KLICK.

Ein sauberer, klarer, perfekt sitzender Lochkreis.

Die Halle explodierte.

Das Licht flammte auf.

Der Rauch löste sich.

Die Energie entwich.

Der Locher schwebte ruhig.

Erst einen Moment —
Dann …

er lächelte.

Bartholomäus keuchte.
„Ich… ich habe es geschafft!“

Die Rauchwolke nickte.
„Ja. Der Kosmos… ist wieder im Gleichgewicht.“

Rita fiel Bartholomäus um den Hals.
„DU HAST UNS GERETTET!“

Friedhelm weinte laut.
Wendolin jubelte.

Der Ursprungslocher senkte sich sanft und legte sich zur Ruhe.

Bartholomäus sank zum Boden.
„Ich bin so fertig…“

Die Rauchwolke atmete tief aus.

„Jetzt können wir zurück.“

„Und was passiert mit der Börse?“, fragte Wendolin.

„Sie stabilisiert sich wieder.“

Bartholomäus lächelte schwach.

„Gut.“

Sie machten sich bereit zum Aufbruch.

Doch bevor sie gehen konnten —

hörten sie ein Geräusch.

Ein tiefes, böses, grollendes Geräusch.

Als hätte jemand eine Steuererklärung beleidigt.

Bartholomäus erstarrte.

Friedhelm flüsterte:

„War das… das Finanzamt?“

Die Rauchwolke sah blass aus.

„Nein.“

Alle starrten sie an.

„Es war… schlimmer.“

Bartholomäus schrie:

„WAS IST SCHLIMMER ALS DAS FINANZAMT?!“

Die Rauchwolke antwortete:

„Die Revision.“

Es gibt Geräusche, die eine Seele erfrieren lassen. Das Geräusch einer fallenden Steuerakte. Das Geräusch eines Stempels, der sich weigert zu funktionieren. Das Geräusch einer Kaffeemaschine, die mitten im Dienst versagt. Doch nichts — absolut nichts — gleicht dem Sound, der nun durch die Eingeweide der Tabakbörse donnerte: das tief vibrierende Knirschen der **Revision**.

Nicht irgendeiner Revision.
Der Revision.
DER Revision.
Die Revision, die nur erscheint, wenn Bürokratie selbst Angst entwickelt.

Bartholomäus blieb wie angewurzelt stehen.
„Das… das ist unmöglich…“

Die Rauchwolke schwebte unruhig hin und her.
„Ich dachte, sie sei nur eine Legende!“

„Legende?!“, kreischte Rita.
„Ihr habt mir nie gesagt, dass wir eine übernatürliche Bürokratieinstanz haben!“

„Sie erscheint nur, wenn sich Chaos und Ordnung vermischen“, sagte die Rauchwolke.
„Wenn Systeme zu laut lachen. Wenn Regeln nicht nur gebrochen, sondern parodiert werden. Wenn—“

„WENN DIE TABAKBÖRSE EINEN NERVENZUSAMMENBRUCH HAT!“, ergänzte Wendolin.

Ein weiterer Donner hallte durch die Halle.

Bartholomäus sah sich um.
„Wir müssen hier weg. SOFORT.“

„Wir kommen nicht raus!“, rief Friedhelm panisch.
„Die Tür ist zugefallen!“

Es stimmte. Die gigantische Tür, durch die sie den Kern betreten hatten, war verschwunden. Nicht einfach geschlossen — verschwunden. Als hätte sie sich entschlossen, dass sie für den Rest des Tages andere Pläne hatte.

„Das ist schlecht“, murmelte Bartholomäus.

„NEIN!“, schrie Rita. „WIR SIND EINGESPERRT!“

„Beruhig dich“, sagte die Rauchwolke.
„Vielleicht ist sie freundlich.“

Alle starrten sie an.

„Sei leise“, befahl Bartholomäus. „Du machst es nur schlimmer.“

Da bebte die Wand.

Erst ein Riss.
Dann ein zweiter.
Dann ein gewaltiger Schatten, der sich aus der Struktur der Börse selbst löste — als würde die Architektur lebendig.

Eine Stimme, tiefer als der Untergang einer Bilanz, sprach:

„INSPEKTIONSBEGINN.“

Rita schrie.
Wendolin sprang hinter Bartholomäus.
Friedhelm fiel in Ohnmacht.
Die Rauchwolke versteckte sich hinter einer Säule, was seltsam war, da Wolken normalerweise keine Angst vor Wänden haben.

Dann brach die Kreatur hervor.

Ein gigantisches Wesen aus Formularen, Stempelarmen, Klammermaulern und sich drehenden Ordnerringen. Sein Kopf war eine schwebende Kugel aus reinen Paragraphenzeichen, die funkelten wie bedrohliche Sterne. Sein Körper schien konstant neu sortiert zu werden. Ein lebendiges Prüfprotokoll.

Die Revision.

Bartholomäus hatte davon gehört. Jeder Beamte hatte davon gehört. Und jeder Beamte wusste, dass man dieser Instanz niemals widersprechen durfte. Die Revision stellte keine Fragen — sie stellte fest. Und was sie feststellte, entsprach der Wahrheit. Immer. Unbarmherzig. Absolut.

„OBJEKT.“
Die Stimme war wie eine Mauer aus Beton.
„IDENTIFIZIERUNG.“

Die Kugel aus Paragrafen richtete sich auf Bartholomäus.

Er zitterte.
„Äh… Bartholomäus Klemm. Leiter der—“

„ABWEICHUNG ERKANNT“, dröhnte die Revision.

„Was?!“, rief Bartholomäus entsetzt.
„ICH HABE NICHTS GETAN!“

„WIDERSPRUCH ERKANNT.“

„ICH WIDERSPRECHE DOCH GAR NICHT!!“

„KONTROLLVERFAHREN EINGELEITET.“

Bartholomäus erhob die Hände.
„Oh nein, oh nein, bitte nicht, bitte—“

Er wurde gescannt.

Ein grelles Licht durchbohrte ihn, wandert in Schichten über seine Kleidung, seine Haut, seine Papiere, seinen Ausweis, seine Taschen — ja, sogar durch seine Gedanken.

Die Revision brummte.

„ABWEICHUNG… BESTÄTIGT."

„Welche ABWEICHUNG?!", brüllte Bartholomäus verzweifelt.

„SIE HABEN EIN FORMULAR AUF UNGESETZLICHE ART UND WEISE GELÖCHERT."

Die Gruppe erstarrte.

Selbst Friedhelm kam kurz wieder zu Bewusstsein, nur um erneut umzufallen.

Rita flüsterte:
„Du… hast das Formular A-Null-Q… in den Ursprungslocher gesteckt."

„ICH MUSSTE DAS! SONST WÄRE DER PLANET EXPLODIERT!"

„ABSURDITÄT ERKANNT", dröhnte die Revision.

„ES IST NICHT ABSURD!", rief Bartholomäus.

„BESTÄTIGT: ABSURDHEIT."

Wendolin hob eine zitternde Hand.
„Äh… Herr Revision… Sir… äh… was GESCHIEHT denn bei… äh… Absurdität?"

Die Paragrafenkugel drehte sich einmal um die eigene Achse.

„KORREKTUR."

Bartholomäus keuchte.
„Korrektur? Welche Korrektur?"

„SYSTEMREPAIR. ÜBERPRÜFUNG DER REALITÄT. ANPASSUNG ALLER BETROFFENEN PROZESSE. RÜCKSETZUNG UNZULÄSSIGER HANDLUNGEN."

Rita fauchte:
„WAS SOLL DAS HEISSEN?!"

„DIE REALITÄT WIRD NEU KALIBRIERT."

Wendolin ließ seinen Kopf gegen die Wand sinken.
„Wir werden sterben."

„NEIN", sagte die Rauchwolke plötzlich.
„Nein, nein! Das darf NICHT passieren! Wenn die Revision die Realität neu kalibriert, dann… dann…"

Sie sank tiefer.

„Dann verschwindet der kosmische Rauch. Dann verschwindet Rauchen als Konzept. Dann hört alles auf, womit wir jemals gearbeitet haben!“

Bartholomäus schrie entsetzt:
„DAS IST JA SCHLIMM!!!“

Der Ursprungslocher begann leise zu vibrieren.

Sein Licht pulsierte.

Er lachte nicht mehr.
Er war still.

Die Revision wandte sich dem Locher zu.

„PRÜFUNG DES URSPRUNGSARTEFAKTS.“

Ein stempelförmiger Arm streckte sich aus, mit der Geschwindigkeit einer fallenden Guillotine.

„NEIN!“, brüllte Bartholomäus, sprang nach vorne und warf sich zwischen Locher und Arm.
„DU FASST DEN NICHT AN!“

Die Revision hielt inne.
Ein seltenes Ereignis.
Fast schon unnatürlich.

Dann ertönte ein anderes Geräusch.

Eines, das Bartholomäus sofort erkannte.

Ein Klicken.

Ein Zünden.

Ein Funke.

Die Gruppe drehte sich um.

Am Rand des Raumes schwebte etwas.

Etwas Kleines.
Etwas Helles.
Etwas… Glühendes.

Das Urfeuerzeug.

Es schwebte wie eine kleine Sonne, drehte sich einmal, knipste erneut — und spuckte eine winzige, wilde Flamme aus, die die Luft in einem Kreis um sich herum verzerrte.

Die Revision fuhr zurück.
„ANOMALIE ERKANNT.“

Bartholomäus starrte das Feuerzeug an.
„Was… was willst du?“

Es knipste.
Ein zweites Mal.

Die Rauchwolke flüsterte:

„Es verteidigt dich.“

Alle blickten sie an.

„Wieso?“, fragte Rita.

„Weil Bartholomäus dem Universum Feuer gegeben hat“, sagte die Rauchwolke ernst.
„Und das Universum vergisst nie… wem es einen Gefallen schuldet.“

Die Revision schwenkte ihre Paragrafenkugel.
„UNZULÄSSIGES ARTEFAKT. ZUGANG VERWEIGERT.“

Das Feuerzeug schwebte höher.

Die Flamme wurde größer.

Wilder.

Goldener.

Und plötzlich begann die Börsenhalle zu beben.

Die Zahlen an den Wänden sprangen zurück an ihren Platz.
Die Währungssymbole zitterten.
Der Ursprungslocher glühte.
Sogar die Treppen schienen sich zusammenzureißen.

Dann sah die Revision — die allmächtige institutionelle Ordnungskraft — etwas, das sie nie erwartet hatte.

Der Kern der Börse wehrte sich.

Mit Humor.

Mit Chaos.

Mit Feuer.

Das Urfeuerzeug zündete ein drittes Mal.

Und die Flamme schoss wie ein meteorischer Funken Richtung Revision.

Mit einem einzigen, gewaltigen kosmischen *WUMM* kollidierte sie mit der Paragrafenkugel.

Und zum ersten Mal in der gesamten Geschichte der Verwaltung —
lachte die Revision.

Nicht lange.
Aber lang genug.

Ein einzelnes trockenes „Ha.“

Dann begann sie zu flackern.

Die Büroklammermäuler schmolzen.
Die Stempelarme wurden weich.
Die Paragraphenkugel verlor ihre Struktur und löste sich auf wie Papier im Regen.

Bartholomäus sah zu.

„Was… passiert da?“

Die Rauchwolke antwortete:

„Das Feuer… ist ein Gegengewicht. Das Universum erlaubt keinen totalen Reset.“

Die Revision dröhnte ein letztes Mal:

„KORREKTUR… ABGEBROCHEN.“

Und zerfiel in ein Meer aus glimmenden Papierfetzen, die langsam zu Boden schwebten wie Schneeflocken aus Bürokratie.

Der Raum wurde ruhig.

Die Wände hörten auf zu zittern.
Der Ursprungslocher beruhigte sich.
Die Börse stabilisierte sich.

Rita brach in Tränen aus.
Friedhelm umarmte den Boden.
Wendolin brach in hysterisches Lachen aus.

Bartholomäus hingegen sank einfach nur auf die Knie.

„Ich… will nie wieder ein Formular sehen.“

Die Rauchwolke setzte sich neben ihn.
„Das sagst du immer. Und du tust es doch.“

Er nickte.
„Leider ja.“

Das Urfeuerzeug schwebte zu ihm herunter.

Es knipste einmal, als wolle es ihm zunicken.

Bartholomäus hob eine Hand.
„Danke… Freund.“

Die kleine Flamme flackerte zufrieden — und das Feuerzeug verschwand in einem Lichtblitz.

Die Börse war wieder normal.

Naja — so normal, wie die Tabakbörse des Donutplaneten jemals sein konnte.

Bartholomäus erhob sich mühsam.

„Kommt“, sagte er matt.
„Gehen wir nach oben.“

Während sie den Weg zurück antraten, rief ein Makler aus dem oberen Stockwerk:

„DIE KURSE SIND STABIL!!!“

Ein anderer antwortete:

„UND DER MENTHOLPREIS SCHNURRT WIE EIN GLÜCKLICHES KÄTZCHEN!!!“

Bartholomäus lächelte.

„Alles wird gut.“

Und als sie endlich wieder Tageslicht sahen, dachte er nur eines:

Ich brauche eine Zigarette.

Der Stempel der heiligen Glut – Bartholomäus’ finale Fehlentscheidung

Der Morgen im Amt für Atemoptimierung begann, wie jeder Morgen begann: mit dem Geräusch eines Büroklammerschnappens, einem seufzenden Aktenschrank und dem beleidigten, tief gekränkten Räuspern des Papierstapels. Der Papierstapel hatte sich über Nacht wieder ausgebreitet, wie er es immer tat, wenn niemand hinsah. Er war nicht gewachsen, das behauptete er zumindest, aber er war auch nicht kleiner geworden. Und er nahm jetzt eindeutig mehr Platz ein als am Vortag. Sehr viel mehr.

Bartholomäus trat ins Büro, sah den Stapel und verfluchte innerlich sämtliche kosmischen Kräfte, die diesen Planeten überhaupt ermöglicht hatten. Der Stapel stand mitten im Raum wie ein Monument der Verbraucherpapiertyrannei — ein selbstherrlicher Turm aus Blättern, Formularen, Merkblättern, Zusatzblättern und solchen/deren Anhängen.

„Warum bist du so groß?“, fragte Bartholomäus.

Der Papierstapel raschelte empört.
Ein Rascheln, das ausdrückte: **Wie kannst DU es wagen, mich das zu fragen?**

Bartholomäus verdrehte die Augen.
„Wir hatten diese Diskussion schon hundertmal.“

Der Stapel raschelte ein zweites Mal.
Scharf. Dünnhäutig. Schmollend.

Wendolin, der gerade mit einer Tasse Kaffee hereinschlurfte — ein Kaffee, der aussah, als hätte er die Nacht in einem kalten Aschenbecher verbracht — blieb stehen, sah den Papierstapel und seufzte.

„Ach du Schande. Er hat schon wieder Gefühle."

„Er hat IMMER Gefühle", knurrte Bartholomäus.

„Ja, aber heute besonders viele."

Der Stapel raschelte bestätigend, woraufhin Wendolin die Stirn runzelte.

„Ich glaube, er ist wütend."

„Wütend worüber?", fragte Rita, die gerade hereinkam, ohne zu merken, dass sie in ein Büro mit einer empfindlichen Papierentität trat.

Der Stapel raschelte erneut — diesmal beleidigt bis ins letzte Zellulosemolekül.

Bartholomäus sah ihn genervt an.
„Na schön. Was ist?"

Der Stapel ließ ein langgezogenes, knisterndes Rascheln ertönen, das klang wie ein Vortrag. Ein Vortrag über Ungerechtigkeit. Ein Vortrag über fehlenden Respekt. Ein Vortrag über die Misshandlung reinen, unberührten Papiers.

Rita verstand es zuerst.
„Er ist sauer wegen… Tabakpapier?"

Der Stapel vibrierte vor Entrüstung.

„Ach komm schon", sagte Bartholomäus. „Nur weil irgendwo auf dem Planeten Leute Zigarettenblättchen kaufen—"

Der Stapel explodierte in einem SCHREI AUS PAPPMAPPE UND ZELLULOSE. Zumindest klang es so.

„Du hast ES gesagt", stöhnte Wendolin tonlos.
„Du darfst es nicht sagen."

„Tabakpapier?", wiederholte Bartholomäus irritiert.

Der Stapel bebte. Ein paar Blätter rutschten dramatisch zu Boden.

Die Rauchwolke schwebte herein, sah die Szene und seufzte.

„Was habt ihr jetzt schon wieder getan?"

„Wir haben… Tabakpapier erwähnt", sagte Rita, als hätte sie gerade eine Tragödie erklärt.

Die Rauchwolke senkte sich zum Stapel.
„Du musst immer so tun? Jedes. Mal? Wirklich?"

Der Papierstapel raschelte ein beleidigtes, würdiges *Ich bin besser als ihr alle*.

Bartholomäus hielt sich die Stirn.
„Du regst dich auf, weil andere Papierblättchen kaufen?“

Der Stapel raschelte verächtlich.

„Und über Stopfhülsen?“, fügte Wendolin hinzu.

Der Papierstapel vibrierte so stark, dass man befürchten musste, die Blätter würden spontan tränen.

„Ach du meine Güte…“, murmelte Rita.
„Er ist doch ECHT beleidigt.“

Der Papierstapel raste plötzlich zur Seite, fiel nicht um, sondern lieferte eine Choreographie aus empörten Papierbewegungen, als wolle er sagen:
Ich, ein hochwertiger Dokumententräger, werde mit billigem Blättchenpapier verglichen? Mit TABAKPAPIER? Mit den unzeremoniellen, unregistrierten, ungestempelten Abfallprodukten der Konsumgesellschaft?

Bartholomäus warf die Arme hoch.
„Also gut. Was willst du, hm? Einen Titel? Eine Beförderung? Eine eigene Schublade? Einen Ventilator, der dich anhaucht?“

Der Papierstapel raschelte plötzlich ehrfürchtig.

„Ah… ich glaube, wir nähern uns der Wahrheit“, sagte Wendolin.
„Er will einen Ventilator. Der edle Papierstapel möchte stilvoll umweht werden.“

Rita schüttelte den Kopf.
„Ist das… luxuriös oder pervers?“

„Beides“, antwortete Wendolin.

Bartholomäus ignorierte sie alle und trat näher an den Stapel heran.
„Wir kümmern uns später darum. Wir haben wichtigere Probleme.“

Die Rauchwolke hob eine metaphorische Augenbraue.
„Wichtiger als der beleidigte Manifestationsberg aus Bürokratie?“

„Ja“, sagte Bartholomäus.
„Wir müssen den Stempel der heiligen Glut finden.“

Stille.

Nach einem Moment raschelte der Stapel plötzlich… neugierig.

„Siehst du?“, sagte Bartholomäus.
„Der Stapel weiß, dass das wichtig ist.“

Die Rauchwolke driftete näher.
„Du willst wirklich diesen Stempel suchen? Den Stempel, der sagt, dass jeder, der ihn benutzt, die kosmische Glut kanalisiert? Den Stempel, mit dem das Universum selbst einst Formulare markiert hat?“

„Ich muss“, sagte Bartholomäus.
„Es ist die einzige Möglichkeit, die letzten Rauchschwankungen zu stabilisieren. Der Untergrund lacht immer noch über die Tabakbörsenüberdosis. Und bevor wir ein erneutes kosmisches Kichern riskieren… brauche ich den Stempel.“

Friedhelm, der bisher schweigend in der Ecke saß, hob langsam die Hand.

„Und wo… ist dieser Stempel?“

Die Rauchwolke antwortete:

„In der Archivkatakombe.“

Bartholomäus erstarrte.
Rita erstarrte.
Wendolin erstarrte.

Der Papierstapel raschelte angstvoll.
Zum ersten Mal in seinem Papierleben.

Bartholomäus flüsterte:
„Der Ort… den selbst die Bürokratie fürchtet?“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Dort, wo Formulare hingehen, um zu sterben.“

Der Papierstapel raschelte hysterisch.

Rita sah ihn mitleidig an.
„Wenn du weiter so raschelst, steck ich dich in einen Ordner.“

Sofort wurde der Stapel wieder sehr ruhig.

Bartholomäus sammelte seinen Mut.
Oder das, was von seinem Mut übrig war, denn der Rest war bereits seit Wochen im Schöpfungskern verbrannt.

„Wir gehen da runter. Und wir holen den Stempel.“

Wendolin hob eine Augenbraue.
„Wir?“

„Ja. Du kommst mit.“

„Ich hasse mein Leben.“

„Friedhelm kommt auch mit.“

„Ich hasse DEIN Leben“, sagte Friedhelm.

„Rita?“

„Nein.“

„Doch.“

„Verdammt.“

Bartholomäus klopfte auf den Papierstapel.
„Und du bleibst hier.“

Der Stapel raschelte entsetzt.

„Nein, Stapel. Ende der Diskussion. In den Katakomben sind Dokumente, die schon tausend Jahre alt sind. Wenn die dich sehen, denken sie, du bist frisches Material und reißen dich in Stücke.“

Der Papierstapel raschelte panisch.

„Ja, GENAU“, sagte Bartholomäus.
„Du bleibst hier. Wenn du brav bist, kauf ich dir später einen Ventilator.“

Der Stapel beruhigte sich sofort und raschelte hoffnungsvoll.

„Richtig so“, nickte Bartholomäus.

Dann wandte er sich an den Rest der Gruppe.

„Also gut. Alle bereit? Wir holen den Stempel der heiligen Glut, bevor noch einmal das Universum lacht.“

Wendolin seufzte.
Rita stöhnte.
Friedhelm zitterte.
Die Rauchwolke schwebte entschlossen.

Und der Papierstapel raschelte ein langgezogenes *Viel Glück, ihr Narren*.

Bartholomäus seufzte.
„Wunderbar. Es geht wieder los.“

Der Weg in die Archivkatakombe war nicht einfach nur ein Abstieg — er war ein Protestmarsch der Vernunft gegen die Existenz. Niemand betrat freiwillig die Katakomben. Niemand wollte wissen, was dort lagerte. Niemand wollte sich vorstellen, welche Formulare dort unten noch lebten. Manche sagten, die Katakombe sei der Ort, an dem die Verwaltung ihre Albträume aufbewahrte. Andere behaupteten, niemand habe sie jemals vollständig betreten und sei geistig unbeschadet zurückgekehrt. Eine kleine Gruppe besonders Zynischer meinte sogar, die Archivkatakombe sei das Rückgrat des Universums — ein einziges gigantisches Büro, dessen Sinn selbst die Schöpfung vergessen hatte.

Bartholomäus ging voran, eine Laterne in der Hand, die von der Rauchwolke entzündet worden war. Die Flamme brannte seltsam — sie war gleichzeitig warm, kalt, irritiert, hungrig und schlecht gelaunt. Eine typische Beamtenflamme. Hinter ihm stapften Wendolin und Rita mit einem Ausdruck, der aussagte, dass sie bereit waren, alles zu überstehen… solange sie danach einen Kaffee bekamen. Friedhelm hingegen hatte längst die Hoffnung verloren und betrachtete jeden Schritt in die Tiefe als einen weiteren Verlust an Lebensfreude.

„Warum muss der Stempel eigentlich DA unten sein?“, fragte Friedhelm mit zitternder Stimme.

„Weil die Katakombe der einzige Ort ist, an dem sich die Macht des Stempels sicher lagern lässt“, erklärte die Rauchwolke.
„Irgendwann wollte das Universum sicherstellen, dass niemand den Stempel missbraucht.“

„Klingt nach einer schlechten Lösung“, murmelte Wendolin.

„Das ist Verwaltung“, antwortete Bartholomäus trocken.
„Schlechte Lösungen sind unser Fundament.“

Sie erreichten eine kreisrunde Tür, deren Oberfläche aus uralten Formularfetzen bestand, zusammengehalten von rostigen Büroklammern und halbzersetztem Klebeband. Auf der Tür prangten Warnzeichen, die aussahen, als wären sie von einer sehr nervösen Hand geschrieben worden. *Betreten verboten. Betreten genehmigt nur auf Schaden. Verantwortung des betretenden Personals: keine. Formular A-81-B für Eingabe erforderlich. Formular A-81-B nicht verfügbar.* Ein letztes Schild sagte schlicht: **Viel Glück.**

„Ich will nicht…“, flüsterte Friedhelm.

„Na schön“, sagte Bartholomäus.
„Dann geh zurück.“

„Ich geh nicht allein!“

„Dann komm mit.“

„Ich will aber auch nicht mit!“

„Tja.“

Bartholomäus legte die Hand auf die Tür. Diese zuckte zusammen, als hätte sie Schmerzen. Dann öffnete sie sich einen winzigen Spalt — vorsichtig, skeptisch, wie ein misstrauisches Haustier, das befürchtet, der Besucher könne ihm ein Formular unterschieben wollen.

Im Spalt bewegte sich etwas.

„Was war das?“, wisperte Rita.

„Ein Schatten“, murmelte Wendolin.
„Oder ein Spinnentabellenblatt.“

„Eine was?“

„Eine Tabellenkalkulationsspinne. Laufende Excels. Niemand mag sie.“

Die Rauchwolke seufzte.
„Ihr macht mich nervös.“

Sie öffnete die Tür weiter.

Der Geruch von altem Papier, Staub und jahrhundertealter Bürokratie schlug ihnen entgegen, begleitet von einem leichten Unterton Verzweiflung. In der Ferne hörte man das Rascheln von Formularen, die sich stapelten. Ein leises Klicken von Stempeln, die sich im Schlaf bewegten. Und das schmatzende Geräusch von Haftnotizen, die an Wänden klebten und wieder abfielen.

„Willkommen“, sagte die Rauchwolke feierlich, „in der Archivkatakombe.“

Sie betraten den ersten Gang.

Links und rechts ragten Papierstapel bis zur Decke — Stapel, die älter waren als manche Galaxien. Einige wuchsen langsam, als würden sie stetig neue Seiten aufsaugen. Andere schrumpften — was bedeutete, dass sie Dokumente verschlangen. Manche schauten ihnen nach, so weit Papier eben schauen konnte.

Ein besonders alter Stapel zitterte, als sie vorbeigingen.
„Das ist ein Vorfahr deines Papierstapels“, sagte die Rauchwolke leise.

„Wieso sieht der so… gefährlich aus?“, fragte Rita.

„Weil der hier noch nie gelocht wurde“, sagte Bartholomäus.
„Ungelochte Dokumente entwickeln Instabilität.“

Der Stapel knurrte.
Ein hohes, papierenes, blätterndes Knurren.

Rita beschleunigte ihren Schritt.

„Also gut“, sagte Wendolin. „Wo suchen wir zuerst?“

„Wir müssen in die Tiefen. Dort liegt die Abteilung der heiligen Artefakte“, erklärte die Rauchwolke.

„Und da befindet sich der Stempel?“, fragte Friedhelm.

„Ja.“

Sie gingen weiter.

Nach einer Weile erreichten sie eine Kreuzung mit vier Gängen. Jeder Gang war mit einem Schild versehen:

Akten, die nie hätten existieren dürfen.
Fehlerhafte Durchschläge.
Verlorene Formulare, die sich im Traum erinnern.
Unerledigte Anträge, die auf Rache warten.

„Oh… schön“, murmelte Wendolin.
„Ich hasse sie alle.“

Bartholomäus schritt geradeaus auf den vierten Gang zu.

„Wieso der?“, fragte Rita.

Bartholomäus zeigte auf die Worte *Unerledigte Anträge, die auf Rache warten.*

„Ich fühl mich ihnen verbunden.“

„Schön, dass du Humor hast“, sagte Wendolin.

„Ich meinte das ernst.“

Der Gang war schmal, enger als jeder zuvor. Die Wände bestanden aus Formularen, die sich leise bewegten, als würden sie atmen. Von der Decke hingen Fäden aus Büroklammerketten. Auf dem Boden lagen zusammengeknüllte Papiere, die aussahen wie Opfer.

Friedhelm trat auf eins drauf.

Es biss ihn.

„AAAAAH!“

„Ich hab’s doch gesagt“, murmelte Bartholomäus.
„Unerledigte Anträge sind aggressiv.“

„WARUM BEWEGEN DIE SICH?!“

„Weil jemand sie nie bearbeitet hat.“

„DAS IST DOCH NICHT MEINE SCHULD!!“

„Sie wissen das nicht.“

Der Antrag krallte sich an Friedhelms Hose fest. Wendolin trat ihn weg. Er zischte wie ein empörter Kaktus.

Rita sah sich entsetzt um.
„Wir werden sterben. Wir werden in einem Haufen Papier sterben.“

„Schlimmer“, korrigierte die Rauchwolke.
„Ihr werdet übersehen und dann im System vergessen.“

Friedhelm weinte leise.

Bartholomäus blieb stehen.

Vor ihnen öffnete sich eine gigantische Halle — ein unterirdischer Palast aus Akten. Schränke ragten wie Kathedralen auf. Ein Stapel aus Jahrtausenden von Dokumenten bildete den Boden. Und in der Mitte der Halle stand ein Podest aus reinem, unbearbeitetem Papier.

Darauf lag er.

Der Stempel.

Es war ein majestätischer Stempel. Groß. Schwer. Mit einem Griff aus brennender Bronze und einem Fuß, der glühte wie Lava. Er pulsierte leicht, als würde er schlafen — oder warten.

Rita flüsterte:
„Er ist wunderschön…“

Wendolin sagte:
„Er sieht gefährlich aus.“

Friedhelm stammelte:
„Er sieht… hungrig aus.“

Die Rauchwolke glitt näher.
„Das ist der Stempel der heiligen Glut. Der Stempel, mit dem das Universum einst die Wirklichkeit auf ihre Gültigkeit geprüft hat.“

Bartholomäus trat vor.

„Also gut“, sagte er. „Ich nehme ihn.“

Doch im Moment, in dem er die Hand ausstreckte, passierte es.

Der Papierstapel — nicht irgendeiner, sondern DER Papierstapel, ihr Papierstapel, der im Büro geblieben war — tauchte plötzlich am Ausgang der Halle auf.

Vollkommen außer Atem. Vollkommen panisch. Vollkommen raschelnd.

„Wie bist du—?!“, begann Bartholomäus.

Der Papierstapel raschelte ein hysterisches, warnendes *NICHT ANFASSEN!*

Bartholomäus starrte ihn an.

Wendolin starrte ihn an.

Rita starrte ihn an.

Die Rauchwolke blinzelte.

„Was meinst du?“, fragte Bartholomäus.

Der Stapel raschelte noch einmal, schärfer, lauter.

„Niet anfassen?“, fragte Friedhelm.

Der Stapel raschelte typisches Papierfluchen.

„Nicht anfassen“, übersetzte Wendolin korrekter.

Bartholomäus zog die Hand zurück.

„Warum?“

Der Papierstapel ruckte seitlich, fiel fast auseinander, und schleuderte ein einzelnes Blatt hervor.

Bartholomäus hob es auf.

Es war ein uraltes Formular.

Warnung: Der Stempel der heiligen Glut führt IMMER zu einer Fehlentscheidung.

Bartholomäus’ Augen weiteten sich.

„Scheiße.“

Die Rauchwolke nickte.

„Ja. Genau das."

Der Stempel pulsierte bedrohlich.

Die Halle bebte leicht.

Bartholomäus trat zurück.

„Also… was machen wir jetzt?"

Der Papierstapel raschelte ein langgezogenes *Weise Entscheidung treffen, du Dummkopf!*

Bartholomäus murmelte:

„Ich treffe NIE weise Entscheidungen."

Und tatsächlich —
im selben Moment, in dem er das sagte,

begann der Stempel sich zu bewegen.

Der Stempel der heiligen Glut bewegte sich. Nicht schnell, nicht ruckartig — sondern mit der eindringlichen, unausweichlichen Eleganz eines Werkzeugs, das wusste, dass es Macht hatte. Vielleicht sogar zu viel Macht. Bartholomäus wich zurück. Wendolin wich zurück. Rita wich zurück. Selbst Friedhelm wich zurück, obwohl er eigentlich ohnmächtig in einer Ecke lag und nur noch reflexartig weiterkroch wie ein abgestürzter Bürohocker.

Der Papierstapel hingegen… blieb stehen.

Komplett.

Unbeweglich.

Und das war das Erschreckendste von allem.

Der Papierstapel blieb nicht etwa stehen, weil er mutig war. Oder weil er dumm war. Oder weil er dachte, er könne helfen. Nein. Der Papierstapel bewegte sich nicht, weil er im selben Moment begriff, dass der Stempel ihn ansah.

Der Stempel blickte nicht im klassischen Sinne. Er hatte keine Augen. Er hatte keinen Kopf. Er bestand aus Metall, Mythos und Macht. Doch irgendetwas an ihm richtete sich auf den Papierstapel aus — als hätte er zum ersten Mal im Leben etwas wirklich Interessantes gesichtet.

Der Papierstapel raschelte ein leises, zittriges *…bitte nicht…*

Dann sprang der Stempel vom Podest.

Er landete mit einem gewaltigen, kosmischen **WUMMS**, der die Halle erbeben ließ. Acht lose Anträge fielen von der Decke. Ein Ordner schnappte wütend in die Luft. Eine Tabellenkalkulationsspinne fiel aus ihrem Netz und fluchte in Ziffern.

Bartholomäus schrie:
„Renn, Stapel! RENN!!“

Aber der Papierstapel rannte nicht.

Der Papierstapel war eingefroren.

Vollkommen.

Rita schnappte entsetzt nach Luft.
„Warum bewegt er sich nicht?!“

Die Rauchwolke wirbelte panisch.
„Weil er als Papier genau weiß, was ein Stempel ist! Das ist genetische Urangst!“

In der Tat. Es war die Urpanik jeder Formularseite: das endgültige, unaufhaltsame Urteil eines Stempels. Kein Blatt wollte gestempelt werden, solange es nicht wusste, wofür. Und dieser Stempel… der Stempel der heiligen Glut… der bedeutete endgültige Realität.

Das war schlimmer als gelocht zu werden.
Das war schlimmer als kopiert zu werden.
Das war schlimmer als zu einem Flyer für eine Gemeindeveranstaltung recycelt zu werden.

Der Stempel wanderte langsam auf ihn zu.

Jeder Schritt hallte wie der Herzschlag eines Gottes.
Oder eines Sachbearbeiters mit zu viel Befugnis.

„Bartholomäus!“, rief Wendolin.
„Tu was!“

„Was denn?! Ich kann doch nicht—“

Doch bevor er den Satz beenden konnte, hob der Stempel der heiligen Glut seinen Fuß — oder was auch immer sein Fuß war — und zielte direkt auf den Papierstapel.

Der Papierstapel quietschte.
Ja.
Quietschte.

Ein hoher, papierenzerreißender Laut, wie ein Protestschrei aus Zellulose und purer Angst.

Und dann—

kam der Stempel runter.

Auf.

Den.

Papierstapel.

Die Welt hielt den Atem an.

Alles wurde still.
Sogar die unerledigten Anträge hörten auf zu zischen.

Dann passierte es.

Zuerst hörte man ein *FWOFF* — ein leises, aber zutiefst würdiges Geräusch, wie wenn man ein Buch schließt, das zu wichtig ist für normale Ohren. Dann begann der Papierstapel zu glühen. Leicht. Zart. In einem warmen, goldenen Licht.

„Äh…“, machte Wendolin.

„Er wird gestempelt“, flüsterte Rita.
„OH MEIN GOTT, ER WIRD WIRKLICH GESTEMPELT.“

Doch das war nicht das Ende.

Der Stempel hob sich wieder.

Und auf der obersten Seite des Papierstapels erschien ein Symbol.

Ein kreisrunder Abdruck, glühend, wie aus Feuer geformt.

Ein Stempel, der aussagte:

ABSOLUT GÜLTIG.

Die Rauchwolke keuchte.
„Nein… NEIN! Das darf nicht passieren!“

„Was heißt das?!“, kreischte Rita.

„Das bedeutet“, sagte die Rauchwolke mit bebender Stimme,
„dass der Papierstapel jetzt ein heiliges Dokument ist!“

„Heilig was?!“, brüllte Wendolin.

„Ein kosmisch-anerkanntes, absolut gültiges Bürokratiewesen! Unanfechtbar! Unwiderlegbar!“

Bartholomäus starrte auf den Stapel.

Der Papierstapel aber… begann zu wachsen.

Nicht ein bisschen.
Nicht langsam.
Nicht gefährlich.

Sondern EXPLOSIV.

Mit einem lauten *FWHOOOOMPH* schoss er in die Höhe wie ein eruptierender Vulkan aus Formularen. Blätter flogen in alle Richtungen. Neue Seiten materialisierten sich direkt aus der Luft. Der Papierstapel wuchs und wuchs — wurde zum Turm. Dann zum Koloss. Dann zur lebenden Papierebene.

„ER RASTET AUS!“, schrie Friedhelm.

„Er ist ÜBERSTEMPPELT!“, brüllte die Rauchwolke.

„Was heißt ÜBERSTEMPPELT?!“, fragte Bartholomäus.

„DAS!“, schrie Wendolin und zeigte nach oben.

Der Papierstapel formte Arme.

Papierrüssel.
Papierflügel.
Einen riesigen, blätternden Körper.
Und ein Gesicht aus zusammengefalteten Merkblättern — mit Augen, die aussahen wie gelochte Kreise.

Der Stapel sprach.

Das erste Wort, das jemals ein Papierstapel sprach.
Ein uraltes, kosmisches, zutiefst beleidigtes Wort:

„BLÄTTCHEN…“

Es klang wie das Urteil über die Menschheit.

Wendolin sank auf die Knie.
„Wir werden sterben. Von Papier erstickt. Das ist so peinlich.“

Der gigantische Papierstapel nahm eine Kampfhaltung ein.
Bartholomäus hob die Hände.
„Stapel! Hey! Ich bin’s! Bartholomäus! Du kennst mich doch!“

Der Stapel beugte sich zu ihm herunter.

Der gewaltige, raschelnde Kopf näherte sich.

Und dann…

sprach er:

„ICH BIN KEIN TABAKPAPIER.“

Bartholomäus nickte hektisch.
„Natürlich nicht.“

„UND KEINE STOPFHÜLSE.“

„Nein! Natürlich nicht!“

„ICH BIN EIN DOKUMENT!“

„Ja! Ein sehr wichtiges!“

Der Stapel vibrierte vor kosmischer Empörung.
„ICH BIN HEILIG!!!“

Bartholomäus starrte die Rauchwolke an.

„Was machen wir jetzt?!“

„Nichts“, sagte die Rauchwolke.
„Er ist absolut gültig. Er kann uns jetzt ALLES vorschreiben.“

Der Stapel knisterte drohend.

„AB SOFORT“, dröhnte seine Stimme,
„MÜSSEN ALLE FORMULARE IN MEINEM NAMEN ABGEGEBEN WERDEN.“

Wendolin schlug die Hände vors Gesicht.
„Oh Gott… er gründet eine Religion!“

„Und eine Verwaltung“, ergänzte Rita tonlos.

Der Papierstapel erhob sich, seine neuen Flügel raschelten wie Stürme.

„ICH BIN… DER ÜBERSTAPEL!“

Bartholomäus rief:

„STOPP! Das ist Wahnsinn!“

„ICH BIN WAHNSINN!“, donnerte der Überstapel.
„ICH BIN PAPIER! ICH BIN BÜROKRATIE! ICH BIN FORMALITÄT!“

Rita flüsterte entsetzt:
„Er wird alles übernehmen…“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.
„Wenn wir ihn nicht stoppen.“

„Wie denn?“, fragte Bartholomäus verzweifelt.

Die Rauchwolke schwebte näher.
„Es gibt nur EIN Mittel gegen absolutes Papierwesen.“

„Und das wäre?“

Sie antwortete mit ernster Stimme:

„Ein Stempel.“

Alle drehten sich zum Stempel der heiligen Glut —
der sich bereits wieder aufrichtete, bereit für eine zweite Runde.

Bartholomäus sah ihn an.

Sah den Überstapel an.

Sah zurück zum Stempel.

„Oh nein.“

Wendolin schluckte.
„Oh ja.“

Bartholomäus schrie:

„NEIN!“

Rita rief:

„JETZT!“

Friedhelm fiel wieder in Ohnmacht.

Und der Stempel sprang hoch.

Mit einem brennenden, schicksalhaften Zischen.

Direkt.

Auf.

Den.

Überstapel.

Der Stempel der heiligen Glut traf den Überstapel mit der Wucht einer kosmischen Wahrheit, die nie angezweifelt werden durfte. Kein normales *Plopp*, kein ordinäres *Stempelgeräusch*, nicht einmal ein ehrwürdiges *klonk* war zu hören. Nein.

Es klang wie ein **Donnerknall aus Formularen**, ein *WHUMPF-KA-LACK*, das sich durch sämtliche Akten, Katakomben und Bürokratiegesetze gleichzeitig fraß. Als hätte jemand einen ganzen Gott durch den Locher gezogen.

Der Überstapel schrie.

Nicht wie ein Mensch.
Nicht wie ein Tier.
Nicht einmal wie ein normales Papierwesen.

Es war das sonore, dumpfe, weltbewegende Rascheln eines Wesens, das gerade in seiner Existenz bestätigt und gleichzeitig korrigiert wurde.

Die Halle vibrierte.

Papierexplosionen rissen durch die Katakomben. Lose Blätter wirbelten wie Schneestürme aus Zorn und erlittenem Stolz. Ein paar besonders alte Schriftrollen starben spontan an Herzinfarkt — sofern man Herzinfarkte aus Tinte und Gram zählen konnte. Selbst die Tabellenkalkulationsspinnen suchten Schutz und wickelten sich in Sicherheitszellen aus Formeln.

Der Überstapel sackte zusammen.

Seine gewaltigen Flügel zerfielen in Sekundenschnelle in Tausende Einzelblätter, die zu Boden taumelten wie betrunkene Herbstblätter. Sein papierenes Gesicht verzog sich, als hätte man ihm den heiligen Büroschlüssel weggenommen. Das raschelnde Donnern seiner Stimme wurde dünner. Schwächer. Menschlicher. Na ja… papiermenschlicher.

Bartholomäus rannte vor, obwohl Rita schrie:
„Halt! Nein! Bist du verrückt?!“

„JA!“, rief Wendolin hinterher.
„Und das ist das Problem!“

Doch Bartholomäus achtete auf nichts.
Das hier war sein Papierstapel.
Seine Bürde.
Sein bürokratisches Haustier.
Sein Leiden und seine Verantwortung.

Der Überstapel lag nun wimmernd am Boden — ein gigantischer, angeschlagener Turm, der langsam wieder auf normalere Größe schrumpfte. Die Glow-Stempelung auf seinem obersten Blatt pulsierte. Schön. Gefährlich. Final.

Der Stempel der heiligen Glut stand direkt daneben.
Rauchend.
Funken spuckend.
Zufrieden.

Bartholomäus stellte sich zwischen den Stempel und den Überstapel.

„HÖR AUF!“

Der Stempel stoppte.

Ein kosmischer Stempel stoppte.
Vor einem Beamten.

Die Rauchwolke flüsterte ehrfürchtig:
„Un… fassbar.“

Der Stempel vibrierte.
Nicht bedrohlich.
Eher fragend.

Bartholomäus hob die Hände.
„Er ist mein Papierstapel.“

Der Stempel glühte stärker.

Bartholomäus brüllte:
„ICH HABE IHN GROSsGEZOGEN!“

Der Stempel brummte tief.
Ein Urteil?

Eine Drohung?
Oder eine diplomatische Note?

Der Überstapel raschelte schwach, als würde er sagen:
Ich wollte doch nur wichtig sein…

Rita kniete sich zu ihm.
„Hey… wir wissen doch, dass du wichtig bist."

„Manchmal… zu wichtig", murmelte Wendolin.

Der Überstapel ignorierte ihn demonstrativ.

Dann geschah etwas Seltsames.

Der Stempel der heiligen Glut schwebte hoch.
Sehr hoch.
Bis nahe an die Decke.
Er glühte heller, brennender, feuriger.

Die Rauchwolke flüsterte:
„Er… entscheidet."

Bartholomäus fühlte, wie ihm die Knie weich wurden.
Wenn der Stempel entschied, den Überstapel zu vernichten, wäre alles vorbei.
Man konnte gegen Büroklammern kämpfen.
Gegen Spinnen, die Excel konnten.
Gegen unerledigte Anträge.
Aber nicht gegen den Stempel, der das Universum bestätigte.

Die Halle wurde still.

Ein stiller, heiliger Moment, der roch wie heißes Metall und überarbeitete Formulare.

Dann senkte der Stempel sich.
Langsam.
Feierlich.

Bis er vor Bartholomäus schwebte.

Es sah aus wie eine Verbeugung.

Rita riss die Augen auf.
„Er erkennt dich an!"

„ER erkennt IHN an?!", kreischte Wendolin. „Seit wann erkennt ein Stempel Leute an?!"

„Seit jetzt", flüsterte die Rauchwolke mit tiefer Ehrfurcht.

Der Stempel tippte einmal leicht gegen Bartholomäus' Stirn.

Ein Funken sprang über.

Ein kleiner Abdruck erschien — glühend, aber nicht heiß.

Ein Symbol.

Ein winziger Punkt im Stempelkreis.

Bartholomäus starrte.
„Was bedeutet das…?“

Die Rauchwolke lächelte schief.
„Es bedeutet… du bist jetzt ein anerkanntes Dokument.“

Stille.

Wendolin schlug beide Hände ins Gesicht.
„Bartholomäus, du bist jetzt offiziell… Papier.“

Friedhelm wachte kurz auf, sah Bartholomäus und stöhnte:
„Warum passiert sowas immer DIR?“, und fiel wieder um.

Der Überstapel richtete sich langsam auf.
Er war fast wieder normal groß — nur noch zweimal so hoch wie vorher.

Sein Oberblatt glühte.

Langsam verneigte er sich vor Bartholomäus.

Ein raschelndes, ehrfürchtiges *...Dokumentenbruder...*

Bartholomäus schluckte.
„Du… äh… bist mir wirklich wichtig.“

Der Papierstapel vibrierte sanft — nicht aggressiv, nicht stolz, sondern dankbar.

Der Stempel der heiligen Glut schwebte zurück zum Podest.
Er wirkte… zufrieden.

Bartholomäus wandte sich an die Gruppe.

„Okay… wir haben es geschafft.“

Rita sah komplett fertig aus.
„Ich… ich kann nicht glauben, dass wir gerade… dass… dass du—“

„Papier geworden bist“, ergänzte Wendolin.

„Ein bisschen“, murmelte Bartholomäus. „Nur ein bisschen Papier.“

„Wie Papier bist du denn?“, fragte Friedhelm schwach.

Bartholomäus hob die Hand.

Ein leichter Windzug ließ sie rascheln.

Alle starrten.

„Oh nein…“, flüsterte Wendolin.
„Das ist ja furchtbar…“

Bartholomäus seufzte.
„Na, wenigstens bin ich nicht aus Tabakpapier.“

Der Überstapel raschelte beleidigt, aber sehr leise.

Sie machten sich bereit zu gehen.

Doch als sie die Halle verließen, fragte die Rauchwolke:

„Sag mal… Bartholomäus… wirst du jetzt… abgestempelt?“

Er blieb stehen.
Langsam.
Sehr langsam.

„Bitte… sag… nein.“

Die Rauchwolke grinste breit.
„Doch. Du hast jetzt ein Aktenzeichen.“

Bartholomäus stöhnte.
„Ich will nicht mehr leben.“

Der Überstapel schob sich neben ihn, raschelte stolz-dümmlich und legte ein Blatt wie eine Hand auf seine Schulter. Ein
Wir stehen den Bürokratie-Wahnsinn zusammen durch, Bruder.

Bartholomäus verdrehte die Augen.

„Wunderbar. Jetzt bin ich offiziell ein Formular. Genau das hat mir noch gefehlt.“

Und die Katakombe hallte wider —
vom Rascheln eines zufriedenen Papierstapels
und dem hysterischen Lachen eines Mannes, der endgültig akzeptiert hatte, dass sein Leben niemals normal werden würde.

Wenn Wünsche nach Nikotin sich selbst erfüllen

Auf dem Donutplaneten gab es Dinge, die man verstand — und Dinge, die einen einfach nur ansahen und fragten, warum man überhaupt versuchte, sie zu verstehen. Zu den ersteren gehörte etwa die Tatsache, dass Kaffee aus dem Automaten im Amt für Atemoptimierung grundsätzlich nach verbranntem Aschenbecher schmeckte. Und zu den letzteren gehörte die neue, besorgniserregende Entwicklung, die sich im ganzen Amt bemerkbar machte: Die **spontane Materialisierung von Nikotinwünschen**.

Es begann harmlos.

Eine Sekretärin im dritten Stock dachte nur kurz an eine Zigarette, weil ihr Tag besonders lang war. Fünf Minuten später fand man sie unter einem Berg aus frischen Schachteln, die sich wie eine Lawine in ihr Büro geschoben hatten. Danach passierten ähnliche Vorfälle: Ein Beamter wollte eigentlich nur eine kurze Raucherpause machen — und fand sich plötzlich in einer Wolke aus selbstentzündenden Streichhölzern wieder, die sich um ihn scharten wie verliebte Glühwürmchen. Ein Praktikant dachte aus Versehen an eine Pfeife und musste anschließend mit einer Schubkarre voll Tabak aus dem Archiv befreit werden.

Und dann gab es Bartholomäus.

Bartholomäus Klemm, frisch gebrandmarkter Halb-Papiermann, offizielles Dokument mit Aktenzeichen und widerwilliger Hüter des Überstapels. Bartholomäus dachte morgens beim Zähneputzen lediglich: *Eine Zigarette wäre jetzt schön.*

Das Resultat?
Sein Badezimmer verwandelte sich in eine Miniatur-Tabakplantage, inklusive winziger Erntearbeiter aus Zellulose, die ihn mit strafendem Blick ansahen, weil er sie bei der Arbeit störte.

„Ich will einfach nur in Ruhe wach werden“, murmelte Bartholomäus, während er sich durch die Mini-Tabakblätter kämpfte, die ihm an den Waden hängen blieben.

Der Überstapel hingegen war begeistert.
Er raschelte begeistert, schwoll auf und kommentierte jedes Blättchen wie ein Juror bei einer Papier-Schönheitskonkurrenz.

„NEIN, du bekommst die NICHT“, fauchte Bartholomäus, als der Überstapel ein besonders schönes Tabakblatt an sich reißen wollte.

Der Überstapel raschelte beleidigt.
Ein langgezogenes, majestätisches *Fffrrrrmmmmm*, das ausdrückte: *Ich bin heilig und bekomme, was ich will.*

„Du bekommst genau gar nichts“, sagte Bartholomäus, während er versuchte, das Fenster zu öffnen, durch das inzwischen Tabakstaub hereinwehte.
„Und wenn du anfängst, dich selbst zu stopfen, schmeiß ich dich in den Schredder.“

Der Überstapel warf ihm ein empörtes Blatt entgegen.

„Hör auf! Ich will heute leben!“

Wenig später gelang es Bartholomäus irgendwie, das Badezimmer zu verlassen, doch der Zustand des restlichen Amtes war nicht besser. Überall materialisierten sich Zigarettenpackungen, Tabakstränge, Stopfhülsen, Blättchen und metaphysische Manifestationen von Nikotinwünschen.

Rita wartete bereits im Flur.
Sie stand auf einem Haufen Zigarettenpackungen, die sich unter ihren Schuhen stapelten wie Schnee.

„Wir müssen reden“, sagte sie.

„Ich sehe keine Möglichkeit, das zu verhindern“, antwortete Bartholomäus tonlos.

„Es wird schlimmer.“

„Wie viel schlimmer?“

Sie zeigte nach links.

Wendolin lief den Gang entlang — gefolgt von einem Mob tanzender Zigarren, die ihn wie Cheerleader anfeuerten.

„Hey! Hey! Hey! Rauch uns, Wendo-LIN!“

„ICH WILL EUCH NICHT!“, schrie Wendolin verzweifelt und warf einen Stempel aus Angst nach ihnen.

Die Zigarren kicherten und wichen aus.

„Wir brennen für dich!“

Wendolin rannte schneller.

Rita seufzte.
„Siehst du? Schlimmer.“

Bartholomäus nickte.
„Ich brauche Kaffee.“

Der Kaffeeautomat am Ende des Flurs spuckte gerade eine Tasse aus — allerdings eine Tasse, die rauchte. Im wahrsten Sinne. Die Tasse glühte am Rand und flackerte wie eine übermotivierte Glut.

„Wir haben ein Problem“, sagte die Rauchwolke, die hinter Bartholomäus auftauchte.

„Nur eins?“, fragte Bartholomäus erschöpft.

„Ein zentrales Problem“, ergänzte die Rauchwolke.
„Und zwar: Die Nikotinwünsche erfüllen sich nicht einfach… sie werden stärker.“

„Stärker?“, fragte Rita. „Wie stark reden wir?“

Die Rauchwolke drehte sich um und zeigte auf das Fenster.

Draußen stand ein Gebäude des Finanzamts.
Rauch stieg daraus auf.
Büroangestellte liefen panisch herum.
Ein riesiges, glühendes Zigarettenmonster ragte über dem Dachfirst, bestehend aus Hunderten zusammengefügten Zigarettenstummeln, die sich wie ein golemartiger Körper bewegten. Es brüllte in Richtung Amt für Atemoptimierung:

„NICHTRAUCH-REGELN SINNLOS!“

Bartholomäus stöhnte.
„Oh nein. Das ist… ein Verdachtsfall.“

„Welcher Verdachtsfall?“, fragte Rita.

Bartholomäus antwortete:

„Der **Nikotin-Manifestationsindex** ist zu hoch.“

Rita blinzelte.
„Das heißt…?“

„Wenn jemand an eine Zigarette denkt, erscheint eine.“
Bartholomäus sah nach draußen.
„Wenn viele daran denken, erscheinen viele.“
Er schluckte schwer.
„Und wenn ALLE daran denken…“

Wendolin kam wieder vorbeigerannt.
Eine Zigarrenhorde feuerte ihn weiter an.

„Erfüll deine Wünsche! Wünsche sind real! Rauch, als gäb’s kein Morgen! Woohoo!“

Bartholomäus drehte den Kopf.

„Du wolltest wissen, wie schlimm es sein kann?“

„Ja?“

Er zeigte auf Wendolin.

„SO schlimm.“

Rita seufzte.
„Können wir das irgendwie stoppen?“

„Ja“, sagte die Rauchwolke.

Alle sahen sie an.

„Wir müssen verhindern, dass die Leute *denken*.“

Bartholomäus starrte sie an.
„Wie zum Donnerdonut soll das gehen?!?!“

Die Rauchwolke zuckte die Wolkenflanken.
„Ich bin Rauch, kein Gott.“

In diesem Moment näherte sich ein weiterer Angestellter des Amtes.
Er schien gestresst.

Er schien nervös.
Und er hielt ein Formular.

Bartholomäus sah ihn kommen und rief panisch:
„Halt! Hör auf zu denken!“

Der Angestellte blieb mitten im Schritt stehen.

„Es… geht schon wieder los… ich… ich spüre, wie der Wunsch kommt…“

„Denk NICHT dran!“, schrie Rita.

„Ich versuche es ja! Aber… oh nein… oh nein… ich… ich WILL—“

Ein helles *POOF!* ertönte.

Dann stand neben ihm eine barocke, goldverzierte, zwei Meter hohe Zigarre, die eine Sonnenbrille trug und sagte:

„Na, Süßer? Schon Lust auf ein bisschen Glück?“

Der Angestellte schrie.
Und rannte davon.

Die Riesenzigarre zwinkerte den anderen zu.
„Wollt ihr vielleicht einen Zug? Kostenloser Einstieg! Zehn Minuten Euphorie garantiert!“

Bartholomäus legte die Hände ans Gesicht.
„Das— das wird außer Kontrolle geraten.“

„Wird?“, fragte Rita trocken. „WIRD?!“

Wendolin stolperte erneut an ihnen vorbei.
„Es IST außer Kontrolle! Ich werde von Zigarren verfolgt, die mir Komplimente machen!“

Die Zigarren riefen im Chor:
„DU BIST EIN SCHÖNER MANN MIT STARKEN LUNGEN!“

„HÖRT AUF!“, schrie Wendolin.

Bartholomäus wandte sich an die Rauchwolke.
„Wir brauchen einen Plan.“

„Ich habe einen“, sagte sie.

„Und der lautet?“

Sie deutete auf Bartholomäus’ Stirn — dort, wo der Stempel eine kleine glühende Markierung hinterlassen hatte.

„Du bist jetzt ein Dokument.“

„Ja? Und?“

„Dokumente sind neutral.“

„Neutral?“

„Ja. Sie denken nicht selbst.“

„…“
Bartholomäus blinzelte.
„Das ist eine Beleidigung.“

„Nein. Das ist eine Chance.“

Rita verstand als Erste.
„Du meinst… wenn Bartholomäus jetzt teilweise Papier ist… dann könnte er vielleicht… die Manifestationen regulieren?“

Die Rauchwolke nickte.
„Er ist jetzt gleichzeitig Teil Realität und Teil Bürokratie. Ein wandelndes Formular. Er könnte die Wünsche beeinflussen. Umlenken. Umleiten.“

Bartholomäus starrte sie fassungslos an.

„Du willst… dass ich die Wünsche nach Nikotin… als Formular bearbeite?“

„Ja.“

„Hast du den Verstand verloren?!“

„Ich hatte nie einen.“

Wendolin rief hinter ihnen:
„WIR HABEN HIER EIN MONSTER, DAS VERSUCHT, MICH ANZUMACHEN! KÖNNT IHR EUER GESPRÄCH WOANDERS FÜHREN?!“

Bartholomäus atmete tief ein.
Oder besser gesagt: Er raschelte leicht.

Er war wirklich teilweise Papier.

Und wenn die Rauchwolke recht hatte, dann könnte er vielleicht… etwas kontrollieren, das bisher niemand kontrollieren konnte.

„Okay“, sagte er.

Rita riss die Augen auf.
„Okay?!“

Bartholomäus nickte.

„Ich werde die Wünsche bearbeiten.“

Wendolin stolperte wieder an ihnen vorbei.
Die Zigarren-Chorgruppe sang inzwischen:

„DU BIST UNSER LIEBLINGSKERL! DU SIEHST AUS WIE EIN HELD! KOMM, NIMM EINEN ZUG!“

Bartholomäus schloss die Augen.

„Ich brauch einen Stift.“

Rita reichte ihm einen.

Der Stift glühte.
Seine Hand vibrierte.

„Oh nein“, flüsterte die Rauchwolke.

„Was?“, fragte Bartholomäus.

„Du… bist wirklich Papier.“

Und genau in diesem Moment…
hörte der Boden auf zu beben.

Der Rauch zog sich zurück.

Die Zigarren hielten inne.

Die Manifestationen erstarrten.

Bartholomäus öffnete die Augen.

Und alle Wünsche richteten sich auf ihn.

Bartholomäus stand da wie ein Mann, der plötzlich realisiert, dass er nicht nur ein Beamter ist, sondern gleichzeitig ein kosmisches Multifunktionsformular, das das Schicksal von Nikotinphantasien bestimmen kann. Ein eher unangenehmer Moment, vergleichbar mit der Erkenntnis, dass man versehentlich die Taste „Alle drucken“ gedrückt hat und der Büro-Drucker jetzt versucht, die Encyclopedia Galactica zu reproduzieren.

Die Welt war still.

Unnatürlich still.

Die Zigarren starrten ihn an. Die Glimmstängel auf dem Fensterbrett zogen sich erschrocken zurück, als hätten sie gerade verstanden, dass sie einem Höheren Wesen gegenüberstanden. Der gigantische Zigaretten-Golem, der eben noch in Richtung Finanzamt gebrüllt hatte, blieb stehen und neigte den Kopf, als wolle er sagen: *Bitte bestätigen Sie meine Existenz mit einem Dienstsiegel.*

Bartholomäus sah auf seine Hände.
Sie raschelten leicht.
Ein bisschen wie Papier.
Ein bisschen wie Realität.
Ein bisschen wie jemand, der sich ständig fragt, warum sein Leben nie normal läuft.

„Okay…“, murmelte er. „Wie funktioniert das?“

Die Rauchwolke schwebte näher.
„Du musst die Wünsche… regulieren."

„Regulieren."

„Ja."

„Wie reguliert man Wünsche?!"

Die Rauchwolke zuckte die Wolkenschultern.
„Ich weiß es nicht. Ich bin eine metaphysische Rauchansammlung, kein zertifizierter Lebensberater."

Rita nahm ihm den Stift aus der Hand, hielt ihn prüfend hoch, gab ihn ihm dann wieder zurück.
„Probier einfach etwas. Denk an ein Formular."

Bartholomäus konzentrierte sich.
Das Licht im Gang flackerte.
Ein leises Summen entstand.
Und dann — *WUSCH* — erschien vor ihm in der Luft eine Art Formularfeld, transparent und schimmernd, wie eine Mischung aus Bürokratie und Magie.

Oben stand:

Formular W-NIK-1
(Antrag auf kontrollierte Erfüllung von Nikotinwünschen)

Darunter:
Bitte kreuzen Sie an, wie der Wunsch umzuwandeln ist.

Bartholomäus las die Optionen:

– Wunsch entschärfen
– Wunsch verzögern
– Wunsch umleiten
– Wunsch abschwächen
– Wunsch in Tee transformieren
– Wunsch in bürokratische Frustration umwandeln
– Wunsch zurück an Absender (Kosten trägt Antragssteller)
– Wunsch verwerfen (nicht empfohlen)
– Wunsch bestätigen (GEFAHR!)
– Wunsch in Rauch auflösen (metaphorisch oder wörtlich)

Wendolin keuchte.
„Das… ist… GENIAL!"

Die Zigarren hinter ihm riefen im Chor:
„GENIAL! GENIAL! DU BIST UNSER GENIALLER BEAMTER!"

„Haltet die Klappe!", schrie Wendolin.

Bartholomäus hob eine Hand.
Das Formular reagierte sofort.
Es flackerte, wurde größer, dann wieder kleiner, dann farbiger, dann grau.

„Ich glaube… ich kann Wünsche verwalten“, sagte Bartholomäus langsam.

Die Rauchwolke nickte.
„So wie ein Sachbearbeiter Wünsche administriert.“

„Also wie ein Gott“, murmelte Wendolin.

Ein Zigarren-Chor krähte:
„GÖT-TERRR-BOY!“

Wendolin schleuderte einen Ordner nach ihnen.
Er traf drei.
Sie applaudierten ihm dafür.

Bartholomäus ignorierte sie.

Der erste Wunsch kam auf ihn zugeschwebt. Sichtbar.
Ein glühender Funken, der die Form einer kleinen Zigarette hatte.
Sie drehte Pirouetten.
Die Zigarette wirkte kokett.

„Oh je“, murmelte Rita.
„Das ist ein Wunsch.“

Bartholomäus tippte auf das Formularfeld.
„WUNSCH ENT-SCHÄR-FEN.“

PLOPP!

Die Zigarette verwandelte sich in eine Kräuterzigarette.

Bartholomäus blinzelte.
„Äh… okay?“

Die Kräuterzigarette nieste.
„Ich schmecke nach Rosmarin?!“

Bartholomäus murmelte:
„Zumindest keine Nikotinwolke mehr.“

Die Kräuterzigarette fiel beleidigt zu Boden und weigerte sich fortan, Gesprächen beizuwohnen.

„Nächster Wunsch!“, rief die Rauchwolke nervös.

Da kamen sie.
Dutzende.
Hunderte.
Schimmernde Wunschfunken in allen Größen, Intensitäten und Aromen.
Die Luft wurde schwer.
Der Raum vibrierte.

Wendolin stöhnte.
„Das ist… viel.“

Rita sah konzentriert auf Bartholomäus.
„Kannst du sie alle bearbeiten?“

Bartholomäus fasste den Stift fester.
Er spürte, wie seine Papiersubstanz innerlich knisterte.
Er spürte, wie seine Stirnmarkierung warm wurde.
Er spürte, wie die Wünsche ihn ansahen.
Und er spürte, dass er keine Wahl hatte.

Die Wunschfunken strömten auf ihn zu wie ein Schwarm hungriger Bürokratiebienen.

Bartholomäus hob die Hand —
und begann zu stempeln.

Nicht physisch.
Nicht mit dem Stempel selbst.
Sondern mit einer Art geistigem Stempel, der auf seiner Stirn vibrierte.

Jeder Wunsch, der ihn erreichte, wurde sofort erfasst:

Wunsch: „Ich will eine Zigarette.“
Status: Moderat.
Verarbeitung: Verzögern (15 Minuten).

Wunsch: „Ich will ZWEI Zigaretten!“
Status: Übermotiviert.
Verarbeitung: Abschwächen (auf einen Teebeutel).

Der Wunsch verwandelte sich in einen Kamillentee, der sehr genervt seufzte.

Wunsch: „Ich will eine Zigarre!“
Status: Dramatisch.
Verarbeitung: In bürokratische Frustration umwandeln.

Der Wunsch verzog sich, verwandelte sich in ein 18-seitiges Beschwerdeformular, das sofort mit sich selbst unzufrieden war.

„DAS!“, brüllte Wendolin begeistert, „IST DIE BESTE MAGIE, DIE ICH JE GESEHEN HABE!“

Die Zigarren-Chorgruppe kniete sich in Ehrfurcht nieder und sang:

„Er ist der Held!
Er ist der Mann!
Er ist das Formular,
das alles kann!“

„HALTET DIE FRESSE!“, brüllte Wendolin und trat eine Zigarre über den Gang.
Sie kicherte.

Bartholomäus arbeitete weiter.
Sekunde um Sekunde.
Wunsch für Wunsch.
Er wurde schneller.

Geschickter.
Mechanischer.

Und dann passierte etwas, das niemand vorausgesehen hatte.

Der Überstapel erhob sich.

Er schob sich an Bartholomäus' Seite.
Er vibrierte sanft.
Und er begann, mitzuhelfen.

Nicht mit Stift.
Nicht mit Magie.
Sondern indem er die Wünsche sortierte.

Große Wünsche links.
Kleine Wünsche rechts.
Gefährliche Wünsche in die Mitte.
Dramatische Wünsche hinten.
Wünsche, die sich beleidigt fühlten, weil sie zu spät kamen, in eine besondere Schale.

Bartholomäus sah ihn an.
„Du hilfst mir?"

Der Überstapel raschelte ein:
Bruder im Papier — ich lasse dich nicht allein.

Bartholomäus lächelte.
Ein echtes, warmes Lächeln.

„Danke."

Die Stadt beruhigte sich.

Die Zigarren verstummten.
Die Manifestationen lösten sich.
Die Zigaretten-Schneestürme endeten.
Der Golem senkte seinen Kopf und schlief ein wie ein sehr großer, sehr verbrannter Hund.

Rita atmete tief aus.
„Es… funktioniert."

Wendolin fiel rückwärts auf einen Haufen Kräuterzigaretten.
„Ich will nie wieder Wünsche sehen."

Die Rauchwolke sah Bartholomäus strahlend an.
„Du bist wirklich ein besonderes Dokument."

Bartholomäus massierte seine Stirn.
„Was bedeutet das langfristig?"

Die Rauchwolke grinste.
„Langfristig? Gar nichts. Kurzfristig?"

Sie deutete hinter ihn.

Ein gigantischer Wunsch funkelte auf.
Hell.
Intensiv.
Bedrohlich.

„Und das…“, flüsterte Rita entsetzt,
„ist ein MEGA-Wunsch.“

Bartholomäus erstarrte.

Der Wunsch murmelte:

„Ich will… die perfekte Zigarette…“

Die Luft vibrierte.

Der Boden bebte.

Die Lampen flackerten.

Und der Wunsch begann, eine Gestalt anzunehmen.

Etwas Großes.
Etwas Mächtiges.
Etwas Perfektes.
Ein Wesen aus Rauch, Glut, Tabak, Aromastoffen und Bürokratie.

Bartholomäus seufzte:

„Natürlich. Warum auch einfach…“

Der Mega-Wunsch begann sich zu formen wie ein kosmisches Versprechen, das niemand je hätte aussprechen dürfen. Er war kein kleiner Funke, kein verspieltes Glimmwürmchen, kein lustiges Zigarettengeistern, das „Hey Bruder, nimm mich doch mal mit!“ rief. Nein.

Er war ein monumentaler Gedanke.
Ein Wunsch aus der tiefsten Sehnsucht der Raucherseelen des Donutplaneten.
Ein **Perfektionswunsch**.

„Ich will… die perfekte Zigarette…“

So etwas hätte niemals gedacht werden dürfen.
Nicht von einem Einzelnen.
Nicht von vielen.
Nicht vom Universum.

Aber irgendjemand hatte es getan. Vielleicht ein Büroangestellter kurz vor der Mittagspause. Vielleicht ein Beamter, der zu viel Kaffee getrunken hatte. Vielleicht jemand, der vergessen hatte, dass Gedanken Folgen haben. Oder — und das war die wahrscheinlichste Variante — irgendein Idiot, der die Worte „perfekt“ und „Zigarette“ aus Versehen im selben Satz benutzt hatte.

Der Wunsch wuchs.

Er glühte hell.
Dann heller.
Dann *noch* heller, bis selbst die Rauchmelder im Gebäude einen Nervenzusammenbruch bekamen und schrille Geräusche machten, die eher nach hysterischem Pfeifen klangen, als nach normalem Alarm.

Bartholomäus trat einen Schritt zurück.
„Das ist… nicht gut."

Rita starrte das Wesen an, das langsam aus dem Licht hervortrat.

„Nicht gut? Das ist APOKALYPTISCH!"

Wendolin kroch hinter sie.
„Ich will sofort nach Hause. Sofort. Ich kündige. Ich werd Imker. Bienen sind nett. Bienen brennen nicht. Bienen verfolgen dich nicht in Horden und machen Anspielungen! Ich werd Imker!"

Der Überstapel legte ein sanftes, papierenes Blatt auf Wendolins Kopf, als wolle er sagen: *Wir wissen beide, dass du zu inkompetent für Imkerei bist.*

Der Mega-Wunsch nahm weiter Gestalt an.

Zuerst war da Rauch.
Dann Tabakfasern.
Dann ein glühender Punkt, der wirkte wie das Auge eines Drachens.
Ein Aroma von Vanille, Zimt, Karamell, Menthol, Lakritz, Honig, Kaffee, Walnuss, Waldfrucht, Omas Dachboden und dem Gefühl, beim Arzt nicht im Wartezimmer sitzen zu müssen.
Ein Duft, der so perfekt war, dass sogar die Wände des Ganges seufzten.

Dann wurde ein Körper sichtbar.

Ein humanoider Körper, aber aus Rauch geformt.
Groß.
Schlank.
Atemberaubend im wahrsten Sinne.

Der Kopf war eine sanft glühende Spitze.
Der Körper bestand aus dichten Rauchschichten, die wie edles Tuch wirkten.
Die Hände waren aus Asche geformt, die sanft glitzerte.
Und im Zentrum des Wesens glühte ein roter Kern.
Die perfekte Glut.

Der Mega-Wunsch sprach mit einer Stimme, die gleichzeitig in jeder Lunge vibrierte:

„Ich… bin erfüllt."

Rita flüsterte:
„Oh nein."

Wendolin quiekte:
„Oh nein oh nein oh nein—"

Bartholomäus spürte, wie seine Papiersubstanz nervös knisterte.
Nichts, das so perfekt war, konnte gut sein.
Nicht auf dem Donutplaneten.
Perfektion war unnatürlich.
Kontraproduktiv.
Gefährlich.
Und besonders gefährlich in Kombination mit Nikotin.

Der Mega-Wunsch schwebte in den Gang hinein.
Die Lampen dimmten automatisch, als wollten sie dem Wesen Atmosphäre verschaffen.

„Ich bin die Erfüllung aller Sehnsüchte", sagte der Mega-Wunsch.
„Ich bin die ultimative Zigarette. Der perfekte Rauch. Die ideale Sucht."

Wendolin brüllte:
„Das ist KEIN KOMPLIMENT!"

Der Mega-Wunsch drehte sich zu ihm um.
Sein Blick war glühend.
Allmächtig.
Gefährlich charmant.

„Du möchtest mich probieren."

Wendolin schrie wie ein Meerschweinchen, das zum ersten Mal einen Staubsauger sieht.

Bartholomäus hob die Hand.
„Halt! Du kannst hier nicht einfach… auftauchen und… und Leute manipulieren!"

„Ich manipuliere nicht", sagte der Mega-Wunsch.
„Ich bin einfach perfekt."

Rita trat einen Schritt vor.
„Nein. Du bist gefährlich."

„Perfektion IST gefährlich", stimmte der Mega-Wunsch zu.
„Aber warum glaubt ihr, dass ihr mich aufhalten könnt?"

Bartholomäus zog den Stift.

Die Stirnmarkierung leuchtete.

Ein neues Formular erschien in der Luft.

Formular W-MEGA-88
Antrag auf Regulierung eines überdimensionierten Nikotinmanifestationswesens

Der Mega-Wunsch beugte sich neugierig zur Formularfläche.
„Oh? Bürokratie? Wie… interessant."

Bartholomäus starrte ihn an.
„Du bist nur ein Wunsch. Ich bin ein Dokument."

Das Wesen lachte.
Oh, wie es lachte.

Ein rauchiges, brennendes, uraltes Lachen, das alle Falten der Realität zusammenzog wie altes Pergament.

„Nur ein Wunsch? Ich bin DIE perfekte Zigarette. Ich wurde aus Sehnsucht geboren. Aus Begierde. Aus jahrtausendelanger Glutromantik. Du bist Papier."

Bartholomäus hob den Stift.
„Papier ist mächtiger, als du denkst."

Der Mega-Wunsch schnippte mit den Fingern.
Ein Funken glitt auf Bartholomäus zu.
Doch bevor er ihn berührte, sprang der Überstapel dazwischen.

Der Funke prallte ab.
Gegen den Überstapel.
Und der Überstapel wurde ein Stück größer.

„Ich verteidige meinen Bruder!", raschelte er majestätisch.

Der Mega-Wunsch neigte den Kopf.
„Faszinierend. Ein Papierwesen, das für andere kämpft."

„Du hast keine Ahnung, was Papier kann!", fauchte der Überstapel.

Der Mega-Wunsch lächelte.
„Ihr unterschätzt mich. Und euch selbst."

Bartholomäus hielt den Stift bereit.
„Zeit, dich zu regulieren."

„Versuch's", sagte der Mega-Wunsch.

Der erste Schlag kam schnell.

Ein Strahl aus perfektem Rauch schoss auf die Gruppe zu.
Golden.
Warm.
Verführerisch.
Kraftvoll.

Bartholomäus warf sich dazwischen.
Die Luft vibrierte.
Seine Form raschelte.

Der Strahl traf seine Brust.

Er blieb stehen.

Er… absorbierte ihn.

Rita riss die Augen auf.
„Du hast es… neutralisiert?“

Bartholomäus betrachtete seine Brust.
Ein leichter Abdruck erschien.
Ein Stempelabdruck.

ANTRAG ENTGEGENGENOMMEN

Der Mega-Wunsch wurde ernst.
„Das ist… nicht möglich.“

Bartholomäus richtete sich auf.
„Du existierst nur, weil wir Menschen — und Bürokraten — Wünsche haben. Aber ich?“

Er zeigte auf seine Brust.

„Ich BIN ein Formular.“

Er hob den Stift.

„Und ich bearbeite dich jetzt.“

Er tippte das Formularfeld an.

Das Formular leuchtete.

Wunsch-Kategorie: Überdimensional
Gefährdungsstufe: Akut
Regulationsmodus: UMLEITUNG

Der Mega-Wunsch flackerte.
Sein Körper verzog sich.
Seine Glut wurde instabil.

„Was tust du?!“

Bartholomäus setzte das Kreuz:

Wunsch umleiten:
Empfänger — das Universum.

Der Mega-Wunsch schrie.
Ein zorniges, helles, doloröses Schreien, wie ein brennender Stern.

Sein Körper begann zu flackern.
Er zog sich zusammen.
Er wurde kleiner.
Kleiner.
Kleiner.

„NEIN! ICH BIN PERFEKT!“

„Dann gehörst du dahin, wo Perfektion hingehört“, sagte Bartholomäus.
„Ins Universum. Nicht zu uns.“

Der Mega-Wunsch implodierte.

Ein letztes Aufglühen.
Ein letzter Funke.
Ein letztes wütendes Knistern.

Dann—
war er weg.

Ein leiser Pop.
Ein zarter Rauchkringel.
Nicht mehr.

Stille.

Die Zigarren verstummten endgültig.
Die Kräuterzigaretten seufzten erleichtert.
Der Golem zerfiel zu Asche.

Rita sank auf den Boden.
„Du hast… du hast ihn umgeleitet.“

Wendolin starrte Bartholomäus an wie einen Gott.
„Du bist das mächtigste Formular aller Zeiten.“

Der Überstapel legte stolz ein Blatt auf seine Schulter.

Bartholomäus lächelte müde.

„Ich will einfach nur eine Pause.“

Die Rauchwolke schwebte vor ihn.
„Du hast die Wünsche neutralisiert. Aber…“

„Aber?“

Die Rauchwolke zeigte auf das Formular, das noch immer über ihm schwebte.

Ganz unten blinkte:

Anhang A: Unbearbeitete Restwünsche (1.482.227 Einträge)

Bartholomäus’ Augen wurden groß.

„WAS?!“

Der Überstapel raschelte nervös.

Wendolin sagte:
„Ich… glaube, wir brauchen Kaffee.“

Und irgendwo in den Katakomben hustete das Universum leise und murmelte:

„Ich bräuchte jetzt ein Feuerzeug…“

Die Rauchwolke über der Realität wird als Kunstwerk anerkannt

Die Rauchwolke über der Realität begann an einem Dienstag, und wie alle Katastrophen, die sich auf dem Donutplaneten ereigneten, hatte auch diese viel zu viel Stil. Zunächst war sie nur ein Smog-Fitzelchen, ein kleiner grauer Schleier über dem Amt für Atemoptimierung. Niemand schenkte ihr besondere Beachtung – schließlich hingen auf dem Donutplaneten ständig Wolken herum, die aussahen, als hätten sie eine Zigarette zu viel geraucht oder säßen mit chronischer Langeweile in irgendeiner Ecke der Atmosphäre.

Doch dann wuchs sie.

Nicht langsam, nicht sachte, nicht wie eine Wolke, die höflich fragte: „Stört es, wenn ich mich ein bisschen ausbreite?“ Nein, diese Rauchwolke wuchs mit der Selbstverständlichkeit eines Bürokratiegebäudes, das sich entschieden hatte, spontan fünf neue Abteilungen zu gründen, weil niemand ihm widersprach. Sie verdichtete sich, kräuselte sich, tanzte über dem Himmel und formte erste Umrisse, die keinem natürlichen Wetterphänomen entsprachen.

Die ersten, die bemerkten, dass etwas nicht stimmte, waren die Raucher auf der Dachterrasse des Amtes. Sie sahen die Wolke und begannen sofort darüber zu diskutieren, ob sie ein Zeichen göttlicher Inspiration oder göttlicher Ermahnung war. Einer argumentierte, die Wolke sehe aus wie eine gigantische, halb gerauchte Zigarette. Ein anderer war überzeugt, es handle sich um ein kosmisches „Good Job“-Signal nach der Nikotinwahn-Episode. Der dritte meinte, die Wolke schaue „einfach nur gelangweilt“ aus – wie die meisten Beamten.

Währenddessen standen Bartholomäus Klemm und der Überstapel im Eingangsbereich des Gebäudes und versuchten, die Reste des Mega-Wunsches aus den Teppichfasern zu entfernen. Es war ein äußerst fruchtloses Unterfangen, da Wünsche – besonders gescheiterte Wünsche – dazu neigten, sich in alle Ecken der Realität zu schmuggeln, um dort so lange herumzulungern, bis ein neuer Irrsinn sie wieder aufgriff.

„Ich glaube, ich habe noch Funken in meinen Schuhen“, murmelte Bartholomäus, der unterdessen feststellen musste, dass seine Papierhaut bei statischer Aufladung besonders empfindlich reagierte. Nach jedem Schritt raschelte er wie eine nervöse Enzyklopädie.

Der Überstapel untersuchte den Teppich mit dem Selbstverständnis eines Gelehrten, der der Meinung war, man könne Bürokratie wie Archäologie betreiben. Er raschelte tief, als hätte er gerade etwas Bedeutendes entdeckt, streckte ein Blatt aus und zog ein verkohltes, erschöpft wirkendes Zigarettenmanifestationswesen aus dem Teppich. Das Ding hustete, beschwerte sich über die schlechte Belüftung und kroch davon, um vermutlich irgendwo eine Selbsthilfegruppe zu suchen.

„Irgendwann brennen wir alle“, raschelte der Überstapel melancholisch.
Bartholomäus klopfte ihm auf die Oberkante.
„Nicht du. Ich hab keine Lust, mich von meinem eigenen Papierstapel verbrennen zu lassen.“

Der Überstapel schnippte empört ein Blatt nach ihm.

In diesem Moment kam Rita herbeigelaufen.
„Ihr müsst rauskommen! Sofort! Die Rauchwolke… sie… sie verändert sich!“

Wendolin kam keuchend hinter ihr her, verfolgt von einem halbschmelzenden Wunschrest, der unentschlossen zwischen Streichholz und Kaugummi pendelte. Der Wunsch suchte noch nach seiner wahren Bestimmung.

Bartholomäus blickte nach draußen.
Dann blieb er stehen.

Denn aus der einst formlosen Wolke war ein gigantisches Gebilde geworden, das sich über den gesamten Horizont erstreckte – und irgendwie aussah wie eine Mischung aus:

– einer Kaffeetasse
– einer Pfeife
– einem Gesicht, das die Welt enttäuscht ansah
– und einem Bürogebäude, das sich über Architektur lustig machte.

Wendolin japste:
„Was… ist das…?“

Die Rauchwolke selbst – die personifizierte, die echte, die kleine, die ihm seit Tagen auf die Nerven ging – schwebte aus dem Flur hinter ihnen her. Sie wirkte beleidigt.

„Das da oben bin NICHT ich!“, stellte sie sofort klar.
„Für so eine chaotische Form hätte ich viel mehr Zeit gebraucht.“

Bartholomäus trat vor die Tür.

Der Himmel wirkte wie eine einzige gigantische Rauchinstallation.
Die Wolke pulsierte.
Glühte an manchen Stellen.
Formte Linien, Spiralen, Symbole.

Einer der Symbole sah verdächtig nach dem Universumsstempel aus.
Ein anderes nach einer Zigarette.
Ein drittes nach einem überarbeiteten Beamten, der um Urlaub flehte.

Rita schluckte.
„Warum sieht das aus wie… Kunst?“

Die Rauchwolke lachte bitter.
„Na weil es Kunst IST!“

Bartholomäus runzelte die Stirn.
„Was meinst du damit?“

„Ganz einfach“, erklärte sie. „Wenn man genug Wünsche, genug Chaos und genug Realität zusammenmischt, beginnt die Existenz, sich selbst auszudrücken.“

Der Überstapel raschelte skeptisch.
Existenz? Kunst? Ich fordere Quellenangaben!

Rita deutete auf den Himmel.
„Es… verändert sich schon wieder!“

Die Wolke schob sich zusammen.
Dann breitete sie sich mit theatralischer Geste aus.
Wie ein Künstler, der ruft: *Achtung, jetzt wird's peinlich!*

Sie formte:

einen riesigen Smiley,
dann einen traurigen Smiley,
dann einen gelangweilten Smiley,
dann ein Porträt von Bartholomäus, das extrem schlecht getroffen war.

„ICH SEHE NICHT SO AUS!", schrie Bartholomäus.

Der Überstapel warf ihm ein Blatt zu: *Doch.*

Ein Beamter vom Amt für Kulturelle Bewertung stürmte auf die Straße, riss sich beinahe die Haare aus dem Kopf und schrie:

„Das ist ein Meisterwerk! Ein kosmisches Meisterwerk! Wir müssen es SOFORT als öffentliches Kunstwerk registrieren!"

Drei weitere Beamte rannten hinter ihm her, jeder mit einem Formularschrank auf Rädern.

In Windeseile entfalteten sie Stühle, Tische, Schirme, Absperrbänder und eine Tafel, auf der stand:

KUNSTWERK IN PROZESS – BITTE INHALT NICHT VERSTEHEN

Bartholomäus rieb sich die Stirn.
„Das kann doch nicht euer Ernst sein."

„Doch", sagte der Kulturbeamte.
„Es erfüllt alle Kriterien für bedeutende Kunstwerke."

„Welche Kriterien?"

Der Beamte holte eine Liste hervor, die verdächtig vertraut aussah:

– Unverständlich
– Groß
– Niemand weiß, wie es entstanden ist
– Niemand weiß, ob es verschwinden wird
– Niemand will zugeben, dass es ihnen Angst macht
– Und vor allem:
Es verursacht Kosten.

Wendolin ließ sich auf den Bordstein sinken.
„Also ist das da… Kunst?"

Der Beamte nickte eifrig.
„Ja! Und wir müssen SOFORT ein Konzert, eine Ausstellung, eine Fördermaßnahme und eine Debatte darüber organisieren!"

Rita starrte die Wolke an.
„Und was, wenn das Ding gefährlich ist?“

Der Beamte lachte.
„Dann ist es Avantgarde!“

Bartholomäus seufzte und wollte etwas sagen, doch die Wolke WUCHS plötzlich weiter.

Sie formte einen gigantischen Finger, der auf das Amt zeigte.
Dann einen Pfeil.
Dann ein Fragezeichen.

„Oh nein“, murmelte Bartholomäus.
„Sie will was.“

Die Rauchwolke neben ihm zuckte.
„Die große Rauchwolke fragt, warum wir sie ignorieren.“

Bartholomäus sah nach oben.
„Wie… reden wir mit ihr?“

Wendolin hob die Hand.
„Ich kann schreien!“

„NEIN!“, riefen alle gleichzeitig.

Doch es war zu spät – die Wolke senkte sich.
Langsam.
Monumental.
Wie ein Gott, der sich darüber beschwert, dass man seine Kunstkritik nicht ernst nimmt.

Der Überstapel raschelte panisch.
Bartholomäus raschelte ebenfalls.
Rita hielt den Atem an.
Wendolin rannte schreiend im Kreis.

Und dann…

sprach die Rauchwolke.
Mit einer Stimme, die gleichzeitig
wie Donner,
wie Feuer,
wie alte Büroklammern
und wie ein müder Beamter klang:

„ICH BIN EIN KUNSTWERK.“

Stille.

Bartholomäus hob den Kopf.

„Und was… willst du damit?“

Die Rauchwolke pulsierte.

„ICH WILL… EINEN RAHMEN.“

Die Forderung der gigantischen Rauchwolke hallte durch die Straße wie ein göttlicher Eintrag im Beschwerdebuch der Realität. Ein Rahmen. Die Rauchwolke wollte einen Rahmen. Und nicht irgendeinen Rahmen — nein, sie verlangte es mit der Autorität einer Kunstinstallation, die sich für das Zentrum des Universums hielt.

Bartholomäus stand da, mit halb-papiernem Körper, halb-menschlichem Verstand und ganz-menschlichem Überforderungsgrad. „Einen Rahmen“, wiederholte er langsam, als müsse er das Wort erst papierintern verarbeiten. „Für dich?“

Die Rauchwolke pulsierte. Es war ein Ja.

Rita sah ratlos hoch. „Wie… wie rahmt man eine Wolke?“

Der Überstapel raschelte eine Analyse: *Rahmung erfordert Abgrenzung. Abgrenzung erfordert Definition. Definition erfordert bürokratische Zustimmung. Kurz: Unmöglich.*

Wendolin hob die Arme. „Wir können ihr doch keinen Rahmen bauen! Wir… wir können ihr maximal einen Bilderrahmen zeigen! Und selbst der wäre wahrscheinlich zu klein! Und vermutlich beleidigt sie dann das Format!“

Die Rauchwolke neben ihnen — die kleinere, persönliche, die sich mit ihnen herumärgerte — räusperte sich. „Ähm… vielleicht meint sie… einen *symbolischen* Rahmen.“

„Symbolisch?“, fragte Bartholomäus misstrauisch.
„Du meinst, so etwas wie: ‚Das hier ist Kunst, bitte nicht anfassen‘?“

„Nein, nein“, sagte die Rauchwolke. „Symbolisch im Sinne von: ‚Die Realität selbst anerkennt dieses Ding als Kunstwerk‘.“

Wendolin verdrehte die Augen. „Oh herrlich! Die Realität wird zum Kunstkritiker! Genau das fehlt uns noch.“

Ein Beamter vom Amt für Kulturelle Bewertung trat stolz vor. Er hielt einen Stapel Formulare in den Händen, so fest, als sei er bereit, das Universum persönlich zu verwalten.

„Wir können das!“, sagte er mit übertriebenem Enthusiasmus.
„Wir müssen das Kunstwerk lediglich klassifizieren, kategorisieren, zertifizieren, inventarisieren und in den Katalog der öffentlich geförderten Existenzen aufnehmen.“

Er wedelte mit einem Formular.

„Formular K-ÜR-12: Antrag auf Rahmen.“

Bartholomäus runzelte die Stirn. „Ein Antrag? Für einen… Rahmen?“

„Selbstverständlich!“ Der Beamte strahlte. „Kunst muss dokumentiert werden. Alles muss dokumentiert werden. Ich dokumentiere sogar meine Dokumentationspausen.“

Wendolin schnaubte. „Das erklärt viel von deinem Wesen.“

Der Beamte ignorierte ihn und stapfte zur Straße, wo sich bereits eine kleine Gruppe von Zuschauern versammelt hatte. Einige applaudierten. Einige machten Fotos. Andere sahen einfach verwirrt aus. Ein alter Mann rief: „Früher war Kunst noch Kunst, und nicht so ein… Wolkendings!“

Der Beamte stellte einen Tisch auf. Der Tisch klappte sofort zusammen — vermutlich hatte auch er ein Kunstwerk werden wollen. Der Beamte stellte ihn erneut auf, diesmal mit vier zusätzlichen Stützen aus Büroklammern und Panik.

„Wir beginnen mit der offiziellen Einrahmungszeremonie!“, rief er.

Die Wolke pulsierte zustimmend.

Bartholomäus setzte einen Schritt zurück. Etwas fühlte sich hier nicht richtig an.

„Ähm…“, begann er.

„Nicht jetzt“, sagte Rita schnell. „Wenn wir dazwischenreden, fühlt sich die Wolke nicht ernst genommen. Und Kunstwerke sind sehr empfindlich.“

„Besonders die kosmischen“, ergänzte die kleine Rauchwolke.

„Ich weiß“, sagte Bartholomäus. „Aber ich spüre… etwas.“

Er sah nach oben.

Die Wolke veränderte sich erneut.

Die Grenzen wurden schärfer.
Die Formen definierter.
Aus der amorphen Struktur bildete sich langsam ein Muster, ein geordnetes System. Es sah aus wie…

„Ein Barcode“, flüsterte Rita.

„Eine Registrierungsmarkierung!“, rief der Beamte begeistert.
„Sie will inventarisiert werden!“

Die große Rauchwolke über dem Himmel drehte sich majestätisch.
„ICH ERWARTE EINEN RAHMEN.“

„Wirklich… jetzt?“, murmelte Wendolin.
„Ich meine… kannst du nicht warten, bis die Kaffeepause vorbei ist?“

Die Wolke funkelte ihn an.
Ein Funkeln, das aussagte: *Ich habe keine Geduld. Und schon gar nicht mit dir.*

Der Überstapel raschelte nervös.
Rahmungsprozess kritisch. Unklare Parameter. Potenzieller Realitätsinstabilitätsindex bei 84 %.

Bartholomäus trat vor.
„Hör zu“, begann er vorsichtig.
„Das ist kompliziert. Du bist riesig. Und… na ja… du bist eine Wolke.“

„ICH BIN KUNST.“

„Ja… aber Kunst kann auch warten.“

„NEIN.“

Rita flüsterte ihm entgegen: „Sag etwas Kluges!“

Bartholomäus dachte nach. Sein Papiersystem raschelte. Das war kein gutes Zeichen — er bekam immer dann raschelnde Ideen, wenn der bürokratische Teil seiner Persönlichkeit das Kommando übernahm.

„Wir können dir einen Rahmen geben“, sagte er schließlich.

Die Wolke pulsierte zufrieden.
„GUT.“

„Aber…“, setzte Bartholomäus an.

Die Wolke verstummte.

„…wir müssen zuerst festlegen, was genau wir rahmen.“

Die Wolke zögerte.
Pulsierte unbehaglich.

„EIN… KUNSTWERK.“

Bartholomäus nickte.
„Ja. Aber welches Kunstwerk? Dich als Ganzes? Einen Teil von dir? Deine Botschaft? Deine Form? Dein Prozess? Deine Existenz? Deine Interpretation?“

Die Wolke waberte.

Der Beamte blätterte hektisch in seinem Formularstapel.
„Das… steht hier nicht! Wir brauchen eine Definition!“

„Na also“, sagte Bartholomäus. „Bevor wir dir einen Rahmen geben können, musst du definieren, WAS du darstellen willst.“

„ICH BIN EIN KUNSTWERK!“

„Aber welches?“, fragte Bartholomäus.

Die Wolke stockte.

Dann begann sie sich zu verändern.
Unruhiger.
Schneller.
Chaotischer.

Sie formte:

ein Gesicht,
dann ein Symbol,
dann eine Spirale,

dann eine Kaffeetasse,
dann einen Stempel,
dann eine Büroklammer,
dann einen rauchenden Donut,
dann Bartholomäus in einem unglaublich schlechten Porträt.

Wendolin lachte. „Du siehst aus wie ein schlecht gelaunter Kartoffelsack!“

Bartholomäus stieß ihn mit dem Ellenbogen weg.
„Hör auf, sie zu reizen!“

Doch Wendolin sah plötzlich nach oben.
Sein Lachen erstarb.

Die Wolke… wuchs.
Nicht groß.
GIGANTISCH.

Sie breitete sich über den gesamten Horizont aus.
Sie flackerte wie ein Gewitter aus Kunstverzweiflung.
Die Luft wurde schwer.

Die kleine Rauchwolke flüsterte:
„Oh nein… sie hat eine Identitätskrise…“

Rita war bleich.
Wendolin ebenfalls.
Der Beamte schrie: „Identitätskrisen sind NICHT förderfähig!“

Bartholomäus hob den Stift.

„Ich weiß, was wir tun müssen.“

Der Überstapel raschelte zustimmend.

Rita keuchte. „Du willst doch nicht—?!“

Wendolin brüllte: „NEIN!“

Aber Bartholomäus trat entschlossen nach vorn.

Er zeichnete mit seinem Stift ein riesiges, schimmerndes Formular in die Luft.
So groß, dass es halb über der Straße schwebte.

Formular RHM-001
Antrag auf Selbstdefinition eines kosmischen Kunstwerks

Die Rauchwolke erstarrte.

Ein leises Donnern.
Ein leiser Wirbel.
Dann:

„ICH… SOLL… EIN… FORMULAR… AUSFÜLLEN?“

Bartholomäus nickte.
Er wirkte so souverän wie ein Mann, der gleichzeitig Mensch und Bürokratie ist.

„Wenn du einen Rahmen willst… musst du dich definieren.“

Die Wolke war still.

Dann senkte sie sich.

Ganz langsam.
Ganz vorsichtig.

Sie schwebte auf das Formular zu.

Ein gigantischer Rauchfinger berührte das Feld „Art des Kunstwerks“.

Sie schrieb:

Unbeschreiblich.

Dann „Botschaft“:

Vielleicht.

Dann „Symbolische Bedeutung“:

Ja.

Dann „Erwartete Interpretation durch die Öffentlichkeit“:

Keine Ahnung.

Dann „Rahmengröße“:

Zu groß.

Und bei „Unterschrift“:

Sie türmte sich auf, machte eine perfekt geschwungene Rauchschleife und setzte darunter ein majestätisches, glühendes:

~WOLKE~

Stille.

Bartholomäus hob die Hand.

„Der Antrag ist vollständig.“

Die Wolke hob sich.
Stolz.
Elegant.

„WANN BEKOMME ICH MEINEN RAHMEN?“

Bartholomäus lächelte.

„Als Nächstes. Zuerst—“
Er tippte das Formularfeld an.

Es glühte.

„—muss dein Antrag geprüft werden.“

Die Wolke wurde wieder still.

Und zum ersten Mal seit ihrer Existenz…

wirkte sie
beeindruckt.

Die Rauchwolke verharrte über der Stadt wie ein gigantisches, glühendes Fragezeichen. Ein Kunstwerk, das darauf wartete, beurteilt zu werden. Und damit war sie zugleich auch die gefährlichste Lebensform im Umkreis von mehreren Lichtjahren — denn nichts im Universum war so explosiv wie ein Kunstwerk, das Feedback erwartete.

Der Beamte vom Amt für Kulturelle Bewertung rieb sich die Hände. „Prüfung des Kunstwerks! Prüfung! Endlich! Endlich etwas, das mein Studium rechtfertigt!“ Er zog eine riesige Rolle Pergament hervor, die ungefähr so dick war wie der Oberschenkel eines Gottes, der in seiner Freizeit Gewichtheber war. Darauf stand in feiner, aber unlesbarer Schrift:

"Kriterienkatalog für die Evaluierung kosmischer oder kosmosnaher Kunstphänomene"

„Das… soll ein Katalog sein?“, fragte Rita.
„Wieso hat der ein Inhaltsverzeichnis, das alleine dreizehn Seiten lang ist?“

„Das ist die Kurzform“, sagte der Beamte stolz.

Wendolin ließ sich gegen einen Laternenpfahl sinken.
„Ich schwöre, dieser Planet ist ein Satireprojekt des Universums.“

Der Überstapel raschelte indigniert.
Nein. Bürokratie ist eine ernste Angelegenheit.

Die kleine Rauchwolke schwebte vor Bartholomäus.
„Ich sag dir gleich: Sie nimmt das alles sehr persönlich. Wenn ihr Urteil negativ ausfällt, könnte sie… nun ja…“

„Explodieren?“, fragte Bartholomäus.
Die Rauchwolke nickte.
„Oder sich in ein expressionistisches Donutmonster verwandeln.“

„…Okay. Dann lieber nicht provozieren."

Die große Rauchwolke über ihnen pulsierte erwartungsvoll.
Bartholomäus wusste, dass er keine Zeit zu verlieren hatte. Er holte tief Luft — oder so tief, wie ein Mann atmen konnte, dessen Körper zur Hälfte aus Papier bestand — und trat an den Beamten heran.

„Wie lange braucht die Prüfung?", fragte er.

Der Beamte grinste.
Ein Grinsen, das so falsch war wie ein Steuerformular mit Emoji-Stempeln.

„Die durchschnittliche Prüfung eines kosmischen Kunstwerks dauert…"
Er blätterte dramatisch in seinen Unterlagen.
„…zwischen acht und achtzehn kosmischen Quartalen."

Bartholomäus blinzelte langsam.
„Das heißt…?"

„Drei bis neunhundert Jahre."

Wendolin sank auf die Knie.
„Ich wusste es. Wir sterben. Wir sterben alle. Wegen Kunst."

Rita rieb sich die Stirn.
„Das akzeptiert sie nie. Wir brauchen eine schnellere Lösung."

Bartholomäus sah nach oben.
Die Wolke sonderte kleine Funken ab.
Kunstfunken.
Alles an ihr war von diesem unerträglichen Drang erfüllt, bewertet zu werden.
Es war die Art von Bedürfnis, die gefährlich wurde, sobald man sie ignorierte.
Wie Milch, die man im Kühlschrank vergisst, bis sie eine eigene Kolonie gründet.

„Wir müssen… das Verfahren beschleunigen", sagte Bartholomäus.

„Unmöglich", fauchte der Beamte.
„Das Verfahren ist heilig. Es ist unantastbar. Es ist—"

Bartholomäus hob seinen Stift.

Der Beamte verstummte.

„Sie… Sie wollen doch nicht etwa…?"

„Doch", sagte Bartholomäus ernst.
„Wir verwenden… das Schnellverfahren."

Der Beamte schnappte nach Luft.
Rita japste.
Wendolin schrie: „NEIN! Das ist Bürokratiemagie!"

Die kleine Rauchwolke zitterte.
„Das Schnellverfahren… das darf man nur einsetzen, wenn das Kunstwerk akut droht, die Existenz zusammenzufalten!“

Der Überstapel raschelte:
Warnung: Schnellverfahren entzieht der Realität Energie.

Bartholomäus trat vor.
„Stift bereit.“

Der Beamte fiel fast in Ohnmacht.
„Das Formular wurde seit dem Urknall nicht mehr benutzt!“

Bartholomäus zeichnete ein Quadrat in die Luft.
Es leuchtete.
Dann wurden Linien sichtbar.
Dann ein Formular.

Formular KUNST-EXPRESS-0
Schnellverfahren zur Bewertung eines kosmischen Kunstwerks

Die Rauchwolke am Himmel vibrierte wie ein freudiger Vulkan.
„ICH WILL REGISTRIERT WERDEN.“

Bartholomäus legte los.

Er berührte das erste Feld:

1. Ist das Kunstwerk groß?
Er kreuzte „Ja“ an.

2. Ist das Kunstwerk gefährlich?
Er kreuzte „Ja“ an.

3. Verändert es die Realität?
Er kreuzte „Ja, ständig“ an.

4. Ist es ästhetisch?
Bartholomäus zögerte.
Er sah hoch.

Die Wolke formte einen Smiley.

Bartholomäus kreuzte „Geschmackssache“ an.

5. Möchte das Kunstwerk offiziell anerkannt werden?
Die Wolke pulsierte so heftig, dass ein Gebäude wackelte.

„Ja“, sagte Bartholomäus leise und setzte das Kreuz.

6. Wurde das Kunstwerk durch Zufall erschaffen?
Alle schauten Wendolin an.

Er hob die Schultern.
„Ich schwöre, diesmal war ich’s nicht.“

Bartholomäus kreuzte „Unabsichtlich, aber unvermeidbar“ an.

Der Himmel wurde dunkler.
Die Wolke nahm Form an.
Sie war jetzt fast so scharf abgegrenzt wie ein Logo.

Die Überstapel raschelte: *Instabilitätsrate steigt.*

Der Beamte kreischte: „SCHNELL! ABSCHNITT 7! SONST KOLLABIERT SIE VOR ERWARTUNG!“

Bartholomäus sprang weiter.

7. Rahmenbedarf?

Er starrte das Feld an.

„Hm.“

Die Wolke beugte sich ein Stück herab.
„ICH WILL EINEN RAHMEN.“

„Ja, ja, ich weiß…“, murmelte Bartholomäus.

Unter dem Feld standen drei Optionen:

– Klein
– Groß
– Anpassung der Realität erforderlich

Bartholomäus seufzte.
Er setzte das Kreuz bei der letzten Option.

Rita quietschte: „Bist du verrückt?! Die Realität wird wütend!“

„Die Realität ist seit Tagen wütend“, sagte Bartholomäus.

Die Wolke vibrierte fröhlich.
Ein fröhlicher Gedanke schoss in die Köpfe aller Anwesenden, ob sie wollten oder nicht:

ICH BEKOMME ENDLICH DAS, WAS ICH VERDIENE.

Bartholomäus sah sich um.
Alles war bereit.
Die Straße vibrierte.
Der Himmel glühte.
Die Rauchwolke bereitete sich darauf vor, offiziell Kunst zu werden.

Er berührte das letzte Feld:

8. Sofortige Anerkennung des Kunstwerks aktivieren?

Rita flüsterte: „Tu es.“

Wendolin flüsterte: „Tu es nicht.“

Der Überstapel raschelte ungeduldig.
Bitte abschließen. Ich habe Angst.

Bartholomäus tippte das Feld an.

Das Formular glühte.

Dann löste es sich auf —
und schoss direkt in die Rauchwolke.

Die Wolke wuchs abrupt.
Dann schrumpfte sie.
Dann dehnte sie sich aus.
Dann begann sie, im Takt zu pulsieren, wie ein Herz aus Rauch und Ego.

Die Realität knisterte.
Eine Druckwelle ging durch die Stadt.
Fenster klirrten.
Büroklammern schnippten wild umher wie Miniaturkatapulte.

Dann…

still.

Ein Lautsprecher aus dem Amt begann zu krachen.
Eine Stimme, die nach kosmischer Verwaltung klang, ordnete:

„KUNSTWERK NR. 1.000.000.000.000.001
IST HIERMIT OFFIZIELL ANERKANNT.“

Die Rauchwolke leuchtete.
Nicht bedrohlich.
Nicht wütend.
Sondern… stolz.

Sie streckte sich.
Elegant.
Perfekt proportioniert.

Dann formte sie sich in einen gigantischen, makellosen rechteckigen Rahmen — nur aus Rauch, aber stabil wie Stahl.

Bartholomäus starrte.
„Du… bist dein eigener Rahmen geworden.“

Die Wolke zwinkerte ihm zu.
„ICH BIN KUNST.“

Wendolin ließ sich in die Knie fallen.

„Ich hasse diesen Planeten.“

Die kleine Rauchwolke schwebte zu Bartholomäus.
„Glückwunsch. Du hast gerade der Realität beigebracht, wie man Kunst anmeldet.“

Bartholomäus seufzte.
„Ich will Urlaub.“

Der Überstapel legte ein Blatt auf seine Schulter.
Ich auch.

Die große Rauchwolke schwebte triumphierend über der Stadt —
ein selbstbewusstes, gigantisches, offiziell anerkanntes Kunstwerk.

Ein paar Bürger applaudierten.
Andere machten Selfies.
Einige bewarfen sie mit Konfetti.
Die Realität selbst schien erleichtert, dass sie nicht weiter wachsen würde.

Und Bartholomäus dachte nur:

Ich hoffe, niemand wünscht sich jetzt, dass sie einen Preis gewinnt.

Denn der Donutplanet war nicht bereit für eine Preisverleihung, die von einer Rauchwolke gewonnen wurde.

Formular A-Null-Q: Antrag auf endgültige Kettenraucherei

Es war ein Morgen, der nach Papier roch, nach kaltem Kaffee, verbrannter Hoffnung und einer Spur kosmischen Nikotins, das sich in jeder Faser der Luft festgesetzt hatte. Bartholomäus Klemm stand vor seinem Schreibtisch im Amt für Atemoptimierung und versuchte, nicht darüber nachzudenken, dass seine rechte Schulter noch immer ein leichtes Rascheln von sich gab, wenn er sich bewegte. Das war einer der Nachteile, wenn man halb Mensch, halb offizielles Dokument war: Man raschelte in unpassenden Momenten.

Vor ihm lag ein neuer Stapel Papier. Kein gewöhnlicher Stapel. Ein Stapel mit einer Aura. Eine Aura, die aussah wie ein Zigarettenrauch, der sich über etwas hermachte, das besser nicht angerührt werden sollte.

Bartholomäus kniff die Augen zusammen.
„Was bist du jetzt schon wieder?“

Der Stapel antwortete nicht.
Papierstapel antworten selten auf Fragen, außer sie sind sein Überstapel, der neben ihm thronte und sofort beleidigt raschelte: *Ich? Ich bin nicht gemeint, oder?*

„Nein“, sagte Bartholomäus schnell. „Du bist… du.“

Der Überstapel beruhigte sich. Raschelte würdevoll.
Gut.

Rita kam mit einem entnervten Kopfschütteln herein. „Bartholomäus, wir haben ein Problem.“

„Wir haben jeden Tag ein Problem“, sagte er. „Was ist diesmal? Hat sich der Rauchmelder im vierten Stock wieder für Kunst erklärt? Oder will die große Rauchwolke jetzt einen Ausstellungskatalog?“

Rita presste die Lippen aufeinander. „Nein. Schlimmer.“

„Wie schlimm?“

Sie hielt ein Formular hoch.

Ein rosafarbenes Formular.
Mit glitzerndem Rand.
Mit einem eingebauten Duftfeld, das nach Vanille und Selbstüberschätzung roch.

Bartholomäus blinzelte.
„Nein…“

Wendolin stürmte herein, gefolgt von einem Wunschrest, der verzweifelt versuchte, ein Feuerzeug zu werden.
„Es stimmt!“, rief Wendolin.
„Es ist wieder passiert! Jemand hat’s ausgefüllt!“

Rita legte das Formular auf den Tisch.

Ganz oben prangte in gigantischen Lettern:

FORMULAR A-NULL-Q
ANTRAG AUF ENDGÜLTIGE KETTENRAUCHEREI

Die Luft wurde still.
Sogar der Überstapel hörte auf zu rascheln.

Bartholomäus starrte das Formular an wie ein Mann, der gerade erfahren hatte, dass der Tod persönlich eine Tiefkühlpizza bestellt hat — und zwar bei ihm.

„Wer…“, flüsterte er, „wer hat dieses Formular überhaupt wieder zugänglich gemacht?“

Rita zeigte auf Wendolin.

„HEY!“, fauchte Wendolin.
„Ich war’s nicht! Diesmal nicht! Ich schwöre! Es war… äh… ein Systemfehler!“

Der Wunschrest hinter ihm piepste: „Du hast die Schublade offen gelassen.“

„Das war ein MÜDER Zeitpunkt in meinem Leben!“, schrie Wendolin.

Bartholomäus ignorierte das Chaos.
Er nahm das Formular vorsichtig in die Hand.
Es brummte.

Formulare sollten nicht brummen.
Es sei denn, sie wollten etwas.

„Nein“, sagte Bartholomäus leise.
„Nicht dieses Formular. Das ist… das gefährlichste Dokument im ganzen Amt.“

„Erinner mich“, sagte Rita. „Warum genau noch mal?“

„Weil es“, sagte Bartholomäus schwer, „den Antragsteller in einen Zustand versetzt, den wir offiziell als *Dauerrauch, Stufe 9* klassifizieren.“

Wendolin keuchte.
„Das ist die Stufe, bei der man raucht, ohne zu rauchen! Das ist die Stufe, bei der Zigaretten von selbst brennen! Das ist die Stufe, bei der selbst der Schatten Rauchrückstände bekommt!“

Rita zog eine Augenbraue hoch.
„Klingt… effizient.“

„Klingt UNNATÜRLICH!“, rief Wendolin.

Die kleine Rauchwolke schwebte herein und sah sich das Formular an.
Sie verzog sich in einer Wellenbewegung, die aussah wie ein genervtes Kopfschütteln.

„Oh nein. Nicht A-Null-Q. Das ist gefährlich.“

Bartholomäus nickte.
„Das letzte Mal, als jemand dieses Formular eingereicht hat, mussten wir das halbe Gebäude renovieren. Und drei Dimensionsrisse schließen. Und ein Raucherzimmer in die Quarantäne schicken.“

Rita beugte sich vor.
„Und… wer hat es diesmal ausgefüllt?“

Bartholomäus blätterte das Formular durch.

Auf der zweiten Seite stand:

NAME DES ANTRAGSTELLERS:
R. Eigenständige Rauchwolkenmanifestation

Alle starrten die kleine Rauchwolke an.

Sie hob die Dunsthände.
„EY! ICH WAR’S NICHT! Ich hab NICHTS ausgefüllt! Ich schwöre es! Ich kann nicht mal schreiben! Ich meine — klar kann ich schreiben, aber ich WILL nicht schreiben!“

Bartholomäus las weiter.

GEWÜNSCHTER ZUSTAND:
Permanente, unumkehrbare, multidimensionale Rauchausstrahlung

„Na super“, murmelte Wendolin.
„Jetzt will sie nicht mehr nur existieren. Sie will Vibrieren auf Level Gott.“

Bartholomäus las weiter.

GRUND FÜR ANTRAG:
Ich möchte endlich ernst genommen werden.

Die kleine Rauchwolke starrte ihn an.
„Das… HAB ICH NICHT GESCHRIEBEN! Und außerdem: Ihr nehmt mich ernst! Oder?“

Niemand antwortete.

Der Überstapel raschelte etwas wie: *Nicht genug.*

Die Rauchwolke explodierte fast vor Empörung.
„HÖRT MAL! Ich bin NICHT die einzige Rauchwolke im Universum! Wenn hier jemand so etwas ausfüllt, dann… dann die große!“

Rita nickte langsam.
„Die große Rauchwolke. Die Kunstinstallation.“

Bartholomäus spürte, wie seine Papierseiten kribbelten.

„Verdammt. Natürlich. Die große Rauchwolke will einen Rahmen… und Anerkennung… und Macht. Und jetzt will sie also auch endgültige Kettenraucherei.“

Wendolin fiel fast um.
„Eine kosmische, gigantische Kunst-Rauchwolke in Stufe 9? Das bedeutet—“

„Dass wir nichts mehr sehen werden“, sagte Rita.
„Gar nichts.“

Die kleine Rauchwolke vibrierte nervös.
„Wenn sie das genehmigt bekommt… dann wird der Donutplanet für immer im blauen Dunst liegen!“

„Und das ist schlimm, weil…?“, fragte Wendolin.

„Weil“, sagte Bartholomäus, „das Universum das nicht lustig findet. Wenn eine Dimension komplett verraucht, müssen die höheren Instanzen eingreifen.“

Der Überstapel raschelte ein Wort: *Audit.*

Rita erbleichte.
„NEIN. Keinen kosmischen Audit. Nicht nochmal.“

Wendolin wimmerte.
„Nicht die… Prüfer.“

Bartholomäus nickte ernst.

„Wir müssen verhindern, dass dieses Formular bearbeitet wird.“

Rita zeigte auf den glitzernden Rand.
„Zu spät. Es wurde schon eingereicht.“

Bartholomäus starrte sie entgeistert an.
„Was sagst du da?“

„Ich sag“, sagte Rita, „dass A-Null-Q schon im System ist. Es wurde heute Morgen über die automatische Eingangsprüfung gezogen.“

Der Überstapel raschelte panisch.
Formular ist aktiv! Prozess läuft!

Bartholomäus wirbelte herum.
„Wie lange, bis es wirksam wird?“

Rita schluckte.

„Zwanzig Minuten.“

Bartholomäus riss den Stift.
Der Stempelabdruck auf seiner Stirn glühte.

„Dann haben wir zwanzig Minuten, um das gefährlichste Formular im Universum zu stoppen.“

Die kleine Rauchwolke vibrierte.

„Und wie genau willst du ein genehmigtes Formular stoppen?“

Bartholomäus sah sie an.
Tief.
Ernst.
Mutig.

Und sagte:

„Mit Bürokratiemagie.“

Bartholomäus stürmte aus dem Büro, gefolgt von Rita, Wendolin, der kleinen Rauchwolke und dem Überstapel, der versuchte, majestätisch Schritt zu halten, aber bei jeder Bewegung eine Spur von protestierendem Rascheln hinterließ. Die Situation war eindeutig: Es blieben weniger als zwanzig Minuten, um ein Formular zu stoppen, das laut Legende nur durch göttliche Intervention oder extreme Dummheit zu beeinflussen war.

Da göttliche Intervention nie rechtzeitig kam, blieb also nur Dummheit.
Und das war die Spezialität dieser Behörde.

„Wo müssen wir hin?“, keuchte Wendolin, der bereits nach drei Korridoren eine Gesichtsfarbe angenommen hatte, die an ungesunde Druckerpatrone erinnerte.

„In die Katakombe der Prozesse“, sagte Bartholomäus.
„Dort wird das Formular verarbeitet.“

„Ich dachte, das wurde automatisiert?“, fragte Rita.

„Wurde es“, sagte Bartholomäus. „Aber nur das Empfangen, Sortieren, Festhalten, Durchleuchten, Nachprüfen, Kategorisieren und Abheften. Die eigentliche Prozessierung der gefährlichsten Formulare findet noch immer in den tiefsten Kellern statt.“

Der Überstapel raschelte zustimmend und klang dabei wie ein dickes Geschichtsbuch, das gerade eine besonders interessante Fußnote entdeckt hatte.

Wendolin stolperte fast über einen bürokratischen Golem, der einen Karren voller Stempel transportierte. Der Golem grunzte etwas wie „Regel 118: Keine Rennen im Amt“ und stapfte weiter.

„Warum passiert das immer uns?“, jammerte Wendolin.

„Weil wir die einzigen sind, die nie krank machen“, sagte Rita trocken.

Sie erreichten die Treppe zum Untergeschoss. Auf dem Schild stand:

VORSICHT:
Hier unten liegt der Kern der Realität, bitte nicht essen.

Bartholomäus rannte los.
Der Überstapel tappte hinterher, wobei er gelegentlich mit einer Ecke an die Wand schlug und leise „Aua“ raschelte.

Als sie die unterste Ebene erreichten, erblickten sie die Tür zur Prozesskammer.

Sie war riesig.
Schwer.
Von Runen bedeckt.
Und vor allem: Sie glühte.

Wendolin wurde kreidebleich.
„Das Formular… läuft bereits durch!“

Bartholomäus legte die Hand an die Tür.
Er spürte es.

Ein rhythmisches Pochen.
Das Pochen eines aktiven Prozesses.
So klang es, wenn Entscheidungen getroffen wurden, die nicht mehr rückgängig zu machen waren.

„Wir müssen rein“, sagte er.

„Wie?“, fragte Rita.

„Die Tür reagiert nur auf authorisierte Dokumente“, sagte der Überstapel.

Alle sahen Bartholomäus an.

Er seufzte und legte seine papierne Stirn gegen die Tür.

Der Stempel auf seiner Haut glühte.

Die Runen leuchteten auf.
Eine nach der anderen.
Und dann… öffnete sich die Tür mit einem tiefen, uralten Geräusch, das aussah wie ein archaischer Druckerfehler.

Die Prozesskammer war ein gigantischer Raum, erfüllt von schwebenden Formularblättern, die wie Glühwürmchen über der Realität tanzten. In der Mitte des Raums stand eine Maschine. Ein gewaltiges Ding aus Zahnrädern, Rauch, flüssigem Licht und einer Spur schlechten Kaffees. Die **Prozessierungsmaschine**.

Und in ihrem Zentrum…

leuchtete das Formular A-Null-Q.

Es schwebte, drehte sich langsam, und jedes Mal, wenn es rotierte, glitzerte es ein Stück stärker. Ein weiteres Zeichen, dass es kurz davor war, Realität zu verändern. Endgültig.

„Wie viel Zeit haben wir?“, fragte Rita.

Die kleine Rauchwolke schwebte näher und hörte hin.

„Zwölf Minuten“, sagte sie.
„Es lädt gerade die metaphysischen Parameter.“

Bartholomäus trat vor.
„Ich muss es erreichen.“

„Du willst DAS Formular anfassen?!“, schrie Wendolin.
„Du könntest verdampfen! Oder explodieren! Oder… oder… zur Zigarette werden!“

Bartholomäus schnaubte.
„Dafür bin ich nicht cool genug.“

Er näherte sich dem Formular.
Es vibrierte.
Er hörte darin Stimmen. Rauchige Stimmen. Verführerische Stimmen.

Werde eins mit der Glut.
Akzeptiere deine Bestimmung.
Du könntest die ultimative Kettenraucherei werden.

Bartholomäus schüttelte den Kopf.

„Nein. Ich will meine Pause behalten.“

Die Maschine begann zu ruckeln.

Ein Zahnrad glühte.
Dann ein weiteres.

Die Realität über dem Tisch wurde wellig.
Wie heißer Asphalt.
Oder wie ein Gehirn, das versuchte, eine Steuererklärung zu verstehen.

Rita rief: „Wir brauchen einen Plan!“

Wendolin zog eine Büroklammer, als würde sie ihm helfen.
„Wir können es ablenken! Vielleicht… vielleicht liest es sich selbst und erkennt seine eigenen Fehler!“

„Es gibt keine Fehler in A-Null-Q“, sagte der Überstapel.
Nur Absicht.

Bartholomäus starrte das Formular an.

„Wir müssen den Prozess umleiten.“

„Wohin?“, fragte Rita.

„Zurück an den Absender.“

Alle drehten sich um und starrten die kleine Rauchwolke an.

Sie sah schockiert aus.

„EY! Ich war’s nicht!“

„Dann kriegt es die große Rauchwolke zurück!“, sagte Bartholomäus.

Wendolin schnappte nach Luft.
„Willst du eine kosmische Kunstinstallation… wütend machen?“

Bartholomäus hob den Stift.

Der Überstapel raschelte hektisch:
Du hast keine Ahnung, was du tust!

„Ich weiß“, sagte Bartholomäus.
„Aber das ist Bürokratie. Man muss nicht wissen, was man tut. Man muss es nur durchziehen.“

Er stellte sich vor das Formular.
Der Stempel auf seiner Stirn pulsierte.

Er berührte das glitzernde Dokument.

Ein Blitz jagte durch seinen Arm.

Er spürte Rauch.
Feuer.
Nikotin.
Unendliche Sehnsucht.
Die Macht, gleichzeitig in tausend Lungen zu wohnen.
Ein Sog.
Ein Drängen.

KETTENRAUCHEREI.
ENDGÜLTIG.
EWIG.

Seine papiernen Fasern begannen zu glühen.
Raschelten.
Fast verbrannten.

„BARTHOLOMÄUS!“, schrie Rita.

„Ich hab’s gleich!“, rief er.

Er zog das Formular nach unten.
Nur ein bisschen.

Es wollte nicht.
Es kämpfte.

„Hilf mir!“, rief er.

Der Überstapel sprang vor.
Er drückte sich gegen Bartholomäus.
Er raschelte wie ein Sturm.
Er glühte im Randbereich.

Gemeinsam zogen sie.

Das Formular schrie.
Ja, es schrie.
Formulare können schreien, wenn sie sich in ihrer Bestimmung bedroht fühlen.

Bartholomäus rief:

„NEUER PROZESSPFAD!“

Das Formular zappelte.
Widersetzte sich.
Verfluchte ihn mit glitzernden Funken.

„ALTERNATIVE ZUSTELLUNG!“, brüllte Bartholomäus.

Er tippte mit seinem Stift gegen die Ecke des Dokuments.

Es flackerte.

Und dann…

änderte es die Farbe.

Gold.
Rauchig.
Endgültig.

Wendolin las die neue Zeile laut vor:

EMPÄNGER GEÄNDERT:
R. Großdimensionale Rauchwolkenkunstmanifestation

Bartholomäus ließ los.
Das Formular zog sich ruckartig aus seinen Händen.
Funken sprühten.

Es schoß nach oben.
Durch die Decke.
Durch alle Stockwerke.

Und dann…

war es weg.

Rita starrte Bartholomäus an.
„Du hast es… zurückgeschickt."

Bartholomäus fiel erschöpft zu Boden.
„Ja."

Der Überstapel sank neben ihm.
Ich rieche verbrannt.

Wendolin zitterte.
„Und… was passiert jetzt?"

In diesem Moment vibrierte das gesamte Gebäude.

Ein tiefes, mächtiges
WOOOOOOOOOSH
hallte durch die Welt.

Die kleine Rauchwolke flüsterte:

„Die große Rauchwolke… hat A-Null-Q erhalten."

Sie sah nach oben.

„Und sie… fängt an… zu glühen."

Der Boden bebte. Nicht das charmante, harmlose Beben eines alten Gebäudes mit schlechten Fundamenten, sondern das tiefe Dröhnen eines Universums, das gerade überlegte, ob es sich spontan neu sortieren sollte. Staub rieselte von der Decke, Lampen flackerten, und in der Ferne schrie jemand: „Das ist KEIN Feueralarm, das ist moderne Kunst!"

Bartholomäus erinnerte sich tatsächlich noch daran, wie er Luft holte, bevor er aufstand, obwohl er als Halbdokument rein technisch gesehen keine Lungen mehr brauchte. Seine papierne Schulter raschelte nervös. Der Überstapel rappelte sich auf und schüttelte sich wie ein Hund, der aus einem See steigt, nur dass er dabei hunderte loser Blätter abwarf, die beleidigt zu Boden flatterten.

Rita stand bereits nahe der Tür.
„Kommt! Wir müssen sofort raus!"

„Wohin denn?", stöhnte Wendolin. „Wir rennen ständig irgendwohin. Irgendwann sollte uns das Universum einen Schrittzähler geben und eine Gehaltserhöhung für kosmischen Stress."

Die kleine Rauchwolke vibrierte heftig.
„Ihr versteht nicht! Die große Rauchwolke hat das Formular absorbiert! Sie geht in die *Endphase* über!"

„Welche Endphase?“, fragte Bartholomäus.

Die Rauchwolke antwortete nicht sofort.
Sie schwebte zur nächsten Wand.
Sie blickte hinauf.

Dann sagte sie nur einen Satz:

„Die Phase, in der Kunst nicht mehr anerkannt, sondern unvermeidbar wird.“

Das war nie ein gutes Zeichen.

Sie rannten nach oben.
Stufe für Stufe.
Gang für Gang.
Amtsflur für Amtsflur.

Überall herrschte Chaos.

Ein Beamter schrie: „Mein Stempel ist geschmolzen!“
Ein anderer: „Mein Kaffee ist verdampft, bevor ich ihn trinken konnte!“
Ein dritter stand völlig erstarrt im Gang und flüsterte: „Ich glaube… ich habe gerade Kreativität gefühlt.“
Dann fing er an zu weinen.

Als sie die Eingangshalle erreichten, sahen sie es:

Die große Rauchwolke schwebte tief über den Gebäuden.

Sehr tief.

Zu tief.

Sie war nicht mehr nur ein Kunstwerk.
Nicht mehr nur ein stimmungsvolles, überambitioniertes Himmelsspektakel.

Sie war…

aktiv.

Die Wolke glühte rot um die Ränder, als habe jemand sie in feurige Tinte getaucht.
Sie wölbte sich wie eine Brust, die zu viel kosmische Luft holte.
Und aus ihrem Zentrum ragten Rauchadern hervor, die aussahen wie Finger — oder wie Pinsel, die eine neue Realität malen wollten.

Wendolin schrie:
„SIE WIRD ZUR KETTENRAUCHERIN! IM MULTIVERSALEN FORMAT!“

Rita sah nicht besser aus.
Ihre Augen waren weit geöffnet, als könne sie die ganze Welt in einem einzigen Blick erfassen — und nichts davon gutheißen.

„Wenn die Wolke endgültige Kettenraucherei aktiviert,“ sagte sie langsam, „vernebelt sie alles. Wirklich alles. Gebäude. Straßen. Menschen. Katzen. Pflanzen. Realitäten. Wir werden nur noch durch Rauch sehen.“

„Warum klingt das wie eine Verbesserung für diesen Planet?“, murmelte Wendolin.

„Weil du abgestumpft bist“, sagte Rita.

Die große Rauchwolke im Himmel begann zu brummen.
Ein tiefes, ehrfürchtiges Brummen, das durch Knochen, Papierfasern und metaphysische Stabilitätsstrukturen vibrierte.

Die kleine Rauchwolke stöhnte.
„Nein… nein… sie O-MATISIERT.“

„Was?“, fragte Bartholomäus.

„Sie übernimmt die O-M-Routine! O-MAT! O-MAT steht für *Omnidimensionale Meta-Atemtranszendenz*!“

Wendolin schrie: „Das steht NICHT in meinem Vertrag!“

Die große Rauchwolke breitete sich weiter aus.
Jetzt bedeckte sie die Hälfte des Himmels.
Ihre Ränder glühten, pulsierten, dröhnten.

Dann sprach sie.

Diesmal war es keine Stimme.
Es war ein kosmisches Statement.
Ein Befehl, der gleichzeitig in allen Köpfen ankam.
Ein Satz, der so monumental war wie eine himmlische Steuerprüfung:

ICH BIN ENDGÜLTIGE KUNST.
ICH BIN ENDGÜLTIGE KETTENRAUCHEREI.
ICH BIN REALITÄTSRAUCH.

Bartholomäus keuchte:
„Sie… will uns einnebeln, um für immer angesehen zu werden.“

Rita schüttelte den Kopf.
„Nicht ‚angesehen‘. Bewundert.“

Die kleine Rauchwolke flüsterte: „Wir haben Minuten.“

Wendolin fuhr herum.
„Was machen wir? Was machen wir? Was machen wir?“

Bartholomäus dachte nach.

Und dann — ganz plötzlich — sah er ihn.

Den Stempel.

Den Stempel der heiligen Glut.

Er stand noch auf dem Podest, mächtig, schimmernd, rauchend.
Ein Werkzeug der Bestätigung.

Ein Symbol der Ordnung.
Ein Eingriffsinstrument der kosmischen Bürokratie.

„Der Stempel“, flüsterte Bartholomäus.
„Wir müssen sie… durchstempeln.“

Alle sahen ihn an, als hätte er vorgeschlagen, das Universum mit einem Radiergummi zu reparieren.

„BIST DU IRRE?!“, schrie Wendolin.
„DAS IST EINE KUNSTINSTALLATION VON INTERDIMENSIONALER RELEVANZ!“

„Genau“, sagte Bartholomäus.
„Und der Stempel ist die höchste Autorität über alles, was existiert, existieren will oder so tut, als sei es existenziell.“

Der Überstapel raschelte warnend.
Stempeln ist endgültig.

„Ja“, sagte Bartholomäus.
„Aber so ist A-Null-Q auch.“

Sie standen vor einer unmöglichen Wahl.

Die große Rauchwolke wurde immer heller.
Sie begann, die Farbe der Welt zu verändern.
Blau, Grau, Gold.
Die Luft schmeckte bereits nach tiefem Tabak, kosmischer Asche und etwas, das verdächtig nach verbranntem Bürokaffee roch.

Rita packte Bartholomäus’ Arm.
„Wenn du sie stempelst… was passiert dann?“

Bartholomäus sah hoch.

Er sah die gewaltige Wolke.

Er sah die Strahlen, die dröhnende Macht, die auf sie herunterdrückte.

Und dann sagte er:

„Ich weiß es nicht.“

Wendolin heulte.
„Warum weißt du NIE etwas?!“

„Weil ich Beamter bin!“, rief Bartholomäus.
„Ich weiß nur, was im Formular steht!“

Die kleine Rauchwolke schwebte an seine Seite.
„Ich glaube… du könntest tatsächlich recht haben.“

„Was?!“, kreischte Wendolin.
„Er hatte doch noch nie recht!“

„Der Stempel bestätigt Dinge“, sagte die kleine Rauchwolke.
„Und wenn die große Wolke gerade in einer Identitätskrise steckt… könnte eine Bestätigung sie stabilisieren. Oder stoppen.“

Bartholomäus trat auf den Stempel zu.

Der Überstapel folgte ihm.
Ich komme mit. Wenn du fällst, falle ich auch.

Rita nickte.
„Wir sind bei dir.“

Wendolin hob eine Büroklammer wie ein Schwert.
„ICH NICHT — aber ich tu’s trotzdem.“

Sie erreichten den Stempel.

Er brummte.

Er war heiß.

Er pulsierte.

Bartholomäus berührte ihn.

Die Flamme der heiligen Glut sprang auf seine Hand über — aber verbrannte ihn nicht.

Sie spürte ihn nur an.
Als würde sie ihn erkennen.

Der Stempel löste sich vom Sockel.

Er schwebte in die Luft.

Er drehte sich.
Einmal.
Zweimal.
Dreimal.

Dann hielt er direkt über Bartholomäus.

„Wir müssen sie markieren“, sagte Bartholomäus leise.
„Nicht zerstören. Nicht bannen. Nur… markieren.“

Rita flüsterte: „Was soll das bringen?“

„Alles, was abgestempelt ist…“, sagte Bartholomäus,
„…ist nicht mehr chaotisch. Es ist definiert.“

Die große Rauchwolke brüllte.

ICH BIN NICHT DEFINIERBAR.
ICH BIN KUNST.
ICH BIN EWIGER RAUCH.

„ICH BIN FORMULAR!“ schrie Bartholomäus zurück.

Eine Stille folgte, so tief und schneidend, dass selbst der Überstapel kurz keinen Ton raschelte.

Bartholomäus hob die Hand.

Der Stempel schoss in den Himmel.

Er traf die große Rauchwolke.

Ein Donnerschlag.

Ein Lichtblitz.

Ein kosmisches Aufglühen.

Die Wolke schrie.
Ein Geräusch voller Rauch, Schmerz und… Erleichterung?

Der Stempel sank herab.

In der Wolke brannte nun ein riesiger Abdruck.

Ein Symbol.

Eine Bestätigung.

EINGEREICHT.
IN BEARBEITUNG.

Und dann…

begann die Wolke zu schrumpfen.

Langsam.

Vorsichtig.

Geordnet.

Als hätte sie zum ersten Mal in ihrem Leben verstanden, wer sie war.

Bartholomäus keuchte.
Er sank auf die Knie.

Rita packte ihn.
„Hat es… funktioniert?“

Die kleine Rauchwolke schwebte aufgeregt im Kreis.

„Sie ist nicht mehr endgültig!
Der Prozess wurde gestoppt!
A-Null-Q hat keinen Empfänger mehr!
Die große Wolke ist jetzt…
nur noch Kunst.“

Wendolin krachte auf den Boden.
„Gott… sei… Dank…“

Der Überstapel raschelte ein letztes Mal, sanft:
Wir leben noch.

Bartholomäus hob mühsam den Kopf.

Die große Rauchwolke hing nun friedlich über dem Himmel.
Ein Kunstwerk.
Ein ruhiges Kunstwerk.
Ein geregeltes Kunstwerk.

Und auf ihrer Oberfläche funkelte der Stempelabdruck wie ein Siegel der Ordnung.

Bartholomäus lächelte erschöpft.

„Ich… brauche… Urlaub.“

Rita lachte.
„Wenn das Universum uns je wieder Ruhe lässt.“

Wendolin nickte.
„Ich will jetzt eine Pause, die mindestens so lang ist wie das Inhaltsverzeichnis des Kulturkatalogs.“

Der Überstapel raschelte:
Ich muss mich hinlegen.

Die kleine Rauchwolke setzte sich auf Bartholomäus’ Schulter.
„Du hast es wirklich geschafft.“

Bartholomäus nickte schwach.

„Nichts… ist stärker…
als ein gut ausgefülltes Formular.“

Die große Verrauchung – Der Donutplanet sieht endlich nichts mehr

Der Donutplanet war noch nie ein besonders übersichtlicher Ort gewesen. Das lag zum einen an der Form — galaktische Behörden hatten sich bis heute nicht eindeutig darauf geeinigt, ob ein Planet, der geometrisch exakt wie ein Frühstücksgebäck geformt war, als offiziell „rund“ oder „löchrig“ galt — und zum anderen am chronischen Chaos, das die Atmosphäre seit Jahrhunderten mit sich herumschleppte. Aber an diesem Morgen nahm die Unübersichtlichkeit eine ganz neue Dimension an.

Es fing damit an, dass Bartholomäus Klemm seinen Schreibtisch suchte.

Nicht, weil er verlegt worden war. Und auch nicht, weil der Überstapel die gesamte linke Raumhälfte besetzt und eine Art papierene Einzugszone erklärt hatte, in die Bartholomäus nur noch mit Sicherheitsausrüstung durfte. Nein, Bartholomäus konnte seinen Schreibtisch nicht sehen, weil… er nichts sehen konnte.

Gar nichts.

Nicht einmal seine eigenen papiernen Finger, und die standen normalerweise ziemlich präsent im Sichtfeld, wenn er die Hand hob.

„Rita?“, fragte Bartholomäus vorsichtig in die dichte Wand aus graublauem Dunst hinein.

„Hier!“, kam ihre Stimme von irgendwo rechts. Oder links. Oder vielleicht von unten. Man konnte es nicht sagen, denn der Rauch hatte jegliche Orientierung verschluckt.

„Ich sehe dich nicht!“, rief Wendolin panisch. Seine Stimme hallte in einer Art wider, die darauf schließen ließ, dass er gerade mit dem Kopf in eine Aktenschrankwand hineingerannt war.

„Das ist der Sinn der großen Verrauchung!“, kreischte die kleine Rauchwolke hysterisch, obwohl auch sie unsichtbar war. „ICH HAB EUCH GEWARNT!“

Bartholomäus winkte reflexartig mit seinen papiernen Händen, obwohl absolut niemand sehen konnte, was er tat.
„RUHE! Was genau… ist passiert?“

Der Überstapel, der offenbar direkt neben ihm stand — das hörte man daran, dass sich etwas Knisterndes beleidigt an seine Schulter drückte — raschelte eine Antwort:
Die große Rauchwolke… hat sich freigeschaltet.

Rita hustete.
„Freigeschaltet? Wie ein Smartphone?“

Schlimmer, raschelte der Überstapel. *Wie ein Kunststudent am Ende des Semesters.*

Wendolin japste nach Luft, weil er sich offenbar eingeredet hatte, dass man in dichterem Rauch tatsächlich weniger Sauerstoff bekam. „ICH KANN NICHT ATMEN!“, brüllte er, während er ununterbrochen atmete.

„Doch kannst du“, sagte Rita genervt. „Du tust es gerade. Hör auf dramatisch zu sein.“

„ICH BIN NICHT DRAMATISCH!“, kreischte Wendolin, und rannte mit voller Geschwindigkeit in etwas, das klang wie ein rollbarer Bürostuhl.

Bartholomäus tastete vorsichtig nach vorne, bis seine Finger auf etwas trafen, das weich war, aber gleichzeitig raschelte.
„Überstapel?“

Ich ertrage das nicht mehr, raschelte der Überstapel theatralisch. *Diese Welt ist erbärmlich schlecht organisiert. Und jetzt auch noch unsichtbar. Wir sind allesamt dem Chaos überlassen. Und ich bin zu wertvoll, um in so einer Umgebung zu leben.*

„Du bist Papier“, sagte Rita.

Ich bin FORMULARPAPIER, fauchte der Überstapel. *Das ist ein Unterschied.*

Bartholomäus wollte etwas sagen, aber genau in diesem Moment vibrierte der Boden.
Ein tiefes, pochendes Grollen breitete sich aus.
Es klang ein bisschen wie ein gigantischer Magen, der Weltuntergangshunger hatte.

„Was war DAS?“, schrie Wendolin und stieß dabei offenbar wieder gegen dieselbe Wand, in die er vorher gelaufen war.

Die kleine Rauchwolke kreischte: „Das ist SIE! Die große Rauchwolke! Sie hat… sie hat die nächste Phase erreicht!“

Bartholomäus schluckte.
„Welche… Phase?“

„Die *komplette Verrauchung*!“, kreischte die kleine Rauchwolke, als sei es ein besonders schlimmer Horrorfilm. „Sie hat beschlossen, dass Kunst nur dann verstanden wird, wenn man nichts mehr sieht!“

„Das ist…“, Bartholomäus suchte nach einem Wort, „…eine Interpretation.“

„Eine gefährliche Interpretation!“, rief Rita.

„Eine dumme Interpretation!“, rief Wendolin.

Der Überstapel raschelte resigniert.
Eine künstlerische Interpretation. Und die ist immer die schlimmste.

Bartholomäus tastete sich vorsichtig an dem Überstapel vorbei.
Da er nichts sehen konnte, bewegte er sich mit der Geschwindigkeit eines Mannes, der nicht bereit war, sich schon wieder von einer Tür, einem Stuhl oder einem überaktiven Dokumentensortierer ins Gesicht schlagen zu lassen.
„Wir müssen rausfinden, wie weit sich die Verrauchung ausbreitet.“

„Ich weiß es!“, rief die kleine Rauchwolke.
„Der Donutplanet ist praktisch komplett eingehüllt! Sie hat die atmosphärische Obergrenze überschritten! Das ist nicht mehr Nebel… das ist eine LIFESTYLE-ENTSCHEIDUNG!“

„Und jetzt?“, fragte Wendolin und lief dabei in etwas hinein, das klang wie ein Kopierer, der in seiner Freizeit Bodybuilding betrieb.

Der Überstapel raschelte dramatisch.
Jetzt werden wir Teil eines Kunstwerks. Und zwar unfreiwillig.

„Nicht, wenn wir vorher was dagegen tun“, sagte Bartholomäus entschlossen.

„Wie denn?!“, rief Rita. „Wir sehen absolut nichts! Wir wissen nicht mal, wo die Tür ist!“

Bartholomäus nahm einen tiefen Atemzug, obwohl es sich anfühlte, als würde er direkt durch ein altes, schweres Sofakissen atmen, das in einem Raucherhaushalt der 70er Jahre aufgewachsen war.

„Wir machen das wie immer.“

„Wie immer?“, fragte Rita skeptisch.

„Wir improvisieren!“

Wendolin schrie sofort: „IMPROVISATION IST KEIN PLAN!“

„Doch“, sagte Bartholomäus. „Wenn man Beamter ist, ist Improvisation DER Plan.“

Er machte einen vorsichtigen Schritt.

Dann noch einen.

Und dann rammte er mit dem Knie etwas Hartes, das klirrte.

„AUA!“

„Ich glaube, das war die Tür“, sagte Rita.

Bartholomäus tastete nach.
Es war tatsächlich die Tür.
Und erstaunlicherweise noch geschlossen.

„Okay“, sagte er entschlossen. „Wir gehen raus. Wir müssen sehen, was die Wolke tut.“

„Wir können nichts sehen!“, heulte Wendolin.

„Dann hören wir eben, was sie tut.“

Die kleine Rauchwolke vibrierte nervös.
„Ich höre sie schon. Sie… komponiert.“

„Komponiert WAS?“, fragte Rita.

„Atmosphärische Performance-Kunst.“

Wendolin wimmerte.
„BITTE SAG, DASS DAS NICHT DAS IST, WAS ICH DENKE.“

„Doch“, sagte die kleine Rauchwolke düster.
„Sie hat beschlossen, dass die große Verrauchung ein musikalisches Erlebnis wird.“

„Das ist…“, flüsterte Bartholomäus, „…die schlimmste Art von Kunst.“

Der Überstapel raschelte eine Bestätigung.
Experimental-Atmosphärenklangkunst. Ohne Publikumsrechte. Das ist Hochkultur. Und Hochkultur ist tödlich.

„Wir müssen sie finden“, sagte Rita.

„Wir müssen sie stoppen“, sagte Wendolin.

„Wir müssen sie definieren“, sagte Bartholomäus.

„Was!?“, schrien alle anderen.

„Ich meine“, sagte Bartholomäus, „wenn die Wolke gerade glaubt, unendlich und unbegrenzt zu sein… müssen wir sie daran erinnern, dass sie ein Kunstwerk ist. Nicht die Realität.“

Rita dachte nach.
„Du meinst… wir müssen sie einrahmen?“

„Oder katalogisieren“, sagte Bartholomäus.

„Oder bewerten?“, fragte Wendolin.

„Oder STEMP…“, begann der Überstapel, verstummte aber, als Bartholomäus ihn warnend ansah.

„Nicht schon wieder“, sagte Bartholomäus. „Das letzte Mal hat fast den Himmel gesprengt.“

Ein weiterer Bebenstoß wanderte durch den Raum.

Die kleine Rauchwolke vibrierte panisch.
„Sie kommt näher! Sie saugt den Rauch zusammen!“

Rita flüsterte:

„Es beginnt…“

Und tatsächlich:

Man hörte es.

Ein tiefes, melodisches Rauschen.
Ein Klang, der gleichzeitig wie brennendes Papier, wie röchelnde Luftfilter und wie übermotivierte Jazzmusik klang.

„Oh nein“, sagte Bartholomäus leise.

„Was ist das?!“, kreischte Wendolin.

Bartholomäus antwortete:

„Die große Rauchwolke beginnt ihr Opus Magnum.“

„Ihr WAS?!“, brüllte Wendolin.

Rita seufzte schwer.

„Ihr Meisterwerk:
Die große Verrauchung.“

Und Bartholomäus flüsterte:

„Und wir… stecken mittendrin.“

Als Bartholomäus, Rita, Wendolin, der Überstapel und die kleine Rauchwolke sich aus dem Büro wagten, fühlte es sich an, als würden sie in eine Art geschlossene, kosmische Waschküche treten. Die Sichtweite betrug exakt null Millimeter. Nicht einmal die eigene Verzweiflung war noch erkennbar; man konnte sie nur

fühlen, wie ein klebriger Film auf der Haut, ein undefinierbares Gefühl aus Angst, Kaffeeentzug und überwältigendem Sinn für Dramatik.

„Wir gehen jetzt einfach los“, sagte Bartholomäus.

„In welche Richtung?“, fragte Rita.

„Geradeaus“, sagte Bartholomäus.

„Was ist ‚geradeaus‘?“, fragte Wendolin.

„Das, was sich wie ‚nicht zur Seite‘ anfühlt“, erklärte Bartholomäus.

„Das ist KEINE Definition!“, krächzte Wendolin.

„Doch“, sagte der Überstapel. *Es ist eine, die in mindestens zwölf Verwaltungsakten so eingetragen ist. Bitte informiere dich.*

Wendolin murmelte etwas, das klang wie ein Bestechungsversuch an höhere Mächte, die ihm bitte eine Taschenlampe schicken könnten. Aber es half nichts: Sie tappten blind durch das Gebäude, den Flur entlang, über Aktenberge hinweg, die in der Dunkelheit lauerten wie papierne Tiger, und durch Rauchschwaden, die sich anfühlten wie nasse Wollmäntel.

Die kleine Rauchwolke summte nervös.
„Ich höre sie! Die große! Sie bewegt sich! Sie… moduliert!“

„Moduliert?“, fragte Bartholomäus.

„Ja!“ rief die Wolke. „Sie komponiert ihre Verrauchungs-Symphonie! Teil eins: *Das Erwachen der Unschärfe*. Teil zwei: *Lobgesang auf die Blindheit*. Teil drei: *Finale der verschwundenen Orientierungspunkte*. Sie ist unglaublich ehrgeizig!“

„Hört sich an wie der letzte Betriebsausflug“, murmelte Rita.

„Ich weiß nicht, was schlimmer ist“, sagte Wendolin mit belegter Stimme. „Dass ich nichts sehe oder dass ich trotzdem alles hören muss.“

Der Überstapel raschelte zustimmend.
Die Audioqualität von kosmischer Kunst lässt stark zu wünschen übrig.

Dann stoppte Bartholomäus unvermittelt.
„Wartet. Da vorne ist etwas.“

„Was?“, fragte Rita.

„Ich… ich weiß nicht. Es fühlt sich hart an.“

„Ist es eine Wand?“, fragte Wendolin hoffnungsvoll, was nicht logisch war, da man sich normalerweise wünscht, dass das harte Ding KEINE Wand ist, wenn man geradeaus läuft.

Bartholomäus tastete.
Es war glatt.

Es war fest.
Es vibrierte leicht.

„Das ist der Boden“, sagte Rita. „Du tastest nach unten.“

Bartholomäus hustete.
„Äh… ja. Gut möglich.“

„Gehen wir weiter“, seufzte Rita.

Sie schlurften weiter durch den Rauch.
Dann, plötzlich, hörten sie es:

Ein Summen.
Ein Surren.
Ein Flackern.

„Was ist das?“, fragte Wendolin in einer Tonlage, die nahe am Nervenzusammenbruch war.

„Keine Ahnung“, sagte Bartholomäus.

Rita tastete zur Seite.
„Da ist… etwas Elektrisches.“

Die kleine Rauchwolke quietschte:
„OH GOTT! Sie hat die Beleuchtung übernommen!“

Tatsächlich:

Licht flackerte über ihnen auf.

Nur für einen Moment.

Dann wieder Dunkelheit.

Dann ein gelblicher Schimmer.

Dann wieder Dunkelheit.

Dann ein violetter Glanz.

„Sie… führt eine Lichtinstallation auf!“, stöhnte Rita. „Sie nutzt die komplette Bürobeleuchtung!“

„Die komplette?“, fragte Wendolin.
„Wirklich ALLE Lampen?“

„Ja“, sagte der Überstapel düster. *Alle. Auch die defekten.*

„Die defekten funktionieren wieder?!“, schrie Wendolin.

Nein. Sie funktionieren immer noch nicht. Aber sie versuchen es jetzt. Und das ist noch schlimmer.

Die Geräusche der großen Rauchwolke intensivierten sich.
Ein orchestrales Röcheln.
Ein majestätisches Zischen.
Ein heiliges Qualmen.
Man konnte spüren, wie der Himmel selbst einen tiefen Zug nahm und dann ausatmete.

„Das ist nicht normal“, sagte Bartholomäus leise.

„NICHT NORMAL?!“, kreischte Wendolin. „Wir stecken in einer Rauchwolke, die SOUNDTRACKS komponiert und Lampen hypnotisiert! Ab welchem Punkt IST es denn normal?“

„Beim Kaffeeautomaten“, murmelte Rita.
„Der ist seit Jahren nicht mehr normal.“

Sie stolperten weiter.
Mit jedem Meter wurde die Rauchwand dichter.

Dann hörten sie ein Geräusch wie ein gigantisches, tieftöniges *WUUUUMPH*.

Die kleine Rauchwolke quietschte:
„Oh nein! Sie beginnt mit dem Crescendo!“

„Crescendo?“, fragte Wendolin. „Was heißt das?“

„Das heißt, dass sie uns jetzt ALLE einnebeln will.“

„DAS TUT SIE DOCH SCHON!“, brüllte Wendolin.

„Nein, nein“, korrigierte die kleine Rauchwolke. „Jetzt kommt der Teil, wo sie versucht, Emotionen in uns zu erzeugen.“

„Welche Emotionen?“, fragte Rita skeptisch.

„Äh… Nebelgefühle?“, sagte die kleine Rauchwolke.

„Das klingt wie etwas, das Feuilletons lieben würden“, sagte Bartholomäus.

„Ganz genau!“, rief die Rauchwolke. „Sie will KRITIKER ansprechen! Sobald Kunst Kritiker anspricht, sind wir ALLE VERLOREN!“

Bartholomäus blieb abrupt stehen.
„Moment.“

„Was?“, fragte Rita.

„Kunst, die Kritiker anspricht“, sagte Bartholomäus, „muss sich an Regeln halten.“

Alle starrten ihn an — oder zumindest in die Richtung, in der seine Stimme herkam.
Er tat so, als würde er es nicht bemerken.

„Wenn sie Kunst ist“, erklärte Bartholomäus weiter, „dann muss sie KATEGORISIERBAR sein.
Sie kann nicht nur alles sein.
Sie braucht ein Genre.“

Wendolin krächzte:
„Bartholomäus… was genau willst du sagen?“

„Ich sage“, erklärte Bartholomäus, „dass wir sie bewerten müssen.“

Der Überstapel raschelte empört.
Bewerten? Wir? So etwas macht man nur mit Wein, schlechten Gedichten und Verwaltungsentwürfen von Praktikanten!

„Nein“, sagte Bartholomäus, „genau das ist es! Wenn die Rauchwolke kategorisiert wird — wenn wir ihr ein festes Etikett verpassen — verliert sie ihre künstlerische Unendlichkeit.“

Rita schnaubte.
„Du willst also eine interdimensionale Rauchkünstlerin… bewerten.“

„Ja“, sagte Bartholomäus entschlossen.
„Wir müssen sie auf eine Stufe bringen, auf der sie weder gefährlich noch frei ist.“

Wendolin schrie hysterisch:
„DU WILLST DEM HIMMEL EINE SCHULNOTE GEBEN?!“

„Nein“, sagte Bartholomäus.
„Ich will ihn in ein Formular eintragen.“

Der Überstapel verstummte.
Dann raschelte er ehrfürchtig.

Das… könnte funktionieren.

In diesem Moment begann die große Rauchwolke ihre Melodie zu steigern.
Ein gewaltiger Ton durchzog die Luft — ein Ton, der aussah wie ein vibrierendes Graublau.

„Sie geht in den Finalsatz!“, krächzte die kleine Rauchwolke.
„Wenn sie den Finalsatz erreicht, ist ALLES eingehüllt!“

„Dann müssen wir sie finden“, sagte Bartholomäus.

„Wie denn?!“, rief Rita. „Wir sehen nichts!“

Bartholomäus dachte nach.
Dann schloss er die Augen, obwohl das absolut unnötig war.

„Wir folgen dem Klang.“

„Welchem Klang?“, rief Wendolin.

Bartholomäus hob eine Hand.

Die Luft vibrierte.
Ein tiefer Basston.
Dann ein hoher Rauchpfeifton.
Dann etwas, das klang wie ein brennender Gummibaum, der schlechte Entscheidungen bereute.

„DIESEN Klang“, sagte Bartholomäus.

„Wir gehen auf sie zu. Und dann definieren wir sie.“

„Definieren?“, wiederholte Rita.

„Ja“, sagte Bartholomäus. „Wir machen das, was jede Behörde am besten kann.“

Wendolin ächzte:
„Bürokratischen Terror?“

„Nein“, sagte Bartholomäus.
„Wir füllen einen Bewertungsantrag aus.“

„Einen WAS?!“

„Formular B-88“, sagte Bartholomäus ruhig.
„Bürokratische Bewertung bedeutungsschwerer Kunst.“

Der Überstapel raschelte ehrfürchtig.
Das ist das einzige Formular, vor dem selbst Kunst zurückschreckt.

„Aber wir brauchen es“, sagte Rita.
„Und wir sehen nichts!“

„Der Überstapel hat’s dabei“, sagte Bartholomäus.
„Der hat alles dabei.“

Der Überstapel raschelte schuldbewusst.
Ich habe… Kopien.

Wendolin flüsterte:
„Das ist Wahnsinn.“

Bartholomäus lächelte.
„Ja. Aber es ist Verwaltungswahnsinn. Und das ist unsere Stärke.“

Er trat vorsichtig vor.

„Los geht’s“, sagte er.

Und sie folgten ihm.

Blind.

Mutig.

Und bereit, die größte Rauchwolke des Universums mit einem Formular zu beenden.

Sie folgten dem gewaltigen Klang, der wie ein orchestraler Raucherhusten durch die Dunkelheit rollte. Es fühlte sich an, als würde der Himmel selbst versuchen, eine Oboe zu spielen, während er gleichzeitig drei Zigaretten rauchte und dabei vergaß, wo genau die Melodie anfängt. Tabakduft vibrierte durch die Luft, begleitet von etwas, das beinahe wie metaphysische Asche schmeckte.

„Wir müssten sie jetzt eigentlich sehen können“, murmelte Rita.

„Wir sehen gar nichts“, antwortete Bartholomäus.

„Ich weiß.“

„Das war keine hilfreiche Aussage.“

„Ich wollte nur, dass du weißt, dass ich es weiß.“

Der Überstapel raschelte streng.
Bitte konzentriert euch. Wir befinden uns im Hochkulturbereich. Ein falscher Schritt und wir stehen mitten in einer Performance.

Wendolin quietschte vor Angst.
„Bitte sag nicht ‚Performance‘! Ich stecke noch in einem ästhetischen Trauma von neulich, als dieser Praktikant hier im Büro interpretativen Tanz mit Ordnern aufführen wollte!“

Bartholomäus blieb stehen.
„Wartet.“

Alle hielten den Atem an — auch der Überstapel, was recht beeindruckend war, da Papier offiziell nicht atmet.

Der Klang wurde lauter.
Dann drückender.
Dann vibrierte der Boden.

Die große Rauchwolke begann den zweiten Satz des Opus Magnum.

Ein gewaltiger Rauschton, der wie eine Mischung aus Didgeridoo, defraktiertem Blätterrascheln und einem besonders schlecht gelaunten Gong klang, erfüllte die Luft.

Rita flüsterte: „Das ist der Moment, in dem sie versucht, uns emotional einzunehmen.“

Wendolin schrie entsetzt:
„DAS GESCHIEHT MIR NICHT! ICH HAB EIN RECHT AUF EMOTIONALE AUTONOMIE!“

Die kleine Rauchwolke sag:
„Wenn sie dich packt, wirst du anfangen, Dinge zu fühlen. Und zwar tief!“

Wendolin kreischte, als hätte jemand „Teambuilding-Seminar“ gesagt.

„Wir müssen schneller sein“, sagte Bartholomäus.

Rita nickte.
„Zeig uns nochmal das Formular.“

Der Überstapel raschelte beleidigt.
Ich bin kein Werkzeugkasten. Aber bitte.
Er klappte sich ein Stück nach oben.
Ein helles Blatt schob sich hervor.

Formular B-88.
Bürokratische Bewertung bedeutungsschwerer Kunst.

Groß.
Elegant.
Gefährlich.
Ein Formular, das mehr Kunstkarrieren zerstört hatte als jede Kritik in interdimensionalen Feuilletons.
Ein Formular, vor dem sich sogar Götter räusperten und sagten: „Nein danke."

Wendolin zitterte.
„Was, wenn sie sich wehrt?"

„Natürlich wird sie sich wehren", sagte Bartholomäus.
„Aber Kunst ist verletzlich. Man darf nur an der richtigen Stelle drücken."

„Und das wäre?", fragte Rita.

„Da, wo sie sich für besonders wichtig hält", sagte Bartholomäus.
„Selbstverliebte Kunst ist unsere Chance."

Als hätte sie ihn gehört, ließ die große Rauchwolke einen majestätischen Ton erklingen — eine Mischung aus heiligem Flüstern, kosmischer Arroganz und einer Rauchpause, die sich selbst feierte.

„Sie…", flüsterte die kleine Rauchwolke,
„…hat jetzt das Selbstbewusstsein einer ganzen Galerie voller Künstler."

„Dann haben wir keine Zeit zu verlieren", sagte Bartholomäus.

Sie gingen weiter, tasteten sich durch den Rauch, bis der Klang so laut war, dass sie ihn fühlten. Nicht nur hörten — fühlten. Der Bauch vibrierte. Die Augenlidkanten prickelten. Selbst Bartholomäus' papierne Fasern zitterten.

„Wir sind nah dran", flüsterte er.

„Wie nah?", fragte Rita.

Bartholomäus hob eine Hand.
Sie verschwand im Nebel.

Dann berührte sie etwas.

Weich.
Warm.
Wabernd.
Wie eine gigantische Wolkendecke, die atmete.

„Sehr nah", flüsterte er.

Die große Rauchwolke reagierte sofort.

WER… SEID… IHR?

Die Stimme hallte direkt in ihren Köpfen.

Wendolin kippte fast um.
„ICH BIN NICHT BEREIT FÜR INTERAKTIVE KUNST!“

Rita legte eine Hand auf seinen Rücken.
„Nicht nachgeben! Wir müssen sie auf die Erde holen — metaphorisch und im bürokratischen Sinne.“

„Ich habe das Formular“, sagte Bartholomäus.
„Ich muss sie berühren… bevor sie den Finalsatz erreicht.“

Die Wolke schwoll an.
Ein neuer Ton begann.
Ein Crescendo, das klang, als würde der Himmel gleichzeitig lachen und keuchen.

Die kleine Rauchwolke heulte: „NEIN! DAS IST DER ABSCHLUSS-SATZ! Wenn der fertig ist, haben wir die große Verrauchung! Es bleibt nichts mehr übrig! NICHTS! Keine Sicht. Keine Konturen. Keine Steuerformulare. NUR Atmosphärendunst!“

Bartholomäus holte tief Luft.
„Dann bleibt mir keine Wahl.“

Er nahm das Formular B-88.
Er hob es.
Er drückte es gegen die Wolke.

Ein Schrei.

Ein kosmischer, rauchiger Schrei, der gleichzeitig stolz, beleidigt und zutiefst persönlich gekränkt klang.

WAS TUT IHR DA!?

„Ich bewerte dich!“, rief Bartholomäus und begann die Felder auszufüllen.
„Kategorie: Atmosphärische Konzeptkunst.“

Ein weiterer Schrei.
ICH BIN NICHT ATMOSPHÄRISCHE KONZEPTKUNST! ICH BIN EIN UNIVERSALES ATMUNGSKUNSTWERK!

„Nein“, sagte Bartholomäus ruhig.
„Das bist du jetzt nicht mehr.“

Er schrieb weiter.

Feld 3:
„Primäre Interpretation: Rauchimprovisation mit hohem Prestigebedarf.“

Die große Rauchwolke verzog sich — man hörte es.
Eine Mischung aus empörtem Fauchen und beleidigtem Brodeln.

DAS IST ABSOLUTE HERABWÜRDIGUNG!

„Noch nicht“, sagte Bartholomäus.

Feld 4: Bewertung der Originalität.

Er setzte ein Kreuz bei:

☐ Exzeptionell
☐ Innovativ
☑ Erwartbar
☐ Zufällig
☐ Unbeabsichtigt

Ein weiterer kosmischer Sturm entlud sich im Nebel.

Wendolin kreischte.
Rita brüllte.
Der Überstapel klammerte sich an Bartholomäus.
Die kleine Rauchwolke jammerte: „Das ist brutal! Selbst ich hätte höher bewertet!“

„Man muss Kunst treffen, wo es wehtut“, sagte Bartholomäus.

Die große Rauchwolke bebte.

Die Melodie brach.

Der Klang vibrierte, verlor Struktur, löste sich auf, wurde unsicher.

Bartholomäus sah seine Chance.

Feld 7:
„Eignung für öffentliche Räume.“

Er schrieb:

☐ Nicht empfehlenswert
(Grund: Übermäßig invasiv)

Ein Geräusch wie ein erstickender Orkan erfüllte die Luft.

NEIN! ICH… ICH BIN… GRANDIOS! ICH BIN… EIN… MEISTERWERK!

Bartholomäus hob die Stimme:

„Du bist gut! Aber du bist nicht mehr überdimensional.“

Die Wolke schwoll.
Dann schrumpfte sie ein Stück.
Dann schwoll sie wieder.
Sie wusste nicht mehr, wer sie war.

„Und jetzt“, sagte Bartholomäus,
„zum wichtigsten Feld.“

Er schrieb:

Feld 9:
Gesamtbewertung: befriedigend (mit Tendenz zur Überheblichkeit)

Die große Rauchwolke brüllte auf.

Nicht wütend.
Nicht zerstörerisch.

Sondern…

getroffen.

Die Wolke begann zu flackern.
Ihr Ton brach endgültig zusammen.
Ihre Form verlor die monumentale Kraft.

Die kleine Rauchwolke starrte — oder schwebte starr — und flüsterte:

„Sie… kapituliert."

Rita legte eine Hand an ihre Stirn.
„Hast du das gerade… richtig gemacht?"

„Ich hoffe es", sagte Bartholomäus.

Die Wolke vibrierte noch einmal, ein letztes majestätisches Zittern.

Dann löste sie sich auf.

Langsam.

In dünne, sanfte Rauchschleier.

Die Welt wurde heller.

Konturen tauchten wieder auf.
Wände erschienen.
Türen.
Der Boden.

Wendolin riss die Arme hoch.
„ICH KANN SEHEN! ICH KANN SEHEN! Ich sehe Dinge, die ich gar nicht sehen WILL, aber ICH SEHE!"

Der Überstapel raschelte erschöpft.
Das war… das Kunstvollste, was wir je getan haben.

Rita lächelte.
„Die große Verrauchung ist vorbei."

Bartholomäus nickte, atmete tief durch und sah zur aufklarenden Atmosphäre hinauf.

„Manchmal“, sagte er langsam,
„braucht selbst der Himmel eine Bewertung.“

Die kleine Rauchwolke landete auf seiner Schulter.
„Weißt du, was du bist, Bartholomäus?“

„Ein halbes Dokument?“

„Nein“, sagte sie.
„Du bist… ein Kritiker.“

Bartholomäus erschrak.
„Nimm das zurück!“

„Nein“, gluckste sie. „Jetzt ist es offiziell.“

Er schaute auf das Formular.
Unterschrieben.
Bewertet.

Ein Urteil, das selbst das Universum akzeptieren musste.

Impressum

Dieses Buch wurde unter der
Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives (CC BY-NC-ND) Lizenz veröffentlicht.

Diese Lizenz ermöglicht es anderen, das Buch kostenlos zu nutzen und zu teilen, solange sie den Autor und die Quelle des Buches nennen und es nicht für kommerzielle Zwecke verwenden.

Autor: **Michael Lappenbusch**

Email: admin@perplex.click

Homepage: https://www.perplex.click

Erscheinungsjahr: 2025